

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Private Internetnutzung | Zensus | Trendschätzung von Arbeitsmarkt-  
zeitreihen | Energiestatistik | Kombiniertes Verkehr | Seeverkehr |  
Betriebliche Altersversorgung | Kaufkraftparitäten | Preise



## August 2011

Statistisches Bundesamt

# IMPRESSUM

---

## Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

## Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

## Ihr Kontakt zu uns

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

## Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

## Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im September 2011

## Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-11108-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0931-4

## Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-11108-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0932-1

[www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)

## Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

[destatis@ibro.de](mailto:destatis@ibro.de)

## Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

## Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
( )	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	699
	<b>Textteil</b>	
	<b>Informationsgesellschaft</b>	
<i>Sebastian Czajka</i>	Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland	709
	<b>Zensus</b>	
<i>Britta Gauckler</i>	Die Entwicklung des Fragebogens zur Haushaltebefragung des Zensus 2011	718
	<b>Arbeitsmarkt</b>	
<i>Dr. Martina Rengers</i>	Trendschätzung für die monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus	735
	<b>Energie</b>	
<i>Wolfgang Bayer</i>	Sich ständig wandelnde Energiemärkte – eine Herausforderung für die amtliche Energiestatistik	753
	<b>Verkehr</b>	
<i>Uwe Reim</i>	Kombinierter Verkehr 2010 – Krise gut überstanden	762
<i>Horst Winter</i>	Seeverkehr 2010	775
	<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>	
<i>Claudia Walla</i>	Personenbefragung zur betrieblichen Altersversorgung	786
	<b>Preise</b>	
<i>Florian Burg</i>	Zur Berechnung von Kaufkraftparitäten	793
	Preise im Juli 2011	801
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	807
	<b>Tabellenteil</b>	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Contents/ Table des matières	Page/ Pages
	News in brief/ Informations sommaires	699
	<b>Texts/ Textes</b>	
	<b>Information society/ Société de l'information</b>	
<i>Sebastian Czajka</i>	Internet usage in households in Germany Utilisation d'Internet dans les ménages privés en Allemagne	709
	<b>Census/ Recensement</b>	
<i>Britta Gauckler</i>	Development of the questionnaire for the household survey of the 2011 Census Développement du questionnaire pour l'enquête sur les ménages privés dans le cadre du recensement de 2011	718
	<b>Labour market/ Marché du travail</b>	
<i>Dr. Martina Rengers</i>	Trend estimation for the monthly labour market time series of the microcensus Estimation de la tendance sur le marché du travail pour les séries chronologiques mensuelles du microrecensement	735
	<b>Energy/ Energie</b>	
<i>Wolfgang Bayer</i>	Ever-changing energy markets – a challenge for official energy statistics Changement permanent des marchés de l'énergie – un défi pour la statistique officielle de l'énergie	753
	<b>Transport/ Transport</b>	
<i>Uwe Reim</i>	Combined transport, 2010 – the crisis has been weathered Transport combiné, 2010 – la crise est dépassée	762
<i>Horst Winter</i>	Sea transport, 2010 Transport maritime, 2010	775
	<b>Earnings and labour costs/ Gains et coûts du travail</b>	
<i>Claudia Walla</i>	Survey of individuals concerning employee pension schemes Enquête auprès des personnes individuelles sur la prévoyance vieillesse en entreprise	786
	<b>Prices/ Prix</b>	
<i>Florian Burg</i>	Calculation of purchasing power parities Calcul des parités de pouvoir d'achat	793
	Prices in July 2011 Prix en juillet 2011	801
	List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	807
	<b>Tables/ Tableaux</b>	
	Summary/ Résumé	1*
	Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

# Kurznachrichten

## In eigener Sache

### Bruttoinlandsprodukt im zweiten Vierteljahr 2011

Die Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt deutlich abgeschwächt: Im zweiten Vierteljahr 2011 war das Bruttoinlandsprodukt – preis-, saison- und kalenderbereinigt – lediglich um 0,1 % höher als im ersten Vierteljahr. Das Ergebnis für das erste Quartal 2011 wurde leicht nach unten korrigiert auf nun +1,3 %.

Positive Impulse kamen im Vorquartalsvergleich (preis-, saison- und kalenderbereinigt) von den Exporten und den Investitionen. Die Importe stiegen im zweiten Quartal 2011 allerdings kräftiger als die Exporte. Der starke Anstieg der Importe führte einerseits zu einem vermehrten Vorratsaufbau. Andererseits wirkte sich der Außenbeitrag insgesamt negativ auf die Wirtschaftsentwicklung aus. Auch die privaten Konsumausgaben und die Bauinvestitionen bremsten die deutsche Wirtschaft im zweiten Vierteljahr 2011.

Im Vorjahresvergleich hat die Wirtschaftsleistung dagegen wiederum deutlich zugelegt: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg im zweiten Quartal 2011 gegenüber dem zweiten Quartal 2010 um 2,8 % (kalenderbereinigt: +2,7 %).

Die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2011 wurde nach ersten vorläufigen Berechnungen von 41,0 Millionen Erwerbstätigen im Inland erbracht, das waren 553 000 Personen oder 1,4 % mehr als ein Jahr zuvor.

Ausführliche Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das zweite Quartal 2011 sowie der aktuellen Neuberechnung im Rahmen der Revision 2011 stehen ab September 2011 im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) zur Verfügung. Detaillierte Informationen zu den Änderungen sowie zu ihren Auswirkungen auf die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird der Beitrag zur Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 1991 bis 2010 in Heft 9/2011 dieser Zeitschrift enthalten. Auch die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das erste Halbjahr 2011 werden wie üblich in der nächsten Ausgabe von „Wirtschaft und Statistik“ dargestellt.

### Kundenbefragung des Statistischen Bundesamtes

Das Statistische Bundesamt entwickelt sein Informationsangebot und seinen Service ständig weiter. Dazu gehört, die Zufriedenheit der Kunden in regelmäßigen Abständen zu messen. Deshalb hat das Statistische Bundesamt das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung beauftragt, eine telefonische Kundenbefragung durchzuführen, die Ende August gestartet ist.

Ziel dieser Studie ist es herauszufinden, wie zufrieden unsere Kundinnen und Kunden mit den verschiedenen Service-Angeboten sind. Außerdem würden wir gerne wissen, wie die Leistungen und Informationen des Statistischen Bundesamtes bewertet werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden wir dazu nutzen, unsere Angebote noch stärker nach den Wünschen unserer Kundinnen und Kunden auszurichten.

Unser Kontaktformular ([www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)) steht jederzeit für Fragen rund um die Bundesstatistik zur Verfügung.

## Aus Europa

### Jugenderwerbslosigkeit in Deutschland und der EU

Im Juni 2011 waren in Deutschland 9,1% oder 430 000 junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren erwerbslos. Nach diesen um saisonale und irreguläre Einflüsse bereinigten Ergebnissen hatte Deutschland im Juni die drittniedrigste Jugenderwerbslosenquote aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), nach den Niederlanden (7,1%) und Österreich (8,2%).

Die Erwerbslosenzahlen werden auf Basis der EU-weit durchgeführten Arbeitskräfteerhebung ermittelt. Dabei wird das Erwerbsstatuskonzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) angewandt. Beides ermöglicht internationale Vergleiche.

Im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Staaten liegt die Jugenderwerbslosigkeit in Deutschland – nach einem Anstieg im Jahr 2009 – sogar unter dem Niveau, das sie vor der Wirtschaftskrise aufwies: Im April 2008 hatte die Erwerbslosenquote junger Menschen in Deutschland noch 10,7% betragen (damals belegte Deutschland Rang acht im Vergleich der EU-Staaten). Allerdings war die deutsche Jugenderwerbslosenquote im Juni 2011 immer noch höher als die allgemeine Erwerbslosenquote bezogen auf Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren. Diese lag bereinigt bei 6,1%.

In allen EU-Staaten zusammen waren im Juni 2011 mehr als fünf Millionen junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren erwerbslos. Die Jugenderwerbslosenquote lag im EU-Durchschnitt bei 20,5% und damit deutlich über der deutschen Quote. Die weitaus höchste Jugenderwerbslosenquote hatte Spanien; hier war im Juni 2011 fast jede(r) zweite (45,7%) Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren erwerbslos. Ebenfalls bemerkenswert ist die Situation in Griechenland: Nach den aktuellsten verfügbaren Daten lag dort die Jugenderwerbslosenquote im März 2011 bei 38,5%.

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise machten sich ab April 2008 in einem Anstieg der Erwerbslosigkeit in den EU-Staaten bemerkbar. Dabei waren Ausmaß und Dauer des Anstiegs national sehr unterschiedlich. In Deutschland erreichte die Jugenderwerbslosigkeit im Juli 2009 mit 11,5% einen Höchststand. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und das System der dualen Berufsausbildung waren unter anderem dafür verantwortlich, dass der Anstieg im Vergleich zu anderen EU-Staaten moderat ausfiel.

Für die meisten Staaten lagen die Jugenderwerbslosenquoten auch im Juni 2011 noch deutlich über dem Vorkrisenniveau. Für Spanien, Lettland, Litauen und Griechenland betrug der Niveauunterschied sogar rund 20 Prozentpunkte. Nur wenige Länder, nämlich Belgien (+1,7 Prozentpunkte), Österreich (+1,4 Prozentpunkte), Malta und die Niederlande (jeweils +0,6 Prozentpunkte) konnten annähernd das Vorkrisenniveau wieder erreichen. Lediglich in Deutschland (–1,6 Prozentpunkte) und Luxemburg (–3,3 Prozentpunkte) lag die Erwerbslosenquote der Jugendlichen unter dem Vorkrisenniveau.

Ungeachtet der im europäischen Vergleich günstigen Arbeitsmarktlage sind junge Menschen in Deutschland aber nicht nur häufiger mit Erwerbslosigkeit konfrontiert als die Gesamtbevölkerung, sondern auch deutlich häufiger atypisch beschäftigt als im Bevölkerungsdurchschnitt. 2010 waren im Jahresdurchschnitt 36,8% der jungen Erwerbstätigen in Deutschland atypisch beschäftigt, zumeist in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis (27,3%). Bezogen auf alle Erwerbstätigen zwischen 15 und 64 Jahren lagen diese Anteile bei 22,4% beziehungsweise 7,9%. Personen, die sich noch in Ausbildung befinden oder als Schüler/-in oder Student/-in einer Erwerbstätigkeit nachgehen, werden bei dieser Betrachtung nicht berücksichtigt.

Weitere Auskünfte erteilt  
Christian Wingerter, Telefon 06 11/75 34 96,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Aus dem Inland

### Methodische Änderungen der Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe erhöhen Konsistenz der Ergebnisse

Mitte Juli 2011 hat das Statistische Bundesamt die Ergebnisse der Jahreserhebung 2009 im Handel und Gastgewerbe in der Datenbank GENESIS-Online veröffentlicht. Durch methodische Änderungen hat sich die Konsistenz der Ergebnisse der Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe einerseits sowie des statistischen Unternehmensregisters andererseits deutlich verbessert. In der Vergangenheit gab es erhebliche Abweichungen zwischen den Werten aus diesen beiden Quellen (siehe hierzu Kless, S./Veldhues, B.: „Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2005“ in WiSta 3/2008, Seite 225 ff.).

Für das Berichtsjahr 2009 beträgt der Unterschied beim Merkmal Umsatz zwischen der Jahreserhebung im Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und den vorläufigen Ergebnissen des statistischen Unternehmensregisters lediglich 0,1%. Für das Jahr zuvor war die Differenz noch wesentlich größer: Der Umsatz nach der Jahreserhebung 2008 lag um 11,3% unter dem aus dem statistischen Unternehmensregister. Auch für den Abschnitt I „Gastgewerbe“ hat sich die Konsistenz der Ergebnisse verbessert. Der in der Jahreserhebung 2009



ermittelte Umsatz ist lediglich um 1,8 % geringer als der aus dem statistischen Unternehmensregister festgestellte (2008: – 21,1 %).

Beim Merkmal Anzahl der Unternehmen verbesserte sich die Konsistenz ebenfalls: Die in der Jahresehebung 2009 nachgewiesene Zahl von Unternehmen ist um 17,5 % (Handel) beziehungsweise 16,5 % (Gastgewerbe) niedriger als die im statistischen Unternehmensregister. Für das Berichtsjahr 2008 war die Abweichung in beiden Wirtschaftsabschnitten noch etwa doppelt so hoch.

Für die Reduzierung der Abweichungen waren mehrere Verbesserungen der Jahresehebung 2009 ausschlaggebend:

- › Der Auswahlplan orientierte sich erstmals an der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Dies ermöglichte eine bessere Schichtung und präzisere Hochrechnung.
- › Die Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung wird aus dem statistischen Unternehmensregister erstellt. Die dabei verwendeten Bedingungen wurden mit denen harmonisiert, die im statistischen Unternehmensregister für Auswertungen angewendet werden.
- › Die Jahresehebung 2009 war die erste, bei der sich das neue Konzept der Stichprobenrotation (siehe Wein, E./Lorentz, K.: „Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken“ in WiSta 11/2010, Seite 979 ff.) auswirkte: Im Vergleich zur Jahresehebung 2008 wurden rund zwei Drittel der Stichprobe ausgetauscht. Mit dem Austausch von Unternehmen der Repräsentativschichten wurden die Unternehmen entlastet, die bereits seit mehr als sechs Jahren berichtspflichtig waren. Für das nächste Berichtsjahr wird ein weiteres Drittel der Stichprobenunternehmen ausgetauscht, in den Folgejahren dann jeweils ein Sechstel.
- › Bei der Bildung des Berichtskreises wurden Neuzugänge aus zwei Berichtsjahren berücksichtigt. Damit wird die gesetzlich zulässige Höchstzahl an Stichprobeneinheiten deutlich besser ausgenutzt als in den Vorjahren.
- › Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder befragten die ausgewählten Unternehmen unmittelbar nach der Stichprobenziehung, sodass im Vergleich zu früher weniger Unternehmen zum Zeitpunkt der Befragung bereits erloschen waren.

Ein Vergleich der Zahl der Unternehmen, die in die Hochrechnung eingeflossen sind, macht den Effekt der Maßnahmen besonders deutlich: Waren für das Berichtsjahr 2008 nur 40 546 Handelsunternehmen in die Hochrechnung einbezogen, so stieg diese Zahl für das Berichtsjahr 2009 auf 50 885. Im Gastgewerbe nahm die Zahl von 10 370 auf 11 409 Unternehmen zu. Hochgerechnet lag die Zahl der Handelsunternehmen 2009 um 27,2 % über dem Wert von 2008. Im Gastgewerbe beträgt der entsprechende Wert 25,3 %. Nach vorläufigen Ergebnissen des statistischen Unternehmensregisters werden gegenüber dem Vorjahr

rückläufige Unternehmenszahlen (Handel: – 3,9 %, Gastgewerbe: – 2,1 %) erwartet.

Der Vergleich der Veränderung der hochgerechneten Zahl der Unternehmen aus der Jahresehebung mit der Entwicklung der Zahl der Unternehmen im statistischen Unternehmensregister zeigt, dass die Zuwachsraten der Jahresehebung 2009 zum großen Teil auf die methodischen Änderungen zurückzuführen sind. Die absoluten Ergebnisse der Jahresehebung 2009 können deshalb für ökonomische Analysen nicht mit denen der Vorjahre verglichen werden.

## Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Am 29. und 30. September 2011 findet in Mannheim eine gemeinsame Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken Mikrozensus sowie Einkommens- und Verbrauchsstichprobe statt (siehe auch den Beitrag „Call for Papers für die Nutzerkonferenz ‚Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe‘“ in WiSta 3/2011, Seite 195 f.).

Im Zentrum dieser Nutzerkonferenz stehen Forschungsergebnisse aus fünf Themengebieten. Zum Themengebiet „Soziale Ungleichheit“ werden unter anderem Ungleichheit und Armut im Alter, die Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf das Gesundheitsverhalten sowie Familienereignisse beleuchtet, die das Entstehen und Beenden prekärer Lebenslagen beeinflussen. Auch werden hier Ergebnisse zu den Wechselwirkungen zwischen Arbeitslosengeld II und Wohngeld sowie ein alternativer Vorschlag zur Messung der Armut vorgestellt. Letztlich soll auch der Frage nachgegangen werden „Do time poor individuals pay more?“.

Zum Themengebiet „Migration und Integration, Soziale Lage“ wird es Vorträge zum Wandel der Arbeitsmarktchancen von Migranten, zu den Möglichkeiten des Aufstiegs aus dem Migrationsmilieu in hochqualifizierte Berufe sowie zu der Frage geben „Wie leben und arbeiten Hamburgs Eltern?“.

Der „Arbeitsmarkt“ steht im Zentrum des dritten Themengebietes. Hier werden neben Forschungsergebnissen zur Identifizierung von Existenzgründungen und deren Erfolg auch Analysen der Erwerbstätigkeiten von Müttern sowie deren Arbeitszeitmodellen vorgestellt. Ein dritter Beitrag präsentiert anhand der Veränderung der Alterserwerbsbeteiligung die Ergebnisse von Verbleibsanalysen mit Querschnittsdaten.

Im Themenbereich „Bildung und Arbeitsmarkt“ wird der Frage nachgegangen, ob die Arbeitsteilung verheirateter Paare bezogen auf die Wahrscheinlichkeit, eine bezahlte Beschäftigung auszuüben, mit relativen Bildungsvorteilen der Ehepartner erklärt werden kann. Darüber hinaus werden die Ergebnisse einer Analyse der sozialen Situation pädagogischer Berufe vorgestellt.

„Datenqualität und Methoden“ stehen im Fokus des fünften Themengebiets. Hier wird zum einen ein Schätzkonzept zur

Rekonstruktion bildungsspezifischer Fertilitätsraten vorgestellt. Zum anderen werden die Ergebnisse einer Untersuchung zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus 2008 präsentiert.

Nach der Vorstellung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse wird jeweils Zeit für Diskussion und Erfahrungsaustausch sein.

Die Nutzerkonferenz ist eine gemeinsame Veranstaltung des Statistischen Bundesamtes und des German Microdata Lab der GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim. Eine Anmeldung zur Nutzerkonferenz ist bis spätestens 15. September 2011 unter folgender E-Mail-Adresse möglich: [workshop-mannheim@gesis.org](mailto:workshop-mannheim@gesis.org).

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung stehen unter [www.gesis.org/veranstaltungen/konferenzen/](http://www.gesis.org/veranstaltungen/konferenzen/) zur Verfügung.

## Neuerscheinungen

### Inflation: Für alle gleich?

Seit Februar dieses Jahres liegt die Inflationsrate jeden Monat bei mehr als zwei Prozent. Wie schon in früheren Jahren wächst bei steigenden Preisen die Sorge, dass insbesondere Haushalte mit niedrigen Einkommen stärker unter der Inflation leiden als wohlhabende Haushalte. Vor allem wenn die Preise für Nahrungsmittel und Haushaltsenergie überdurchschnittlich steigen, liegt die Vermutung nahe, dass ärmere Haushalte eine größere Last zu tragen haben. Nähere Informationen enthält ein aktueller Beitrag des STATmagazins im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

## Kompakt

### Informationen zum Thema „Kinder in Deutschland“

#### Zahl der Kinder in Deutschland seit 2000 um 2,1 Millionen zurückgegangen

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lebten im Jahr 2010 rund 13,1 Millionen minderjährige Kinder in Deutschlands Haushalten. Vor zehn Jahren – also im Jahr 2000 – war diese Zahl noch um 2,1 Millionen höher: Damals lag sie bei 15,2 Millionen. Der rückläufige Trend wird sich weiter fortsetzen, so die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Im Westen und Osten Deutschlands sind unterschiedliche Entwicklungen festzustellen: Während im Westen die Zahl der Kinder zwischen 2000 und 2010 um etwa 10 % auf 11,0 Millionen Kinder gesunken ist, war der Rückgang im Osten noch gravierender: Im Jahr 2010 gab es hier knapp 29 % weniger Kinder als zehn Jahre zuvor.

Auch hinsichtlich der Familienstrukturen unterscheiden sich West und Ost: Während 2010 im Westen 79 % der minderjährigen Kinder bei ihren verheirateten Eltern lebten, betrug der entsprechende Anteil im Osten nur 58 %. Hier war der Anteil der Kinder in Lebensgemeinschaften mit 17 % fast drei Mal so hoch wie im Westen (6 %). 24 % der ostdeutschen Kinder wohnten bei einem alleinerziehenden Elternteil, im früheren Bundesgebiet waren es 15 %.

Die Situation von Kindern in Deutschland aus Sicht der Statistik wird durch eine Reihe weiterer Themen beschrieben. Einige Beispiele dafür sind:

- › Bei 51 % der minderjährigen Kinder in Paarfamilien in Deutschland gingen beide Elternteile einer beruflichen Tätigkeit nach, bei 38 % war nur ein Elternteil berufstätig und 11 % der Kinder lebten in Paarfamilien, bei denen keiner der beiden Elternteile aktiv erwerbstätig war. Je jünger Kinder sind, desto häufiger geben insbesondere Mütter ihre Erwerbstätigkeit vorübergehend auf: So waren nur bei 28 % der Kinder unter drei Jahren beide Elternteile berufstätig.
- › Das Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder durch eine Tagesmutter beziehungsweise einen Tagesvater ist in den letzten Jahren gestiegen. 2006 betrug die Betreuungsquote noch 14 %, am 1. März 2010 bereits 23 %. Um das Ziel der Bundesregierung, bis 2013 insgesamt 750 000 Betreuungsplätze für unter 3-Jährige zur Verfügung zu stellen, zu erreichen, müssen bis dahin noch rund 280 000 Plätze zusätzlich geschaffen werden.
- › An den weiterführenden Schulen in Deutschland gibt es einen Trend zur Höherqualifizierung: Im Schuljahr 2010/2011 besuchten 45 % der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe ein Gymnasium. Zehn Jahre zuvor hatten nur 37 % die Gymnasiallaufbahn eingeschlagen.
- › Die wirtschaftliche Lage von Kindern hängt in erster Linie davon ab, welche Einkommen ihre Eltern beziehen. Bei 92 % der minderjährigen Kinder in Paarfamilien ist das Erwerbseinkommen eines oder beider Elternteile Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes. Auch bei mehr als der Hälfte der Kinder von Alleinerziehenden (57 %) war das Erwerbseinkommen des Elternteils die Haupteinkommensquelle. Für rund 33 % der Kinder von Alleinerziehenden stellten jedoch Transferleistungen die Haupteinkommensquelle der Familie dar.
- › Kinder sind in Deutschland nicht stärker armutsgefährdet als der Durchschnitt der Bevölkerung. Nach der Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Europäischen Union (EU-SILC) waren im Jahr 2008 in Deutschland 15,5 % der Bevölkerung armutsgefährdet. Für Kinder unter 18 Jahren lag diese Quote bei 15,0 %.

#### Durchschnittliche Kinderzahl je Frau

Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau betrug im Jahr 2010 in Deutschland 1,39. Damit lag die zusammengefasste Geburtenziffer etwas höher als 2009 (1,36) und ähnlich



hoch wie 2008 (1,38). Einen höheren Wert hatte sie zuletzt im Jahr 1990 mit 1,45 aufgewiesen.

2010 kamen insgesamt rund 678 000 Kinder lebend zur Welt, etwa 13 000 mehr als 2009. Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 49 Jahren) ist von 18,7 Millionen (2009) auf 18,4 Millionen im Jahr 2010 zurückgegangen.

Die Zunahme bei den Geburten von 2009 auf 2010 fiel bei den Geburten von zweiten und dritten Kindern stärker aus als bei den Geburten erster Kinder.

Im Westen Deutschlands stieg die durchschnittliche Kinderzahl von 1,35 im Jahr 2009 auf 1,39 im Jahr 2010. Im Osten Deutschlands nahm die durchschnittliche Kinderzahl ebenfalls zu, sie lag im Jahr 2010 bei 1,46 (2009: 1,40). Auch hier war die durchschnittliche Kinderzahl zuletzt im Jahr 1990 höher gewesen, danach war sie stark abgefallen und dann allmählich wieder angestiegen. Dabei verschob sich das Alter, in dem Frauen ihre Kinder bekommen, deutlich. 1990 war in den neuen Ländern relativ gesehen die höchste durchschnittliche Kinderzahl für 23-jährige Frauen ausgewiesen worden, 2010 dagegen für die 30-jährigen.

Bei der Berechnung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau werden alle Kinder berücksichtigt, die im Laufe eines Jahres geboren werden. Diese durchschnittliche Kinderzahl je Frau, die auch als zusammengefasste Geburtenziffer bezeichnet wird, wird zur Beschreibung des aktuellen Geburtenverhaltens herangezogen. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr.

Wie viele Kinder ein Frauenjahrgang tatsächlich im Durchschnitt geboren hat, kann erst festgestellt werden, wenn die Frauen das Ende des gebärfähigen Alters erreicht haben, das zurzeit mit 49 Jahren definiert wird.

Basisdaten und lange Zeitreihen zur Statistik der Geburten können kostenfrei über die Tabelle Zusammengefasste Geburtenziffer (12612-012) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

### Eltern jedes dritten Neugeborenen sind nicht verheiratet

Immer mehr Kinder werden in Deutschland außerhalb einer Ehe geboren. Der Anteil der außerehelich Geborenen an allen lebend geborenen Kindern hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt: Er stieg von 15 % im Jahr 1990 auf rund 33 % im Jahr 2010. Besonders schnell verlief diese Entwicklung Ende der 1990er-Jahre, in den letzten Jahren hat sie sich verlangsamt. 2010 stieg der Anteil der außerehelichen Geburten gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise geringfügig um 0,5 Prozentpunkte.

Zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern bestehen deutliche Unterschiede. Im früheren Bundesgebiet werden die meisten Kinder nach wie vor in einer Ehe geboren, im Jahr 2010 betrug hier der Anteil der außerehelichen Geburten lediglich 27 %. In den neuen Ländern waren

im Jahr 2010 bei mehr als sechs von zehn Neugeborenen die Eltern nicht miteinander verheiratet (61 %).

Am höchsten im bundesdeutschen Vergleich war der Anteil der außerehelichen Geburten in Sachsen-Anhalt (64 %) und Mecklenburg-Vorpommern (64 %). In Berlin hatte jedes zweite Neugeborene nicht verheiratete Eltern (50 %). Von den alten Bundesländern wiesen Bremen (39 %), Hamburg (36 %) sowie Schleswig-Holstein (35 %) ein überdurchschnittlich hohes Niveau auf.

Vor allem zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes sind Eltern oft (noch) nicht verheiratet. 43 % der Erstgeborenen hatten 2010 im Bundesdurchschnitt nicht verheiratete Eltern, im früheren Bundesgebiet waren es 36 % und in den neuen Ländern 74 %. Bei zweiten und weiteren Geburten ist dieser Anteil geringer. Jedoch waren im Jahr 2010 auch über 8 000 der vierten oder weiteren Geburten einer Mutter außerehelich (24 %).

Wie hoch der Anteil der Eltern ist, die nach der Geburt eines gemeinsamen Kindes heiraten, lässt sich nicht genau bestimmen. Es besteht jedoch ein Zusammenhang zwischen dem Anteil außerehelicher Geburten einerseits und der Häufigkeit der Ehen mit gemeinsamen vorehelichen Kindern andererseits. Von 1991 bis 2010 ist der Anteil der Ehen mit gemeinsamen vorehelichen Kindern an allen Eheschließungen in Deutschland von 8 % auf 20 % gestiegen. Er ist außerdem in denjenigen Bundesländern höher, in denen auch die außerehelichen Geburten besonders verbreitet sind. So hatten 2010 in den neuen Ländern 36 von 100 Brautpaaren mindestens ein voreheliches gemeinsames Kind, während dies im Westen Deutschlands in lediglich 16 von 100 Fällen vorkam.

Der Anteil der außerehelich Geborenen in Deutschland liegt unterhalb des Durchschnitts in der Europäischen Union – dieser lag nach Angaben des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) im Jahr 2009 bei knapp 38 %. **Am höchsten war der Anteil der außerehelichen Geburten 2009 in Estland (59 %), besonders gering war er in Griechenland (7 %).** In Frankreich waren bei 53 % der Neugeborenen die Eltern nicht miteinander verheiratet, im Vereinigten Königreich bei 46 %, in Österreich bei 39 % und in Italien bei 24 %.

### Zahl registrierter Tagesmütter und -väter

Bundesweit besaßen Ende 2010 insgesamt 52 000 Tagesmütter und Tagesväter eine Erlaubnis des Jugendamtes zur Kindertagespflege; ihre Zahl hat sich damit seit Ende 2005 mehr als verdreifacht (2005: 15 200).

Auf das frühere Bundesgebiet (ohne Berlin) entfielen 88 % der Erlaubnisse (45 600), **auf die neuen Länder (ohne Berlin) 10 % (5 000 Erlaubnisse).**

Tagesmütter und Tagesväter benötigen seit dem Jahr 2005 eine Erlaubnis, wenn sie bis zu fünf Kinder außerhalb des Haushalts des Erziehungsberechtigten mehr als 15 Stunden je Woche gegen Entgelt und länger als drei Monate betreuen wollen. Die Erlaubnis ist auf fünf Jahre befristet. Die Zahl der

ausgestellten Erlaubnisse darf jedoch nicht mit der Zahl der tatsächlich aktiven Tagesmütter und -väter in Deutschland gleichgesetzt werden.

### Adoptionen

Die Zahl der Adoptionen in Deutschland ist – nach einem jahrelangen Rückgang – im Jahr 2010 erstmals wieder leicht gestiegen, und zwar um 3,4 % auf 4 021 Adoptionen. Zwischen 2004 und 2009 war die Zahl der Adoptionen um knapp ein Viertel (23 %) gesunken.

Mehr als die Hälfte aller Adoptionen (2 184 Adoptionen beziehungsweise 54 %) erfolgte durch Stiefeltern, also einen neuen Partner oder eine neue Partnerin des leiblichen Elternteils. 168 Kinder wurden durch Verwandte angenommen, 1 669 Kinder durch nicht verwandte Personen.

Von den im Jahr 2010 adoptierten Kindern waren 32 % unter drei Jahre alt. Hier zeigten sich Unterschiede beim Verwandtschaftsverhältnis der Kinder zu den Adoptiveltern: So waren 10 % der von Stiefeltern oder Verwandten adoptierten Kinder jünger als drei Jahre, bei Adoptionen von nicht verwandten Kindern lag der Anteil der unter Dreijährigen bei 63 %.

Für eine Adoption vorgemerkt waren 2010 insgesamt 944 Kinder und Jugendliche, gut 15 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Adoptionsbewerbungen hat sich gegenüber 2009 erneut vermindert. In den Adoptionsvermittlungsstellen lagen **6 460 Adoptionsbewerbungen vor (– 10 %)**. Rechnerisch standen damit einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen sieben mögliche Adoptiveltern gegenüber.

Basisdaten und lange Zeitreihen zur Statistik der Adoptionen können kostenfrei über die Tabelle Adoptierte Kinder und Jugendliche (22521-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

### Handwerksunternehmen 2008

Erstmals seit 1995 können wieder Strukturinformationen über das Handwerk in Deutschland veröffentlicht werden. Im Gegensatz zu den bisherigen traditionellen Handwerkszählungen, bei denen alle Handwerksunternehmen befragt wurden, werden die Ergebnisse der Handwerkszählungen ab 2008 durch die Auswertung des statistischen Unternehmensregisters gewonnen. Das statistische Unternehmensregister enthält unter anderem Verwaltungsdaten über Umsätze und Beschäftigte der Unternehmen. Mit der Umstellung auf eine Auswertung vorhandener Datenquellen müssen keine Handwerksunternehmen mehr für diese Statistik befragt werden, sodass eine maximal mögliche Entlastung der Handwerksunternehmen erreicht wird. Bei der letzten Handwerkszählung im Jahr 1995 wurden noch etwa 563 000 selbstständige Handwerksunternehmen befragt. Aus der Handwerkszählung werden künftig jährliche Daten für das Handwerk veröffentlicht.

Im Jahr 2008 waren in Deutschland rund 577 000 Unternehmen im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk tätig. Diese Unternehmen erwirtschafteten rund

471,3 Milliarden Euro Umsatz. In den Handwerksunternehmen waren am 31. Dezember 2008 etwa 4,9 Millionen Personen tätig. Darunter waren knapp 3,6 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und etwa 750 000 geringfügig entlohnte Beschäftigte.

Die Unternehmen des Handwerks sind je nach ausgeübtem Gewerbe in sieben Gewerbegruppen gegliedert. Bezogen auf die Zahl der Unternehmen, die tätigen Personen sowie den Umsatz ist das Ausbaugewerbe die größte Gewerbegruppe. Im Jahr 2008 erwirtschafteten in dieser Gruppe knapp 228 000 Unternehmen rund 126,6 Milliarden Euro Umsatz. Am 31. Dezember 2008 waren dort mehr als 1,3 Millionen Personen tätig. Zu der Gewerbegruppe des Ausbaugewerbes gehören beispielsweise Installateure und Heizungsbauer, Maler und Lackierer sowie Elektrotechniker.

Die kleinste Gewerbegruppe ist das Gesundheitsgewerbe. Hier waren knapp 176 000 Personen in etwa 22 000 Unternehmen tätig und erzielten 11,8 Milliarden Euro Umsatz. Besonders gewichtige Gewerbebezüge in dieser Gruppe sind Zahntechniker und Augenoptiker.

Die Handwerke für den privaten Bedarf sind gemessen an der Zahl der Unternehmen die zweitgrößte Gewerbegruppe. Zu dieser Gewerbegruppe gehören beispielsweise Friseur, Textilreiniger sowie Steinmetze und Steinbildhauer. Im Jahr 2008 gab es in den Handwerken für den privaten Bedarf rund 85 500 Unternehmen. Mit durchschnittlich fünf tätigen Personen je Unternehmen und etwa 39 000 Euro Umsatz je tätiger Person sind die Handwerke für den privaten Bedarf stärker von kleinen Unternehmen geprägt als die anderen Gewerbegruppen. Im Handwerk insgesamt waren durchschnittlich neun Personen je Unternehmen tätig und es wurden etwa 96 000 Euro Umsatz je tätiger Person erwirtschaftet.

Weitere Ergebnisse der Handwerkszählung veröffentlicht das Statistische Bundesamt über die Datenbank GENESIS-Online unter dem Stichwort „Handwerkszählung“ (53111). Zusätzlich gibt es ein Informationsangebot zum Thema „Handwerk“ auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)). Dort steht unter anderem die Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 7.2 „Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse“ mit den Ergebnissen der Handwerkszählung zum Download zur Verfügung.

Detaillierte Ergebnisse für die Bundesländer publizieren die Statistischen Ämter der Länder.

### Neue Ausbildungsverträge 2010

Im Jahr 2010 haben insgesamt 559 032 Jugendliche einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen, 0,4 % weniger als im Vorjahr. Mit 33 345 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen belegte der Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel erneut den Spitzenplatz. Es folgten Verkäufer/-in, Bürokaufmann/-frau, Kraftfahrzeugmechatroniker/-in sowie Industriekaufmann/-frau. Diese Berufe bilden bereits seit sechs Jahren die Spitzengruppe. Rund ein Drittel der neu abgeschlossenen Verträge konzentrierte sich auf die zehn häufigsten Ausbildungsberufe in Deutschland.

Zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen gibt es Unterschiede bei der Berufswahl. Bei den Neuabschlüssen von weiblichen Jugendlichen liegt der Beruf Kauffrau im Einzelhandel auf Rang eins; 8 % der weiblichen Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag begannen im Jahr 2010 eine Ausbildung in diesem Beruf. Die männlichen Jugendlichen wählten am häufigsten den Beruf Kraftfahrzeugmechaniker, 5,6 % ergriffen diesen Beruf. Knapp ein Drittel der weiblichen Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag konzentrierte sich auf die fünf am stärksten besetzten Ausbildungsberufe. Bei den männlichen Auszubildenden fällt dieser Anteil mit 20,5 % geringer aus.

Auch die schulische Vorbildung beeinflusst die Berufswahl. Von den Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung konzentrierten sich die meisten auf Berufe in Industrie, Handel und Bankenwesen. Die häufigsten Berufe dieser Personengruppen waren Industriekaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau und Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel. Jugendliche mit Realschul- oder einem vergleichbaren Abschluss ergriffen am häufigsten eine Ausbildung in den Berufen Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Bürokaufmann/-frau und Kraftfahrzeugmechaniker/-in. Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss schlossen am häufigsten einen Ausbildungsvertrag in den Berufen Verkäufer/-in, Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Friseur/-in ab. Auch bei Jugendlichen, die eine duale Ausbildung antreten ohne einen Hauptschulabschluss zu besitzen, rangierte der Beruf Verkäufer/-in auf Platz eins, gefolgt von Hauswirtschaftshelfer/-in und Maler/-in und Lackierer/-in.

Weitere Auskünfte erteilt  
Dr. Anja Klaukien, Telefon 06 11/75 41 50,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Krankenhausstatistik 2010

Nach vorläufigen Ergebnissen der Krankenhausstatistik wurden im Jahr 2010 erstmals über 18 Millionen Patientinnen und Patienten vollstationär im Krankenhaus behandelt. Die Zahl der Behandelten stieg gegenüber dem Vorjahr um etwa 207 000 (+ 1,2 %). Der Krankenhausaufenthalt dauerte für die Patientinnen und Patienten im Jahr 2010 durchschnittlich 7,9 Tage (2009: 8,0 Tage).

Die 2 065 Krankenhäuser Deutschlands verfügten im Jahr 2010 über insgesamt knapp 503 000 Betten; das entspricht dem Versorgungsangebot des Jahres 2009. Zwar steht weiterhin annähernd jedes zweite Bett (48,5 %) in einem Krankenhaus eines öffentlichen Trägers, der Anteil der Betten in privaten Häusern nimmt jedoch stetig zu (2010: 17,0 %).

Die Auslastung der Krankenhausbetten lag 2010 mit 77,4 % geringfügig unter dem Vorjahresniveau (77,5 %). Die höchste Bettenauslastung erreichten öffentliche Krankenhäuser mit 78,9 %, die geringste freigemeinnützige Krankenhäuser mit 75,4 %.

Rund 827 000 Vollkräfte kümmerten sich 2010 um die Versorgung der Krankenhauspatientinnen und -patienten. Davon zählten etwa 134 000 zum ärztlichen Dienst und 693 000 zum nichtärztlichen Dienst. Die Zahl der im Kran-

kenhaus beschäftigten Vollkräfte nahm im Vergleich zum Vorjahr im ärztlichen Dienst um 2,1 %, im nichtärztlichen Dienst um 2,4 % zu. Allein im Pflegedienst waren rund 305 000 Vollkräfte (2009: 304 000) im Einsatz. Vollkräfte geben die Anzahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten an.

Der stationäre Aufenthalt in einer der 1 229 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Deutschlands dauerte im Jahr 2010 wie im Vorjahr im Durchschnitt 25,5 Tage. Hier standen knapp 171 000 Betten für die Versorgung von rund 2 Millionen Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Mit 80,2 % lag die Bettenauslastung im Jahr 2010 um 1,5 Prozentpunkte unter der des Vorjahres (81,7 %). Öffentliche Einrichtungen hatten mit 90,1 % die höchste Bettenauslastung, private Einrichtungen mit 77,8 % die niedrigste.

Anders als bei den Krankenhäusern haben bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen private Träger die größten Kapazitäten: Hier standen zwei Drittel aller Betten (66,9 %), Einrichtungen öffentlicher Träger verfügten hingegen nur über 17,1 % der Betten.

Rund 8 000 Vollkräfte im ärztlichen Dienst und 85 000 Vollkräfte im nichtärztlichen Dienst – darunter 21 000 Pflegevollkräfte – versorgten 2010 die vollstationären Patientinnen und Patienten in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.

Weitere Auskünfte erteilt  
Ute Bölt, Telefon 06 11/75 81 07,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Gewerbesteuerhebesätze 2010

Im Jahr 2010 lag der durchschnittliche Hebesatz aller Gemeinden in Deutschland für die Gewerbesteuer bei 390 % und damit um 3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (387 %). In den Bundesländern entwickelten sich die durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesätze unterschiedlich: von einer Abnahme um 12 Prozentpunkte in Brandenburg bis zu einer Zunahme um 10 Prozentpunkte in Schleswig-Holstein.

Die durch die Gemeinden festgesetzten Hebesätze zur Gewerbesteuer sowie zur Grundsteuer A und B entscheiden maßgeblich über die Höhe der Realsteuereinnahmen in den Gemeinden. Das Gewerbesteueraufkommen in Deutschland betrug im Jahr 2010 rund 35,7 Milliarden Euro; es ist damit gegenüber 2009 um 10,1 % gestiegen. Einzig die Länder Bremen (– 7,5 %) und Saarland (– 2,9 %) konnten das Gewerbesteueraufkommen des Vorjahres nicht erreichen. Alle anderen Bundesländer erzielten teils zweistellige prozentuale Zuwächse – in Berlin wurde mit + 27,2 % der höchste Anstieg beim Gewerbesteueraufkommen ermittelt.

Bei der Grundsteuer A, die bei Betrieben der Land- und Forstwirtschaft erhoben wird, lag der Hebesatz im Jahr 2010 bei durchschnittlich 301 % und damit 4 Prozentpunkte über dem Wert von 2009. Das Aufkommen der Grundsteuer A betrug 2010 insgesamt 0,4 Milliarden Euro, dies war ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert (+ 1,5 %).

Der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B (für Grundstücke) ist bundesweit für das Jahr 2010 um 9 Prozentpunkte gegenüber 2009 angestiegen und liegt nun bei 410 %. **Das Aufkommen der Grundsteuer B lag bei 11,0 Milliarden Euro** und damit um 3,5 % höher als 2009.

Weitere Ergebnisse und methodische Hinweise enthält die Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 10.1 „Realsteuervergleich 2010“, die auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen, Fachveröffentlichungen zur Verfügung steht.

Dort wird auch die Gemeinschaftsveröffentlichung „Hebesätze der Realsteuern im Jahr 2010“ mit Angaben für sämtliche Gemeinden Deutschlands angeboten.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Realsteuervergleich können kostenfrei über die Tabelle Durchschnittshebesätze der Realsteuern (71231-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

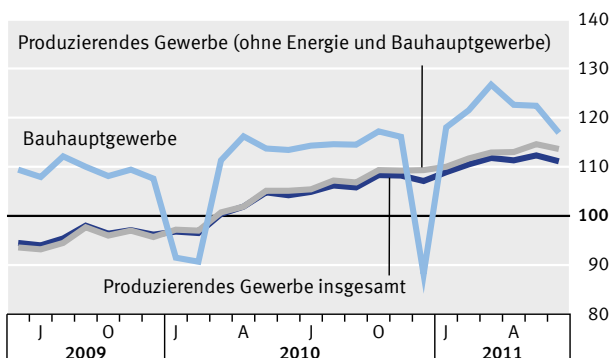
## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe ging im Juni 2011 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,1 % zurück. Im Mai hatte sie abwärts revidiert um 0,9 % zugenommen. Im Bauhauptgewerbe wurde die Produktion deutlich stärker eingeschränkt (– 4,5 %) als in der Industrie [Industrieproduktion (Produzierendes Gewerbe, ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] (– 0,9 %). In den Bereichen der Investitions- und Konsumgüter kam es zu einer Abschwächung der Produktion um 2,0 % beziehungsweise 1,0 %. Die Hersteller von Vorleistungsgütern weiteten ihre Produktion demgegenüber weiter leicht um 0,3 % aus.

#### Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

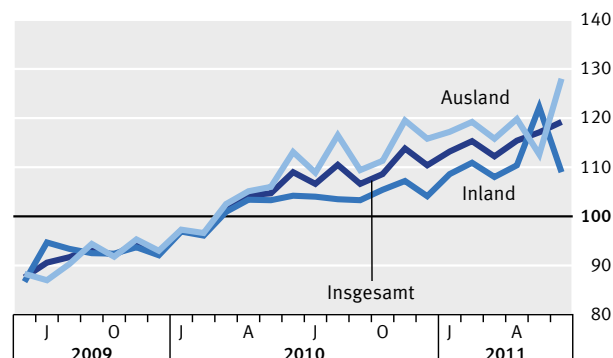
2010 - 01 - 0044

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie sind im Juni 2011 vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,8 % gestiegen. Im Vormonat hatten sie abwärts revidiert um 1,5 % zugenommen. Zum aktuellen Auftragsplus trug ein deutlich überdurchschnittlicher Umfang an Großaufträgen für Investitionsgüter aus dem Ausland maßgeblich bei. Insgesamt nahm die Auslandsnachfrage im Juni damit kräftig um 13,7 % zu. Die Bestellungen aus dem Inland verzeichneten dagegen ein Minus von 10,8 %, nachdem sie sich im Monat zuvor um 10,7 % erhöht hatten. Insbesondere die Investitionsgüterhersteller konnten infolge umfangreicher Großaufträge aus dem Ausland einen Bestellzuwachs von insgesamt 5,0 % verbuchen. Die Nachfrage nach Vorleistungs- und Konsumgütern nahm zuletzt um 2,1 % beziehungsweise 2,4 % ab.

#### Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2011 - 01 - 0045

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

### Einzelhandel

Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im Juni 2011 nominal 0,5 % und real 2,1 % weniger um als im Juni 2010. Der Juni 2011 hatte mit 24 Verkaufstagen zwei Verkaufstage weniger als der Juni 2010, da Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag in diesem Jahr in den Juni fielen, während sie im Vorjahr im Mai lagen.

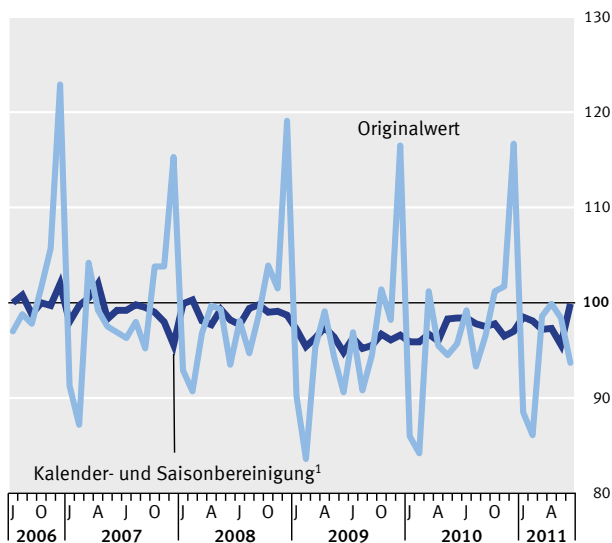
Im Vergleich zum Mai 2011 stieg der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal und real jeweils um 4,5 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Juni 2011 nominal 2,0 % mehr und real



## Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)  
2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2011 - 01 - 0045

0,3 % weniger um als im Juni 2010. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze nominal um 2,2 %, real sanken sie um 0,1 %. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde gegenüber dem Vorjahresmonat nominal 0,2 % mehr und real 2,2 % weniger umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz im Juni 2011 unter dem des Vorjahresmonats, und zwar nominal um 2,9 % und real um 3,4 %. In allen zugehörigen Branchen sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat. Einziger der Internet- und Versandhandel verzeichnete ein nominales Umsatzplus (0,7 %) (bei einem realen Minus von 0,1 %).

Im ersten Halbjahr des Jahres 2011 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 3,0 % und real 1,4 % mehr um als im ersten Halbjahr 2010.

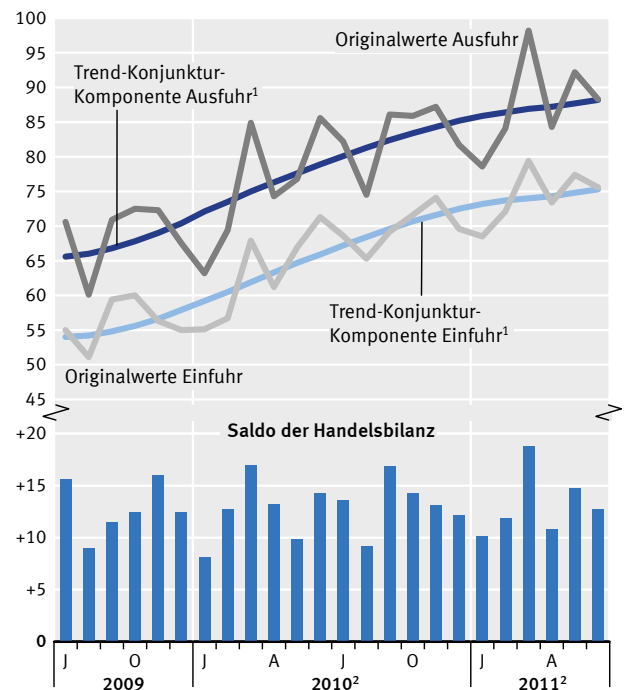
## Außenhandel

Im Juni 2011 sind die deutschen Ausfuhren gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 3,1 % auf 88,3 Milliarden Euro gestiegen. Mit einem Anstieg um 6,0 % auf 75,6 Milliarden Euro nahmen die deutschen Einfuhren ebenfalls zu. Damit wurden erstmals seit Februar 2010 wieder einstellige Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.

Gegenüber Juni 2010 haben sich die Außenhandelsüter in beiden Lieferrichtungen weiter verteuert: Der Index der Einfuhrpreise lag im Juni 2011 um 6,5 % über dem Stand vom Juni 2010. Die Jahresteuerrate ist allerdings zum vierten Mal in Folge zurückgegangen, gegenüber dem Vormonat ist der Index zum zweiten Mal in Folge gesunken. Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölerzeugnis-

## Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

2011 - 01 - 0040

sen stiegen die Importgüterpreise gegenüber Juni 2010 um 4,0 %. Der Preisanstieg im Juni 2011 ist vor allem auf die höheren Energiepreise zurückzuführen (+ 23,8 % gegenüber Juni 2010). Rohöl verteuerte sich gegenüber Juni 2010 um 26,5 %, Mineralölerzeugnisse um 23,2 % und Erdgas um 23,5 %. Die Ausfuhren verteuerten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,4 %, erstmals seit Oktober 2010 sind die Ausfuhrpreise nicht mehr gegenüber dem Vormonat angestiegen.

Der Außenhandelsbilanzüberschuss sank im Juni 2011 gegenüber Juni 2010 um 1,6 Milliarden Euro auf 12,7 Milliarden Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergab sich im Juni 2011 aus dem Außenhandelsbilanzüberschuss zusammen mit den Salden für Dienstleistungen (– 1,1 Milliarden Euro), Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 4,6 Milliarden Euro), laufende Übertragungen (– 2,9 Milliarden Euro) sowie Ergänzungen zum Außenhandel (– 1,4 Milliarden Euro) ein Leistungsbilanzüberschuss von 11,9 Milliarden Euro. Im Juni 2010 hatte der Überschuss der Leistungsbilanz 13,4 Milliarden Euro betragen.

Gegenüber dem Vormonat, Mai 2011, sanken die Ausfuhren aus Deutschland im Juni 2011 nominal um 4,2 %, die Einfuhren nach Deutschland um 2,3 %. Kalender- und saisonbereinigt ergab sich im Vormonatsvergleich ein Rückgang um 1,2 % bei den Ausfuhren und eine Zunahme um 0,3 % bei den Einfuhren. Im gleichen Zeitraum ging der Index der Einfuhrpreise um 0,6 % zurück, der Index der Ausfuhrpreise blieb unverändert. [u](#)

---



Dipl.-Handelslehrer Sebastian Czajka

# Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland

## Ergebnisse der Erhebung 2010

*Informations- und Kommunikationstechnologien sind heutzutage im Lebensalltag von Privathaushalten nicht mehr wegzudenken. Aktivitäten wie das Kommunizieren (Senden von Textnachrichten und E-Mails), die Informationssuche, das Einkaufen oder Bestellen von Waren über das Internet sind für einen Großteil der Menschen in Deutschland selbstverständlich geworden, was für viele vor einem Jahrzehnt so noch nicht vorstellbar war. Die Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten gibt einen Überblick darüber, wie verbreitet Geräte und Internetzugänge in privaten Haushalten sind und wie Computer und Internet durch Personen in Deutschland genutzt werden. Auch werden Hinderungsgründe bezüglich der Computer- und Internetnutzung erfragt, um zu erforschen, warum Haushalte und Personen die Nutzung von Computer und Internet unterlassen.*

*Der folgende Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse der Erhebung im Jahr 2010 in Deutschland vor. Die Schwerpunkte der Berichterstattung liegen auf der Entwicklung der Ausstattung der Haushalte mit Internetzugang, auf der Internetnutzung der Personen und auf Sicherheitsaspekten im Zusammenhang mit der Internetnutzung. Neben den Ergebnissen aus Deutschland wird die Verbreitung der Internetnutzung auch im europäischen Vergleich dargestellt.*

## Rechtsgrundlagen und methodische Vorbemerkungen

Die europäische Rahmenverordnung über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft bildet die rechtliche Grundlage zur Durchführung jährlicher Erhebungen zur Nut-

zung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten.<sup>1</sup> Ergänzend dazu wird jährlich eine Durchführungsverordnung der Europäischen Kommission verabschiedet, in der die Erhebungsmerkmale der betreffenden Berichtsjahre festgelegt werden.<sup>2</sup> Zusätzlich wird der europäische Rechtsrahmen in Deutschland durch das Informationsgesellschaftsstatistikgesetz<sup>3</sup> ergänzt.

Die Erhebung wird in Deutschland vom Statistischen Bundesamt in Kooperation mit den Statistischen Ämtern der Länder sowie mit Unterstützung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) durchgeführt. Der Bruttostichprobenumfang der Erhebung beträgt 12 000 Haushalte. Grundgesamtheit der Erhebung sind alle privaten Haushalte in Deutschland (am Hauptwohnsitz) sowie die darin lebenden Personen, die am Erhebungsstichtag (31. Dezember 2009) zehn Jahre oder älter waren. Personen in Anstaltshaushalten sowie Personen ohne festen Wohnsitz gehören nicht zu den Erhebungseinheiten. Die Stichpro-

1 Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft [Amtsblatt der Europäischen Union (EU) Nr. L 143, Seite 49]. Die Verordnung regelt zusätzlich die Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen. Sie ist mit dem Erhebungsjahr 2006 in Kraft getreten. In den Jahren 2002 bis 2005 ist die Erhebung als Pilotstudie durchgeführt worden. Seit dem Jahr 2006 wird die IKT-Erhebung auf der Grundlage der Rahmenverordnung (EG) Nr. 808/2004 durchgeführt. Der zeitliche Rahmen der Erhebung war zunächst auf fünf Berichtsjahre (bis zum Erhebungsjahr 2010) befristet. Mit der Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 vom 16. September 2009 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (Amtsblatt der EU Nr. L 286, Seite 31) wurde diese Frist um weitere zehn Jahre auf insgesamt 15 Jahre verlängert (Anhang I Nr. 3).

2 Die Inhalte für das Erhebungsjahr 2010 sind in der (Durchführungs-)Verordnung (EG) Nr. 1023/2009 der Kommission vom 29. Oktober 2009 (Amtsblatt der EU Nr. L 283, Seite 5) festgelegt. Generell umfassen die Erhebungsinhalte einen Katalog von Standardmerkmalen sowie jährlich wechselnde Module, in denen bestimmte Aspekte der Internetnutzung vertieft werden. Im Jahr 2010 beispielsweise behandelte das Modul das Thema „Sicherheit im Internet“.

3 Gesetz über die Statistik zur Informationsgesellschaft (Informationsgesellschaftsstatistikgesetz – InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I Seite 3685).

benhaushalte werden nach einem Quotenverfahren ausgewählt.<sup>4</sup>

Die Erhebung wird als schriftliche Befragung durchgeführt und besteht aus zwei Erhebungsteilen (Haushalts- und Personenfragebogen). Über den Haushaltsfragebogen werden Informationen zur Ausstattung der Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnologien erhoben. Um ein genaues Bild über die Nutzungsgewohnheiten auf Individualebene ermitteln zu können, erhält jede im Haushalt lebende Person im Alter ab zehn Jahren einen Personenfragebogen mit Fragen zur Nutzung von Computern und Internet. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Im Jahr 2010 nahmen insgesamt 11 666 Haushalte und 23 624 Personen an der Erhebung teil.<sup>5</sup>

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus der Erhebung für das Jahr 2010 präsentiert<sup>6</sup>, hochgerechnet auf rund 39 Millionen Haushalte und etwa 74 Millionen Personen im Alter ab zehn Jahren in Deutschland.

## Internetausstattung der Haushalte

Grundvoraussetzung für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien ist die Ausstattung der privaten Haushalte mit den notwendigen Geräten und entsprechend leistungsfähigen Internetanschlüssen. Im Jahr 2010 verfügten 77 % der Haushalte in Deutschland (30 Millionen Haushalte) über einen Internetanschluss. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Online-Haushalte weiter gestiegen, und zwar um 4 Prozentpunkte (2009: 73 %). Fünf Jahre zuvor (2006) lag dieser Anteil erst bei 61 % und damit um 16 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2010.

Der Breitbandanschluss hat sich als häufigster Internetanschluss in den privaten Haushalten etabliert; er erreichte im Jahr 2010 bei den Haushalten, die über einen Internetzugang verfügten, einen Anteil von 91 %. Fünf Jahre zuvor (2006) hatte erst die Hälfte aller Haushalte mit Internetzugang einen Breitbandanschluss. Die Ausstattung der Haushalte mit einem Breitbandanschluss (zum Beispiel DSL-Anschluss) gilt als ein wichtiger Indikator für die Intensität der Internetnutzung der privaten Haushalte. Ein Breitbandanschluss ermöglicht durch eine höhere Datenübertragungsrate einen schnellen Zugang zum Internet. Die Notwendigkeit leistungsfähiger Breitbandnetze sowie der weitere Ausbau des Breitbandnetzes in den nächsten Jahren in Deutschland werden in dem Strategiepapier „Deutschland Digital 2015“ und in der Breitbandstrategie der Bundesregierung beschrieben.<sup>7</sup>

**Tabelle 1 Ausstattung privater Haushalte mit Internetzugang und Breitbandanschluss**  
Prozent

	Haushalte <sup>1</sup> mit Internetzugang	Haushalte <sup>2</sup> mit Breitbandanschluss
2006 .....	61	50
2007 .....	65	71
2008 .....	69	73
2009 .....	73	82
2010 .....	77	91

1 Anteil an allen Haushalten.

2 Anteil an den Haushalten mit Internetzugang.

Neben dem Internetzugang und der Verbreitung von leistungsfähigen Anschlüssen ist die Wahl der Geräte, die für die Nutzung des Internets verwendet werden, von Bedeutung. Nach wie vor wird der stationäre Computer mit einem Anteil von 72 % am häufigsten als Gerät für den Zugang zum Internet von den Online-Haushalten verwendet. Seine Bedeutung ist jedoch in den letzten Jahren stetig zurückgegangen: Im Jahr 2006 lag der Anteil stationärer Computer noch bei 87 %. Dafür hat der Einsatz von mobilen Computern (Laptops/Notebooks oder Handheld Computern) als Geräte für den Internetzugang in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Der Anteil der Haushalte, die diese Geräte verwendeten, hat sich im Zeitraum von 2006 bis 2010 nahezu verdoppelt: Er stieg von 31 % auf 61 %. Auch der Anteil von Handys mit Internetzugang nahm stark zu, wenn auch noch auf vergleichsweise relativ niedrigem Niveau, von 10 % im Jahr 2006 auf 24 % im Jahr 2010. Mit der zunehmenden Verbreitung von Smartphones mit entsprechend leistungsfähiger Internetverbindung dürfte sich dieser Trend in den nächsten Jahren noch verstärken.

## Haushalte mit Breitbandzugang im EU-Vergleich

Auch auf europäischer Ebene stellen der Anteil der Privathaushalte, die einen Internetzugang besitzen, und der Anteil an Breitbandverbindungen in Privathaushalten wichtige Indikatoren zur Einschätzung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der europäischen Länder dar.<sup>8</sup> Da Breitbandnetze als ein wichtiger Wettbewerbsfaktor zwischen den Ländern und als eine Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum angesehen werden, ist der Vergleich der Ausstattung der privaten Haushalte in der Europäischen Union mit einem Breitbandanschluss eine sehr nützliche Informationsgrundlage für Politik und Wirtschaft.<sup>9</sup>

Für den folgenden europäischen Vergleich werden die Ergebnisse der Eurostat Online Datenbank herangezogen<sup>10</sup>: Die

4 Im Jahr 2010 wurden als Quotierungsmerkmale für die Aufteilung des Stichprobenumfangs die Merkmale Bundesland, Haushaltstyp, soziale Stellung der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt und Haushaltsnettoeinkommen herangezogen.

5 Weitere Informationen zur Methodik und zu Qualitätsmerkmalen enthält der Qualitätsbericht zur IKT-Erhebung 2010. Er kann auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), im Bereich Publikationen → Qualitätsberichte → Informationsgesellschaft) abgerufen werden.

6 Weitere Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von IKT in privaten Haushalten 2010 enthält die Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 4 „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“. Diese kann zusammen mit weiteren Aufsätzen und Veröffentlichungen, die zum Thema Informationsgesellschaft erschienen sind, auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) abgerufen werden.

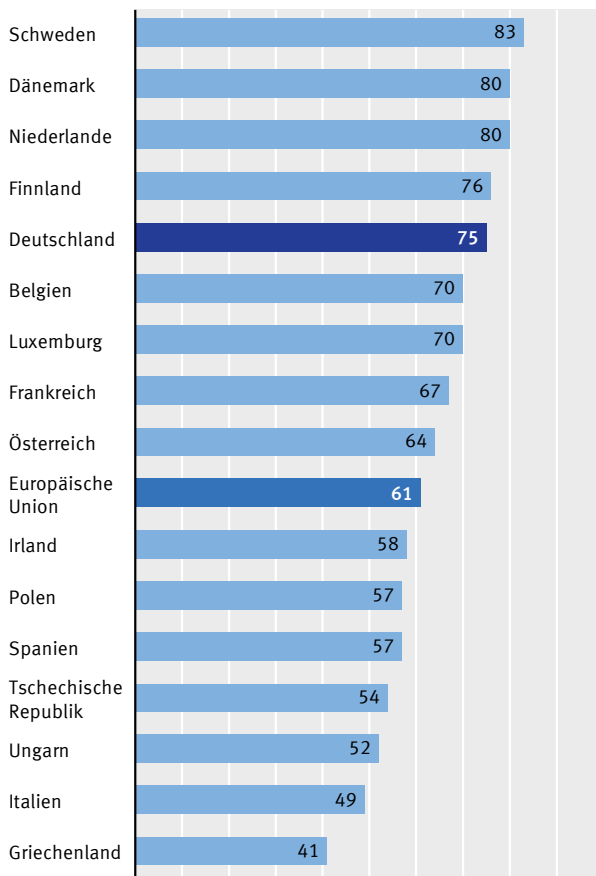
7 Siehe Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Herausgeber): „IKT-Strategie der Bundesregierung - Deutschland Digital 2015“, 2010, und Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Herausgeber): „Breitbandstrategie der Bundesregierung“, 2009.

8 Siehe Europäische Kommission: „i2010 High Level Group – Benchmarking Digital Europe 2011-2015, a conceptual framework“, 2009 ([http://ec.europa.eu/information\\_society/eeurope/i2010/docs/benchmarking/benchmarking\\_digital\\_europe\\_2011-2015.pdf](http://ec.europa.eu/information_society/eeurope/i2010/docs/benchmarking/benchmarking_digital_europe_2011-2015.pdf), abgerufen am 21. Juli 2011).

9 Siehe hierzu Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Herausgeber): „Breitbandstrategie der Bundesregierung“, 2009, hier: Seite 6.

10 Die Ergebnisse für die Europäische Union und deren Mitgliedstaaten wurden der Eurostat Online Datenbank entnommen ([http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/information\\_society/data/comprehensive\\_databases](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/information_society/data/comprehensive_databases)). Beim europäischen Vergleich werden nur Haushalte betrachtet, bei denen mindestens ein Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahren alt ist. Die Unterschiede in der Grundgesamtheit führen dazu, dass es beim Vergleich der europäischen mit den nationalen Ergebnissen für Deutschland zu Abweichungen kommen kann. Ferner ist zu berücksichtigen, dass in den aggregierten Ergebnissen für die Europäische Union in der Regel nicht von allen Mitgliedstaaten Daten enthalten sind. Die Werte für die Europäische Union werden nur dann ausgewiesen, wenn die Länder, von denen Daten vorliegen, mindestens 60 % der Bevölkerung der EU und 55 % der Mitgliedstaaten abdecken.

**Schaubild 1 Private Haushalte mit Breitbandanschluss 2010 in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten in %**



Bezogen auf Haushalte, bei denen mindestens ein Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahren alt ist.

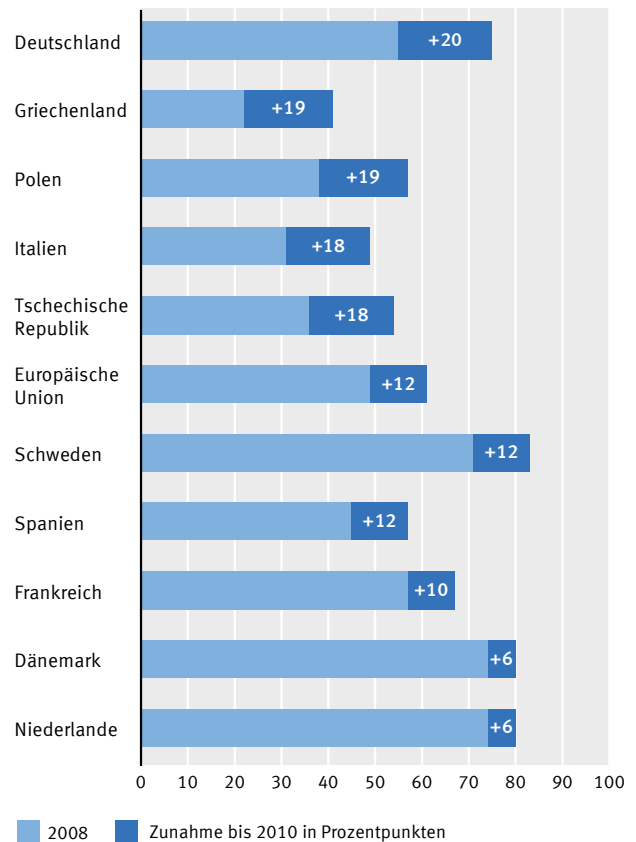
2011 - 01 - 0550

Ergebnisse beziehen sich auf alle Haushalte – unabhängig davon, ob ein Internetzugang vorhanden ist oder nicht. Im Vergleich zu früheren Jahren konnte Deutschland gegenüber den europäischen Nachbarn beim Anteil der Haushalte mit Breitbandzugang stark aufholen. Der Anteil stieg um 20 Prozentpunkte, von 55 % im Jahr 2008 auf 75 % im Jahr 2010. Im europäischen Vergleich nimmt Deutschland damit im Jahr 2010 bei der Ausstattung der Haushalte mit Breitbandanschluss eine führende Position unter den europäischen Ländern ein. Die skandinavischen Länder (Schweden, Dänemark und Finnland) und die Niederlande haben mit Anteilen zwischen 76 % und 83 % den höchsten Verbreitungsgrad von Breitbandanschlüssen bei den privaten Haushalten. Deutschland konnte mittlerweile zu dieser Spitzengruppe aufschließen. Hinter Deutschland rangieren seine westlichen Nachbarn auf den nächsten Plätzen, mit jeweils 70 % Belgien und Luxemburg und mit 67 % Frankreich.<sup>11</sup>

Das starke Gefälle bei der Ausstattung mit Breitbandanschlüssen zwischen Nordeuropa und den süd- und osteuropäischen Ländern ist nach wie vor vorhanden. Der Vergleich

<sup>11</sup> Für das Vereinigte Königreich liegen zur Breitbandausstattung der Haushalte für 2010 keine Daten vor.

**Schaubild 2 Private Haushalte mit Breitbandanschluss in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten in %**



Bezogen auf Haushalte, bei denen mindestens ein Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahren alt ist.

2011 - 01 - 0551

zwischen den Ergebnissen der Jahre 2008 und 2010 zeigt allerdings, dass sich die starken Unterschiede durch zum Teil starke Zuwächse bei der Ausstattung der Haushalte mit Breitbandanschlüssen in den süd- und osteuropäischen Ländern verringert haben.

## Gründe für fehlenden Internetzugang

Obwohl für einen Großteil der Haushalte in Deutschland ein Internetzugang selbstverständlich ist, waren 23 % der Haushalte im Jahr 2010 nicht mit einem Internetzugang ausgestattet.

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Einpersonenhaushalte: 38 % der Haushalte dieses Haushaltstyps gaben im Jahr 2010 an, keinen Internetanschluss in der Wohnung oder im Haus zu besitzen. Weiterhin hatten Zweipersonenhaushalte ohne Kind<sup>12</sup> zu nahezu einem Viertel (23 %) keinen Internetzugang. Auch die Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind gehören zu den Gruppen von Haus-

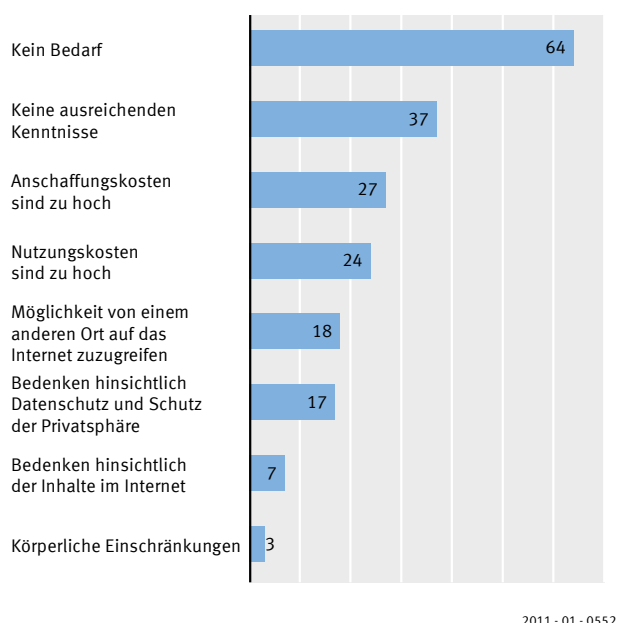
<sup>12</sup> In der Erhebung wird ein Kind als eine Person unter 16 Jahren definiert.

halten, die häufig keinen Internetzugang von zu Hause aus besitzen.<sup>13</sup>

Als Grund für den fehlenden Internetzugang wurde von den Haushalten ohne Internetzugang am häufigsten „Kein Bedarf“ angegeben (64 %). Auch fehlende Kenntnisse für die Nutzung eines Computers und des Internets stellten für einen relativ großen Anteil der Haushalte (37 %) einen Grund für den Verzicht auf einen Internetzugang dar. Der Kostengesichtspunkt spielte ebenfalls eine nicht zu vernachlässigende Rolle: 27 % der Haushalte ohne Internetzugang sahen die Anschaffungskosten als zu hoch an, 24 % der Haushalte hielten daneben die Nutzungskosten für einen Internetzugang für zu hoch.

Wenn ein Haushalt nicht mit einem Internetzugang ausgestattet ist, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass er auf die Möglichkeit der Internetnutzung komplett verzichten muss. So besteht die Möglichkeit, von einem anderen Ort auf das Internet zuzugreifen. Mit 18 % hat im Jahr 2010 immerhin fast ein Fünftel der Haushalte, die über keinen Internetzugang verfügen, von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

**Schaubild 3 Gründe für fehlenden Internetzugang in Haushalten 2010**  
in %



## Internetnutzung von Personen

Die Ausstattung von Haushalten mit Informations- und Kommunikationstechnologien ist zwar eine wichtige Voraussetzung für die private Internetnutzung, sie sagt jedoch allein noch nicht aus, wie verbreitet die Nutzung in der Bevölkerung tatsächlich ist. Daher wird im Folgenden untersucht,

wie Personen das Internet – unabhängig von der grundsätzlichen Verfügbarkeit von zu Hause aus – tatsächlich nutzen.

Mit der zunehmenden Zahl von Haushalten mit Internetzugang ist auch der Anteil der Internetnutzerinnen und -nutzer in Deutschland in den letzten Jahren stetig gestiegen. Im Jahr 2010 hatten 75 % der Personen ab zehn Jahren das Internet in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitraum genutzt. Das entspricht 55,7 Millionen Menschen. Im Jahr 2006 hatte der Anteil der Personen, die das Internet nutzten, noch bei 65 % gelegen.

Ebenso hat die tägliche Nutzung des Internets bei den Nutzerinnen und Nutzern zugenommen. Im Jahr 2010 nutzten 73 % der Onlineer (das sind die Personen, die das Internet nutzen) das Internet täglich oder fast jeden Tag. Mindestens einmal in der Woche wurde das Internet von 19 % der Onlineer genutzt. Für die durchschnittliche Nutzung kann festgehalten werden, dass sobald Personen das Internet nutzen, ein großer Teil das Internet dann auch regelmäßig nutzt. Unter regelmäßiger Internetnutzung wird hier die mindestens wöchentliche Nutzung des Internets verstanden. Der Anteil der Internetnutzer, die nur sporadisch (das heißt weniger als einmal wöchentlich) online sind, betrug im Jahr 2010 nur 7 % und hat sich damit im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren stark verringert: Gegenüber dem Jahr 2006 (15 %) hat sich der Anteil dieser Personengruppe nahezu halbiert.

**Tabelle 2 Häufigkeit der Internetnutzung durch Personen**  
Prozent

	Internet im ersten Vierteljahr genutzt	Davon nach der durchschnittlichen Nutzung		
		jeden Tag (oder fast jeden Tag)	mindestens einmal in der Woche (nicht täglich)	mindestens einmal im Monat oder seltener (nicht wöchentlich)
2006 ...	65	56	29	15
2007 ...	68	61	26	13
2008 ...	71	66	23	11
2009 ...	73	70	22	8
2010 ...	75	73	19	7

Personen ab 10 Jahren.

Die Unterschiede im Nutzungsverhalten zwischen den jungen und alten Bevölkerungsgruppen haben sich gegenüber den Ergebnissen der vergangenen Jahre<sup>14</sup> im Wesentlichen in ihrer Struktur kaum verändert: Die Internetnutzung nimmt nach wie vor im höheren Alter ab. In der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren betrug der Anteil der das Internet nutzenden Personen im Jahr 2010 31 %, in den Bevölkerungsgruppen unter 65 Jahren lag die Internetnutzung dagegen auf sehr hohem Niveau. In den Altersklassen 10 bis 15 Jahre, 16 bis 24 Jahre und 25 bis 44 Jahre erreichte der Anteil der Personen, die das Internet nutzten, jeweils mindestens 95 %. Auch in der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen nutzten 75 % der Personen das Internet.

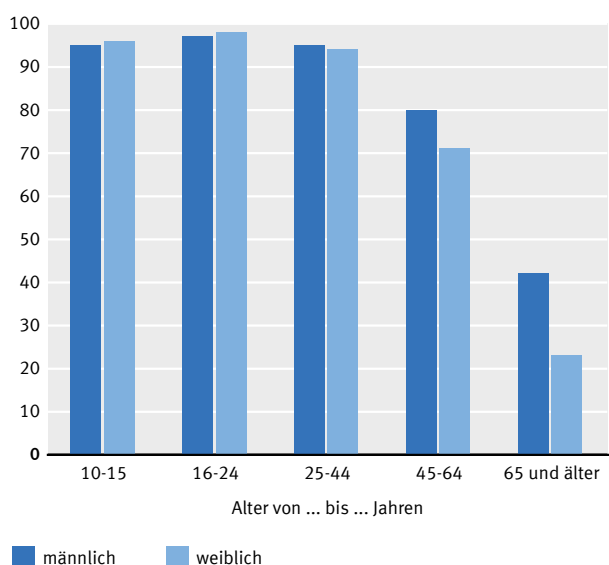
Das unterschiedliche Nutzungsverhalten zwischen den Älteren und den Jüngeren resultiert wesentlich aus der unter-

<sup>13</sup> Der Anteil beträgt bei diesem Haushaltstyp 10 %, der Aussagewert dieses Ergebnisses ist allerdings eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Fallzahlen (50 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist.

<sup>14</sup> Siehe unter anderem Czajka, S./Mohr, S.: „Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland“ in WiSta 6/2009, Seite 553 ff.

schiedlichen Nutzung des Internets durch ältere Frauen und Männer. Diese bereits in den früheren Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift (siehe Fußnote 14) beschriebene Nutzungsunterschiede existierten auch im Jahr 2010 weiter. In der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren nutzten lediglich 23 % der Frauen das Internet, dagegen 42 % der Männer. Bei der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen war der geschlechtsspezifische Unterschied mit 9 Prozentpunkten (Frauen: 71 %, Männer 80 %) verhältnismäßig gering. Bei den Personen unter 45 Jahren konnten, wie auch in den Jahren zuvor, keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Internetnutzung ausgemacht werden.

**Schaubild 4 Internetnutzung im ersten Vierteljahr 2010 nach Altersgruppen**  
in %



2011 - 01 - 0553

## Zunahme der mobilen Internetnutzung

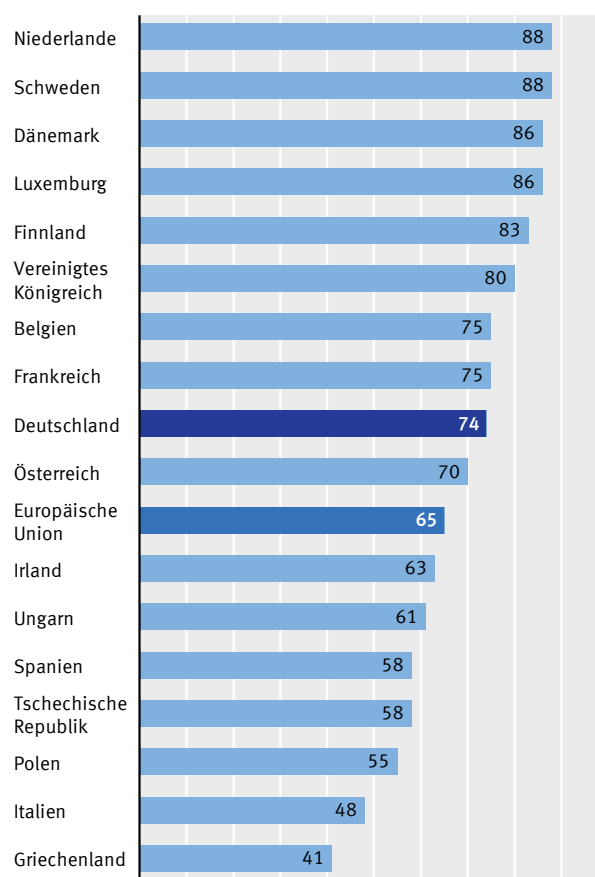
Deutlich zugenommen hat die Nutzung mobiler Geräte für den drahtlosen Internetzugang im Jahr 2010. 16 % aller Internetnutzer wählten sich 2010 über ein Handy ins Internet ein. Im Vorjahr lag dieser Anteil noch bei 9 %; damit ist eine Steigerung um 78 % innerhalb eines Jahres zu verzeichnen. Wie bei der allgemeinen Internetnutzung ist auch die Verwendung des Handys für die Internetnutzung vom Alter abhängig. Personen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren sowie zwischen 25 und 44 Jahren verwendeten mit Anteilen von jeweils 20 % das Handy für den Zugang zum Internet. Die entsprechenden Anteile der älteren Personen und der Jüngeren (10- bis 15-Jährigen) waren mit 11 % (10- bis 15-Jährige), 13 % (45- bis 64-Jährige) und 7 % (65-Jährige und Ältere) deutlich niedriger.

## Internetnutzung von Personen im europäischen Vergleich

Im EU-Vergleich liegt Deutschland beim Anteil der regelmäßigen Internetnutzung durch Privatpersonen im oberen

Bereich, auch wenn keine Spitzenposition wie bei der Ausstattung der Haushalte mit Breitbandnetzen erreicht wurde.<sup>15</sup> Insgesamt ergibt sich jedoch hier ein ähnliches Bild: Der Anteil der regelmäßigen Internetnutzer ist in den nord-europäischen Ländern deutlich höher als in den süd- und osteuropäischen Ländern.

**Schaubild 5 Personen mit regelmäßiger Internetnutzung im ersten Vierteljahr 2010 in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten**  
in %



Personen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren.

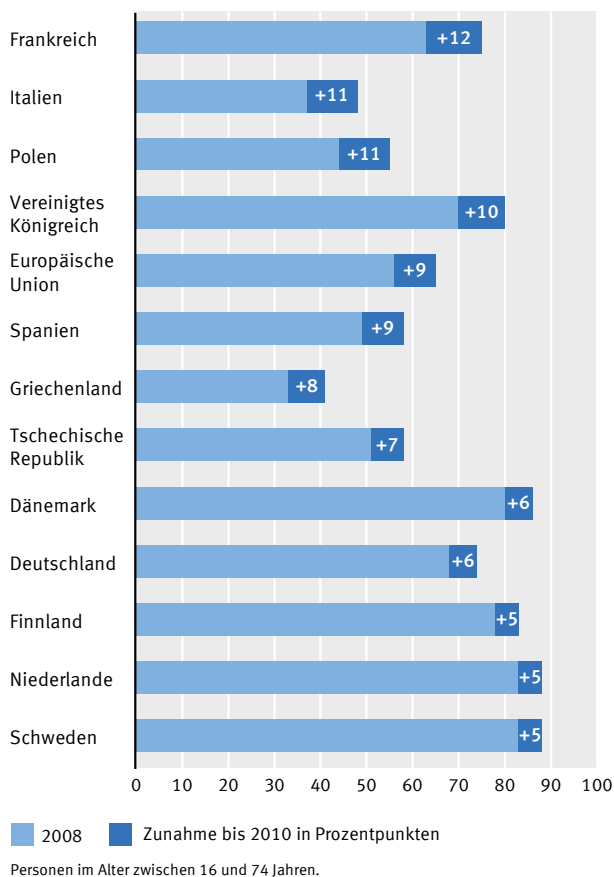
2011 - 01 - 0554

Der Jahresvergleich macht deutlich, dass – ähnlich wie bei der Ausstattung mit Breitbandnetzen – die süd- und osteuropäischen Länder im Zeitraum von 2008 bis 2010 höhere Zuwächse erreichten als die Länder mit den höchsten Anteilen und somit die Differenz zu den führenden Ländern geringer wurde. Dennoch gibt es teilweise beträchtliche Unterschiede zwischen den EU-Ländern.

<sup>15</sup> Die Ergebnisse für die Europäische Union und deren Mitgliedstaaten wurden der Eurostat Online Datenbank entnommen (siehe auch Fußnote 10). Bei den europäischen Vergleichswerten werden nur Personen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren berücksichtigt. Dieser Unterschied in der Grundgesamtheit führt dazu, dass es beim Vergleich der europäischen mit den nationalen Ergebnissen für Deutschland zu Abweichungen kommen kann. Der Indikator umfasst Privatpersonen, die in den drei Monaten vor der Erhebung durchschnittlich einmal je Woche auf das Internet zugegriffen haben.



**Schaubild 6 Personen mit regelmäßiger Internetnutzung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten in %**



2011 - 01 - 0555

## Internetaktivitäten zu privaten Zwecken

In der IKT-Erhebung wird regelmäßig untersucht, für welche Aktivitäten das Internet verwendet wird und ob hierbei Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen existieren. Im Folgenden wird auf die unterschiedlichen Nutzungsaspekte des Internets eingegangen und es werden Unterschiede bei dessen Nutzung zwischen Männern und Frauen und auch zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen dargestellt. Die Internetaktivitäten sind hier auf die Nutzung des Internets für private Anliegen beschränkt – im Unterschied zur Auswertung der allgemeinen Internetnutzung, bei der es unerheblich ist, ob das Internet für berufliche oder private Belange eingesetzt wurde.

Im Jahr 2010 wurde das Internet in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitraum am häufigsten für Kommunikationsaktivitäten und für die Informationssuche beziehungsweise die Nutzung von Onlineservices verwendet. Diese Aktivitäten wurden auch in den vorherigen Erhebungsjahren als häufigste Internetaktivitäten zu privaten Zwecken angegeben. Insgesamt nutzten 89% der Internetnutzer das Internet für das Senden und Empfangen von E-Mails und 87% für die Suche nach Informationen über Waren und Dienst-

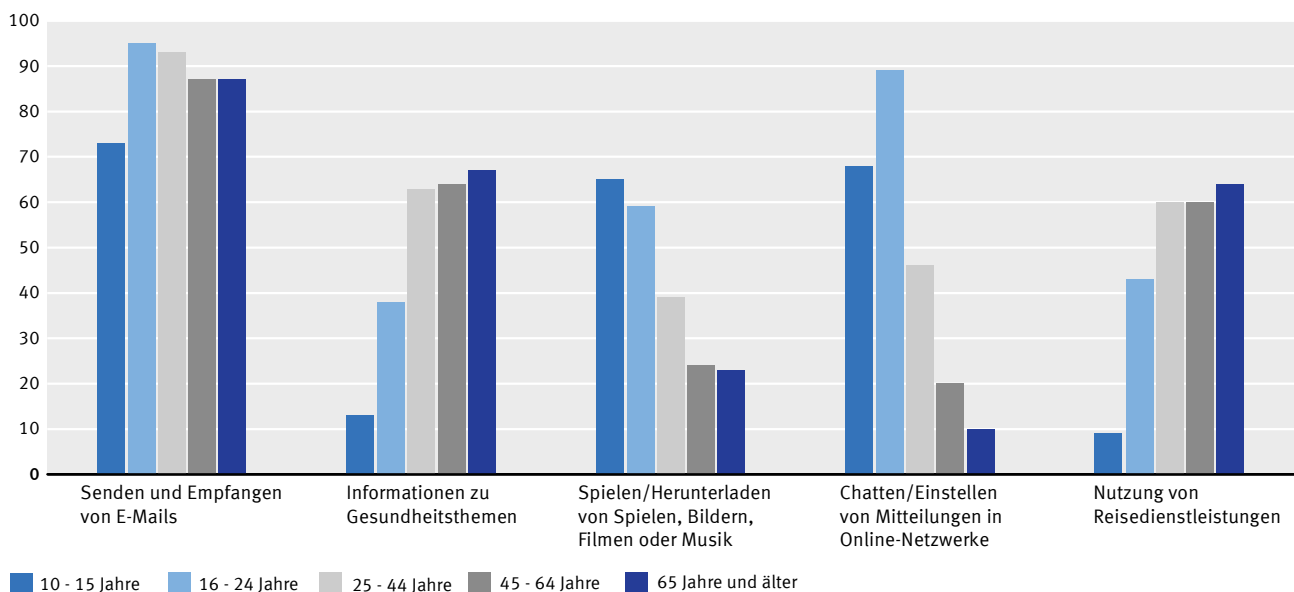
leistungen. Im Vergleich zum Erhebungsjahr 2006 (Senden und Empfangen von E-Mails: 85%, Informationen über Waren und Dienstleistungen: 83%) haben diese Anteile leicht zugenommen. Die Beliebtheit von Internet-Radio und Internet-Fernsehen ist in den letzten Jahren dagegen deutlich gestiegen, hierfür setzten im Jahr 2010 30% aller Nutzer das Internet ein (2006: 17%). Für Bankgeschäfte wurde das Internet im Jahr 2010 von knapp der Hälfte (49%) der Nutzer verwendet, fünf Jahre zuvor hatte der Anteil bei 42% gelegen. Der Anteil der Personen mit privaten Verkäufen von Waren und Dienstleistungen im Internet war dagegen im Zeitvergleich leicht rückläufig (von 27% im Jahr 2006 auf 22% im Jahr 2010).

Bei vielen Internetaktivitäten zu privaten Zwecken im Jahr 2010 konnten keine oder nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede festgestellt werden, wie zum Beispiel bei der Nutzung des Internets für E-Mails oder auch für die allgemeine Suche nach Informationen zu Waren oder Dienstleistungen. Große Unterschiede waren jedoch beim Herunterladen von Software, beim Spielen oder Herunterladen von Spielen, Bildern, Filmen oder Musik und auch beim Konsum von Internet-Radio beziehungsweise Internet-Fernsehen zu beobachten. Internet-Radio oder -Fernsehen nutzten 36% der Männer, aber nur 24% der Frauen. Software (ohne Computer- und Videospiele) wurde von 47% der Männer, aber nur von 23% der Frauen heruntergeladen. Beim Spielen oder Herunterladen von Spielen, Bildern, Filmen oder Musik betrug der Unterschied zwischen den Geschlechtern 11 Prozentpunkte (Männer: 43%, Frauen: 32%). Anders verhielt es sich bei der Suche nach Informationen zu Gesundheitsthemen (Frauen: 64%, Männer: 49%) und bei der Nutzung von Reisedienstleistungen, wie der Buchung von Fahrkarten für Urlaubsreisen (Frauen: 56%, Männer: 51%); bei diesen Internetaktivitäten erreichten die Frauen höhere Anteile.

Verhältnismäßig geringe Unterschiede zwischen den Altersgruppen waren beim Senden und Empfangen von E-Mails zu finden, wobei auffällt, dass die 10- bis 15-jährigen Nutzer mit 73% den geringsten Anteil hatten. Hier zeigt sich der Trend gerade bei den Jüngeren, Mitteilungen eher über Online-Netzwerke oder Foren weiterzugeben als über E-Mails. Chatten, der Besuch von (Diskussions-)Foren und/oder das Einstellen von Mitteilungen über Online-Netzwerke waren bei Personen der Altersgruppen zwischen 10 und 24 Jahren sehr beliebt; die Bedeutung nahm in den folgenden Altersgruppen deutlich ab. Ein ähnliches Nutzerverhalten konnte beim Spielen oder Herunterladen von Spielen, Bildern, Filmen oder Musik – am meisten wurde dies von den jungen Personen zwischen 10 und 15 Jahren genutzt – beobachtet werden. Informationen zu Gesundheitsthemen wurden dagegen mit einem Anteil von 67% am meisten von der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren gesucht, während sich bei den 16- bis 24-jährigen Internetnutzern nur 38% dafür interessierten. Auch die Möglichkeit, Reisedienstleistungen über das Internet zu nutzen, war bei den Internetnutzern ab 65 Jahren vergleichsweise beliebt (64%), sogar noch mehr als bei den 25- bis 44-jährigen und den 45- bis 64-jährigen (jeweils 60%).



**Schaubild 7 Ausgewählte Internetaktivitäten 2010 nach Altersgruppen**  
in %



2011 - 01 - 0556

## Sicherheit im Internet

In der Erhebung des Jahres 2010 wurden die Personen in den Haushalten zu Sicherheitsaspekten im Internet befragt. Erfasst wurden die Einschätzungen der Privatpersonen zu ihren Sicherheitsbedenken und die aufgetretenen Sicherheitsprobleme im Zusammenhang mit der privaten Internetnutzung. Zur Sicherheit im Internet wurden in der Erhebung die Personen, die das Internet in den letzten zwölf Monaten vor dem Befragungszeitraum mindestens einmal genutzt hatten, befragt. Die Auswertungen im folgenden Kapitel beziehen sich daher auf diese Personengruppe.

Die größten Sicherheitsbedenken hatten die Internetnutzer vor dem Missbrauch persönlicher Daten. Hier gaben 41 % starke Bedenken und 43 % mittlere Bedenken an. Auch die Sicherheitsgefährdung hinsichtlich finanzieller Schäden wurde von einem großen Teil der Internetnutzer ähnlich eingeschätzt: Beim Risiko des finanziellen Schadens durch betrügerische E-Mails („Phishing“) oder durch Umleiten

auf gefälschte Webseiten („Pharming“) gaben 37 % starke Bedenken und 43 % mittlere Bedenken an. Das Risiko, durch den Missbrauch der Geld- oder Kreditkarte finanzielle Schäden zu erleiden, schätzten jeweils 37 % stark und mittel ein. Vergleichsweise am geringsten wurden die Risiken durch den Zugriff auf für Kinder ungeeignete Internetseiten oder den Kontakt von Kindern zu gefährlichen Personen über den Computer im Haushalt mit 27 % starken und 28 % mittleren Bedenken eingeschätzt.

Die Risiken der privaten Internetnutzung werden je nach Alter der befragten Personen unterschiedlich eingeschätzt (siehe auch Tabelle 3 auf Seite 716). Grundsätzlich nehmen die Bedenken bei den erfragten Risikoarten mit dem Alter der Internetnutzer zu. Der Anteil der Personen, die keine Bedenken wegen möglicher Risiken haben, ist bei den Altersgruppen der 10- bis 15-Jährigen und der 16- bis 24-Jährigen generell höher als bei den Personen der älteren Generationen. Dennoch sind auch bei der Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchaus Bedenken gegenüber Internetrisiken vorhanden: Hinsichtlich des Missbrauchs persönlicher Daten zum Beispiel gaben bei den 10- bis 15-Jährigen 24 % starke Sicherheitsbedenken und 40 % mittlere Sicherheitsbedenken an. Die Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen schätzte das Risiko des Missbrauchs persönlicher Daten zu 34 % stark und zu 47 % mittel ein.

Bei den 10- bis 15-jährigen Internetnutzern muss beim Bewusstsein für Sicherheitsrisiken durch die Internetnutzung allerdings nach der Risikoart differenziert werden: Das Risiko finanzieller Schäden wurde von ihnen geringer eingeschätzt als von den älteren Personen, da vermutlich Bankgeschäfte oder Bezahltransaktionen über das Internet im jüngeren Alter weniger verbreitet sind. Dagegen hatten die jungen Internetnutzer in der Mehrheit (starke und mittlere) Bedenken bei den Risiken der Computerinfizierung,

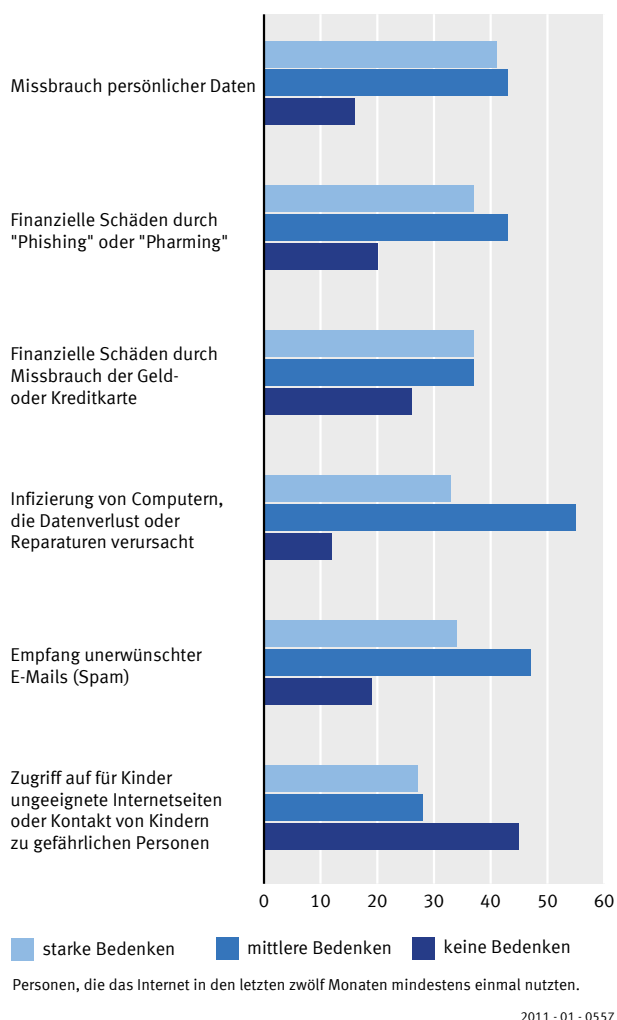
### Übersicht 1

Beim „**Phishing**“ versuchen Betrüger über E-Mails mit gefälschten Absenderadressen, zum Beispiel von Banken, an vertrauliche Kundendaten (zum Beispiel Kontonummer, PIN, TAN) zu gelangen. Empfänger solcher E-Mails werden aufgefordert, ihre Kundendaten anzugeben.

Beim „**Pharming**“ wird man durch eine Manipulation eines Webbrowsers auf gefälschte Webseiten umgeleitet, zum Beispiel gefälschte Webseiten einer Bank. Wenn man sich dort für das Online-Banking einloggt, gibt man, ohne es zu bemerken, seine Zugangsdaten preis.

Diese Begriffsdefinitionen entstammen dem Fragebogen der IKT-Erhebung 2010.

**Schaubild 8 Sicherheitsbedenken von Personen wegen möglicher Risiken bei der privaten Internetnutzung 2010**  
in %



des unerwünschten E-Mail-Empfangs und des Missbrauchs persönlicher Daten.

Nach den Ergebnissen des sogenannten Lagebildes Cybercrime des Bundeskriminalamtes sind die polizeilich registrierten Straftaten im Bereich „Phishing“ im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 82% auf 5 331 Fälle angestiegen.<sup>16</sup> In dem Bericht wird „Phishing“ als einer der Schwerpunkte der Kriminalität im Bereich von „Cybercrime“<sup>17</sup> beschrieben. Die Ergebnisse des Lagebildes spiegeln somit die tatsächlich zunehmende Bedrohung bei den Bedenken der Privatpersonen hinsichtlich der Sicherheitsaspekte bei der Internetnutzung wider.

In der IKT-Erhebung im Jahr 2010 wurde auch untersucht, inwieweit Internetnutzer aufgrund von Sicherheitsbedenken bei ihren privaten Internetaktivitäten in bestimmten Situationen auf das Internet verzichten. So gab ein Drittel der Personen an, aufgrund von Sicherheitsbedenken in den letzten zwölf Monaten vor dem Befragungszeitraum keine persönlichen Daten in Online-Netzwerke eingestellt zu haben. Nahezu ein Viertel (24%) der Personen verzichtete auf die Möglichkeit des Internet-Bankings (zum Beispiel Durchführung von Überweisungen). 23% der Personen gaben weiterhin an, Dateien, wie zum Beispiel Software, Musik, Videos oder Spiele, aufgrund von Sicherheitsbedenken nicht aus dem Internet heruntergeladen zu haben. Auf die Bestellung von Waren und Dienstleistungen verzichteten 11% und auf den Internetkontakt mit Behörden und Kommunen 13%. Weitere 17% der Personen gaben an, die Internetnutzung mit mobilen Geräten über eine drahtlose Verbindung außerhalb der Wohnung zu unterlassen.

16 Siehe Bundeskriminalamt: „Cybercrime, Bundeslagebild 2010“, Seite 9 (<http://www.bka.de>, im Bereich Publikationen → Jahresberichte & Lagebilder → Cybercrime, abgerufen am 17. August 2011).

17 Der Begriff Cybercrime umfasst alle Straftaten, die unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnik oder gegen diese begangen werden (Fußnote 16, Seite 5).

**Tabelle 3 Bedenken von Personen<sup>1</sup> wegen möglicher Risiken bei der privaten Internetnutzung 2010 nach Altersgruppen**  
Prozent

	Insgesamt	Alter von ... bis ... Jahren				
		10 – 15	16 – 24	25 – 44	45 – 64	65 und älter
Infizierung von Computern						
starke Bedenken	33	17	26	34	38	33
mittlere Bedenken	55	51	57	57	54	56
keine Bedenken	12	32	17	10	9	10
Empfangen unerwünschter E-Mails (Spam)						
starke Bedenken	34	14	24	34	42	41
mittlere Bedenken	47	39	47	50	46	47
keine Bedenken	19	47	29	16	12	13
Missbrauch persönlicher Daten						
starke Bedenken	41	24	34	43	47	42
mittlere Bedenken	43	40	47	44	41	39
keine Bedenken	16	36	19	12	12	19
Finanzielle Schäden durch betrügerische E-Mails						
starke Bedenken	37	18	26	37	45	48
mittlere Bedenken	43	31	43	48	43	36
keine Bedenken	20	52	31	15	13	16
Finanzielle Schäden durch Missbrauch der Geld- oder Kreditkarte						
starke Bedenken	37	15	26	37	45	46
mittlere Bedenken	37	21	35	43	38	33
keine Bedenken	26	64	39	20	18	21

1 Personen, die das Internet in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal nutzten.

Um den privaten Computer und die Dateien zu schützen, griff ein Großteil der Personen (87 %) auf Sicherheitssoftware (zum Beispiel Virenschutzprogramme oder Firewalls) zurück. Auch die Pflege der Sicherheitssoftware wurde von den Personen, die Sicherheitssoftware einsetzten, nach eigener Einschätzung meistens kontinuierlich vorgenommen: Vier von fünf (79 %) dieser Personen gaben an, regelmäßige Updates der Sicherheitssoftware durchzuführen, sobald ein Update verfügbar ist. 14 % der Personen führten gelegentlich (immer, wenn daran gedacht wird) Updates durch, 7 % verneinten dieses. Als Sicherheitssoftware wurden mehrheitlich Firewalls (72 %) und Virenschutzprogramme (70 %) verwendet. 44 % der Internetnutzer, die Sicherheitssoftware einsetzten, hatten auch Anti-Spam-Filter im Einsatz, um unerwünschte E-Mails abzuwehren. Die Verwendung von Kindersicherungen oder Webfiltern wurde dagegen lediglich von 7 % der Nutzer angegeben. 11 % der Personen nutzten zwar Sicherheitssoftware, konnten jedoch nicht angeben, um welche es sich dabei handelte, da die Komponenten im Einzelnen unbekannt waren.

## Fazit und Ausblick

Computer- und Internetnutzung sind im privaten Bereich für die meisten Menschen in den letzten Jahren selbstverständlich geworden. Dennoch gab es 2010 nach wie vor einen nicht unbedeutenden Anteil von Personen im Alter ab zehn Jahren in Deutschland, nämlich 25 %, die das Internet nicht nutzten. Die Ausstattung der Haushalte mit einem Breitbandzugang und der Anteil der regelmäßigen Internetnutzer lagen dennoch im europäischen Vergleich auf einem hohen beziehungsweise überdurchschnittlichen Niveau. Die Bedeutung mobiler Geräte für den Internetzugang und die mobile Internetnutzung haben im Jahr 2010 stark zugenommen und werden in den nächsten Jahren mit der zunehmenden Verbreitung und Weiterentwicklung der dafür notwendigen Produkte (zum Beispiel Smartphones, Tablet-PCs) weiter wachsen. Zusätzlich wird der Ausbau leistungsfähiger Internetverbindungen in den nächsten Jahren weiter vorangetrieben und somit die möglichen Datenübertragungsraten noch weiter erhöhen.

Neben der technischen Weiterentwicklung spielen auch die Sicherheitsbedenken der Internetnutzer im privaten Bereich eine zu berücksichtigende Rolle, insbesondere wenn Schäden entstehen oder aufgrund von Sicherheitsbedenken für bestimmte Aktivitäten auf das Internet verzichtet wird. [\[1\]](#)

Dipl.-Soziologin Britta Gauckler

# Die Entwicklung des Fragebogens zur Haushaltebefragung des Zensus 2011

## Ausgewählte Ergebnisse des quantitativen Feldpretests

*Ein wesentlicher Bestandteil des neuen, registergestützten Zensusmodells in Deutschland ist die stichprobenbasierte Haushaltebefragung. Rund 7,9 Millionen Menschen in Deutschland werden im Rahmen der Haushaltebefragung befragt. Besonders wichtig ist dabei, dass der bei der Erhebung verwendete Fragebogen für die Befragten leicht verständlich ist und die einzelnen Fragen effizient beantwortet werden können. Nur dann können Zensusergebnisse in der geforderten Qualität erzielt werden. Ferner muss der Fragebogen der Haushaltebefragung für die im Zensus eingesetzten Erhebungsbeauftragten einfach zu handhaben sein.*

*Bei der Entwicklung des Fragebogens mussten unterschiedliche inhaltliche, methodische und organisatorische Anforderungen berücksichtigt werden. Für die amtliche Statistik hat dabei die Qualität der Ergebnisse oberste Priorität, weshalb die Anforderungen unter dem Blickwinkel der Qualitätsstandards betrachtet und der erstellte Fragebogen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Methoden getestet wurde.*

*Dieser Beitrag stellt die Rahmenbedingungen der Entwicklung des Fragebogens für die Haushaltebefragung vor und präsentiert ausgewählte Ergebnisse des Feldtests.*

### 1 Hintergrund

Die Haushaltebefragung ist ein wesentlicher Bestandteil des registergestützten Zensus 2011 in Deutschland. Neben der Feststellung und statistischen Korrektur von Über- und Untererfassungen in den Melderegistern erfüllt die Haushaltebefragung im deutschen Zensusmodell eine weitere wichtige Aufgabe: Mit ihr sollen Informationen erhoben

werden, die aus bestehenden Registern nicht zu gewinnen sind. Etwa 9,6 % der Bevölkerung werden gebeten, Auskunft über demografische Grunddaten, die Religionszugehörigkeit, eine mögliche Zuwanderung, den Bildungsstand, die Erwerbstätigkeit sowie den Beruf und den Wirtschaftszweig zu geben.<sup>1</sup> Um qualitativ hochwertige Ergebnisse zu gewinnen, wurde der Fragebogen im Vorfeld der Befragung eingehend getestet. In diesem Beitrag wird der Entwicklungsprozess vorgestellt und auf die zentralen Ergebnisse des Fragebogentests eingegangen.

Mit der Entwicklung des Fragebogens für die Haushaltebefragung des Zensus 2011 wurde bereits 2008 begonnen. Die Arbeiten konzentrierten sich bis zum Erlass des (nationalen) Zensusgesetzes 2011 im Juli 2009 zunächst darauf, die Vorgaben des europäischen Pflichtprogramms zur europaweiten Zensusrunde 2010/2011, das in EU-Verordnungen festgelegt ist, sowie die internationalen Empfehlungen zur Durchführung von Volks- und Wohnungszählungen umzusetzen.<sup>2</sup> Nach Inkrafttreten des Zensusgesetzes 2011 mussten die rechtlichen Vorgaben methodisch realisierbar operationalisiert werden. Die Anforderungen, die dabei an

1 Zur Stichprobenziehung für die Haushaltebefragung siehe Berg, A./Bihler, W.: „Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011“ in WiSta 4/2011, Seite 317 ff.

2 Gesetzliche Grundlagen: Gesetz über den registergestützten Zensus im Jahr 2011 (Zensusgesetz 2011 – ZensG 2011) vom 8. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1781). Verordnung (EG) Nr. 1201/2009 der Kommission vom 30. November 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über Volks- und Wohnungszählungen in Bezug auf die technischen Spezifikationen für die Themen sowie für deren Untergliederungen (Amtsblatt der Europäischen Union (EU) Nr. L 329, Seite 1); Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen (Amtsblatt der EU Nr. L 218, Seite 14). Zu den internationalen Empfehlungen für die Umsetzung siehe Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa: „Conference of European Statisticians Recommendations for the 2010 Censuses of Population and Housing. Prepared in Cooperation with the Statistical Office of the European Communities (Eurostat)“, Genf und New York 2006.

den Fragebogen gestellt wurden, lassen sich in einen organisatorischen Teil und einen methodischen beziehungsweise inhaltlichen Bereich gliedern, wobei beide jedoch eng miteinander verbunden sind.

Die wichtigste organisatorische Anforderung war, dass der Fragebogen technisch gut zu handhaben ist. Konkret ist die technische Umsetzbarkeit in der Belegung zu gewährleisten. Außerdem sollte die Zugangskennung für das Online-Instrument (umgesetzt mit dem Standardverfahren der amtlichen Statistik – IDEV) auf der ersten Seite des Fragebogens platziert werden. Eine weitere Forderung war ein möglichst platzsparendes Design, was vor allem angesichts des Umfangs der Erhebung (rund 7,9 Millionen Menschen werden befragt) von Bedeutung ist. In erster Linie ist das Design jedoch methodisch zu beurteilen, da das Layout direkten Einfluss auf die Verständlichkeit der Fragen und damit auf die Qualität der Daten hat und somit in den Untersuchungsbereich der Fragebogentests fällt.<sup>3</sup> Eine organisatorische Entscheidung war auch, die Erhebung in erster Linie mit Papierfragebogen und nicht IT-gestützt (Laptopeinsatz) durchzuführen. Dies hat beträchtliche Auswirkungen auf die Gestaltung des Fragebogens.

Im methodischen und inhaltlichen Bereich steht vor allem die Frage im Vordergrund, ob neben dem Design und dem Layout die eigentlichen Fragestellungen und deren Platzierung im Fragebogen gewährleisten, dass die zu erhebenden Informationen mit möglichst hoher Qualität gewonnen werden. Inhaltlich herausfordernd war erstens die Umsetzung der zum Teil sehr komplexen Themenbereiche in leicht verständliche Fragen. Hierbei war auch zu entscheiden, ob und in welchem Umfang sowie an welcher Stelle zusätzliche Erläuterungen, die über den eigentlichen Fragetext hinausgehen, gegeben werden müssen. Einschlägige Erfahrungen der amtlichen Statistik wie auch die Ergebnisse der durchgeführten Tests des Fragebogens für die Haushaltebefragung zeigen, dass zusätzliche Erläuterungen – etwa in Form eines zusätzlichen Erläuterungsblatts – von den Befragten nur in Ausnahmefällen gelesen werden. Daher wurde der Fragebogen so konzipiert, dass nur die wichtigsten Informationen, die für die Beantwortung relevant sind, im Fragebogen aufgeführt sind. Welche Informationen für die Befragten die wichtigsten sind oder ob möglicherweise noch weitere benötigt werden, konnte vor allem im Rahmen des qualitativen Tests überprüft werden.

Zweitens musste der Fragebogen sowohl den Anforderungen einer interviewergestützten Befragung als auch der Möglichkeit einer Selbstausfüllung durch die Auskunftspflichtigen Rechnung tragen. Zwar wird die Haushaltebefragung in erster Linie im Wege des Interviews (die Interviewerinnen und Interviewer werden in der amtlichen Statistik gewöhnlich als Erhebungsbeauftragte bezeichnet) durchgeführt, es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass jeweils alle zu befragenden Personen beim Interview anwesend sind. Darüber hinaus gibt es in der Praxis, neben Personen, die

schwierig anzutreffen sind, oder Personen, die ihren Bogen (aus welchen Gründen auch immer) lieber selbstständig ausfüllen möchten, auch Auskunftspflichtige, die zunächst nicht zur Auskunft bereit sind und daher den Fragebogen zugesandt bekommen. Gefordert war daher ein einheitliches Design für zwei unterschiedliche Befragungsmodi.

Die Erfassung einiger Merkmale, die auch mit dem Fragebogen der Haushaltebefragung erfragt werden, hat in der amtlichen Statistik eine lange Tradition. So gehören beispielsweise das Geschlecht, der Familienstand oder das Geburtsdatum in personenbezogenen Befragungen zum üblichen Frageprogramm. Daher wurden einige Fragestellungen in der Haushaltebefragung in Anlehnung an demografische Standards sowie an das Frageprogramm im Mikrozensus erstellt.<sup>4</sup>

Für alle Fragebogen, die im Rahmen der amtlichen Statistik entwickelt werden, gelten einheitliche Standards der Fragebogenerstellung. Vermehrt werden dabei – vor allem bei neu entwickelten Fragebogen – Fragebogenpretests zur Überprüfung des Erhebungsinstruments (des Fragebogens) eingesetzt.<sup>5</sup> Der Fragebogen für die Haushaltebefragung stellte in diesem Sinne einen erstmals erarbeiteten Fragebogen dar, weshalb er besonders intensiv getestet und aufgrund der Testergebnisse weiterentwickelt worden ist, bevor er zum Stichtag 9. Mai 2011 eingesetzt wurde.

## 2 Mehrstufiger Fragebogentest

### 2.1 Ziele der Tests

Die persönliche Befragung der rund 7,9 Millionen Auskunftspflichtigen in der Haushaltebefragung im Zensus 2011 erfolgt in den Kommunen in der Regel im Rahmen eines Interviews durch Erhebungsbeauftragte. Um sicherzustellen, dass mit dem Fragebogen valide Ergebnisse erhoben werden können, wurde dieser vorab in einem Pretest getestet.

Das Konzept sah einen zweistufigen Pretest mit einem qualitativen und einem quantitativen Teil vor. Im qualitativen Teil sollten vor allem Fragen zum Verständnis von Begriffen im Bereich Migration und Bildung, zum Gesamtdesign und zur Filterführung des Fragebogens sowie Fragen im Zusammenhang mit der Kodierung der Berufe und Wirtschaftszweige geklärt werden. Im Sommer 2009 wurden hierfür im Pretestlabor des Statistischen Bundesamtes 20 kognitive Interviews durchgeführt. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen wurde der Fragebogen überarbeitet und

<sup>3</sup> Zum Effekt des Layouts im Fragebogen siehe beispielsweise Dillman, D. A.: "It takes more than words to write a question: How visual layout affects answers to internet and mail questionnaires", short course manuscript for the Journal of Official Statistics 20th Anniversary Conference, Stockholm, August 2005, sowie Dillman, D. A.: "Mail and Internet Surveys: The Tailored Design Method", 2. Auflage, New York 2000.

<sup>4</sup> Demografische Standards werden entwickelt, um soziostrukturelle Erhebungsmerkmale in Befragungen einheitlich abzufragen. Zu den demografischen Standards siehe Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Demographische Standards, Ausgabe 2010“, Band 17 der Schriftenreihe „Statistik und Wissenschaft“, Wiesbaden 2010. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland, bei der rund 830 000 Personen in etwa 370 000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften (1 % der Bevölkerung) stellvertretend für die gesamte Bevölkerung zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Weitere Informationen im Internet unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Bevölkerung → Statistik besser verstehen: Was ist .../Was sind ... der Mikrozensus?

<sup>5</sup> Siehe Ehling, M./Schwamb, H.J.: „Standardisierung von Erhebungsunterlagen in der amtlichen Statistik“ in WiSta 11/2006, Seite 1130 ff., sowie Blanke, K./Gauckler, B./Sattelberger, S.: „Fragebogen auf dem Prüfstand: Testmethoden und deren Einsatz in der amtlichen Statistik“ in WiSta 8/2008, Seite 641 ff.



durchlief einen zweiten, quantitativen Test. Die Untersuchungsschwerpunkte waren hierbei, die Praktikabilität der Kodierung von Berufen und Wirtschaftszweigen zu überprüfen, den Zeitaufwand für die manuelle Kodierung von Klartextangaben zu ermitteln und (soweit möglich) erste Erkenntnisse für die Schulung der Erhebungsbeauftragten zu gewinnen sowie die Angaben zur Erwerbstätigkeit, Bildung und die übrigen Angaben quantitativ auszuwerten. Zentral war hierbei vor allem, die Antwortausfälle aufgrund von Filterfehlern festzustellen.

Im erwerbsstatistischen Teil des Fragebogens sollte speziell untersucht werden, wie eine möglichst vollständige Erfassung des Erwerbsstatus nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erreicht werden kann. Bereits im qualitativen Pretest wurde eine gegenüber dem Mikrozensus geänderte Abfrage hinsichtlich des ILO-Erwerbsstatus getestet (siehe Abschnitt 3.4 Fragen zur Erwerbstätigkeit und zum Arbeitsort). Zum Fragenkonzept für den erwerbsstatistischen Teil, das sich am Fragebogen des Mikrozensus orientiert, lagen Erkenntnisse aus drei Pretests vor, die in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Mikrozensus durchgeführt worden waren, während die veränderte Fragebogenfassung bisher noch keinen Test durchlaufen hatte. Von zentraler Bedeutung war hierbei, ob es gelingt, hiermit auch kleinere Erwerbstätigkeiten vollständig zu erfassen, und ob bei einer Verkürzung beziehungsweise Veränderung von Fragen, Erläuterungen und Beispielen auch die erforderlichen Stimuli verwendet wurden. Darüber hinaus wurden die Fragen zur Migration sowie zur Bildung getestet. Hier sollte insbesondere die Umsetzung der EU-Empfehlungen in konkrete Fragen auf Verständlichkeit hin getestet werden.

Ein weiterer Untersuchungsgegenstand war die Abfrage der Merkmale Beruf und Wirtschaftszweig. Hier wurden die Befragten im Test gebeten, die Angaben zum einen über eine Einordnung in eine vorgegebene Liste von Wirtschaftszweig-beziehungsweise Berufshauptgruppen, zum anderen in eigenen Worten zu machen. So konnte untersucht werden, ob eine Abfrage über eine Liste im Fragebogen gegenüber der Klartextangabe ohne qualitative Verschlechterung der Ergebnisse möglich ist. Für den Zensus 2011 musste entschieden werden, welches Verfahren (Klartext oder Signierung) letztendlich eingesetzt wird.

## 2.2 Durchführung des Feldtests

Idealerweise wird in einem quantitativen Test der Befragungsmodus eins zu eins umgesetzt, was sich jedoch in der Praxis nicht immer ausführen lässt.<sup>6</sup> Da die Haushaltebefragung durch Erhebungsbeauftragte erfolgt, wurden zumindest für einen Teil der Testerhebung auch Interviewerinnen und Interviewer eingesetzt. Beim anderen Teil der Testerhebung bekamen die Befragten von den Statistischen Ämtern der Länder den Fragebogen zugesandt und sandten den selbst ausgefüllten Bogen postalisch wieder an das

jeweilige Statistische Landesamt zurück. Für die Fragen im Bereich der Erwerbstätigkeit wäre die Durchführung eines Zufallsexperiments (split ballot) sinnvoll gewesen, dieses ließ sich aber leider nicht realisieren.<sup>7</sup>

Die Testerhebung wurde vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, dem Statistischen Landesamt Bremen, dem Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, dem Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen und Information und Technik Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Mit Ausnahme von Bremen (hier wurde die Befragung überwiegend von unerfahrenen Studierenden durchgeführt) wurden erfahrene Mikrozensusinterviewerinnen und -interviewer eingesetzt. Die Erhebungsbeauftragten wurden vor der Feldphase des Tests geschult.

Für die Auswahl der Stichprobenpersonen wurden drei Auswahlgrundlagen genutzt: die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte (DSP)<sup>8</sup> (Bayern, Berlin-Brandenburg, Hamburg und Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen), die Melderegisterdaten (Bayern, Bremen) und die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)<sup>9</sup> (Niedersachsen). Fachlich wünschenswert wären die Ziehung einer einfachen Zufallsstichprobe sowie ein Anteil der Interview-Fälle von 50 % gewesen. Dies konnte jedoch nicht realisiert werden. Die Auswahl der Stichprobenpersonen aus den Melderegisterdaten wurde von Bayern und Bremen in Zusammenarbeit mit den Kommunen durchgeführt. Die Feldphase fand von Dezember 2009 bis Anfang Februar 2010 statt.

Für jede Personengruppe (für die im Rahmen eines Interviews Befragten und für die Selbstausfüller des Fragebogens) wurden Anwerbeschreiben verschickt. Für die persönlichen Interviews wurden den Probanden das persönliche Interview und der ungefähre Zeitraum angekündigt. Im Anschreiben wurde die finanzielle Anerkennung für die Teilnahme (Incentive) bereits genannt. Die Rücklaufkontrolle wurde von den jeweiligen Statistischen Ämtern der Länder organisiert. Die Beleglesung und Klartexterfassung der Merkmale Wirtschaftszweig und Beruf für den Pretest wurde für alle beteiligten Ämter zentral beim Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein durchgeführt, die Signierung des Klartextes erfolgte im Statistischen Bundesamt beziehungsweise im GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim (siehe dazu Abschnitt 3.5 Fragen zum Wirtschaftszweig und Beruf).

Im quantitativen Test sollten, neben der Erhebung der Daten selbst, auch Informationen zur methodischen Vorgehensweise und zu Problemen im Umgang mit dem Fragebogen gesammelt werden. Diese Informationen sollten bei denjenigen Personen, die direkt am Erhebungsprozess beteiligt

<sup>6</sup> Siehe Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Herausgeber): "Handbook of Recommended Practices for Questionnaire Development and Testing in the European Statistical System", Luxemburg 2006, hier: Seite 107.

<sup>7</sup> Bei einem Split-ballot-Experiment werden zufällige Gruppen (splits) gebildet, um unterschiedliche Versionen von Fragen zu testen. Zur Methodik siehe beispielsweise: Presser, S./Rothgeb, J. M./Couper, M. P./Lessler, J. T./Martin, E./Martin, J./Singer, E.: "Methods for Testing and Evaluating Survey Questionnaires", New York 2004.

<sup>8</sup> Siehe hierzu Körner, T./Nimmergut, A./Nökel, J./Rohloff, S.: „Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte“ in WiSta 5/2006, Seite 451 ff.

<sup>9</sup> Dabei handelt es sich um eine fünfjährige Erhebung im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, Näheres siehe unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets → Einkommens- und Verbrauchsstichproben.



sind, nämlich Interviewerinnen und Interviewern sowie Befragten, erhoben werden.

Deshalb wurde im quantitativen Test ein weiterer Fragebogen (Zusatzfragebogen) für Interviewerinnen und Interviewer eingesetzt, der die Analyse unterstützte. Die Auswertung des Zusatzfragebogens lieferte quantitative Ergebnisse zur Häufigkeit von Problemen bei der Befragung aus dem Blickwinkel der Interviewerinnen und Interviewer. So konnte aufgezeigt werden, ob es Probleme beim Stellen und Beantworten der Fragen gab und wie diese im Einzelnen aussahen. Dabei war beispielsweise von Interesse, ob Befragte Rückfragen stellten, ob Fragen mehrfach vorgelesen werden mussten und/oder ob das Vorlesen einiger Fragen Schwierigkeiten bereitete. Zusätzlich sollten Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ob das Interview im Dialog erfolgte oder ob die Befragten den Fragebogen im Beisein des beziehungsweise der Erhebungsbeauftragten mit eventuell gelegentlichen Rückfragen ausfüllten.

Einige ausgewählte Erhebungsbeauftragte wurden gebeten, nach dem Ausfüllen des Zensustestfragebogens sogenannte Nachfrageprotokolle (Kurzinterviews) über den Fragebogen mit den Befragten durchzuführen. Diese Protokolle sind qualitativer Art und enthalten vor allem offene Fragen. Sie liefern Informationen darüber, wie die Befragten in eigenen Worten ihre Lebenssituation sehen (Arbeit, Familie, Wohnen und so weiter), wo die Befragten Verständnisprobleme hatten, aber auch Erkenntnisse, die Erhebungsbeauftragte für wichtig erachteten, zum Beispiel bei welchen Fragen weitere Hinweise hilfreich gewesen wären. Mit diesen zusätzlichen Informationen konnten die ausgefüllten Fragebogen durchgesehen und die Eintragungen darin nicht nur auf quantitative Plausibilität, sondern auch auf qualitative Validität geprüft werden. Zudem war es mithilfe des Zusatzfragebogens möglich, Ursachen für Probleme mit dem Fragebogen aufzuklären.

An die Feldphase schlossen sich als drittes Element – für den Teil der Stichprobe, der mithilfe von Interviews erhoben wurde – Gruppendiskussionen (Debriefings) mit den Erhebungsbeauftragten an. Je teilnehmendem Statistischem Landesamt wurde eine Gruppendiskussion mit allen beteiligten Erhebungsbeauftragten durchgeführt. Hierbei ergaben sich weitere Erkenntnisse zum gesamten Erhebungsablauf, zum praktischen Umgang mit dem Instrument sowie zu häufigen Problemen. Einige Fragestellungen waren beispielsweise: Wie haben die Befragten reagiert, wie kam der Fragebogen im Feldeinsatz an, wo gibt es Probleme bei der Beantwortung, wo gab es Antwortverweigerungen und welche Gründe spielten hierbei eine Rolle, wie waren die in einer Wohnung zu befragenden Personen anzutreffen?

Mit diesen zusätzlich eingesetzten Methoden sollten möglichst viele Probleme, die im Zusammenhang mit dem Fragebogen auftreten könnten, erkannt werden. Alle Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Tests flossen mit in die Analyse ein und wurden für die Erstellung der endgültigen Fassung des Fragebogens sowie eines Glossars für die Erhebungsbeauftragten genutzt.

### 3 Analyse der Ergebnisse

Die Nettostichprobe des Feldtests umfasste 8 191 Fälle. Der Anteil der Fragebogen, die im Rahmen eines persönlichen Interviews ausgefüllt wurden, betrug 16 %, der Anteil der selbst ausgefüllten Fragebogen 84 %.

#### 3.1 Filterfehler und Antwortausfälle

Ganz gleich, welche Anstrengungen im Rahmen der Operationalisierung von Fragestellungen unternommen werden, die Verwendung von Filteranweisungen im Fragebogen ist nicht zu vermeiden. Dies wird beispielsweise bei der Erfassung des Erwerbsstatus deutlich. Obwohl durch Vereinfachungen und geschickte Fragenanordnung die Zahl der Filter bereits minimiert wurde, war festzustellen, dass ein Teil der Befragten die Filterführung nicht befolgt. Dabei gab es zwei Fehlermöglichkeiten: Erstens Personen, die Fragen beantworten, die sie eigentlich überspringen sollten. Dies ist weniger problematisch, da in der Regel keine Informationen verloren gehen. Schwieriger ist es, wenn zweitens Personen Fragen nicht beantworten, bei denen eine Angabe erforderlich ist. Zu berücksichtigen ist, dass im Rahmen des Feldtests bewusst keine Plausibilisierung vorgenommen wurde, durch die sich die Zahl der Filterfehler hätte reduzieren lassen. Ein Schwerpunkt der Optimierung des Fragebogens lag daher auf den Fällen, in denen durch Filterfehler Informationen verloren gehen.

Wie die Erhebungsbeauftragten eingeschätzt haben, ob die Befragten beim Interview die Filterführung verstanden haben, geht auch aus dem Zusatzfragebogen hervor. Nach Meinung der Erhebungsbeauftragten war die Filterführung insgesamt betrachtet für 98 % der Befragten verständlich. Für einzelne Filter fiel die Beurteilung jedoch weniger positiv aus.

Interessant war, dass bei der offenen Frage im Zusatzfragebogen zu sonstigen auffälligen Problemen von den Erhebungsbeauftragten weitere Anmerkungen zu den Filtern gemacht wurden, die bereits Hinweise auf Schwierigkeiten geben. Es finden sich dort Aussagen wie: „Die Filterführung ist nicht auffällig genug, wird oft übersehen.“, „Filterführung wurde nicht immer gleich erkannt.“ sowie „Stimmt nicht bei Rentnern!“.

Bei der quantitativen Analyse der Filterführung und möglicher daraus resultierender Antwortausfälle ergaben sich – berücksichtigt man, dass der Feldtest überwiegend ohne den Einsatz von Erhebungsbeauftragten durchgeführt wurde – insgesamt Filterfehler in einem zu erwartenden Rahmen von 2 %. Je nach Themenbereich variierten die Antwortausfälle, die auf Filterfehler zurückzuführen sind, zwischen 2 % und 9 %. Höhere Antwortausfälle traten nur bei vereinzelten Fragen auf. Diese wurden gesondert analysiert und die Filterführung modifiziert.

Bei der Frage zum Familienstand enthielt der Testfragebogen zum Beispiel bei fünf der sieben möglichen Ausprägungen Filteranweisungen. Personen, die verheiratet sind oder in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, sollten eine weitere Frage nach dem Zusammenwohnen mit der

Ehepartnerin beziehungsweise dem Ehepartner (oder der Lebenspartnerin beziehungsweise dem Lebenspartner) beantworten. Personen, die ledig, geschieden oder verwitwet sind oder bei denen die eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben oder die eingetragene Lebenspartnerin beziehungsweise der eingetragene Lebenspartner verstorben ist, wurden auf die Frage nach dem Zusammenwohnen mit einer Partnerin beziehungsweise einem Partner weitergeleitet. Es zeigte sich, dass 90 % der Personen nach Beantwortung der Frage zum Familienstand korrekt die jeweils für sie zutreffende Frage beantwortet hatten, bei 9 % war dies jedoch nicht der Fall, das heißt von diesen Personen würden die Angaben zum Haushaltstyp fehlen (bei 1 % der Fälle wurde mehr als eine Kategorie angekreuzt). Diese hohe Anzahl von Filterfehlern zeigt, dass Filter zum einen die Übersichtlichkeit des Fragebogens deutlich einschränken und zum anderen Antwortausfälle provozieren.

Aus den Gruppendiskussionen mit den Interviewerinnen und Interviewern ging hervor, dass sich einige verheiratete Personen über die Frage, ob sie mit ihrer Ehepartnerin beziehungsweise ihrem Ehepartner zusammenwohnen, gewundert hatten. Auch aus diesem Grund wurde die zusätzliche Information für den Nachweis des Haushaltszusammenhangs als verzichtbar angesehen, zumal sie lediglich für Personen, die nicht im Melderegister verzeichnet sind, notwendig ist. Bei Personen, die im Melderegister verzeichnet sind, ist die Information über das Register bereits vorhanden beziehungsweise kann dem Melderegister entnommen werden.<sup>10</sup> Die Frage nach dem Zusammenwohnen von Ehepartnern beziehungsweise eingetragenen Lebenspartnern wurde ebenso wie die Filterführung beim Familienstand bei der Überarbeitung des Fragebogens gestrichen.<sup>11</sup>

Die Betrachtung der Filterfehler und der daraus resultierenden Antwortausfälle im Fragenbereich zur Erwerbstätigkeit<sup>12</sup> zeigte, dass Filtersprünge über Spalten- oder Seitenumbrüche Schwierigkeiten bereiteten. So gab es bei der Überleitung (Frage 37 auf Frage 38 im Pretestfragebogen, siehe Seite 729f.) der erwerbstätigen Personen auf die Frage zur Stellung im Beruf Antwortausfälle von knapp 9 %. Grund dafür war vermutlich sowohl die Positionierung der Frage am Ende der Seite als auch das Fehlen einer eigenen Überschrift für den Frageblock zur Haupterwerbstätigkeit auf der nächsten Seite.

Um die Anzahl der Antwortausfälle zu minimieren, wurden auch Filter für die Ausprägungen platziert, für die es im Standarddesign üblicherweise keine explizite Anweisung gibt (Frage 36 des finalen Fragebogens, siehe Seite 730). Dadurch sollte gewährleistet werden, dass alle Befragten zur ersten Frage auf der nächsten Seite springen. Darüber hinaus wurden zusätzliche Überschriften vorgesehen, zum

einen, um die Eindeutigkeit zu erhöhen, zum anderen, um darauf aufmerksam zu machen, was inhaltlich im folgenden Frageteil erfragt wird (siehe Seiten 5 und 6 des endgültigen Fragebogens auf den Seiten 730 und 732).

Zusammenfassend lässt sich aus der Betrachtung der Filterproblematik folgender Schluss ziehen: Es gibt Hinweise (zum Beispiel aus der Filterbetrachtung bei den Bildungs- oder Erwerbstätigkeitsfragen), dass Personen beim Ausfüllen des Fragebogens unterschiedlich vorgehen:

- › Erstens: Filter werden zwar wahrgenommen, aber unabhängig davon wird die folgende Frage (an-)gelesen und situativ entschieden, ob sie beantwortet wird oder (ob sie) nicht (passt). Diese Tendenz zeigt sich bei fast allen Fragen; ein Beispiel ist die Frage nach dem Bekenntnis zu bestimmten Religionen, Glaubensrichtungen oder Weltanschauungen, die darüber hinaus nur freiwillig zu beantworten ist (siehe dazu Abschnitt 3.2 Fragen zur Religion).
- › Zweitens: Bestimmte Filter werden nicht registriert, da sie zu unauffällig sind. Diese Nichtbeachtung beziehungsweise das Übersehen könnte durch eine Überfrachtung mit Filtern verursacht sein. Dies könnte beispielsweise bei der Frage zum Familienstand (wie in diesem Abschnitt beschrieben) der Fall gewesen sein.

Generell ist zu beachten, dass die Testpersonen überwiegend aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte<sup>13</sup> rekrutiert wurden, was bedeutet, dass sie in einem höheren Maße mit Filterführungen in Fragebogen vertraut sind, als dies im Durchschnitt bei den Auskunftspflichtigen in der Haushaltebefragung des Zensus 2011 der Fall sein dürfte. In der eigentlichen Erhebung ist daher bei den Befragten, die den Fragebogen ohne Hilfe der Erhebungsbeauftragten ausfüllen wollen, mit mehr Problemen im Zusammenhang mit der Filterführung zu rechnen. Aus diesem Grund wurde besonderes Augenmerk auf Verbesserungen in diesem Bereich gelegt. So wurden Filtersprünge über Spalten- oder Seitenumbrüche, soweit möglich, vermieden und eindeutige Pfeilsymbole (nämlich das Dreieckssymbol) verwendet, als dies im Testfragebogen der Fall war. Die Nummerierung der Fragen wurde durch Fettdruck deutlicher hervorgehoben.

Verändert wurde das Layout des Fragebogens auch bei dem an Personen unter 15 Jahren gerichteten Hinweis, dass sie den Fragebogen ab der Frage zum allgemeinbildenden Schulabschluss nicht weiter ausfüllen müssen, der von 16 % der betroffenen Personen ignoriert wurde. Für die Erhebung wären die zusätzlichen Informationen zwar unproblematisch, dennoch sollte der Aufwand für die Befragten minimal gehalten werden.

Der Hinweis wurde anders formuliert und mit Inversdruck gestaltet, um ihn deutlicher hervorzuheben (siehe Seite 733).

<sup>10</sup> Zur Methodik des registergestützten Zensus und zur Zusammenführung und Auswertung der registergestützten Ergebnisse siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder: „Das registergestützte Verfahren beim Zensus 2011“, Wiesbaden 2011, sowie Lamla, K.: „Zensus 2011: Auswertung der Ergebnisse“, Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11/2010, Seite 25 ff.

<sup>11</sup> Der endgültige Fragebogen der Haushaltebefragung kann im Internet unter [https://cdn.zensus2011.de/live/fileadmin/material/pdf/fragebogen/Fragebogen\\_Haushaltebefragung\\_20101007a.pdf](https://cdn.zensus2011.de/live/fileadmin/material/pdf/fragebogen/Fragebogen_Haushaltebefragung_20101007a.pdf) eingesehen werden.

<sup>12</sup> Ein weiteres Beispiel zu den Schwierigkeiten bei Filtersprüngen über Spalten- oder Seitenumbrüche findet sich im Bereich Bildung, siehe hierzu Abschnitt 3.2 Fragen zur Bildung.

<sup>13</sup> Siehe Fußnote 8.

### 3.2 Fragen zur Religion

Die Fragen nach der rechtlichen Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft und die Frage nach dem Bekenntnis zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung sind nicht im EU-Pflichtprogramm zum Zensus 2011 enthalten, sondern im Zensusgesetz 2011 (ZensG 2011) angeordnet. Mit der Frage nach der Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaft soll die Qualität des im Melderegister vorhandenen Merkmals überprüft werden. Die Frage nach dem Bekenntnis soll dazu dienen, Daten über sonstige Glaubensgemeinschaften und andere Weltanschauungen zu gewinnen.<sup>14</sup>

Die Anerkennung von Glaubensgemeinschaften als öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaft variiert je nach Bundesland in Deutschland. Ist der Begriff selbst für Fachleute bereits kaum kurz und allgemeinverständlich zu definieren<sup>15</sup>, so zeigte der qualitative Test, dass er für die Befragten unverständlich ist. Deshalb wurde der Begriff „öffentlich-rechtlich“ aus der Frage gestrichen und den Interviewerinnen und Interviewern im Rahmen der Schulung erläutert, was unter öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften zu verstehen ist. Zudem wurde vorgeschlagen, bundeslandspezifische Listen zu erstellen, in denen aufgeführt ist, welche Religionsgesellschaften zu den öffentlich-rechtlichen zu zählen sind. Diese Erkenntnisse sind darüber hinaus in das Glossar für die Erhebungsbeauftragten eingeflossen, um bei Rückfragen im Interview Auskunft geben zu können.

Insgesamt beantworteten 8030 Personen die Frage nach der Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft und 2362 Personen (rund 29 %) machten Angaben zu der Frage nach dem Bekenntnis zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung. Die freiwillig zu beantwortende Frage nach dem Bekenntnis ist nur für Befragte gedacht, die keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören. Bei der Frage nach der Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft gab es in sechs Fällen Mehrfachnennungen. Bei der Frage nach dem Bekenntnis zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung wurde ebenfalls von sechs Personen mehr als eine Kategorie gewählt.

Betrachtet man die Personen (N=6264), die angegeben hatten, einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft anzugehören (Kategorien „römisch-katholisch“ bis „sonstige öffentlich-rechtliche“) und folglich als nächstes die Frage zum Familienstand hätten beantworten sollen, so zeigt sich, dass insgesamt dennoch 979 Personen auch bei der freiwilligen Frage nach dem Glaubensbekenntnis Angaben gemacht haben, das heißt 12 % der Betroffenen haben den Filter nicht beachtet. Solche fehlerhaften Angaben aufgrund der Nichtbeachtung der Filterführung werden bei der eigentlichen Erhebung im Rahmen der Plausibilitätsprüfung

gen gelöscht. Dennoch wurden diese Fälle im Test betrachtet, da sie für die Beurteilung des Fragebogens von Interesse waren.

Der Hinweis „freiwillige Angabe“ zeigte wenig Effekt, da von einem Teil der Befragten, die über die Frage hätten springen können, dennoch Angaben gemacht wurden. Dies belegt zum einen die Strategie vieler befragter Personen, sich alle Fragen anzusehen und dann situativ zu entscheiden, ob sie die Frage beantworten oder nicht. Zum anderen lässt dies den Schluss zu, dass Personen zwischen einer Mitgliedschaft zu einer Gruppe und einem Glaubensbekenntnis differenzieren können und – offensichtlich – wollen. Über ihre „offizielle“ Zugehörigkeit hinaus wollten die Befragten auch noch angeben, zu welcher Religion sie sich bekennen beziehungsweise dass sie sich keiner Glaubensrichtung zugehörig fühlen. Diese Frage ist die einzige im Fragebogen, die eine subjektive Einstellung abfragt, was für viele Befragte sicherlich interessant ist, aber gleichzeitig auch Fragen aufwirft. Die Freiwilligkeit der Auskunft wurde deshalb durch die Darstellung im Inversdruck noch stärker hervorgehoben.

### 3.3 Bildungsfragen

Das Merkmal „Bildungsniveau“ im Pflichtprogramm der Europäischen Union wurde umgesetzt mit den Fragen nach dem aktuellen Schulbesuch, dem höchsten allgemeinen Schulabschluss und dem höchsten beruflichen Bildungsabschluss. Hier ist es erforderlich, die Angaben nach der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED) verschlüsseln zu können.<sup>16</sup> Die Bildungsfragen in der Haushaltebefragung lehnen sich an die im Mikrozensus an, wenngleich sie im Zensus komprimierter abgefragt werden müssen. Bereits beim qualitativen Test wurden diese Fragen auf Verständlichkeit getestet und durchliefen im nächsten Schritt den Feldtest.

Aus dem Zusatzfragebogen ging hervor, dass die Erhebungsbeauftragten bei der Frage nach dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule (Wortlaut der Frage im Testfragebogen siehe Seite 733, linke Spalte) 25 Befragten zusätzliche Erläuterungen geben mussten. Nur wenige Personen wählten bei dieser Frage im Test die Kategorie „Nein, wegen Ferien/Übergang in eine andere Schule“, was auch darin begründet lag, dass die Feldphase nicht in allen teilnehmenden Ländern zur Ferienzeit oder in typischen Übergangszeiten stattgefunden hat. Dennoch könnte die Kategorie für die Befragten potenziell verwirrend sein. So zeigten sich bei der Untersuchung der Fälle, bei denen Personen im Zeitraum vom 1997 bis 2002 geboren worden sind und folglich eine allgemeinbildende Schule hätten besuchen müssen, dass 37 Personen die Frage nach einem derzeitigen Schulbesuch verneint hatten („Nein, aus anderen Gründen“). Dies ist ein Hinweis darauf, dass sich vermutlich Schulpflichtige fälschlicherweise in diese Kategorie eingeordnet haben, da sie beispielsweise krank waren.

Der Stichtag 9. Mai 2011 für den Zensus 2011 war unter anderem deshalb gewählt worden, weil zu diesem Zeitpunkt

<sup>14</sup> Siehe Bundestagsdrucksache 16/12711 Beschlussempfehlung und Bericht des Innenausschusses zu dem Gesetzesentwurf der Bundesregierung, Drucksache 16/12219, Entwurf eines Gesetzes zur Anordnung des Zensus 2011 sowie zur Änderung von Statistikgesetzen, im Internet unter <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/16/127/1612711.pdf> (abgerufen am 11. August 2011).

<sup>15</sup> Zu definieren ist der Begriff auf der Grundlage der Weimarer Reichsverfassung und der Kenntnis der entsprechenden Religionsgesellschaften, jedoch ist dies aufgrund der Verständlichkeit und des Umfangs in einem Fragebogen nicht zu empfehlen.

<sup>16</sup> Zur Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED) siehe [www.uis.unesco.org/Library/Documents/isc97-en.pdf](http://www.uis.unesco.org/Library/Documents/isc97-en.pdf) (abgerufen am 11. August 2011).

und auch während der Feldphase für die Haupterhebung des Zensus im Mai und Juni 2011 keine Schulferien oder typische Übergangszeiten für einen Schulwechsel waren. Aus diesem Grund konnte die Kategorie „Nein, wegen Ferien/Übergang in eine andere Schule“ gestrichen werden, allerdings wurden die Erhebungsbeauftragten geschult, wie mit etwaiger Krankheit als Antwort auf diese Frage umgegangen werden soll. Da sich im Mikrozensus gezeigt hat, dass eine sprachliche Umgestaltung zur besseren Verständlichkeit der Frage geführt hat, wurde sie umformuliert in: „Waren Sie in der Woche vom 9. bis 15. Mai 2011 Schüler/-in einer allgemeinbildenden Schule?“ (siehe auch Seite 733, rechte Spalte). Somit konnten der Hinweis nach dem Umgang mit dieser Frage bei Krankheit sowie der Hinweis auf die hier nicht relevanten beruflichen Schulen, Fachhochschulen und Universitäten im Fragebogen entfallen.

Kritisch sind darüber hinaus Filterfehler bei der Frage „Haben Sie einen allgemeinbildenden Schulabschluss?“ (siehe Seite 733). Hier haben 633 Personen (9 %) die darauffolgende Frage („Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?“<sup>17</sup>) nicht beantwortet, obwohl sie angegeben hatten, einen allgemeinbildenden Schulabschluss zu besitzen. Vermutlich lag dies am Fragebogendesign, bei dem die Fragen in zwei Spalten erfragt wurden. Die Personen, die diesen Fehler machten, waren fast ausschließlich Selbstausfüller; bei der Befragung durch Erhebungsbeauftragte trat dieser Fehler praktisch nicht auf. Betrachtet man, wie diese Personen im Weiteren vorgehen, so zeigt sich, dass 350 Personen bei der Frage zum höchsten beruflichen Ausbildungs- oder Hochschul-/Fachhochschulabschluss eine Angabe gemacht haben, 246 Personen jedoch nicht. Diese Non-Response-Fälle sind nicht durch eine spätere Zuordnung bei der Plausibilitätsprüfung zu korrigieren. Um einem möglichen Non-Response-Effekt vorzubeugen, werden die beiden Fragen zum allgemeinbildenden Schulabschluss deshalb jetzt in einer Spalte erfragt (siehe Seite 733, rechte Seite). In der rechten Spalte folgen die Fragen zum beruflichen Ausbildungs- oder (Fach-)Hochschulabschluss.

Problematisch sind auch Filterfehler bei der Frage zum Vorliegen eines beruflichen Ausbildungs- oder Hochschul-/Fachhochschulabschlusses. Hier haben 355 Personen (5 %) „Ja“ angekreuzt, ohne eine Angabe zur Art dieses Abschlusses zu machen. Die fehlerhaft antwortenden Personen waren auch hier fast ausschließlich Selbstausfüller. Da die einzelnen Ausprägungen bei dieser Frage teilweise recht lang waren, wurden sie zur besseren Übersichtlichkeit und Lesbarkeit an einigen Stellen weiter unterteilt. Auch dadurch, dass jetzt die Fragen zum Schulabschluss in der linken und die Fragen zum beruflichen Abschluss in der rechten Spalte angeordnet sind, wurde die Übersichtlichkeit der recht vielen Ausprägungen bei der Frage nach der Art des Ausbildungs- oder Hochschul-/Fachhochschulabschlusses deutlich verbessert (siehe auch Abschnitt 3.1 Filterfehler und Antwortausfälle).

Von der zusätzlichen Aufnahme von Master- und Bachelorabschlüssen wurde abgesehen, weil diese Abschlüsse

für die Verschlüsselung nach der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens entsprechend dem EU-Pflichtprogramm nicht benötigt werden. Außerdem wäre eine sinnvolle Abfrage nur über eine zusätzliche Frage möglich gewesen, was die Befragten weiter belastet hätte.

### 3.4 Fragen zur Erwerbstätigkeit und zum Arbeitsort

Die Erfassung des Erwerbsstatus nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) stellt besondere Anforderungen an die Gestaltung des Fragebogens. Der Fragebogen der Haushaltebefragung des Zensus 2011 wurde in Anlehnung an den Fragebogen des Mikrozensus 2011 gestaltet, um eine möglichst große Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Das Fragekonzept wurde im Rahmen der Nachbefragung zum Mikrozensus im Jahr 2008 entwickelt und seitdem in mehreren kognitiven Pretests untersucht. Die in der Haushaltebefragung des Zensus 2011 eingesetzte Operationalisierung wurde im qualitativen Pretest der Haushaltebefragung erfolgreich getestet und weiterentwickelt. Die Erfassung beginnt mit einer Frage zum Haupterwerbsstatus. Kleinere Tätigkeiten und Nebenjobs müssen über eine gezielte Nachfrage erfasst werden.<sup>18</sup> Der durchgeführte Feldtest stellte den ersten quantitativen Test unter Echtbedingungen dar. Zielsetzung des Feldtests war – neben der Untersuchung von Problemen mit der Filterführung – zu prüfen, ob die Abfrage zu vergleichbaren Ergebnissen mit Referenzstatistiken führte und ob sich aus den Auswertungen Hinweise auf Schwierigkeiten, wie zum Beispiel die Untererfassung von kleineren Tätigkeiten oder hohe Antwortausfälle, bei der Einstiegsfrage ergaben. Die Ergebnisse des Feldtests wurden hochgerechnet (mithilfe einer einfachen Nachschichtung) und mit den Informationen aus dem Mikrozensus und der Beschäftigtenstatistik verglichen. Dabei ergab sich, dass 90 % der tatsächlich Erwerbstätigen über die Einstiegsfrage erfasst wurden, für 10 % waren jedoch die Zusatzfragen nötig. Die Anzahl der Erwerbstätigen lag im Feldtest zur Haushaltebefragung in nahezu allen Altersgruppen etwas höher als im Mikrozensus und in der Beschäftigtenstatistik. Dieser positive Befund bestätigte sich bei der Bevölkerungsgruppe der geringfügig Beschäftigten. So wurden gegenüber den Vergleichserhebungen auch prozentual deutlich mehr Erwerbstätige erfasst, die eine Tätigkeit beispielsweise neben einem Studium oder der Schule ausüben beziehungsweise im Ruhestand sind.<sup>19</sup>

Probleme bereitete es, die Erwerbstätigen vollständig auf die Fragen zum Arbeitsort („An welchem Arbeitsort sind sie überwiegend tätig?“ „Arbeitsort liegt in Deutschland“ und „...überwiegend zuhause“/„...nicht überwiegend zuhause“/ „Arbeitsort liegt im Ausland.“) zu leiten; hier traten vergleichsweise hohe Antwortausfälle von 12 % auf. Der Grund dürfte sowohl der Zusammenhang mit der vorhergehenden Frage zur derzeitigen Haupttätigkeit sein als auch das Fehlen einer Überschrift. Darüber hinaus ist die Frage

<sup>17</sup> Diese Frage war im Testfragebogen (siehe Seite 733) nicht mehr in der linken, sondern in der rechten Spalte platziert.

<sup>18</sup> Zur ILO-Thematik siehe Rengers, M.: „Das international vereinbarte Labor-Force-Konzept“ in WiSta 12/2004, Seite 1369 ff.

<sup>19</sup> Zu den detaillierten Ergebnissen siehe Gauckler, B./Körner, T.: „Zur Erfassung der Erwerbstätigkeit in der Arbeitskräfteerhebung und im Zensus 2011“ in Methoden, Daten, Analysen, Jahrgang 5, 2011, Heft 2 (im Erscheinen).



schwierig zu beantworten. So geht aus den Zusatzfragen sowie aus den Ergebnissen der Gruppendiskussion mit den Interviewerinnen und Interviewern hervor, dass es bei beiden Fragen zum Arbeitsort Verständnisprobleme gab. Insbesondere war der Begriff „zu Hause“ nicht eindeutig. Der Begriff kann im Sinne von einer Arbeit in der eigenen Wohnung oder einer Arbeit am Wohnort interpretiert werden. Die Ausprägungen der Frage nach dem Arbeitsort (siehe Wortlaut der Fragen im Testfragebogen und im endgültigen Fragebogen auf den Seiten 731 f.) wurden daher in „...überwiegend in Ihrer Wohnung“ und „...nicht überwiegend in Ihrer Wohnung“ geändert.

Insgesamt wurde der Frageblock zur Erwerbstätigkeit sowie zum Arbeitsort nur an wenigen Stellen geringfügig geändert, etwa durch zusätzliche Überschriften oder größere Abstände (siehe die Seiten 729 ff.).

### 3.5 Fragen zum Wirtschaftszweig und Beruf

Die Abfrage des Berufs und des damit zusammenhängenden Wirtschaftszweigs ist eine Herausforderung für jede Personenbefragung. Die Aufgabe der Statistik ist es, entsprechende Informationen in qualitativ hochwertiger und international anerkannter Form zu erheben, die sich aussagekräftig, vergleichbar sowie sinnvoll untergliedert darstellen lassen. Dazu sind verbindliche Klassifikationen nötig.<sup>20</sup> Die Begriffe in diesen Klassifikationen stimmen jedoch für die Befragten häufig nicht mit ihrem Alltagsverständnis überein und sind daher in einem Fragebogen schwierig zu erfragen. Da für die Haushaltebefragung kein Laptopsatz vorgesehen war, was die Abfrage erheblich erleichtert hätte<sup>21</sup>, gab es für den Fragebogen zwei Möglichkeiten der Abfrage, welche im Test auf ihre Umsetzbarkeit getestet werden sollten: Entweder konnten sich die Befragten über eine vorgegebene Liste der Wirtschaftszweige beziehungsweise der Berufe/Berufsgruppen zuordnen oder sie wurden gebeten, den Wirtschaftszweig oder Beruf im Klartext, das heißt mit eigenen Worten, anzugeben (siehe das Beispiel der Gestaltung einer Frage zum Wirtschaftszweig als Liste gegenüber Klartextangabe auf Seite 734).

Sowohl die Verwendung einer vorgegebenen Liste als auch Klartextangaben für die Merkmale Wirtschaftszweig und Beruf bringen Probleme mit sich.

Bei der Verwendung von Listen haben die Befragten Schwierigkeiten, die zutreffenden Codes im Sinne der Klassifikationen anzugeben, insbesondere wenn die Liste aus Platzgründen kurz ausfällt – zum Beispiel nur Hauptgruppen der Klassifikation der Wirtschaftszweige oder nur 1-Steller der Internationalen Klassifikation der Berufe umfasst. Zudem ist fraglich, ob die vorgegebenen Listen und deren Aufbau aufgrund ihrer Komplexität vom Befragten verstanden werden. Möglicherweise ist es schwierig, zu erkennen, nach welchen Kriterien die Gruppen gebildet wurden. Nachteilig ist darüber hinaus, dass bei einer Abfrage mit Listen nachträglich

nicht mehr überprüft werden kann, ob die Kodierung korrekt erfolgt ist.

Auch bei der (im Großteil der Fälle manuellen) Verschlüsselung des Berufs über Klartextangaben gibt es Schwierigkeiten. Eine Kodierung auf Grundlage von Klartextangaben gelingt nur bei Einsatz geschulter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einer konsequenten Qualitätssicherung. Nur so kann eine akzeptable Qualität erreicht werden. Hinzu kommt, dass die Bereitstellung des Merkmals Beruf nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO-08) im Rahmen des EU-Pflichtprogramms gefordert wird. Nach ISCO-08 sind Zusatzvariablen (idealerweise die Haupttätigkeiten, detaillierte Stellung im Beruf, Bildung, Einkommen und so weiter) notwendig, um beispielsweise eine korrekte Einordnung in die Berufshauptgruppe „Führungskräfte“ vorzunehmen. Um Qualitätseinbußen zu vermeiden, müssen bei einer Klartextangabe somit weitere Zusatzfragen gestellt werden. Schließlich stellt bereits der personelle und zeitliche Aufwand einer Kodierung allein eine Herausforderung dar.

Im Test sollte daher untersucht werden, ob der Einsatz von Schlüssellisten beziehungsweise deren Umsetzung in konkrete Fragen/Ausprägungen für Wirtschaftszweige und Berufe im Vergleich zur Abfrage eines Klartextes zu qualitativ besseren Ergebnissen führt. Bei der Frage zum Wirtschaftszweig und zur ausgeübten Tätigkeit (Beruf) wurden die Befragten daher gebeten, die Angaben zum einen über eine Einordnung in eine vorgegebene Liste von Wirtschaftszweig- beziehungsweise Berufshauptgruppen zu machen. Zur Auswahl standen hierbei die Abschnitte der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) sowie der 1-Steller der Internationalen Klassifikation der Berufe ISCO-08. Zum anderen wurden die Befragten gebeten, ihre Angabe zum Wirtschaftszweig beziehungsweise zum Beruf in eigenen Worten zu machen. Anschließend wurden diese Klartextangaben einmal von damit unerfahrenen, zum anderen von erfahrenen Kodierkräften kodiert, sodass die Abweichungen untersucht werden konnten. So konnte analysiert werden, ob eine Abfrage über eine Liste im Fragebogen gegenüber der Klartextangabe ohne qualitative Verschlechterung der Ergebnisse möglich ist.

#### Wirtschaftszweig

Als Hilfestellung für das Kodieren wurde den Kodierkräften sowohl ein umfangreiches Verzeichnis der WZ 2008 als auch diese in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Nach einer speziellen Schulung kodierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Fälle anhand einer Vorlage, die neben der Klartextangabe zum Wirtschaftszweig auch die Angaben zum Beruf und zu den Haupttätigkeiten enthielt. Diese Angaben sollten für den Fall herangezogen werden, dass die Klartextangabe zu ungenau ist, um eine Einordnung oder wenigstens eine sehr grobe Einordnung zuzulassen. Von den im Kodieren unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden 402 Klartextangaben nicht kodiert, da diese entweder zu ungenaue Angaben enthielten oder nicht entschieden werden konnte, welchem Kode sie zugeordnet werden sollen. Zusätzlich wurden 661 Fälle von zwei Beschäftigten unabhängig voneinander kodiert sowie 100 zufällig

<sup>20</sup> Siehe dazu zum Beispiel Statistisches Bundesamt: „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“, Seite 7.

<sup>21</sup> Hierbei wäre es möglich, elektronische Listen zu den Klassifikationen zu hinterlegen und die Einordnung in die Klassifikation bereits im Rahmen des Interviews vorzunehmen.

ausgewählte Fälle von einer erfahrenen Kodierkraft bearbeitet, sodass Abweichungen untersucht werden konnten.

Vergleicht man die Ergebnisse der im Kodieren unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander und im Vergleich zu denen der erfahrenen Kodierkraft, so fallen die Abweichungen gegenüber den in die Liste eingeordneten Wirtschaftszweigangaben mit knapp unter 30 % hoch aus. Sehr hoch sind bereits auf Ebene der Abschnitte (1-Steller) auch die Abweichungen zwischen den Beschäftigten. Zwischen zwei im Kodieren unerfahrenen Beschäftigten liegen die Unterschiede bei 23,1 %, zwischen den im Kodieren unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der erfahrenen Kodierkraft zwar nur bei 14,3 %, allerdings hatten die unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch alle unsicheren Fälle nicht kodiert. Bei der zweiten unerfahrenen Kodierkraft im Vergleich zur erfahrenen Kodierkraft beträgt die Abweichung schon 29,1 %. Wird die Übereinstimmung der 5-stelligen Codes verglichen, so liegen die Abweichungen bei über 60 %.

Die hohen Abweichungen zwischen den Ergebnissen der im Kodieren erfahrenen und unerfahrenen Beschäftigten und die hohe Zahl der unsicheren beziehungsweise nicht kodierten Klartextangaben spiegeln die Schwierigkeit beim Kodieren des Wirtschaftszweiges wider. Dies liegt sowohl für die Befragten als auch für die mit der Kodierung betrauten Beschäftigten zum einen im Verständnis des Begriffes „Wirtschaftszweig/Branche“, zum anderen in der komplexen Wirtschaftszweigklassifikation begründet. Wie bereits der qualitative Test zeigte, können viele Befragte nur wenig mit dem Begriff „Wirtschaftszweig“ (oder auch Branche) anfangen. Trotz einiger Beispiele in den Erläuterungen für die Klartextangaben ist es für viele Befragte schwierig, den Wirtschaftszweig in eigenen Worten zu formulieren. So wurde in den Klartextangaben zum Wirtschaftszweig zum Teil der Beruf beziehungsweise die Tätigkeiten eingetragen oder manchmal nur die Firma beziehungsweise das Unternehmen genannt.

Ungenauere Klartextangaben verhinderten somit in vielen Fällen (trotz Hinzuziehens von Informationen aus den Angaben zum Beruf und zu Haupttätigkeiten) eine tiefere Kodierung (beispielsweise nur 375 Codes auf Abteilungs- beziehungsweise 2-Steller-Ebene; nur 338 Codes auf Gruppen- beziehungsweise 3-Steller-Ebene) und oftmals eine eindeutige Zuordnung, das heißt die Klartextangaben ließen mehrere Klassifizierungsmöglichkeiten zu. Dies führte dazu, dass je nach Entscheidung der Kodierkraft die Einordnung in einen weniger tiefen Code erfolgte (2- statt 3-Steller) oder in eine allgemeine Sammelkategorie („Sonstige“).

In der Gruppendiskussion, die sich an die Kodierarbeiten anschloss, wurde von den unerfahrenen Kodierkräften zudem berichtet, dass nicht immer konsistent kodiert wurde, das heißt ein identischer Wirtschaftszweig oftmals unterschiedlich kodiert wurde. Auch hat sich das Hinzuziehen der Zusatzinformation Beruf/Haupttätigkeiten bei den im Kodieren unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als problematisch herausgestellt, da bei unklarem Wirtschaftszweig dieser nach den Angaben zum Beruf kodiert wurde, was häufig zu falschen Codes geführt haben dürfte.

Aus der Diskussion mit den Kodierkräften ging weiter hervor, dass im Laufe der Kodierarbeiten ein Lernprozess einsetzte und damit die Bearbeitungszeit je Fall deutlich abnahm. So konnte ein Fall nach kurzer Einarbeitungszeit in zwei bis drei Minuten bearbeitet werden, im Durchschnitt konnte eine Kodierkraft je Stunde 20 bis 25 Fälle bearbeiten. Weiter ergaben sich aus der Gruppendiskussion wertvolle Hinweise für die Schulung (zum Beispiel, welche Unterlagen für die Kodierung hilfreich sind) und die Arbeit bei der Kodierung der Klartextangaben des Fragebogens der Haushaltebefragung. So teilten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit, dass für die Kodierarbeiten ausreichend Pausen einkalkuliert werden müssen, da die Arbeiten ein hohes Maß an Konzentration verlangen. Die teilweise sehr schlechte Qualität der Klartextangaben der Befragten wurde bemängelt; diese Hinweise waren vor allem für die Erstellung eines Glossars und von Schulungsunterlagen für die Erhebungsbeauftragten bedeutend.

Zusammenfassend zeigt sich, dass – wenn die Befragten den Wirtschaftszweig in eigenen Worten angeben – deutliche Qualitätseinbußen zu erwarten wären. Dies resultiert sowohl aus den Schwierigkeiten der unerfahrenen Kodierkräfte, die mit der Klartextkodierung befasst sind, als auch der Befragten bei der Beschreibung des Wirtschaftszweigs in eigenen Worten. Der Wirtschaftszweig wird daher im überarbeiteten Fragebogen über eine Listenabfrage erhoben. Zusätzlich wurde ein Hinweis aufgenommen, dass nur eine Angabe (keine Mehrfachangabe) gemacht werden darf. Ferner wurden einige inhaltliche Anpassungen vorgenommen, um den Befragten eine bessere Zuordnung zu ermöglichen.

## Beruf

Die Kodierung der Klartextangaben wurde mit der Unterstützung von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim, durchgeführt. Im ersten Schritt wurden die Klartextangaben zum Beruf über ein elektronisches Berufsverzeichnis (Thesaurus) automatisch kodiert, welches nur Berufsangaben mit eindeutigen Codes enthält. Im zweiten Schritt wurden die restlichen Angaben durch erfahrene Kodierkräfte bei GESIS kodiert. Die Zuordnung erfolgte nach der Internationalen Klassifikation der Berufe ISCO-88, da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch nicht mit der Internationalen Klassifikation der Berufe ISCO-08 vertraut waren und zum Zeitpunkt des Tests auch entsprechende Unterlagen fehlten (so lag beispielsweise noch keine deutsche Übersetzung der Definitionen vor). Der 1-Steller der ISCO-88 entspricht bis auf wenige Ausnahmen dem 1-Steller der ISCO-08.

Zusätzlich wurden 100 zufällig ausgewählte Klartextangaben zum Beruf durch unerfahrene Kodierkräfte nochmals kodiert, um Abweichungen zu den Ergebnissen der erfahrenen Kodierkräfte und zu den Listenangaben untersuchen zu können. Den im Kodieren unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern standen die Klassifikation ISCO-88 sowie das Berufsverzeichnis mit ISCO-88 Kodezuordnungen von GESIS zur Verfügung. Ebenso wie bei der Kodierung des Wirtschaftszweigs wurde eine Schulung durchgeführt, die auch eine gemeinsame Kodierung von Beispielfällen umfasste.



Von GESIS wurden 3 861 Klartextangaben, welche entweder den Beruf und/oder die Haupttätigkeiten enthielten, kodiert. Beim Vergleich der Ergebnisse zu den zehn Berufshauptgruppen zwischen den Klartext- und Listenangaben wurden größere Abweichungen insbesondere bei den Führungskräften sowie bei den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen deutlich. Im Fall der Führungskräfte lagen die Listenangaben um 6,9 % höher, bei den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen gab es hingegen eine Untererfassung von 8,6 %. Die Verzerrung der Ergebnisse bei den Führungskräften liegt vermutlich daran, dass bei den Listenangaben die Führungskräfte als erste Position aufgeführt sind und bei den Befragten die Tendenz besteht, sich eher höherrangig einzustufen. Eine gewisse Verzerrung bei den Führungskräften ist auch bei Kodierung von Klartextangaben zu erwarten. Beispielsweise wurde als Klartextangabe „stellvertretender Filialleiter“ angegeben, eine nähere Betrachtung der Haupttätigkeiten und der Bildungsangaben zeigte aber, dass es sich um einen Verkäufer handelte. Unerfahrene Kodierkräfte neigen dazu, solche auf den ersten Blick höherrangig erscheinenden Berufsangaben den Führungskräften zuzuordnen.

Der vollständige Vergleich der durch im Kodieren erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiteten Klartextangaben mit den Listenangaben zeigt eine Übereinstimmung von nur 55,5 % (3 861 Fälle, davon sind 2 141 gleich). Ähnlich niedrig ist mit 60 % (90 Fälle, davon 54 gleich) die Übereinstimmung der durch unerfahrene Kodierkräfte bearbeiteten Klartextangaben mit den Listenangaben. Wie auch das Interviewer-Feedback zeigt, ist es generell schwierig für die Befragten, sich in der kurzen Liste auf 1-Steller Ebene mit wenigen Beispielen wiederzufinden. Hinzu kommt, dass das Konzept der internationalen Klassifikation der Berufe ISCO-08 (Abfrage der Berufe nach dem Anforderungsniveau auf 1-Steller Ebene) für die Befragten schwer verständlich ist. Auf der anderen Seite ist es für die Befragten im Vergleich zum Wirtschaftszweig einfacher, den Beruf in eigenen Worten zu beschreiben. Ein Vergleich zwischen im Kodieren erfahrenen und unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ergab eine Abweichung von 30 %, wobei allerdings zu bedenken ist, dass nur 90 zufällig ausgewählte Fälle betrachtet wurden. Bei Einbeziehung des vollständigen 4-stelligen Codes steigt die Abweichung auf 53,3 %. Hier ist anzumerken, dass auch die im Kodieren erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht immer auf 4-Steller Ebene verschlüsseln konnten, weil die Klartextangaben auch zum Beruf und/oder zu den Haupttätigkeiten in einigen Fällen zu ungenau waren oder fehlten.

Aus der Diskussion mit den unerfahrenen Kodierkräften ging hervor, dass die Kodierung des Berufes einfacher ist als die des Wirtschaftszweiges und dass die Berufsangaben in eigenen Worten qualitativ besser sind. Der Zeitbedarf zum Kodieren des Berufes dürfte etwas niedriger liegen als beim Wirtschaftszweig, allerdings konnten die Kodierkräfte aufgrund der geringen Fallzahlen hierzu keine validen Aussagen treffen.

Generell zeigt die Klartextabfrage des Berufs im Vergleich zum Wirtschaftszweig qualitativ bessere Ergebnisse. Zwar zeigen sich auch hierbei Qualitätsprobleme, jedoch müssen

diese mit der Handhabbarkeit in der Haushaltebefragung abgewogen werden. Bei der Abfrage zum Beruf kommt hinzu, dass es sehr schwierig – wenn nicht gar unmöglich – ist, den 1-Steller der internationalen Klassifikation der Berufe ISCO-08 als Liste im Rahmen eines Haushaltsfragebogens bei vorgegebener Methodik abzufragen. Ein Vorteil der Kodierung von Klartextangaben liegt auch in einer differenzierten Analysemöglichkeit des Merkmals Beruf. Demgegenüber standen die zu erwartenden Qualitätseinbußen der berufsstatistischen Ergebnisse beim Zensus 2011 durch den Einsatz im Kodieren unerfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile wurde entschieden, den Beruf als Klartext in zwei Fragen zu erheben. Von großer Relevanz war daher erstens die Schulung für die Erhebungsbeauftragten, um möglichst klare und sprechende Angaben zu erhalten. Zweitens wurde vorgesehen, die Kodierkräfte speziell zu schulen und Hilfestellungen bei den Programmen und Kodieranweisungen zu geben, um eine hochwertige Kodierung der Ergebnisse der Haushaltebefragung zu gewährleisten.

## 4 Fazit

Insgesamt führte die Umsetzung der Testergebnisse zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung des Fragebogens. Damit wurden die Voraussetzungen für eine valide Messung der gesetzlich vorgeschriebenen Zensusmerkmale geschaffen. Daneben konnte der Test zahlreiche Hinweise bieten, die zum Gelingen der Haushaltebefragung beitragen. So sind etliche Erkenntnisse und Hinweise aus dem Test in das Schulungsgeschäft sowie in die Unterlagen für die Erhebungsbeauftragten eingeflossen. Die Ergebnisse machen auch deutlich, dass gut geschulte Erhebungsbeauftragte eine wesentliche Voraussetzung für qualitativ hochwertige Ergebnisse sind, weshalb großes Augenmerk auf die verpflichtenden Schulungen sowie auf die Erstellung eines für die Erhebungsbeauftragten geeigneten Nachschlagewerks in Form eines Glossars gelegt wurde.

Darüber hinaus stellt der erarbeitete Fragebogen der Haushaltebefragung die Grundlage für einige weitere im Zensus 2011 eingesetzte Fragebogen, wie den Fragebogen zur Wiederholungsbefragung sowie den Fragebogen zur Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten, dar. Zusätzlich liefert er Hinweise für die Entwicklung des Fragebogens für die Erhebung in Sonderbereichen. Weiter konnten die Ergebnisse des Tests genutzt werden, das Online-Instrument des Fragebogens umzusetzen und zu optimieren.

Ferner lieferte der Test Grundlagen, mit denen das Verfahren für die Kodierung des Merkmals Beruf entwickelt und optimiert werden kann. So liefern die Erkenntnisse nicht nur organisatorische Hinweise, wie den zu kalkulierenden Zeitbedarf, sondern auch inhaltliche Anregungen, wie das Programm der Berufekodierung beschaffen sein muss, um qualitativ hochwertige Kodierungen zu gewährleisten. Nicht zuletzt können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Statistischen Landesämtern gezielter geschult werden.

Im Zusammenhang mit dem Fragebogen schlossen sich vor allem Arbeiten an, die mit der Entwicklung der Programme

für die Plausibilisierung und Imputation von Ergebnissen in Verbindung stehen. Bei der Erstellung der eigentlichen Plausibilitätsregeln konnten teilweise Ergebnisse des Feldtests genutzt werden. Letztlich wird sich die Qualität jedoch erst nach dem Abschluss der Feld- und Aufbereitungsphase und allen sich daran anschließenden Schritten wie der Plausibilisierung und Imputation beim Zensus selbst bewerten lassen.

Die umfangreichen Arbeiten und Tests bei der Erstellung des Fragebogens zur Haushaltebefragung wurden im Einklang mit international anerkannten wissenschaftlichen Methoden durchgeführt. Deutschland ist mit der Durchführung von Fragebogenpretests den Vorgaben des Verhaltenscodex Europäische Statistiken ("Code of Practice") gefolgt, dem sich das Statistische Bundesamt zusammen mit allen statistischen Ämtern der Europäischen Union verpflichtet hat. Hier wird in Grundsatz 8 explizit gefordert: „Die Fragebogen für statistische Erhebungen werden vor der Erhebung der Daten systematisch erprobt.“<sup>22</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein Feldtest in Kombination mit qualitativen Methoden ein unabdingbares Instrument zur Aufdeckung unterschiedlicher Fehlerquellen im Fragebogen ist und somit in der Konsequenz die Erstellung eines qualitativ hochwertigen Fragebogens ermöglicht. Nur anhand eines verständlichen Fragebogens können auch valide Ergebnisse gewonnen werden. [u](#)

---

<sup>22</sup> Siehe Eurostat (Herausgeber): „Europäische Statistiken: Verhaltenskodex. Für die nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen“, Luxemburg 2005 ([www.epp.eurostat.ec.europa.eu/pls/portal/docs/PAGE/PGP\\_DS\\_QUALITY/TAB47141301/VERSIONE\\_TEDESCO\\_WEB.PDF](http://www.epp.eurostat.ec.europa.eu/pls/portal/docs/PAGE/PGP_DS_QUALITY/TAB47141301/VERSIONE_TEDESCO_WEB.PDF)). Siehe auch Kopsch, G./Köhler, S./Körner, T.: „Der Verhaltenskodex Europäische Statistiken (Code of Practice)“ in WiSta 8/2006, Seite 793 ff.

**Berufstätigkeit, Nebenjobs und bezahlte Tätigkeit****31 Was trifft überwiegend auf Sie zu?**

Bitte kreuzen Sie die Antwortmöglichkeit an, die am ehesten auf Sie zutrifft.

Ich bin erwerbs- bzw. berufstätig (inkl. Auszubildende, Personen in Elternzeit oder Altersteilzeit). ☐

Ich bin Grundwehr-/Zivildienstleistender. ☐

Ich bin Schüler/-in. ☐

Ich bin Student/-in. ☐

Ich bin Rentner/-in, Pensionär/-in. ☐

Ich lebe von Einkünften aus Kapitalvermögen, Vermietung oder Verpachtung. ☐

Ich bin Hausfrau/-mann oder versorge Kinder und/oder pflegebedürftige Personen. ☐

Ich bin arbeitslos. ☐

Keine der genannten Auswahlmöglichkeiten ☐

weiter mit Frage 34

**32 Haben Sie eine bezahlte Tätigkeit bzw. einen Nebenjob von mindestens 1 Stunde pro Woche?**

Bitte kreuzen Sie auch „Ja“ an, wenn Sie die Tätigkeit derzeit unterbrochen haben.

Ja ☐

weiter mit Frage 34

Nein ☐

**33 Sind Sie unbezahlt in einem Betrieb tätig, der von einem Familienmitglied geführt wird?**

Ja ☐

Nein ☐

weiter mit Frage 41

**34 Haben Sie diese Tätigkeit auch in der letzten Woche mindestens eine Stunde ausgeübt?**

Ja ☐ >> weiter mit Frage 38

Nein ☐

**35 Warum haben Sie diese Tätigkeit letzte Woche nicht ausgeübt?**

Bitte kreuzen Sie den Hauptgrund an.

Unregelmäßige Arbeitszeiten ☐

Urlaub/Sonderurlaub ☐

Krankheit ☐

Elternzeit ☐

Mutterschutz ☐

Altersteilzeit ☐

Weiterbildungsmaßnahme ☐

Sonstiger Grund ☐

**36 Wie lange dauert die Unterbrechung Ihrer Tätigkeit insgesamt?**

Bis 3 Monate ☐ >> weiter mit Frage 38

3 Monate und mehr ☐

**37 Erhalten Sie als Arbeitnehmer/-in eine Fortzahlung (Lohn, Gehalt oder staatliche Leistungen) von mindestens der Hälfte Ihres bisherigen Einkommens?**

Ja ☐

Nein ☐ >> weiter mit Frage 41

Trifft nicht zu, da Selbstständige/-r oder mithelfende/-r Familienangehörige/-r ☐

## Berufstätigkeit, Nebenjobs und bezahlte Tätigkeit

### 30 Was trifft überwiegend auf Sie zu?

Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an.

Ich bin erwerbs- bzw. berufstätig (inkl. Auszubildende, Personen in Elternzeit oder Altersteilzeit). .... ☐

Weiter mit Frage 33.

Ich bin Grundwehr-/Zivildienstleistender. .... ☐

Ich bin Schüler/-in. .... ☐

Ich bin Student/-in. .... ☐

Ich bin Rentner/-in, Pensionär/-in. .... ☐


Ich lebe von Einkünften aus Kapitalvermögen, Vermietung oder Verpachtung. .... ☐

Ich bin Hausfrau/-mann oder versorge Kinder und/oder pflegebedürftige Personen. .... ☐

Ich bin arbeitslos. .... ☐

Keine der genannten Auswahlmöglichkeiten (z.B. dauerhaft arbeitsunfähig) ☐

### 31 Haben Sie eine bezahlte Tätigkeit bzw. einen Nebenjob von mindestens einer Stunde pro Woche?

 Hierzu zählen z.B. auch das Austragen von Zeitungen, Hausmeister- bzw. Putztätigkeiten oder das Geben von Nachhilfe. Bitte kreuzen Sie auch „Ja“ an, wenn Sie die Tätigkeit derzeit unterbrochen haben.

Ja ..... ☐

Weiter mit Frage 33.

Nein ..... ☐

### 32 Sind Sie unbezahlt in einem Betrieb tätig, der von einem Familienmitglied geführt wird?

Ja ..... ☐

Nein ..... ☐

Weiter mit Frage 40.

## Tätigkeit in der Woche vom 9. bis 15. Mai 2011

### 33 Haben Sie auch in der Woche vom 9. bis 15. Mai mindestens eine Stunde eine bezahlte Tätigkeit ausgeübt?

Ja ..... ☐

Weiter mit Frage 37.

Nein ..... ☐

### 34 Warum haben Sie diese Tätigkeit in der Woche vom 9. bis 15. Mai nicht ausgeübt?

Bitte kreuzen Sie den Hauptgrund an.

Unregelmäßige Arbeitszeiten ..... ☐

Urlaub/Sonderurlaub ..... ☐

Krankheit ..... ☐

Elternzeit ..... ☐

Mutterschutz ..... ☐

Altersteilzeit ..... ☐

Weiterbildungsmaßnahme ..... ☐

Sonstiger Grund ..... ☐

### 35 Wie lange dauert die Unterbrechung Ihrer Tätigkeit insgesamt?

Weniger als 3 Monate ..... ☐

Weiter mit Frage 37.

3 Monate und mehr ..... ☐

### 36 Erhalten Sie als Arbeitnehmer/-in eine Fortzahlung (Lohn, Gehalt oder staatliche Leistungen) von mindestens der Hälfte Ihres bisherigen Einkommens?

Ja ..... ☐

Weiter mit Frage 37.

Nein ..... ☐

Weiter mit Frage 40.

Trifft nicht zu, da Selbstständige/-r oder mithelfende/-r Familienangehörige/-r ..... ☐

Weiter mit Frage 37.

## 38 Sind Sie tätig als ... ?

## Üben Sie mehrere Tätigkeiten aus?

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen zu der Tätigkeit mit der höchsten wöchentlichen Stundenzahl.

Sind Sie in Elternzeit oder in der Freistellungsphase der Altersteilzeit? Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen zu der Tätigkeit, die Sie unterbrochen haben oder von der Sie freigestellt sind.

- Angestellte/-r ..... ☐
- Arbeiter/-in, Heimarbeiter/-in ..... ☐
- Auszubildende/-r ..... ☐
- Selbstständige/-r ohne Beschäftigte (auch Honorarkräfte, Personen mit Werkvertrag) ..... ☐
- Selbstständige/-r mit Beschäftigten ..... ☐
- Mithelfende/-r Familienangehörige/-r (unbezahlte Tätigkeit) ..... ☐
- Beamter/Beamtin, Richter/-in, Dienstordnungsangestellte/-r ..... ☐
- Zeitsoldat/-in, Berufssoldat/-in ..... ☐
- Grundwehr-/Zivildienstleistender ..... ☐
- Nebenjobber/-in, 1-Euro-Jobber/-in ..... ☐

## 39 An welchem Arbeitsort sind Sie überwiegend tätig?

- Arbeitsort liegt in Deutschland und ...
- ... überwiegend zuhause ..... ☐
- ... nicht überwiegend zuhause .... ☐
- Arbeitsort liegt im Ausland. .... ☐ >> weiter mit Frage 45

## 40 Bitte geben Sie Postleitzahl und Ort Ihres überwiegenden Arbeitsortes an.

Bei ständig wechselndem Arbeitsort geben Sie bitte die Adresse Ihres Arbeitgebers an.

Selbstständige geben ihre Büroadresse an.

Falls Sie überwiegend in Ihrer Wohnung arbeiten, geben Sie bitte Ihre Wohnadresse an. Angestellte einer Zeitarbeitsfirma geben den Arbeitsort an, an dem sie in der letzten Woche tätig waren.

PLZ

Ort

>> weiter mit Frage 45

## Arbeitssuche

## 41 Haben Sie in den letzten vier Wochen etwas unternommen, um Arbeit zu finden?

Gemeint ist z. B. das Lesen von Stellenanzeigen.

Bitte kreuzen Sie auch dann „Ja“ an, wenn Sie...

... nach einer Arbeit mit mindestens einer Arbeitsstunde pro Woche (z. B. 400-Euro Job) suchen.

... als Schüler/-in oder Student/-in einen Nebenjob suchen.

... eine Tätigkeit als Selbstständige/-r anstreben.

Ja ..... ☐

Nein, ich habe bereits eine Tätigkeit gefunden. .... ☐

Nein, ich suche keine Arbeit. .... ☐ >> weiter mit Frage 50

## 42 Hätten Sie eine Ihnen angebotene Tätigkeit innerhalb von zwei Wochen aufnehmen können?

Ja ..... ☐

Nein ..... ☐ >> weiter mit Frage 50

## Ihre zuletzt bezahlte Tätigkeit (auch Nebenjob)

## 43 Haben Sie früher schon einmal gegen Bezahlung gearbeitet?

Ja, zuletzt vor zehn oder weniger als zehn Jahren ..... ☐

Ja, zuletzt vor mehr als zehn Jahren ..... ☐

Nein ..... ☐ >> weiter mit Frage 50

## 44 Waren Sie zuletzt tätig als ... ?

Angestellte/-r ..... ☐

Arbeiter/-in, Heimarbeiter/-in ..... ☐

Auszubildende/-r ..... ☐

Selbstständige/-r ohne Beschäftigte (auch Honorarkräfte, Personen mit Werkvertrag) ..... ☐

Selbstständige/-r mit Beschäftigten ..... ☐

Mithelfende/-r Familienangehörige/-r (unbezahlte Tätigkeit) ..... ☐

Beamter/Beamtin, Richter/-in, Dienstordnungsangestellte/-r ..... ☐

Zeitsoldat/-in, Berufssoldat/-in ..... ☐

Grundwehr-/Zivildienstleistender ..... ☐

Nebenjobber/-in, 1-Euro-Jobber/-in ..... ☐



**Derzeitige Haupttätigkeit****37 Als was sind Sie tätig?**

**i** Bei mehreren Tätigkeiten:  
Beziehen Sie sich auf die Tätigkeit mit der höchsten wöchentlichen Stundenzahl.  
Bei Unterbrechung der Tätigkeit (z.B. durch Elternzeit, Altersteilzeit):  
Beziehen Sie sich auf die unterbrochene Tätigkeit.

- Angestellte/-r ..... ☐
- Arbeiter/-in, Heimarbeiter/-in ..... ☐
- Auszubildende/-r ..... ☐
- Selbstständige/-r ohne Beschäftigte (auch Honorarkräfte, Personen mit Werkvertrag) ..... ☐
- Selbstständige/-r mit Beschäftigten ..... ☐
- Mithelfende/-r Familienangehörige/-r (unbezahlte Tätigkeit) ..... ☐
- Beamter/Beamtin, Richter/-in, Dienstordnungsangestellte/-r ..... ☐
- Zeitsoldat/-in, Berufssoldat/-in ..... ☐
- Grundwehr-/Zivildienstleistender ..... ☐
- Nebenjobber/-in, 1-Euro-Jobber/-in ..... ☐

**38 An welchem Arbeitsort sind Sie überwiegend tätig?**

Arbeitsort liegt in Deutschland und ...

... überwiegend in Ihrer Wohnung. .... ☐

... nicht überwiegend in Ihrer Wohnung. .... ☐

Arbeitsort liegt im Ausland. .... ☐ ➔ Weiter mit Frage 44.

**39 Bitte geben Sie Postleitzahl und Ort Ihres überwiegenden Arbeitsortes an.**

**i** Bei ständig wechselndem Arbeitsort geben Sie die PLZ und den Ort Ihres Arbeitgebers an.

Selbstständige geben ihre Büroadresse (PLZ, Ort) an.

Angestellte einer Zeitarbeitsfirma geben den Arbeitsort (PLZ, Ort) an, an dem sie in der Woche vom 9. bis 15. Mai 2011 tätig waren.

PLZ

Ort

➔ Weiter mit Frage 44.

**Arbeitssuche und frühere Tätigkeit****40 Haben Sie in den letzten vier Wochen etwas unternommen, um Arbeit zu finden?**

**i** Gemeint ist z.B. das Lesen von Stellenanzeigen.  
**i** Bitte kreuzen Sie auch dann „Ja“ an, wenn Sie ...  
... nach einer Arbeit mit mindestens einer Arbeitsstunde pro Woche (z.B. 400-Euro Job) suchen.  
... als Schüler/-in oder Student/-in einen Nebenjob suchen.  
... eine Tätigkeit als Selbstständige/-r anstreben.

Ja ..... ☐

Nein, ich habe bereits eine Tätigkeit gefunden. .... ☐

Nein, ich suche keine Arbeit. .... ☐ ➔ Ende der Befragung.

**41 Könnten Sie innerhalb der nächsten zwei Wochen eine bezahlte Tätigkeit aufnehmen?**

Ja ..... ☐

Nein ..... ☐ ➔ Ende der Befragung.

**42 Haben Sie früher schon einmal gegen Bezahlung gearbeitet?**

Ja, zuletzt vor zehn oder weniger Jahren ..... ☐

Ja, zuletzt vor mehr als zehn Jahren ..... ☐

Nein ..... ☐ ➔ Ende der Befragung.

**43 Als was waren Sie zuletzt tätig?**

Angestellte/-r ..... ☐

Arbeiter/-in, Heimarbeiter/-in ..... ☐

Auszubildende/-r ..... ☐

Selbstständige/-r ohne Beschäftigte (auch Honorarkräfte, Personen mit Werkvertrag) ..... ☐

Selbstständige/-r mit Beschäftigten ..... ☐

Mithelfende/-r Familienangehörige/-r (unbezahlte Tätigkeit) ..... ☐

Beamter/Beamtin, Richter/-in, Dienstordnungsangestellte/-r ..... ☐


Zeitsoldat/-in, Berufssoldat/-in ..... ☐

Grundwehr-/Zivildienstleistender ..... ☐


Nebenjobber/-in, 1-Euro-Jobber/-in ..... ☐

Auszug aus dem Fragebogen für den Feldtest

**Ihr Schulbesuch****24 Besuchten Sie in der letzten Woche eine allgemeinbildende Schule?**

 Ausgenommen sind berufliche Schulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Ja ..... ☐Nein, wegen Ferien/Übergang  
in eine andere Schule ..... ☐Nein, aus anderen Gründen ..... ☐ **>>** weiter mit Frage 27**25 Um welche Schule handelte es sich dabei?**Grundschule ..... ☐Hauptschule ..... ☐Realschule ..... ☐Gymnasium ..... ☐Sonstige Schule ..... ☐**26 Welche Klasse besuchten Sie?**Klassenstufe 1 bis 4 ..... ☐Klassenstufe 5 bis 10 ..... ☐Klassenstufe 11 bis 13 (gymnasiale Oberstufe) .... ☐

 Für Personen unter 15 Jahren endet die Befragung hier.


**Ihr Bildungs- und Ausbildungsabschluss****27 Haben Sie einen allgemeinbildenden Schulabschluss?**Ja ..... ☐Nein ..... ☐Noch nicht ..... ☐ **>** weiter mit Frage 29

Auszug aus dem finalen Fragebogen für die Haushaltstichprobe

**Bildung und Ausbildung****23 Waren Sie in der Woche vom 9. bis 15. Mai 2011 Schüler/-in einer allgemeinbildenden Schule?**Ja ..... ☐Nein ..... ☐ **>** Weiter mit Frage 26.**24 Um welche Schule handelte es sich dabei?**Grundschule ..... ☐Hauptschule ..... ☐Realschule ..... ☐Gymnasium ..... ☐Gesamtschule ..... ☐Sonstige Schule ..... ☐**25 Welche Klasse besuchten Sie?**Klasse 1 bis 4 ..... ☐Klasse 5 bis 9 oder 10 ..... ☐Klasse 11 bis 13 (gymnasiale Oberstufe) ..... ☐

**Für Personen unter 15 Jahren endet die Befragung hier.**

**26 Haben Sie einen allgemeinbildenden Schulabschluss?**Ja ..... ☐Nein ..... ☐Noch nicht ..... ☐ **>** Weiter mit Frage 28.**27 Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?**

 Ordnen Sie bitte im Ausland erworbene Abschlüsse einem gleichwertigen deutschen Abschluss zu.

Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch  
(insbesondere Abschluss im Ausland) ..... ☐Haupt-/Volksschulabschluss ..... ☐Realschulabschluss (Mittlere Reife), Abschluss  
der Polytechnischen Oberschule oder  
gleichwertiger Abschluss ..... ☐Fachhochschulreife ..... ☐Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife  
(Abitur) ..... ☐

48 **Bitte ordnen Sie eine Branche/einen Wirtschaftszweig dem Betrieb zu, in dem Sie tätig sind.**

**Falls Sie derzeit keiner Tätigkeit nachgehen, geben Sie bitte die Branche/ den Wirtschaftszweig an, in der/dem Sie zuletzt tätig waren.**

**Bitte ordnen Sie sich nur einer Kategorie zu.**

**Verarbeitendes Gewerbe/ Herstellung von Waren, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie**

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (auch Erdöl und Erdgas) ☐

Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren  
z.B. Lebensmittel, Textilien, Elektronik, Maschinen;  
Kokerei und Mineralölverarbeitung;  
Druckerzeugnisse ☐

**Grundstücks- und Wohnungswesen** ☐

**Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen**

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen  
z.B. Unternehmens-, Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architektur-/Ingenieurbüro, Forschung, Werbung, Veterinärwesen ☐

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen  
z.B. Leasing, Vermietung beweglicher Sachen, Sicherheitsdienst, Gebäudebetreuung/-reinigung, Garten- und Landschaftsbau, Reisebüro/-veranstalter, Vermittlung von Arbeitskräften, Call Center ☐

**Öffentliche Verwaltung, Militär; Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht.**

Wirtschaftszweig des Betriebes und Beruf	
45	<p><b>Bitte geben Sie an, welcher Branche/ welchem Wirtschaftszweig der Betrieb angehört, in dem Sie tätig sind.</b></p> <p><b>Falls Sie derzeit keiner Tätigkeit nachgehen, geben Sie bitte die Branche/ den Wirtschaftszweig an, in dem Sie zuletzt tätig waren.</b></p> <p><b>Tragen Sie die genaue Bezeichnung ein.</b></p> <p><b>Zum Beispiel:</b></p> <p>Werkzeugmaschinenbau (nicht: Fabrik), Lebensmittelhandel (nicht: Handel)</p> <p>Angestellte einer Zeitarbeitsfirma tragen bitte „Arbeitnehmerüberlassung“ ein.</p>
	<p><b>Richten Sie sich bitte nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes (nicht des gesamten Unternehmens).</b></p> <p><b>Für Selbstständige und Nebenjobber:</b> Falls Sie in keinem Betrieb tätig sind, geben Sie bitte die Branche/ den Wirtschaftszweig an, in dem Sie als Selbstständige/-r oder Nebenjobber/-in schwerpunktmäßig tätig sind.</p>

Dr. Martina Rengers

# Trendschätzung für die monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus

## Hintergründe und Umsetzung mit dem Berliner Verfahren BV4.1

*Mit der Veröffentlichung zum Monatsmonat März 2011 hat das Statistische Bundesamt Neuerungen bei der monatlichen Arbeitsmarktberichterstattung aus den Ergebnissen des Mikrozensus beziehungsweise der in den Mikrozensus integrierten Arbeitskräfteerhebung vorgenommen. Diese betreffen zum einen die Berechnung der Erwerbslosenquote, zum anderen die erstmalige Herausgabe von Trendschätzergebnissen, bei gleichzeitigem, vorläufigem Verzicht auf eine eigenständige Saisonbereinigung der Arbeitsmarktzeitreihen. Eine Saisonbereinigung der Zeitreihen auf Grundlage der Arbeitskräfteerhebung wird allerdings erst nach weiteren methodischen Verbesserungen möglich sein.*

*Dieser Beitrag erläutert die Hintergründe für die neue Vorgehensweise und legt den Schwerpunkt der Betrachtungen auf die Beschreibung und transparente Darstellung des eingesetzten Trendschätzverfahrens BV4.1. Diese Transparenz ist die Grundvoraussetzung für eine sinnvolle Interpretation der veröffentlichten Trendschätzergebnisse. Dazu werden in einem ersten Kapitel die Neuerungen in der monatlichen Arbeitsmarktberichterstattung dargestellt und die Besonderheiten bei der zeitreihenanalytischen Behandlung der Mikrozensusdaten im Kontext genereller Empfehlungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und der Europäischen Zentralbank sowie ergänzender spezieller Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO erläutert.*

*Im nachfolgenden zweiten Kapitel wird sodann das Berliner Verfahren BV4.1 detailliert vorgestellt und mit einem konkreten Anwendungsbeispiel veranschaulicht.*

*Das abschließende dritte Kapitel fasst die wesentlichen Erkenntnisse noch einmal kurz zusammen.*

## 1 Die monatliche Arbeitsmarktstatistik auf Basis des Mikrozensus

### 1.1 Neuerungen bei der monatlichen Berichterstattung ab Monatsmonat März 2011

Im Mikrozensus beziehungsweise bei der in den Mikrozensus integrierten Arbeitskräfteerhebung wird die Zahl der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) erfasst.<sup>1</sup> Eine solche international vergleichbare Arbeitsmarktstatistik ist für Analysten, Forscher und politische Entscheidungsträger von zentraler Bedeutung. Aufgrund des hohen Bedarfs an kurzfristigen und zeitnahen Arbeitsmarktdaten wurde schon vor vielen Jahren der Ruf nach monatlichen Statistiken laut. Seit dem 1. Januar 2005 werden der Mikrozensus und die Arbeitskräfteerhebung als kontinuierliche unterjährig Erhebung durchgeführt, sodass Monatswerte ab dem Jahr 2005 vorliegen. Im gleichen Jahr hat das Statistische Bundesamt mit der Veröffentlichung monatlicher Ergebnisse begonnen, deren Datenbasis jedoch zunächst noch die Telefonerhebung „Arbeitsmarkt in Deutschland“ war, die zu diesem Zeitpunkt schon eine fast zweijährige Pilotphase hinter sich hatte.<sup>2</sup> Erst im Jahr 2007 wurde die Datenbasis für die monatliche Berichterstattung von der Telefonerhebung auf die Arbeitskräfte-

<sup>1</sup> Nähere Informationen zum Labour-Force-Konzept findet man zum Beispiel bei Rengers, M.: „Das international vereinbarte Labour-Force-Konzept“ in WiSta 12/2004, Seite 1369 ff.

<sup>2</sup> Siehe Rengers, M./Körner, T./Klass, J.: „Telefonerhebung ‚Arbeitsmarkt in Deutschland‘ 2005 bis 2007“ in WiSta 7/2008, Seite 553 ff.

erhebung umgestellt. In den Jahren 2005 und 2006 genügten die Monatsergebnisse der Arbeitskräfteerhebung nicht den Qualitätsanforderungen. Es hatte sich herausgestellt, dass nach dem Wechsel von einer jährlichen auf eine unterjährige Periodizität eine längere Entwicklungs- und Anpassungsphase benötigt wurde, um qualitativ ausreichende monatliche Schnellauswertungen des unterjährigen Mikrozensus beziehungsweise der unterjährigen Arbeitskräfteerhebung zu erarbeiten. Monatswerte der Arbeitskräfteerhebung werden deshalb erst ab dem Berichtsmonat Januar 2007 veröffentlicht.

Die monatliche Auswertung des unterjährigen Mikrozensus beziehungsweise der unterjährigen Arbeitskräfteerhebung stellt nach wie vor eine erhebliche organisatorisch-technische, erhebungsmethodische und mathematisch-konzeptionelle Herausforderung dar. Im Oktober 2007, als mit der Veröffentlichung monatlicher Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung begonnen wurde, war noch eine Reihe methodischer Fragen zur Erzeugung qualitativ hochwertiger Monatsergebnisse weiter zu untersuchen. Darüber hinaus konnten einige generelle, mit der besonderen Erhebungsform (stichprobenbasierte Haushaltsbefragung) und der schwierigen Operationalisierung des Labour-Force-Konzeptes verbundene Probleme ebenfalls noch nicht zufriedenstellend gelöst werden. Deshalb mussten zunächst einige Übergangslösungen eingesetzt werden; zwei dieser Übergangslösungen konnten mit der Veröffentlichung zum Berichtsmonat März 2011 durch verbesserte Verfahren abgelöst werden.<sup>3</sup>

So wurde zum einen die monatliche Erwerbslosenquote, definiert als Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen (Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen), in der Übergangslösung nur teilweise auf Basis der Arbeitskräfteerhebung ermittelt. Lediglich die Zahl der Erwerbslosen wurde dieser Datenquelle entnommen, die Zahl der Erwerbstätigen stammte dagegen aus der Erwerbstätigenrechnung.<sup>4</sup> In Kauf nehmen musste man bei dieser Vorgehensweise, dass die veröffentlichten Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit nicht konsistent waren, da die Zahl der Erwerbstätigen nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung deutlich niedriger war als nach der Erwerbstätigenrechnung. Im Jahr 2004 lag die Erwerbstätigenzahl der Arbeitskräfteerhebung um 2,8 Millionen unter derjenigen der Erwerbstätigenrechnung. Durch methodische Weiterentwicklungen des Mikrozensus beziehungsweise der Arbeitskräfteerhebung seit 2005 hat sich der Abstand zwischen den Ergebnissen der beiden Datenquellen verringert: Bis zum Jahr 2010 konnte die Differenz auf rund 1,5

Millionen Erwerbstätige verkleinert werden. Aufgrund der höheren Kohärenz der Datenquellen erfolgt die Berechnung der Erwerbslosenquote nunmehr ausschließlich auf Basis der Arbeitskräfteerhebung. Dadurch wird nicht nur die Konsistenz der Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit gewährleistet, sondern die Berechnung der Erwerbslosenquote allein aus den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung entspricht jetzt auch dem Standardverfahren des Europäischen Statistischen Systems.

Eine zweite Übergangslösung bestand darin, die saisonbereinigten Erwerbslosenzahlen mithilfe von saisonbereinigten Ergebnissen der registrierten Arbeitslosenzahlen der Bundesagentur für Arbeit zu schätzen. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, weil in der ersten Zeit der Veröffentlichung monatlicher Ergebnisse im Jahr 2007 die Zeitreihe der Zahl der Erwerbslosen für die Anwendung eines Saisonbereinigungsverfahrens zu kurz war. Darüber hinaus zeigte diese Zeitreihe methodisch bedingt eine hohe Volatilität. Rein technisch gesehen könnte mit Vollendung des Berichtsjahres 2010 eine eigenständige Saisonbereinigung für die Erwerbslosenzahlen der Arbeitskräfteerhebung vorgenommen werden, da nunmehr eine ausreichend lange Zeitreihe vorliegt. Die Erwerbslosenzeitreihe der Arbeitskräfteerhebung weist (weiterhin) allerdings keine regelmäßigen saisonalen Muster auf, was im Wesentlichen auf die erwähnte methodisch bedingte Volatilität zurückzuführen sein dürfte. Bei einer solch volatilen Ausgangsreihe kann der Einsatz eines Saisonbereinigungsverfahrens zu statistischen Artefakten führen und eine saisonbereinigte Reihe erzeugen, die ebenfalls sehr volatil ist und kaum zu interpretieren wäre. Insbesondere Ökonomen und Konjunkturforscher benutzen unterjährige makroökonomische Zeitreihen wie die der Erwerbslosenzahlen, um ein aktuelles Bild der wirtschaftlichen Lage zu erhalten und gegebenenfalls neue Entwicklungsrichtungen und Wendepunkte möglichst frühzeitig zu erkennen. Eine saisonbereinigte Reihe mit hoher Volatilität ist hierfür kein brauchbares Analyseinstrument. Neben saisonbereinigten Zeitreihen dienen jedoch auch einen Trend beschreibende Zeitreihen als statistisches Hilfsmittel für derartige ökonomische Analysen. Bei einer Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente einer Zeitreihe (Trendschätzung) wird diese nicht nur um regelmäßig wiederkehrende saisonale Schwankungen, sondern auch um irreguläre Effekte bereinigt. Durch das Bereinigen um irreguläre Effekte werden somit zum einen zufallsbedingte, zum anderen beispielsweise aber auch methodisch bedingte Schwankungen entfernt beziehungsweise herausgefiltert. Die zweite Übergangslösung (Schätzung von saisonbereinigten Erwerbslosenzahlen mithilfe der saisonbereinigten registrierten Arbeitslosen) wurde deshalb mit der Veröffentlichung zum Berichtsmonat März 2011 durch die Ergebnisse einer Trendschätzung ersetzt. Die Aussagekraft dieser Ergebnisse ist im Vergleich zu der der Ergebnisse nach dem bisherigen Verfahren deutlich höher, da beim neuen Verfahren ausschließlich Originalwerte der Arbeitskräfteerhebung verwendet werden und nicht auf externe Datenquellen mit definitorisch anders abgegrenzten Zahlen (hier: registrierte Arbeitslose der Bundesagentur für Arbeit) zurückgegriffen werden muss.

Bei der Berechnung der Erwerbslosenquote werden – wie bereits erwähnt – die in den Nenner einfließenden Erwerbs-

<sup>3</sup> Der Verfahrenswechsel wurde gemeinsam vom Statistischen Bundesamt und vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften vorbereitet und umgesetzt. Siehe zu den Verfahrensänderungen auch Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Hinweise zur monatlichen Berichterstattung zur Erwerbslosigkeit ab Berichtsmonat März 2011“ unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Arbeitsmarkt (abgerufen am 12. August 2011).

<sup>4</sup> Auch in der Erwerbstätigenrechnung werden die Erwerbstätigenzahlen nach dem Labour-Force-Konzept ermittelt; dafür werden jedoch *alle* zur Verfügung stehenden erwerbsstatistischen Quellen (derzeit etwa 50) herangezogen. Bei der Mehrheit dieser Datenquellen handelt es sich um Registerangaben für die Grundgesamtheit und nicht um Stichprobenerhebungen, weshalb die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung eine hohe Datenqualität aufweisen. Für die relativ große Abweichung zwischen den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung und der Arbeitskräfteerhebung sind mehrere Ursachen verantwortlich. Bezogen auf den Mikrozensus beziehungsweise die Arbeitskräfteerhebung sind hier zum Beispiel Stichprobenfehler, Hochrechnung, ungenaue Bevölkerungsseckzahlen, Antwortausfälle und Messfehler zu nennen. Eine ausführliche Untersuchung findet man bei Körner, T./Puch, K.: „Der Mikrozensus im Kontext anderer Arbeitsmarktstatistiken“ in WiSta 6/2009, Seite 528 ff.



tätigenzahlen nunmehr ebenfalls der Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die Monatszeitreihen der Erwerbstätigen und der Erwerbslosenquoten unterliegen deshalb denselben Restriktionen wie die Zeitreihe der Erwerbslosen, sodass auch hier anstelle der Ermittlung saisonbereinigter Ergebnisse bis auf weiteres zunächst nur eine Trendschätzung vorgenommen wird. Die Trendschätzverfahren für die monatliche Erwerbslosen- und die monatliche Erwerbstätigenzeitreihe sind identisch. Beiden Trendschätzungen werden Monatszeitreihen ab 1991 zugrunde gelegt. Da die Arbeitskräfteerhebung erst ab dem Jahr 2005 als kontinuierliche unterjährige Erhebung durchgeführt wurde, wurden die Werte für Januar 1991 bis Dezember 2004 über eine Rückrechnung geschätzt. Die jeweiligen jährlichen Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung und die in den Jahren 2005 bis 2010 beobachteten monatlichen Verläufe sind Basis dieser Rückrechnung. Die Rückrechnungsergebnisse selbst sind ein reines Hilfskonstrukt der Trendschätzung und eignen sich nicht zur Veröffentlichung. Im Gegensatz dazu lassen sich Ergebnisse der Trendschätzung für die Berichtsmonate ab Januar 1991 unter der Bedingung veröffentlichen, dass sie sehr vorsichtig interpretiert werden.

## 1.2 Besonderheiten bei der zeitreihenanalytischen Behandlung der Mikrozensusdaten

Auf die Bedeutung unterjähriger Arbeitsmarktzahlen für politische Entscheidungsträger und die Wissenschaft wurde bereits hingewiesen. Insbesondere sollen damit konjunkturelle Entwicklungstendenzen und mögliche Wendepunkte der Konjunktur frühzeitig erkannt werden. Aus der Zeitreihenanalyse stehen hierfür grundsätzlich zwei Hilfsmittel zur Verfügung, mit denen die gewünschten Informationen gewonnen werden können: die Trend-Konjunktur-Komponente und die saisonbereinigte Reihe. Bei der Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente, kurz Trend oder auch glatte Komponente genannt, wird die Zeitreihe nicht nur um regelmäßig wiederkehrende saisonale Schwankungen, sondern auch um die irreguläre Komponente bereinigt. Bei der Schätzung saisonbereinigter Werte werden dagegen lediglich Saison- und eventuelle zusätzliche Kalendereffekte ausgeschaltet.

Aus theoretischer Sicht werden konjunkturelle Entwicklungen am besten über die Trend-Konjunktur-Komponente beschrieben. Zur historischen Konjunkturdiagnose, also in retrospektiver Sicht, fällt die Entscheidung zwischen Trend oder saisonbereinigter Reihe deshalb eindeutig zugunsten des Trends aus. Zur Beurteilung der aktuellen oder gar der künftigen Wirtschaftslage geht die Wahl zwischen Trend und saisonbereinigter Reihe zunächst unentschieden aus. Das liegt daran, dass zwischen den verschiedenen Anforderungen, die an ein prospektives Konjunkturanalyseinstrument gestellt werden, Zielkonflikte bestehen, zum Beispiel zwischen dem Wunsch nach einem *klaren Signal* und demjenigen nach *geringen Revisionen* beziehungsweise zwischen der Anforderung nach *schneller Aufdeckung* neuer Entwicklungstendenzen und der Minimierung des *Risikos eines falschen Alarms*.

Am aktuellen Rand einer Zeitreihe ist der Trend zunächst mit größeren Unsicherheiten behaftet, weil die Entwicklung künftiger Werte unbekannt ist. Mit dem monatlichen Hinzufügen neuer Werte besteht deshalb die Gefahr relativ großer Revisionen. Die saisonbereinigte Reihe zeigt am Reihenden dagegen eine größere Stabilität, weil sich Saison- und Kalendereinflüsse im Laufe der Zeit nur sehr allmählich ändern und deshalb recht zuverlässig geschätzt werden können. Das Ausmaß der durch nachfolgende Werte der nächsten Monatsergebnisse ausgelösten Revisionen ist deshalb bei saisonbereinigten Reihen kleiner als bei Trendzeitreihen. Bezüglich des monatlichen Revisionsausmaßes gewinnt zwar die saisonbereinigte Reihe, für die Revisionsdauer gilt dies jedoch nicht, da diese 12 oder sogar 24 Monate betragen kann. Während das Revisionsausmaß in den ersten Monaten vergleichsweise gering ist, kann das Gesamtausmaß der Revisionen nach ein oder zwei Jahren dagegen erheblich sein.

Unabhängig von den Revisionen besteht das Problem des gewünschten klaren Signals bei möglichst schneller Aufdeckung. Trendwerte können zwar prinzipiell ein klares Signal geben, aufgrund der Unsicherheit am aktuellen Rand ist dies ohne das Risiko eines falschen Alarms jedoch nur mit zeitlicher Verzögerung möglich. Saisonbereinigte Reihen weisen eventuell mit geringerer zeitlicher Verzögerung auf mögliche konjunkturelle Wendepunkte hin. Da saisonbereinigte Reihen neben der Trendkomponente allerdings auch die irreguläre Komponente enthalten, stellt das Herausfiltern eines klaren Signals bezüglich der konjunkturellen Entwicklungstendenz aber eine erhebliche Schwierigkeit dar, die zusätzlich bedeutendes Wissen über den ökonomischen Sachverhalt erfordert. Für die „richtige“ Interpretation saisonbereinigter Reihen muss darüber hinaus gleichzeitig auch das mathematisch-methodische Wissen um das eingesetzte – in der Regel sehr komplexe – Saisonbereinigungsverfahren vorhanden und der Zugang zu den Informationen über zeitreihenspezifische Festlegungen konkreter Modellspezifikationen gegeben sein.

Die Frage, ob Trendwerte oder saisonbereinigte Reihen bei der Konjunkturanalyse zum Einsatz kommen sollen, ist ein seit Jahrzehnten viel diskutiertes Thema, zu dem hier nur die wichtigsten Argumente wiedergegeben werden konnten.<sup>5</sup> Daneben gibt es eine nicht weniger ausgeprägte Debatte um die Wahl des geeigneten methodischen Verfahrens zur Saisonbereinigung beziehungsweise Trendschätzung. Auf europäischer Ebene entstand – angesichts der Vielzahl möglicher Verfahren – das Bedürfnis nach einer harmonisierten Vorgehensweise. Aus diesem Grund und um die Beiträge aus unterjährigen Statistiken der einzelnen Mitgliedstaaten zu EU-Aggregaten vergleichbar zu machen, entwickelten Eurostat und die Europäische Zentralbank die sogenannten *ESS Guidelines on Seasonal Adjustment* (ESS-Guidelines)<sup>6</sup>, also Richtlinien zur Saisonbereinigung. Die Bezeichnung

<sup>5</sup> Siehe zu dieser Diskussion zum Beispiel auch Eurostat: „Seasonal Adjustment Methods: A Comparison“, Luxemburg 1998, Seite 52 ff., und Deutsche Bundesbank: „Der Übergang vom Saisonbereinigungsverfahren Census X-11 zu Census X-12-ARIMA“, Monatsbericht September 1999, Seite 39 ff., hier: Seite 41 f.

<sup>6</sup> Eurostat: „ESS Guidelines on Seasonal Adjustment“, Luxemburg 2009. Die Guidelines können unter [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY\\_OFFPUB/KS-RA-09-006/EN/KS-RA-09-006-EN.PDF](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-RA-09-006/EN/KS-RA-09-006-EN.PDF) eingesehen werden (abgerufen am 12. August 2011).

lässt bereits erkennen, dass als Standardvorgehensweise eine Saisonbereinigung und nicht etwa eine Trendschätzung gewählt wurde. Methodisch-technisch fokussieren die Guidelines ausschließlich auf zwei vergleichsweise weitverbreitete Ansätze: TRAMO-SEATS und Census X-12-ARIMA. Es handelt sich um die am häufigsten verwendeten Verfahren innerhalb des Europäischen Statistischen Systems (ESS).

Neben der Harmonisierung und dem damit verbundenen Ziel, robustere Zahlen für die EU-Aggregate zu bekommen, sollen die Nutzer und Nutzerinnen eingehend über das verwendete Saisonbereinigungsverfahren informiert werden. Dazu gehört auch eine vollständige Darstellung der im Saisonbereinigungsprozess verwendeten Spezifikationen. Beide Ziele werden explizit in den ESS-Guidelines erwähnt, allerdings wird das letztgenannte Ziel in der Praxis bisher kaum oder zumindest nicht offensiv umgesetzt. Eine Saisonbereinigung soll nach diesen Richtlinien außerdem nur dann erfolgen, wenn es bei einer Zeitreihe eine klare statistische Evidenz und eine ökonomische Interpretation der Saison- und Kalendereffekte gibt. Bei den Vorarbeiten zur Saisonbereinigung sind die üblichen, den Verfahren zugrunde liegenden Stationaritäts- und Homoskedastizitätsannahmen zu überprüfen.<sup>7</sup> Bei der Saisonbereinigung selbst ist auf eine hohe Qualität zu achten, die über verschiedene Modellierungsansätze und die Prüfung unterschiedlicher Qualitätsmaße kontrolliert werden soll. Da Saisonbereinigungsverfahren sehr komplex sind, wird in den ESS-Guidelines darauf hingewiesen, dass eine Saisonbereinigung einen hohen Zeitaufwand mit entsprechenden technischen und personellen Ressourcen erfordert. Bei kurzen Zeitreihen wird als beste Lösung empfohlen, keine Saisonbereinigung vorzunehmen, wenn die Länge der Zeitreihen weniger als drei Jahre beträgt. Zeitreihen, die drei bis sieben Jahre umfassen, können einer Saisonbereinigung unterzogen werden, wobei zur Stabilisierung der Ergebnisse eine Rückrechnung der Zeitreihe befürwortet wird. Bezüglich der Präsentation und Veröffentlichung der Daten *sollten* als Minimum originäre Zeitreihe, saisonbereinigte Zeitreihe und Zeitreihenidentifikatoren angegeben werden. Zusätzlich *können* Trendwerte, Saisonfaktoren und sonstige Metadaten zur Beschreibung der im Saisonbereinigungsprozess gewählten Optionen veröffentlicht werden. Bei einer Veröffentlichung von Trendwerten empfehlen die ESS-Guidelines aufgrund des Problems des unsicheren Reihenendes als beste Lösung, die jüngsten Werte nicht zu publizieren.

Hinweise zur zeitreihenanalytischen Behandlung monatlicher Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus beziehungsweise der Arbeitskräfteerhebung findet man aber nicht nur in den ESS-Guidelines. So gibt auch die Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) in ihren *ILO-Recommendations on Seasonal Adjustment of Employment and Unemployment Data*<sup>8</sup> ergänzende Empfehlungen speziell zur Saisonbereinigung von Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzeitreihen. In den

ILO-Empfehlungen wird zunächst darauf hingewiesen, dass es weder eine einheitliche noch eine perfekte Saisonbereinigung gibt und Saisonbereinigungsergebnisse deshalb immer als Schätzungen betrachtet werden müssen. Der Versuch einer internationalen oder zumindest europaweiten Harmonisierung der Vorgehensweise bei der Saisonbereinigung durch die ESS-Guidelines wird in den ILO-Empfehlungen begrüßt. Die ESS-Guidelines sind allerdings für eine Vielzahl ökonomisch relevanter Zeitreihen entwickelt worden, wobei diese Zeitreihen häufig aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgehen. Mit Blick auf die Besonderheiten von Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzeitreihen hat die Internationale Arbeitsorganisation die ergänzenden Empfehlungen verfasst und dabei die speziellen Charakteristika dieser umfragebasierten Daten untersucht und berücksichtigt. Umfragebasierte Daten zeigen allein dadurch, dass sie aus einer Stichprobe gewonnen werden, zwangsläufig eine höhere Volatilität als Daten aus Vollerhebungen und Registern – selbst bei hoher Qualität des Stichprobendesigns. Ausgangspunkt der ILO-Empfehlungen sind umfangreiche Untersuchungen von umfragebasierten Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzeitreihen aus den weltweit durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen (Labour Force Surveys – LFS). Dabei wurde unter anderem festgestellt, dass in der Kalendereinigung zwar keine Handeltage (trading days) berücksichtigt werden müssen, wohl aber wechselnde Feiertage (zum Beispiel Ramadan-Effekt bei der Erwerbstätigenzeitreihe in muslimischen Ländern). Nach ILO-Angaben enthalten Erwerbstätigenzeitreihen aus stichprobenbasierten Umfragedaten darüber hinaus häufig Brüche, wie sie beispielsweise durch Änderungen in der Stichprobenmethodik verursacht werden. Manche Brüche führen sogar dazu, dass die Zeitreihe vor dem Bruch und die nachfolgende als zwei verschiedene Zeitreihen betrachtet werden müssen.

Genau wie die ESS-Guidelines beschränken sich auch die ILO-Empfehlungen bei der Wahl des Saisonbereinigungsverfahrens auf TRAMO-SEATS und Census X-12-ARIMA. Bei ihren Untersuchungen von mehr als Tausend Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzeitreihen hat die Internationale Arbeitsorganisation jedoch festgestellt, dass beide Verfahren nicht immer zu ähnlichen Ergebnissen führen. Für den Fall, dass TRAMO-SEATS keine eindeutige Saisonkomponente identifiziert, wird deshalb empfohlen, zusätzlich Census X-12-ARIMA zu verwenden, um die Abwesenheit eines Saisonmusters zu validieren. Das Problem möglicherweise fehlender saisonaler Muster wird indes zusätzlich explizit erwähnt, denn die ILO-Analysen haben gezeigt, dass bei einer Vielzahl von Erwerbstätigenzeitreihen keine eindeutigen Saisonmuster identifiziert werden können. In diesem Fall wird davon abgeraten, eine Saisonbereinigung durchzuführen.<sup>9</sup>

Vor diesen Hintergrundinformationen – Probleme der Trendermittlung und Saisonbereinigung; europaweite und

<sup>7</sup> Sind Stationaritäts- und Homoskedastizitätsannahme erfüllt, spricht man auch vom sogenannten weißen Rauschen. Siehe dazu die Ausführungen im Abschnitt 2.1.

<sup>8</sup> Internationale Arbeitsorganisation (ILO, Herausgeber): "ILO Department of Statistics Technical Note: Recommendations on Seasonal Adjustment of Employment and Unemployment Data", September 2010, im Internet unter [http://laborsta.ilo.org/sti/DATA\\_FILES/ILO\\_SA\\_GUIDELINES.pdf](http://laborsta.ilo.org/sti/DATA_FILES/ILO_SA_GUIDELINES.pdf) (abgerufen am 12. August 2011).

<sup>9</sup> Siehe Internationale Arbeitsorganisation: "Finally, it is worth pointing out the lack of a clearly identifiable seasonal pattern for a non-negligible number of employment time series (e.g. employment in services activities). In such cases, there is no point in adjusting the original data. But this is valuable information to the user and the analyst, since the raw data can be used for short-term analysis. In such cases, it is recommended to attach a note to the raw time series, mentioning the lack of an identifiable seasonal pattern." Fußnote 8, hier: Seite 6.

internationale Empfehlungen; Besonderheiten von Umfragedaten – sind die in Abschnitt 1.1 erwähnten Neuerungen bezüglich der zeitreihenanalytischen Behandlung der monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus beziehungsweise der Arbeitskräfteerhebung zu beurteilen. Anzu merken ist, dass diese nicht vollständig im Einklang mit den ESS-Guidelines und den ILO-Empfehlungen stehen. Diese Abweichungen erfolgen jedoch nicht willkürlich, sondern sind in den Besonderheiten der unterjährigen Mikrozensusdaten begründet. Diese gehen über die generellen – in den ILO-Empfehlungen erwähnten – Besonderheiten umfragebasierter Daten hinaus. Die monatlichen Auswertungen des unterjährigen Mikrozensus sind mit *zusätzlichen* methodischen Problemen behaftet, die zu einer hohen methodisch bedingten Volatilität der Zeitreihen führen.

Ohne die speziellen Schwierigkeiten (Fragebogendesign, Stichprobendesign, Stichprobenrahmen, Hochrechnung und so weiter) hier im Einzelnen anzusprechen und zu erörtern, sei an dieser Stelle lediglich auf die Schaubilder im Anhang zu diesem Beitrag auf Seite 751 f. verwiesen, die einen optischen Eindruck von der unterschiedlichen Volatilität von monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen aus dem Mikrozensus im Vergleich zu denen aus Registerdaten und der Erwerbstätigenrechnung geben.<sup>10</sup>

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei dieser zeitreihenanalytischen Behandlung der Mikrozensusdaten um eine vorläufige Vorgehensweise handelt. Es wird auch weiterhin daran gearbeitet, die Qualität der monatlichen Ergebnisse aus dem Mikrozensus beziehungsweise der deutschen Arbeitskräfteerhebung zu verbessern. Die Untersuchungen zur Frage, inwieweit Änderungen etwa am Stichprobendesign, am Hochrechnungsverfahren oder an den Datenerhebungsverfahren die methodisch bedingte Volatilität der Zeitreihe verringern können, werden ebenso fortgesetzt wie die Analysen zur Weiterentwicklung oder Ergänzung des eingesetzten Trendschätzverfahrens. Dies beinhaltet auch die Möglichkeit, gegebenenfalls parallel die Ergebnisse einer zweiten Trendschätzung, die auf einem anderen Verfahren beruht, zu veröffentlichen.

Auf eine Saisonbereinigung der Ergebnisse wird aber aus den geschilderten methodischen Gründen im Statistischen Bundesamt und beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften zunächst weiterhin verzichtet.

Bei den monatlichen Zeitreihen des Mikrozensus erfolgt die Trendschätzung auf Basis des *Berliner Verfahrens, Version 4.1 (BV4.1)*. Angesichts der erwähnten Schwierigkeiten von Trendschätzungen und Saisonbereinigungen wird immer wieder betont, dass die *Transparenz* der eingesetzten Verfahren von größter Bedeutung für die Interpretation der Ergebnisse ist. Dies bekräftigen nicht nur die ESS-Guidelines, sondern auch die ILO-Empfehlungen, in denen dieser Aspekt für so wichtig erachtet wird, dass ein eigener Vor-

schlag zur Standardisierung der Dokumentation vorgestellt wird. Um die zurzeit veröffentlichten Trendschätzungen für die monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus beurteilen zu können, ist es unabdingbar, das verwendete Trendschätzverfahren zu kennen. Das eingesetzte Trendschätzverfahren wird deshalb im Folgenden detailliert vorgestellt.<sup>11</sup>

## 2 Trendschätzung mit BV4.1

In der Formelnotation dieses Beitrages wird der Unterstrich verwendet, um Zufallsvariablen, Zufallsvektoren oder Zufallsmatrizen zu kennzeichnen. Realisationen von Zufallsgrößen sind ohne Unterstrich, Vektoren beziehungsweise Matrizen durch fett markierte Klein- und Großbuchstaben dargestellt.

### 2.1 Das Basismodell von BV4.1 und die Schätzung seiner Parameter

Dem generellen Ansatz zur Zerlegung einer Zeitreihe in ihre Komponenten folgend setzt sich das Basismodell des Berliner Verfahrens, Version 4.1 (BV4.1) additiv aus drei stochastischen Teilprozessen zusammen, welche die Trend-Konjunktur-Schwankungen, die saisonalen Schwankungen und die Zufallsschwankungen einer unterjährigen ökonomischen Zeitreihe beschreiben.

Die systematischen Komponenten Trend-Konjunktur und Saison werden dabei durch bestimmte funktionale Zusammenhänge modelliert und für die sogenannte irreguläre Komponente wird ein Zufallsprozess angenommen, für den weißes Rauschen (white-noise) vorliegt. Ein Zufallsprozess  $\{\underline{\varepsilon}_t | t=1, \dots, n\}$  wird als weißes Rauschen bezeichnet, wenn die  $n$  Zufallsvariablen  $\underline{\varepsilon}_t$  paarweise unkorreliert sind, den Erwartungswert Null und die gleiche konstante Varianz  $\sigma_{\varepsilon}^2$  haben. Für den  $[n \times 1]$ -Vektor der Zufallsvariablen  $\underline{\varepsilon}_t$  gilt somit:

$$(1) \quad E(\underline{\varepsilon}_t) = \mathbf{0}_n \text{ und}$$

$$(2) \quad \text{Cov}(\underline{\varepsilon}) = \sigma^2 \cdot \mathbf{I}_n.$$

Bei Monatsreihen wird zur Modellierung der systematischen Trend-Konjunktur-Komponente (im Folgenden kurz als Trendkomponente bezeichnet) eine Polynomfunktion dritten Grades und für die systematische Saisonkomponente eine trigonometrische Funktion sechsten Grades verwendet. Das stochastische Grundmodell nimmt somit folgende Form an:<sup>12</sup>

11 Eine Kurzbeschreibung der Trendschätzung mit BV4.1 findet sich in Rengers, M.: „Monatliche Erwerbslosenstatistik: Trendschätzung mit BV4.1“ im Informationsdienst „Methoden – Verfahren – Entwicklungen“ des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 1/2011, Seite 6 ff. Ausführliche Informationen – nicht nur zur Trendschätzung, sondern zur vollständigen Komponentenzersetzung mit BV4.1 – liefern Speth, H.-T.: „Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1“ in der Schriftenreihe „Methodenberichte“ des Statistischen Bundesamtes, Heft 3, Wiesbaden 2004, und Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, Seite 841 ff., im Internet unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de), im Bereich Wissenschaftsforum → Methoden und Verfahren.

12 Die Anwendung des Basismodells erfordert grundsätzlich, die zu analysierenden ökonomischen Zeitreihen von anderen systematischen Einflüssen zu bereinigen, die nicht der Trend-Konjunktur- oder der Saisonkomponente zuzuordnen sind (zum Beispiel kalenderbedingte Einflüsse oder andere systematische Teile der Restkomponente). Darüber hinaus ist es sinnvoll, die Zeitreihe von Ausreißern zu bereinigen. Siehe dazu Speth, H.-T., Fußnote 11, hier: Seite 3 f. und Seite 16 ff.

10 Ausführlichere Informationen über die methodischen Probleme beim unterjährigen Mikrozensus enthält Kapitel 5 beziehungsweise Abschnitt 5.2 „Methodological problems related to the intra-annual results from the German LFS“ in Körner, T./Puch, K.: „Coherence of German Labour Market Statistics. The German Labour Force Survey in Comparison with the Employment Accounts and the Unemployment Register“, Band 19 der Schriftenreihe „Statistik und Wissenschaft“ des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden 2011 (im Erscheinen).

$$(3) \quad \boxed{\begin{aligned} y_t = & \underbrace{\sum_{j=0}^3 \alpha_j \cdot t^j}_{\text{Trend-Konjunktur-Komponente } m_t} \\ & + \underbrace{\sum_{j=1}^6 (\beta_j \cdot \cos \pi \cdot \frac{j}{6} \cdot t + \gamma_j \sin \pi \cdot \frac{j}{6} \cdot t)}_{\text{Saison-Komponente } s_t} + \varepsilon_t \\ \text{Basismodell} \\ (t=1, \dots, n) \end{aligned}}$$

Die Modellierung erfolgt dabei über einen gleitenden Stützbereich  $n$ , der in der Regel 27 Monatswerte umfasst. In Matrixschreibweise lautet das Basismodell

$$(4) \quad \underset{n \times 1}{\mathbf{y}} = \underset{n \times 15}{\mathbf{X}} \cdot \underset{15 \times 1}{\boldsymbol{\beta}} + \underset{n \times 1}{\boldsymbol{\varepsilon}},$$

wobei  $\mathbf{X}$  die Regressormatrix mit den Zeitpunkten  $t=1, \dots, n$  des verwendeten Stützbereiches beschreibt, das heißt die Zeitpunkte  $t$  einer Zeitreihe werden als Regressorvariablen der Matrix  $\mathbf{X}$  verwandt. Bei einer Stützbereichslänge von  $n$  Monatswerten werden die Monate immer von 1 bis  $n$  durchnummeriert. Die Nummerierung beginnt mit dem zeitlich am weitesten zurückliegenden Monat. In der Notation wird dies im Folgenden teilweise einfach durch  $t=1, \dots, n$  oder durch  $t_1, t_2, \dots, t_n$  symbolisiert, wobei,  $t_1=1$ ,  $t_2=2$ ,  $t_3=3$ , und so weiter gilt.

Der  $[n \times 1]$ -Zufallsvektor  $\mathbf{y}$  in Gleichung (4) stellt die Zufallsvariablen  $y_t$  ( $t=1, \dots, n$ ) dar, deren Realisationen die beobachteten Zeitreihenwerte abbilden. Bei Einbezug der Oberwelle  $\pi$  in das Basismodell ist zu beachten, dass bei ganzzahligen Beobachtungszeitpunkten die letzte Spalte der Regressormatrix  $\mathbf{X}$  nur aus Nullen bestehen würde. Das sin-Glied der letzten Oberwelle wird deshalb nicht miteinbezogen, das heißt die Spalte  $[\sin \pi \cdot \frac{6}{6} \cdot t_1 \quad \sin \pi \cdot \frac{6}{6} \cdot t_2 \quad \dots \quad \sin \pi \cdot \frac{6}{6} \cdot t_n]^T$  in  $\mathbf{X}$  entfällt, sodass die Regressormatrix die Dimension  $[n \times 15]$  annimmt. Entsprechend enthält der Parametervektor  $\boldsymbol{\beta}$  ebenfalls nur die 15 Parameter  $\alpha_j$  ( $j=0, 1, 2, 3$ ),  $\beta_j$  ( $j=1, 2, \dots, 6$ ) und  $\gamma_j$  ( $j=1, 2, \dots, 5$ ) der Basisfunktionen von Trend- und Saisonkomponente.

Die 15 Parameter  $\alpha_j$ ,  $\beta_j$  und  $\gamma_j$  der Basisfunktionen von Trend- und Saisonkomponente werden nach dem *Prinzip der gleitenden Schätzung* jeweils für einen Stützbereich der Länge  $n$  ermittelt. Als Schätzverfahren wird ein *gewichteter Kleinst-Quadrat-Ansatz (Weighted Least Squares – WLS)* verwendet (siehe dazu auch Exkurs 3 auf Seite 744 f.). Durch die Einfügung der Gewichtung  $w_t$  in den Regressionsansatz werden die Zeitreihenwerte in der unmittelbaren Umgebung der Schätzstelle bei der Parameterschätzung stärker gewichtet. Es gilt:

$$(5) \quad w_t = 1 - \frac{|t - t^*|}{D+1} \quad \text{für } t=1, \dots, n.$$

Hierbei ist  $t^*$  der Zeitpunkt innerhalb des Stützbereiches, der das höchste Gewicht  $w_t = 1$  erhalten soll, und  $D$  die größere Anzahl der Monate zwischen dem Zeitpunkt  $t^*$  und den

beiden Endpunkten 1 und  $n$  des Stützbereiches. Für den sogenannten mittleren Schätzbereich mit  $n=27$  ist  $t^*=14$  und  $D=13$ . Es gilt:

$$(6) \quad w_i = 1 - \frac{|t_i - 14|}{13+1}.$$

Gemäß den Gleichungen (XXII) und (XXIII) des Exkurses 3 lassen sich die Parameter des Basismodells (4) bei der gewichteten Kleinst-Quadrat-Schätzung über

$$(7) \quad \underset{[15 \times 1]}{\hat{\boldsymbol{\beta}}}^{\text{WLS}} = \underbrace{[(\mathbf{W} \cdot \mathbf{X})^T (\mathbf{W} \cdot \mathbf{X})]^{-1}}_{[15 \times 15]} \cdot \underbrace{(\mathbf{W} \cdot \mathbf{X})^T}_{[15 \times 27]} \cdot \underbrace{\mathbf{W}}_{[27 \times 27]} \cdot \underbrace{\mathbf{y}}_{[27 \times 1]}$$

beziehungsweise

$$(8) \quad \hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{WLS}} = (\mathbf{X}^* \cdot \mathbf{X}^*)^{-1} \cdot \mathbf{X}^* \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{y}$$

ermitteln. Die Matrix  $\mathbf{W}$  in (7) stellt dabei die Gewichtungsbeziehungsweise Transformationsmatrix dar, die als Diagonalmatrix auf der Hauptdiagonalen die Quadratwurzeln der Gewichte  $w_t$  aus Gleichung (6) enthält:

$$(9) \quad \underset{27 \times 27}{\mathbf{W}} = \begin{bmatrix} \sqrt{w_1} & 0 & \dots & 0 \\ 0 & \sqrt{w_2} & & \vdots \\ \vdots & 0 & \ddots & 0 \\ 0 & \dots & 0 & \sqrt{w_n} \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} \sqrt{1 - \frac{|1-14|}{13+1}} & 0 & \dots & 0 \\ 0 & \sqrt{1 - \frac{|2-14|}{13+1}} & & \vdots \\ \vdots & 0 & \ddots & 0 \\ 0 & \dots & 0 & \sqrt{1 - \frac{|27-14|}{13+1}} \end{bmatrix}.$$

Die Kreuzproduktmatrix  $\mathbf{W}^T \cdot \mathbf{W}$  wird mit  $\mathbf{Q}$  bezeichnet und ist eine Diagonalmatrix mit den Gewichten  $w_t$  als Hauptdiagonalelementen. Die Matrix  $\mathbf{X}^*$  in Gleichung (8) ist die transformierte Regressormatrix  $\mathbf{X}^* = \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}$  (siehe dazu Exkurs 3).

Mit dem geschätzten Parametervektor (7) beziehungsweise (8) können nun Schätzwerte  $\hat{y}_t$  für das Basismodell (3) ermittelt werden, die die Summe aus geschätzter Trendkomponente  $\hat{m}_t$  und geschätzter Saisonkomponente  $\hat{s}_t$  darstellen.

In diesem Beitrag interessiert jedoch ausschließlich die Schätzung der Trendkomponente, sodass letztlich nur der in  $\hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{WLS}}$  enthaltene  $[4 \times 1]$ -Teilvektor der  $\alpha_j$ -Parameter ( $j=0, 1, 2, 3$ ) der Trendkomponente benötigt wird.  $\hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{WLS}}$  kann in zwei Teilvektoren  $\hat{\boldsymbol{\alpha}}_{11}^{\text{WLS}}$  und  $\hat{\boldsymbol{\delta}}_{21}^{\text{WLS}}$  partitioniert werden,

$$(10) \quad \hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{WLS}} = \begin{bmatrix} \hat{\boldsymbol{\alpha}}_{11}^{\text{WLS}} \\ \hat{\boldsymbol{\delta}}_{21}^{\text{WLS}} \end{bmatrix}, \quad \begin{matrix} [4 \times 1] \\ [11 \times 1] \end{matrix}$$

die einerseits die Parameterschätzer der Trendkomponente ( $\hat{\boldsymbol{\alpha}}_{11}^{\text{WLS}}$ ) und andererseits die Parameterschätzer der Saisonkomponente ( $\hat{\boldsymbol{\delta}}_{21}^{\text{WLS}}$ ) enthalten.

Zwar wird – wie erwähnt – zur Ermittlung der Trendkomponente nur der Teilvektor  $\hat{\boldsymbol{\alpha}}_{11}^{\text{WLS}}$  benötigt, die Schätzung der



Parameter von Trend- und Saisonkomponente des Basismodells erfolgt jedoch *simultan*. Im Folgenden wird gezeigt, wie die konkrete Formel zur alleinigen Berechnung der  $\alpha_j$ -Parameter ( $j=0,1,2,3$ ) bei dennoch simultaner Schätzung von Trend- und Saisonkomponente aussieht. Dazu wird zunächst auch die Regressormatrix  $\mathbf{X}$  partitioniert. Es sei:

$$(11) \quad \mathbf{X}_{[27 \times 15]} = [\mathbf{X}_{11} \quad \mathbf{X}_{12}].$$

Die Teilmatrix  $\mathbf{X}_{11}$  enthält dabei die Regressoren der Trendkomponente,

$$(12) \quad \mathbf{X}_{11} = \begin{bmatrix} 1 & t_1 & t_1^2 & t_1^3 \\ 1 & t_2 & t_2^2 & t_2^3 \\ 1 & t_3 & t_3^2 & t_3^3 \\ \vdots & \vdots & \vdots & \vdots \\ 1 & t_{27} & t_{27}^2 & t_{27}^3 \end{bmatrix}_{[27 \times 4]} = \begin{bmatrix} 1 & 1 & 1^2 & 1^3 \\ 1 & 2 & 2^2 & 2^3 \\ 1 & 3 & 3^2 & 3^3 \\ \vdots & \vdots & \vdots & \vdots \\ 1 & 27 & 27^2 & 27^3 \end{bmatrix},$$

während die Teilmatrix  $\mathbf{X}_{12}$  von den Regressoren der Saisonkomponente bestimmt wird:

$$(13) \quad \mathbf{X}_{12} = \begin{bmatrix} \cos \pi \cdot \frac{1}{6} \cdot t_1 & \cos \pi \cdot \frac{2}{6} \cdot t_1 & \cos \pi \cdot \frac{3}{6} \cdot t_1 \\ \cos \pi \cdot \frac{1}{6} \cdot t_2 & \cos \pi \cdot \frac{2}{6} \cdot t_2 & \cos \pi \cdot \frac{3}{6} \cdot t_2 \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ \cos \pi \cdot \frac{1}{6} \cdot t_{27} & \cos \pi \cdot \frac{2}{6} \cdot t_{27} & \cos \pi \cdot \frac{3}{6} \cdot t_{27} \\ \\ \cos \pi \cdot \frac{4}{6} \cdot t_1 & \cos \pi \cdot \frac{5}{6} \cdot t_1 & \cos \pi \cdot \frac{6}{6} \cdot t_1 \\ \cos \pi \cdot \frac{4}{6} \cdot t_2 & \cos \pi \cdot \frac{5}{6} \cdot t_2 & \cos \pi \cdot \frac{6}{6} \cdot t_2 \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ \cos \pi \cdot \frac{4}{6} \cdot t_{27} & \cos \pi \cdot \frac{5}{6} \cdot t_{27} & \cos \pi \cdot \frac{6}{6} \cdot t_{27} \\ \\ \sin \pi \cdot \frac{1}{6} \cdot t_1 & \sin \pi \cdot \frac{2}{6} \cdot t_1 & \sin \pi \cdot \frac{3}{6} \cdot t_1 \\ \sin \pi \cdot \frac{1}{6} \cdot t_2 & \sin \pi \cdot \frac{2}{6} \cdot t_2 & \sin \pi \cdot \frac{3}{6} \cdot t_2 \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ \sin \pi \cdot \frac{1}{6} \cdot t_{27} & \sin \pi \cdot \frac{2}{6} \cdot t_{27} & \sin \pi \cdot \frac{3}{6} \cdot t_{27} \\ \\ \sin \pi \cdot \frac{4}{6} \cdot t_1 & \sin \pi \cdot \frac{5}{6} \cdot t_1 & \vdots \\ \sin \pi \cdot \frac{4}{6} \cdot t_2 & \sin \pi \cdot \frac{5}{6} \cdot t_2 & \vdots \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ \sin \pi \cdot \frac{4}{6} \cdot t_{27} & \sin \pi \cdot \frac{5}{6} \cdot t_{27} & \vdots \end{bmatrix}_{[27 \times 11]}.$$

Unter Verwendung der Teilmatrizen  $\mathbf{X}_{11}$  und  $\mathbf{X}_{12}$  nimmt die transformierte Regressormatrix  $\mathbf{X}^* = \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}$  folgende Form an:

$$(14) \quad \mathbf{X}^* = \mathbf{W} \cdot \mathbf{X} = [\mathbf{W} \cdot \mathbf{X}_{11} \quad \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}_{12}].$$

Ihre Transponierte lässt sich durch

$$(15) \quad \mathbf{X}^{*'} = \begin{bmatrix} \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{W} \\ \mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{W} \end{bmatrix}$$

ausdrücken und die Kreuzproduktmatrix  $\mathbf{X}^{*'} \cdot \mathbf{X}^*$  lautet:

$$(16) \quad \mathbf{X}^{*'} \cdot \mathbf{X}^* = \begin{bmatrix} \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}_{11} & \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}_{12} \\ \mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}_{11} & \mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}_{12} \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11} & \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12} \\ \mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11} & \mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12} \end{bmatrix},$$

Für die Inverse der Kreuzproduktmatrix erhält man nach den Rechenregeln der Matrizenrechnung:<sup>13</sup>

$$(17) \quad (\mathbf{X}^{*'} \cdot \mathbf{X}^*)^{-1} = \begin{bmatrix} \mathbf{B}^{-1} & \mathbf{C} \\ \mathbf{D} & \mathbf{E} \end{bmatrix},$$

mit

$$\mathbf{B} = \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11} - (\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}) \cdot [\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11}),$$

$$\mathbf{C} = -\mathbf{B}^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}) \cdot [\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1},$$

$$\mathbf{D} = -[\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11}) \cdot \mathbf{B}^{-1},$$

$$\mathbf{E} = [\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1} + [\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1} \cdot \mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11} \cdot \mathbf{B}^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}) \cdot [\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1}.$$

Die Formel (7) beziehungsweise (8) zur Berechnung des gesamten Parametervektors (Parameterschätzung für Trend- und Saisonkomponente bei simultaner Schätzung)

$$(18) \quad \hat{\beta}^{\text{WLS}} = (\mathbf{X}^{*'} \cdot \mathbf{X}^*)^{-1} \cdot \mathbf{X}^{*'} \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{y}$$

lässt sich unter Verwendung der Gleichungen (10), (17) und (11) wie folgt partitionieren:

$$(19) \quad \begin{bmatrix} \hat{\alpha}_{11}^{\text{WLS}} \\ \hat{\delta}_{21}^{\text{WLS}} \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} \mathbf{B}^{-1} & \mathbf{C} \\ \mathbf{D} & \mathbf{E} \end{bmatrix} \cdot \begin{bmatrix} \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \\ \mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \end{bmatrix} \cdot \mathbf{y}.$$

Damit erhält man für den Teilvektor der gesuchten Trendparameter

$$(20) \quad \hat{\alpha}_{11}^{\text{WLS}} = \underbrace{\mathbf{B}^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q}) + \mathbf{C} \cdot (\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q})}_{[4 \times 27]} \cdot \mathbf{y}_{[27 \times 1]}$$

**BV4.1-Trendschätzparameter**  
(simultane Trend- und Saisonschätzung).

Gleichung (20) zeigt, dass zwischen den Parameterschätzern der Trend-Konjunktur-Komponente ( $\alpha_j$ ,  $j=0,1,2,3$ ) und den Parameterschätzern der Saisonkomponente ( $\beta_j$ ,  $j=1,\dots,6$ ;  $\gamma_j$ ,  $j=1,\dots,5$ ) keine statistische Unabhängigkeit besteht, denn der WLS-Schätzer eines einfachen Trendmodells einer Polynomfunktion dritten Grades,  $y_t = \alpha_0 + \alpha_1 \cdot t + \alpha_2 \cdot t^2 + \alpha_3 \cdot t^3 + u_t$  ( $t=1,\dots,n$ ), hat folgendes Aussehen:

<sup>13</sup> Siehe dazu zum Beispiel das ausführliche Kapitel zur Matrixalgebra in Rengers, M.: „Varianzanalyse – Ursachen und Folgen ungleicher Zellenbesetzungen und ihre Behandlung über verschiedene Lösungsansätze“, Aachen 2004, Seite 53 ff. (insbesondere Seite 67 ff.).



$$(21) \quad \hat{\alpha}^{WLS} = [X_{11}' \cdot Q \cdot X_{11}]^{-1} \cdot X_{11}' \cdot Q \cdot y$$

**Trendschätzparameter**  
(*alleinige, isolierte Trendschätzung*)

Die Parameterschätzer eines einfachen Trend-Konjunkturmodells führen also zu anderen Ergebnissen als die kombinierte

Schätzung der Parameter von Trend- und Saisonkomponente des Basismodells (3). Trotz dieser statistischen Abhängigkeit der Parameterschätzung von Trend- und Saisonkomponente besteht zwischen beiden Komponenten kein streng systematischer Zusammenhang im Sinne einer Proportionalität, da ein additives Zusammenwirken der Komponenten angenommen wird und nicht etwa ein multiplikatives.

#### Exkurs 1

##### Das allgemeine lineare Modell ALM und gewisse Formen von Nicht-Linearitäten

Das stochastische Grundmodell

$$(Ia) \quad y_i = \beta_0 + \beta_1 \cdot x_{i1} + \beta_2 \cdot x_{i2} + \dots + \beta_j \cdot x_{ij} + \dots + \beta_{h-1} \cdot x_{i,h-1} + \varepsilon_i, \quad i = 1, \dots, n$$

ist aus der linearen multiplen Regressionsanalyse bekannt und ein Spezialfall des allgemeinen linearen Modells. Im sogenannten Modell I des allgemeinen linearen Modells werden die unabhängigen exogenen Variablen  $x_{ij}$  als nichtzufällig beziehungsweise deterministisch und die  $h$  unbekannten Parameter  $\beta_0, \dots, \beta_{h-1}$  als fest und somit ebenfalls nichtzufällig angenommen. Die unbeobachtbaren Stör- oder Fehlervariablen  $\varepsilon_i, i = 1, \dots, n$ , werden dagegen als Zufallsvariablen aufgefasst. Aufgrund der Zufälligkeit der  $\varepsilon_i$  sind die beobachtbaren Werte  $y_i$  ebenfalls als Realisationen von Zufallsvariablen zu verstehen.

In Matrixschreibweise lässt sich (Ia) über

$$(Ib) \quad \underset{n \times 1}{y} = \underset{n \times h}{X} \cdot \underset{h \times 1}{\beta} + \underset{n \times 1}{\varepsilon}$$

ausdrücken, worin  $y$  ein  $n$ -dimensionaler Zufallsvektor der abhängigen, endogenen  $y$ -Variablen,  $X$  eine  $[n \times h]$ -Matrix der unabhängigen, exogenen  $x$ -Variablen (Prädiktoren) und  $\beta$  der Vektor der  $h$  Parameter ist. Die Prädiktormatrix  $X$  enthält zusätzlich die exogene Variable  $x_{0i}$ , die für alle  $i = 1, \dots, n$  gleich 1 gesetzt wird (ScheinvARIABLE zur Modellierung eines Modells mit Konstante, Interzept).

Dem Modell (Ia) beziehungsweise (Ib) liegt also die Vorstellung zugrunde, dass sich die beobachtbaren Werte der abhängigen, exogenen Variablen  $y_i$  additiv aus einer *systematischen* Komponente  $\beta_0 + \beta_1 \cdot x_{i1} + \beta_2 \cdot x_{i2} + \dots + \beta_j \cdot x_{ij} + \dots + \beta_{h-1} \cdot x_{i,h-1}$  und einer *unsystematischen* oder *zufälligen* Komponente  $\varepsilon_i, i = 1, \dots, n$  zusammensetzen. Für die zufällige Komponente wird davon ausgegangen, dass der Erwartungswert der Störvariablen null beträgt, das Mittel der Fehler bei unendlicher Stichprobenziehung folglich null wird:

$$(IIa) \quad E(\varepsilon_i) = 0, \quad i = 1, \dots, n,$$

beziehungsweise

$$(IIb) \quad E(\underline{\varepsilon}) = \underline{0}.$$

Zusätzlich wird von nicht korrelierten Störvariablen  $\varepsilon_i$  mit konstanter Fehlervarianz  $\sigma^2$  (Homoskedastizität) ausgegangen:

$$(IIIa) \quad \text{Cov}(\varepsilon_i, \varepsilon_{i^*}) = 0, \quad i, i^* = 1, \dots, n, \quad i \neq i^*,$$

$$(IVa) \quad \text{Var}(\varepsilon_i) = \sigma^2, \quad i = 1, \dots, n.$$

Die Annahmen (IIIa) und (IVa) lassen sich in Matrixdarstellung zu

$$(V) \quad \text{Cov}(\underline{\varepsilon}) = \sigma^2 \cdot I_n$$

vereinfachen, wobei  $I_n$  eine Einheitsmatrix der Dimension  $[n \times n]$  ist. Die Kovarianzmatrix der Störvariablen ist also eine Diagonalmatrix mit konstanter Fehlervarianz  $\sigma^2$  auf der Hauptdiagonalen. Alle Störvariablen stammen somit annahmegemäß aus derselben Population mit der Varianz  $\sigma^2$ . Außerhalb der Hauptdiagonalen von  $\sigma^2 \cdot I_n$  sind die Matrixelemente null, die Störvariablen also unkorreliert.

Das Modell (Ia) beziehungsweise (Ib) ist *linear in den Parametern*; alle Parameter erscheinen in der ersten Potenz. Es ist ebenfalls *linear in den unabhängigen Variablen*. Durch geeignete nichtlineare Transformationen lassen sich auch gewisse Formen von Nichtlinearitäten wie zum Beispiel das Quadrat oder der Logarithmus einer beobachteten Größe als erklärende Variablen einsetzen und über ein allgemeines lineares Modell abbilden. Angenommen, die systematische Komponente zur Erklärung der abhängigen Variablen wäre ein Polynom vom Grad 3 der unabhängigen, nichtzufälligen  $x$ -Variablen, dann verändert sich das obige Modell (Ia) zu:

$$(VI) \quad y_i = \beta_0 + \beta_1 \cdot x_i + \beta_2 \cdot x_i^2 + \beta_3 \cdot x_i^3 + \varepsilon_i, \quad \forall i = 1, \dots, n.$$

Modell (VI) ist weiterhin linear in den Parametern, aber nicht mehr linear in den unabhängigen Variablen. Durch die einfache Transformation

$$(VII) \quad z_{i1} = x_i, \quad i = 1, \dots, n,$$

$$z_{i2} = x_i^2, \quad i = 1, \dots, n,$$

$$z_{i3} = x_i^3, \quad i = 1, \dots, n,$$

lässt sich (VI) jedoch wieder in ein Modell überführen, das linear in den transformierten unabhängigen Variablen  $z_{i1}, z_{i2}, z_{i3}$  ist.

## Exkurs 2

**Gewöhnliche Kleinste-Quadrate-Schätzung (OLS = ordinary least squares) der Parameter des ALM<sup>1</sup>**

Zur Schätzung der unbekannten  $\beta$ -Parameter des Modells (Ia) beziehungsweise (Ib) (siehe Exkurs 1) wird die Methode der kleinsten Quadrate (Ordinary Least Squares – OLS) herangezogen.

Unter den im Exkurs 1 genannten Voraussetzungen (IIb) und (V) und der numerisch-technischen Annahme, dass die Matrix  $\mathbf{X}$  vollen Rang<sup>2</sup> besitzt, sind die mit der Methode der kleinsten Quadrate geschätzten Parameter erwartungstreu und haben von allen linearen Schätzern die kleinste Varianz (best linear unbiased estimators = BLUE).

Die Parameterschätzung erfolgt bei der gewöhnlichen Kleinste-Quadrate-Schätzung über die Lösung des folgenden Minimierungsproblems:

$$(VIII) \quad \sum_{i=1}^n (y_i - \hat{y}_i)^2 \rightarrow \text{Min!},$$

wobei  $\hat{y}_t$  der mit den zu schätzenden Parametern  $\hat{\beta}_0, \hat{\beta}_1, \dots, \hat{\beta}_{h-1}$  ermittelte Wert der systematischen Komponente ist:

$$(IX) \quad \hat{y}_i = f_i(\hat{\beta}_0, \dots, \hat{\beta}_{h-1}) = \hat{\beta}_0 + \hat{\beta}_1 \cdot x_{i1} + \hat{\beta}_2 \cdot x_{i2} + \dots + \hat{\beta}_{h-1} \cdot x_{i,h-1}.$$

Der Minimierungsansatz (VIII) kann entsprechend über

$$(X) \quad \sum_{i=1}^n [y_i - f_i(\hat{\beta}_0, \dots, \hat{\beta}_{h-1})]^2 \rightarrow \text{Min!}$$

beziehungsweise

$$(XI) \quad \sum_{i=1}^n (y_i - \hat{\beta}_0 - \hat{\beta}_1 \cdot x_{i1} - \hat{\beta}_2 \cdot x_{i2} - \dots - \hat{\beta}_{h-1} \cdot x_{i,h-1})^2 \rightarrow \text{Min!}$$

formuliert werden. Die  $x_{i1}, x_{i2}, \dots, x_{i,h-1}$  sind in diesem Minimierungsproblem (XI) konstante Größen, während  $\hat{\beta}_0, \hat{\beta}_1, \dots, \hat{\beta}_{h-1}$  die Veränderlichen sind.

Um das Minimierungsproblem zu lösen, müssen die partiellen Ableitungen nach den Veränderlichen gleich Null gesetzt werden:

$$(XII) \quad \begin{array}{l} \frac{\partial f(\hat{\beta}_0, \hat{\beta}_1, \dots, \hat{\beta}_{h-1})}{\partial \hat{\beta}_0} = 0 \\ \vdots \\ \frac{\partial f(\hat{\beta}_0, \hat{\beta}_1, \dots, \hat{\beta}_{h-1})}{\partial \hat{\beta}_{h-1}} = 0. \end{array}$$

Zur Bestimmung der Parameterschätzer  $\hat{\beta}_0, \hat{\beta}_1, \dots, \hat{\beta}_{h-1}$  ist sodann das aus diesem Vorgang resultierende lineare Gleichungssystem, das aus  $h$  sogenannten Normalgleichungen besteht, zu lösen.

Es lässt sich zeigen, dass dieses Normalgleichungssystem in Matrixschreibweise durch

$$(XIII) \quad (\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X}) \cdot \hat{\boldsymbol{\beta}} = \mathbf{X}' \cdot \mathbf{y}$$

dargestellt werden kann.

Durch Prämultiplikation beider Seiten von (XIII) mit der Inversen von  $(\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X})$ , also mit  $(\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X})^{-1}$ , erhält man die gesuchte Lösung des Minimierungsproblems:

$$(XIV) \quad \hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{OLS}} = (\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X})^{-1} \cdot \mathbf{X}' \cdot \mathbf{y}.$$

Die Inverse  $(\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X})^{-1}$  existiert jedoch nur dann, wenn die  $[h \times h]$ -Matrix  $(\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X})$  vollen Rang besitzt. Es muss

$$\text{rg}(\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X}) = h$$

gelten.

Eine notwendige (allerdings nicht hinreichende) Bedingung für die Existenz dieser Inversen ist, dass die Anzahl  $n$  der Beobachtungen die Anzahl  $h$  der exogenen Variablen (einschließlich der Scheinvariablen) übersteigt, denn der Rang der Matrix  $(\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X})$  stimmt mit dem Rang von  $\mathbf{X}$  überein:

$$\text{rg}(\mathbf{X}' \cdot \mathbf{X}) = \text{rg}(\mathbf{X}) = h.$$

1 Ausführliche Informationen zum allgemeinen linearen Modell und zur Schätzung seiner Parameter finden sich in Rengers, M.: „Varianzanalyse – Ursachen und Folgen ungleicher Zellenbesetzungen und ihre Behandlung über verschiedene Lösungsansätze“, Aachen 2004, Seite 86 ff., oder in anderen einschlägigen Lehrbüchern.

2 Eine  $[n \times h]$ -Matrix  $\mathbf{X}$  besitzt vollen Rang, wenn ihr Rang dem Minimum aus Spalten- und Zeilenanzahl entspricht:  $\text{rg}(\mathbf{X}) = \min\{n, h\}$ . Ist die Spaltenanzahl  $h$  kleiner als die Zeilenanzahl  $n$  ( $h < n$ ), dann gibt der Rang die Anzahl der linear unabhängigen Spaltenvektoren an. Generell kann der Rang einer Matrix von 0 (für jede Nullmatrix) bis  $h$  (für eine Matrix mit vollem Rang) betragen. Übersteigt andererseits die Spaltenzahl  $h$  die Zeilenzahl  $n$  ( $h > n$ ), dann gibt der Rang der Matrix  $\mathbf{X}$  die Anzahl der linear unabhängigen Zeilen an.

Exkurs 3

**Gewichtete Kleinste-Quadrate-Schätzung (WLS = weighted least squares) der Parameter des ALM**

Die Parameter des Modells (Ia) beziehungsweise (Ib) aus Exkurs 1 können auch über einen gewogenen Kleinste-Quadrate-Ansatz geschätzt werden. Der gewogenen Kleinste-Quadrate-Schätzung WLS liegt dabei der Minimierungsansatz

$$(XV) \quad \sum_{i=1}^n w_i \cdot (y_i - \hat{y}_i)^2 \rightarrow \text{Min!}$$

beziehungsweise

$$(XVI) \quad \sum_{i=1}^n w_i \cdot [y_i - f_i(\hat{\beta}_0, \dots, \hat{\beta}_{h-1})]^2 \rightarrow \text{Min!}$$

zugrunde, wobei  $w_i$  unterschiedliche Gewichte sind, die dazu führen, dass die quadrierten Abweichungen  $(y_i - \hat{y}_i)^2$  im Gegensatz zum gewöhnlichen Kleinste-Quadrate-Ansatz OLS (siehe Exkurs 2) nicht für alle  $i = 1, \dots, n$  Beobachtungen gleich gewichtet werden. Mit den Gewichten  $w_i$  kann der Einfluss einzelner Abweichungsquadrate  $(y_i - \hat{y}_i)^2$  auf die gesamte Parameterschätzung reduziert oder erhöht werden.

Wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, kann der gewöhnliche Kleinste-Quadrate-Schätzer OLS als Lösung dieses gewichteten Minimierungsproblems herangezogen werden, wenn das ursprüngliche Modell  $y_i = \beta_0 + \beta_1 \cdot x_{1i} + \beta_2 \cdot x_{2i} + \dots + \beta_{h-1} \cdot x_{h-1,i} + \varepsilon_i$  in geeigneter Weise transformiert wird.<sup>1</sup>

Eine Multiplikation des gesamten Modells (Ia) mit der Quadratwurzel der Gewichte  $w_i$  führt zu transformierten Werten der Form:

$$(XVII) \quad y_i^* = \sqrt{w_i} \cdot y_i$$

beziehungsweise

$$(XVIII) \quad x_{ji}^* = \sqrt{w_i} \cdot x_{ji} \quad (\text{für alle } j=1, \dots, h-1 \text{ exogenen Variablen}).$$

Das transformierte Modell lautet:

$$\begin{aligned} y_i^* &= \beta_0 \cdot \sqrt{w_i} + \beta_1 \cdot x_{1i}^* + \dots + \beta_{h-1} \cdot x_{h-1,i}^* + \varepsilon_i^* \\ &= \beta_0 \cdot \sqrt{w_i} + \beta_1 \cdot \sqrt{w_i} \cdot x_{1i} + \dots + \beta_{h-1} \cdot \sqrt{w_i} \cdot x_{h-1,i} + \sqrt{w_i} \cdot \varepsilon_i \\ &= \sqrt{w_i} \cdot (\beta_0 + \beta_1 \cdot x_{1i} + \dots + \beta_{h-1} \cdot x_{h-1,i} + \varepsilon_i), \end{aligned}$$

und seine Schätzwerte  $\hat{y}_i^*$  sind entsprechend über

$$\begin{aligned} \hat{y}_i^* &= \hat{\beta}_0 \cdot \sqrt{w_i} + \hat{\beta}_1 \cdot x_{1i}^* + \dots + \hat{\beta}_{h-1} \cdot x_{h-1,i}^* \\ &= \hat{\beta}_0 \cdot \sqrt{w_i} + \hat{\beta}_1 \cdot \sqrt{w_i} \cdot x_{1i} + \dots + \hat{\beta}_{h-1} \cdot \sqrt{w_i} \cdot x_{h-1,i} \\ &= \sqrt{w_i} \cdot (\hat{\beta}_0 + \hat{\beta}_1 \cdot x_{1i} + \dots + \hat{\beta}_{h-1} \cdot x_{h-1,i}) \\ &= \sqrt{w_i} \cdot f(\hat{\beta}_0, \dots, \hat{\beta}_{h-1}) \end{aligned}$$

zu ermitteln, also:

$$(XIX) \quad \hat{y}_i^* = \sqrt{w_i} \cdot f(\hat{\beta}_0, \dots, \hat{\beta}_{h-1}) = \sqrt{w_i} \cdot \hat{y}_i.$$

Das Minimierungsproblem der gewichteten Kleinste-Quadrate-Schätzung WLS des Modells (Ia) entspricht dem Minimierungsproblem der gewöhnlichen Kleinste-Quadrate-Schätzung OLS des transformierten Modells (XVII). Es gilt:

$$(XX) \quad \underbrace{\sum_{i=1}^n w_i \cdot (y_i - \hat{y}_i)^2 \rightarrow \text{Min!}}_{\substack{\text{WLS-Minimierungsansatz} \\ \text{des} \\ \text{ursprünglichen Modells}}} = \underbrace{\sum_{i=1}^n (y_i^* - \hat{y}_i^*)^2 \rightarrow \text{Min!}}_{\substack{\text{OLS-Minimierungsansatz} \\ \text{des} \\ \text{transformierten Modells}}}.$$

Herleitung:

$$\begin{aligned} \sum_{i=1}^n w_i [y_i - \hat{y}_i]^2 &= \sum_{i=1}^n w_i [y_i^2 - 2 \cdot y_i \cdot \hat{y}_i + \hat{y}_i^2] \quad \langle \text{nach der 2. binomischen Formel} \rangle \\ &= \sum_{i=1}^n [w_i \cdot y_i^2 - 2 \cdot \sqrt{w_i} \cdot y_i \cdot \sqrt{w_i} \cdot \hat{y}_i + w_i \cdot \hat{y}_i^2] \quad \langle \text{nach Ausmultiplikation} \rangle \\ &= \sum_{i=1}^n [\sqrt{w_i} \cdot y_i - \sqrt{w_i} \cdot \hat{y}_i]^2 \quad \langle \text{nach Rückanwendung der binomischen Formel} \rangle \\ &= \sum_{i=1}^n (y_i^* - \hat{y}_i^*)^2 \quad \langle \text{nach Anwendung von (XVII) und (XIX)} \rangle \end{aligned}$$

In der Matrixdarstellung bedeutet die oben erwähnte Transformation des Modells (Ia) nichts anderes als die Prämultiplikation des Modells  $y = X \cdot \beta + \varepsilon$  mit einer Gewichtungs- beziehungsweise Transformationsmatrix  $W$ , bei der es sich um eine Diagonalmatrix handelt, deren Hauptdiagonalelemente die Quadratwurzeln der Gewichte  $w_i$  sind:

<sup>1</sup> Siehe dazu auch Carroll, R.J./Ruppert, D.: "Transformation and Weighting in Regression", London, New York 1988, Seite 11.

noch: Exkurs 3

$$(XXI) \quad \mathbf{W}_{[n \times n]} = \begin{bmatrix} \sqrt{w_1} & 0 & \dots & 0 \\ 0 & \sqrt{w_2} & & \vdots \\ \vdots & 0 & \ddots & 0 \\ 0 & \dots & 0 & \sqrt{w_n} \end{bmatrix}.$$

Das transformierte Modell lautet in Matrixschreibweise:

$$\mathbf{W} \cdot \mathbf{y} = \mathbf{W} \cdot \mathbf{X} \cdot \boldsymbol{\beta} + \mathbf{W} \cdot \mathbf{u}$$

beziehungsweise

$$\mathbf{y}^* = \mathbf{X}^* \cdot \boldsymbol{\beta} + \mathbf{u}^*.$$

Die Parameter des transformierten Modells können mit dem gewöhnlichen Kleinste-Quadrate-Ansatz OLS geschätzt werden und sind gleichzeitig die gewichteten Kleinste-Quadrate-Schätzer (im Folgenden mit  $\hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{WLS}}$  gekennzeichnet) des ursprünglichen (nicht transformierten) Modells. Es gilt:

$$\hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{OLS}} = (\mathbf{X}^{*'} \mathbf{X}^*)^{-1} \cdot \mathbf{X}^{*'} \mathbf{y}^* \quad (\text{OLS-Schätzer des transformierten Modells})$$

und nach Retransformation von  $\mathbf{X}^* = \mathbf{W} \cdot \mathbf{X}$  und  $\mathbf{y}^* = \mathbf{W} \cdot \mathbf{y}$ 

$$(XXII) \quad \hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{WLS}} = [(\mathbf{W} \cdot \mathbf{X})' (\mathbf{W} \cdot \mathbf{X})]^{-1} \cdot (\mathbf{W} \cdot \mathbf{X})' \cdot \mathbf{W} \cdot \mathbf{y} \quad (\text{WLS-Schätzer des ursprünglichen Modells}).$$

Es sei

$$\mathbf{W}' \cdot \mathbf{W} = \mathbf{Q} = \begin{bmatrix} w_1 & 0 & \dots & 0 \\ 0 & w_2 & & \vdots \\ \vdots & 0 & \ddots & 0 \\ 0 & \dots & 0 & w_n \end{bmatrix},$$

dann lässt sich (XXII) wie folgt vereinfachen:

$$(XXIII) \quad \begin{aligned} \hat{\boldsymbol{\beta}}^{\text{WLS}} &= [\mathbf{X}' \cdot \underbrace{\mathbf{W}' \cdot \mathbf{W}}_{\mathbf{Q}} \cdot \mathbf{X}]^{-1} \cdot \mathbf{X}' \cdot \underbrace{\mathbf{W}' \cdot \mathbf{W}}_{\mathbf{Q}} \cdot \mathbf{y} \\ &= [\mathbf{X}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}]^{-1} \cdot \mathbf{X}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{y}. \end{aligned}$$

## 2.2 Die geschätzten Parameter und die zugehörigen Filter zur Trendschätzung

Wie bereits erwähnt verwendet BV4.1 für die Trendschätzung in der Regel einen Stützbereich von 27 Monaten. Bei der Wahl der Stützbereichslänge war entscheidend, dass diese einerseits lang genug ist, um den Trendverlauf nicht von individuellen Unregelmäßigkeiten beeinflussen zu lassen, aber andererseits gleichzeitig kurz genug, um auch noch kürzere konjunkturelle Entwicklungen (zum Beispiel in zweijährigen Zyklen) abzubilden. Für einen gesamten Stützbereich  $U_1$  im Zeitreihenintervall  $U_1 = [t_1, \dots, t_k]$  der Länge  $n = 27$  ließe sich nun unter Verwendung der WLS-Trendparameterschätzer aus (20) über

$$(22) \quad \hat{\mathbf{m}}_{27 \times 1} = \mathbf{X}_{11} \cdot \hat{\boldsymbol{\alpha}}_{11}^{\text{WLS}}_{27 \times 4 \quad 4 \times 1}$$

eine Trendfunktion mit 27 Trendwerten schätzen. Nach dem Prinzip der gleitenden Schätzung kann für einen unmittelbar nachfolgenden zweiten Stützbereich  $U_2$ , der ebenfalls eine Länge von 27 Monaten hat, erneut eine Parameterschätzung gemäß (20) vorgenommen werden. Dieser zweite Stützbereich  $U_2$  deckt das Zeitintervall  $U_2 = [t_2, \dots, t_k]$  ab. Auch hier ließen sich sodann über (22) wieder 27 Trendschätzwerte für dieses zweite Intervall ermitteln. Bei einer Zeitreihe mit der Gesamtlänge  $N$  kann dieses Prinzip – am Anfang der Reihe beginnend, Monat für Monat zu aktuelleren Daten hin versetzt – bis zum Stütz- beziehungsweise Schätzbereich  $U_{N-27+1} = [t_{N-27+1}, \dots, t_N]$  bei jeweils gleicher Stützbereichslänge

von  $n = 27$  Monaten fortgesetzt werden. Für ein und denselben Zeitpunkt  $t^*$  würde man auf diese Weise, entsprechend der Anzahl der Stützbereiche  $U_l$ ,  $l = 1, \dots, N-27+1$ , die den Zeitpunkt  $t^*$  überdecken, *mehrere* Trendschätzwerte  $\hat{m}_{t^*}$  erhalten.

BV4.1 verwendet jedoch nicht alle 27 Trendschätzwerte eines Stützbereiches  $U_l$ . Stattdessen wird von jeder gleitenden Trendschätzung mit Stützbereichslänge 27 nur *ein einziger* Trendschätzwert benutzt. Es handelt sich dabei um denjenigen Trendschätzwert, der genau in der Mitte des gesamten Stützbereiches liegt, das heißt von den in Gleichung (22) dargestellten 27 Trendschätzungen eines Stützbereiches wird lediglich der zentrale 14. Wert verwendet.<sup>14</sup> Dieser zentrale Trendschätzwert eines Stützbereiches (14. Wert) wird somit über den WLS-Trendparameterschätzer aus (20) und den 14. Zeilenvektor der Teilmatrix  $\mathbf{X}_{11}$  der Regressoren der Trendkomponente ermittelt. Formal lässt sich die Reduzierung der 27 Trendschätzwerte aus (22) zu einem einzigen zentralen Trendschätzwert eines Stützbereiches über

$$(23) \quad \hat{m}_{t=14} = \mathbf{x}_{(14)}' \cdot \hat{\boldsymbol{\alpha}}_{11}^{\text{WLS}}$$

**zentraler Trendschätzwert:  
Berechnung über Parameterschätzer**

14 Zur Begründung dieser Vorgehensweise siehe Speth, H.-T., Fußnote 11, hier: Seite 6: „Ergebnisse der Spektralanalyse zeigen [...], dass die Schätzwerte  $\hat{m}_{t_i}$  und  $\hat{s}_{t_i}$  nur dann keine zeitlichen Vor- oder Nachläufe – sogenannte Phasenverschiebungen – gegenüber den entsprechenden Komponenten in den Zeitreihen aufweisen, wenn sie auf Schätzbereichen beruhen, bei denen der Zeitpunkt  $t$  exakt in der Mitte liegt.“

ausdrücken, wenn für  $\mathbf{X}_{11}$  die folgende Partitionierung gilt:

$$(24) \quad \mathbf{X}_{11} = \begin{bmatrix} \mathbf{x}_{(1)}' \\ \vdots \\ \mathbf{x}_{(14)}' \\ \vdots \\ \mathbf{x}_{(27)}' \end{bmatrix}_{[27 \times 4]} = \begin{bmatrix} 1 & 1 & 1^2 & 1^3 \\ \vdots & \vdots & \vdots & \vdots \\ 1 & 14 & 14^2 & 14^3 \\ \vdots & \vdots & \vdots & \vdots \\ 1 & 27 & 27^2 & 27^3 \end{bmatrix}.$$

Die Berechnung des zentralen Trendschätzwertes  $\hat{m}_{t=14}$  aus Gleichung (23) lässt sich in Verbindung mit (20) als Funktion beziehungsweise Linearkombination der Zeitreihenwerte  $y_t$  darstellen und als *Filtergewicht* oder kurz *Filter* deuten:<sup>15</sup>

(25)

$$\hat{m}_{t=14} = \mathbf{x}_{(14)}' \cdot \hat{\alpha}_{11}^{\text{WLS}} = \underbrace{\begin{bmatrix} 1 & 14 & 14^2 & 14^3 \end{bmatrix}}_{\text{Filtergewichtungsvektor } \mathbf{f}_{14}'} \cdot \underbrace{\left[ \mathbf{B}^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q}) + \mathbf{C} \cdot (\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q}) \right]}_{\text{mit}} \cdot \mathbf{y}$$

mit

$$\mathbf{B} = \mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11} - (\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}) \cdot [\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11})$$

$$\mathbf{C} = -\mathbf{B}^{-1} \cdot (\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}) \cdot [\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1},$$

also:

$$\hat{m}_{t=14} = \mathbf{f}_{14}' \cdot \mathbf{y}_{[1 \times 27] [27 \times 1]}$$

**zentraler Trendschätzwert:  
Berechnung über Filtergewichtungsvektor**

Während die geschätzten  $\alpha_j$ -Parameter der Trendkomponente von den zugrunde liegenden Zeitreihenwerten  $y_t$  abhängig sind, sich also der Vektor  $\hat{\alpha}_{11}^{\text{WLS}}$  mit jeder neuen Zeitreihe beziehungsweise jedem neuen Stützbereich verändert, gilt dies nicht für den sogenannten *Filtergewichtungsvektor*  $\mathbf{f}_{14}'$  der Gleichung (25). Dieser Filtergewichtungsvektor ist unabhängig von wechselnden Zeitreihenwerten  $y_t$  und bleibt für sämtliche gleitenden Stützbereiche immer unverändert, solange Länge des Stützbereiches, Basisfunktion, Gewichtung der Abweichungsquadrate und Schätzstelle gleich bleiben, das heißt die Filter sind *zeitinvariant*.

Der für die Berechnung des zentralen Trendschätzwertes (Stützbereich  $n=27$ ; Schätzstelle  $t=14$ ) benötigte Filtergewichtungsvektor  $\mathbf{f}_{14}'$  wird auch *symmetrischer Mittelfilter* genannt.

Im Folgenden wird zur Veranschaulichung gezeigt, welche konkreten Werte einzelne Elemente des Filtergewichtungsvektors  $\mathbf{f}_{14}'$  aus Gleichung (25) annehmen. Aus allen bisherigen Angaben und Beschreibungen können sie jedoch auch selbstständig nachgebaut werden.

Da die Matrizen  $\mathbf{X}_{11}$  und  $\mathbf{X}_{12}$  aus (12) und (13) bereits bekannt sind, lässt sich das Aussehen der Produkte  $\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q}$  beziehungsweise

$\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q}$  recht einfach ermitteln, denn es handelt sich bei  $\mathbf{Q}$  um die Diagonalmatrix der 27 Gewichte  $w_i$ .

Allgemein formuliert führt die Postmultiplikation einer beliebigen  $[p \times q]$ -Matrix  $\mathbf{A}$  mit einer  $[q \times q]$ -Diagonalmatrix  $\mathbf{D}$ , deren Diagonalelemente  $d_1, d_2, \dots, d_q$  sind, dazu, dass die Elemente der ersten Spalte der Matrix  $\mathbf{A}$  mit  $d_1$  multipliziert, die Elemente der zweiten Spalte der Matrix  $\mathbf{A}$  mit  $d_2$  multipliziert (und so weiter) und schließlich die Elemente der letzten Spalte  $q$  der Matrix  $\mathbf{A}$  mit  $d_q$  multipliziert werden. Für die Matrizen  $\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11}$  und  $\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11}$  gilt:

(26)

$$\underbrace{\mathbf{X}_{11}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11}}_{[4 \times 4]} = \begin{bmatrix} \sum_{i=1}^n w_i \cdot 1 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^2 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^3 \\ \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^2 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^3 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^4 \\ \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^2 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^3 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^4 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^5 \\ \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^3 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^4 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^5 & \sum_{i=1}^n w_i \cdot t_i^6 \end{bmatrix}$$

$$= \begin{bmatrix} 14 & 196 & 3.199 & 57.526 \\ 196 & 3.199 & 57.526 & 1.108.303 \\ 3.199 & 57.526 & 1.108.303 & 22.492.666 \\ 57.526 & 1.108.303 & 22.492.666 & 475.351.579 \end{bmatrix} \text{ und}$$

(27)

$$\underbrace{\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{11}}_{[11 \times 4]} = \begin{bmatrix} 0,13329 & 6,60252 & 153,89481 & 4.229,33384 \\ -0,10714 & -0,32143 & 2,53571 & 213,53571 \\ -0,14286 & -2,00000 & -41,71429 & -968,00000 \\ -0,03571 & 0,03571 & 6,03571 & 237,89286 \\ 0,00957 & 0,54034 & 11,24805 & 256,38044 \\ 0,00000 & 0,00000 & -7,00000 & -294,00000 \\ 0,23086 & 0,49744 & -39,72325 & -2.067,71818 \\ 0,18558 & 3,27852 & 71,81825 & 1.720,23575 \\ 0,00000 & -0,14286 & -4,00000 & -125,28571 \\ -0,06186 & -1,17532 & -24,18685 & -554,19440 \\ -0,01658 & 0,00256 & 6,79468 & 281,93246 \end{bmatrix}$$

Die  $[11 \times 11]$ -Inverse  $[\mathbf{X}_{12}' \cdot \mathbf{Q} \cdot \mathbf{X}_{12}]^{-1}$  ist eine symmetrische Matrix mit den in Formel (28) auf der Seite 748 dargestellten Elementen.

Die  $[4 \times 4]$ -Inverse  $\mathbf{B}^{-1}$  lautet:

(29)

$$\mathbf{B}^{-1} = \begin{bmatrix} 5,55917 & -1,39595 & 0,10160 & -0,00223 \\ -1,39595 & 0,38808 & -0,02988 & 0,00068 \\ 0,10160 & -0,02988 & 0,00239 & -0,00006 \\ -0,00223 & 0,00068 & -0,00006 & 0,00000 \end{bmatrix}.$$

<sup>15</sup> Solche Linearkombinationen von Zeitreihenwerten  $y_t$  werden im Zusammenhang mit der Komponentenzerlegung auch als *lineare Filter* bezeichnet.



**Tabelle 1 BV4.1-Filtergewichte zur Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente bei Monatsreihen für die zeitlich aktuellsten 14 Reihenwerte bei 30 Monatswerten: symmetrischer Mittelfilter und asymmetrische Randfilter**

Teil 1: Filter $M_t$ (Schätzbereich, Schätzstelle, Polynomgrad) beziehungsweise $M_t$ (Schätzbereich, Schätzstelle, Stelle mit maximalem Gewicht, Polynomgrad); bei zwei Filtern: gewogenes Mittel der Filter							
	$f_1$	$f_2$	$f_3$	$f_4$	$f_5$	$f_6$	$f_7$
i	$M_t(27, 27, 3)$ $M_t(20, 20, 20, 1)$	$M_{t-1}(26, 35, 3)$ $M_{t-1}(21, 20, 21, 1)$	$M_{t-2}(25, 23, 3)$ $M_{t-2}(22, 20, 22, 1)$	$M_{t-3}(25, 22, 3)$ $M_{t-3}(23, 20, 23, 1)$	$M_{t-4}(25, 21, 3)$ $M_{t-4}(24, 20, 24, 1)$	$M_{t-5}(25, 20, 3)$ $M_{t-5}(25, 20, 25, 1)$	$M_{t-6}(26, 20, 3)$
1	0	0	0	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0	0	0
3	0	0	0	0	0	0	0
4	-0,01649	0	0	0	0	0	0
5	-0,02865	-0,01665	0	0	0	0	0,01612
6	-0,04086	-0,03038	-0,01284	0,00026	0,01121	0,01881	0,02417
7	0,01106	0,00311	0,00154	0,01061	0,01739	0,02159	0,01350
8	0,02333	0,01192	0,00568	0,00998	0,01326	0,01431	0,00143
9	0,03471	0,02083	0,00842	0,00684	0,00463	0,00124	-0,01306
10	0,04337	0,02446	0,01011	0,00183	-0,00632	-0,01425	-0,02739
11	0,04063	0,02491	0,00968	-0,00456	-0,00632	-0,02929	-0,03929
12	0,03225	0,02062	0,00616	-0,01192	-0,00632	-0,04132	-0,04666
13	0,01655	0,01015	-0,00140	-0,01992	-0,00632	-0,04801	-0,04351
14	-0,00808	-0,00792	-0,01393	-0,02826	-0,03982	-0,04337	-0,03198
15	-0,04318	-0,03494	-0,03231	-0,03667	-0,03529	-0,02930	-0,01143
16	-0,08462	-0,07228	-0,05743	-0,04190	-0,02449	-0,00512	0,01832
17	-0,14075	-0,11555	-0,08636	-0,04599	-0,00707	0,02934	0,04949
18	-0,21161	-0,16627	-0,11614	-0,04888	0,01215	0,06490	0,09169
19	0,07227	0,08022	0,08179	0,07272	0,06594	0,06175	0,06984
20	0,06000	0,07141	0,07765	0,07336	0,07007	0,06902	0,08191
21	0,04862	0,06251	0,07491	0,07650	0,07870	0,08209	0,09639
22	0,03996	0,05887	0,07323	0,08151	0,08966	0,09758	0,11073
23	0,04270	0,05843	0,07365	0,08789	0,10111	0,11262	0,12262
24	0,05108	0,06271	0,07717	0,09525	0,11147	0,12466	<b>0,12999</b>
25	0,06678	0,07319	0,08474	0,10325	0,11927	<b>0,13134</b>	0,12684
26	0,09142	0,09125	0,09726	0,11159	<b>0,12316</b>	0,12671	0,11531
27	0,12652	0,11828	0,11564	<b>0,12000</b>	0,11863	0,11263	0,09476
28	0,18444	0,15561	<b>0,14077</b>	0,12523	0,10782	0,08845	0,06501
29	0,25273	<b>0,21553</b>	0,16969	0,12933	0,09040	0,05400	0,01773
30	<b>0,33580</b>	0,27998	0,21231	0,13196	0,05997	-0,00037	-0,03252

Teil 2: Filter $M_t$ (Schätzbereich, Schätzstelle, Polynomgrad)							
	$f_8$	$f_9$	$f_{10}$	$f_{11}$	$f_{12}$	$f_{13}$	$f_{14}$
i	$M_{t-7}(28, 21, 3)$	$M_{t-8}(29, 21, 3)$	$M_{t-9}(30, 21, 3)$	$M_{t-10}(30, 20, 3)$	$M_{t-11}(29, 18, 3)$	$M_{t-12}(28, 16, 3)$	$M_{t-13}(27, 14, 3)$
1	0	0	0,00506	0,00290	0	0	0
2	0	0,00715	0,00621	0,00315	-0,00010	0	0
3	0,00953	0,00942	0,00526	0,00214	-0,00092	-0,00427	0
4	0,01317	0,00901	0,00360	0,00094	-0,00172	-0,00677	-0,01059
5	0,01360	0,00770	0,00234	0,00032	-0,00200	-0,00776	-0,01609
6	0,01299	0,00687	0,00231	0,00087	-0,00147	-0,00757	-0,01549
7	-0,00444	-0,01235	-0,01681	-0,01672	-0,01487	-0,01162	-0,01175
8	-0,01555	-0,02128	-0,02303	-0,02085	-0,01376	-0,00675	-0,00196
9	-0,02585	-0,02854	-0,02716	-0,01953	-0,00996	0,00074	0,01088
10	-0,03395	-0,03309	-0,02500	-0,01501	-0,00324	0,01070	0,02577
11	-0,03861	-0,03039	-0,01898	-0,00702	0,00647	0,02284	0,04167
12	-0,03491	-0,02289	-0,00886	0,00450	0,01905	0,03671	0,05757
13	-0,02537	-0,01032	0,00323	0,01812	0,03424	0,05178	0,07245
14	-0,00965	0,00429	0,02085	0,03604	0,05162	0,06733	0,08530
15	0,00818	0,02570	0,04320	0,05738	0,07097	0,08534	0,09509
16	0,03417	0,05291	0,06927	0,08107	0,09110	0,10126	0,10941
17	0,06708	0,08463	0,09784	0,10589	0,11071	0,11392	<b>0,11551</b>
18	0,10532	0,11936	0,12757	0,13049	0,12842	<b>0,12216</b>	0,10941
19	0,08778	0,09569	0,10014	0,10006	<b>0,09820</b>	0,09495	0,09509
20	0,09889	0,10462	0,10636	<b>0,10418</b>	0,09709	0,09009	0,08530
21	0,10918	0,11188	<b>0,11049</b>	0,10287	0,09329	0,08259	0,07245
22	0,11729	<b>0,11643</b>	0,10833	0,09834	0,08657	0,07263	0,05757
23	<b>0,12194</b>	0,11372	0,10231	0,09035	0,07687	0,06050	0,04167
24	0,11824	0,10623	0,09219	0,07883	0,06428	0,04662	0,02577
25	0,10870	0,09365	0,07505	0,06231	0,04910	0,03156	0,01088
26	0,09298	0,07189	0,05627	0,04414	0,03181	0,01600	-0,00196
27	0,06562	0,04821	0,03488	0,02381	0,01329	0,00226	-0,01175
28	0,03599	0,02142	0,01047	0,00133	-0,00605	-0,01115	-0,01549
29	0,00265	-0,00900	-0,01685	-0,02288	-0,02538	-0,02283	-0,01609
30	-0,03497	-0,04290	-0,04654	-0,04803	-0,04361	-0,03126	-0,01059

(28)

0,14406	0,00007	0,00137	0,00130	0,00040	-0,00006	-0,00183	-0,00227	-0,00124	0,00011	0,00055
	0,14336	-0,00137	0,00111	0,00130	0,00032	0,00227	0,00058	-0,00214	-0,00180	-0,00010
		0,14311	-0,00136	0,00135	0,00135	0,00238	0,00237	0,00000	-0,00235	-0,00234
			0,14337	0,00006	0,00103	0,00011	0,00180	0,00214	-0,00055	-0,00224
				0,14409	-0,00129	-0,00055	-0,00010	0,00124	0,00224	0,00179
					0,07153	-0,00010	-0,00055	0,00000	0,00179	0,00224
						0,14195	-0,00270	0,00071	0,00142	0,00024
							0,14269	-0,00124	0,00097	0,00141
								0,14297	-0,00124	0,00071
									0,14273	-0,00265
										0,14202

Der Filtergewichtungsvektor  $f_{14}'$  der Gleichung (25) konkretisiert sich somit zu:

(30)

$f_{14}' =$	-0,01059	-0,01609	-0,01549	-0,01175
	-0,00196	0,01088	0,02577	0,04167
	0,05757	0,07245	0,08530	0,09509
	0,10941	0,11551	0,10941	0,09509
	0,08530	0,07245	0,05757	0,04167
	0,02577	0,01088	-0,00196	-0,01175
	-0,01549	-0,01609	-0,01059	

**symmetrischer  
Mittelfilter**

Das bisher vorgestellte Grundprinzip der gleitenden Schätzung mit zentraler Schätzstelle kann nicht weiter fortgesetzt werden, sobald der Stützbereich das Ende der Zeitreihe erreicht hat. Da der Stützbereich bei dem symmetrischen Mittelfilter eine Länge von  $n=27$  Zeitreihenwerten hat, müssen dem für einen bestimmten Monat zu schätzenden Trendwert zeitlich noch 13 weitere Monatsergebnisse folgen. Trendschätzwerte für die letzten 13 Monate am aktuellen Rand einer Zeitreihe können daher nicht über den symmetrischen Mittelfilter geschätzt werden. Stattdessen kommen hier sogenannte *asymmetrische Randfilter* zum Einsatz.<sup>16</sup>

Zur Ermittlung der asymmetrischen Randfilter kommt weiterhin das Basismodell zum Einsatz, es verändern sich jedoch die Länge des Stützbereiches und die Schätzstelle, die nun nicht mehr in der Mitte des Stützbereiches liegt. Für die letzten sechs Zeitpunkte wird darüber hinaus ergänzend zur Trendkomponente des Basismodells eine weitere Modellierung der Trendkomponente vorgenommen. Der Trendschätzwert wird dann über ein gewogenes Mittel der Einzelschätzwerte beider Modellvarianten bestimmt. Während die Trendkomponente im Basismodell des ersten Einzelschätzwertes weiterhin ein Polynom dritten Grades ist, wird die Trendkomponente bei der Berechnung des zweiten

Einzelschätzwertes durch eine Gerade modelliert. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, um die Stabilität der vorläufigen Schätzergebnisse am aktuellen Rand zu erhöhen, sodass der Revisionsbedarf – im Vergleich zur ausschließlichen Modellierung der Trendkomponente über ein Polynom dritten Grades – durch neuere Schätzungen nach Hinzutreten weiterer Beobachtungswerte am aktuellen Rand verringert werden konnte.<sup>17</sup>

Tabelle 1 auf Seite 747 zeigt die Werte der vorläufigen 13 asymmetrischen Randfiltervektoren  $f_1$  bis  $f_{13}$  und des endgültigen symmetrischen Mittelfilters  $f_{14}$ . Dabei liegen 30 Zeitreihenwerte vor, die den Index  $i$  bekommen, beginnend mit dem am längsten zurückliegenden Wert. Mithilfe dieser Filtergewichte lässt sich bei Zeitreihen, für die keine Extremwerte identifiziert werden, einfach durch Linearkombination mit den Ursprungswerten eine Trend-Konjunktur-Komponente schätzen. Nach 13 Monaten verändert sich der geschätzte Trendwert endgültig nicht mehr. Der Revisionsbedarf ist jedoch in den ersten Monaten am höchsten und wird immer geringer.

### 2.3 Ein Beispiel zur Berechnung der Trend-Konjunktur-Komponente

In Tabelle 2 sind beispielhaft 30 Zeitreihenwerte der *erwerbslosen Frauen im Alter von 25 bis 74 Jahren* für die Monate von Januar 2009 bis Juni 2011 dargestellt.

**Tabelle 2** Ursprungswerte  $y_t$  der erwerbslosen Frauen im Alter von 25 bis 74 Jahren

	2009	2010	2011
Januar .....	1 211 610	1 201 294	1 039 577
Februar .....	1 312 723	1 202 657	1 008 979
März .....	1 185 598	1 112 101	965 730
April .....	1 175 165	1 059 255	926 410
Mai .....	1 128 510	1 083 201	908 887
Juni .....	1 169 307	1 014 391	951 246
Juli .....	1 191 249	989 586	–
August .....	1 226 839	955 557	–
September .....	1 113 627	1 005 996	–
Oktober .....	1 106 628	1 046 145	–
November .....	1 138 614	1 006 257	–
Dezember .....	1 129 088	1 023 829	–

<sup>16</sup> Das Problem, dass symmetrische Mittelfilter nicht angewendet werden können, besteht natürlich für beide Enden der Zeitreihe, sodass auch die Trendschätzwerte der ersten 13 Monate einer Zeitreihe mit asymmetrischen Randfiltern ermittelt werden müssen. Die hier dargestellten asymmetrischen Randfilter für das Reihenende sind jedoch analog auch auf den Reihenanfang – allerdings spiegelverkehrt – anzuwenden.

<sup>17</sup> Siehe Nourney, M., Fußnote 11, hier: Seite 843 ff., und Speth, H.-T., Fußnote 11, hier: Seite 10 ff.

In Verbindung mit den Filtergewichten der Tabelle 1 lassen sich somit für die 14 aktuellsten Werte die nachfolgend gezeigten Trend-Konjunktur-Komponenten  $\hat{m}_t$  als Linearkombination aus Filtergewicht und entsprechendem Zeitreihenursprungswert ermitteln.<sup>18</sup>

Am aktuellen Rand wird zunächst der asymmetrische Filtervektor  $f_1'$  (siehe Tabelle 1) eingesetzt:<sup>19</sup>

$$\begin{aligned}\hat{m}_{\text{Jun}2011} &= \mathbf{f}_1' \cdot \mathbf{y} \\ &\quad [1 \times 30] \quad [30 \times 1] \\ &= 0 \cdot y_{\text{Jan}2009} + 0 \cdot y_{\text{Feb}2009} + 0 \cdot y_{\text{Mrz}2009} \\ &\quad + (-0,01649) \cdot y_{\text{Apr}2009} + (-0,02865) \cdot y_{\text{Mai}2009} \\ &\quad + (-0,04086) \cdot y_{\text{Jun}2009} + 0,01106 \cdot y_{\text{Jul}2009} \\ &\quad + 0,02333 \cdot y_{\text{Aug}2009} + 0,03471 \cdot y_{\text{Sep}2009} \\ &\quad + 0,04337 \cdot y_{\text{Okt}2009} + 0,04063 \cdot y_{\text{Nov}2009} \\ &\quad + 0,03225 \cdot y_{\text{Dez}2009} + 0,01655 \cdot y_{\text{Jan}2010} \\ &\quad + (-0,00808) \cdot y_{\text{Feb}2010} + (-0,04318) \cdot y_{\text{Mrz}2010} \\ &\quad + (-0,08462) \cdot y_{\text{Apr}2010} + (-0,14075) \cdot y_{\text{Mai}2010} \\ &\quad + (-0,21161) \cdot y_{\text{Jun}2010} + 0,07227 \cdot y_{\text{Jul}2010} \\ &\quad + 0,06000 \cdot y_{\text{Aug}2010} + 0,04862 \cdot y_{\text{Sep}2010} \\ &\quad + 0,03996 \cdot y_{\text{Okt}2010} + 0,04270 \cdot y_{\text{Nov}2010} \\ &\quad + 0,05108 \cdot y_{\text{Dez}2010} + 0,06678 \cdot y_{\text{Jan}2011} \\ &\quad + 0,09142 \cdot y_{\text{Feb}2011} + 0,12652 \cdot y_{\text{Mrz}2011} \\ &\quad + (0,18444) \cdot y_{\text{Apr}2011} + 0,25273 \cdot y_{\text{Mai}2011} \\ &\quad + (0,33580) \cdot y_{\text{Jun}2011} \\ &= 936\,000\end{aligned}$$

Hierbei ist  $\mathbf{y}$  ein  $[30 \times 1]$ -Spaltenvektor der aufsteigend nach Aktualität sortierten Zeitreihenwerte. Da BV4.1 nicht mit Prognosen arbeitet, entspricht der letzte Wert der Zeitreihe, der für die Trendschätzung am aktuellen Rand eingesetzt wird, gleichzeitig dem aktuellsten tatsächlichen Wert. In diesem Beispiel ist dies die Zahl der erwerbslosen Frauen im Berichtsmonat Juni 2011. Dieser Ursprungswert fließt in die Schätzung des Trendwertes für Juni 2011 mit einem Gewicht von 0,33580 ein. Zusätzlich berücksichtigt werden die 26 vorangegangenen Monatswerte, wobei der am weitesten in der Vergangenheit zurückliegende Wert ein Gewicht von lediglich -0,01649 erhält. Sobald der nächste Monatswert vorliegt, hier der für Juli 2011, erfolgt die Schätzung des Trendwertes für Juni 2011 über den Filtervektor  $\mathbf{f}_2'$  in Kombination mit den letzten 30 aktuellsten Beobachtungswerten. Dann erhält der Ursprungswert des Juni 2011 nur noch ein Gewicht in Höhe von 0,21553, während gleichzeitig der aktuellste Wert mit einer Gewichtung von 0,27998 einfließt.

Im obigen Beispiel, bei dem die Zeitreihe mit dem Monat Juni 2011 endet, wird entsprechend der Trendschätzwert für den Monat Mai 2011 über diesen Filtervektor  $\mathbf{f}_2'$  ermittelt:

$$\begin{aligned}\hat{m}_{\text{Mai}2011} &= \mathbf{f}_2' \cdot \mathbf{y} \\ &\quad [1 \times 30] \quad [30 \times 1] \\ &= 0 \cdot y_{\text{Jan}2009} + 0 \cdot y_{\text{Feb}2009} + 0 \cdot y_{\text{Mrz}2009} \\ &\quad + 0 \cdot y_{\text{Apr}2009} + (-0,01665) \cdot y_{\text{Mai}2009} \\ &\quad + (-0,03038) \cdot y_{\text{Jun}2009} + 0,00311 \cdot y_{\text{Jul}2009} \\ &\quad + 0,01192 \cdot y_{\text{Aug}2009} + 0,02083 \cdot y_{\text{Sep}2009} \\ &\quad + 0,02446 \cdot y_{\text{Okt}2009} + 0,02491 \cdot y_{\text{Nov}2009} \\ &\quad + 0,02062 \cdot y_{\text{Dez}2009} + 0,01015 \cdot y_{\text{Jan}2010} \\ &\quad + (-0,00792) \cdot y_{\text{Feb}2010} + (-0,03494) \cdot y_{\text{Mrz}2010} \\ &\quad + (-0,07228) \cdot y_{\text{Apr}2010} + (-0,11555) \cdot y_{\text{Mai}2010} \\ &\quad + (-0,16627) \cdot y_{\text{Jun}2010} + 0,08022 \cdot y_{\text{Jul}2010} \\ &\quad + 0,07141 \cdot y_{\text{Aug}2010} + 0,06251 \cdot y_{\text{Sep}2010} \\ &\quad + 0,05887 \cdot y_{\text{Okt}2010} + 0,05843 \cdot y_{\text{Nov}2010} \\ &\quad + 0,06271 \cdot y_{\text{Dez}2010} + 0,07319 \cdot y_{\text{Jan}2011} \\ &\quad + 0,09125 \cdot y_{\text{Feb}2011} + 0,11828 \cdot y_{\text{Mrz}2011} \\ &\quad + 0,15561 \cdot y_{\text{Apr}2011} + 0,21553 \cdot y_{\text{Mai}2011} \\ &\quad + 0,27998 \cdot y_{\text{Jun}2011} \\ &= 943\,000\end{aligned}$$

Das System lässt sich so fortsetzen, bis schließlich nach 13 Monaten ein endgültiger Trendschätzwert feststeht, der nicht mehr revidiert wird. Erst mit dem Wert für Juni 2011 kann ein endgültiger Trendschätzwert für Mai 2010 über den symmetrischen Filtervektor  $\mathbf{f}_{14}'$  berechnet werden:

$$\begin{aligned}\hat{m}_{\text{Mai}2010} &= \mathbf{f}_{14}' \cdot \mathbf{y} \\ &\quad [1 \times 30] \quad [30 \times 1] \\ &= 0 \cdot y_{\text{Jan}2009} + 0 \cdot y_{\text{Feb}2009} + 0 \cdot y_{\text{Mrz}2009} \\ &\quad + (-0,01059) \cdot y_{\text{Apr}2009} + (-0,01609) \cdot y_{\text{Mai}2009} \\ &\quad + (-0,01549) \cdot y_{\text{Jun}2009} + (-0,01175) \cdot y_{\text{Jul}2009} \\ &\quad + (-0,00196) \cdot y_{\text{Aug}2009} + 0,01088 \cdot y_{\text{Sep}2009} \\ &\quad + 0,02577 \cdot y_{\text{Okt}2009} + 0,04167 \cdot y_{\text{Nov}2009} \\ &\quad + 0,05757 \cdot y_{\text{Dez}2009} + 0,07245 \cdot y_{\text{Jan}2010} \\ &\quad + 0,08530 \cdot y_{\text{Feb}2010} + 0,09509 \cdot y_{\text{Mrz}2010} \\ &\quad + 0,10941 \cdot y_{\text{Apr}2010} + 0,11551 \cdot y_{\text{Mai}2010} \\ &\quad + 0,10941 \cdot y_{\text{Jun}2010} + 0,09509 \cdot y_{\text{Jul}2010} \\ &\quad + 0,08530 \cdot y_{\text{Aug}2010} + 0,07245 \cdot y_{\text{Sep}2010} \\ &\quad + 0,05757 \cdot y_{\text{Okt}2010} + 0,04167 \cdot y_{\text{Nov}2010} \\ &\quad + 0,02577 \cdot y_{\text{Dez}2010} + 0,01088 \cdot y_{\text{Jan}2011} \\ &\quad + (-0,00196) \cdot y_{\text{Feb}2011} + (-0,01175) \cdot y_{\text{Mrz}2011} \\ &\quad + (-0,01549) \cdot y_{\text{Apr}2011} + (-0,01609) \cdot y_{\text{Mai}2011} \\ &\quad + (-0,01059) \cdot y_{\text{Jun}2011} \\ &= 1\,071\,000\end{aligned}$$

18 Es sei an dieser Stelle erneut darauf hingewiesen, dass die Trendschätzwerte bei BV4.1 nur dann eine Linearkombination der originären Zeitreihenwerte des Stützgebietes sind, wenn zuvor keine Extremwerte identifiziert wurden. Liegt ein Extremwert vor, dann wird der originäre Wert durch einen geschätzten, um den Extremwert bereinigten Wert ersetzt.

19 Alle Berechnungen wurden mit Excel durchgeführt, wobei sämtliche Nachkommastellen der Filtergewichte berücksichtigt wurden. Das Nachrechnen mit den hier ausgewiesenen Zahlen führt entsprechend zu leicht abweichenden Ergebnissen. Die Trendschätzergebnisse sind auf Tausend gerundet.

### 3 Zusammenfassung

Die monatliche Auswertung des seit 2005 unterjährig durchgeführten Mikrozensus warf und wirft immer noch erhebliche Schwierigkeiten auf, die über die generellen Probleme einer stichprobenbasierten Haushaltsbefragung hinausgehen. Viele Probleme organisatorisch-technischer und/oder mathematisch-konzeptioneller Art ließen sich in den ersten beiden Jahren nach Einführung der kontinuierlichen Erhebung lösen, sodass Monatswerte aus dem Mikrozensus beziehungsweise der Arbeitskräfteerhebung ab dem Berichtsmonat Januar 2007 veröffentlicht werden können. Dennoch zeigen die monatlichen Zeitreihen des Mikrozensus weiterhin eine methodisch bedingte hohe Volatilität.

Mit Vollendung des Berichtsjahres 2010 liegen monatliche Arbeitsmarktzeitreihen mit einer Länge von vier Jahren vor, die rein technisch gesehen nunmehr einem Standardsaisonbereinigungsverfahren unterzogen werden könnten. Aufgrund der methodisch bedingten hohen Volatilität der Ausgangszeitreihen besteht bei einer solchen Saisonbereinigung allerdings die Gefahr, statistische Artefakte zu produzieren und eine saisonbereinigte Reihe zu erzeugen, die ebenfalls sehr volatil ist und kaum zu interpretieren wäre. Saisonbereinigte Reihen mit hoher Volatilität sind als konjunkturelles Analyseinstrument kaum geeignet, sodass hier als zeitreihenanalytisches Instrument eher eine Trendschätzung eingesetzt werden sollte. Im Gegensatz zur Saisonbereinigung werden bei einer Trendschätzung nicht nur regelmäßig wiederkehrende saisonale Schwankungen, sondern auch irreguläre, zufallsbedingte, aber auch methodisch bedingte Effekte herausgefiltert. Das Statistische Bundesamt hat mit der Veröffentlichung von monatlichen Arbeitsmarktdaten des Mikrozensus zum Berichtsmonat März 2011 entschieden, eine solche Trendschätzung einzusetzen und deren Ergebnisse neben den Werten der Originalreihe zu veröffentlichen. Auf eine Veröffentlichung saisonbereinigter Ergebnisse wird dagegen vorerst verzichtet.

Da die Frage, ob eine Trendschätzung oder eine Saisonbereinigung die bessere Wahl für den Konjunkturforscher darstellt, seit Jahrzehnten kontrovers diskutiert wird, kann es gegen diese Vorgehensweise Bedenken geben. In den von Eurostat und der Europäischen Zentralbank entwickelten ESS Guidelines on seasonal adjustment<sup>20</sup> wird als Standardvorgehensweise die Saisonbereinigung empfohlen. Gemäß diesen Richtlinien sollte dabei eines der international am meisten verwendeten Verfahren, also TRAMO-SEATS oder Census X-12-ARIMA, zum Einsatz kommen.

Während die ESS-Guidelines für eine Vielzahl ökonomischer Zeitreihen entwickelt wurden, wobei diese Zeitreihen häufig aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgehen, enthalten die ILO-Recommendations on Seasonal Adjustment of Employment and Unemployment Data<sup>21</sup> ergänzende Empfehlungen speziell zur Saisonbereinigung von umfragebasierten Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzeitreihen. Zwar stützen sich die ILO-Empfehlungen generell auf die ESS-Guidelines und auch hier wird die Saisonberei-

nigung einer Trendschätzung vorgezogen, bei der zeitreihenanalytischen Behandlung von umfragebasierten Daten sind jedoch laut Internationaler Arbeitsorganisation zusätzliche Aspekte zu berücksichtigen. So weisen die von der Internationalen Arbeitsorganisation untersuchten Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzeitreihen spezielle Charakteristika umfragebasierter Daten auf, das heißt sie haben allein dadurch, dass sie aus einer Stichprobe gewonnen werden, zwangsläufig eine höhere Volatilität als Daten aus Vollerhebungen und Registern. Darüber hinaus hat die Internationale Arbeitsorganisation bei einer Vielzahl von Erwerbstätigenzeitreihen keine eindeutigen Saisonmuster identifizieren können und in solchen Fällen von der Durchführung einer Saisonbereinigung abgeraten.

Die Neuerungen bei der zeitreihenanalytischen Behandlung der monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus stehen nicht vollständig im Einklang mit den ESS-Guidelines und den ILO-Empfehlungen. Diese Abweichung ist jedoch in den Besonderheiten der unterjährigen Mikrozensusdaten begründet, die über die generellen Charakteristika umfragebasierter Daten hinausgehen. Monatsauswertungen des Mikrozensus sind derzeit noch mit *zusätzlichen* methodischen Problemen behaftet, die zu einer hohen methodisch bedingten Volatilität der Zeitreihen führen. Es wird jedoch fortwährend untersucht, inwieweit Änderungen etwa am Stichprobendesign, am Hochrechnungsverfahren oder an den Datenerhebungsverfahren die methodisch bedingte Volatilität der Zeitreihe verringern können, damit neben Trendschätzergebnissen zum frühestmöglichen Zeitpunkt auch zuverlässige saisonbereinigte Ergebnisse veröffentlicht werden können. In der Zwischenzeit werden darüber hinaus auch Analysen zu Weiterentwicklung oder Ergänzung des eingesetzten Trendschätzverfahrens durchgeführt, um gegebenenfalls zusätzlich Ergebnisse eines zweiten Trendschätzverfahrens zu veröffentlichen.

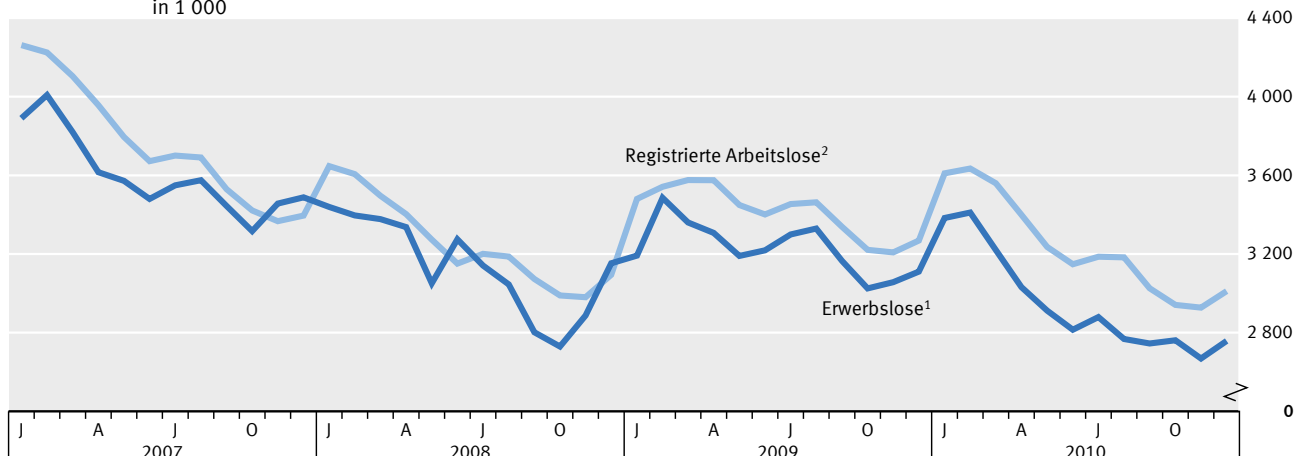
Derzeit erfolgt die Trendschätzung bei den monatlichen Zeitreihen des Mikrozensus auf Basis des Berliner Verfahrens, Version 4.1 (BV4.1). Dieses Verfahren hat unter anderem den Vorteil, dass es eine deutlich geringere Komplexität hat als zum Beispiel das Trendschätzverfahren von Census X-12-ARIMA. Somit kann eine Transparenz geschaffen werden, die für die Interpretation der Ergebnisse der Trendschätzung von herausragender Bedeutung ist. Transparenz und Nachvollziehbarkeit des eingesetzten Verfahrens sind eine Grundvoraussetzung, um die zurzeit veröffentlichten Trendschätzungen für die monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus beurteilen zu können. Darüber hinaus gilt es, auch das allgemeine Bewusstsein für die generelle Unsicherheit solcher Trendschätzungen zu schärfen. [u](#)

<sup>20</sup> Siehe Fußnote 6.

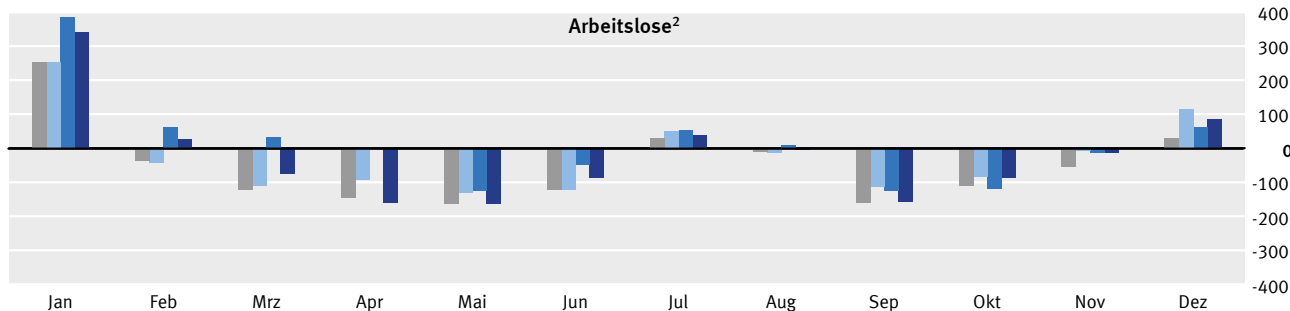
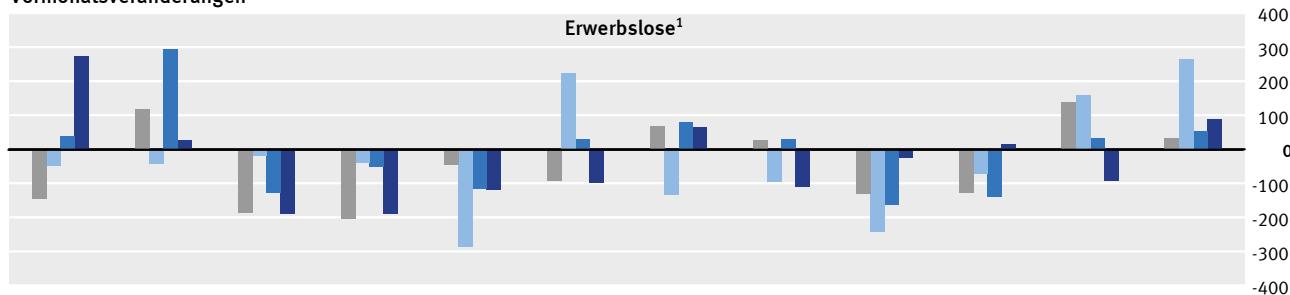
<sup>21</sup> Siehe Fußnote 8.

## Anhang: Monatliche Arbeitsmarktzeitreihen von Umfragedaten im Vergleich zu Registerdaten und Erwerbstätigenrechnung

Schaubild 1: Monatsreihen der Erwerbslosen<sup>1</sup> und registrierten Arbeitslosen<sup>2</sup>  
in 1 000

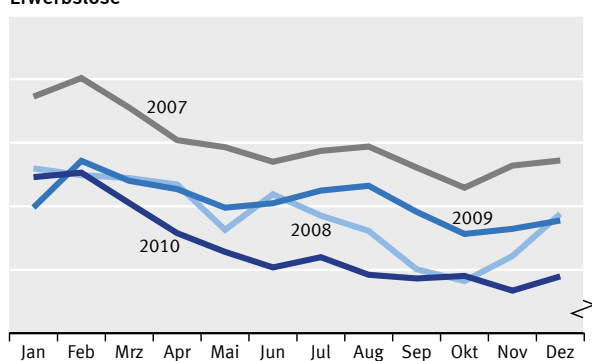


### Vormonatsveränderungen

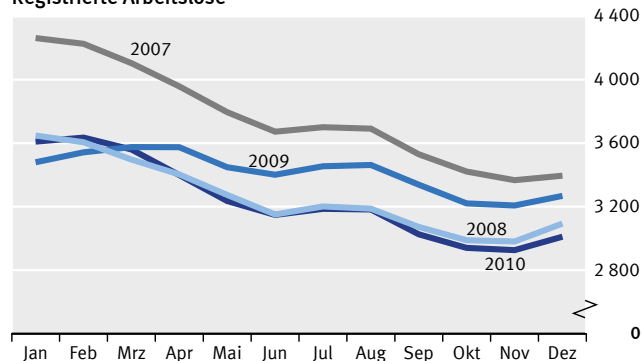


■ 2007 ■ 2008 ■ 2009 ■ 2010

### Erwerbslose<sup>1</sup>



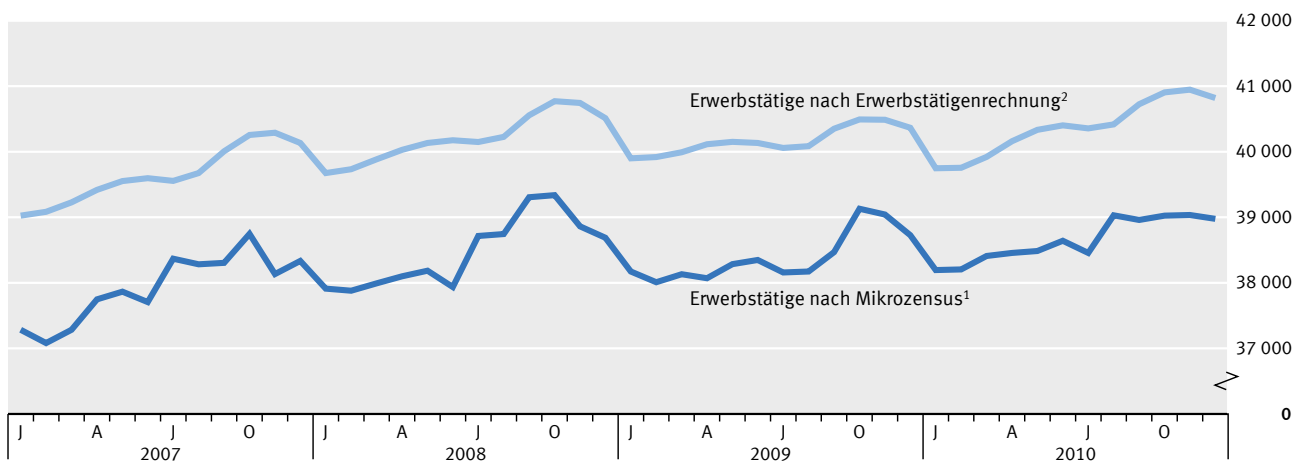
### Registrierte Arbeitslose<sup>2</sup>



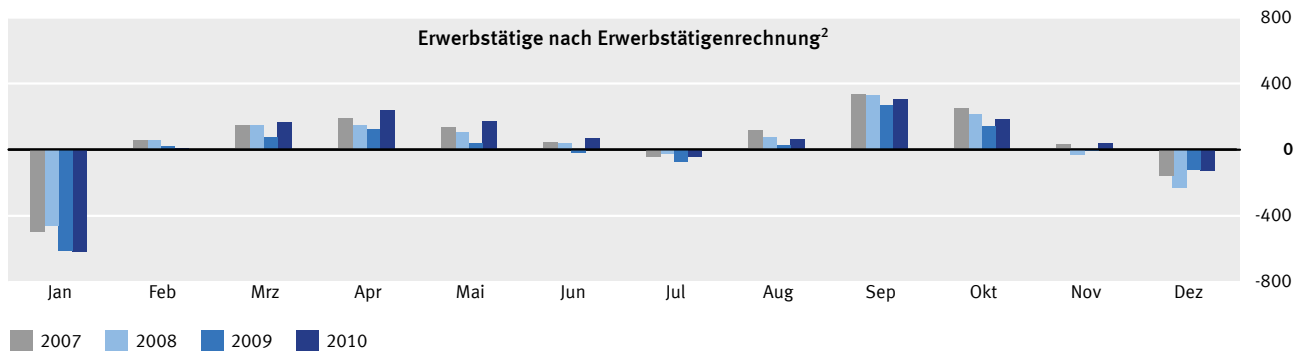
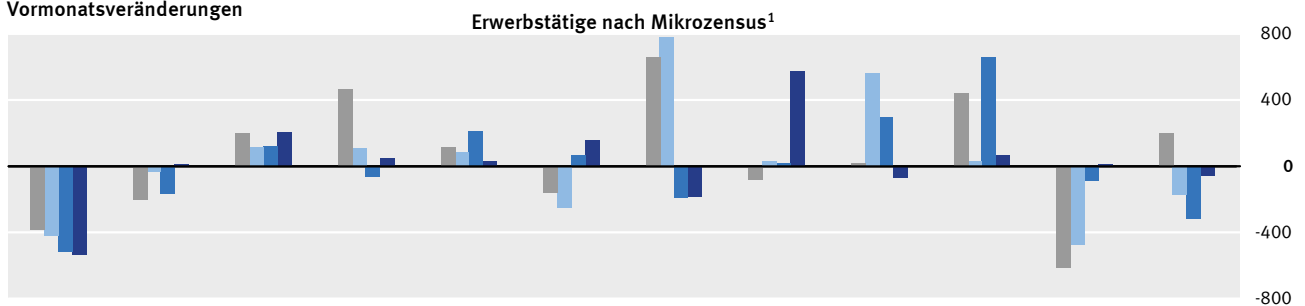
1 Erwerbslose auf Basis des Mikrozensus; Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren in Privathaushalten.  
2 Registrierte Arbeitslose der Bundesagentur für Arbeit.



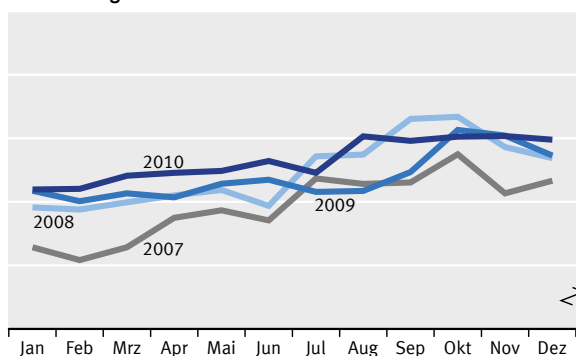
**Schaubild 2: Monatsreihen der Erwerbstätigen nach Mikrozensus<sup>1</sup> und Erwerbstätigenrechnung<sup>2</sup>**  
in 1 000



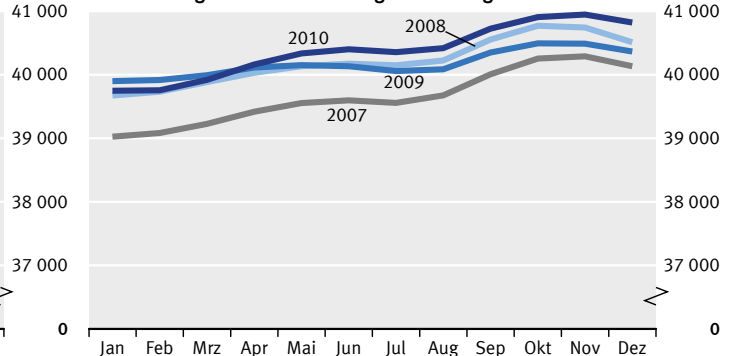
**Vormonatsveränderungen**



**Erwerbstätige nach Mikrozensus<sup>1</sup>**



**Erwerbstätige nach Erwerbstätigenrechnung<sup>2</sup>**



1 Erwerbstätige im Alter von 15 bis 74 Jahren in Privathaushalten, ohne Wehr- und Zivildienstleistende.

2 Erwerbstätige mit Wohnort in Deutschland, einschließlich Personen in Gemeinschaftshaushalten, einschließlich Wehr- und Zivildienstleistender.

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Bayer

# Sich ständig wandelnde Energiemärkte – eine Herausforderung für die amtliche Energiestatistik

Das Energiestatistikgesetz<sup>1</sup> als rechtliche Grundlage der amtlichen Energiestatistik wird spätestens seit dem Beschluss der Bundesregierung zur Energiewende den Anforderungen einer modernen Energiepolitik in keiner Weise mehr gerecht. Die in diesem Gesetz angeordneten Statistiken basieren auf Wirtschaftsstrukturen, Organisationsformen, Fachbegriffen und Erhebungsmerkmalen, die im vorigen Jahrhundert passend waren. Eine zeitnahe Anpassung der Energiestatistik an die Anforderungen, die sich insbesondere im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts durch die sich stetig wandelnden Energiemärkte ergeben haben, ist hauptsächlich aus Kostengründen und wegen des bei der Finanzierung der Bundesstatistik geltenden „Omnibus-Prinzips“ unterblieben. Der politische Wille zur Rationalisierung und zum Bürokratieabbau, zu dem die amtliche Statistik seit mehr als drei Jahrzehnten immer wieder ihren Beitrag zu leisten hat, tut ein Übriges. Oft ist es für die Fachressorts einfacher, bei zusätzlichem Datenbedarf Haushaltsmittel zu beantragen, um die benötigten Informationen von wissenschaftlichen Instituten oder privaten Projektträgern beschaffen zu lassen, als ein Statistikgesetz zu ändern.

Mit der Entscheidung zur Energiewende vom 6. Juni 2011 hat die Bundesregierung „weitreichende Beschlüsse für eine Energiepolitik der Zukunft“<sup>2</sup> gefasst. In einem Eckpunktetpapier werden 39 Maßnahmen für ein energiepolitisches

Konzept aufgelistet. Ziel ist es, eine sichere, bezahlbare und umweltfreundliche Energieversorgung zu erreichen<sup>3</sup>. Damit stehen Politik, aber auch Wirtschaft und Gesellschaft, vor großen Herausforderungen. Bei dem Bündel an Maßnahmen geht es nicht nur – wie in den Medien vielfach berichtet – um den Ausstieg aus der Nutzung der Kernkraft bis 2022 und den Ausbau der erneuerbaren Energien. Es geht auch um Ersatzinvestitionen in konventionelle Kraftwerke, um die Verbesserung und Modernisierung der energiewirtschaftlichen Infrastruktur, insbesondere um die Beschleunigung des Netzausbaus und den Bau neuer Kraftwerke, um die Erforschung und zeitnahe Bereitstellung von Speichertechnologien sowie um die Erreichung der Energieeffizienzziele.

Alle Aktivitäten sollen jährlich auf Basis eines umfangreichen Monitorings überprüft werden. Dazu wird die Bundesregierung „einen Kreis kompetenter Institutionen [unter anderem (die) Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen, (das) Statistische Bundesamt, (die) Bundesnetzagentur, (das) Umweltbundesamt, (das) Bundeskartellamt, (das) Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle] beauftragen, zu zentralen energiepolitischen Fragen jährlich Beiträge zu liefern.“<sup>4</sup> Zur Umsetzung der 39 Eckpunkte werden derzeit unter Federführung der Ressorts Wirtschaft, Umwelt, Finanzen und Verkehr insgesamt acht Gesetze und Verordnungen geändert.<sup>5</sup> Das Energiestatistikgesetz ist jedoch nicht dabei.

1 Gesetz zur Neuordnung der Energiestatistik und zur Änderung des Statistikregistergesetzes und des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 2002, Artikel 1 „Gesetz über Energiestatistik (Energiestatistikgesetz – EnStatG)“ (BGBl. I Seite 2867), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 12. April 2011 (BGBl. I Seite 619).

2 Siehe entsprechende Pressemitteilung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) vom 6. Juni 2011, im Internet unter [www.bmwi.de/BMWI/Navigation/Presse/Pressemitteilungen,did=405146.html](http://www.bmwi.de/BMWI/Navigation/Presse/Pressemitteilungen,did=405146.html) (abgerufen am 23. August 2011).

3 Siehe „Der Weg zur Energie der Zukunft – sicher, bezahlbar und umweltfreundlich“ unter [www.bmwi.de/BMWI/Navigation/energie,did=405004.html](http://www.bmwi.de/BMWI/Navigation/energie,did=405004.html) (abgerufen am 23. August 2011).

4 Siehe Fußnote 3, Punkt 34.

5 Siehe Anhang zum Eckpunktetpapier der Bundesregierung (Fußnote 3) oder [www.bmu.de/energiewende/doc/47467.php](http://www.bmu.de/energiewende/doc/47467.php) (abgerufen am 23. August 2011).

*Da weder nach dem Energiestatistikgesetz noch nach dem Bundesstatistikgesetz<sup>6</sup>, dem sogenannten „Grundgesetz“ der amtlichen Statistik in Deutschland, eine flexible Anpassung bestehender Erhebungen an sich wandelnde Grundgesamtheiten möglich ist, steht die amtliche Energiestatistik vor dem Problem, dass Statistikeinheiten auskunftspflichtig sind, die es aufgrund geänderter energiewirtschaftlicher Rahmenbedingungen gar nicht mehr gibt, und kann mit ihren Daten das aktuelle Marktgeschehen zum Teil nur noch unzureichend abbilden. Eine Novellierung des Energiestatistikgesetzes ist sowohl was den nationalen Datenbedarf als auch die Anforderungen internationaler Organisationen betrifft, erforderlich. Welchen Beitrag das Statistische Bundesamt zu dem oben genannten jährlichen Monitoring zur Energiewende mit den derzeit verfügbaren Daten leisten kann, ist noch völlig offen.*

## Ein Blick zurück

Lange vor Inkrafttreten des Energiestatistikgesetzes am 1. Januar 2003 erließen die europäischen Institutionen drei Rechtsakte, die die damalige Energiepolitik der Mitgliedstaaten in eine neue Richtung lenken sollten. Mit der Richtlinie 96/92/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Dezember 1996 betreffend gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt<sup>7</sup> wurde ein erstes Signal sowohl für einen Elektrizitätsbinnenmarkt als auch für eine Entflechtung (das sogenannte „Unbundling“) der Stromversorgungsunternehmen gesetzt. Die Richtlinie 98/30/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Juni 1998 betreffend gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt<sup>8</sup> folgte, hatte aber wegen der physikalischen Besonderheiten des Erdgasmarktes nicht die Stringenz der zuvor genannten Strom-Richtlinie. Beide europäischen Rechtsakte wurden 1998 mit einem neu gestalteten Energiewirtschaftsgesetz<sup>9</sup> in nationales Recht umgesetzt. Vor allem in der bis zu diesem Zeitpunkt übersichtlich und klar gegliederten Elektrizitätswirtschaft setzte danach ein Umstrukturierungsprozess ein. Die Unternehmen wurden nun unter anderem zur Führung von getrennten Konten in der Rechnungslegung für die Bereiche Erzeugung, Übertragung, Verteilung und Handel verpflichtet. Ferner mussten sie das Übertragungsnetz als eigene Betriebsabteilung, getrennt von Erzeugung und Verteilung, führen. Dieses „Unbundling“ hat in vielen Fällen zur Entflechtung von Unternehmen beziehungsweise zur Ausgründung von fachlichen Unternehmensteilen in eigenständige Unternehmen geführt. Ausgenommen von dieser Regelung waren – und sind immer noch – Stadtwerke mit weniger als 100 000 Kunden.

Die dritte Rechtsmaßnahme, die die Energiepolitik verändern sollte und auch die Energiestatistik tangierte, war die Richtlinie 2001/77/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. September 2001 zur Förderung

der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen im Elektrizitätsbinnenmarkt<sup>10</sup>. Ein – aus statistischer Sicht betrachtet – wesentlicher Punkt dieser Rechtsakte war die Vorgabe von Referenzwerten für den Anteil der Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch.

Es gelang dem nationalen Gesetzgeber, die Beobachtung dieser gravierenden Umbrüche auf dem Strommarkt zumindest teilweise – unter Beachtung der dem Statistischen Bundesamt vorgegebenen Budgetrestriktionen – in das neue Energiestatistikgesetz zu integrieren und somit der amtlichen Statistik die Möglichkeit zu geben, die sich wandelnden Strukturen abzubilden. In der Gaswirtschaft waren die Änderungen noch nicht so erkennbar, sodass sich der Gesetzgeber beim Energiestatistikgesetz auf einige kleinere Verbesserungen beschränken konnte.

Mit dem Energiestatistikgesetz von 2002<sup>11</sup>, das am 1. Januar 2003 in Kraft trat, wurden die damals bestehenden Energiestatistiken gestrafft, ergänzt und umgebaut. Einzelne Energiestatistiken, insbesondere zur Kraft-Wärme-Kopplung, zur Wärmeherzeugung und zur Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien ins Netz der allgemeinen Versorgung, wurden neu konzipiert.<sup>12</sup> Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hofften, dass in der nächsten Zeit keine neuen europäischen Rechtsvorschriften verabschiedet würden, denn die Konzeption und Durchführung der nach dem Energiestatistikgesetz angeordneten Erhebungen würde einige Zeit benötigen. Doch diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Schon kurz nach dem Inkrafttreten des neuen Energiestatistikgesetzes folgte am 8. Mai 2003 eine neue europäische Richtlinie<sup>13</sup>. Mit ihr sollte die Verwendung von Biokraftstoffen oder anderen erneuerbaren Kraftstoffen im Verkehrssektor gefördert werden. Der deutsche Gesetzgeber hatte in § 7 Nr. 4 des Energiestatistikgesetzes eine statistische Erhebung über die nationale Erzeugung von Biokraftstoffen vorgesehen. Diese Erhebung kann aus heutiger Sicht nur als erster Schritt in die richtige Richtung interpretiert werden.

Ende Juni 2003 folgten die Richtlinien 2003/54/EG über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 96/92/EG und die Richtlinie 2003/55/EG über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 98/30/EG.<sup>14</sup> Beide Rechtsakte wurden durch die zweite Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes 2005 in nationales Recht umgesetzt.<sup>15</sup> Im Jahr 2004, nur 13 Monate nach Inkrafttreten des Energiestatistikgesetzes, folgte die Richtlinie 2004/8/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Februar 2004 über die Förderung einer am Nutzwärmebedarf orientierten Kraft-Wärme-Kopplung im Energiebinnenmarkt

<sup>10</sup> Amtsblatt der EG Nr. L 283, Seite 33.

<sup>11</sup> Siehe Fußnote 1.

<sup>12</sup> Siehe Bayer, W.: „Amtliche Energiestatistik neu geregelt“ in WiSta 1/2003, Seite 33 ff.

<sup>13</sup> Richtlinie 2003/30/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Mai 2003 zur Förderung der Verwendung von Biokraftstoffen oder anderen erneuerbaren Kraftstoffen im Verkehrssektor, Amtsblatt der Europäischen Union (EU) Nr. L 123, Seite 42.

<sup>14</sup> Richtlinien des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003, Amtsblatt der EU Nr. L 176, Seite 37 (Elektrizität) beziehungsweise Seite 57 (Erdgas).

<sup>15</sup> Zweites Gesetz zur Neuordnung des Energiewirtschaftsrechts vom 7. Juli 2005 (BGBl. I Seite 1970).

<sup>6</sup> Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I Seite 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I Seite 2246).

<sup>7</sup> Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (EG) Nr. L 27, Seite 20.

<sup>8</sup> Amtsblatt der EG Nr. L 204, Seite 1.

<sup>9</sup> Gesetz zur Neuordnung des Energiewirtschaftsrechts vom 24. April 1998 (BGBl. I Seite 730).

und zur Änderung der Richtlinie 92/42/EWG.<sup>16</sup> Ziel dieses Rechtsaktes war es, die Anwendung hocheffizienter Technologie in den Mitgliedstaaten zu fördern und über ihre Verbreitung eine jährliche Berichterstattung der Mitgliedstaaten einzuführen<sup>17</sup>. Allerdings ist aufgrund der unterschiedlichen Technik in den einzelnen Kraftwerken, der variablen Brennstoffeinsätze, insbesondere bei Mischfeuerung, und der je nach Marktbedingungen ("merit order"<sup>18</sup>) optimierten Fahrweise der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen der in der Richtlinie geforderte Nachweis der Hocheffizienz äußerst komplex und von der amtlichen Statistik mit den im Energiestatistikgesetz vorgegebenen Mitteln nur näherungsweise darstellbar. Deshalb musste sich die amtliche Statistik bei der Konzeption der Erhebungen auf das von der damaligen Arbeitsgemeinschaft Fernwärme entwickelte und herausgegebene Arbeitsblatt FW 308<sup>19</sup> stützen und sich darauf verlassen, dass die Betreiber von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen dieses Arbeitsblatt ihren Meldungen an die statistischen Ämter zugrunde legen. Aus heutiger Sicht hätte das Energiestatistikgesetz damals schon wegen der Richtlinie und der darin verankerten Berichterstattung an die Kommission angepasst werden müssen.

Mit der bereits erwähnten zweiten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes führte der Gesetzgeber die Entflechtung der Energieversorgungsunternehmen weiter fort. Ähnlich wie bereits 1998 auf dem Elektrizitätsmarkt wurde auch für die zum damaligen Zeitpunkt noch geschlossen aufgestellte Gaswirtschaft eine Entflechtung unabdingbar. Diese sollte bis Mitte 2007 umgesetzt werden und brachte für die amtliche Energiestatistik gravierende Änderungen mit sich. Hinzu kam eine erneute Umstrukturierung auf dem Strommarkt. Alte Begrifflichkeiten und Organisationsstrukturen wurden endgültig über Bord geworfen; ein entsprechender Bezug im Energiestatistikgesetz fehlt bis heute. Mit der vom europäischen beziehungsweise nationalen Gesetzgeber angeordneten Entflechtung wurde ein dynamischer Prozess angestoßen. Häufig folgen nach der ersten Phase der Entflechtung weitere Ausgliederungen, Fusionen, Änderungen beziehungsweise Erweiterungen der Geschäftsfelder. Manche der großen Unternehmen wurden in den letzten fünf Jahren mehrmals umorganisiert; dieser Umorganisation folgte meist auch eine Personalumschichtung. Diesem Prozess kann die amtliche Energiestatistik aufgrund ihrer Organisation, technischen Ausstattung (zum Beispiel Register) und der gesetzlich fixierten äußerst starren Erhebungsprogramme kaum noch folgen. Die von den europäischen Gremien, insbesondere vom europäischen Parlament, geforderte Transparenz der Energiemärkte ist – aus statistischer Sicht – nicht mehr darstellbar.

Ferner wurden mit der zweiten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes Regulierungsbehörden auf Bundes- und Landesebene eingerichtet. Ziel war unter anderem der dis-

kriminierungsfreie Netzzugang und – erstmals – die freie Wahl des Energieversorgers durch die Verbraucher. Von diesen wettbewerbsfördernden Maßnahmen versprach sich die Politik eine Senkung der Energiepreise. Für die amtlichen Energiestatistiken führten sowohl die Entflechtung mit ihren Personalveränderungen als auch die freie Wahl des Versorgers zu einer schleichenden Verschlechterung der Datenqualität, da die Umstrukturierungsmaßnahmen in den Unternehmen die Auskunftsbereitschaft und die Datenbereitstellung stark beeinträchtigten und das nach wie vor der Fall ist.

Im Jahr 2006 erließ der europäische Gesetzgeber die Richtlinie 2006/32/EG über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen<sup>20</sup>, die zunächst keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Energiestatistiken hatte. Am Ende des Textes wird nochmals auf diese Richtlinie eingegangen.

Zu Beginn der deutschen EU-Ratspräsidentschaft Anfang 2007 schlug die Kommission dem Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament den zehn Punkte umfassenden Aktionsplan „Eine Energiepolitik für Europa“ vor.<sup>21</sup> Dieser Aktionsplan, der von den Staats- und Regierungschefs im März des gleichen Jahres verabschiedet wurde, enthält auch die sogenannten „20-20-20-Ziele“: Bis zum Jahr 2020 soll der Endenergieverbrauch zu 20 % aus erneuerbaren Energien gedeckt werden, die Treibhausgase sollen um 20 % reduziert und die Energieeffizienz soll möglichst um 20 % gesteigert werden, jeweils gemessen an den Werten des Basisjahres 1990.

Auch die Bundesregierung setzte sich neue Ziele: Auf ihrer Klausurtagung in Meseberg legte sie am 23./24. August 2007 Eckpunkte für ein „Integriertes Energie- und Klimaprogramm (IEKP)“ fest.<sup>22</sup> Mit diesem 29 Maßnahmen umfassenden Programm sollen die Beschlüsse der europäischen Staats- und Regierungschefs vom Frühjahr 2007 zu Klimaschutz, Ausbau der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz national umgesetzt werden. In einem ersten Bericht des Umweltbundesamtes zur Umsetzung des Integrierten Energie- und Klimaprogramms weisen Nissler und Wachsmann auf das Problem hin, dass in vielen Fällen noch keine Daten verfügbar sind, um „die Wirksamkeit der neuen Gesetze und Fördermaßnahmen“<sup>23</sup>, die im Rahmen des Integrierten Energie- und Klimaprogramms beschlossen wurden, solide beurteilen zu können. Mit entsprechender Ausstattung könnte die amtliche Energiestatistik dazu beitragen, die Datenbereitstellung bei der Kraft-Wärme-Kopplung und den erneuerbaren Energien, insbesondere der Wärmeerzeugung, zu vervollständigen.

Parallel zum EU-Aktionsplan berieten die europäischen Gremien eine Verordnung zur Energiestatistik, die dann im Okto-

16 Amtsblatt der EU Nr. L 52, Seite 50.

17 Siehe dazu Bayer, W.: „Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008“ in WiSta 5/2010, Seite 472 ff.

18 Als "merit order" bezeichnet man die Reihenfolge des Einsatzes der Kraftwerke, die durch die variablen Kosten der Energieerzeugung bestimmt wird.

19 Arbeitsgemeinschaft für Wärme und Heizwirtschaft – AGFW (Herausgeber): AGFW-Regelwerk, Arbeitsblatt FW 308 „Zertifizierung von KWK-Anlagen, Ermittlung des KWK-Stroms“, Frankfurt/Main 2002, inzwischen durch die vom AGFW | Der Effizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e.V. herausgegebene Ausgabe Januar 2009 ersetzt.

20 Richtlinie 2006/32/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2006 über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen und zur Aufhebung der Richtlinie 93/76/EWG des Rates, Amtsblatt der EU Nr. L 114, Seite 64.

21 Siehe Mitteilung der Kommission an den Europäischen Rat und das Europäische Parlament – Eine Energiepolitik für Europa, KOM(2007) 1 endgültig.

22 Im Internet unter [www.bmu.de/klimaschutz/downloads/doc/39875.php](http://www.bmu.de/klimaschutz/downloads/doc/39875.php) (abgerufen am 23. August 2011).

23 Siehe Nissler, D./Wachsmann, U. unter Mitarbeit von Becken, K., und anderen: „Statusbericht zur Umsetzung des Integrierten Energie- und Klimaschutzprogramms der Bundesregierung“, herausgegeben vom Umweltbundesamt, Dessau 2011, Seite 7 f.



ber 2008 verabschiedet wurde<sup>24</sup>. In dieser Rechtsgrundlage wird die energiestatistische Berichterstattung der Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) umfassend geregelt. Die unterjährigen Meldungen zu Kohle, Mineralöl, Erdgas und Elektrizität und die jährlichen Berichte zu Kohle, Erdöl, Gas, erneuerbaren Energien sowie Elektrizität und Wärme sind nun fester Bestandteil des statistischen Programms der EU und gehen zum Beispiel als sogenannte „Joint Annual Questionnaires“ auch an die Internationale Energieagentur (IEA) und an die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE). Die EU-Verordnung in nationales Recht umzusetzen, ist nicht erforderlich und wohl aus diesem Grund auch unterblieben. Dennoch ist das in der Verordnung aufgelistete Programm an Eurostat zu liefernden Statistiken rechtlich verbindlich, wegen teilweise fehlender amtlicher Daten ist es aber nur mit Schätzungen oder gar nicht komplett erfüllbar. Da künftig zu den „Joint Annual Questionnaires“ auch Qualitätsberichte<sup>25</sup> geliefert werden müssen, werden die Lücken im deutschen energiestatistischen System noch auffälliger werden.

Um die im Aktionsplan vom Frühjahr 2007 genannten Ziele erreichen zu können, verabschiedeten der EU-Energieminister und das Europäische Parlament weitere Regelungen zur Energiepolitik, so zum Beispiel 2009 das sogenannte „Dritte Binnenmarktpaket (zur Strom- und Gasmärkte liberalisierung)“. Dieses Paket besteht aus fünf Rechtsakten, der Strom-Richtlinie, der Gas-Richtlinie, der ACER-Verordnung, der Strom-Verordnung und der Gas-Verordnung<sup>26</sup>. Es umfasst die Themenkomplexe Entflechtung der Fernleitungs- und Verteilnetzbetreiber, regionale Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten, die Koordinierung der Arbeit der nationalen Regulierungsbehörden durch die neu zu gründende Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (Agency for the Cooperation of Energy Regulators – ACER) sowie den Verbraucherschutz. Ziel ist es, den Energiebinnenmarkt zu vertiefen, den Wettbewerb zu steigern, einen diskriminierungsfreien Netzbetrieb sowie die Versorgungsqualität und Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die genannten Richtlinien sind bis März 2011 in nationales Recht umzusetzen. Von diesem umfangreichen Maßnahmenpaket ist auch die amtliche Energiestatistik massiv betroffen.

Möglich war dieses Paket von Rechtsakten, weil der EU mit dem Vertrag von Lissabon (der im Jahr 2009 in Kraft trat) erstmals weitreichende Kompetenzen für eine europäische Energiepolitik zugestanden worden waren.<sup>27</sup>

Die in dem Maßnahmenpaket vorgeschlagenen Entflechtungsmodelle sehen vier Wahlmöglichkeiten vor:

- a) Full Ownership Unbundling (siehe Artikel 9 der Richtlinie für den Elektrizitätsbinnenmarkt, Fußnote 26)
- b) Independent System Operator (ebenda, Artikel 14 ff.)
- c) Independent Transmission Operator (ebenda, Artikel 17 ff.)
- d) eine „vierte Option“ (ebenda, Artikel 9 Absatz 9).

Das „Full Ownership Unbundling“ bezeichnet die zwangsweise Herauslösung des Netzes aus dem Konzern eines vertikal integrierten Versorgungsunternehmens. Vertrieb, Beschaffung/Erzeugung sind in eigenständigen Gesellschaften komplett voneinander getrennt. Unternehmen, die zum Beispiel in der Stromerzeugung beziehungsweise im Stromvertrieb tätig sind, dürfen keine Rechte an einem Übertragungsnetzbetreiber besitzen und umgekehrt. Gleiches gilt sozusagen auch über Kreuz, ein Stromübertragungsnetzbetreiber und zum Beispiel der Gasvertrieb dürfen nicht in einer Hand liegen. Der Netzeigentümer kann jedoch auch Netzbetreiber sein.

Im Modell des „Independent System Operator“ sind Netzbetreiber und Netzeigentümer nicht identisch, gleichwohl gilt auch hier die organisatorische Unabhängigkeit von Erzeugung und Vertrieb. Der Netzbetrieb kann an eine konzernunabhängige Netzbetreibergesellschaft übertragen werden. Diese hat als Betreiber alle Entscheidungskompetenzen, so plant sie zum Beispiel den Netzausbau und schreibt dem Netzbetreiber die Investitionen vor.

Der „Independent Transmission Operator“ ist eine Kompromisslösung. Hier soll – wie bei den anderen Modellen auch – eine wettbewerbsfördernde Verschärfung des Unbundlings erreicht werden, allerdings nicht wie beim Full Ownership Unbundling durch den Zwangsverkauf von Unternehmensteilen. Die eigentumsrechtliche Verbindung zwischen dem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen und dem Übertragungs- beziehungsweise Fernleitungsnetzbetreiber bleibt bestehen. Der Netzbetreiber bleibt im Konzernverbund, ist aber so auszustatten, dass er autonom und diskriminierungsfrei seine Aufgaben erfüllen kann. So verfügt er über ein eigenes Management, eigene Informationstechnik und sonstige materielle und finanzielle Ressourcen.

Die sogenannte „vierte Option“ soll eine noch größere Unabhängigkeit des Netzbetreibers als das Modell des Independent Transmission Operators gewährleisten, ist aber in ihrer Ausgestaltung noch nicht konkret.

Die Implikationen der vier Modelle für die Versorgungswirtschaft sind wesentlich vielfältiger als hier darstellbar. Aber auch aus den knappen Ausführungen wird deutlich, dass es das im Energiestatistikgesetz als Auskunftspflichtiger genannte „Elektrizitäts- oder Gasversorgungsunternehmen“ nicht mehr gibt. An seine Stelle sind nun eine Vielzahl von Unternehmen getreten, die – je nach Aufgabenstellung – über entsprechende Daten verfügen und somit in die jewei-

<sup>24</sup> Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 über die Energiestatistik, Amtsblatt der EU Nr. L 304, Seite 1.

<sup>25</sup> Siehe Fußnote 24, Artikel 6.

<sup>26</sup> Richtlinie 2009/72/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 2003/54/EG, Amtsblatt der EU Nr. L 211, Seite 55; Richtlinie 2009/73/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 2003/55/EG, Amtsblatt der EU Nr. L 211, Seite 94; Verordnung (EG) Nr. 713/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 zur Gründung einer Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden, Amtsblatt der EU Nr. L 211, Seite 1; Verordnung (EG) Nr. 714/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 über die Netzzugangsbedingungen für den grenzüberschreitenden Stromhandel und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1228/2003, Amtsblatt der EU Nr. L 211, Seite 15, sowie Verordnung (EG) Nr. 715/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 über die Bedingungen für den Zugang zu den Erdgasfernleitungsnetzen und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1775/2003, Amtsblatt der EU Nr. L 211, Seite 36.

<sup>27</sup> Siehe Artikel 194 der konsolidierten Fassung des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Amtsblatt der Europäischen Union Nr. C 83 (2010), Seite 47.



ligen Berichtskreise der amtlichen Energiestatistik integriert werden müssten. Das wiederum würde dazu führen, dass die vom Gesetzgeber festgelegte Zahl von Berichtspflichtigen deutlich überschritten würde. Erkennbar wird auch, dass die im Energiestatistikgesetz genannten Auskunftspflichtigen nicht mehr über alle Daten verfügen und sie daher der amtlichen Statistik auch nicht zur Verfügung stellen können. Da das Dritte EU-Binnenmarktpaket in nationales Recht umgesetzt werden muss, hätte hier die Chance bestanden, in einem Artikelgesetz auch das Energiestatistikgesetz zu novellieren und somit die Rahmenbedingungen für die amtliche Energiestatistik zu verbessern. Positiv erwähnt werden sollte, dass bei der Umsetzung der Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2009 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Änderung und anschließenden Aufhebung der Richtlinien 2001/77/EG und 2003/30/EG<sup>28</sup> in nationales Recht in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit eine entsprechende Anpassung des Energiestatistikgesetzes (siehe Fußnote 1) erreicht werden konnte.

Mitte September 2010 fand im Umweltbundesamt ein sogenanntes „in-country-review“ mit Experten aus verschiedenen Staaten zur Emissionsberichterstattung Deutschlands nach dem Kyoto-Protokoll an das Klimasekretariat der Vereinten Nationen statt. Inzwischen liegt auch der veröffentlichte Endbericht vor.<sup>29</sup> Darin würdigt das „expert review team (ERT)“ die signifikanten Verbesserungen, die Deutschland im Hinblick auf die Qualität und Aktualität der Aktivitätsdaten (AD), insbesondere im Energiesektor, erreicht hat. Als weiterhin nicht hinreichend werden Pünktlichkeit, Qualität und Transparenz der Energiebilanz angesehen. „The ERT acknowledges that significant improvements have been made in the timeliness and quality of the AD for the energy sector. Nevertheless, further improvement is needed and the ERT reiterates the recommendation of previous review reports that Germany continue to improve the timeliness and quality of the national energy balance (NEB)“ (siehe Fußnote 29, hier: Seite 7, Ziffer 9). Auch für die Industrie werden Defizite in der Datenbereitstellung konstatiert (ebenda, Seite 21, Ziffer 77). Besonders schwerwiegend für die Erstellung der Energiebilanz und die Klimaschutzberichterstattung ist jedoch das Auslaufen der Eisen- und Stahlstatistik mit dem Berichtsjahr 2009. „The ERT encourages Germany to explore whether this statistic can be continued and, if not, to develop a plan indicating the actions that will be taken to ensure reliable AD on the generation and consumption of blast furnace gas and time-series consistency, for future submission.“ (ebenda, Seite 18, Ziffer 62). Da die Erhebung über die Energieverwendung in der Industrie einschließlich der Teilerhebung über die Energieverwendung in der Eisen- und Stahlindustrie den Kerndatenbestand für das Erstellen der Energiebilanz und die Berichterstattung gemäß der Klimarahmenkonvention und dem Kyoto-Protokoll liefert, sind Überlegungen, die Statistik über die Energieverwendung in der Industrie zu reduzieren, in diesem Zusammenhang kontraproduktiv. Will man die vom Expertenteam geforderten

Verbesserungen erreichen, muss nicht nur über eine belastungsarme Einbeziehung von Fragen zur Energieverwendung in die Eisen- und Stahlstatistik und eine gesetzliche Verankerung in einem zu novellierenden Energiestatistikgesetz nachgedacht werden, sondern auch über eine quantitativ und qualitativ bessere Kapazitätsausstattung der statistischen Ämter. Denn die geforderte Steigerung der Qualität und der Aktualität der Energiebilanz setzt Verbesserungen in der amtlichen Energiestatistik voraus.

Ende September 2010 legte die Bundesregierung ihr „Energiekonzept für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung“<sup>30</sup> vor, mit dem unter anderem der Übergang in das Zeitalter der erneuerbaren Energien realisiert und der Treibhausgasausstoß bis 2050 um 80 % gegenüber 1990 reduziert werden soll. Mit einem im Januar 2011 beschlossenen Gesetzespaket<sup>31</sup> sollte unter anderem die Laufzeit der Kernkraftwerke verlängert werden, um diese Technik der Stromerzeugung als sogenannte „Brückentechnologie“ bis zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien und vor allem dem Ausbau der Stromnetze weiterhin nutzen zu können. Gleichzeitig wurde eine sogenannte Brennelementesteuer eingeführt. Die Naturkatastrophe im März 2011 in Japan und die anschließende Havarie im Atomkraftwerk Fukushima haben bekanntlich die Bundesregierung bewogen, die Rolle der Kernenergie neu zu überdenken. Das entsprechende Gesetzespaket wurde bereits im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.<sup>32</sup>

## Erste Überlegungen zu einer Novelle des Energiestatistikgesetzes

Folgende Ziele sollten aus statistischer Sicht mit einer Novellierung des Energiestatistikgesetzes erreicht werden:

- › Eine Neubestimmung der Aufgaben und Zwecke, die die amtliche Energiestatistik in Deutschland aufgrund der veränderten Vorgaben künftig national und international erfüllen soll. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hält aufgrund der anspruchsvollen energie- und umweltpolitischen Ziele der Bundesregierung langfristig eine stärkere Bündelung der Energiestatistik für erforderlich. Hiervon wären zum einen das Statistische Bundesamt, zum Beispiel durch die Bereitstellung zusätzlicher Daten zu den erneuerbaren Energien in Deutschland, zum anderen das Umweltbundesamt betroffen.
- › Eine 1:1-Umsetzung der bereits in der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 (siehe Fußnote 24) genannten Lieferverpflichtungen in nationales Recht und somit eine quantitative Verbesserung und Beschleunigung der

30 Im Internet unter [www.bmwi.de/BMWI/Redaktion/PDF/Publikationen/energiekonzept-2010](http://www.bmwi.de/BMWI/Redaktion/PDF/Publikationen/energiekonzept-2010) (abgerufen am 23. August 2011).

31 Im Internet unter [www.bmu.de/energiekonzept/doc/46193.php](http://www.bmu.de/energiekonzept/doc/46193.php) (abgerufen am 23. August 2011).

32 Aufgeführt werden hier die für die Energiestatistik relevanten Rechtsvorschriften: Gesetz zur Neuordnung energiewirtschaftlicher Vorschriften vom 26. Juli 2011 (BGBl. I Seite 1554); Gesetz zur Neuordnung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien vom 28. Juli 2011 (BGBl. I Seite 1634); Gesetz über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze vom 28. Juli 2011 (BGBl. I Seite 1690) und Dreizehntes Gesetz zur Änderung des Atomgesetzes vom 31. Juli 2011 (BGBl. I Seite 1704).

28 Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 140, Seite 16.

29 Siehe United Nations: „Report of the individual review of the annual submission of Germany submitted in 2010“, document FCCC/ARR/2010/DEU, Bonn 2011.

nationalen und internationalen Berichterstattung sowie die begleitende Umsetzung der für 2012 geplanten Novelle der Verordnungen (EG) Nr. 1009/2008 und (EU) Nr. 844/2010<sup>33</sup>.

- › Damit einhergehend müsste eine Änderung der Aufgabenteilung mit den Statistischen Landesämtern überlegt werden, um das Statistische Bundesamt mit der Erhebung und Aufbereitung einzelner Statistiken zu betrauen. So müssten aus fachlichen Gründen die monatlichen Erhebungen über Erdgas nach § 4 und über Kohlenimporte und -exporte nach § 6 EnStatG zentral im Statistischen Bundesamt durchgeführt werden. Ein entsprechender Passus müsste in das Energiestatistikgesetz aufgenommen werden. Eine generelle Durchführung der Energiestatistiken im Statistischen Bundesamt ist nicht beabsichtigt.
- › Eine wirksame Verbesserung der Datengrundlagen sowohl für das Monitoring der „Energiewende“ als auch für die Energiebilanzen des Bundes und der Länder. Dies würde auch die Datenqualität in den CO<sub>2</sub>-Bilanzen und im nationalen System der Emissionsberichterstattung des Umweltbundesamtes gemäß den Kyoto-Vereinbarungen und noch offenen Nachfolgeregelungen steigern.
- › Eine Anpassung der Berichtskreise und der statistischen Merkmale der Energiestatistik an die im Dritten Binnenmarktpaket und in der dritten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes verwendeten Fachbegriffe.
- › Eine Harmonisierung der verschiedenen Berichtspflichten und damit verbunden eine Reduzierung der Belastung der Energiewirtschaft. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Zusammenarbeit der verschiedenen nationalen Institutionen wie Bundesnetzagentur, Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Umweltbundesamt und Statistisches Bundesamt vertieft und rechtlich geregelt wird. Ferner müssen Verwaltungsdaten vereinheitlicht werden, und es muss möglich sein, sie auszutauschen. Ferner muss das Statistische Bundesamt frühzeitig in die künftige energiepolitische Gesetzgebung, insbesondere im Hinblick auf die darin verankerten Berichtspflichten, eingebunden werden.

Die aus diesen sechs Zielen abzuleitenden Änderungen und Ergänzungen betreffen sowohl den allgemeinen als auch den fachstatistischen Teil des Energiestatistikgesetzes. Im allgemeinen – die Fachstatistiken übergreifenden – Teil kommen folgende Änderungen in Betracht:

In § 1 Nr. 1 ist zusätzlich zu den dort genannten Kriterien eine *effiziente* Energieversorgung aufzunehmen. Ferner sollten gesetzliche Regelungen gefunden werden, die die Nutzung von Verwaltungsdaten und deren Abgleich ermöglichen, sodass die beabsichtigte Entlastung der Auskunftgebenden erreicht werden kann, ohne die Qualität der Daten

zu verschlechtern. Ein weiterer Beitrag zur Rationalisierung wäre es, wenn das Statistische Bundesamt zur Bearbeitung von Anfragen der Bundesressorts und ihrer nachgeordneten Behörden auf Einzeldaten der Länder zugreifen könnte. Derzeit erfordern solche Sonderaufbereitungen langwierige Abstimmungs- und Genehmigungsprozeduren, die eine zeitnahe Datenbereitstellung behindern.

Einen Spezialfall in der Energiestatistik stellen die Industriekraftwerke dar. Aufgabe dieser Kraftwerke ist es in erster Linie, die für die Industrieprozesse des Unternehmens benötigte Energie bereitzustellen. Aufgrund der finanziellen Förderung der erneuerbaren Energien ist es seit einiger Zeit für eine wachsende Zahl von Betreibern vorteilhafter, die aus erneuerbaren Energieträgern erzeugte Energie gegen Entgelt ins Netz der allgemeinen Versorgung einzuspeisen und aus diesem die für die eigenen Industrieprozesse benötigte Energie zu beziehen. Hier besteht insofern rechtlicher Handlungsbedarf, als sich diese Betreiber als Einspeiser betrachten und so der Meldeverpflichtung zur Jahreserhebung gemäß § 3 Absatz 3 Energiestatistikgesetz entziehen wollen.

Ferner ist zu klären, ob und inwieweit die reinen Feuerungsanlagen, zum Beispiel in der Holz verarbeitenden Industrie, die Dampf oder Wärme für den Eigenbedarf erzeugen, in eine statistische Erhebung einbezogen werden sollen oder ob weiterhin nur die sogenannte „verkaufte Wärme“ statistisch erfasst werden soll.

Zu prüfen ist auch, ob und inwieweit im Gesetz zu regeln ist, wie die amtliche Statistik angesichts der stark wachsenden Bedeutung der erneuerbaren Energien künftig mit sogenannten „wirtschaftlichen Zwittern“ umgehen soll. Gemeint sind hier Wirtschaftseinheiten, die meist in der Landwirtschaft tätig sind und als solche zur Agrarstatistik melden, gleichzeitig aber landwirtschaftliche Produkte im weitesten Sinn auch als Energieprodukte vermarkten und im Rahmen der gesetzlichen Förderung der erneuerbaren Energien finanz- und steuertechnisch als Energieerzeuger/-versorger behandelt werden. Hier sind in erster Linie Betreiber von Biomasseanlagen, aber auch solche von Photovoltaikanlagen betroffen.

Im fachstatistischen Teil sind vor allem Änderungen bei den Elektrizitäts- und Erdgaserhebungen, aber auch bei den Erhebungen zu den erneuerbaren Energien erforderlich. Bei der Monatserhebung über die Elektrizitätserzeugung nach § 3 Absatz 1 Energiestatistikgesetz sollte vor allem die Höchstgrenze der zu Befragenden von 1 000 Betreibern so weit angehoben werden, dass die großen Windkraft- und Photovoltaikanlagenparks direkt einbezogen werden können. Derzeit werden diese Anlagenparks wegen drohender Überschreitung der vom Gesetzgeber festgelegten Höchstgrenze für den Berichtskreis nur jährlich in die Erhebung nach § 7 Nr. 1 Energiestatistikgesetz einbezogen. Nach der Entscheidung zur „Energiewende“ ist dies eine weder für den Bund noch für die Länder akzeptable Lösung. Eine denkbare Alternative wäre die Einführung einer Stichprobe, die sich aus den Berichtskreisen der Erhebungen nach § 3 Absätze 1 und 3 Energiestatistikgesetz bei der allgemeinen Versorgung und den Industriekraftwerken zusammensetzt.

<sup>33</sup> Verordnung (EU) Nr. 844/2010 der Kommission vom 20. September 2010 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Energiestatistik hinsichtlich der Erstellung einer Reihe von jährlichen Atomenergie-Statistiken und der Anpassung der Verweise auf die Methodik an die NACE Rev. 2, Amtsblatt der EU Nr. L 258, Seite 1.

Praktisch ist das aber in diesem Bereich nicht zielführend, denn es fehlen unterjährige, den Temperatur-, Ausgleichs- und Nachfrageschwankungen gerecht werdende Eckgrößen, an denen die Ergebnisse aus der Stichprobe zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie die Brennstoffeinsätze hochgerechnet werden können. Die hochgerechneten Ergebnisse müssten den von der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 geforderten Angaben entsprechen und zudem noch in die lange Zeitreihe passen. Da unterjährige Umsätze in der Versorgungswirtschaft nicht zur Verfügung stehen, bliebe nur die Beschäftigtenzahl als Referenzgröße. Diese ist aber kein geeigneter Indikator, um die Gesamtstromerzeugung zu schätzen, insbesondere bei nicht disponiblen Strommengen aus Windkraft und Photovoltaik. Hinzu kommt die Problematik, die eingesetzten Brennstoffe für die einzelnen Energieträger zu berechnen.

Bei der Kraft-Wärme-Kopplung ist aufgrund der ab dem Berichtsjahr 2010 gemäß der Richtlinie 2004/8/EG geforderten Berichterstattung und der vorgenannten Probleme für die zurückliegenden Berichtsjahre eine völlige Neukonzeption erforderlich. Vor allem muss das Kriterium der Hocheffizienz auch im Energiestatistikgesetz festgeschrieben werden. Erforderlich ist ferner die verbindliche Angabe der Effizienzkennziffer und weiterhin der Stromkennzahl. Darüber hinaus sind die Engpassleistung, die Erzeugung von Strom/Wärme, gekoppelt und ungekoppelt, sowie der Einsatz von Energieträgern nach Art und Prozessart als Erhebungstatbestände erforderlich. Ungelöst bleibt die Frage der Einbeziehung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen mit einer Leistung von weniger als einem Megawatt. Aus Kosten- und Organisationsgründen erscheint es unmöglich, alle derzeit vorhandenen 20 000 Klein- und Kleinstanlagen statistisch zu erfassen. Deren Zahl dürfte in den kommenden Jahren noch weiter ansteigen. Die Angaben gerade dieser Anlagen wären aber für Politik und Wissenschaft von größtem Interesse.

Sollten die europäischen Gremien darüber hinaus bei der für 2012 geplanten Novelle der Energiestatistikverordnung die bisherige Ausnahmeregelung<sup>34</sup> für Deutschland aufheben, müsste eine neue Schnellstatistik im Strombereich eingeführt und in der Novelle des Energiestatistikgesetzes angeordnet werden. Denkbar wäre folgende Formulierung im jetzigen § 3 des Gesetzes: „Erfasst werden bei höchstens 100 Elektrizitätserzeugern, -händlern, Im- und Exporteuren und Netzbetreibern die Merkmale

1. Bruttostromerzeugung
2. Einfuhren
3. Ausfuhren.“

Wegen der für die Bereitstellung der Angaben geforderten kurzfristigen Liefertermine (T+30) muss diese Schnellstatistik unter Verwendung modernster elektronischer Verfahren zentral im Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet werden. Dieser neue Arbeitsschnitt bedarf einer gesetzlichen Festlegung.

<sup>34</sup> Siehe Anhang D, 2. Strom, Nr. 2.5 der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 (Fußnote 24).

Auch hier stellt sich die Frage nach der Repräsentativität und der Hochrechnung der Ergebnisse. Da hier nur die Produktionsseite betrachtet wird, könnte nach etwa zwei bis drei Jahren Erfahrung mit den gesammelten Daten unter Verwendung der Daten der regulären Monatserhebung eine modellhafte Hochrechnung versucht werden.

Da der Produktionsindex ebenfalls von der Verlagerung der Energieerzeugung weg von den herkömmlichen hin zu den erneuerbaren Energieträgern betroffen ist, wäre es für eine Qualitätsverbesserung hilfreich, wenn auch bei den Netzbetreibern eine Schnellabfrage durchgeführt werden könnte. Sollte der Gesetzgeber diese Notwendigkeit auch sehen, wäre noch zu prüfen, ob und welchen Einfluss die genannten „wirtschaftlichen Zwitter“ auf Statistiken im Energiebereich und somit auch auf den Produktionsindex haben.

Dessen ungeachtet ist bei den Netzbetreibern eine Umstellung der bisherigen jährlichen Abfrage nach der Stromeinspeisung nach Energieträgern auf einen monatlichen Zyklus dringend erforderlich. Dabei ist zu prüfen, ob die monatlichen Daten der Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) ausreichen oder ob auch Daten von Betreibern von Verteilernetzen einzubeziehen sind. Ferner ist sicherzustellen, dass die Meldungen der Netzbetreiber den Strom aus Biomasse nicht nur wie im Erneuerbare-Energien-Gesetz (siehe Fußnote 35) als Summenposition, sondern getrennt nach festem, flüssigem und gasförmigem Aggregatzustand der eingesetzten Biomasse melden.

Trotz der vielen Anregungen zur Novellierung des Energiestatistikgesetzes gibt es auch eine Reihe von offenen Punkten: Für die von den Netzbetreibern gemeldeten Stromeinspeisungen gibt es nur die Angabe, aus welchen erneuerbaren Energien dieser Strom erzeugt wurde, aber keine für die Verbuchung in der Energiebilanz erforderlichen Einsatzmengen der Biomassen. Ungeklärt ist auch die statistische Erfassung der nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz<sup>35</sup> möglichen und erwünschten Selbstvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien. Ferner müssen Überlegungen angestellt werden, wie Regel- und Ausgleichsenergie oder „negative“ Netzverluste erfasst werden können und dies gesetzlich angeordnet werden kann. Offen ist auch die Frage nach der Einbeziehung der Energiebörse „European Energy Exchange (EEX)“ als Energiehändler in den Berichtskreis. Auch fehlt bislang der statistische Nachweis von „grünem“ Strom in den Im- und Exporten.

Bei den Statistiken im Gasbereich muss der künftige Berichtskreis wegen der oben aufgezeigten Welle von Entflechtungen und Umstrukturierungen in Gashandels-, Transport- und Speichergesellschaften sowie der Umwandlungsanlagen für Biogas in solche für Bioerdgas dringend erweitert werden. Bei den Monatserhebungen ist dafür nicht zwingend eine Anhebung der Höchstgrenze der zu Befragenden von 100 erforderlich. Wegen der steigenden internationalen Bedeutung dieser Statistik und der für Deutschland bestehenden

<sup>35</sup> Gesetz zur Neuordnung des Rechts der Erneuerbaren Energien im Strombereich und zur Änderung damit zusammenhängender Vorschriften vom 25. Oktober 2008 (BGBl. I Seite 2074), hier: Artikel 1: Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 11. August 2010 (BGBl. I Seite 1163), und Erstes Gesetz zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes vom 11. August 2010 (BGBl. I Seite 1170).

Lieferverpflichtungen nicht nur an Eurostat, sondern auch an die Internationale Energieagentur, sowie des erforderlichen Abgleichs mit der Außenhandelsstatistik ist auch hier eine zentrale Aufbereitung im Statistischen Bundesamt angezeigt, die im Energiestatistikgesetz zu verankern wäre. Eine Verlagerung dieser Erhebung auf andere Institutionen würde die Kernkompetenz der amtlichen Statistik auf dem Gebiet der Energiestatistiken erheblich schwächen. Hilfreich wäre es ferner, in die Rechtsgrundlage eine Definition wie folgt einzufügen: „Gas ist Erdgas einschließlich verflüssigtem Erdgas (LNG), Erdölgas, Grubengas, Hüttengas, Kokereigas, Deponiegas, Klärgas, Biogas sowie anderer hergestellter Gase, sofern sie zu Erdgasqualität aufbereitet und ins Erdgasnetz eingespeist werden.“

Sollten die europäischen Institutionen bei der Novellierung der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 bei der Gasstatistik analog zur Stromstatistik vorgehen und die bisher geltende Ausnahmeregelung<sup>36</sup> für Deutschland aufheben, müsste auch hier eine Schnellstatistik eingeführt und im Energiestatistikgesetz verankert werden. Der jetzige § 4 des Gesetzes könnte dann wie folgt erweitert werden: „Erfasst werden bei höchstens 100 Gasproduzenten, -händlern, Im- und Exporteuren, Speicher- und Transportgesellschaften die Merkmale

1. Erzeugung
2. Einfuhren
3. Ausfuhren
4. Bestandsveränderungen.“

Wegen der kurzfristigen Datenlieferungsstermine (T + 30) sollte auch diese Schnellstatistik zentral im Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet werden.

Bei der Jahreserhebung in der Wärmewirtschaft (§ 5 Energiestatistikgesetz) wäre zu prüfen, ob die Zahl der Berichtseinheiten so weit erhöht werden kann, dass die Abschneidegrenze von derzeit zwei Megawatt thermisch auf ein Megawatt sinken würde und damit eine bessere Vergleichbarkeit mit den Berichtskreisen nach § 3 Absätze 1 und 3 erreicht würde.

Für die bestehende Erhebung über Biotreibstoffe nach § 7 Nr. 4 Energiestatistikgesetz ist auch die Erfassung der Biotreibstoffe aus Biogas vorzusehen. Offen ist die statistische Erfassung der sogenannten „Vorketten“ der Biokraftstoffherzeugung sowie von deren Importen und Exporten nach Herkunfts- und Bestimmungsstaaten. Möglicherweise werden diese Merkmale bei der Novellierung der EU-Verordnung zur Energiestatistik berücksichtigt. Plausible Ergebnisse sind aber erst nach einer entsprechenden Änderung auch der Zoll-Nomenklatur zu erwarten.

Die dargelegten Änderungen speziell zur Verbesserung der Statistik über die erneuerbaren Energien werden nicht ausreichen, um die sich aus der „Energiewende“ ergebenden Anforderungen an die Statistik künftig erfüllen zu können.

Gleichwohl gibt es im Zuge der parlamentarischen Diskussion über den Erfahrungsbericht 2011 zum Erneuerbare-Energien-Gesetz die Forderung nach einer „Anpassung der Energiestatistik für Deutschland zur Sicherung eines erforderlichen Monitorings vor dem Hintergrund nationaler und europäischer Zielerreichung durch Stärkung der Erhebungsmöglichkeiten und Nutzung von Verwaltungsdaten durch das Statistische Bundesamt.“<sup>37</sup> Defizite in der Statistik der erneuerbaren Energien gibt es insbesondere im Wärmebereich. Eine komplette und kontinuierliche statistische Erfassung der Wärmeherzeugung und -verwendung ist aus mehreren Gründen nicht möglich, sodass man hier auch künftig auf verschiedene Datenquellen zurückgreifen muss. Welche Probleme bei der Nutzung unterschiedlicher Datenquellen, dem sogenannten Verschneiden von Datenquellen, entstehen können, wurde auf einem Workshop des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und des Umweltbundesamtes zum Thema „Bioenergie – Datengrundlagen für die Statistik der erneuerbaren Energien und Emissionsbilanzierung“<sup>38</sup> im Juli 2011 in Dessau dargestellt. Auf der Grundlage einer Studie des Umweltbundesamtes, die zusammen mit dem Deutschen Biomasse Forschungszentrum (DBFZ) erstellt worden ist, wurden am Beispiel des Einsatzes biogener Festbrennstoffe im Sektor „Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)“ erhebliche Spannweiten in den verschiedenen Datenquellen nachgewiesen. Die Einsatzmengen variieren zwischen knapp 5 000 bis über 20 000 Gigawattstunden (GWh). Gründe hierfür sind beispielsweise uneinheitliche und intransparente Berichtskreise, nicht repräsentative, das heißt in der Regel zu kleine, Stichprobenumfänge und nicht kontinuierliche Datenerhebungen.

Die hier dargestellten Vorschläge beziehen sich auf fachliche Anforderungen, die mit Nutzern aus Ressorts, Wirtschaftsverbänden, wissenschaftlichen Einrichtungen und oberen Bundesbehörden erörtert wurden. Es ist nun Aufgabe der Politik und des Gesetzgebers zu prüfen, welche der Vorschläge umgesetzt werden können.

## Ein Blick nach vorn

Wie oben dargelegt, haben sich die Strukturen auf den Energiemärkten grundlegend verändert. Neben der Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte sind vor allem durch die Entflechtung der Versorgungsunternehmen vielfältige neue Unternehmensformen entstanden. Hinzu kommt die politisch gewollte Dezentralisierung der Energieversorgung. Gleichzeitig sind im Zuge der Fortentwicklung der Energie- und Umweltpolitik die Anforderungen an Umfang, Qualität und Aktualität der energiestatistischen Berichterstattung erheblich gewachsen. Als Beispiele seien hier genannt: Ziele und Pfade des Energiekonzepts, Monitoring der Energiewende, Ausweitung der internationalen Berichtspflichten sowie strengere Anforderungen an die Klimaschutzberichterstattung. Dem kann die amtliche Energiestatistik auf Basis

<sup>37</sup> Siehe Deutscher Bundestag, Drucksache 17/6085, Seite 13.

<sup>38</sup> Ein Bericht mit den Vorträgen und Ergebnissen des Workshops soll im Herbst 2011 erscheinen; er wird unter anderem die hier interessierenden Beiträge von Müschen, K., zum Thema Datengrundlagen für die Statistik der erneuerbaren Energien und Emissionsbilanzierung und von Memmler, M., über „Wärme aus fester Biomasse – Charakterisierung vorhandener Datenquellen“ enthalten.

<sup>36</sup> Siehe Anhang D, 1. Erdgas, Nr. 1.5 der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 (Fußnote 24).



des Energiestatistikgesetzes von 2003 nicht mehr gerecht werden. Eine umfassende Überarbeitung der gesetzlichen Grundlagen der amtlichen Energiestatistik ist deshalb unumgänglich.

Kurz vor Fertigstellung dieses Beitrags hat der zuständige Bundesminister für Wirtschaft und Technologie zugestimmt, eine ressortinterne Abstimmung der Vorschläge zur Novellierung des Energiestatistikgesetzes einzuleiten. Nach der Sommerpause sollen auf der Fachebene die Details des Koordinierungs- und Anpassungsbedarfs diskutiert werden. Die Koordinierung der verschiedenen Datenquellen (Statistisches Bundesamt, Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Bundesnetzagentur, Umweltbundesamt und Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen) soll noch im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Ziel ist eine Novellierung des Energiestatistikgesetzes noch in der 17. Legislaturperiode.

Ob die novellierte Rechtsgrundlage angesichts der internationalen energie- und umweltpolitischen Entwicklung längere Zeit Bestand haben kann, bleibt abzuwarten. Wünschenswert wäre eine Möglichkeit, die Rechtsgrundlagen flexibler anzupassen, zumal die EU-Kommission bereits weitere Maßnahmen eingeleitet hat. Wie auf der Tagung der "Energy Statistics Working Party" des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) im Juni 2011 in Luxemburg bekannt wurde, geht die EU-Kommission davon aus, dass mit den bisher von den Mitgliedstaaten eingeleiteten Maßnahmen die 20-20-20-Ziele auf EU-Ebene wohl nicht erreicht werden. Deshalb hat die Kommission einen Vorschlag für eine Effizienz-Richtlinie<sup>39</sup> unterbreitet. Die geplante Vorschrift revidiert und vereint unter anderem die Kraft-Wärme-Kopplungs-Richtlinie 2004/8/EG und die Energiedienstleistungsrichtlinie 2006/32/EG. Mit ihr werden die Mitgliedstaaten zu weiteren Maßnahmen zur Energieeinsparung, insbesondere bei der Energieerzeugung und beim Endenergieverbrauch, hier speziell bei öffentlichen Gebäuden und im Bereich der privaten Haushalte, verpflichtet. Damit einhergehend ist ein umfangreiches Berichtssystem zu bedienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat in einer ersten Stellungnahme die „Effizienz-Planwirtschaft in der EU“<sup>40</sup> kritisiert. Nach den Vorstellungen der Kommission soll die neue Richtlinie im Jahr 2013 in Kraft treten. Im darauffolgenden Jahr soll dann anhand der von den Mitgliedstaaten zu liefernden Indikatoren und Datensätze geprüft werden, ob aufgrund der zusätzlich eingeleiteten Maßnahmen die 20-20-20-Ziele im Jahr 2020 erreicht werden. Sollte sich im Jahr 2014 herausstellen, dass die Ziele wiederum verfehlt werden, können diese Ziele im Komitologieverfahren bindend gemacht werden. Spätestens dann dürfte eine neue Runde der Novellierung energiepolitischer und energiestatistischer Vorschriften eingeleitet werden. 

<sup>39</sup> Siehe Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Energieeffizienz und zur Aufhebung der Richtlinien 2004/8/EG und 2006/32/EG, KOM(2011) 370 endgültig, im Internet unter [http://ec.europa.eu/energy/efficiency/eed/doc/2011\\_directive/com\\_2011\\_0370\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/energy/efficiency/eed/doc/2011_directive/com_2011_0370_de.pdf) (abgerufen am 23. August 2011).

<sup>40</sup> Siehe Energie Informationsdienst, Ausgabe 26/2011, Seite 10.



Dipl.-Volkswirt Uwe Reim

# Kombinierter Verkehr 2010 – Krise gut überstanden

*Es zählt zu den wichtigsten Zielen der Verkehrspolitik, möglichst hohe Anteile des weiter zunehmenden Verkehrs von der Straße auf Schienen und Wasserwege zu verlagern. Dem kombinierten Verkehr wird dabei eine bedeutende Rolle zugemessen.*

*Beim kombinierten Verkehr werden Güter in standardisierten Ladungsträgern (zum Beispiel Containern, Wechselbehältern) transportiert und nacheinander verschiedene Transportmodi (Lastkraftwagen, Eisenbahn, Binnenschiff, Seeschiff) benutzt, wobei die Güter selbst während der Umladungen zwischen den Transportmodi in den Ladungsträgern verbleiben. Der längere Teil der Transportstrecke wird dabei mit der Eisenbahn oder Schiffen durchgeführt, während der Vor- und Nachlauf in der Regel auf der Straße erfolgt.*

*Insgesamt ist der kombinierte Verkehr im Jahr 2010 gut aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise des Jahres 2009 herausgekommen. Mit 271 Millionen Tonnen wurden 10,6% mehr Tonnage als im Vorjahr befördert. Besonders stark nahm der kombinierte Binnenschiffsverkehr zu (+ 18,9%), gefolgt vom Eisenbahnverkehr (+ 14,5%) und vom Seeverkehr (+ 8,2%). Der kombinierte Verkehr stieg bei allen Verkehrsträgern stärker an als der jeweilige Gesamtverkehr.*

## Vorbemerkung

Seit 1999 veröffentlicht das Statistische Bundesamt regelmäßig Ergebnisse für den kombinierten Verkehr in dieser Zeitschrift. Im Jahr 2002 wurde des Weiteren ein im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung durchgeführtes methodisches Forschungsvor-

haben „Transportketten im intermodalen Güterverkehr“ erfolgreich abgeschlossen<sup>1</sup>, das zu dem Ergebnis kam, dass die vorliegenden Angaben der amtlichen Statistik auch zu Transportketten verknüpft werden können, ohne dass neue Erhebungen durchgeführt werden müssen. Seit dem Berichtsjahr 2003 publiziert das Statistische Bundesamt daher tief gegliederte Daten zum kombinierten Verkehr und auch zu Transportketten, zuerst in einem Forschungsbericht<sup>2</sup> und seit dem Berichtsjahr 2004 jährlich in der Reihe 1.3 „Kombinierter Verkehr“ der Fachserie 8 „Verkehr“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)) zur Verfügung steht.

Der folgende Aufsatz gibt einen Überblick über den kombinierten Verkehr in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 und während der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010. Er geht nach einer Gesamtdarstellung des Güterverkehrs und des kombinierten Verkehrs näher auf den kombinierten Verkehr der einzelnen Verkehrsträger ein.

Exemplarisch für die in der oben genannten Fachserie zu Transportketten vorliegenden Informationen werden die Hinterlandverkehre Hamburgs, des bedeutendsten deutschen Containerhafens, vorgestellt. Danach werden weitere Verlagerungspotenziale von der Straße auf die relativ umweltfreundlichen Verkehrsträger Eisenbahn und Schiff untersucht.

<sup>1</sup> Siehe Reim, U.: „Transportketten im intermodalen Güterverkehr“ in WiSta 4/2003, Seite 327 ff.

<sup>2</sup> Siehe Walter, K.: „Kombinierter Verkehr – Bereitstellung von Angaben zum kombinierten Verkehr in Deutschland unter Berücksichtigung der Abbildung von Transportketten“, Wiesbaden 2005. Dieser Forschungsbericht des Statistischen Bundesamtes enthält auch tiefer gehende Informationen zur Methodik.

## 1 Entwicklungstendenzen im Güterverkehr und im kombinierten Verkehr 2009 und 2010

Im Jahr 2010 wurden in Deutschland rund 4,1 Milliarden Tonnen Güter mit Lastkraftwagen, Eisenbahnen, Schiffen, Flugzeugen und in Rohrleitungen transportiert; dabei wurde eine Beförderungsleistung von 619,0 Milliarden Tonnenkilometern erbracht.

### Übersicht 1

Die **Beförderungsleistung** berücksichtigt neben der Beförderungsmenge auch die zurückgelegte Entfernung. Sie ist das Produkt aus der Beförderungsmenge und der (in der Regel nur im Inland) zurückgelegten Transportweite. So entsteht die Maßeinheit Tonnenkilometer (tkm). Werden in einem Lastkraftwagen zum Beispiel 15 Tonnen über eine Entfernung von 200 km befördert, so ergibt dies eine Beförderungsleistung von 3 000 tkm.

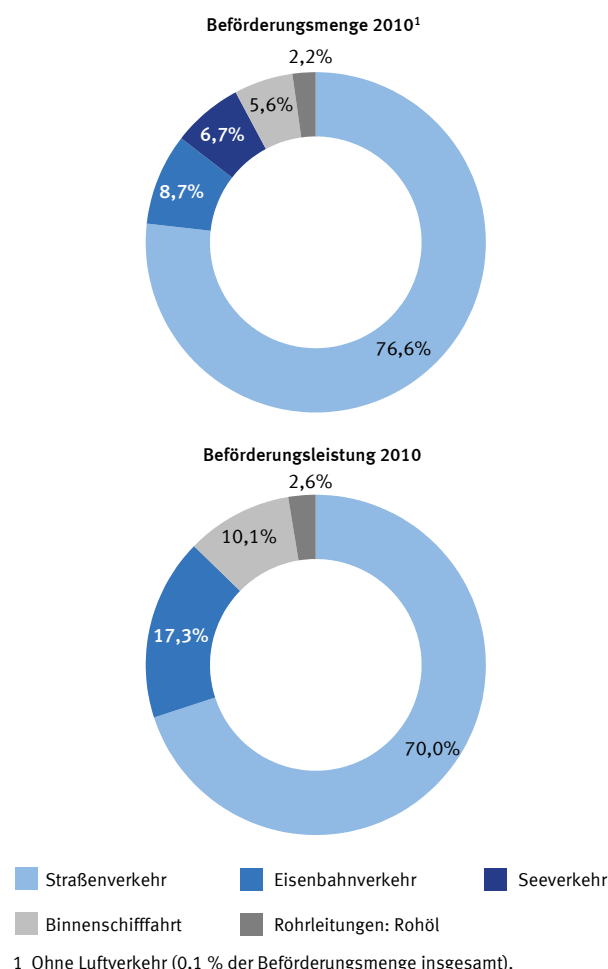
Im mittelfristigen Vergleich zeigt sich bei der Betrachtung der Beförderungsleistungen, dass sich der Anteil der einzelnen Verkehrsträger am Gesamtverkehr (Modal Split) eindeutig zugunsten der Straße entwickelt hat. Die Beförderungsleistung aller Verkehrsträger ist von 1991 bis 2010 um 56 % gestiegen, die tonnenkilometrische Leistung des Straßengüterverkehrs lag dagegen um rund 76 % höher als 1991 (Eisenbahn: + 31 %, Binnenschifffahrt: + 11 %). Der Straßenverkehr erhöhte damit seinen Anteil an der gesamten Beförderungsleistung von 61,8 % (1991) auf 70,0 % im Jahr 2010. Dagegen gingen die Modal-Split-Anteile der Eisenbahn von 20,7 auf 17,3 % und der Binnenschifffahrt von 14,1 auf 10,1 % zurück.

Der Güterverkehr wird aller Voraussicht nach weiter stark wachsen. Gemäß der 2007 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vorgelegten „Verkehrsprognose 2025“ wurde erwartet, dass die Beförderungsleistung auf der Straße, mit der Eisenbahn und dem Binnenschiff zwischen 2004 und 2025 um insgesamt 71 % auf 937 Milliarden tkm steigen wird. Diese Prognose ist sicherlich aufgrund der Rückgänge im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 hinsichtlich ihres Zeithorizonts zu hinterfragen, an der grundsätzlichen Tendenz hohen Verkehrswachstums dürfte sich jedoch angesichts der derzeitigen konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft wenig ändern.

Durch die Verkehrspolitik zu beeinflussen ist dabei lediglich der Modal Split der Beförderungsleistung auf die drei genannten Verkehrsträger, kaum dagegen die absolute Zunahme. Erklärtes politisches Ziel ist es daher, möglichst hohe Anteile des Straßenverkehrs auf Schienen und Wasserstraßen zu verlagern.

Ein bedeutendes Instrument, um die angestrebten Verlagerungen umzusetzen, stellt der intermodale beziehungsweise der kombinierte Verkehr dar. Er zielt auf einen veränderten Modal Split hin zu umweltfreundlicheren Verkehrsträgern ab; bei ihm wird der längere Teil der Transportstrecke eines Ladungsträgers (zum Beispiel Container,

Schaubild 1 Anteile der Verkehrsträger am Güterverkehr 2010



2011 - 01 - 0541

Wechselbehälter) mit der Eisenbahn oder Schiffen zurückgelegt, während Vor- und Nachlauf in der Regel auf der Straße erfolgen. Durch den Transport in standardisierten Transporteinheiten ist dabei eine relativ einfache und kostengünstige Umladung der Ladungsträger zwischen den Verkehrsträgern, also zum Beispiel vom Lastkraftwagen auf die Eisenbahn, möglich. Der Staat fördert daher auch den Bau und den Ausbau von Umschlagterminals für den kombinierten Verkehr.

Wie entwickelte sich der kombinierte Verkehr im Vergleich zum Gesamtverkehr in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise? Wie weit konnte sich der kombinierte Verkehr im Jahr 2010 bereits von den erlittenen Rückschlägen erholen?

Im Jahr 2009 haben alle Verkehrsbereiche stark an Tonnage eingebüßt, insgesamt lag die Beförderungsmenge 2009 mit 4,0 Milliarden Tonnen um 10,5 % niedriger als 2008. Am stärksten von der Krise betroffen war der Seeverkehr mit einem Rückgang der Beförderungsmenge um 18 %. Aber auch Binnenschifffahrt (– 17 %) und Eisenbahn (– 16 %) verloren 2009 stark. Dies sind die Verkehrsträger, die im kombinierten Verkehr für den Hauptlauf zuständig sind.

## Übersicht 2

### Kombinierter Verkehr – was ist das?

Kombinierter Verkehr ist der Transport von Gütern in Ladungsträgern, wie

- › Containern,
- › Wechselbehältern,
- › Straßengüterfahrzeugen,
- › Anhängern von Straßengüterfahrzeugen.

Nacheinander werden verschiedene Transportmodi benutzt, beispielsweise

- › Lastkraftwagen (Lkw),
- › Eisenbahn,
- › Schiff.

Die Güter selbst verbleiben während des gesamten Transports und somit auch während der Umladungen zwischen den Transportmodi in den Transport-Ladungsträgern. Diese allgemeine Festlegung umfasst sämtliche intermodalen Verkehre. Der kombinierte Verkehr im engeren Sinne ist dadurch definiert, dass der längere Teil der Transportstrecke mit der Eisenbahn oder mit Schiffen durchgeführt wird, während die Straße nur die Funktion im – möglichst kurzen – Vor- und Nachlauf besitzt.

Eine weitere Untergliederung wird in **begleiteten** und **unbegleiteten kombinierten Verkehr** vorgenommen. Beim begleiteten kombinierten Verkehr wird eine selbstfahrende Einheit (zum Beispiel Lkw, Sattelzug) auf einem anderen Verkehrsträger befördert, der Fahrer begleitet den Transport (zum Beispiel Rollende Landstraße). Beim unbegleiteten kombinierten Verkehr wird nur die (nicht selbstfahrende) Ladungseinheit (zum Beispiel Container, Anhänger von Straßengüterfahrzeugen) umgeschlagen.

Zur Beurteilung der Verkehrsnachfrage wird als Merkmal in der Regel die Beförderungsmenge gemessen in Tonnen herangezogen. Drei Elemente können in den Gewichtsangaben berücksichtigt werden:

- › das Bruttogewicht der Güter (Nettogewicht der transportierten Güter plus Gewicht der Verpackung),
- › das Eigengewicht beladener Ladungsträger,
- › das Eigengewicht leerer Ladungsträger.

Zusammen bilden sie das Brutto-Brutto-Gewicht (auch als Gewicht der Ladung bezeichnet).

Die wichtigste Transporteinheit im kombinierten Verkehr ist der Container. Über die Einheit **TEU** – Twenty-foot-Equivalent-Unit/ 20-Fuß-Einheit (Container von etwa 6 m Länge) – können unterschiedliche Containergrößen vergleichbar gemacht werden. Ein 20-Fuß-Container entspricht demnach ein TEU, ein 40-Fuß-Container zwei TEU.

Innerhalb des Seeverkehrs sind weiterhin sogenannte **Short-Sea-Verkehre** oder **Kurzstreckenseeverkehre** hervorzuheben. Das sind Seetransporte zwischen Deutschland und Europa beziehungsweise dem Mittelmeerraum, die theoretisch auch auf der Straße durchgeführt werden könnten und somit der Entlastung von Straßen dienen.

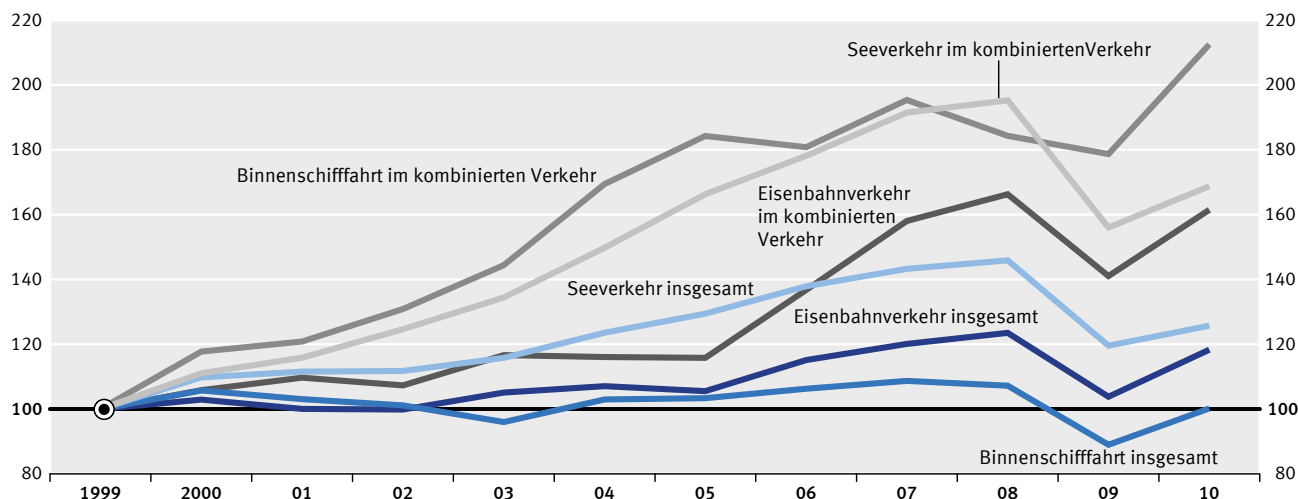
Eine Sonderform des kombinierten Verkehrs ist die sogenannte **Rollende Landstraße**. Hier werden komplette Lkw auf spezielle Waggons aufgeladen und auf der Schiene beispielsweise über die Alpen transportiert (begleiteter kombinierter Verkehr).

Mit der Erholung der Konjunktur im Jahr 2010 haben auch die Transportmengen wieder zugenommen: Mit 4,1 Milliarden Tonnen ist das Transportaufkommen im Güterverkehr in

Deutschland im Jahr 2010 insgesamt um 1,9% gegenüber dem Jahr 2009 gestiegen. Zum Wachstum im Jahr 2010 trugen alle Verkehrszweige mit Ausnahme der Straße bei.

**Schaubild 2 Entwicklung des Güterverkehrs und des kombinierten Verkehrs**

1999 = 100



2011 - 01 - 0542

Tabelle 1 Kombinierte Verkehr

	Insgesamt	Unbegleiteter kombinierter Verkehr			Begleiteter kombinierter Verkehr (Lastkraftwagen, Sattelzugmaschinen)
		zusammen	mit Containern	mit Fahrzeugen (zum Beispiel Lkw-Anhängern)	
	1 000 t				
	2010				
Eisenbahnverkehr .....	71 694	70 398	60 524	9 874	1 296
Binnenschifffahrt .....	21 810	21 810	21 810	–	–
Seeverkehr .....	177 193	146 098	132 933	13 165	31 095
Insgesamt ...	270 697	238 306	215 267	23 040	32 391
	2009				
Eisenbahnverkehr .....	62 606	61 742	55 421	6 321	864
Binnenschifffahrt .....	18 339	18 339	18 339	–	–
Seeverkehr .....	163 787	134 025	121 520	12 505	29 762
Insgesamt ...	244 732	214 106	195 280	18 826	30 626
	2008				
Eisenbahnverkehr .....	73 808	72 956	66 022	6 934	852
Binnenschifffahrt .....	18 917	18 917	18 917	–	–
Seeverkehr .....	204 990	169 559	152 531	17 028	35 431
Insgesamt ...	297 715	261 432	237 470	23 962	36 283
	Veränderung 2010 gegenüber 2009 in %				
Eisenbahnverkehr .....	+ 14,5	+ 14,0	+ 9,2	+ 56,2	+ 50,0
Binnenschifffahrt .....	+ 18,9	+ 18,9	+ 18,9	X	X
Seeverkehr .....	+ 8,2	+ 9,0	+ 9,4	+ 5,3	+ 4,5
Insgesamt ...	+ 10,6	+ 11,3	+ 10,2	+ 22,4	+ 5,8
	Veränderung 2009 gegenüber 2008 in %				
Eisenbahnverkehr .....	– 15,2	– 15,4	– 16,1	– 8,8	+ 1,4
Binnenschifffahrt .....	– 3,1	– 3,1	– 3,1	X	X
Seeverkehr .....	– 20,1	– 21,0	– 20,3	– 26,6	– 16,0
Insgesamt ...	– 17,8	– 18,1	– 17,8	– 21,4	– 15,6
	Veränderung 2010 gegenüber 2008 in %				
Eisenbahnverkehr .....	– 2,9	– 3,5	– 8,3	+ 42,4	+ 52,1
Binnenschifffahrt .....	+ 15,3	+ 15,3	+ 15,3	X	X
Seeverkehr .....	– 13,6	– 13,8	– 12,8	– 22,7	– 12,2
Insgesamt ...	– 9,1	– 8,8	– 9,3	– 3,9	– 10,7

Dabei gewannen Eisenbahn, Binnenschiff und Seeschiff zusammen knapp 11 % hinzu. Insgesamt konnten allerdings die 2009 erlittenen Verluste noch nicht wieder vollständig ausgeglichen werden.

Der kombinierte Verkehr entwickelte sich in den Jahren 2009 und 2010 relativ parallel zu den Gesamtverkehren der Verkehrsträger. Insgesamt wurden 2009 im Hauptlauf von Eisenbahnen, Binnenschiffen und im Seeverkehr 245 Millionen Tonnen und im Jahr 2010 271 Millionen Tonnen befördert. Im Jahr 2009 verlor der kombinierte Verkehr damit gegenüber 2008 knapp 18 % seiner Tonnage, im Jahr 2010 konnte er aber wieder um knapp 11 % zulegen.

Container bestimmen immer stärker den Gütertransport in Deutschland. 80 % des kombinierten Verkehrs entfielen auf Containertransporte. Im Vergleich zu 2009 hat der kombinierte Verkehr mit Containern 2010 um 10,2 % zugenommen. Der begleitete kombinierte Verkehr, zu dem auch die „Rollende Landstraße“ gehört, ist hingegen nur um 5,8 % angestiegen. Die höchste Wachstumsrate verzeichnete 2010 der unbegleitete kombinierte Transport mit Fahrzeuganhängern und Sattelauflegern (+ 22,4 %). Dieser war allerdings von der Krise 2009 auch am stärksten betroffen gewesen (– 21 % gegenüber 2008). Vergleicht man 2010

mit 2008, so liegt der aktuelle Wert des unbegleiteten kombinierten Transports mit Fahrzeugen nach dieser Berg- und Talfahrt lediglich um 3,9 % unter dem des Vorkrisenjahres, bei den Containern sind es dagegen 9,3 % weniger Tonnage als 2008 und beim begleiteten kombinierten Verkehr sogar 10,7 %.

Die in Schaubild 2 und Tabelle 1 dargestellten Ergebnisse berücksichtigen dabei die kompletten Transportmengen einschließlich der Eigengewichte der Ladungsträger.

## 2 Kombinierte Verkehr der einzelnen Verkehrsträger

### Eisenbahn

Im Eisenbahnverkehr entwickelten sich der Gesamtverkehr und der kombinierte Verkehr in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009, aber auch bei der Überwindung der Krise im Jahr 2010 relativ parallel, allerdings mit leichten Vorteilen für den kombinierten Verkehr. Der Gesamtverkehr der Eisenbahn verlor 2009 knapp 16 % seiner Tonnage, der kombinierte Verkehr rund 15 %. Mit dem Wiederanspringen der Konjunktur transportierten Eisenbahnunternehmen im Jahr

**Tabelle 2 Beförderungsmenge im Eisenbahnverkehr**

	Insgesamt						Darunter: im Verkehr mit Großcontainern, Wechselbehältern und Straßenfahrzeugen					
	insgesamt	inner-deutscher Verkehr	grenzüberschreitender Verkehr			Durchgangs-verkehr	zu-sammen	inner-deutscher Verkehr	grenzüberschreitender Verkehr			Durchgangs-verkehr
			zu-sammen	Versand	Empfang				zu-sammen	Versand	Empfang	
	1 000 t											
2005 .....	317 294	201 725	99 344	48 220	51 124	16 225	51 411	18 677	25 141	14 174	10 967	7 593
2006 .....	346 118	217 890	110 775	54 628	56 147	17 454	60 706	22 485	29 909	16 674	13 236	8 312
2007 .....	361 116	226 307	115 526	56 425	59 101	19 283	70 147	26 666	33 830	18 815	15 015	9 652
2008 .....	371 298	239 266	111 889	54 336	57 553	20 143	73 808	29 840	33 350	18 705	14 645	10 618
2009 .....	312 087	210 722	86 009	41 779	44 231	15 356	62 606	25 368	28 715	16 290	12 425	8 523
2010 .....	355 715	242 073	97 206	45 117	52 089	16 437	71 694	28 177	34 113	18 781	15 331	9 405
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
2006 .....	+ 9,1	+ 8,0	+ 11,5	+ 13,3	+ 9,8	+ 7,6	+ 18,1	+ 20,4	+ 19,0	+ 17,6	+ 20,7	+ 9,5
2007 .....	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,3	+ 3,3	+ 5,3	+ 10,5	+ 15,6	+ 18,6	+ 13,1	+ 12,8	+ 13,4	+ 16,1
2008 .....	+ 2,8	+ 5,7	- 3,1	- 3,7	- 2,6	+ 4,5	+ 5,2	+ 11,9	- 1,4	- 0,6	- 2,5	+ 10,0
2009 .....	- 15,9	- 11,9	- 23,1	- 23,1	- 23,1	- 23,8	- 15,2	- 15,0	- 13,9	- 12,9	- 15,2	- 19,7
2010 .....	+ 14,0	+ 14,9	+ 13,0	+ 8,0	+ 17,8	+ 7,0	+ 14,5	+ 11,1	+ 18,8	+ 15,3	+ 23,4	+ 10,3

2010 insgesamt 355,7 Millionen Tonnen Güter, das waren 14,0% mehr als ein Jahr zuvor.<sup>3</sup> Wie in fast allen Jahren konnte der kombinierte Verkehr auch im Jahr 2010 seinen Beitrag leisten, das Bahnergebnis zu verbessern beziehungsweise zu stabilisieren: Mit einem Anstieg um 14,5% auf 71,7 Millionen Tonnen wuchs der kombinierte Verkehr etwas stärker als der Gesamttransport (siehe Tabelle 2). Er erzielte gleichzeitig sein bisher zweithöchstes absolutes Ergebnis und konnte damit auch seinen Anteil an den Gesamttransporten der Eisenbahn weiter auf 20,2% erhöhen.

Insgesamt hat sich der kombinierte Verkehr der Eisenbahn in der Krise somit gut behauptet: Seine Tonnage lag im Jahr 2010 „nur“ um 2,9% unter dem Wert des Jahres 2008, beim Gesamtverkehr waren es dagegen 4,2%. Während allerdings

beim Gesamtverkehr alle Hauptverkehrsverbindungen mit Ausnahme des innerdeutschen Verkehrs gegenüber 2008 noch hohe Verluste verzeichneten, konnten die grenzüberschreitenden kombinierten Verkehre die Werte aus dem Jahr 2008 bereits übertreffen, beim grenzüberschreitenden Empfang wurde sogar ein neuer Jahreshöchstwert erzielt. Dagegen liegen der innerdeutsche kombinierte Verkehr und der Durchgangsverkehr im Vergleich zu 2008 noch im Minus.

Von den 71,7 Millionen Tonnen des kombinierten Verkehrs entfielen 48,6 Millionen Tonnen auf die Ladung in Großcontainern und Wechselbehältern, 8,7 Millionen Tonnen Güter wurden auf Straßenfahrzeugen befördert; davon 7,7 Millionen Tonnen im unbegleiteten und 1,0 Millionen Tonnen im begleiteten kombinierten Verkehr mit Fahrzeugen (Rollende Landstraße). Hinzu kommt noch das Eigengewicht der Ladungsträger, das 2010 insgesamt 14,4 Millionen Tonnen umfasste (siehe Tabelle 3). Die starke Zunahme des kombi-

<sup>3</sup> Zur Entwicklung der Eisenbahn allgemein siehe auch Walter, K./Fiege, L.: „Eisenbahnverkehr 2010“ in WiSta 6/2011, Seite 556 ff.

**Tabelle 3 Beförderung im Eisenbahnverkehr mit Großcontainern, Wechselbehältern und Straßenfahrzeugen 2010 nach Hauptverkehrsverbindungen**

	Großcontainer, Wechselbehälter		Straßenfahrzeuge	Gewicht der Ladung						
	leer	beladen		insgesamt	beförderte Güter		Eigengewicht leerer		Eigengewicht beladener	
					in Großcontainern, Wechselbehältern	auf Straßenfahrzeugen	Großcontainer, Wechselbehälter	Straßenfahrzeuge	Großcontainer, Wechselbehälter	Straßenfahrzeuge
1 000 TEU		1 000	1 000 t							
Innerdeutscher Verkehr .....	636	2 120	51	28 177	20 931	1 080	1 602	34	4 241	289
Grenzüberschreitender Verkehr .....	407	1 804	298	34 113	21 004	6 517	1 128	36	3 608	1 820
Grenzüberschreitender Versand .....	92	1 031	149	18 781	12 187	3 316	290	13	2 062	913
Grenzüberschreitender Empfang .....	316	773	149	15 331	8 817	3 201	838	23	1 545	907
Durchgangsverkehr .....	96	551	48	9 405	6 636	1 092	273	11	1 102	291
Insgesamt .....	1 139	4 475	397	71 694	48 570	8 690	3 003	80	8 951	2 401
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
Innerdeutscher Verkehr .....	+ 13,2	+ 11,4	+ 27,7	+ 11,1	+ 9,6	+ 30,8	+ 15,0	+ 156,4	+ 11,4	+ 27,4
Grenzüberschreitender Verkehr .....	+ 18,3	+ 9,5	+ 56,8	+ 18,8	+ 9,6	+ 56,5	+ 24,4	+ 78,8	+ 9,5	+ 56,5
Grenzüberschreitender Versand .....	+ 33,3	+ 6,9	+ 57,9	+ 15,3	+ 6,3	+ 55,5	+ 58,9	+ 82,6	+ 6,9	+ 57,9
Grenzüberschreitender Empfang .....	+ 14,6	+ 13,3	+ 55,7	+ 23,4	+ 14,4	+ 57,6	+ 15,8	+ 76,7	+ 13,3	+ 55,1
Durchgangsverkehr .....	+ 12,4	+ 2,6	+ 74,4	+ 10,3	+ 2,9	+ 81,9	+ 20,5	+ 353,9	+ 2,6	+ 71,3
Insgesamt .....	+ 14,9	+ 9,5	+ 54,2	+ 14,5	+ 8,6	+ 55,5	+ 18,9	+ 126,2	+ 9,5	+ 53,9



nierten Verkehrs 2010 gegenüber 2009 von 14,5 % resultiert vor allem aus einem starken Anstieg des Gütertransports in Fahrzeugen (+ 55,5 %). Dagegen nahmen die Gütertransporte in Containern „nur“ um 8,6 % zu.

Die aufkommensstärksten Versand- und Empfangsverkehrsbezirke im kombinierten Verkehr der Eisenbahn mit Großcontainern und Wechselbehältern waren 2010 Hamburg, Bremen/Bremerhaven (das sind die Verkehrsbezirke, in denen die beiden bedeutendsten deutschen Containerseehäfen beheimatet sind) und Ludwigshafen/Mannheim. Von hier aus wurden 44 % des gesamten Containerverkehrs auf der Schiene, der von deutschen Verkehrsbezirken aus transportiert wurde, versendet. Im Empfang waren diese drei Verkehrsbezirke von noch höherer Bedeutung: 48 % aller Transporte im kombinierten Schienenverkehr, die deutsche Verkehrsbezirke empfangen, gingen in diese Verkehrsbezirke. Auf den Plätzen vier bis sechs der aufkommensstärksten inländischen Verkehrsbezirke lagen Duisburg (Platz 4 beim Versand und Platz 4 beim Empfang), Köln (5/6) und München (6/5).

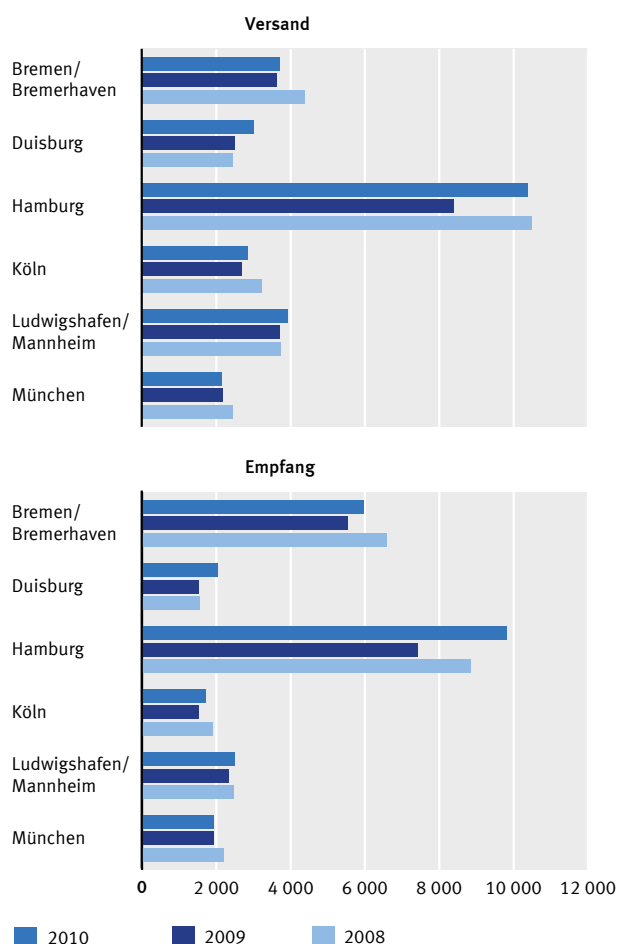
Wie haben diese wichtigsten Verkehrsbezirke die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise überstanden? Vergleicht man die Ergebnisse des Jahres 2010 mit den Ergebnissen des Jahres 2008, so hat auf der Versandseite insbesondere der Verkehrsbezirk Bremen/Bremerhaven stark eingebüßt (– 15,7 %). Auch Köln und München verloren zweistellig; Hamburg konnte sich behaupten. Dagegen haben Ludwigshafen/Mannheim (+ 5,0 %) und vor allem Duisburg (+ 22,5 %) die Krise sehr gut überstanden, wobei Duisburg sogar im Krisenjahr 2009 leichte Zuwächse verbuchen konnte. Auf der Empfangsseite sieht das Bild ähnlich aus. Gegenüber 2008 lag der Empfang an Containern 2010 in Bremen/Bremerhaven, Köln und München prozentual weit unter dem Wert des Jahres 2008. Ludwigshafen/Mannheim konnte die 2009 erlittenen Verluste im Jahr 2010 ausgleichen. Dagegen haben insbesondere Duisburg (+ 31,0 % gegenüber 2008) und Hamburg (+ 10,8 %) die Krise bereits überwunden.

Im unbegleiteten Fahrzeugverkehr traten auf der Versandseite und der Empfangsseite Rostock, Duisburg und Köln mit jeweils zweistelligen Anteilswerten am gesamten Versand beziehungsweise Empfang inländischer Verkehrsbezirke besonders in Erscheinung. Die wichtigsten Einzelverbindungen sind Köln – Italien, Rostock – Italien und die entsprechenden Gegenrichtungen. Insgesamt kommt dem Italienverkehr die herausragende Bedeutung im unbegleiteten Fahrzeugverkehr zu. Von den in dieser Verkehrsart insgesamt beförderten 7,7 Millionen Tonnen Gütern stammten 2,1 Millionen Tonnen aus Italien, 2,3 Millionen Tonnen gingen nach Italien. Damit hatten die Italienverkehre einen Anteil von 58 % am gesamten unbegleiteten Fahrzeugverkehr.

Wichtigster deutscher Umschlagplatz der Rollenden Landstraße (RoLa) war 2010 Regensburg. Knapp 69 % der gesamten Gütertransporte auf der Rollenden Landstraße von 1,0 Millionen Tonnen liefen zwischen Regensburg und Italien beziehungsweise Regensburg und Österreich.

**Schaubild 3 Entwicklung des Eisenbahnverkehrs beim Transport von Containern und Wechselbehältern der wichtigsten deutschen Verkehrsbezirke**

1 000 t



2011-01-0472

## Binnenschifffahrt

Der Containerverkehr der Binnenschifffahrt, der auch in der Vergangenheit einen erheblichen Wachstumsträger in diesem Verkehrszweig darstellte, kommt gestärkt aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Im Jahr 2010 setzte sich seine bisherige Erfolgsgeschichte fort: Mit 21,8 Millionen Tonnen wurde ein neuer Jahreshöchstwert verzeichnet. Auch im Krisenjahr 2009 konnte der Containerverkehr einen substantiellen Beitrag zur Stabilisierung der Binnenschifffahrt leisten. Im Jahr 2009 verlor die Binnenschifffahrt im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise mehr als ein Sechstel ihrer Tonnage. Der Containerverkehr ging in diesem Jahr zwar auch zurück, aber in wesentlich geringerem Umfang (– 3,1 %).

Im Jahr 2010 stieg die Gesamttonnage der Binnenschifffahrt um 12,6 % auf 229,6 Millionen Tonnen<sup>4</sup>, im Containerverkehr transportierte die Binnenschifffahrt im Jahr 2010 sogar

<sup>4</sup> Zur Entwicklung der Binnenschifffahrt allgemein siehe auch Winter, H.: „Binnenschifffahrt 2010“ in WiSta 7/2011, Seite 629 ff.

**Tabelle 4 Beförderungsmenge in der Binnenschifffahrt**

	Insgesamt						Darunter im Containerverkehr					
	insgesamt	inner-deutscher Verkehr	grenzüberschreitender Verkehr			Durchgangs-verkehr	zusammen	inner-deutscher Verkehr	grenzüberschreitender Verkehr			Durchgangs-verkehr
			zusammen	Versand	Empfang				zusammen	Versand	Empfang	
	1 000 t											
1995 .....	237 884	72 335	146 410	44 942	101 468	19 140	6 593	560	5 379	3 247	2 132	654
2000 .....	242 223	60 859	158 091	48 742	109 349	23 273	12 080	763	9 400	6 039	3 360	1 917
2005 .....	236 765	56 662	156 542	53 360	103 182	23 561	18 911	1 762	14 968	9 935	5 032	2 182
2006 .....	243 495	57 156	162 652	55 763	106 889	23 687	18 556	1 643	14 721	9 943	4 778	2 192
2007 .....	248 974	59 150	166 928	59 501	107 427	22 896	20 051	1 699	15 989	10 562	5 427	2 363
2008 .....	245 674	57 557	165 378	57 853	107 524	22 738	18 917	1 621	15 127	9 952	5 175	2 168
2009 .....	203 868	51 820	132 772	49 087	83 685	19 275	18 339	1 861	14 301	9 370	4 930	2 177
2010 .....	229 607	53 054	154 142	50 607	103 535	22 411	21 810	1 976	17 131	11 237	5 894	2 703
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
2006 .....	+ 2,8	+ 0,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 3,6	+ 0,5	- 1,9	- 6,8	- 1,6	+ 0,1	- 5,1	+ 0,5
2007 .....	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,6	+ 6,7	+ 0,5	- 3,3	+ 8,1	+ 3,4	+ 8,6	+ 6,2	+ 13,6	+ 7,8
2008 .....	- 1,3	- 2,7	- 0,9	- 2,8	+ 0,1	- 0,7	- 5,7	- 4,5	- 5,4	- 5,8	- 4,6	- 8,3
2009 .....	- 17,0	- 10,0	- 19,7	- 15,2	- 22,2	- 15,2	- 3,1	+ 14,8	- 5,5	- 5,8	- 4,7	+ 0,4
2010 .....	+ 12,6	+ 2,4	+ 16,1	+ 3,1	+ 23,7	+ 16,3	+ 18,9	+ 6,2	+ 19,8	+ 19,9	+ 19,5	+ 24,2

18,9% mehr als im Jahr 2009 (siehe Tabelle 4). Im Zweijahresvergleich 2010 gegenüber 2008 konnte damit der Gesamtverkehr der Binnenschifffahrt die 2009 erlittenen Rückgänge im Jahr 2010 noch nicht wieder kompensieren (-6,5%). Im Containerverkehr dagegen war die Tonnage um 15,3% höher als 2008, sodass der Containerverkehr wieder auf den Pfad starken Wachstums, auf dem er sich seit vielen Jahren befand, zurückgekehrt ist. Der aktuelle Wert liegt mehr als dreimal so hoch wie der von 1995. Der Containerverkehr hat damit seit 1995 durchschnittlich um 8,3% je Jahr zugenommen, sodass sich im Ergebnis auch der Anteil des Containerverkehrs an der gesamten Beförderungsmenge von 2,8% (1995) auf 9,5% (2010) erhöht hat. Diese äußerst dynamische Entwicklung in der Binnenschifffahrt ist allerdings auf den Containerverkehr beschränkt, im Gesamtverkehr zeigt sich keine entsprechende Entwicklung. Im Gegenteil: 2010 lag die Gesamtbeförderungsmenge in der Binnenschifffahrt um 3,5% unter dem Wert von 1995.

Über die Hälfte des Containerverkehrs entfiel mit 51,5% auf den grenzüberschreitenden Versand, da sich Container insbesondere für den Transport höherwertiger Exportgüter eignen. Weitere 27,0% wurden grenzüberschreitend empfangen. Im Gesamtverkehr mit Binnenschiffen stellte dagegen der grenzüberschreitende Empfang vor allem aufgrund der großen Mengen transportierter Massengüter, wie Steinkohle, Kraftstoffe, Heizöle und Eisenerze, die wichtigste Hauptverkehrsbeziehung dar.

Gestiegen sind die Containertransporte im Jahr 2010 in allen Hauptverkehrsverbindungen, besonders stark – mit Werten zwischen +20% und +24% – im Durchgangsverkehr, im grenzüberschreitenden Empfang und im grenzüberschreitenden Versand. Im innerdeutschen Verkehr lag das Wachstum der Containertransporte mit 6,2% dagegen 2010 relativ niedrig, allerdings war in dieser Hauptverkehrsverbindung im Krisenjahr 2009 kein Rückgang, sondern sogar ein Zuwachs von 14,8% verzeichnet worden. Ein klareres Bild der Entwicklungstendenzen gibt auch hier der Zweijahresvergleich. Gegenüber 2008 lagen 2010 der Durchgangsver-

kehr und der innerdeutsche Verkehr um 24,7% beziehungsweise 21,9% höher, grenzüberschreitender Versand und grenzüberschreitender Empfang übertrafen die Werte von 2008 dagegen „nur“ um 12,9% beziehungsweise 13,9%.

Die Anzahl der beladenen Container stieg 2010 auf 1,65 Millionen TEU<sup>5</sup>, das waren 15,8% mehr als im Vorjahr. Der Transport von leeren Containern im Jahr 2010 hat sogar noch stärker zugenommen: 539 000 TEU bedeuteten einen Zuwachs um 27,4%. Die leeren Container werden jetzt wieder dorthin transportiert, wo sie mit Waren befüllt werden können. Im Krisenjahr 2009 war dagegen zuerst auf den Transport leerer Container verzichtet worden, er ging extrem zurück (-37,2% gegenüber 2008). Der Vergleich von 2010 zu 2008 zeigt daher einen Zuwachs der Beförderung von beladenen Containern um 21%, aber einen Rückgang des Transports von leeren Containern um 20%.

Der Rhein ist die wichtigste deutsche Wasserstraße: 85% der gesamten Transportmenge und knapp 92% der Transporte im Containerverkehr wurden 2010 auf dem Rhein befördert. Wichtige Versandverkehrsbezirke des kombinierten Verkehrs in Deutschland im Jahr 2010 waren dabei Duisburg, Ludwigshafen/Mannheim, Köln, Kaiserslautern (mit den Rheinhäfen Wörth und Germersheim) und Krefeld, aus ihnen stammten zusammen mehr als 60% der insgesamt aus deutschen Verkehrsbezirken versendeten Containertransporte. Auf der Empfangsseite führt ebenfalls Duisburg, hier allerdings gefolgt von Kaiserslautern, Bremen/Bremerhaven, Mainz und Ludwigshafen/Mannheim. Zusammen entfielen auf diese Verkehrsbezirke 56% des gesamten Empfangs aller deutschen Verkehrsbezirke im Jahr 2010.

Die Entwicklung in den letzten Jahren ist äußerst spannend verlaufen. Die Containerumschläge in Duisburg sind von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise nicht negativ beeinflusst worden, im Gegenteil: Im Jahr 2010 lag der Versand in Duisburg um 52% höher als im Jahr 2008. Auch Ludwigs-

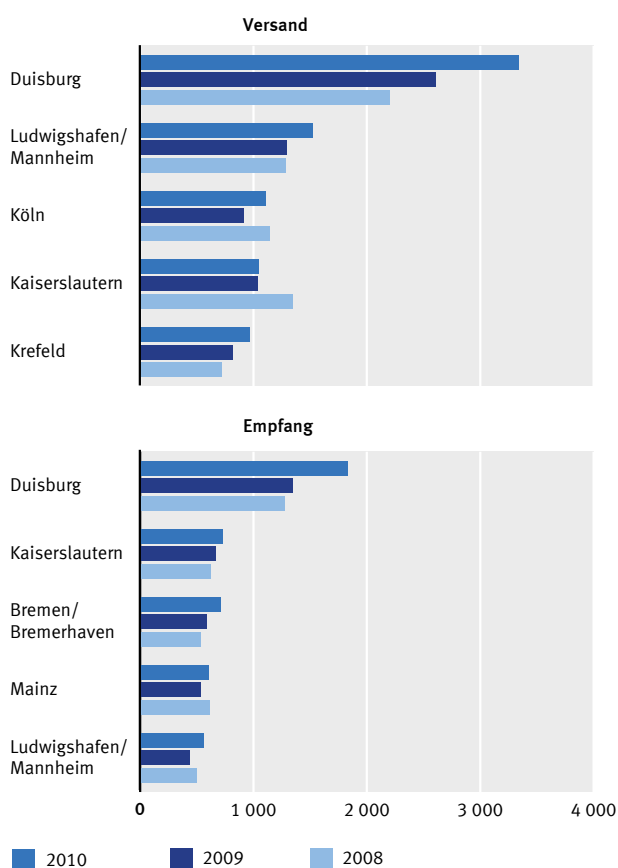
<sup>5</sup> Twenty-foot-Equivalent-Unit; 20-Fuß-Einheit (Container von etwa 6 m Länge). Über die TEU können unterschiedliche Containergrößen vergleichbar gemacht werden.

**Tabelle 5** Containerverkehr in der Binnenschifffahrt 2010 nach Hauptverkehrsverbindungen

	Leere Container	Beladene Container	Gewicht der Ladung			
			insgesamt	beförderte Güter	Eigengewicht leerer Ladungs- träger	Eigengewicht beladener Ladungsträger
	1 000 TEU		1 000 t			
Innerdeutscher Verkehr .....	68	156	1 976	1 526	141	309
Grenzüberschreitender Verkehr .....	382	1 306	17 131	13 738	764	2 629
Grenzüberschreitender Versand .....	122	783	11 237	9 414	236	1 587
Grenzüberschreitender Empfang .....	260	523	5 894	4 324	528	1 042
Durchgangsverkehr .....	89	185	2 703	2 158	176	368
Insgesamt ...	539	1 647	21 810	17 422	1 081	3 307
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
Innerdeutscher Verkehr .....	+ 11,8	+ 17,3	+ 6,2	+ 3,6	+ 13,3	+ 17,1
Grenzüberschreitender Verkehr .....	+ 31,1	+ 14,2	+ 19,8	+ 20,2	+ 30,9	+ 15,0
Grenzüberschreitender Versand .....	+ 42,6	+ 14,3	+ 19,9	+ 20,3	+ 41,0	+ 15,4
Grenzüberschreitender Empfang .....	+ 26,3	+ 14,0	+ 19,5	+ 20,0	+ 26,9	+ 14,4
Durchgangsverkehr .....	+ 25,7	+ 26,6	+ 24,2	+ 23,8	+ 24,7	+ 26,2
Insgesamt ...	+ 27,4	+ 15,8	+ 18,9	+ 18,9	+ 27,3	+ 16,3

hafen/Mannheim und Krefeld gewannen 2009 beim Containerversand noch hinzu und konnten sich 2010 nochmals substanziell steigern, sodass der Containerversand in Ludwigshafen/Mannheim im Jahr 2010 um 19 % und in Krefeld um 34 % über dem Wert des Jahres 2008 lag. Stark verloren beim Containerversand hat im Krisenjahr 2009 der Ver-

kehrsbezirk Kaiserslautern. Hier wurde zudem im Jahr 2010 gegenüber 2009 kaum ein Zuwachs verzeichnet, sodass der Containerversand dort im Jahr 2010 um 22 % unter dem Wert des Jahres 2008 lag. Köln verlor 2009 zwar ebenfalls stark, konnte aber 2010 die Verluste weitgehend wieder ausgleichen.

**Schaubild 4** Entwicklung der Binnenschifffahrt beim Transport von Containern der wichtigsten deutschen Verkehrsbezirke  
1 000 t

Auf der Empfangsseite sind die Top Fünf bis auf Mainz alle sehr gut durch die Krise gekommen. Am besten gelang dies auch hier Duisburg, dessen Containerempfang im Jahr 2010 um 44 % über dem Wert des Jahres 2008 lag. Aber auch die Verkehrsbezirke Kaiserslautern und Bremen/Bremerhaven konnten sowohl 2009 als auch 2010 ihren Containerempfang steigern, sodass der Containerempfang in Bremen/Bremerhaven um ein Drittel und in Kaiserslautern um ein Sechstel über der Tonnage des Jahres 2008 lag. Der Verkehrsbezirk Ludwigshafen/Mannheim verlor zwar im Krisenjahr 2009 knapp 12 % seiner Tonnage, erholte sich mit einem Zuwachs um 29 % im Jahr 2010 aber rasch, sodass im Jahr 2010 gegenüber 2008 ein Plus von 14 % zu verzeichnen war. Lediglich Mainz entwickelte sich unter den Top Fünf im Zweijahresvergleich leicht negativ (– 1,8 %).

In der Binnenschifffahrt konzentriert sich der Containerverkehr auf Transporte von und zu den Seehäfen Antwerpen und Rotterdam. Bei den 30 wichtigsten Relationen des Containerverkehrs der Binnenschifffahrt waren diese beiden Häfen 26 Mal als Versand- oder Empfangshafen beteiligt. Die wichtigste Transportrelation stellt seit Jahren Duisburg – Rotterdam dar. Auf dieser Verbindung wurden 2010 insgesamt 1,2 Millionen Tonnen Güter befördert. Die auf dieser Relation beförderte Tonnage hat zudem auch in den vergangenen beiden Jahren substanziell zugenommen.

## Seeverkehr

Nachdem bis zum Jahr 2008 jährlich neue Rekordwerte im Seeverkehr insgesamt und im kombinierten Seeverkehr erzielt wurden, traf die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 den Seeverkehr im Verkehrsträgervergleich am härtesten. Auch die Erholung im Jahr 2010 verlief nur gedämpft. Kombiniertes Verkehr ist in der Seeschifffahrt sowohl Con-

tainerverkehr als auch der (begleitete oder unbegleitete) Transport von Gütern auf Fahrzeugen (Lastkraftwagen, Eisenbahnwagen, Trailern und Trägerschiffslechtern) auf Seeschiffen<sup>6</sup>. Im Jahr 2009 sank die Beförderungsmenge im Seeverkehr um 18,1 %, die Gütertonnage im kombinierten Verkehr ging sogar um 19,4 % zurück. Damit war der Seeverkehr der einzige Verkehrsträger, bei dem der kombinierte Verkehr im Krisenjahr 2009 stärker verlor als der Gesamtverkehr. Im Jahr 2010 erholten sich der Seeverkehr insgesamt und der kombinierte Seeverkehr zwar wieder mit Zuwächsen von 5,2 % für den Gesamtverkehr und 8,4 % für den kombinierten Seeverkehr, die Werte des Jahres 2008 wurden aber bei weitem nicht erreicht. Die Beförderungsmenge im Gesamtverkehr der Seeschifffahrt lag 2010 um 13,8 %, im kombinierten Seeverkehr um 12,6 % unter dem Wert des Jahres 2008. Im Vergleich mit Eisenbahn und Binnenschifffahrt ist dies das schwächste Ergebnis.

2010 wurden insgesamt 272,9 Millionen Tonnen Güter im Seeverkehr befördert.<sup>7</sup> Auf den kombinierten Verkehr entfielen 131,5 Millionen Tonnen Güter, davon 106,6 Millionen Tonnen in Containern und 24,9 Millionen Tonnen auf Fahrzeugen auf Seeschiffen (siehe Tabellen 6 und 7). Dabei nahm der Gütertransport in Containern gegenüber dem Vorjahr um 9,2 % zu, der Gütertransport auf Fahrzeugen stieg um 5,0 % an. Im Krisenjahr 2009 hatten sich die beiden Arten des kombinierten Verkehrs in negativer Richtung dagegen relativ parallel entwickelt (jeweils rund – 19 %).

Im mittelfristigen Vergleich gegenüber 1995 hatte sich der kombinierte Verkehr insgesamt im Jahr 2010 mehr als verdoppelt. Seit 1995 ist er mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate je Jahr von 5,0 % weit stärker gestiegen als der übrige Seeverkehr, dessen Beförderungsmenge im Jahr

2010 mit 141 Millionen Tonnen praktisch wieder auf dem Niveau von 1995 (137 Millionen Tonnen) lag. Damit ist der Anteil des kombinierten Verkehrs an den Gütertransporten der Seeschifffahrt von 31,7 % (1995) auf einen neuen Höchstwert von 48,2 % (2010) gestiegen.

Von den in Deutschland aus dem Ausland empfangenen Gütern befanden sich 38 % in Containern beziehungsweise auf Fahrzeugen auf Seeschiffen (62,6 Millionen Tonnen von 166,8 Millionen Tonnen). Beim grenzüberschreitenden Versand ist der Anteil des kombinierten Verkehrs dagegen wesentlich höher (66 %). Ursache hierfür ist vor allem, dass für die rohstoffarme Bundesrepublik Deutschland Rohöl und andere Roh- und Urprodukte, die sich für den kombinierten Verkehr nicht eignen, eine bedeutende Rolle beim Empfang spielen, während Deutschland höherwertige und insbesondere für den Containertransport gut geeignete Endprodukte exportiert.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 11,2 Millionen TEU beladene Container, 1,8 Millionen TEU leere Container und 1,9 Millionen im Güterverkehr eingesetzte Fahrzeuge auf Seeschiffen transportiert. Das waren 10,0 % mehr beladene Container, 11,6 % mehr leere Container und 4,5 % mehr im Güterverkehr eingesetzte Fahrzeuge als im Vorjahr (siehe Tabelle 7). Im Krisenjahr 2009 war dagegen der Transport leerer Container im Seeverkehr – wie auch in der Binnenschifffahrt – am stärksten eingebrochen, nämlich um mehr als ein Drittel (– 37,5 %), während die Anzahl der beladenen Container in TEU beziehungsweise die Anzahl der Fahrzeuge um 21,3 % beziehungsweise 19,1 % zurückgegangen war.

Im Containerverkehr sind Hamburg und Bremen/Bremerhaven die wichtigsten Versand- und Empfangsverkehrsbezirke. Hamburg ist der größte deutsche Containerhafen. Auf ihn entfielen 56 % des Containerversands. Bremen/Bremerhaven hatte einen Anteil von 40 %. Auf der Empfangsseite betrugen die Anteile im Verkehr mit Containern für Hamburg 60 %, für Bremen/Bremerhaven 37 %.

<sup>6</sup> Hierfür wird in diesem Abschnitt synonym der Begriff kombinierter Verkehr verwendet. Zu beachten ist allerdings, dass nicht der gesamte Containerverkehr auch tatsächlich kombinierter Verkehr ist, da der Containerverkehr auch Umladungen zwischen großen Seeschiffen und kleineren Feeder Schiffen beinhaltet.

<sup>7</sup> Zur Entwicklung des Seeverkehrs allgemein siehe Winter, H.: „Seeverkehr 2010“ in WiSta 8/2011, Seite 775 ff.

**Tabelle 6 Beförderungsmenge im Seeverkehr nach dem Bruttogütergewicht**

	Insgesamt					Darunter in Containern und auf Fahrzeugen <sup>1</sup>				
	insgesamt	inner-deutscher Verkehr	grenzüberschreitender Verkehr			zusammen	inner-deutscher Verkehr	grenzüberschreitender Verkehr		
			zusammen	Versand	Empfang			zusammen	Versand	Empfang
1 000 t										
1995 .....	201 029	3 784	197 246	68 395	128 851	63 670	473	63 196	31 893	31 304
2000 .....	238 254	5 065	233 189	86 018	147 171	84 388	1 439	82 949	42 427	40 522
2005 .....	280 972	3 950	277 023	108 715	168 307	124 100	1 291	122 809	63 710	59 100
2006 .....	299 215	3 679	295 536	116 969	178 567	137 364	1 538	135 827	70 093	65 734
2007 .....	310 948	3 858	307 091	118 922	188 169	146 557	1 345	145 213	74 133	71 080
2008 .....	316 651	4 142	312 509	119 935	192 575	150 535	1 208	149 327	76 409	72 918
2009 .....	259 445	3 444	256 001	100 181	155 820	121 336	916	120 420	62 850	57 570
2010 .....	272 868	3 161	269 708	102 922	166 786	131 515	1 067	130 449	67 809	62 639
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
2006 .....	+ 6,5	− 6,9	+ 6,7	+ 7,6	+ 6,1	+ 10,7	+ 19,1	+ 10,6	+ 10,0	+ 11,2
2007 .....	+ 3,9	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,7	+ 5,4	+ 6,7	− 12,5	+ 6,9	+ 5,8	+ 8,1
2008 .....	+ 1,8	+ 7,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,7	− 10,2	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,6
2009 .....	− 18,1	− 16,8	− 18,1	− 16,5	− 19,1	− 19,4	− 24,1	− 19,4	− 17,7	− 21,0
2010 .....	+ 5,2	− 8,2	+ 5,4	+ 2,7	+ 7,0	+ 8,4	+ 16,4	+ 8,3	+ 7,9	+ 8,8

<sup>1</sup> Im Güterverkehr eingesetzte Fahrzeuge (Straßengüterfahrzeuge, Anhänger, Wechselbrücken, Eisenbahnwagen) auf Seeschiffen.

**Tabelle 7** Ladungsträgerverkehr im Seeverkehr 2010 nach Hauptverkehrsverbindungen

	Leere Container	Beladene Container	Fahrzeuge	Gewicht der Ladung						
				insgesamt	beförderte Güter			Eigen-gewicht leerer Container	Eigen-gewicht beladener Container	Eigen-gewicht leerer und beladener Fahrzeuge
					zusammen	in Containern	auf Fahrzeugen			
	1 000 TEU		1 000	1 000 t						
Innerdeutscher Verkehr . . . . .	2	72	99	2 377	1 067	713	354	4	147	1 159
Grenzüberschreitender Verkehr . . . . .	1 835	11 130	1 764	174 816	130 449	105 861	24 587	3 703	22 505	18 159
Grenzüberschreitender Versand . . . .	891	5 575	888	90 025	67 809	55 079	12 730	1 803	11 267	9 147
Grenzüberschreitender Empfang . . .	945	5 555	876	84 790	62 639	50 782	11 857	1 901	11 238	9 013
Insgesamt . . .	1 837	11 202	1 864	177 193	131 515	106 574	24 941	3 707	22 651	19 319
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
Innerdeutscher Verkehr . . . . .	− 70,9	+ 13,7	+ 9,0	+ 10,6	+ 16,4	+ 0,9	+ 68,7	− 70,9	+ 13,6	+ 6,4
Grenzüberschreitender Verkehr . . . . .	+ 11,9	+ 9,9	+ 4,2	+ 8,2	+ 8,3	+ 9,3	+ 4,4	+ 11,7	+ 9,9	+ 4,2
Grenzüberschreitender Versand . . . .	+ 16,5	+ 9,6	+ 3,4	+ 7,8	+ 7,9	+ 8,9	+ 3,7	+ 16,1	+ 9,6	+ 3,4
Grenzüberschreitender Empfang . . .	+ 8,0	+ 10,3	+ 5,0	+ 8,5	+ 8,8	+ 9,7	+ 5,3	+ 7,8	+ 10,2	+ 5,0
Insgesamt . . .	+ 11,6	+ 10,0	+ 4,5	+ 8,2	+ 8,4	+ 9,2	+ 5,0	+ 11,3	+ 9,9	+ 4,3
darunter Short-Sea-Verkehr										
Innerdeutscher Verkehr . . . . .	2	72	99	2 377	1 067	713	354	4	147	1 159
Grenzüberschreitender Verkehr . . . . .	882	3 404	1 759	88 107	61 327	36 884	24 443	1 775	6 881	18 124
Grenzüberschreitender Versand . . . .	156	2 041	885	45 982	32 421	19 807	12 615	317	4 122	9 121
Grenzüberschreitender Empfang . . .	726	1 363	875	42 125	28 906	17 077	11 829	1 458	2 759	9 002
Insgesamt . . .	884	3 476	1 859	90 484	62 394	37 596	24 798	1 779	7 027	19 283
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
Innerdeutscher Verkehr . . . . .	− 70,9	+ 13,7	+ 9,0	+ 10,6	+ 16,4	+ 0,9	+ 68,7	− 70,9	+ 13,6	+ 6,4
Grenzüberschreitender Verkehr . . . . .	+ 4,4	+ 6,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,2	+ 6,5	+ 4,2
Grenzüberschreitender Versand . . . .	− 8,3	+ 11,0	+ 3,3	+ 6,6	+ 7,2	+ 9,7	+ 3,6	− 8,3	+ 11,0	+ 3,4
Grenzüberschreitender Empfang . . .	+ 7,7	+ 0,3	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 5,2	+ 7,4	+ 0,4	+ 4,9
Insgesamt . . .	+ 3,8	+ 6,6	+ 4,4	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,9	+ 3,6	+ 6,6	+ 4,3

Von diesen Häfen kam Bremen/Bremerhaven am besten durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, auch wenn der Wert des Jahres 2008 im Jahr 2010 noch nicht erreicht werden konnte. Bremen/Bremerhaven verlor im Jahr 2009 gegenüber dem Jahr 2008 rund 11 % seines Containerumschlags, Hamburg dagegen büßte 2009 rund 25 % ein. Im Jahr 2010 konnte Hamburg dann zwar höhere Wachstumsraten als Bremen/Bremerhaven verzeichnen, insgesamt blieb der Hamburger Containerumschlag im Jahr 2010 aber

noch um rund ein Sechstel hinter dem des Jahres 2008 zurück. Dagegen lag der Wert für Bremen/Bremerhaven nur um rund 5 % niedriger als 2008.

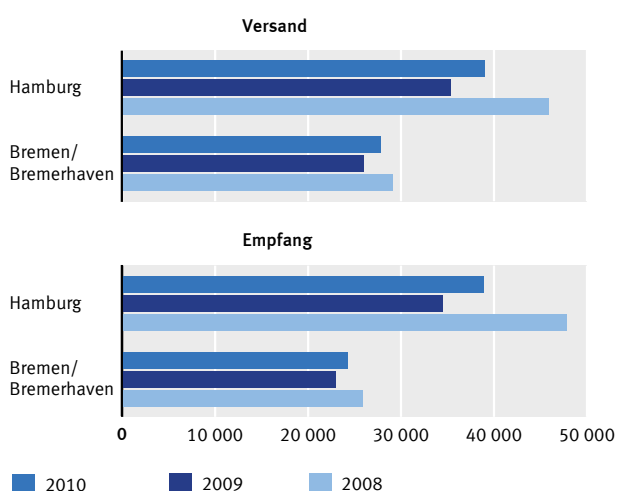
Die bedeutendste Relation im Containerverkehr der Seeschifffahrt ist China – Hamburg mit 9,6 Millionen Tonnen in Containern beförderten Gütern, gefolgt von der Gegenrichtung Hamburg – China mit 5,0 Millionen Tonnen. Während allerdings die seit Jahren führende Relation China – Hamburg schwer von der Wirtschaftskrise getroffen wurde (2008 wurden hier 11,8 Millionen Tonnen Güter befördert, 2009 dann nur noch 8,0 Millionen Tonnen), entwickelte sich die Gegenrichtung Hamburg – China sowohl 2009 als auch 2010 mit positiven Wachstumsraten.

Im kombinierten Verkehr mit Fahrzeugen sind als wichtige Verkehrsbezirke im unbegleiteten kombinierten Verkehr Lübeck und Rostock, im begleiteten kombinierten Verkehr zusätzlich Eutin hervorzuheben. Die wichtigsten Einzelrelationen im unbegleiteten kombinierten Verkehr waren 2010 die Verkehre zwischen Lübeck und Rostock auf deutscher Seite mit Schweden und Finnland im Ausland. Im begleiteten kombinierten Verkehr kam den Fährverkehren zwischen Lübeck und Schweden, Eutin und Dänemark sowie Schweden und Lübeck die Hauptbedeutung zu.

### 3 Transportketten: Beispiel Hamburg

Die bisherige Darstellung konzentrierte sich auf die Analyse der einzelnen Verkehrsträger. Die Forschungsarbeiten<sup>8</sup> des Statistischen Bundesamtes haben ergeben, dass durch die

**Schaubild 5** Entwicklung des Seeverkehrs beim Transport von Containern der wichtigsten deutschen Verkehrsbezirke  
1 000 t

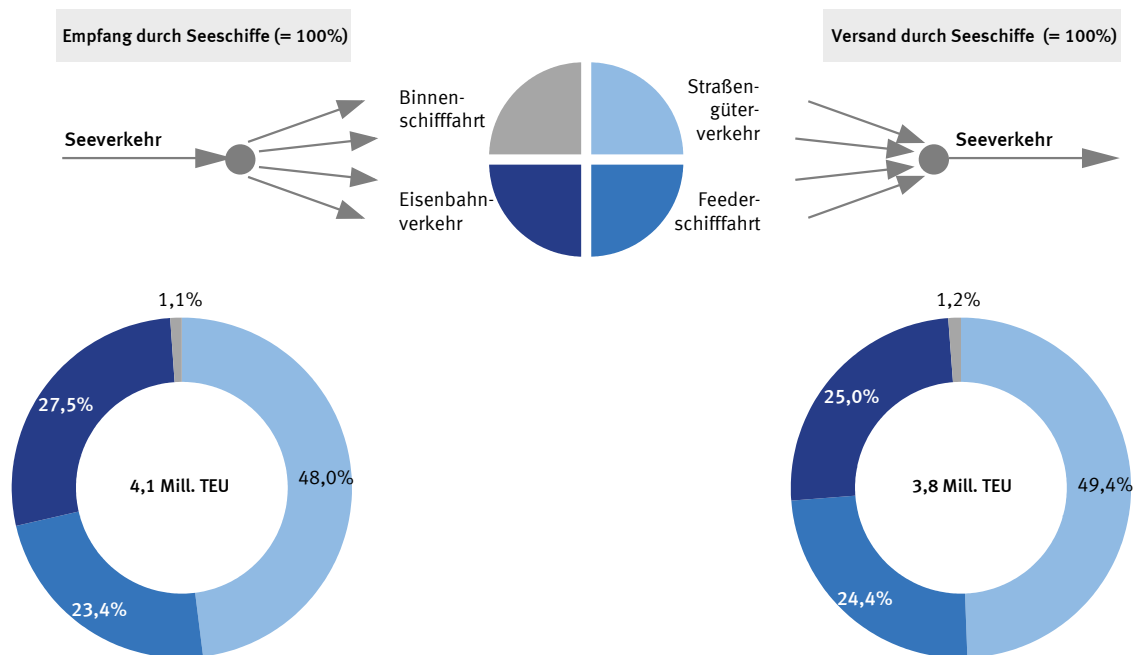


2011 - 01 - 0545

<sup>8</sup> Siehe die Fußnoten 1 und 2.



Schaubild 6 Modal-Split der Hinterlandverkehre Hamburgs – Verkehr mit Containern und Wechselbehältern 2010



2011 - 01 - 0546

statistische Verknüpfung der modalen Statistiken der einzelnen Verkehrsträger auch tiefer gehende Informationen zu den Transportverläufen der Ladungsträger (Transportketten) gewonnen werden können. Dies wird in diesem Aufsatz am Beispiel des Hamburger Hafens dargestellt.

Der Hamburger Hafen ist der bedeutendste deutsche und einer der wichtigsten internationalen Containerseehäfen: In Hamburg wurden 2010 insgesamt 4,1 Millionen TEU Container von Seeschiffen angeliefert, das waren 62 % aller Container, die im Seeverkehr in deutschen Verkehrsbezirken empfangen wurden. Die Container stammten vor allem aus Asien; in Europa waren die Russische Föderation und Finnland die Hauptherkunftsregionen.

Mit welchem Verkehrsträger und wohin wurden diese angelandeten Container weiterbefördert? 48 % beziehungsweise 2,0 Millionen TEU wurden auf Lastkraftwagen verladen – von dieser Menge verblieben 711 000 TEU in Hamburg und 574 000 TEU im Umland Hamburgs. Weitere 438 000 TEU wurden ins übrige Deutschland transportiert. 239 000 TEU wurden von deutschen Lastkraftwagen ins Ausland beziehungsweise auf ausländischen Fahrzeugen befördert (siehe Schaubild 6).

23 % der TEU verließen den Hafen Hamburg gar nicht auf dem Landwege, sondern wurden im sogenannten Feederverkehr auf andere Seeschiffe umgeladen und dann weitertransportiert (insbesondere Ostsee-Verkehre) oder direkt im Hafen entladen (sogenannte LCL-Container<sup>9</sup>). Die

Eisenbahn sorgte für den Weitertransport von gut 27 % der TEU. Wichtigstes Ziel war die Verkehrsregion Tschechische Republik/Slowakei, gefolgt von Bremen/Bremerhaven. Bei diesen letztgenannten Transporten handelt es sich jedoch um sogenannte Hafenumfahrvorgänge, die eigentlich für Bremen/Bremerhaven bestimmt waren, aber zunächst in Hamburg ausgeladen wurden. Weitere wichtige Zielregionen waren München und Nürnberg, gefolgt von Österreich und der Schweiz. In die genannten Zielgebiete wurde zusammen knapp die Hälfte (46 %) der in Hamburg vom Seeschiff auf die Eisenbahn umgeladenen TEU befördert.

Umladungen vom Seeschiff auf das Binnenschiff bieten sicherlich noch weiteres Entwicklungspotenzial. Im Jahr 2010 wurden mit 46 000 TEU lediglich 1,1 % aller Container in Hamburg auf Binnenschiffe verladen. Rund 17 000 TEU gingen nach Braunschweig, rund 11 000 TEU nach Magdeburg. Weitere wichtige Zielgebiete waren Bielefeld, Hannover, Wittenberg und Dresden.

Interessant ist der mittelfristige Vergleich des Modal-Splits der Hinterlandverkehre Hamburgs. Nimmt man als Beispiel den Weitertransport der mit Seeschiffen angelieferten Container, so sind die Container-Anladungen (gemessen in TEU) in Hamburg seit 2003<sup>10</sup> um 30 % angestiegen. Im Jahr 2003 hatten Lastkraftwagen dabei einen Anteil am Weitertransport von 52 %, Seefeederverkehre und LCL-Container einen von 32 %, die Eisenbahn transportierte 15 % der TEU ab, die Binnenschifffahrt 0,5 %. Vergleicht man dies mit den aktuellen Angaben, so hat sich der Modal-Split vor allem zugunsten der Eisenbahn (+ 12 Prozentpunkte) und zulasten des Lastkraftwagens (– 4 Prozentpunkte) verschoben.

<sup>9</sup> LCL-Container bedeutet "less than full container load". Hierbei werden Stückgüter verschiedener Absender im Abgangshafen angeliefert und dort von spezialisierten Unternehmen zu Containerladungen zusammengestellt. Im Ankunftshafen werden die Container entladen, um die einzelnen Stückgüter an die unterschiedlichen Empfänger auszuliefern.

<sup>10</sup> Seit 2003 veröffentlicht das Statistische Bundesamt entsprechende Angaben.

Auch der Modal-Split-Anteil der Binnenschifffahrt legte um 0,6 Prozentpunkte auf 1,1 % zu.

Ursache für die modalen Verschiebungen war das stark überdurchschnittliche Wachstum des Weitertransports mit der Eisenbahn. Wurden 2003 erst 0,5 Millionen TEU mit der Eisenbahn aus Hamburg abtransportiert, waren es im Jahr 2010 bereits 1,1 Millionen TEU und damit rund 130 % mehr als 2003. Die Binnenschifffahrt konnte ihre Transportmenge sogar verdreifachen, wenn auch das absolute Niveau nach wie vor relativ niedrig ist.

Weitere Untersuchungen dieser Art liegen für Bremen/Bremerhaven, Duisburg, Mannheim/Ludwigshafen, Lübeck und Rostock vor. Diese und weitere Vorlauf- und Nachlaufuntersuchungen auf Straßen können der Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 1.3 „Kombinierter Verkehr“ entnommen werden.

## 4 Wie viele Containertransporte könnten statt auf der Straße auf Schienen oder Wasserwegen transportiert werden?

Grundsätzlich sind Container-Transporte auf der Straße über längere Entfernungen ein Indiz dafür, dass Verkehre zumindest theoretisch noch zum kombinierten Verkehr und damit auf relativ umweltfreundliche Verkehrsträger verlagert werden könnten.

Welche Straßengütertransporte kann man als verlagerbar betrachten? In den Forschungsprojekten<sup>11</sup> des Statistischen Bundesamtes wurde nach Abstimmung mit einem Expertengremium der Transport als verlagerbar definiert, der im Containerverkehr auf der Straße eine Strecke von mehr als 300 km zurücklegt.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 12,6 Millionen TEU Container auf deutschen Lastkraftwagen transportiert. Von diesen TEU wurden drei Viertel in der „Container-Nahzone“ bis 149 km und damit hauptsächlich im Vor- und Nachlauf zu anderen Verkehrsträgern befördert. Weitere 15 % der TEU-Transporte erfolgten im „Container-Regionalbereich“ zwischen 150 und 299 km, das kann ebenfalls im Vor- und Nachlauf sein oder aber auf Relationen, bei denen eine (weitere) Umladung aus Kostengründen unrentabel erscheint.

Entsprechend der Definition sind demnach die verbleibenden 10 % als Verlagerungspotenzial anzusehen. Im Jahr 2010 waren das 1,24 Millionen TEU: 520 000 TEU davon wurden in der Entfernungsstufe 300 bis 499 km transportiert und 720 000 TEU legten beim Transport mehr als 500 km zurück. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich diese verlagerbaren Transporte über lange Strecken um 14,5 % erhöht.

Um ein klareres Bild zu erhalten, sollten nicht nur die aktuellen Veränderungsdaten betrachtet, sondern Vergleiche mit dem Jahr 2008 vorgenommen werden. Gegenüber 2008 lagen die Containertransporte in der Container-Nahzone im

Jahr 2010 um 5,2 % niedriger. Dies stimmt mit dem Rückgang der Containertransporte der anderen Verkehrsträger überein (siehe Tabelle 1). In den anderen Entfernungszonen dagegen legten die Containertransporte im Zweijahresvergleich zu. So wurden 2010 15,7 % mehr TEU in der Container-Regionalzone und 6,3 % mehr TEU in der Fernzone über 300 km befördert als 2008. Zu vermuten ist, dass mit der Erholung der Konjunktur die Kapazitäten für Containertransporte insbesondere durch die Eisenbahn noch nicht wieder vollständig zur Verfügung standen, sodass die Verkehre mit Lastkraftwagen abgewickelt werden mussten.

Auf welchen Verbindungen erfolgen diese verlagerbaren Straßentransporte? 72 % waren innerdeutsche Verkehre, 28 % stellten Verkehre mit dem Ausland oder im Ausland dar.

Der Binnenverkehr in Deutschland ist bei verlagerbaren Transporten deutscher Fahrzeuge somit die wichtigste Hauptverkehrsbeziehung. Zum Verlagerungspotenzial innerhalb Deutschlands zählten im Jahr 2010 insgesamt 895 000 TEU. Bayern, Hamburg und Nordrhein-Westfalen sind die bedeutendsten Versand- und gleichzeitig Empfangs-Bundesländer im Container-Fernverkehr über 300 km, wichtige Transportströme verlaufen insbesondere zwischen Hamburg und Bayern sowie zwischen Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

Im Verkehr mit dem Ausland liegen die Verlagerungspotenziale von insgesamt 346 000 TEU insbesondere in den Verkehren von Deutschland mit den Niederlanden, Belgien und Frankreich, auf die zusammen rund 183 000 TEU entfielen.

Sofern ein Drittel des aktuellen Verlagerungspotenzials von 1,24 Millionen TEU auf die Schiene oder das Binnenschiff gebracht werden könnte (etwa 400 000 TEU), würde das für den Gesamt-Containerverkehr auf der Straße einen Rückgang um rund 3 % bedeuten. Für den Eisenbahnverkehr mit Großcontainern und Wechselbehältern würde dies zu einem Anstieg um rund 7 % führen, wenn man das Drittel der verlagerbaren Straßentransporte komplett auf die Schiene brächte. In der Containerbinnenschifffahrt wäre unter denselben Annahmen ein Anstieg von 18 % zu erwarten. Zwar eignen sich nicht alle Relationen unbedingt direkt für die Binnenschifffahrt, andererseits sind aber Verkehre mit zum Beispiel Hamburg in der Regel Transporte von und zum Hafen. Sollten diese Transporte aufgrund von Umdispositionen der Reedereien nicht mehr in Hamburg umgeschlagen werden, sondern in Rotterdam oder Antwerpen, so hat die Binnenschifffahrt zumindest das Potenzial, auf dem Rhein wesentliche Transporte zu übernehmen. Dies gilt umso mehr für die 137 000 TEU, die bereits derzeit zwischen den Niederlanden beziehungsweise Belgien und Deutschland im längeren Entfernungsbereich auf der Straße durch deutsche Lastkraftwagen befördert werden.

## 5 Zusammenfassung und Ausblick

2010 war insgesamt ein gutes Jahr für den kombinierten Verkehr. Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise des Jahres 2009 sind zwar bei der Eisenbahn

<sup>11</sup> Siehe die Fußnoten 1 und 2.

und im Seeverkehr noch nicht vollständig kompensiert; bei den Eisenbahn- und Schiffsverkehren konnten aber für die kombinierten Verkehre höhere Wachstumsraten als für die jeweiligen Gesamtverkehre erzielt werden und auch im Vergleich mit dem Jahr 2008 entwickelten sich die kombinierten Verkehre erfreulicher als die jeweiligen Gesamtverkehre. Dennoch bestehen auch derzeit noch weitere Verlagerungspotenziale von der Straße auf diese relativ umweltfreundlichen Verkehrsträger. Es bleibt daher ein wichtiges Ziel der Politik, den zunehmenden Verkehr soweit wie möglich auf Eisenbahnen und Schiffe zu verlagern. Mit seinen Publikationen stellt das Statistische Bundesamt dafür die zur Analyse der Entwicklungen und Potenziale des kombinierten Verkehrs notwendigen Informationen in tiefer Gliederung zur Verfügung. [u](#)

Dipl.-Ingenieur Horst Winter

# Seeverkehr 2010

Infolge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs des Jahres 2010 konnte sich auch der Seeverkehr vom zuvor erfolgten Einbruch des Güterumschlags zumindest teilweise wieder erholen. Bedingt durch die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise war der Güterumschlag im Seeverkehr im Jahr 2009 um 18 % zurückgegangen. Im vergangenen Jahr wurde wieder ein Anstieg um 5 % verzeichnet. Die Menge der in den deutschen Seehäfen ein- und ausgeladenen Güter betrug im Jahr 2010 fast 276 Millionen Tonnen, gut 13 Millionen Tonnen mehr als 2009. Mit diesem Anstieg wurde allerdings der bisherige Höchstwert von 2008 – damals belief sich der Seegüterumschlag auf rund 321 Millionen Tonnen – noch nicht wieder erreicht. Der 2010 registrierte Umschlag lag noch um knapp 45 Millionen Tonnen und damit um etwa 14 % unter dem Wert vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

Bei den Fahrtgebieten dominierte im vergangenen Jahr weiterhin der Verkehr mit Europa. Gut 56 % oder mehr als 155 Millionen Tonnen des deutschen Seegüterumschlags entfielen auf den Gütertausch mit Häfen dieses Kontinents. An zweiter Stelle folgte mit knapp 54 Millionen Tonnen und einem Anteil von mehr als 19 % Asien, vor Mittel- und Südamerika sowie Nordamerika, die mit 20,7 Millionen Tonnen beziehungsweise 20,3 Millionen Tonnen auf den Plätzen drei und vier lagen. Prozentual am stärksten zugenommen hat mit über 19 % der Seegüterverkehr von und nach Mittel- und Südamerika. Es folgen Nordamerika mit einem Plus von knapp 13 % sowie Australien/Ozeanien mit etwas über 6 % und Asien mit knapp 6 %. Beim Gütertausch mit europäischen Häfen lag der Zuwachs nur bei 4,6 %, aus Afrika empfangen beziehungsweise dorthin gesendet wurden 2010 sogar fast 6 % Güter weniger als im Krisenjahr 2009.

Halb- und Fertigwaren standen auch im vergangenen Jahr mit fast 102 Millionen Tonnen an erster Stelle der im Seeverkehr umgeschlagenen Güter. Auf der zweiten Position lagen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase mit über 43 Millionen Tonnen. Bei 38,8 % aller Güter erfolgte 2010 die Beförderung in Containern. Damit wurde der bisher höchste registrierte Anteil von 38,5 % im Jahr 2008 noch übertroffen. In absoluten Zahlen lag die Menge der in Containern beförderten Güter mit 107,2 Millionen Tonnen im Jahr 2010 aber noch weit unter der von 2008 (knapp 122 Millionen Tonnen).

Weiterhin unangefochten an der Spitze der deutschen Seehäfen liegt Hamburg. Mit über 104 Millionen Tonnen Gesamtumschlag wurde hier das Ergebnis von 2009 um mehr als 10 % übertroffen. Die Bremischen Häfen belegten wieder die zweite Position. Bei einem Umschlag von über 59 Millionen Tonnen betrug hier der Zuwachs 9,6 %.

Insgesamt wurden von den im vergangenen Jahr umgeschlagenen 276 Millionen Tonnen Gütern gut 26 Millionen Tonnen auf Schiffen unter deutscher Flagge transportiert. Das waren 800 000 Tonnen Güter beziehungsweise 2,9 % weniger als 2009. Deutsche Schiffe transportierten damit nur noch etwa 9 % aller in deutschen Seehäfen umgeschlagenen Güter und waren – wie erstmals 2009 – erneut nicht mehr die wichtigste Flagge. An der Spitze steht nunmehr im zweiten Jahr hintereinander die „Billigflagge“ Panama mit fast 31 Millionen Tonnen Gütern. An dritter Stelle folgt das Vereinigte Königreich mit 25,3 Millionen Tonnen Gütern.

Leicht gesunken ist 2010 trotz des allgemeinen Aufschwungs die Zahl der in deutschen Seehäfen ein- und ausgestiegenen Passagiere, und zwar um 2,7 %. Betroffen von diesem Rück-

gang der Passagierzahlen waren nahezu alle Fahrtgebiete. Lediglich der Personenverkehr mit Nicht-EU-Häfen nahm um über 8 % zu, ist allerdings mit 1,3 Millionen Fahrgästen mengenmäßig von eher untergeordneter Bedeutung. Die Zahl der innerhalb Deutschlands beförderten Passagiere – mit 16,8 Millionen Personen machten diese knapp 60 % aller Fahrgäste aus – ging überdurchschnittlich um 3,4 % zurück.

## Seeverkehr im Vergleich mit anderen Verkehrsträgern

Nach dem überwiegend durch die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise verursachten Einbruch des Güterumschlags im Seeverkehr im Jahr 2009 um 18 % war im vergangenen Jahr wieder ein Anstieg um 5 % zu verzeichnen. Der im Jahr 2010 erreichte Umschlag von knapp 276 Millionen Tonnen übertrifft das Vorjahresergebnis um mehr als 13 Millionen Tonnen, liegt aber immer noch um fast 45 Millionen Tonnen beziehungsweise 14 % niedriger als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Im Vergleich zur Gesamtbeförderung aller Verkehrsträger ist die Belegung im Seeverkehr überdurchschnittlich. So wuchs der Güterverkehr aller Verkehrsträger<sup>1</sup> zusammen von 2009 auf 2010 um fast 120 Millionen Tonnen, was einer Zunahme um 3 % entspricht. Ursache hierfür war hauptsächlich die sehr verhaltene Entwicklung beim Straßengüterverkehr (einschließlich ausländischer Lastkraftwagen), der bei einem Anteil an allen beförderten Gütern von über drei Vierteln lediglich um etwas mehr als 1 % zugenommen hat. Wesentlich stärker gewachsen als der Seeverkehr sind dagegen die Binnenschifftransporte (endgültiges Ergebnis 2010: +12,6 %), die Gütertransporte der Eisenbahn (endgültiges Ergebnis 2010: +14,0 %) und insbesondere die Luftfracht (endgültiges Ergebnis 2010: +22,5 %). Die Luftfracht wie auch die Beförderung über Rohöl-Rohrleitungen spielen für den Gütertransport mengenmäßig aber nur eine untergeordnete Rolle.

Hinsichtlich des Anteils an der in oder durch Deutschland transportierten Gütermenge nahm der Seeverkehr nach dem Straßengüter- und dem Eisenbahnverkehr weiterhin den dritten Platz ein. 6,7 % aller Güter wurden mit Seeschiffen transportiert (Straßengüterverkehr: 76,7 %; Eisenbahn: 8,7 %). An vierter Stelle folgt mit einem Anteil von 5,6 % die Binnenschifffahrt. Dass die Gütertransporte über See insgesamt an Bedeutung zugenommen haben, macht ein Blick auf die Ergebnisse der 1960er- und 1980er-Jahre deutlich. So hatte deren Anteil an allen Gütertransporten im früheren Bundesgebiet im Jahr 1960 nur leicht über 3 % gelegen, zwanzig Jahre später – 1980 – immerhin schon bei 4,3 %. Zudem ist beim Seeverkehr zu beachten, dass hier – anders als beim Straßengüter-, Schienengüter- und Binnenschiffsverkehr – das Eigengewicht der Ladungsträger (insbesondere der Container) nicht einbezogen ist. Dieses lag für den Seegüterumschlag im vergangenen Jahr bei gut 52 Millionen Tonnen, die – bei gleicher Definition der transportierten Gütermenge wie bei den anderen Verkehrsträgern – dem

Seeverkehr zusätzlich zugeschlagen werden müssten. Der Umschlag im Seeverkehr betrüge dann nicht mehr 276 Millionen Tonnen, sondern läge bei 328 Millionen Tonnen.

## Seegüterumschlag auf dem Niveau von 2004/2005

Vor der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hatte der Seegüterumschlag deutscher Häfen im Jahr 2008 mit knapp 321 Millionen Tonnen seinen bisher höchsten Wert erreicht. Ausgehend von 206 Millionen Tonnen im Jahr 1996 war er bis 2008 um beinahe 115 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 56 % angestiegen (siehe Tabelle 1 und

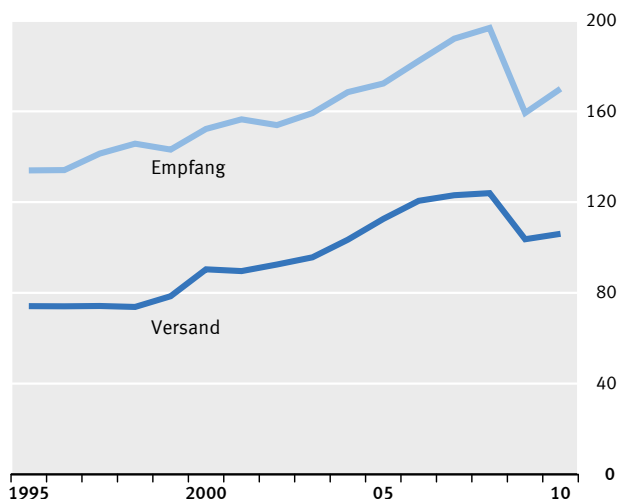
**Tabelle 1 Seegüterumschlag**

	Gesamtumschlag		Bruttoinlandsprodukt
	1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
1996 .....	206 013	+ 0,5	+ 1,0
1997 .....	213 318	+ 3,5	+ 1,8
1998 .....	217 388	+ 1,9	+ 2,0
1999 <sup>1</sup> .....	224 097	+ 3,1	+ 2,0
2000 .....	242 535	+ 8,2	+ 3,2
2001 .....	246 050	+ 1,5	+ 1,2
2002 .....	246 353	+ 0,1	± 0,0
2003 .....	254 834	+ 3,4	- 0,2
2004 .....	271 869	+ 6,7	+ 1,2
2005 .....	284 865	+ 4,8	+ 0,8
2006 .....	302 789	+ 6,3	+ 3,4
2007 .....	315 050	+ 4,1	+ 2,7
2008 .....	320 628	+ 1,8	+ 1,0
2009 .....	262 862	- 18,0	- 4,7
2010 .....	275 953	+ 5,0	+ 3,6

<sup>1</sup> Die Daten ab dem Berichtsjahr 1999 sind der seit Januar 2000 geltenden Methodik angepasst worden.

Schaubild 1). Der deutliche Rückgang im Jahr 2009 um fast 58 Millionen Tonnen hat dann etwa die Hälfte dieses Wachstums zunichte gemacht. Mit dem Anstieg des See-

**Schaubild 1 Seegüterumschlag**  
Mill. t



<sup>1</sup> Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 1.1 „Verkehr aktuell“ 05/2011, Zusammenfassende Übersicht. Die Angaben zum Straßengüterverkehr stammen aus der Pressemitteilung Nr. 34 vom 26. Januar 2011 mit Einbeziehung aller – auch der ausländischen – Lastkraftwagen.



Tabelle 2 Seegüterumschlag nach Fahrtgebieten

	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>
Verkehr innerhalb Deutschlands .....	6,2	6,9	- 9,0	3,2	3,4	- 8,2	3,1	3,4	- 9,7
Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands <sup>2</sup> .....	269,7	256,0	+ 5,4	166,8	155,8	+ 7,0	102,9	100,2	+ 2,7
Europa .....	155,2	148,4	+ 4,6	102,6	96,8	+ 6,0	52,6	51,6	+ 1,8
Europäische Union .....	110,3	106,2	+ 3,8	67,5	63,4	+ 6,5	42,8	42,8	- 0,2
Sonstiges Europa .....	44,9	42,2	+ 6,5	35,1	33,4	+ 5,1	9,8	8,8	+ 11,7
Ostseegebiet .....	89,7	83,6	+ 7,3	56,9	53,7	+ 6,0	32,8	29,9	+ 9,6
darunter:									
Schweden .....	24,2	24,0	+ 0,9	13,3	13,3	- 0,3	10,9	10,7	+ 2,4
Finnland .....	14,4	12,8	+ 12,2	8,8	7,7	+ 13,7	5,6	5,1	+ 10,0
Dänemark, Ostsee .....	10,7	9,3	+ 15,2	5,8	4,7	+ 24,7	4,9	4,6	+ 5,5
Lettland .....	6,3	8,4	- 25,4	5,2	7,6	- 31,9	1,1	0,8	+ 36,1
Polen .....	6,8	5,2	+ 31,3	4,7	2,9	+ 65,1	2,1	2,3	- 10,2
Russische Föderation, Ostsee .....	20,7	18,6	+ 11,3	15,4	14,3	+ 7,6	5,4	4,3	+ 23,5
Nordeuropa .....	40,1	40,8	- 1,8	31,1	31,3	- 0,7	9,0	9,5	- 5,5
darunter:									
Vereinigtes Königreich .....	17,6	18,8	- 6,6	12,0	12,8	- 5,9	5,5	6,0	- 8,0
Norwegen .....	19,3	20,4	- 5,2	16,5	17,5	- 5,6	2,8	2,8	- 2,6
Westeuropa .....	19,2	18,2	+ 5,5	12,2	9,8	+ 24,1	7,1	8,4	- 16,2
darunter: Niederlande .....	9,8	8,8	+ 11,6	7,1	5,4	+ 30,7	2,7	3,4	- 19,0
Süd- und Südosteuropa .....	6,2	5,8	+ 6,8	2,5	2,0	+ 22,4	3,7	3,8	- 1,5
Nordamerika .....	20,3	18,0	+ 12,9	11,9	10,1	+ 16,9	8,5	7,8	+ 7,8
Mittel- und Südamerika .....	20,7	17,4	+ 19,3	14,3	12,5	+ 13,8	6,4	4,8	+ 33,5
Mittel- und Südamerika, Ostküste .....	18,3	14,5	+ 26,0	12,6	10,3	+ 22,0	5,7	4,2	+ 35,7
darunter: Brasilien .....	9,4	7,5	+ 25,5	6,8	5,4	+ 24,9	2,6	2,0	+ 27,1
Mittel- und Südamerika, Westküste .....	2,4	2,8	- 15,0	1,7	2,2	- 24,6	0,8	0,6	+ 18,3
Asien .....	53,7	50,8	+ 5,9	25,6	22,4	+ 14,1	28,1	28,3	- 0,7
Asien, Mittelmeer .....	1,6	1,3	+ 19,3	0,4	0,2	+ 96,6	1,2	1,1	+ 5,3
Rotes Meer bis Persischer Golf .....	7,1	7,6	- 6,6	0,8	0,8	- 5,0	6,3	6,8	- 6,8
Südasiens <sup>3</sup> .....	4,7	4,2	+ 12,1	2,0	1,6	+ 24,0	2,7	2,6	+ 4,8
darunter: Indien .....	3,0	2,7	+ 12,9	1,3	0,9	+ 35,7	1,7	1,7	+ 0,3
Ostasien .....	30,1	27,7	+ 8,9	17,1	14,7	+ 16,4	13,0	13,0	+ 0,3
darunter: Volksrepublik China .....	19,4	18,0	+ 7,8	12,3	10,8	+ 13,7	7,1	7,2	- 1,1
Südostasien .....	10,1	9,9	+ 2,5	5,3	5,1	+ 4,2	4,9	4,8	+ 0,8
darunter: Singapur .....	6,3	5,7	+ 10,5	2,9	2,7	+ 9,5	3,3	3,0	+ 11,4
Afrika .....	17,1	18,1	- 5,6	10,4	11,2	- 7,3	6,7	6,9	- 2,9
Nordafrika .....	6,0	7,0	- 15,4	3,3	4,1	- 18,9	2,7	3,0	- 10,6
Westafrika .....	4,6	5,6	- 18,0	3,7	4,5	- 18,6	0,9	1,1	- 15,3
Ostafrika .....	1,0	0,7	+ 50,7	0,0	0,0	- 72,9	1,0	0,6	+ 58,8
Südafrika .....	5,5	4,7	+ 15,7	3,4	2,6	+ 32,3	2,1	2,2	- 3,9
darunter: Republik Südafrika .....	5,3	4,6	+ 15,9	3,4	2,6	+ 32,3	1,9	2,0	- 5,2
Australien und Ozeanien .....	1,5	1,4	+ 6,3	1,0	0,9	+ 4,6	0,5	0,4	+ 9,9
Insgesamt ...	276,0	262,9	+ 5,0	169,9	159,3	+ 6,7	106,0	103,6	+ 2,3

1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

2 Einschließlich nicht zuzuordnenden Häfen.

3 In den Publikationen zum Seeverkehr (Fachserie 8, Reihe 5) wird dieses Fahrtgebiet als „Mittelost“ bezeichnet.

güterumschlags im Jahr 2010 auf 276 Millionen Tonnen wird in etwa wieder das Niveau der Jahre 2004/2005 erreicht, der bisherige Höchstwert von 2008 aber weiterhin stark unterschritten.

Wie meistens in den vergangenen 15 Jahren – eine Ausnahme war das Krisenjahr 2009 – hat sich der Seegüterumschlag im Jahr 2010 besser entwickelt als die Gesamtwirtschaft. So nahm das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr preisbereinigt um 3,6 %<sup>2</sup> zu, der Seegüterumschlag aber um 5,0 %. Getragen wurde dieses Wachstum schwerpunkt-

mäßig vom Empfang aus ausländischen Häfen, der um 11 Millionen Tonnen beziehungsweise 7 % zugenommen hat. Ins Ausland versendet wurden 2,7 Millionen Tonnen mehr, ein Plus von 2,7 % (siehe Tabelle 2). Damit steht die Entwicklung im Seeverkehr zunächst im Gegensatz zur allgemeinen außenwirtschaftlichen Entwicklung, bei der preisbereinigt die Exporte stärker zunahmen als die Importe. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass in der Seeverkehrstatistik nicht der Wert der Waren in Euro ermittelt wird, sondern das Gewicht in Tonnen. Differenziert nach Güterarten (siehe Tabelle 3) zeigt der Seegüterversand zum Beispiel bei den Halb- und Fertigwaren, die in der Regel erheblich teurer sind als viele der Massengüter anderer Güterabteilungen, eine Zunahme um 5,6 Millionen Tonnen. Empfangen wurden von diesen wertvolleren Gütern 4,4 Millionen Tonnen

2 Siehe Statistisches Bundesamt: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Volkseinkommen – Lange Reihen ab 1950“ vom 24. Mai 2011 ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), im Bereich Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen → Inlandsprodukt → Ausgewählte Tabellen, jährlich).

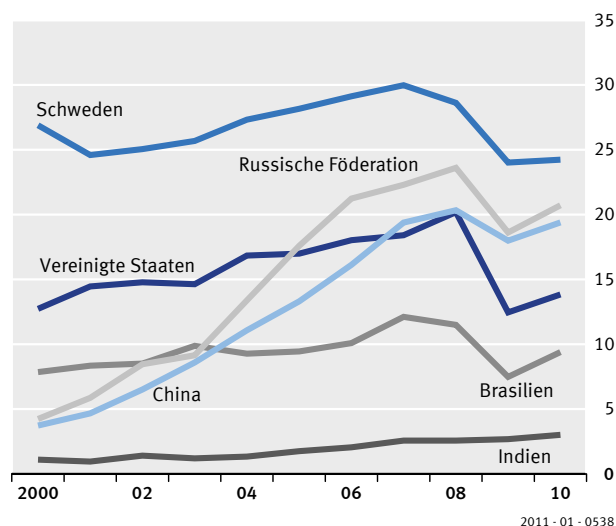
mehr. Es ist also davon auszugehen, dass die zwar größere Menge der in deutschen Seehäfen gelöschtten Güter insgesamt weniger wert ist als die tonnenmäßig kleinere Menge der geladenen Güter, womit die Entwicklung von Versand und Empfang nahezu der von Export und Import entspräche. Für genaue Untersuchungen möglicher Übereinstimmungen beziehungsweise Abweichungen zwischen den Entwicklungen im Seeverkehr und im Außenhandel müssten in der Seeverkehrstatistik auch monetäre Angaben zur Ladung erhoben werden, was derzeit nicht der Fall ist.

## Schweden, Russische Föderation und China: die drei wichtigsten Staaten im deutschen Seegüterverkehr

Auch 2010 ergaben sich für die einzelnen Fahrtgebiete wieder zum Teil stark unterschiedliche Entwicklungen. Nichts geändert hat sich aber an der Dominanz des Verkehrs mit Europa: Gut 56 % oder rund 155 Millionen Tonnen des deutschen Seegüterumschlags entfielen auf den Gütertausch mit Häfen dieses Kontinents. An zweiter Stelle lag Asien mit fast 54 Millionen Tonnen und einem Anteil am gesamten Gütertausch von mehr als 19 %. Es folgen Mittel- und Südamerika und der Norden dieses Kontinents, die mit 20,7 Millionen Tonnen beziehungsweise 20,3 Millionen Tonnen die Plätze drei und vier einnehmen. Prozentual am stärksten gewachsen ist mit mehr als 19 % der Seegüterverkehr mit Mittel- und Südamerika. Es folgen der Seegüterverkehr mit Nordamerika mit einem Plus von fast 13 % sowie der mit Australien/Ozeanien und der mit Asien mit Zunahmen von knapp über beziehungsweise knapp unter 6 %. Gegen den Trend hat sich der Seegütertausch mit Afrika entwickelt, der um 5,6 % zurückging.

Nach einzelnen Staaten differenziert (siehe Schaubild 2) nahm 2010 – wie auch schon im Jahr zuvor – Schweden den Spitzenplatz im Seegüterverkehr mit deutschen Häfen ein: 24,2 Millionen Tonnen Güter wurden mit Häfen dieses Lan-

**Schaubild 2 Seegüterumschlag nach den wichtigsten ausgewählten Fahrtgebieten**  
Mill. t



des ausgetauscht. Dominiert wird der Gütertausch mit Schweden durch Halb- und Fertigwaren, auf die gut 70 % des Gewichtes aller umgeschlagenen Güter entfallen. Zum Vergleich: Beim Seeverkehr mit der zweitplatzierten Russischen Föderation hat diese Güterabteilung nur einen Anteil von rund 26 %, beim Seeverkehr mit China sind es immerhin fast 63 %.<sup>3</sup> China war mit einem Gesamtumschlag von 19,4 Millionen Tonnen weiterhin das wichtigste Fahrtgebiet im Seeverkehr mit Deutschland außerhalb Europas.

Hier ist noch ein definitorischer Hinweis wichtig: Inwieweit es sich bei den empfangenen und versandten Gütern wirklich um solche aus den entsprechenden Ländern beziehungsweise für diese handelt, kann die amtliche deutsche Seeverkehrstatistik nicht feststellen. Ermittelt wird lediglich der Hafen und damit das Land, in dem das Gut auf ein Seeschiff geladen oder aus einem Seeschiff ausgeladen wurde, nicht der tatsächliche Bestimmungs- oder Herkunftsort dieses Gutes. So ist zum Beispiel davon auszugehen, dass ein Großteil der in deutschen Häfen eingeladenen und für die Niederlande bestimmten Waren dort nicht verbleibt, sondern in Rotterdam auf größere Seeschiffe umgeladen und in andere Staaten weitertransportiert wird. Diese sogenannten „Feederverkehre“ dürften auch für Transporte in und aus dem Ostseeraum von großer Bedeutung sein, bei denen der Hamburger Hafen vielfach nur als Drehscheibe dient.

## Seefrachtraten steigen stark an

Die in der Phase der Erholung von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gestiegene Nachfrage nach Transportkapazitäten hat sich im Jahr 2010 auch auf den Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt ausgewirkt.<sup>4</sup> Der Gesamtindex (Basis 2006 = 100) für eingehende und ausgehende Fahrten lag im Durchschnitt des Jahres 2010 – berechnet auf Euro-Basis – um 77,5 % über dem Niveau des Jahres 2009. Der hohe Preisanstieg ist vor allem auf die Frachtraten für eingehende Fahrten zurückzuführen, die ein Plus von 105,9 % aufweisen, während die Preise für ausgehende Fahrten um 45,0 % gestiegen sind. Überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden dabei insbesondere für Fahrten aus China und Südostasien beobachtet. Bei den ausgehenden Fahrten wurden die auffallendsten Preisanstiege auf den Strecken nach Nordamerika registriert. Mitverantwortlich für die Preissteigerungen waren auch stark gestiegene Bunkerölzuschläge und der höhere Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro.

## Entwicklung bei den einzelnen Güterarten

Bei den im Seeverkehr umgeschlagenen Gütern gemäß dem „Einheitlichen Güterverzeichnis für die Verkehrsstistik (NST/R)“<sup>5</sup> standen 2010 – wie schon in den Vorjah-

<sup>3</sup> Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt 2010“, Tabellen 9.1 und 9.2.

<sup>4</sup> Siehe Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 148 vom 14. April 2011: „Seeschifffahrt wächst 2010 um 5 %, Containerumschlag um über 10 %“.

<sup>5</sup> NST/R = Nomenclature uniforme des marchandises pour les statistiques de transport; revidierte Fassung.

Tabelle 3 Seegüterumschlag nach Güterarten der NST/R

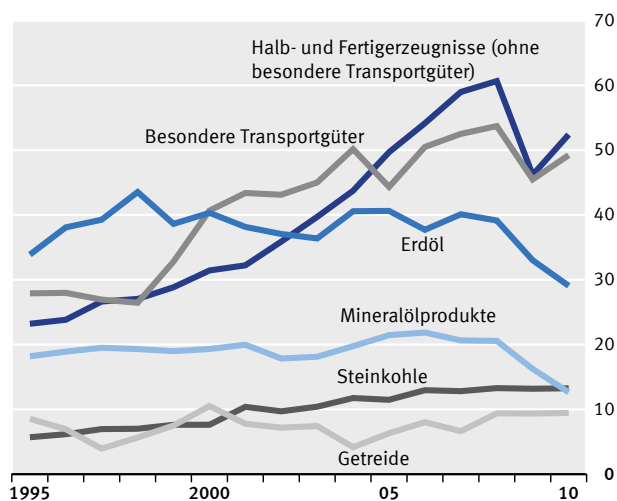
	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>
Landwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse . .	21,1	19,1	+ 10,7	10,4	7,8	+ 32,2	10,8	11,2	- 4,4
darunter:									
Getreide . . . . .	9,4	9,3	+ 1,1	2,5	1,6	+ 50,8	7,0	7,7	- 9,4
Holz und Kork . . . . .	6,1	4,8	+ 27,3	4,3	3,0	+ 43,3	1,8	1,8	+ 0,5
Andere Nahrungs- und Futtermittel . . . . .	23,3	22,5	+ 3,4	14,5	14,1	+ 2,8	8,8	8,4	+ 4,3
darunter:									
Futtermittel . . . . .	4,7	4,8	- 1,3	2,9	3,0	- 3,1	1,8	1,8	+ 1,8
Ölsaaten, Ölf Früchte, pflanzliche und tierische Fette . . . . .	5,5	5,5	+ 0,6	4,5	4,5	+ 1,2	1,0	1,0	- 2,1
Feste mineralische Brennstoffe . . . . .	14,4	14,0	+ 2,2	14,1	13,9	+ 1,8	0,2	0,2	+ 42,3
darunter: Steinkohle und Steinkohlenbriketts . . . .	13,3	13,2	+ 0,5	13,1	13,1	+ 0,2	0,1	0,1	+ 52,0
Erdöl, Mineralölzeugnisse, Gase . . . . .	43,3	50,9	- 15,1	39,1	42,2	- 7,5	4,2	8,7	- 51,9
darunter:									
Rohes Erdöl . . . . .	29,0	33,0	- 12,0	28,8	33,0	- 12,8	0,3	0,0	+ 898,8
Kraftstoffe und Heizöl . . . . .	12,6	16,2	- 22,2	9,4	8,4	+ 12,0	3,2	7,9	- 58,7
Erze und Metallabfälle . . . . .	20,5	15,4	+ 33,0	18,3	13,5	+ 35,2	2,2	1,8	+ 17,0
darunter:									
Eisenerze . . . . .	13,9	9,2	+ 51,6	13,9	9,1	+ 52,2	0,0	0,1	- 25,9
NE-Metallerze, -abfälle und -schrott . . . . .	4,6	4,5	+ 2,7	3,8	3,8	- 0,8	0,8	0,6	+ 23,1
Eisen, Stahl und NE-Metalle . . . . .	10,4	9,9	+ 4,5	3,6	3,4	+ 5,2	6,7	6,5	+ 4,2
darunter: Stahlbleche, Bandstahl, Weißblech . . . .	2,6	2,4	+ 10,6	0,7	0,5	+ 29,0	1,9	1,8	+ 5,0
Steine und Erden . . . . .	14,4	14,5	- 0,9	9,6	9,4	+ 1,3	4,8	5,1	- 4,9
Düngemittel . . . . .	4,9	4,2	+ 15,0	1,7	1,6	+ 5,1	3,2	2,6	+ 21,0
darunter: Chemische Düngemittel . . . . .	4,7	4,2	+ 13,5	1,6	1,5	+ 1,3	3,2	2,6	+ 20,6
Chemische Erzeugnisse . . . . .	22,3	20,7	+ 7,9	9,3	8,2	+ 13,7	13,0	12,5	+ 4,2
darunter: Chemische Grundstoffe . . . . .	10,8	10,3	+ 4,6	4,6	4,0	+ 16,1	6,2	6,4	- 2,6
Andere Halb- und Fertigwaren . . . . .	101,6	91,6	+ 10,9	49,4	45,0	+ 9,7	52,2	46,6	+ 12,0
darunter:									
Besondere Transportgüter . . . . .	49,2	45,5	+ 8,2	23,0	22,0	+ 4,7	26,2	23,5	+ 11,5
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	11,7	10,2	+ 14,4	4,4	3,9	+ 15,1	7,3	6,4	+ 14,0
Insgesamt . . . . .	276,0	262,9	+ 5,0	169,9	159,3	+ 6,7	106,0	103,6	+ 2,3

1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

ren – mengenmäßig Halb- und Fertigwaren mit fast 102 Millionen Tonnen an erster Stelle, gefolgt von Erdöl, Mineralölzeugnissen und Gasen mit gut 43 Millionen Tonnen (siehe Tabelle 3). Den dritten Platz nahm die Güterabteilung „Andere Nahrungs- und Futtermittel“ ein (23,3 Millionen Tonnen). In acht der zehn dargestellten Güterabteilungen hat die umgeschlagene Menge im Jahr 2010 gegenüber 2009 zugenommen, in zwei Güterabteilungen („Erdöl, Mineralölzeugnisse, Gase“ sowie „Steine und Erden“) ist sie trotz der wirtschaftlichen Erholung weiter zurückgegangen. Während die Abnahme bei Steinen und Erden nur gering ausfiel, betrug sie bei Erdöl, Mineralölprodukten und Gasen über 15 %. Die Menge des umgeschlagenen rohen Erdöls verringerte sich allein um 4,0 Millionen Tonnen, die von Kraftstoffen und Heizöl um 3,6 Millionen Tonnen. Eine wesentliche Ursache hierfür dürfte in der Schließung einer der größten deutschen Raffinerien in Wilhelmshaven liegen. Diese Raffinerie hat ausschließlich für den Export gearbeitet, das heißt das empfangene rohe Erdöl wurde – ohne Berührung des deutschen Marktes – als Kraftstoff oder Heizöl direkt wieder ins Ausland verschifft. Hieraus erklärt sich sowohl die stark unterschiedliche Entwicklung von Empfang und Versand bei diesen Gütern in Tabelle 3 als auch die Abkopplung dieser Güterabteilung von der positiven Entwicklung der deutschen Wirtschaft, deren Bedarf an Mineralölprodukten hier nicht berührt wird.

Schaubild 3 stellt die langfristige Entwicklung des Umschlags wichtiger Güterarten dar. Deutlich wird, dass die

Schaubild 3 Seegüterumschlag nach ausgewählten Güterarten der NST/R  
Mill. t



Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik, revidierte Fassung.

2011 - 01 - 0539

kontinuierliche Zunahme der Umschlagsmengen von Halb- und Fertigerzeugnissen und besonderen Transportgütern seit 1995, die 2009 jäh unterbrochen wurde, sich jetzt wieder fortsetzt. Bei Erdöl, für das bis 1998 ebenfalls ein Anstieg der umgeschlagenen Menge festzustellen war, schwankte die Umschlagsmenge in der Folgezeit bis 2008 um einen Wert von 35 Millionen Tonnen bis 40 Millionen Tonnen. 2009 und aus den oben genannten Gründen auch im Jahr 2010 verringerte sich die Menge des in deutschen Häfen aus- beziehungsweise eingeladenen Erdöls dann auf weniger als 30 Millionen Tonnen und lag damit niedriger als vor 15 Jahren. Eine positive Entwicklung ist beim Getreide festzustellen, wo die umgeschlagene Menge von 1995 bis 2000 zunächst bis auf über 10 Millionen Tonnen gestiegen war, sich anschließend bis 2004 wieder auf rund 4 Millionen Tonnen verringert – und damit mehr als halbiert hatte – und danach – mit Schwankungen – wieder bis auf 9,4 Millionen Tonnen im letzten Jahr angestiegen ist. Zu einem krisenbedingten Einbruch der Umschlagsmenge, wie er bei anderen Gütern zu beobachten war, ist es beim Getreide nicht gekommen. Von 2008 auf 2009 haben die Getreidetransporte um 0,4% abgenommen, im letzten Jahr sind sie wieder leicht angestiegen. Die 2010 für Getreide registrierte Umschlagsmenge war die zweithöchste in den letzten 15 Jahren, sie ist nur von der Umschlagsmenge im Jahr 2000 (10,5 Millionen Tonnen) übertroffen worden. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Steinkohle: Hier war zwischen 1995 und 2008 eine kontinuierliche Aufwärtstendenz zu beobachten – die Umschlagsmenge erhöhte sich von rund 5 Millionen Tonnen im Jahr 1995 auf rund 13,3 Millionen Tonnen im Jahr 2008. Diese wurde erstmals 2009 durch eine geringe Abnahme der umgeschlagenen Menge um 100 000 Tonnen oder 0,9% unterbrochen. Im vergangenen Jahr wurde mit 13,3 Millionen Tonnen wieder ein Umschlag erreicht, der leicht über dem von 2008 lag. Steinkohle und Steinkohlenbriketts gehören zusammen mit den Eisenerzen zu den Produkten, bei denen der Seegüterumschlag nahezu ausschließlich aus Empfang besteht beziehungsweise ein Versand ins Ausland so gut wie nicht stattfindet.

## Wechsel der Gütersystematik

Nach Einführung der neuen europäischen Gütersystematik NST-2007 (Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrstatistik) können nun auch die Ergebnisse der Seeverkehrstatistik in entsprechender Gliederung dargestellt werden.<sup>6</sup> Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, entfielen im vergangenen Jahr auf die NST-2007-Güterabteilungen 15 bis 20 „Sonstige Produkte“ mit 49,2 Millionen Tonnen Gütern die mengenmäßig bedeutendsten Seetransporte, gefolgt von den Güterabteilungen 04 bis 06 „Konsumgüter zum kurzfristigen Gebrauch, Holzwaren“ mit 43,0 Millionen Tonnen Gütern und der Güterabteilung 02 „Kohle, rohes Erdöl und Erdgas“ mit 42,4 Millionen Tonnen Gütern. Von den zehn hier dargestellten Güterabteilungen beziehungsweise deren Zusammenfassungen

**Tabelle 4 Seegüterumschlag nach NST-2007<sup>1</sup>**

	2010	2009	Veränderung	
	Mill. t			%
01 Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei .....	20,3	19,3	+ 1,0	+ 5,4
02 Kohle, rohes Erdöl und Erdgas ...	42,4	46,3	- 3,9	- 8,3
03 Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse .....	26,3	21,3	+ 4,9	+ 23,1
04 bis 06 Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren .....	43,0	39,8	+ 3,2	+ 8,2
07 Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse .....	14,8	18,3	- 3,5	- 19,2
08 bis 13 Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips und so weiter) .....	32,4	30,0	+ 2,4	+ 7,9
10 Metalle und Metallerzeugnisse ...	15,9	15,1	+ 0,8	+ 5,3
11 bis 13 Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter .....	26,4	22,6	+ 3,8	+ 16,8
14 Sekundärrohstoffe, Abfälle .....	5,3	4,7	+ 0,6	+ 11,7
15 bis 20 Sonstige Produkte .....	49,2	45,5	+ 3,7	+ 8,2
Insgesamt ...	276,0	262,9	+ 13,1	+ 5,0

1 Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrstatistik – 2007.

weisen nur zwei Abnahmen des Güterumschlags auf, und zwar die Güterabteilung Kohle, rohes Erdöl und Erdgas um 3,9 Millionen Tonnen und die Güterabteilung Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse um 3,5 Millionen Tonnen. Mit einem Plus von 4,9 Millionen Tonnen hat der Umschlag von Erzen, Steinen und Erden sowie sonstigen Bergbauerzeugnissen am stärksten zugenommen, danach folgten Sonstige Produkte (+ 3,7 Millionen Tonnen) und Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren (+ 3,2 Millionen Tonnen).

Bei diesen Angaben ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Erfassung der Güterart zunächst weiterhin gemäß der alten Systematik NST/R erfolgte. Mithilfe eines Umschlüsselungsverfahrens wurden dann die Gütergruppen der NST/R den entsprechenden Gütergruppen der NST-2007 zugeordnet. Aus diesen Gütergruppen ließen sich die Güterabteilungen zusammenstellen. Da nicht alle Gütergruppen der NST/R eindeutig bestimmten Gütergruppen der NST-2007 zugeordnet werden können, arbeitet das Umschlüsselungsverfahren mit gewissen Wahrscheinlichkeitsannahmen, die insbesondere bei Gütern, die nur in geringer Fallzahl vorkommen, zu Verzerrungen führen können. Diese Problematik ist erst dann beseitigt, wenn ab 2011 die Erfassung der Güterarten originär nach der NST-2007 erfolgt.

## Starke Zunahme beim Stückgut

Nach der Erscheinungsform der Güter differenziert (siehe Tabelle 5) hat der Abstand zwischen den Umschlagsmengen von Stück- und Massengütern, der sich 2009 stark verringert hatte, im letzten Jahr wieder deutlich zugenommen. Unterschieden wird bei der „Erscheinungsform“ der Ladung nach „festem Massengut“, „flüssigem Massengut“, „Stückgut in Containern“ und „Stückgut nicht in Containern“. Massengüter sind solche, die ohne zusätzliche Verpackung in großen Mengen auf ein Schiff geschüttet oder gepumpt werden. Hierzu zählen unter anderem Kohle, Erze, Baustoffe oder Rohöl. Stückgüter zeichnen sich dadurch aus, dass sie als

<sup>6</sup> Die Einführung der neuen Systematik NST-2007 wurde notwendig, da die bestehende Gütersystematik NST/R in Teilen veraltet war und die Verordnung (EG) Nr. 451/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Schaffung einer neuen statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 145, Seite 65) eine Anpassung anderer Güterklassifikationen an die CPA (Classification of products by activity) fordert.



**Tabelle 5 Seegüterumschlag nach Massen- und Stückgut**

	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>
Massengut .....	116,7	117,8	- 0,9	91,8	87,9	+ 4,5	24,9	30,0	- 16,8
fest .....	65,1	58,9	+ 10,4	47,8	41,3	+ 15,7	17,2	17,6	- 2,0
flüssig .....	51,7	58,9	- 12,3	44,0	46,5	- 5,5	7,7	12,4	- 37,8
Stückgut .....	159,2	145,0	+ 9,8	78,2	71,4	+ 9,5	81,1	73,6	+ 10,1
in Containern .....	107,2	98,3	+ 9,1	51,5	47,0	+ 9,5	55,7	51,3	+ 8,7
nicht in Containern .....	52,0	46,7	+ 11,3	26,7	24,4	+ 9,4	25,4	22,3	+ 13,9
Insgesamt ...	276,0	262,9	+ 5,0	169,9	159,3	+ 6,7	106,0	103,6	+ 2,3

1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

einzelne Stücke oder in Verpackungen transportiert werden. Dies gilt zum Beispiel für Maschinen, sonstige Metallerzeugnisse, Kunststoffe oder Früchte. 2003 hatte die Menge des umgeschlagenen Stückgutes erstmals die des Massengutes um 3,6 Millionen Tonnen übertroffen, 2008 lag der Unterschied schon bei rund 44 Millionen Tonnen. Infolge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise wurden 2009 dann aber nur noch rund 27 Millionen Tonnen mehr Stückgut als Massengut in deutschen Seehäfen umgeschlagen. Dies war aber nur eine kurze Unterbrechung der bisherigen Tendenz: So hat ein weiterer leichter Rückgang der Umschlagsmenge des Massenguts um 1,1 Millionen Tonnen bei einem gleichzeitigen starken Anstieg der Umschlagsmenge des Stückgutes um 14,2 Millionen Tonnen den Abstand bei der Erscheinungsformen der Güter wieder auf 42,5 Millionen Tonnen und damit auf fast das gleiche Niveau wie 2008 ansteigen lassen. Maßgeblich für das Wachstum der Umschlagsmenge des Stückguts waren dabei insbesondere Containertransporte. Hier hat sich die Menge der beförderten Güter um knapp 9 Millionen Tonnen erhöht. Bei nicht in Containern transportiertem Stückgut lag die Zunahme der umgeschlagenen Menge bei 5,3 Millionen Tonnen.

## Überdurchschnittliches Wachstum der Containertransporte

Zwischen 2001 und 2008 hat sich der Umschlag von Containern nahezu verdoppelt: Wurden zu Beginn dieses Zeitraums 7,9 Millionen TEU<sup>7</sup> in deutschen Seehäfen ein- oder ausgeladen, so waren es 2008 knapp 15,7 Millionen TEU (siehe Tabelle 6). Die Zuwachsraten in den einzelnen Jahren bewegten sich zwischen einem Minimum von 2,7% (für 2008) und einem Maximum von 14,1% (im Jahr 2006). Diese positive Entwicklung wurde dann 2009 abrupt unterbrochen: Der Containerumschlag nahm um 3,8 Millionen TEU beziehungsweise ein knappes Viertel gegenüber 2008 ab. Im letzten Jahr konnte wieder eine positive Entwicklung festgestellt werden. Mit jetzt 13,1 Millionen TEU wurde das Ergebnis des Krisenjahres 2009 um knapp 1,2 Millionen TEU beziehungsweise 10% übertroffen. Auch die Zahl der transportierten Container, die zuvor um fast 2,3 Millionen Stück zurückgegangen war, hat sich im Jahr 2010 wieder um fast 700 000 Einheiten erhöht. Trotz dieses Wachstums ist aber weder beim Containerumschlag in TEU noch bei der Con-

tainerzahl der Stand des Jahres vor der Krise, 2008, schon wieder erreicht. Die für 2010 ermittelten Werte bewegen sich auf dem Niveau der Jahre 2005/2006. Der Grund dafür, dass Containerverkehre einerseits stärker von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise betroffen waren, andererseits beim Wirtschaftsaufschwung jetzt stärker wachsen als der Seegüterverkehr insgesamt, dürfte darin liegen, dass die Güter des kombinierten Verkehrs in der Regel höherwertiger und damit konjunkuranfälliger sind als andere Güter (konventionell verpackte Stückgüter, Massengüter).

**Tabelle 6 Containerverkehr**

	Transportierte Container	Containerumschlag	Veränderung des Containerumschlags gegenüber dem Vorjahr
	1 000	1 000 TEU	%
2001 ....	4 989	7 913	+ 10,3
2002 ....	5 463	8 699	+ 9,9
2003 ....	5 981	9 569	+ 10,0
2004 ....	6 739	10 822	+ 13,1
2005 ....	7 509	12 101	+ 11,8
2006 ....	8 536	13 802	+ 14,1
2007 ....	9 426	15 257	+ 10,6
2008 ....	9 624	15 667	+ 2,7
2009 ....	7 350	11 915	- 24,0
2010 ....	8 034	13 096	+ 10,0

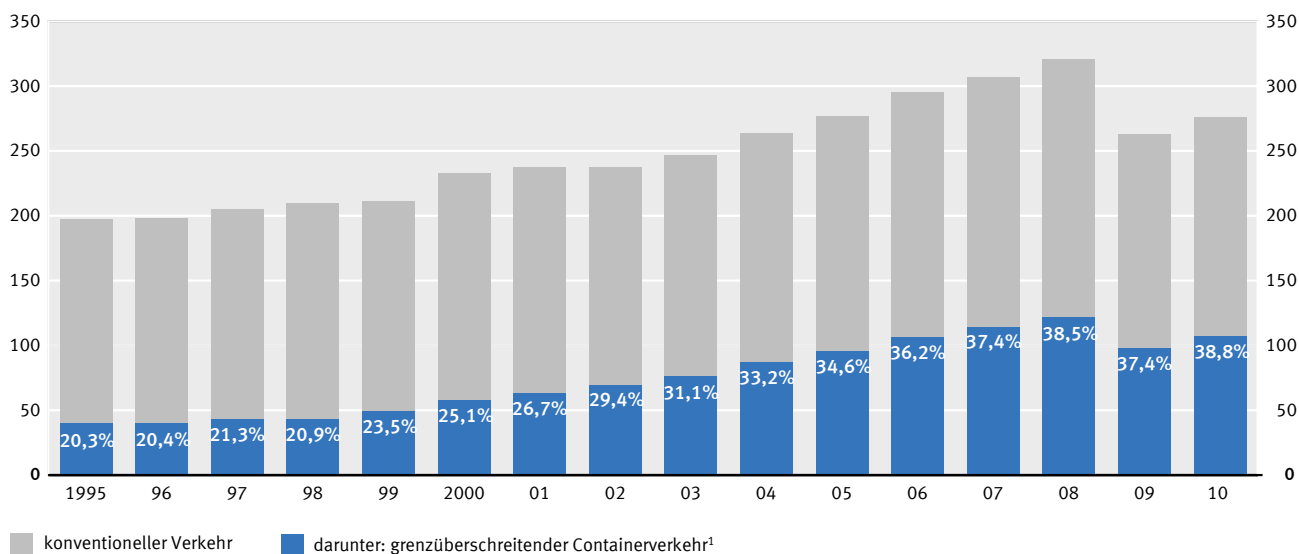
Differenziert nach Fahrtgebieten bleibt China auch 2010 das wichtigste Land im Containerverkehr mit Deutschland.<sup>8</sup> 18,6 Millionen Tonnen Güter wurden im letzten Jahr mit Großbehältern von dort ein- beziehungsweise dorthin ausgeführt. Gegenüber 2009 war dies eine Zunahme um 1,2 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 7%. Mengenmäßig an zweiter Stelle steht jetzt mit 7,4 Millionen Tonnen Gütern die Ostküste von Mittel- und Südamerika (2009 nur auf Platz vier). Dieses Fahrtgebiet hat mit einer Zunahme der Containertransporte um 1,8 Millionen Tonnen beziehungsweise um knapp 33% das Ostseegebiet der Russischen Föderation (6,9 Millionen Tonnen) vom zweiten auf den vierten Platz verwiesen. Platz drei nimmt weiterhin die Ostküste der Vereinigten Staaten ein. Mit nunmehr 7 Millionen Tonnen wurden 2010 gut 1,1 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp ein Fünftel mehr Containerwaren mit Häfen dieser Region ausgetauscht als im Jahr zuvor.

<sup>7</sup> Ein TEU entspricht dem Äquivalent eines 20-Fuß-Standard-Containers (TEU = Twenty Foot Equivalent Unit).

<sup>8</sup> Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt 2010“, Tabelle 5.1.



**Schaubild 4 Grenzüberschreitender Container- und Seeverkehr**  
Mill. t



1 Als zusätzliche Information ist auch der Anteil des grenzüberschreitenden Containerverkehrs am Seeverkehr insgesamt angegeben.

2011 - 01 - 0540

Welche Bedeutung dem Containerverkehr trotz des Einbruchs des Umschlags im vergangenen Jahr zukommt, zeigt Schaubild 4. Hier ist die Entwicklung des grenzüberschreitenden Seegüterumschlags (also ohne den mengenmäßig vernachlässigbaren Verkehr zwischen den deutschen Seehäfen) insgesamt in den letzten 16 Jahren dargestellt sowie der jeweilige Anteil der Containertransporte daran. Bis 1998 lag der Anteil der Containertransporte nur bei etwa einem Fünftel der Gesamttransporte. Danach setzte eine dynamische Entwicklung ein, bei der der Anteil der Containertransporte am grenzüberschreitenden Seegüterumschlag Jahr für Jahr um etwa 2 Prozentpunkte zunahm. 2008 erreichte er einen Wert von 38,5 %. Die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise führte dann zwar auch zu einem deutlichen Einbruch der Menge der in Containern beförderten Güter, der Anteil der Containertransporte am grenzüberschreitenden Seeverkehr insgesamt ging aber nur auf 37,4 % zurück. Im vergangenen Jahr hat sich die positive Tendenz der Jahre vor 2009 wieder fortgesetzt. Zwar ist absolut betrachtet auch bei den Gütern in Containern der Wert des Jahres 2008 noch nicht wieder erreicht, der Anteil der Containertransporte am grenzüberschreitenden Seegüterumschlag aber liegt mit 38,8 % so hoch wie nie zuvor.

## Hamburg, Bremische Häfen und Wilhelmshaven – die Top 3 in Deutschland

Nicht nur bezüglich des Containerumschlags, sondern auch beim Seegüterumschlag insgesamt nahm der Hamburger Hafen auch 2010 weiterhin die unangefochtene Spitzenstellung unter den Seehäfen in Deutschland ein. Mit knapp 105 Millionen Tonnen Gütern konnte die Hansestadt ihr Vorjahresergebnis überdurchschnittlich um 9,7 Millionen Tonnen beziehungsweise mehr als 10 % steigern (siehe Tabelle 7).

Verglichen mit dem Ergebnis im Jahr 2008 waren das aber immer noch gut 14 Millionen Tonnen weniger. Auf den Positionen zwei und drei liegen weiterhin die Bremischen Häfen (Bremen, Bremerhaven) beziehungsweise Wilhelmshaven. Während die Bremischen Häfen eine ähnlich hohe prozentuale Zunahme des Gesamtumschlags aufweisen wie Hamburg (+ 9,6 %) und die umgeschlagene Menge um über 5 Millionen Tonnen steigern konnten, musste Wilhelmshaven einen Rückgang um fast 9,5 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 28 % verzeichnen. Ursache für diese in einem Wirtschaftsaufschwung atypische Entwicklung ist die Schließung einer der größten deutschen Raffinerien, auf die in einem früheren Abschnitt schon eingegangen wurde. Mit einem Güterumschlag von jetzt nur noch 24,7 Millionen Tonnen – 2009 waren es noch 34,2 Millionen Tonnen, 2008 sogar noch über 40 Millionen Tonnen – beträgt der Abstand zum viertplatzierten Hafen Rostock nur noch gut 5 Millionen Tonnen. 2008 war der Umschlag in Wilhelmshaven noch fast doppelt so hoch wie der in Rostock, der Abstand lag bei mehr als 19 Millionen Tonnen.

Auf den Positionen vier und fünf liegen – wie auch schon in den Jahren zuvor – die Häfen Rostock und Lübeck. Diese haben 2010 allerdings die Plätze getauscht. Rostock konnte seinen Umschlag mit einem Plus von über 12 % wesentlich stärker ausweiten als Lübeck, wo nur ein unterdurchschnittliches Wachstum von 2,1 % registriert wurde. Insgesamt weisen von den 18 in Tabelle 7 aufgeführten Häfen nur zwei Rückgänge des Gesamtumschlags auf. Außer dem schon genannten Wilhelmshaven verzeichnete noch der Hafen Nordenham im Jahr 2010 einen geringeren Gesamtumschlag als 2009 (– 3,3 %). Prozentual am stärksten zugenommen hat der Umschlag in Duisburg. Das Plus belief sich hier 2010 auf fast ein Drittel; allerdings hatte dieser Hafen im Jahr 2009 auch den stärksten Einbruch aller deutschen Seehäfen zu verzeichnen; die Umschlagsmenge hatte sich hier gegenüber 2008 nahezu halbiert. Bei den für Duisburg

Tabelle 7 Seegüterumschlag deutscher Häfen

	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>
Hamburg .....	104,5	94,8	+ 10,3	61,9	53,9	+ 14,8	42,6	40,9	+ 4,3
Bremen/Bremerhaven .....	59,1	53,9	+ 9,6	30,6	28,0	+ 9,3	28,5	26,0	+ 9,7
Bremen Stadt .....	13,2	11,2	+ 17,1	9,8	8,1	+ 20,2	3,4	3,1	+ 9,0
Bremerhaven .....	45,9	42,7	+ 7,6	20,8	19,8	+ 5,1	25,1	22,9	+ 9,8
Wilhelmshaven .....	24,7	34,2	- 27,7	24,3	29,8	- 18,6	0,4	4,4	- 89,9
Rostock .....	19,5	17,4	+ 12,1	11,1	9,4	+ 18,1	8,4	8,0	+ 5,1
Lübeck .....	17,9	17,5	+ 2,1	10,6	10,4	+ 1,8	7,3	7,1	+ 2,5
Brunsbüttel <sup>2</sup> .....	7,5	7,3	+ 1,6	5,2	5,2	+ 0,8	2,2	2,2	+ 3,7
Bützfleth .....	5,2	4,7	+ 11,7	3,3	3,0	+ 9,1	1,9	1,6	+ 16,6
Brake .....	5,1	4,7	+ 8,8	4,0	3,1	+ 27,3	1,2	1,6	- 27,5
Emden .....	4,3	3,6	+ 21,2	2,7	2,4	+ 11,7	1,6	1,2	+ 40,9
Puttgarden .....	4,0	3,5	+ 14,7	1,6	1,3	+ 22,1	2,4	2,2	+ 10,3
Kiel .....	3,8	3,2	+ 21,1	2,2	1,9	+ 19,6	1,6	1,3	+ 23,4
Wismar .....	3,5	3,1	+ 12,1	2,2	1,9	+ 20,1	1,2	1,2	- 0,1
Nordenham .....	3,3	3,4	- 3,3	3,0	3,1	- 1,3	0,2	0,3	- 24,7
Saßnitz .....	2,7	2,2	+ 20,8	1,5	1,1	+ 37,0	1,2	1,1	+ 5,7
Cuxhaven .....	2,2	1,8	+ 22,3	0,8	0,7	+ 18,5	1,3	1,1	+ 24,9
Duisburg .....	1,4	1,1	+ 31,9	0,5	0,3	+ 82,3	0,9	0,8	+ 12,8
Stralsund .....	0,8	0,7	+ 22,8	0,3	0,2	+ 9,4	0,5	0,4	+ 30,6
Sonstige Häfen .....	6,5	5,8	+ 12,1	4,1	3,6	+ 13,9	2,6	2,2	+ 18,2
Insgesamt <sup>2</sup> ...	276,0	262,9	+ 5,0	169,9	159,3	+ 6,7	106,0	103,6	+ 2,3
nachrichtlich:									
Nordseehäfen <sup>2</sup> .....	219,1	210,9	+ 3,9	138,2	131,2	+ 5,4	80,9	79,8	+ 1,5
Ostseehäfen .....	54,8	50,0	+ 9,6	30,9	27,4	+ 12,8	23,9	22,6	+ 5,8
Eigengewichte der Ladungsträger .....	52,1	48,6	+ 7,1	26,1	24,4	+ 7,2	26,0	24,3	+ 6,9

1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

2 Ab 2009 wurde im Hafen Brunsbüttel eine neue Verladestelle einbezogen. Zudem wurden die Angaben von 2008 für Brunsbüttel aufgrund von Doppelerfassungen nachträglich korrigiert. Die Korrekturen beeinflussen das „Insgesamt-Ergebnis“ und das Ergebnis der „Nordseehäfen“. Da die Korrekturen für Brunsbüttel nur für den Güterumschlag insgesamt sowie für den Empfang und den Versand vorliegen, nicht aber für andere Merkmale (zum Beispiel Güterart, Flagge, Fahrtgebiet) konnte nur diese Tabelle entsprechend angepasst werden. Insofern weicht das Insgesamt-Ergebnis 2008 in Tabelle 7 von dem in anderen Tabellen ab.

genannten Werten ist zu beachten, dass hier nur der Güterumschlag berücksichtigt ist, bei dem Waren über die hohe See transportiert wurden. Im reinen Binnenschiffsverkehr, für den Duisburg in Deutschland der wichtigste Hafen ist, wurde 2010 eine Zunahme des Umschlags um über 40 % festgestellt.

## Deutsche Flagge verliert weiter an Bedeutung

Mit 26,1 Millionen Tonnen hat sich der Gesamtumschlag von Schiffen unter deutscher Flagge auch 2010 weiter verringert (siehe Tabelle 8). Insgesamt wurden knapp 3 % weniger Güter auf deutschen Schiffen befördert. Der Anteil der Schiffe unter deutscher Flagge am Gesamtumschlag, der 2006 und 2009 noch 12,3 % beziehungsweise 10,2 % betragen hatte, sank 2010 erstmals unter die 10 %-Marke, er liegt jetzt bei 9,5 %. Mit dieser Entwicklung nehmen deutsche Schiffe im Ranking nach Flaggen auch 2010 wieder den zweiten Platz ein. Den ersten Platz hatten sie erstmals 2009 an die „Billigflagge“ Panama verloren, die auch 2010 mit einer Umschlagsmenge von 30,7 Millionen Tonnen wieder an der Spitze lag. Schon 2008 hatte sich der Abstand zwischen der Menge der auf Schiffen unter deutscher beziehungsweise panamesischer Flagge beförderten Güter fast halbiert: von 1,5 Millionen Tonnen Gütern (2007) auf nur

noch 0,8 Millionen Tonnen Güter. 2009 wurden dann unter der Flagge Panamas über 2 Millionen Tonnen Güter mehr befördert als unter deutscher Flagge. 2010 hat sich der Abstand zwischen beiden Flaggen mehr als verdoppelt und beträgt nunmehr 4,6 Millionen Tonnen.

Die nach Panama und Deutschland drittwichtigste Flagge blieb 2010 weiterhin die des Vereinigten Königreiches mit 25,3 Millionen Tonnen umgeschlagenen Gütern, gefolgt von der von Liberia mit 23,8 Millionen Tonnen. Die Plätze fünf und sechs werden – anders als in den Vorjahren – jetzt von Schiffen unter den Flaggen der Niederlande beziehungsweise von Antigua und Barbuda eingenommen. 2009 belegten noch Schweden und Norwegen diese Plätze. Bei beiden Flaggen ist der Gesamtumschlag 2010 aber in zweistelliger Höhe zurückgegangen, sodass sie nur noch auf der 11. beziehungsweise 13. Position zu finden sind. Insgesamt weisen von den in Tabelle 8 aufgelisteten 17 einzelnen Flaggen sechs Rückgänge der Umschlagsmengen auf. Das größte Minus wurde dabei für die Flagge Norwegens mit einem Rückgang um 3,9 Millionen Tonnen (- 31 %) festgestellt. Den größten absoluten Zuwachs des Seegüterumschlags verzeichneten Schiffe unter chinesischer Flagge: Mit chinesischen Schiffen wurden im letzten Jahr 5,4 Millionen Tonnen und damit über zwei Drittel mehr Güter nach beziehungsweise aus deutschen Seehäfen transportiert als 2009.

**Tabelle 8 Seegüterumschlag nach Flaggen**

	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>	Mill. t		% <sup>1</sup>
Panama .....	30,7	29,2	+ 5,0	17,9	17,1	+ 4,8	12,8	12,2	+ 5,3
Deutschland .....	26,1	26,9	- 2,9	13,9	12,9	+ 8,0	12,2	14,0	- 12,8
Vereinigtes Königreich ....	25,3	23,8	+ 6,5	14,7	13,5	+ 8,5	10,6	10,3	+ 3,7
Liberia .....	23,8	18,9	+ 25,9	15,5	12,0	+ 28,8	8,4	6,9	+ 20,8
Niederlande .....	14,2	12,9	+ 10,4	7,5	6,5	+ 15,0	6,7	6,4	+ 5,6
Antigua und Barbuda .....	13,7	12,1	+ 13,4	8,4	7,5	+ 12,0	5,3	4,6	+ 15,7
Dänemark .....	13,4	11,8	+ 14,0	7,7	6,6	+ 17,1	5,7	5,2	+ 10,1
Bahamas .....	13,3	14,1	- 5,2	10,5	11,2	- 6,3	2,9	2,9	- 0,9
China .....	13,3	7,9	+ 67,9	8,2	4,1	+ 98,7	5,1	3,8	+ 34,7
Zypern .....	13,0	10,8	+ 20,5	8,2	6,7	+ 22,0	4,8	4,1	+ 18,2
Schweden .....	12,6	14,9	- 15,4	7,3	8,8	- 16,9	5,3	6,1	- 13,3
Griechenland .....	9,3	8,7	+ 6,1	8,0	6,8	+ 17,6	1,3	2,0	- 33,6
Norwegen .....	8,8	12,7	- 31,0	6,6	10,5	- 36,8	2,1	2,2	- 3,1
Malta .....	8,2	10,0	- 17,9	5,5	6,5	- 14,1	2,7	3,6	- 24,8
Singapur .....	8,0	6,8	+ 16,9	4,6	3,7	+ 23,5	3,4	3,1	+ 9,0
Finnland .....	6,8	6,6	+ 3,3	4,0	4,0	- 0,9	2,9	2,6	+ 9,9
Marshall-Inseln .....	6,5	7,2	- 9,4	4,5	4,8	- 6,7	2,0	2,4	- 14,8
Sonstige .....	29,0	27,6	+ 5,1	16,9	16,1	+ 5,0	11,8	11,2	+ 5,4
Insgesamt ...	276,0	262,9	+ 5,0	169,9	159,3	+ 6,7	106,0	103,6	+ 2,3

Nach Ländern, ohne Eigengewichte der Ladungsträger.

1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

## Zahl der Handelsschiffe nimmt weiter ab

Nachdem schon 2009 die Zahl der unter deutscher Flagge fahrenden Handelsschiffe um 21 Einheiten abgenommen hatte, musste 2010 ein weiterer, wesentlich stärkerer Rückgang registriert werden.<sup>9</sup> Die Zahl der deutschen Schiffe sank innerhalb eines Jahres um 53 Einheiten auf 571 Einheiten; das entspricht einem Rückgang um mehr als 8%. Besonders betroffen waren Containerschiffe, deren Zahl sich von 2009 auf 2010 um 29 Einheiten verringerte, sowie Stückgutfrachtschiffe, deren Bestand um 22 Einheiten und damit um ein Viertel abgenommen hat. Keine Veränderungen gab es dagegen beim Bestand an Tankschiffen und Massengutschiffen. Die durchschnittliche Bruttoreaumzahl<sup>10</sup> aller unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe erreichte im vergangenen Jahr mit 27 191 (2009: 24 409) einen Wert, der fast dreimal so hoch war wie der im Jahr 2001 (Bruttoreumzahl je Schiff etwa 10 000).

## Fast 84 Millionen Tonnen Güter auf dem Nord-Ostsee-Kanal befördert

Der Verkehr auf dem zu den weltweit wichtigsten künstlichen Seewasserstraßen zählenden Nord-Ostsee-Kanal stellt einen wichtigen Indikator des Seeverkehrs insgesamt dar. Mit über 28 600 Handelsschiffen passierten 2010 rund

1 700 Einheiten mehr als im Vorjahr diese Wasserstraße. Die Menge der transportierten Güter erhöhte sich auf 83,8 Millionen Tonnen und lag damit um 13,4 Millionen Tonnen beziehungsweise etwa 19% höher als 2009.<sup>11</sup> Mit diesen Ergebnissen wurde aber auch hier der Stand vor der Krise bei weitem noch nicht wieder erreicht. So passierten 2008 fast 106 Millionen Tonnen Güter den Nord-Ostsee-Kanal, transportiert von 38 600 Schiffen. Hier zum Vergleich einige Angaben zu den beiden anderen weltweit bedeutendsten künstlichen Wasserstraßen: Der Panamakanal, der in Mittelamerika Atlantik und Pazifik miteinander verbindet, wurde 2010 von gut 14 200 Schiffen durchquert, auf denen über 208 Millionen Tonnen Güter befördert wurden.<sup>12</sup> Verglichen mit 2009 blieb die Schiffszahl hier 2010 nahezu unverändert, die Ladungsmenge erhöhte sich um 0,5%. Den Suezkanal, der Schiffen zwischen Europa und Asien den Umweg um die Südspitze Afrikas erspart, passierten 2010 knapp 18 000 Schiffe und damit etwa 800 mehr als im Jahr zuvor.<sup>13</sup> Die Ladungsmenge betrug 646 Millionen Tonnen. Das waren zwar ungefähr 87 Millionen Tonnen oder 15,5% mehr als 2009, aber immer noch erheblich weniger als vor der Krise im Jahr 2008, als 723 Millionen Tonnen durch den Suezkanal befördert wurden.

## Gegen den Trend: Zahl der Fahrgäste im Personenseeverkehr sinkt

Während 2009 knapp 29,6 Millionen Fahrgäste in deutschen Häfen ein- oder ausgestiegen waren (2003 waren es

9 Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt“, Jahresergebnisse 2010, Tabelle 19. Die Statistik über den Seeschiffsbestand in deutschen Schiffsregistern wird vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie geführt.

10 Die Bruttoreumzahl BRZ (englisch: gross tonnage, Abkürzung GT) ist das in der Schiffsvermessung die bisherige Bruttoregistertonne ersetzende Maß für die Gesamtgröße von Schiffen. Entsprechend ersetzt die Nettoreumzahl (Abkürzung NRZ; englisch: net tonnage, Abkürzung NT) die bisherige Nettoregistertonne. Bruttoreumzahl und Nettoreumzahl sind dimensionslose Vergleichszahlen. Die Bruttoreumzahl ergibt sich aus dem gesamten umbauten Raum eines Schiffes, multipliziert je nach Schiffstyp mit einem zwischen 0,22 und 0,32 liegenden Faktor; sie soll eine gerechtere Schiffsvermessung ermöglichen (aus: Meyers Lexikon online).

11 Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt“, Jahresergebnisse 2010, Tabelle 18.3. Die Daten zum Güterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal werden von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord erhoben.

12 Offizielle Webseite der Panama-Kanal-Gesellschaft ([www.pancanal.com](http://www.pancanal.com), abgerufen am 5. August 2011). Die dort angegebenen „long tons“ wurden mit dem Faktor 1,016 in Tonnen umgerechnet.

13 Siehe offizielle Webseite der Suez-Kanal-Gesellschaft ([www.suezcanal.gov.eg/](http://www.suezcanal.gov.eg/), abgerufen am 5. August 2011).

Tabelle 9 Ein- und ausgestiegene Fahrgäste

	Insgesamt			Ausgestiegene Fahrgäste			Eingestiegene Fahrgäste		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Mill.		% <sup>1</sup>	Mill.		% <sup>1</sup>	Mill.		% <sup>1</sup>
Verkehr innerhalb Deutschlands ....	16,8	17,4	- 3,4	8,4	8,7	- 3,4	8,4	8,7	- 3,4
darunter:									
Niedersachsen .....	11,3	11,7	- 3,4	5,7	5,9	- 3,4	5,7	5,8	- 1,7
Schleswig-Holstein .....	5,4	5,6	- 3,6	2,7	2,8	- 3,6	2,7	2,8	- 3,6
Verkehr mit Häfen außerhalb									
Deutschlands .....	12,0	12,2	- 1,6	6,0	6,1	- 1,6	6,0	6,1	- 1,6
darunter: Europa .....	12,0	12,2	- 1,6	6,0	6,1	- 1,6	6,0	6,1	- 1,6
Europäische Union .....	10,7	11,0	- 2,7	5,4	5,5	- 1,8	5,3	5,5	- 3,6
Sonstiges Europa .....	1,3	1,2	+ 8,3	0,6	0,6	+ 0,0	0,7	0,6	+ 16,7
Ostseegebiet .....	10,2	10,5	- 2,9	5,2	5,3	- 1,9	5,0	5,2	- 3,8
darunter:									
Dänemark, Ostsee .....	7,9	8,0	- 1,3	4,0	4,0	+ 0,0	3,9	4,0	- 2,5
Schweden .....	1,8	1,8	+ 0,0	0,9	0,9	+ 0,0	0,9	0,9	+ 0,0
Polen .....	0,1	0,2	- 50,0	0,1	0,1	+ 0,0	0,1	0,1	+ 0,0
Nordeuropa .....	1,6	1,6	+ 0,0	0,8	0,8	+ 0,0	0,8	0,8	+ 0,0
darunter:									
Norwegen .....	1,2	1,2	+ 0,0	0,6	0,6	+ 0,0	0,6	0,6	+ 0,0
Dänemark, Nordsee .....	0,3	0,3	+ 0,0	0,2	0,2	+ 0,0	0,2	0,2	+ 0,0
Vereinigtes Königreich .....	0,1	0,1	+ 0,0	0,0	0,0	+ 0,0	0,0	0,0	+ 0,0
Insgesamt ...	28,8	29,6	- 2,7	14,5	14,8	- 2,0	14,3	14,7	- 2,7

1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 berechnet.

noch über 32 Millionen Passagiere gewesen), lag ihre Zahl im Jahr 2010 bei 28,8 Millionen (siehe Tabelle 9), das waren 2,7 % Passagiere weniger. Damit hat sich der Personenseeverkehr im zweiten Jahr hintereinander sowohl konträr zur Güterbeförderung auf See als auch zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage entwickelt: So nahm 2009 – trotz der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise – die Zahl der in deutschen Seehäfen ein- und ausgestiegenen Fahrgäste um 700 000 zu, im Jahr 2010 ging sie trotz guter konjunktureller Lage um 800 000 zurück. Überdurchschnittlich gesunken ist sie im Verkehr innerhalb Deutschlands, hier nahm die Zahl um 600 000 Fahrgäste beziehungsweise um 3,4 % ab. Beim Passagierverkehr mit ausländischen Häfen betrug der Rückgang nur 200 000 Personen beziehungsweise 1,6 %. Dabei zeigten sich allerdings zwischen den einzelnen ausländischen Fahrtgebieten stark unterschiedliche Entwicklungen. Während im Ostseegebiet – dem mit einem Anteil von 85 % an allen im Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands beförderten Fahrgästen wichtigsten ausländischen Fahrtgebiet – die Zahl der Fahrgäste von 10,5 Millionen im Jahr 2009 auf 10,2 Millionen im Jahr 2010 abnahm, blieben die Passagierzahlen im Verkehr mit Nordeuropa unverändert. Mit einer Halbierung der Fahrgastzahlen gegenüber 2009 verzeichnete der Personenseeverkehr mit Polen 2010 einen besonders großen Einbruch.

## Ausblick auf das Jahr 2011

Für das Jahr 2011 lagen bei Redaktionsschluss Ergebnisse für die Monate Januar bis März vor, zum Teil aber nur auf Basis von Schätzungen. Danach ist in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres der Seeverkehr insgesamt um gut 7 % gestiegen. Für den Containerverkehr geht das Statistische Bundesamt derzeit von einem Zuwachs um mehr als ein Fünftel aus.

Generell wird von einer weiteren Erholung des Seeverkehrs ausgegangen. So erwartet das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung nach einer Schätzung von Anfang dieses Jahres – basierend auf der „Gleitenden Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr Winter 2010/11“<sup>14</sup> – für 2011 im Seeverkehr eine Zunahme des Transportaufkommens um 3,2 %. Damit würde der Seeverkehr geringfügig stärker wachsen als die anderen Verkehrsträger, für die insgesamt ein Plus von 3,1 % prognostiziert wird. Trotz der leicht überdurchschnittlichen Entwicklung würde für den Seeverkehr das Niveau vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise noch nicht wieder erreicht. [u](#)

14 INTRAPLAN Consult GmbH: „Gleitende Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr, Mittelfristprognose Winter 2010/11“ im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, München, Februar 2011.

Dipl.-Soziologin Claudia Walla

# Personenbefragung zur betrieblichen Altersversorgung

## Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie

*Die betriebliche Altersversorgung ist neben der gesetzlichen und privaten Altersversorgung eine der tragenden Säulen der Altersvorsorge in Deutschland. Ihre Bedeutung für die Absicherung des Lebensstandards im Alter ist angesichts des demografischen Wandels in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Regelmäßig erhobene aussagekräftige Daten der amtlichen Statistik über die Verbreitung und Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung gibt es bisher jedoch nicht. Da aber Bedarf an einer regelmäßigen und zuverlässigen Bereitstellung von Daten besteht, führte das Statistische Bundesamt von Herbst 2009 bis Frühjahr 2011 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales eine Machbarkeitsstudie durch. In dieser Studie wurde der Frage nachgegangen, ob und wie verlässliche und belastbare Informationen zur betrieblichen Altersversorgung im Rahmen einer Personenbefragung erhoben werden können. Dieser Beitrag stellt die Machbarkeitsstudie sowie deren wichtigste Ergebnisse im Überblick dar.*

### 1 Hintergrund

Die Altersvorsorge in Deutschland basiert auf drei Säulen: der gesetzlichen, der betrieblichen und der privaten Vorsorge. Mit der Rentenreform 2001 wurde unter anderem der Ausbau der betrieblichen Altersversorgung stärker gefördert. Obwohl die Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung für die Absicherung des Einzelnen im Alter in den letzten Jahren zugenommen hat, ist die statistische Datenlage zu diesem Thema unzureichend. Zwar gibt es verschiedene Statistiken und Erhebungen, zum Beispiel die Trägerstatistik des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) oder die von TNS Infratest im Auftrag der

Deutschen Rentenversicherung Bund und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales durchgeführten Studien „Altersvorsorge in Deutschland“ (AVID 1996, AVID 2005). Dennoch wird die Datenlage zur betrieblichen Altersversorgung vonseiten der Politik, der Wissenschaft und der Wirtschaft als unzureichend kritisiert, da kaum personenbezogene Aussagen über die Absicherung im Alter möglich sind. Hierzu gibt es bisher keine langfristigen und belastbaren amtlichen Daten.

Daher sprach der Statistische Beirat bei seiner 50. Tagung im Jahr 2003 die Empfehlung aus, die Datenlage über die Altersvorsorge zu verbessern. In der Folgezeit wurde vom Statistischen Bundesamt ein Konzept für eine Statistik über die Altersvorsorge entwickelt, das neben einer Arbeitgebererhebung auch eine Personenbefragung umfassen sollte. Vor der Durchführung einer Personenbefragung zur betrieblichen Altersversorgung sollte zunächst untersucht werden, ob und wie damit belastbare Daten erhoben werden können. Der Statistische Beirat hat daher bei seiner 55. Tagung im Jahr 2008 beschlossen, die Durchführung einer Machbarkeitsstudie für eine Personenbefragung zur betrieblichen Altersversorgung<sup>1</sup> zu unterstützen. Im Fokus der Machbarkeitsstudie stand dabei die Anwartschaftsphase, also jene Zeit, in der eine Person noch erwerbstätig ist und Anwartschaften bilden kann, und nicht die Phase des Ren-

1 Der in der Machbarkeitsstudie genutzte Begriff der betrieblichen Altersversorgung beruht auf der Definition gemäß dem Betriebsrentengesetz [siehe hierzu § 1 Absatz 1 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (Betriebsrentengesetz – BetrAVG) vom 19. Dezember 1974 (BGBl. I Seite 3610), zuletzt geändert durch Artikel 4 e des Gesetzes vom 21. Dezember 2008 (BGBl. I Seite 2940)], wonach der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer aus Anlass des Arbeitsverhältnisses Alters-, Invaliditäts- beziehungsweise Erwerbsminderungs- und/oder Hinterbliebenenversorgung zusagt.



tenbezugs nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben. Anhand von Analysen bisheriger Erhebungen galt es, Empfehlungen für eine Personenbefragung zu entwickeln. Dieser vielschichtigen Aufgabenstellung wurde sich in vier Etappen genähert (siehe Übersicht 1).

Übersicht 1

**Aufbau der Machbarkeitsstudie**

Etappe 1	Etappe 2	Etappe 3	Etappe 4
Kontextanalyse	Entwicklung eines Befragungskonzepts	Entwicklung der Erhebungsinstrumente	Vernetzungsmöglichkeiten mit Arbeitgebererhebungen
Analyse bisheriger Erhebungen		Qualitativer Pretest der Erhebungsinstrumente	

In der ersten Etappe wurden neben einer literaturbasierten Kontextanalyse bisher durchgeführte Erhebungen zur betrieblichen Altersversorgung untersucht. Anhand dieser Ergebnisse wurden Rückschlüsse für das in Etappe 2 zu entwickelnde Konzept einer Personenbefragung gezogen. In der dritten Etappe wurden die Erhebungsinstrumente entwickelt und mittels qualitativer Pretests auf ihre Praktikabilität geprüft. Zum Abschluss der Studie wurden in der vierten Etappe Vernetzungsmöglichkeiten der Personenbefragung mit Arbeitgeberbefragungen untersucht, um die Datenqualität weiter zu erhöhen.

## 2 Kontextanalyse und Analyse bisheriger Erhebungen zur betrieblichen Altersversorgung

Ziel der ersten Etappe der Machbarkeitsstudie war es, anhand von Analysen bisheriger Erhebungen zur betrieblichen Altersversorgung die Möglichkeiten und Herausforderungen einer Personenbefragung einzuschätzen.

### 2.1 Ergebnisse der Kontextanalyse

Zwei zentrale Problembereiche wurden während der Kontextanalyse deutlich: (1) das in Deutschland existierende System der betrieblichen Altersversorgung ist sehr komplex und (2) der Informationsstand der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über die Ausgestaltung ihrer eigenen betrieblichen Altersvorsorge ist als gering einzuschätzen.

Das historisch gewachsene System der betrieblichen Altersversorgung ist deshalb so komplex, weil es eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten aus Durchführungswegen, Zusage-, Finanzierungs- und staatlichen Fördermöglichkeiten gibt. Die Durchführungswege gliedern sich in das intern organisierte Modell der Direktzusage sowie in die extern organisierten, versicherungsförmigen Modelle Pensionskasse, Direktversicherung und Pensionsfonds und die extern organisierte Unterstützungskasse. Weiter sind mindestens drei grundlegende Zusageformen des Arbeitgebers

zu unterscheiden.<sup>2</sup> Die Finanzierung einer betrieblichen Altersversorgung ist durch den Arbeitgeber, den Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin oder durch eine Mischfinanzierung möglich. Der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin selbst kann an der Finanzierung wiederum wahlweise über eine Entgeltumwandlung, bei der ein Teil des Bruttoentgelts in eine wertgleiche Anwartschaft umgewandelt wird, oder im Falle von externen Durchführungswegen über Eigenbeiträge aus dem Nettogehalt beteiligt sein. Die Entgeltumwandlung wird durch Steuer- und Sozialabgabenfreiheit, die sogenannte „Eichel-Förderung“, gefördert.<sup>3</sup> Bei Zusagen vor 2005 kann eine Förderung über eine Pauschalbesteuerung erfolgen. Im Fall von Arbeitnehmer-Eigenbeiträgen aus dem Nettogehalt ist eine steuerrechtliche „Riester-Förderung“ mittels staatlicher Zulagen möglich.<sup>4</sup> Zudem besteht für den Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin bei Eigenbeiträgen aus dem Nettogehalt die Möglichkeit, den Gesamtbetrag als Sonderausgaben bis maximal 2 100 Euro in der Veranlagung zur Einkommensteuer geltend zu machen.

Für die Personenbefragung wurde deutlich, dass den Befragten aufgrund der Vielschichtigkeit eine eindeutige Beschreibung ihrer betrieblichen Altersversorgung ohne explizite Vorkenntnisse schwer fallen würde. Der Spagat zwischen Allgemeinverständlichkeit und betriebsrentenrechtlicher Präzision der Fragebogeninhalte erscheint äußerst schwierig.

Erschwerend kommt hinzu, dass der Informationsstand der Personen zu ihrer eigenen betrieblichen Altersversorgungssituation als eher schlecht einzuschätzen ist, da kein Anspruch auf einen schriftlichen Nachweis zur Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung besteht. Zudem ist derzeit eine jährliche Information über den Stand der Anwartschaften nur für die versicherungsförmigen Durchführungswege verpflichtend. Der Aufbau dieser Bestandsmitteilung ist in der Praxis nicht standardisiert, sodass eine Orientierung an bestimmten Kernbegriffen für eine Befragung nicht möglich ist. Aufgrund dieser fehlenden oder teilweise nur schwer zu verstehenden Abschluss- beziehungsweise Versorgungsnachweise muss davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nur ungenügend über ihre betriebliche Altersversorgungszusage informiert ist beziehungsweise trotz entsprechender Nachweise aufgrund der Komplexität des Themas nicht in der Lage ist, die Nachweise zu verstehen. Zum Teil fehlt auch das Interesse, sich intensiv mit der schwierigen Thematik auseinanderzusetzen.

### 2.2 Ergebnisse der Analysen bisheriger Erhebungen

Im zweiten Schritt wurden frühere Erhebungen zur betrieblichen Altersversorgung sowohl unter qualitativen Aspekten wie der Fragebogengestaltung, als auch unter quantitativen

<sup>2</sup> Zu den einzelnen Formen der Zusage siehe Prangenberg, A./Liesebach, B.: „Chancen und Risiken der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen für Arbeitnehmer und Unternehmen“, Düsseldorf 2004, im Internet unter [www.boeckler.de/pdf/mbf\\_pensionsrueckstellungen\\_f\\_2005.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/mbf_pensionsrueckstellungen_f_2005.pdf) (abgerufen am 5. August 2011).

<sup>3</sup> Siehe hierzu Buttler, A.: „Einführung in die betriebliche Altersversorgung: mit allen Änderungen durch das BMF-Schreiben vom 5. 2. 2008“, 5. Auflage, Karlsruhe 2008, Seite 110 ff.

<sup>4</sup> Siehe hierzu Buttler, A., Fußnote 3, hier: Seite 103 ff.

Gesichtspunkten wie Item-Non-Response-Raten untersucht. Hierfür wurden folgende amtliche beziehungsweise nicht amtliche Erhebungen untersucht:

- › Mikrozensus 2005
- › Machbarkeitsstudie der Erhebung von Arbeitgebersozialbeiträgen in der Haushaltsbefragung LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2006
- › Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008
- › Studie „Altersvorsorge in Deutschland (AVID 2005)“ von TNS Infratest
- › Studie „Künftige Alterseinkommen der Arbeitnehmer mit Zusatzversorgung 2005“ von TNS Infratest

Bei der fragenbogentechnischen Umsetzung zeigten sich positive, aber auch kritisch zu sehende Aspekte. So konnte in den Erhebungen festgestellt werden, dass teilweise zugunsten allgemein verständlicher Begriffe auf Fachtermini verzichtet wurde, zum Beispiel die Entgeltumwandlung beziehungsweise Nettoeigenbeiträge als „Vertrag mit bzw. ohne eigene Beiträge“ umschrieben wurden. Eine Umschreibung statt des Fachbegriffs zu verwenden, kann kritisch gesehen werden. Zum Beispiel ist es fraglich, ob die Umschreibung der Entgeltumwandlung als „sozialversicherungsfreier, steuerbegünstigter Vertrag“ das Verständnis der Frage fördert. Ein weiterer kritischer Punkt in den Erhebungen war die unpräzise Definition beziehungsweise ungenügende Abgrenzung der einzelnen Begriffe der betrieblichen Altersversorgung. So wurde zum Beispiel die Direktversicherung auf die Lebensversicherung limitiert, Pensionsfonds nicht erwähnt oder die Finanzierungsart „Entgelt- bzw. Gehaltsumwandlung“ als ein Durchführungsweg abgefragt.

Bei der Analyse der Item-Non-Response-Raten wurden die oben genannten Einschätzungen über den Informationsstand der befragten Personen bestätigt. Die meisten, wenn auch sicher nicht alle befragten Personen konnten angeben, ob sie über eine Zusage für eine betriebliche Altersversorgung verfügen. So gaben in einer der Erhebungen nur 4 % der Befragten an, dass ihnen nicht bekannt sei, ob sie über eine betriebliche Altersversorgung verfügen. Weitergehende Angaben zur Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung oder den Anwartschaftshöhen waren dagegen häufig unplausibel, unvollständig oder fehlten ganz. So lag in einer Erhebung die Item-Non-Response-Rate bei den Arbeitnehmerbeiträgen bei 19 % und bei den Arbeitgeberbeiträgen bei 34 %. Vor allem Fragen nach den Anwartschaftshöhen waren für die Befragten besonders schwierig: In einer Erhebung betrug die Item-Non-Response-Rate bei der Frage nach der Höhe der Versorgungsansprüche 65 %, in einer weiteren der untersuchten Studien schätzten 50 % bis 60 % der Befragten die Anwartschaftshöhen. Problematisch hieran ist, dass eine Validierung und Plausibilisierung der Angaben zu den Anwartschaftshöhen mit externen Datenquellen nicht möglich ist, da derzeit geeignetes Referenz- beziehungsweise Datenmaterial fehlt.

### 3 Entwicklung des Befragungskonzepts

Beim Befragungskonzept galt es, die Verbreitung und Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung und die Höhe der Anwartschaften sowie den soziodemografischen Hintergrund der erwerbstätigen Person zu berücksichtigen.

Als Grundgesamtheit wurden abhängig Beschäftigte mit Hauptwohnsitz in Deutschland, die zu einem Stichtag sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, gewählt.<sup>5</sup> Etappe 1 hatte jedoch gezeigt, dass eine alleinige Befragung von Personen zu deren betrieblicher Altersversorgungssituation problematisch ist. Aufgrund fehlender oder nur geringer Kenntnisse der eigenen betrieblichen Altersversorgung wäre die Validität der Angaben kritisch zu sehen. Nach dem Auftrag der Machbarkeitsstudie sollte eine Erhebung mehr als nur die Tatsache ermitteln, dass eine betriebliche Altersversorgung vorliegt. Daher wurde ein zweistufiges Erhebungsverfahren entwickelt:

- › Stufe 1: Befragung der Person
- › Stufe 2: Befragung des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin

Die befragten Personen werden um Angaben zum eigenen soziodemografischen Hintergrund, zum Vorliegen einer betrieblichen Altersversorgung zum Stichtag 31. Dezember des Vorjahres sowie zu ausgewählten Unternehmensmerkmalen gebeten. Beim Vorliegen einer betrieblichen Altersversorgung und keinem Arbeitgeberwechsel seit dem Stichtag wird der Arbeitgeber zu den weiterführenden Sachverhalten zur Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung befragt. Das bei den befragten Personen bestehende Informationsdefizit könnte so ausgeglichen werden und es wären zuverlässigere Daten zu erwarten. Aufgrund des gewählten Erhebungsdesigns gibt es zwei Erhebungseinheiten:

- (1) Personen in Privathaushalten sowie – im Falle des Vorliegens einer betrieblichen Altersversorgung –
- (2) der jeweilige Arbeitgeber der unter (1) befragten Personen.

Aus inhaltlichen und stichprobentechnischen Gründen gelten für die Erhebung zwei Referenzzeitpunkte:

- (1) der Zeitpunkt der Befragung und
- (2) der 31. Dezember des Vorjahres.

Der 31. Dezember ist als Stichtag günstig, da Geschäfts- und Kalenderjahr bei der Mehrheit der Unternehmen zusammenfallen und so die Daten zu den Anwartschaftshöhen zu diesem Termin ohnehin vorliegen könnten. Stichprobentechnisch ist die Wahl eines Stichtags nützlich, um Verzerrungen bei der Hochrechnung der Daten aufgrund von Veränderungen der Stichprobengesamtheit zu vermeiden.

5 Da für Auszubildende kaum Versorgungsansprüche bestehen dürften, die nicht mehr verfallen können, oder nur geringe Altersversorgungsansprüche vorliegen, wurden Auszubildende aus der Grundgesamtheit für dieses Befragungskonzept ausgeschlossen.

Da ein Telefoninterview oder eine Online-Befragung aufgrund der zwei zu befragenden Erhebungseinheiten (Person und Arbeitgeber) nicht praktikabel wären, empfiehlt sich eine schriftliche Befragung. Zunächst würden die zu befragenden Personen die Erhebungsunterlagen bestehend aus

- (1) einem Personenfragebogen und
- (2) einem Arbeitgeberfragebogen

mit den jeweiligen Begleit- und Informationsschreiben erhalten. Beim Vorliegen einer betrieblichen Altersversorgung sollen die befragten Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer den Arbeitgeberfragebogen an den Arbeitgeber beziehungsweise an die Personalabteilung weitergeben. Nach Beantwortung der beiden Fragebogen werden diese von der befragten Person zurückgesandt. Die Teilnahme an der Erhebung ist für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die Arbeitgeber freiwillig.

Abhängig von dem zugrunde zu legenden Anteil der abhängig Beschäftigten mit einer betrieblichen Altersversorgung wurden verschiedene Nettostichprobenumfänge berechnet. Dabei wurde angenommen, dass der zu erwartende relative Standardfehler der durchschnittlichen Anwartschaftshöhen insgesamt nicht größer als 1 % sein soll, um Ergebnisse zu erhalten, die aussagekräftig sind und sich auch weiter untergliedern lassen. Falls 50 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine betriebliche Altersversorgung erwerben, beträgt der erforderliche Nettostichprobenumfang rund 18 000 Personen. Im Falle eines Anteils von 40 % mit betrieblicher Altersversorgung liegt der Nettostichprobenumfang bei 23 000 Personen, bei einem Anteil von 60 % dagegen bei 15 300 Personen.

## 4 Entwicklung der Erhebungsinstrumente

Bei der Entwicklung der Erhebungsinstrumente wurden unter anderem die vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) empfohlenen Leitlinien der Fragebogenentwicklung<sup>6</sup> berücksichtigt. Die zu erhebenden Variablen ergaben sich durch den Auftrag der Machbarkeitsstudie. Kernelement der Fragebogenentwicklung war die Spezifikation und Operationalisierung des Konzepts.

Im *Personenfragebogen* finden sich drei thematische Schwerpunkte:

- (1) soziodemografischer Hintergrund der Person und deren Haushalts,
- (2) Erwerbstätigkeit der Person und
- (3) Vorliegen einer Zusage auf betriebliche Altersversorgung.

<sup>6</sup> Siehe hierzu Brancato, G. und andere: "Handbook of Recommended Practices for Questionnaire Development and Testing in the European Statistical System", European Commission Grant Agreement 200410300002, 2006, im Internet unter [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/research\\_methodology/documents/Handbook\\_questionnaire\\_development\\_2006.pdf](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/research_methodology/documents/Handbook_questionnaire_development_2006.pdf) (abgerufen am 5. August 2011).

### Übersicht 2

#### Erhebungsmerkmale bei Personen

##### Merkmale zur betrieblichen Altersversorgung

Vorliegen einer Zusage auf betriebliche Altersversorgung am 31. Dezember

Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung aus früheren Erwerbstätigkeiten

##### Unternehmensmerkmale

Wirtschaftszweig des Unternehmens, in dem die Person am 31. Dezember beschäftigt war

Größe des Unternehmens, in dem die Person am 31. Dezember beschäftigt war

##### Soziodemografische Merkmale der Person und deren Haushalts

Haushaltsgröße

Geschlecht der Person und der Haushaltsmitglieder

Geburtsjahr der Person und der Haushaltsmitglieder

Beziehung der Haushaltsmitglieder zu der befragten Person

Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen im Monat

Haupteinkommensbezieher im Haushalt

Familienstand

Staatsangehörigkeit

Höchster allgemeiner Schulabschluss

Höchster beruflicher Ausbildungs- beziehungsweise (Fach-)Hochschulabschluss

Durchschnittlicher Nettoarbeitslohn beziehungsweise durchschnittliches Nettoeinkommen im Monat

Lebenssituation am 31. Dezember

Berufliche Stellung am 31. Dezember

Art des Arbeitsvertrages am 31. Dezember

Tätigkeit im öffentlichen Dienst am 31. Dezember

Ausgeübter Beruf am 31. Dezember

Tätigkeit beim selben Arbeitgeber wie am 31. Dezember

Vorliegen weiterer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungen vor dem 31. Dezember

Eine Aufstellung der mit dem Personenfragebogen zu erfassenden Merkmale findet sich in Übersicht 2. Bei den Fragen zum soziodemografischen Hintergrund und zur Erwerbstätigkeit wurden bewährte Erkenntnisse der amtlichen Statistik beachtet. So wurde zum Beispiel für die soziodemografischen Merkmale auf die in Pretests mehrfach überprüften Kernvariablen (Core Variables<sup>7</sup>) zurückgegriffen. Die Abfrage der Unternehmensmerkmale „Unternehmensgröße“ und „Wirtschaftszweig“ erforderte ebenfalls besondere Aufmerksamkeit. Frühere Pretests haben gezeigt, dass der Begriff „Wirtschaftszweig“ zu Verständnisproblemen führt. Daher wurde der verständlichere Begriff „Wirtschaftsbranche“ verwendet. Weiter musste deutlich hervorgehoben werden, dass mit „Unternehmen“ nicht nur die örtliche Einheit, sondern das ganze Unternehmen gemeint ist. Bei der Entwicklung der Fragen zum Vorliegen einer Zusage auf betriebliche Altersversorgung wurden die Ergebnisse der Analysen aus

<sup>7</sup> Die Kernvariablen wurden im Rahmen der Harmonisierung europäischer Statistiken in die amtlichen Erhebungen implementiert, um die Erhebungen und damit auch die Ergebnisse der einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union besser vergleichen zu können. Siehe hierzu auch Eurostat (Herausgeber): "Task Force on Core Social Variables. Final report", 2007, im Internet unter [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY\\_OFFPUB/KS-RA-07-006/EN/KS-RA-07-006-EN.PDF](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-RA-07-006/EN/KS-RA-07-006-EN.PDF) (abgerufen am 5. August 2011).

Etappe 1 berücksichtigt. So galt es eine genaue, allgemein verständliche Abgrenzung des Begriffs der betrieblichen Altersversorgung zu finden. Weiter mussten bei den Formulierungen der Fragen die jeweiligen Referenzzeitpunkte hervorgehoben werden.

Der *Arbeitgeberfragebogen* enthält weitere Merkmale zur betrieblichen Altersversorgung sowie die Unternehmensmerkmale (siehe Übersicht 3). Bei der Entwicklung der Fragen wurden die in Etappe 1 festgestellten Verbesserungspotenziale beachtet, um zum Beispiel Begriffe wie Entgeltumwandlung und Durchführungswege nicht zu vermischen. Sowohl die Fragen als auch die Antwortvorgaben galt es möglichst umfassend und gleichzeitig trennscharf anzulegen, um so den Beantwortungsprozess zu vereinfachen. Aufgrund des bei den Unternehmen zu erwartenden höheren Kenntnisstands wurden Fachtermini genutzt. Umschreibungen wären nicht zielführend, da diese eher verwirren würden.

### Übersicht 3

#### Erhebungsmerkmale bei Arbeitgebern

##### Merkmale zur betrieblichen Altersversorgung am 31. Dezember

Vorliegen einer Zusage auf betriebliche Altersversorgung  
Anzahl der Zusagen  
Abgedeckte Leistungen der betrieblichen Altersversorgung  
Finanzierungsart der betrieblichen Altersversorgung  
Art der finanziellen Beteiligung des Arbeitnehmers  
Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung  
Art der Zusatzversorgung im öffentlichen, kirchlichen Dienst  
Zusageform der betrieblichen Altersversorgung  
Zeitpunkt der Zusage  
Vorgesehene Auszahlungsform im Versorgungsfall  
Referenzzeitpunkt der Angabe der Anwartschaftshöhen  
Höhe der erreichten/erreichbaren Anwartschaften  
Höhe der monatlichen Beiträge  
Altersgrenze für Auszahlungen  
Art der zugrunde liegenden Dynamiken  
Höhe des Gesamtversorgungsniveaus

##### Unternehmensmerkmale

Wirtschaftszweig des Unternehmens  
Größe des Unternehmens

## 5 Qualitative Pretests

Die Erhebungsunterlagen wurden anschließend in qualitativen Pretests untersucht. Hierfür wurden kognitive Interviews mit Testpersonen nach der Beantwortung des Fragebogens durchgeführt.<sup>8</sup> Die strukturierten, halbstandardisierten Einzelinterviews ermöglichen, die einzelnen Interviews zu vergleichen und durch offene Fragen tiefere Erkenntnisse über den Frage- und Antwortprozess zu gewinnen. Hierfür wurden verschiedene Techniken wie Nachfragen (Probes), die Tech-

nik des lauten Denkens, das Paraphrasieren oder die Selbstbewertung der Verlässlichkeit einer Antwort (Confidence Rating) eingesetzt. Ziel ist es, Einblicke in das Vorgehen bei der Beantwortung und in das Verständnis der Fragen und Erläuterungen, zum Beispiel durch Wiedergabe von Fragen in eigenen Worten, zu erhalten.

### 5.1 Zentrale Ergebnisse des Pretests für den Personenfragebogen

Am Pretest für den Personenfragebogen nahmen 13 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen im Alter von 24 bis 62 Jahren teil. Die Beantwortung des Fragebogens dauerte im Durchschnitt 13 Minuten, das anschließende kognitive Interview 48 Minuten. Zehn der Testpersonen verfügten nach eigenen Angaben über eine betriebliche Altersversorgung, zwei Testpersonen hatten keine Zusage und eine Testperson wusste nicht, ob eine Zusage vorliegt.

Insgesamt zeigte sich bei der Auswertung, dass die Fragen und Merkmalsausprägungen für die Testpersonen verständlich waren. Bei einigen Frageformulierungen kam es jedoch zu Missverständnissen und Unklarheiten. Die soziodemografischen Merkmale waren dabei für die Testpersonen weitestgehend unproblematisch. Die im Vorfeld als kritisch eingestufte Frage nach der Branche, in der das Unternehmen tätig ist, empfanden neun der 13 Testpersonen als nicht schwierig. Der Abgleich der Angaben im Fragebogen mit der Beschreibung des Unternehmens im Interview zeigte, dass in elf von 13 Fällen eine Zuordnung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) möglich war. Bei den Fragen zum Vorliegen einer betrieblichen Altersversorgung waren sich zehn von 13 Testpersonen sicher, dass sie über eine Zusage verfügen. In den kognitiven Interviews wurde deutlich, dass bei der Definition der betrieblichen Altersversorgung bei den Testpersonen zwei Ansätze des Verständnisses zu erkennen waren:

- (1) der Arbeitgeber zahlt Beiträge beziehungsweise
- (2) der Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin zahlt Beiträge aus dem Gehalt.

Die Erläuterung wurde entsprechend überarbeitet: Die Rolle des Arbeitgebers wurde weniger stark betont und ein Hinweis auf eine Beteiligung des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin in Form einer Entgeltumwandlung aufgenommen sowie alle Durchführungswege angegeben. Weiter wurde deutlich, dass der Informationsstand über die eigene betriebliche Altersversorgung von den Testpersonen als schlecht eingeschätzt wurde. So waren einigen der Testpersonen Fachtermini wie „Entgeltumwandlung“ oder „Pensionsfonds“ dem Namen nach zwar bekannt, eine genaue Zuordnung ihrer eigenen betrieblichen Altersversorgungssituation war ihnen jedoch nicht möglich. Generell zeigte der Pretest, dass mehr spezifische Kenntnisse vorlagen, je älter die Testpersonen waren (und je näher sie dem Renteneintrittsalter waren).

Das Konzept der zweistufigen Erhebung wurde von zwölf der 13 Testpersonen verstanden und zehn von 13 Testpersonen hätten den Arbeitgeberfragebogen auch weitergegeben.

<sup>8</sup> Zu den qualitativen Pretests siehe Blanke, K./Gauckler, B./Sattelberger, S.: „Fragebogen auf dem Prüfstand: Testmethoden und deren Einsatz in der amtlichen Statistik“ in WiSta 8/2008, Seite 641 ff., sowie Brancato, G., Fußnote 6.



Neben der Chance, durch die Befragung selbst Informationen zur eigenen betrieblichen Altersversorgungssituation zu erhalten, war ein weiterer Beweggrund, einen Beitrag zur Datensammlung zu diesem sozialpolitischen Thema zu leisten. Ein weiterer Faktor war, dass bei einer amtlichen Erhebung die Zusicherung von Anonymität und der Verzicht auf Weitergabe oder Verwertung der Daten für Marketingzwecke glaubwürdiger erschienen.

## 5.2 Zentrale Ergebnisse des Pretests für den Arbeitgeberfragebogen

Am Pretest für den Arbeitgeberfragebogen nahmen sieben Personen aus fünf Unternehmen mit jeweils über 1000 Beschäftigten in Deutschland teil.<sup>9</sup> Die Beantwortung des Fragebogens dauerte zwischen 15 und 30 Minuten, die Interviews nahmen im Durchschnitt 110 Minuten in Anspruch.

Der Fragebogen war für die Testpersonen insgesamt verständlich und beantwortbar,<sup>10</sup> sodass nur an einigen Stellen Überarbeitungen und weiterführende Erläuterungen nötig waren. So waren einige Testpersonen bei der Frage nach der Anzahl der Zusagen verunsichert, ob hiermit arbeitgeber-, arbeitnehmer- und gemischtfinanzierte beziehungsweise obligatorische oder freiwillige Zusagen gemeint sind und ob zwischen Zusagen, die noch verfallen können, und solchen, bei denen das nicht mehr möglich ist, unterschieden werden sollte. Die Erläuterung wurde daraufhin ergänzt. Die Fragestellung zu der festgelegten Auszahlungsform war für die Testpersonen schwierig, da die Auszahlungsart erst bei beziehungsweise kurz vor Eintritt des Versorgungsfalles gewählt wird. Daher wurde die Frage angepasst, indem nach der standardmäßig angebotenen Auszahlungsform gefragt wird.

Eine Einschränkung der Auskunftsfähigkeit wurde bei der Frage nach den Anwartschaftshöhen deutlich. Die Frage selbst war für die Testpersonen verständlich, jedoch nur im Falle intern organisierter Zusagen zu beantworten.<sup>11</sup> Bei extern organisierten betrieblichen Altersversorgungszusagen liegen Daten zur Anwartschaftshöhe häufig nicht im Unternehmen vor; sie müssten daher bei den externen Versorgungsträgern erfragt werden.

Insgesamt wurde der Fragebogen von den Testpersonen positiv bewertet. Der zugrunde liegende Erhebungsablauf wurde mehrheitlich verstanden und alle vier privatwirtschaftlichen Unternehmen hätten aufgrund der Bitte eines Mitarbeiters teilgenommen, da dies zum Service- und Dienstleistungsgedanken gegenüber den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen gehöre.<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Kleinere und mittlere Unternehmen konnten für den Pretest nicht gewonnen werden.

<sup>10</sup> Im Falle einer Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst lagen dem im Pretest herangezogenen Arbeitgeber selbst keine Informationen zur Zusatzversorgung vor, da diese durch einen externen Versorgungsträger organisiert ist beziehungsweise die Personalbetreuung durch zentralisierte Dienstleistungszentren erfolgt. Daher müssten Fragen zur Zusatzversorgung direkt bei dem externen Versorgungsträger gestellt werden.

<sup>11</sup> Bei intern organisierten Zusagen erfolgen die Durchführung und die spätere Leistungserbringung direkt über den Arbeitgeber (Direktzusage). Im Falle eines externen Durchführungswegs erfolgt dies über externe Versorgungsträger.

<sup>12</sup> Die Teilnahmebereitschaft wäre aber eingeschränkt, wenn alle oder ein größerer Teil der Mitarbeiter des Unternehmens an der Erhebung beteiligt wären, da in diesem Falle der Zeit- und Kostenaufwand für die Beantwortung zu groß würde.

## 6 Verknüpfungen mit anderen Befragungen

In einem letzten Schritt wurden die Bedingungen für eine Verknüpfung der Personen- mit den Arbeitgeberbefragungen diskutiert, um die Qualität der Ergebnisse der Personenbefragung zur Altersversorgung zu erhöhen. Mittels einer gebundenen Hochrechnung werden die Ergebnisse der Personenbefragung zum Vorliegen einer betrieblichen Altersversorgung an die Ergebnisse einer Arbeitgeberbefragung angepasst. Voraussetzung für die Anpassung ist, dass die Daten der Arbeitgeberbefragung personenbezogen vorliegen. Um eine genaue Anpassung zu ermöglichen, ist eine Kombination des Merkmals „Vorliegen einer betrieblichen Altersvorsorge“ mit dem Wirtschaftszweig oder der Beschäftigtengrößenklasse des Unternehmens wünschenswert.

## 7 Zusammenfassung und Ausblick

Bereits die Entscheidung für eine Machbarkeitsstudie macht deutlich, dass die Erhebung von Merkmalen zur Altersversorgung bei Personen als schwierige und komplexe Aufgabe angesehen wird. Die Analyse des Kontextes und der Ergebnisse bisheriger Erhebungen bestätigte, dass die betriebliche Altersversorgung in Personenbefragungen aufgrund der Komplexität und der mangelhaften Informationslage nur schwer zu erfassen ist. Zwar konnte die Mehrheit der Befragten angeben, ob sie über eine betriebliche Altersversorgung verfügt. Weiterführende Angaben zur Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung dagegen verursachten Probleme. Da erhebliche Zweifel bestanden, dass unter Berücksichtigung des geforderten Merkmalskatalogs eine reine Personenbefragung zu validen und belastbaren Daten führt, wurde das zweistufige Erhebungsverfahren entwickelt.

Übersicht 4

### Informationsasymmetrien hinsichtlich des Merkmalskatalogs

Merkmals-kategorie	Auskunftgebender		
	Arbeitnehmer/-in	Arbeitgeber/-in	Externer Träger
Soziodemografische Merkmale			
Unternehmensmerkmale			
Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung			
Anwartschaftshöhen			

	nicht erfassbar
	unzureichend erfassbar
	erfassbar






Die Auswertung der qualitativen Pretests ergab, dass mit diesem Verfahren die betriebliche Altersversorgung zwar genauer, aber nicht gänzlich in der gewünschten Tiefe erfasst werden kann. Dies gilt insbesondere für die Angabe von Anwartschaftshöhen bei extern organisierten Zusagen. Problematisch für eine Erhebung der betrieblichen Altersversorgung ist, dass die geforderten Informationen unterschiedlich auf verschiedene Akteure verteilt sind. Übersicht 4 zeigt, inwieweit die Erhebung der jeweiligen Merkmalskategorien bei den verschiedenen Auskunftgebenden problematisch oder unproblematisch ist. Befragt man die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sind die soziodemografischen Merkmale und Unternehmensmerkmale ohne größere Probleme zu erheben. Zur Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung können diese Befragten jedoch keine validen Angaben machen. Die Ausgestaltung der betrieblichen Altersvorsorge für externe und interne Durchführungswege kann dagegen valide und umfassend beim Arbeitgeber erfragt werden. Die Anwartschaftshöhen können jedoch bei keiner der drei in Betracht kommenden Gruppen von Auskunftgebenden abschließend erfragt werden. Übersicht 5 verdeutlicht diese Informationsasymmetrien hinsichtlich der betrieblichen Altersversorgung nach internen und externen Durchführungswegen.

Übersicht 5

### Informationsasymmetrien hinsichtlich der internen und externen Durchführung der betrieblichen Altersversorgung

Merkmals-kategorie	Auskunftgebender		
	Arbeit-nehmer/-in	Arbeit-geber/-in	Externer Träger
Interne Durchführung: Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung	nicht erfassbar	erfassbar	nicht erfassbar
Interne Durchführung: Anwartschaftshöhe	erfassbar	erfassbar	nicht erfassbar
Externe Durchführung: Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung	nicht erfassbar	erfassbar	erfassbar
Externe Durchführung: Anwartschaftshöhe	erfassbar	erfassbar	erfassbar

	nicht erfassbar
	unzureichend erfassbar
	erfassbar

malskatalogs zur betrieblichen Altersversorgung mit einer reinen Personenbefragung keine hinreichend validen Ergebnisse erwarten lässt. Mit dem entwickelten zweistufigen Erhebungsdesign könnten die Datenlage und die Datenqualität im Vergleich zu einer reinen Personenbefragung deutlich verbessert werden. Einschränkend muss konstatiert werden, dass mit dem zweistufigen Erhebungsverfahren das Merkmal der Anwartschaftshöhe nicht in ausreichendem Maße abgedeckt werden kann und das zweistufige Verfahren mit einem erheblich höheren Aufwand verbunden ist.

Da die Informationen zur betrieblichen Altersversorgung auf verschiedene Akteure verteilt sind, könnte eine Weiterentwicklung des zweistufigen Erhebungskonzepts hin zu einem dreistufigen Erhebungsdesign erwogen werden, bei dem auch der externe Versorgungsträger in die Befragung einbezogen wird. Hierdurch könnten alle geforderten Merkmale im gewünschten Umfang erfasst werden. Dieses Erhebungskonzept wäre allerdings nochmals deutlich anspruchsvoller und aufwendiger und die Gefahr, dass ein Großteil der Befragten aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung nicht mehr teilnahme, als äußerst hoch einzuschätzen. Eine reine Personenbefragung könnte insbesondere dann bessere Ergebnisse erwarten lassen, wenn es für die Begünstigten einheitliche Standard-Jahresmitteilungen mit standardisierten Angaben zu allen Zusagen einer betrieblichen Altersversorgung, unabhängig davon, ob intern oder extern durchgeführt, gäbe. Mit solchen standardisierten Jahresmitteilungen, vergleichbar mit den Mitteilungen der gesetzlichen Rentenversicherung, könnte eine Befragung zur betrieblichen Altersversorgung wesentlich erleichtert werden. [\[1\]](#)

Die Schlussfolgerung der Machbarkeitsstudie ist daher, dass eine Erhebung des der Studie zugrunde liegenden Merk-

Dipl.-Volkswirt Florian Burg

# Zur Berechnung von Kaufkraftparitäten

*Ob es um die Verteilung der Stimmrechte im Internationalen Währungsfonds (IWF) geht, die gemäß der realen Wirtschaftskraft der Mitgliedstaaten festgelegt wird, oder um die Zuteilung von Fördermitteln aus den Struktur- und Kohäsionsfonds der Europäischen Union: Für die Vergleiche gesamtwirtschaftlicher Größen, die solchen Entscheidungen zugrunde liegen, bilden Kaufkraftparitäten eine wichtige Voraussetzung. Sie dienen anstelle von Wechselkursen als Umrechnungsfaktoren für die Umwandlung der relevanten Beträge in eine einheitliche Währung und sollen gleichzeitig Preisunterschiede zwischen den zu vergleichenden Ländern eliminieren. Neben dieser Funktion als räumlicher Deflator gesamtwirtschaftlicher Größen können aus Kaufkraftparitäten auch Vergleiche der Preisniveaus zwischen Ländern abgeleitet werden.*

## 1 Definition

Kaufkraftparitäten sind Preisrelationen, die angeben, wie viele Einheiten ausländischer Währung erforderlich sind, um die gleiche Menge an einem Gut oder an einem Bündel von Gütern zu erwerben, die im Inland für eine Einheit der inländischen Währung erhältlich ist. Eine Kaufkraftparität für Butter in Höhe von 2 von Deutschland im Vergleich zu den Vereinigten Staaten würde zum Beispiel bedeuten, dass man in den Vereinigten Staaten für zwei Dollar die gleiche Menge an Butter erwerben kann, die man in Deutschland für einen Euro erhält.

Nach der obigen Definition können Kaufkraftparitäten immer für zwei beliebige Länder oder auch Regionen bestimmt werden. Um Vergleiche von mehr als zwei Ländern in einer einheitlichen Dimension zu ermöglichen, müssen eine Wäh-

rung und ein Land als Standard festgelegt und die binären Kaufkraftparitäten auf diesen Standard normiert werden. Dies geschieht beispielsweise im Vergleichsprogramm der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).<sup>1</sup> Hier wird der US-Dollar als Standard festgelegt und die Kaufkraftparitäten jeweils in der Dimension [Einheiten inländischer Währung je Einheit US-Dollar] dargestellt. Die Kaufkraftparität für die Vereinigten Staaten beträgt in dieser Darstellung immer 1. Durch die Besonderheit einer einheitlichen Währung in der Eurozone wird im europäischen Vergleichsprogramm des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) eine künstliche Währung als Standard festgelegt, der sogenannte Kaufkraftstandard. Der Kaufkraftstandard ergibt sich als Durchschnitt der Kaufkraft der einzelnen Landeswährungen der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Die Kaufkraftparitäten im europäischen Vergleichsprogramm haben somit die Dimension [Einheiten inländische Währung je Einheit Kaufkraftstandard]. Hier betragen die durchschnittlichen Kaufkraftparitäten der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union folglich immer 1.

Die in den Vergleichsprogrammen standardisierten Kaufkraftparitäten können leicht in binäre Kaufkraftparitäten umgerechnet werden. Dazu muss man die standardisierten Kaufkraftparitäten der zwei Länder, die man betrachten will, dividieren. Ist man zum Beispiel an der Kaufkraftparität zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland interessiert, so ist die Kaufkraftparität für das Vereinigte Königreich [Pfund je Kaufkraftstandard] durch die Kaufkraftparität für Deutschland [Euro je Kaufkraftstandard] zu dividieren.

<sup>1</sup> Zu den Einzelheiten der verschiedenen Vergleichsprogramme siehe Kapitel 4.

Die resultierende Kaufkraftparität hat dann die Dimension [Pfund je Euro]. Aus den standardisierten Kaufkraftparitäten lässt sich also immer eine Matrix mit allen binären Kaufkraftparitäten ableiten.

## 2 Sinn und Zweck von Kaufkraftparitäten

Im europäischen und internationalen Kontext werden Kaufkraftparitäten im Wesentlichen für drei Zwecke verwendet: Für Vergleiche der wirtschaftlichen Leistung von Ländern anhand des Bruttoinlandsprodukts, für Vergleiche des wirtschaftlichen Wohlstandes anhand des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf und für Vergleiche des Preisniveaus.

Das Bruttoinlandsprodukt ist der wichtigste Indikator für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft, in Relation zur Einwohnerzahl dient es darüber hinaus – trotz immer wiederkehrender Diskussionen um den tatsächlichen Aussagegehalt<sup>2</sup> – auch als Indikator für den wirtschaftlichen Wohlstand in einem Land. In Deutschland wird das Bruttoinlandsprodukt auf zwei alternativen Wegen<sup>3</sup> ermittelt und anschließend abgestimmt:

- › Von der Entstehungsseite her betrachtet (Entstehungsrechnung) umfasst es die Summe aller Waren und Dienstleistungen, die in einer bestimmten Periode im Inland produziert wurden, abzüglich der Vorleistungen und bereinigt um den Saldo aus Gütersteuern und -subventionen.
- › Von der Verwendungsseite aus gesehen (Verwendungsrechnung) werden die Ausgaben für den Endverbrauch an Waren und Dienstleistungen zum Bruttoinlandsprodukt aufaddiert. Neben den Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates<sup>4</sup> zählen hierzu auch die Bruttoanlageinvestitionen, die Vorratsveränderungen sowie der Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe).

Internationale Vergleiche basieren üblicherweise auf den abgestimmten Ergebnissen der Verwendungsrechnung.

Die Messung der Konsumausgaben und der Bruttoanlageinvestitionen erfolgt in inländischen Geldeinheiten, sodass der resultierende Wert in die Komponenten „Preis“ und „Volumen“ zerlegt werden kann:  $\text{Wert} = \text{Preis} \times \text{Volumen}$ . Vergleiche der wirtschaftlichen Leistung und des wirtschaftlichen Wohlstands sollten idealerweise echte Volumenvergleiche sein und nicht durch unterschiedliche Währungen oder Unterschiede in der Höhe des Preisniveaus verzerrt werden. Während die Komponente „Volumen“ durch weitgehend harmonisierte Abgrenzungs- und Erfassungsbereiche international vergleichbar ist, variiert die Komponente

„Preis“ von Land zu Land. Zum einen gibt es in den Ländern unterschiedliche Währungen, zum anderen unterschiedliche Preisniveaus. Da eine reine Erfassung von Mengen erhebungstechnisch mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre, benötigt man für die Durchführung von echten Volumenvergleichen Umrechnungsfaktoren, die die Wertgrößen um Unterschiede in der Währungseinheit und im Preisniveau bereinigen. Bezogen auf die Gesamtheit aller in einer Volkswirtschaft konsumierten und investierten Waren und Dienstleistungen können Kaufkraftparitäten als Umrechnungsfaktoren zwischen Währungen dienen und führen zu einem kaufkraftneutralen Umtausch. Mit den jeweiligen Geldbeträgen erhält man im In- und Ausland die gleiche Menge an Waren und Dienstleistungen. Formal erfolgt durch Kaufkraftparitäten eine Normierung der in unterschiedlichen Geldeinheiten gemessenen Wertgrößen in eine einheitliche Einheit. Im europäischen Vergleichsprogramm ist diese einheitliche Einheit der bereits weiter oben erwähnte Kaufkraftstandard, im Programm der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) der US-Dollar.

Neben der Funktion als Umrechnungsfaktor ermöglichen Kaufkraftparitäten auch einen Vergleich der Preisniveaus zwischen Ländern. Hierzu muss man eine Kaufkraftparität zwischen zwei Ländern mit dem entsprechenden Wechselkurs (in derselben Dimension, also Mengennotierung<sup>5</sup>) in Relation setzen. Würde bei einer Kaufkraftparität von Deutschland zu den Vereinigten Staaten in Höhe von 2 [US-Dollar je Euro] der Wechselkurs zum gleichen Zeitpunkt 1,6 [US-Dollar je Euro] betragen, läge das Preisniveau in den Vereinigten Staaten über dem Preisniveau in Deutschland und man würde beim Umtausch von Euro in US-Dollar einen Kaufkraftverlust erleiden. Konkrete Preisniveauindizes lassen sich berechnen, indem die Kaufkraftparität durch den Wechselkurs geteilt wird. Im vorliegenden Beispiel würde der Preisniveauindex für die Vereinigten Staaten 125,0 ( $= (2 / 1,6) \times 100$ ) betragen (auf der Basis Deutschland = 100).

## 3 Kaufkraftparitäten und Wechselkurse

Wieso werden für die Umrechnung von zu vergleichenden Wertgrößen keine Wechselkurse verwendet und stattdessen alternative Umrechnungsfaktoren in Form von Kaufkraftparitäten benötigt? Eine Antwort auf diese Frage und eine Begründung für die Notwendigkeit von Kaufkraftparitäten zur Umrechnung gesamtwirtschaftlicher Größen wie dem Bruttoinlandsprodukt für internationale Vergleiche liefert die gleichnamige Kaufkraftparitätentheorie<sup>6</sup> oder genauer gesagt die Kritik an den dieser Theorie zugrunde liegenden Annahmen. Die Kaufkraftparitätentheorie wurde in erster

<sup>2</sup> Siehe Braakmann, A.: „Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung“ in WiSta 7/2010, Seite 609 ff.

<sup>3</sup> Der dritte theoretisch denkbare Weg, die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts über die Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Verteilungsrechnung), wird aufgrund einer unzureichenden Datenlage in Deutschland nicht durchgeführt.

<sup>4</sup> Die Konsumausgaben des Staates umfassen der Allgemeinheit oder einzelnen Personen unentgeltlich beziehungsweise zu wirtschaftlich nicht signifikanten Preisen zur Verfügung gestellte Waren oder Dienstleistungen.

<sup>5</sup> Der Wechselkurs in Mengennotierung hat die Dimension [Einheiten ausländischer Währung je Einheit inländischer Währung], der Wechselkurs in Preisnotierung die umgekehrte Dimension [Einheiten inländischer Währung je Einheit ausländischer Währung].

<sup>6</sup> Die Kaufkraftparitätentheorie geht ursprünglich zurück auf den schwedischen Wirtschaftswissenschaftler Gustav Cassel (1866 bis 1945). Für eine aktuelle Übersicht siehe Froot, K. A./Rogoff, K.: „Perspectives on PPP and Long-Run Real Exchange Rates“ in Grossman, G. M./Rogoff, K., und andere: „Handbook of International Economics“, Band 3, Amsterdam 1995.

Linie entwickelt, um die Höhe und Entwicklung von Wechselkursen zu erklären. Demnach wird die Höhe des Wechselkurses mittelfristig durch die nominalen Unterschiede im Preisniveau zwischen zwei Ländern bestimmt. Anders ausgedrückt: Der Preis für einen repräsentativen Warenkorb müsste nach Umrechnung in eine einheitliche Währung überall gleich sein, Preisniveauunterschiede – und damit Unterschiede in der Kaufkraft einer Währung – würden faktisch nicht existieren. Ein solches Szenario setzt voraus, dass alle Waren und Dienstleistungen, die in einer Volkswirtschaft produziert werden, vollkommen handel- und substituierbar sind und die Höhe der Wechselkurse ausschließlich durch internationale Handelsbewegungen determiniert werden, die kurzfristig auftauchende Preisunterschiede laufend nivellieren. Würde beispielsweise bei einem Wechselkurs von 1,6 US-Dollar je Euro der Preis für ein Gut in Deutschland 1 Euro betragen und in den Vereinigten Staaten 2 US-Dollar und wäre das Gut ohne Kosten handelbar und würde in beiden Ländern den gleichen Nutzen stiften, so könnte man durch Kauf des Gutes in Deutschland und Verkauf in den Vereinigten Staaten kurzfristig einen Gewinn von 0,25 Euro  $[= (2 / 1,6) - 1]$  realisieren. Das würde mittelfristig jedoch dazu führen, dass die Nachfrage nach dem Gut in Deutschland steigt, ebenso wie das Angebot an dem Gut in den Vereinigten Staaten. Gleichzeitig würde sich die Nachfrage nach der Währung Euro erhöhen und somit das Angebot an US-Dollar. Beide Effekte hätten letztlich zur Folge, dass Preise und Wechselkurs sich so angleichen, dass faktisch keine Preisunterschiede mehr existieren. Kurzfristige Unterschiede zwischen Wechselkurs und Kaufkraftparität würden gemäß diesem Mechanismus die Richtung aufzeigen, in die sich der Wechselkurs entwickelt. Ist der Wech-

selskurs (in Mengennotierung) höher als die Kaufkraftparität, so ist die Währung aktuell unterbewertet und es kommt zu einer Aufwertung, das heißt der Wechselkurs sinkt. Ist der Wechselkurs umgekehrt niedriger als die Kaufkraftparität, so ist die Währung überbewertet und es kommt zu einer Abwertung, das heißt der Wechselkurs steigt. Ein bekanntes Beispiel für die Anwendung der Kaufkraftparitätentheorie ist der Big Mac Index, der von der Zeitschrift *The Economist* veröffentlicht wird.<sup>7</sup>

Würde die Kaufkraftparitätentheorie gelten, so wäre es zumindest für internationale Vergleiche gesamtwirtschaftlicher Aggregate nicht nötig, Kaufkraftparitäten als alternative Umrechnungsfaktoren zu berechnen. Wechselkurse würden nicht nur die formale Umrechnung in eine einheitliche Währung ermöglichen, sondern auch Unterschiede im Preisniveau abbilden. In der Realität sind jedoch nicht alle Güter handelbar (zum Beispiel viele ortsgebundene Dienstleistungen) oder beliebig austauschbar (zum Beispiel Winterbekleidung, die in tropischen Ländern keinen Nutzen stiftet), sodass Unterschiede im Preisniveau entstehen können. Wechselkurse werden zudem auch in erheblichem Maß von Kapitalflüssen zwischen Ländern und von Währungsspekulationen beeinflusst und eignen sich somit nicht zur Umrechnung gesamtwirtschaftlicher Größen.

## 4 Vergleichsprogramme

Es gibt momentan mehrere Vergleichsprogramme, in deren Rahmen Kaufkraftparitäten berechnet werden. Am Europä-

<sup>7</sup> Siehe [www.economist.com/markets/Bigmac/index.cfm](http://www.economist.com/markets/Bigmac/index.cfm), abgerufen am 8. August 2011.

**Schaubild 1 Vergleichsprogramme für Kaufkraftparitäten**

<b>Europäisches Vergleichsprogramm</b> 27 EU-Mitgliedstaaten + 4 EU-Beitrittskandidaten <sup>1</sup> + 3 EFTA-Länder <sup>2</sup> + 3 westliche Balkanstaaten <sup>3</sup>	<b>Programm der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)</b> + 9 außereuropäische Mitgliedstaaten der OECD <sup>4</sup> + Russische Föderation	<b>Internationales Vergleichsprogramm der Weltbank</b> + etwa 130 weitere Staaten
--	--	--

<sup>1</sup> Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Türkei.

<sup>2</sup> Island (zugleich auch EU-Beitrittskandidat), Norwegen, Schweiz.

<sup>3</sup> Albanien, Bosnien und Herzegowina, Serbien.

<sup>4</sup> Australien, Chile, Israel, Japan, Kanada, Mexiko, Neuseeland, Republik Korea, Vereinigte Staaten.

ischen Vergleichsprogramm (ECP), für das das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) verantwortlich zeichnet, sind aktuell 37 Länder beteiligt: Neben den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind dies die aktuellen Beitrittskandidaten (Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Türkei), drei Staaten [Island (zugleich auch Beitrittskandidat), Norwegen, Schweiz] der Europäischen Freihandelsassoziation (European Free Trade Association – EFTA) und drei westliche Balkanstaaten (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Serbien). Die Arbeiten im Europäischen Vergleichsprogramm werden unter Beteiligung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchgeführt. Die OECD koordiniert zusätzlich die Preiserhebungen und Berechnungen für ihre außereuropäischen Mitgliedstaaten (Australien, Chile, Israel, Japan, Kanada, Mexiko, Neuseeland, Republik Korea, Vereinigte Staaten) sowie die Russische Föderation. Für die beiden Vergleichsprogramme werden Preise für etwa 2 400 Erhebungspositionen miteinander verglichen. Die Zahl schwankt je nach Verfügbarkeit der Güter auf den heimischen Märkten. Die Ergebnisse des Europäischen Vergleichsprogramms und des Programms der OECD werden jährlich veröffentlicht. Vorläufige Ergebnisse liegen nach einem halben Jahr vor, endgültige Ergebnisse nach einem Jahr.

Am Internationalen Vergleichsprogramm (ICP) der Weltbank nehmen aktuell über 180 Staaten teil. Gegenüber dem Europäischen Vergleichsprogramm und dem Programm der OECD ist die Anzahl der Güter, für die Preisvergleiche durchgeführt werden, wesentlich geringer. Aktuell umfasst der Erhebungskatalog etwa 600 Positionen. Für das Internationale Vergleichsprogramm der Weltbank werden von den europäischen Ländern keine separaten Preiserhebungen durchgeführt, sondern das Datenmaterial des Europäischen Vergleichsprogramms genutzt. Die Ergebnisse sind aufgrund des hohen Koordinierungsaufwands jedoch nur in fünfjährigem Abstand und mit einer zeitlichen Verzögerung von über drei Jahren verfügbar.

## 5 Erhebung und Aufbereitung

Die Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen des Europäischen Vergleichsprogramms ist seit dem Jahr 2007 durch eine Verordnung der Europäischen Union gesetzlich geregelt.<sup>8</sup> Die Verordnung enthält Regeln für die Organisation der Aufgabenteilung, für die Bereitstellung der Basisinformationen und für die Berechnung und Verbreitung.

### 5.1 Organisation

Essenziell für die Qualität von Kaufkraftparitäten ist die internationale Vergleichbarkeit der Waren und Dienstleistungen, für die Preise erhoben und anschließend gegenübergestellt werden. Welche Probleme und Herausforderungen hier im Einzelnen bestehen und wie man diese angeht, wird in den Abschnitten 5.2 und 5.3 noch erläutert. Die hohe Bedeutung der internationalen Vergleichbarkeit macht jedoch grundsätzlich eine umfassende Koordinierung der einzelnen Arbeitsschritte notwendig.

Grob gefasst können Erhebung und Aufbereitung von Kaufkraftparitäten in die folgenden fünf Phasen unterteilt werden:

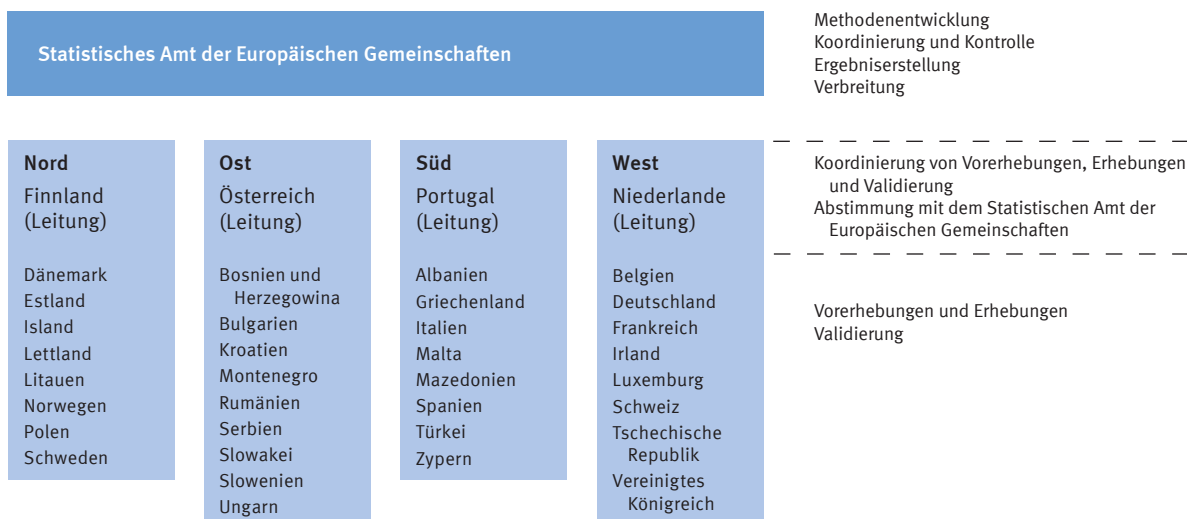
1. Vorerhebung, das heißt Erstellung des Erhebungskatalogs
2. Erhebung beziehungsweise Datengewinnung
3. Plausibilisierung der erhobenen Daten
4. Ergebniserstellung
5. Validierung der Ergebnisse

Gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1445/2007 ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) für

8 Verordnung (EG) Nr. 1445/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2007 zur Festlegung gemeinsamer Regeln für die Bereitstellung von Basisinformationen für Kaufkraftparitäten sowie für deren Berechnung und Verbreitung (Amtsblatt der EU Nr. L 336, Seite 1).

#### Übersicht 1

#### Organisation des Europäischen Vergleichsprogramms





die Koordinierung der Vorerhebungen und Erhebungen und die Ergebniserstellung zuständig. Darüber hinaus liegt die Entwicklung der Methodik und die Erstellung eines Methodenhandbuchs<sup>9</sup> im Zuständigkeitsbereich von Eurostat. Die Mitgliedstaaten, repräsentiert durch die nationalen statistischen Ämter, führen die Vorerhebungen sowie die Erhebungen durch und sind für die Plausibilisierung der erhobenen Daten und die Validierung der Ergebnisse verantwortlich.

In der Praxis wurde die Arbeitsteilung angesichts der Erweiterung der Europäischen Union und der Beteiligung von mittlerweile 37 Ländern weiter ausdifferenziert. Die beteiligten Länder wurden nach regionalen Gesichtspunkten zu vier Gruppen zusammengefasst (Nord, Ost, Süd, West), innerhalb derer ein Land im Auftrag von Eurostat die Koordinierungsfunktion übernimmt. Insbesondere die Vorerhebungen und Erhebungen, deren Abstimmung ähnliche Marktbedingungen erfordert, werden zunächst innerhalb der Gruppen abgestimmt. Im Anschluss erfolgt dann eine Abstimmung der Gruppenleitungen mit Eurostat.

## 5.2 Bereitstellung der Basisinformationen

Durch den oben beschriebenen Zweck, internationale Vergleiche des Bruttoinlandsprodukts beziehungsweise des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf zu ermöglichen, ist der Rahmen für die Preiserhebungen für Kaufkraftparitäten vorgegeben. Da Kaufkraftparitäten bis auf Ebene des Bruttoinlandsprodukts benötigt werden, erfolgt ihre Berechnung auf Basis von stichprobenartig erhobenen Preisen für alle in einer Volkswirtschaft konsumierten und investierten Waren und Dienstleistungen. Die Klassifikation der Waren und Dienstleistungen orientiert sich eng an der Klassifikation der Verwendungsrechnung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) und ist als Anhang der Verordnung fixiert. Die sogenannten Einzelpositionen (oder Basic Headings) stellen dabei die unterste Ebene dar, auf der das Bruttoinlandsprodukt untergliedert wird. Die Einzelpositionen eignen sich jedoch noch nicht als Erhebungsvorgaben. Für die Preiserhebung beziehungsweise Datengewinnung werden deshalb für jede Einzelposition spezifisch beschriebene Produkte (Waren oder Dienstleistungen) definiert. Die Auswahl dieser Produkte ist an den folgenden Kriterien auszurichten:

### › Vergleichbarkeit

Kaufkraftparitäten dienen internationalen Vergleichen, sodass die Vergleichbarkeit der Produkte, für die Preise erhoben werden, eine übergeordnete Bedeutung bei der Ausgestaltung des Erhebungskataloges hat. Vergleichbar sind Produkte, die hinsichtlich ihrer preisbestimmenden physischen und wirtschaftlichen Merkmale gleichwertig sind. Vergleichbarkeit wird erreicht, indem man möglichst spezifische und verbindliche Produktbeschreibungen vorgibt. Diese sind idealerweise marken- und modellspezifisch, ansonsten generisch.

### › Repräsentativität

Ein einzelnes Produkt innerhalb einer Einzelposition ist für diese Einzelposition repräsentativ, wenn die Ausgaben für dieses Produkt einen bedeutenden Anteil an den Gesamtausgaben für die Einzelposition haben. Da die Märkte in den an den Vergleichsprogrammen beteiligten Ländern zum Teil sehr unterschiedlich sind, ist es jedoch nicht ausreichend, dass jedes Land nur Preise für repräsentative Produkte erhebt. Um Vergleiche zu ermöglichen, sollten innerhalb jeder Einzelposition auch Preise für Produkte erhoben werden, die in anderen Ländern repräsentativ sind, nicht jedoch für den heimischen Markt.

### › Äqui-Repräsentativität

Um zu gewährleisten, dass die erhobenen Preise für eine Einzelposition trotz der Berücksichtigung nicht repräsentativer Produkte weiterhin das tatsächliche Preisniveau auf dem heimischen Markt widerspiegeln, muss die Auswahl der Produkte in jedem Land gleich repräsentativ für die Einzelposition sein.

Um einen Erhebungskatalog zu erstellen, der den genannten Kriterien gerecht wird, ist eine aufwendige Abstimmung erforderlich. Zunächst gibt Eurostat als koordinierende Institution eine Liste von Produkten vor, die üblicherweise auf dem Katalog der letzten Erhebung basiert. Die Länder sind in der Folge dazu angehalten, für jedes einzelne Produkt die Verfügbarkeit und die Repräsentativität auf dem heimischen Markt zu bewerten. Bei Bedarf können auch zusätzliche Produkte vorgeschlagen werden. Auf Basis dieser Informationen wird innerhalb jeder Ländergruppe ein vorläufiger Erhebungskatalog erstellt. Insbesondere zur Gewährleistung der Äqui-Repräsentativität erfolgt abschließend eine Abstimmung der verschiedenen Kataloge der Ländergruppen mit Eurostat. Hierbei wird darauf geachtet, dass für ausreichend viele Produkte Preise in mehreren Ländergruppen erhoben werden, da die Verknüpfung der Ergebnisse der einzelnen Ländergruppen später über diese Produkte erfolgt.

Aus organisatorischen Gründen finden die Preiserhebungen und die Datengewinnung nicht zeitgleich für die gesamte Palette der Waren und Dienstleistungen statt, sondern es werden die folgenden Bereiche zusammengefasst:

### › Konsumausgaben der privaten Haushalte (ohne Mieten)

Die Preise werden durch das Statistische Bundesamt primär erhoben. Aufgrund des umfangreichen Erfassungsbereichs werden sechs Konsumgütersegmente<sup>10</sup> gebildet und die Erhebungen halbjährlich gestaffelt durchgeführt. Dadurch werden Preise für dieselbe Erhebungsposition nur alle drei Jahre erhoben.

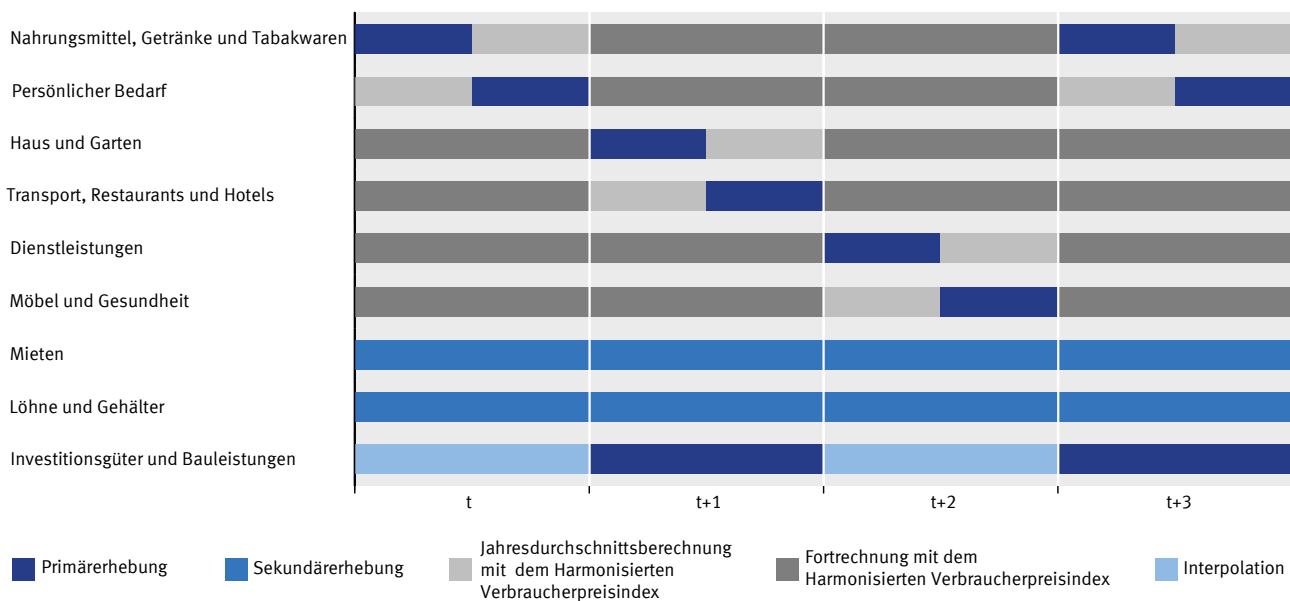
### › Mieten

Die Mieten werden in Deutschland aktuell aus der Mikrozensus-Zusatzerhebung zur Wohnsituation entnommen. Die Zusatzerhebung findet alle vier Jahre statt. In den

<sup>9</sup> "Methodological manual on purchasing power parities", erhältlich auf den Internetseiten von Eurostat und der OECD.

<sup>10</sup> Die sechs Segmente in der Reihenfolge des Erhebungsrhythmus sind: „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“, „Persönlicher Bedarf“, „Haus und Garten“, „Transport, Restaurants und Hotels“, „Dienstleistungen“ und „Möbel und Gesundheit“.

Schaubild 2 Turnus der Erhebung und Datengewinnung



2011 - 01 - 0548

dazwischen liegenden Jahren werden die Ergebnisse mit dem Verbraucherpreisindex für Deutschland (Teilindex für Mieten) fortgerechnet.

#### › Konsumausgaben des Staates

Die Preise für der Allgemeinheit zur Verfügung gestellte Dienstleistungen des Staates sind in der Regel nicht direkt beobachtbar und werden näherungsweise durch die Kosten für den Produktionsfaktor Arbeit bestimmt. Zu diesem Zweck werden jährlich Daten aus der Lohn- und Gehaltsstatistik für Staatsbedienstete verwendet. Da Produktivitätsunterschiede zwischen Ländern durch einen solchen Input-Ansatz unberücksichtigt bleiben, ist man zumindest im Bereich Bildung zu einer outputorientierten Berechnung der Bildungsausgaben je Schüler/-in beziehungsweise je Student/-in übergegangen.<sup>11</sup> Für Gesundheitsdienstleistungen wird zurzeit ebenfalls ein outputorientierter Ansatz entwickelt.

#### › Bruttoanlageinvestitionen

Die Preise für Investitionsgüter und Bauleistungen werden alle zwei Jahre primär erhoben. In den dazwischen liegenden Jahren werden die Kaufkraftparitäten interpoliert. Da die Erhebung ein hohes Maß an technischem Spezialwissen erfordert, werden von den nationalen statistischen Ämtern in der Regel externe Sachverständige beauftragt.

Für den Außenbeitrag werden keine Kaufkraftparitäten berechnet, sondern näherungsweise Wechselkurse zur Umrechnung verwendet.

Die Preiserhebungen für die Konsumausgaben der privaten Haushalte finden jeweils in einem Zeitraum von drei bis vier

Wochen statt und werden in der Regel in der Hauptstadt durchgeführt, in Deutschland außer in Berlin aber auch in Bonn. Die Berechnung von Kaufkraftparitäten soll jedoch auf jährlichen und nationalen Durchschnittspreisen basieren. Um die zu einem bestimmten Zeitpunkt und in zwei Städten erhobenen Preise entsprechend umzurechnen, werden zeitliche und räumliche Anpassungsfaktoren benötigt. Als zeitliche Anpassungsfaktoren werden monatliche Teilindizes des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) auf Ebene der Einzelpositionen verwendet. Diese dienen zum einen dazu, im Jahr der Erhebung die in einem oder zwei Monaten erhobenen Preise in jährliche Durchschnittspreise umzurechnen. Zum anderen werden mit ihrer Hilfe auch in den zwischen zwei Erhebungen liegenden zwei Jahren Preise fortgeschrieben. Für die räumliche Anpassung müssen gemäß der Verordnung alle sechs Jahre Anpassungsfaktoren geliefert werden, die das Preisniveau in der Hauptstadt in Relation zum Preisniveau für das gesamte Land angeben. In Deutschland wird in Ermangelung regionaler Preisvergleiche momentan ein Durchschnitt der in Berlin und Bonn erhobenen Preise als nationaler Durchschnittspreis verwendet.

### 5.3 Berechnungsmethodik

Die Ermittlung von binären Preisrelationen erfolgt zunächst auf der Ebene der spezifisch beschriebenen Produkte. Hierfür wird aus allen Preisen, die für ein Produkt in einem Land erhoben wurden, ein einfacher ungewichteter Durchschnitt berechnet. In einem zweiten Schritt werden die Preisrelationen für die einzelnen Produkte innerhalb einer Einzelposition zu Kaufkraftparitäten für diese Einzelposition zusammengefasst. Da auf der Ebene der Produkte keine expliziten Ausgabenanteile aus der Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsproduktes existieren, die als Gewichte dienen könnten, erfolgt die Zusammenfassung der einzelnen Preisrelationen ungewichtet. Um die Repräsentativität der einzelnen Produkte trotzdem zu berücksichtigen, wird bei der Zusammenfassung ein zweiseitiges Verfahren gewählt:

<sup>11</sup> Im Bereich der allgemeinbildenden Schulen werden die Bildungsausgaben je Schüler/-in um einen Qualitätsindikator bereinigt, der auf den Ergebnissen der PISA-Studie basiert.

1. Berechnung einer Kaufkraftparität zwischen zwei Ländern als ungewichtetes geometrisches Mittel aller Preisrelationen für Produkte, die in dem ersten Land als repräsentativ gekennzeichnet wurden.
2. Berechnung einer Kaufkraftparität zwischen zwei Ländern als ungewichtetes geometrisches Mittel aller Preisrelationen für Produkte, die in dem zweiten Land als repräsentativ gekennzeichnet wurden.
3. Berechnung des ungewichteten geometrischen Mittels der beiden Kaufkraftparitäten aus 1. und 2.

Durch diese Methode bleiben Preise für Produkte, die in keinem der beiden Länder als repräsentativ gekennzeichnet wurden, bei der Berechnung der binären Kaufkraftparität unberücksichtigt. Abhängig von der Zahl der Produkte innerhalb einer Einzelposition und der Repräsentativität kann es bei dieser Methode vorkommen, dass für bestimmte Länderpaare keine direkten Kaufkraftparitäten berechnet werden können. In diesen Fällen wird das geometrische Mittel aller indirekten Kaufkraftparitäten<sup>12</sup> zwischen den jeweiligen Ländern als Ersatz verwendet. Man erhält letztlich eine Matrix mit binären Kaufkraftparitäten für alle Länder. Durch die Berücksichtigung der Repräsentativität ist die gesamte Matrix jedoch nicht mehr transitiv.<sup>13</sup> Um die Transitivität wieder herzustellen, wird abschließend die nach ihren Erfindern benannte E(Eltető)K(Köves)S(Szulc)-Methode angewendet.<sup>14</sup>

Aus den so ermittelten Kaufkraftparitäten auf der Ebene der Einzelpositionen werden in einem letzten Schritt Kaufkraftparitäten bis zur Ebene des Bruttoinlandsprodukts ermittelt. Da auf der Ebene der Einzelpositionen explizite Ausgabenanteile aus der Verwendungsrechnung vorliegen, kann die Zusammenfassung gewichtet erfolgen. Analog zur Berechnung der Kaufkraftparitäten auf Ebene der Einzelpositionen wird auch hier ein zweiseitiges Verfahren angewendet:

1. Berechnung einer Kaufkraftparität zwischen zwei Ländern als gewichtetes geometrisches Mittel der Kaufkraftparitäten für die Einzelpositionen. Als Gewichte für die einzelnen Kaufkraftparitäten dienen die Ausgabenanteile für die jeweiligen Einzelpositionen im ersten Land.
2. Berechnung einer Kaufkraftparität zwischen zwei Ländern als gewichtetes geometrisches Mittel der Kaufkraftparitäten für die Einzelpositionen. Als Gewichte für die einzelnen Kaufkraftparitäten dienen die Ausgabenanteile für die jeweiligen Einzelpositionen im zweiten Land.
3. Berechnung des ungewichteten geometrischen Mittels der beiden Kaufkraftparitäten aus 1. und 2.

<sup>12</sup> Indirekte Kaufkraftparitäten können durch die direkten Kaufkraftparitäten der beiden Länder mit einem dritten Land ermittelt werden. Wenn zum Beispiel zwischen Land A und Land B keine direkte Kaufkraftparität berechnet werden kann, jedoch direkte Kaufkraftparitäten zwischen Land A und Land C und zwischen Land B und Land C existieren, so ergibt sich die indirekte Kaufkraftparität zwischen Land A und Land B als Relation der beiden direkten Kaufkraftparitäten von Land A und Land B zu Land C.

<sup>13</sup> Intransitivität bedeutet in diesem Fall, dass die Relation der direkten Kaufkraftparitäten zweier Länder zu einem dritten Land nicht der direkten Kaufkraftparität dieser beiden Länder zueinander entspricht (unter der Voraussetzung, dass für alle drei Länder direkte Kaufkraftparitäten berechnet werden konnten).

<sup>14</sup> Näheres siehe "Methodological manual on purchasing power parities", Fußnote 9, hier: Seite 126 ff.

Auch hier muss abschließend die E(Eltető)K(Köves)S(Szulc)-Methode angewendet werden, um die Transitivität der Matrix aller binären Kaufkraftparitäten herzustellen.

Je nach Zusammensetzung der Gruppe von Ländern, für die multilaterale Vergleiche durchgeführt werden, ändert sich durch die beschriebene Methodik die Position eines einzelnen Landes. Wenn zum Beispiel die Ergebnisse des Europäischen Vergleichsprogramms in den erweiterten Rahmen des Programms der OECD oder des internationalen Vergleichsprogramms eingepflegt werden, kann sich auch die Position der einzelnen europäischen Länder untereinander ändern. Um das zu verhindern und nur eine Version der Ergebnisse für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union

**Tabelle 1 Vergleichende Preisniveaus 2010 für das Bruttoinlandsprodukt und die Konsumausgaben**  
Europäische Union = 100

	Bruttoinlandsprodukt	Konsumausgaben privater Haushalte
Europäische Union (27 Länder) ...	100	100
Eurozone (17 Länder) .....	104,9	104,2
Dänemark .....	138,6	142,5
Schweden .....	122,8	119,8
Finnland .....	118,9	122,9
Luxemburg .....	118,8	119,9
Frankreich .....	114,2	111,8
Belgien .....	112,3	111,6
Irland .....	112,1	118,2
Österreich .....	110,6	107,1
Niederlande .....	108,7	106,1
<b>Deutschland .....</b>	<b>105,5</b>	<b>104,2</b>
Italien .....	105,2	103,6
Vereinigtes Königreich .....	98,5	100,3
Griechenland .....	93,6	95,5
Spanien .....	93,2	96,7
Zypern .....	90,6	89,3
Slowenien .....	82,6	84,0
Portugal .....	82,2	87,6
Malta .....	73,5	78,9
Tschechische Republik .....	70,7	72,0
Estland .....	68,1	75,1
Slowakei .....	67,1	71,2
Lettland .....	63,7	69,3
Ungarn .....	62,8	65,5
Polen .....	60,8	62,6
Litauen .....	58,8	63,5
Rumänien .....	51,6	58,6
Bulgarien .....	44,9	50,5
Norwegen <sup>1</sup> .....	146,0	147,3
Schweiz <sup>1</sup> .....	141,9	148,0
Island <sup>1,2</sup> .....	111,1	111,0
Kroatien <sup>2</sup> .....	68,9	74,1
Türkei <sup>2</sup> .....	64,3	73,0
Montenegro <sup>2</sup> .....	49,0	58,7
Mazedonien <sup>2</sup> .....	39,2	44,3
Bosnien und Herzegowina <sup>3</sup> .....	50,3	56,6
Serbien <sup>3</sup> .....	45,5	52,2
Albanien <sup>3</sup> .....	40,8	49,9

Vorläufige Ergebnisse des Europäischen Vergleichsprogramms.

<sup>1</sup> Europäische Freihandelsassoziation.

<sup>2</sup> Beitrittskandidat der Europäischen Union.

<sup>3</sup> Westlicher Balkanstaat.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat).

für administrative und wissenschaftliche Zwecke zu verwenden, werden zunächst nur die Kaufkraftparitäten zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union berechnet und in allen späteren Berechnungen mit weiteren Ländern konstant gehalten.

## 6 Ergebnisse

Die Verbreitung der Kaufkraftparitäten und der mit ihrer Hilfe durchgeführten internationalen Vergleiche erfolgt in erster Linie durch die koordinierenden Institutionen (Eurostat, OECD, Weltbank).

In der vorstehenden Tabelle 1 und in Schaubild 3 werden ausgewählte Ergebnisse des Europäischen Vergleichsprogramms für das Jahr 2010 dargestellt. Dabei liegt der Fokus aus preisstatistischer Perspektive auf den vergleichenden Preisniveaus, die aus den Kaufkraftparitäten unter Berücksichtigung des Wechselkurses abgeleitet werden können (siehe Kapitel 2).

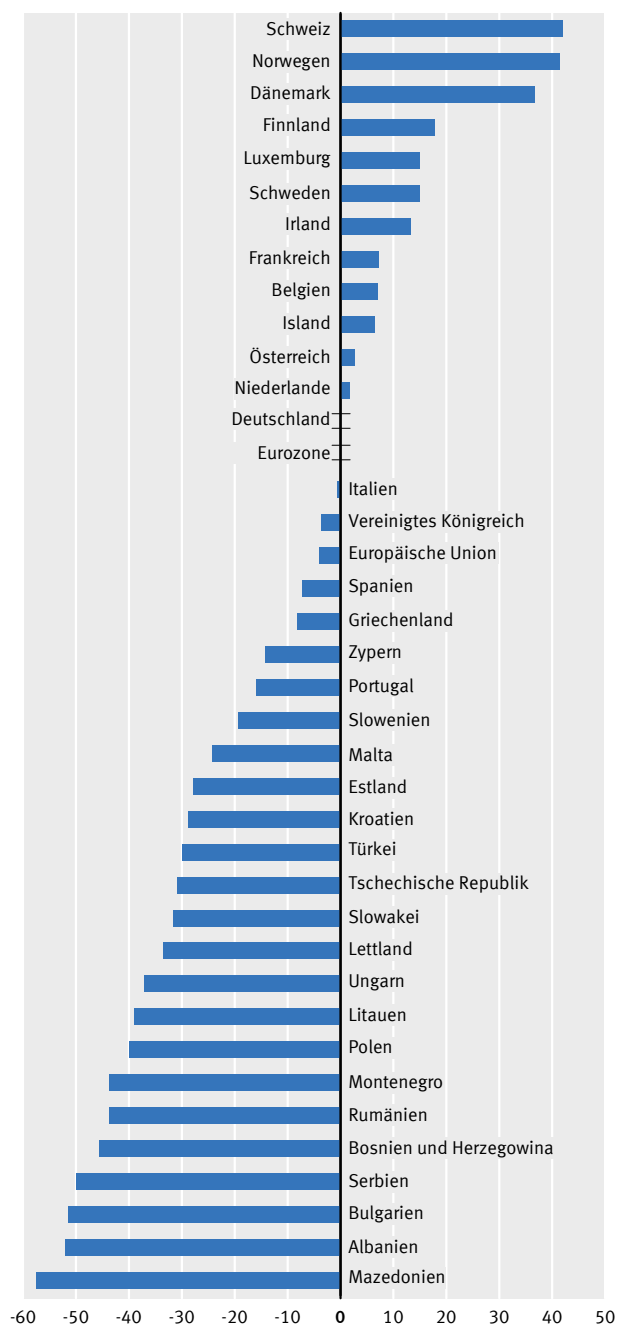
Tabelle 1 enthält die vergleichenden Preisniveaus für alle am Europäischen Vergleichsprogramm beteiligten Länder für das Bruttoinlandsprodukt und für die Konsumausgaben privater Haushalte. Die Abgrenzung nach den Konsumausgaben der privaten Haushalte berücksichtigt Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten konsumiert und auch bezahlt werden.

In Schaubild 3 wird der prozentuale Abstand der Preisniveaus der übrigen Länder zum Preisniveau von Deutschland illustriert. Um dem Konzept der Verbraucherpreisstatistik möglichst nahe zu kommen, wurde hierfür die Abgrenzung nach den Konsumausgaben der privaten Haushalte gewählt.

## 7 Ausblick

Für die Berechnung von Kaufkraftparitäten wird neben den primär erhobenen Preisen für Konsum- und Investitionsgüter bereits heute eine Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen genutzt. Darüber hinaus werden zurzeit Untersuchungen zur Verwendung der für die nationalen Verbraucherpreisindizes erhobenen Daten durchgeführt. Grundsätzlich besteht jedoch ein Zielkonflikt zwischen den Datenanforderungen für den zeitlichen und räumlichen Preisvergleich. Beim räumlichen Preisvergleich ist die Vergleichbarkeit der Produkte von übergeordneter Bedeutung. Die nationalen Verbraucherpreisindizes dienen zur Messung der zeitlichen Preisentwicklung. Hierfür ist es wichtig, im Zeitablauf Preise für möglichst identische Produkte zu erheben. Da die Messung der Preisentwicklung jedoch nicht von der absoluten Höhe der Preise abhängig ist, kommt der räumlichen Vergleichbarkeit der einzelnen Produkte nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Vielmehr steht die nationale beziehungsweise regionale Repräsentativität im Vordergrund: Es ist die Preisentwicklung der Produkte zu beobachten, die in dem jeweiligen Land beziehungsweise der jeweiligen Region eine hohe Verbrauchsbedeutung haben. Folglich sind die Erhebungsvorgaben für die Verbraucherpreisstatistik in vielen Fällen wesentlich weiter gefasst als die für die

**Schaubild 3 Vergleichende Preisniveaus 2010 für die Konsumausgaben der privaten Haushalte<sup>1</sup>**  
Abstand zu Deutschland in %



Vorläufige Ergebnisse des Europäischen Vergleichsprogramms.

<sup>1</sup> Nach der Verwendungsrechnung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), eigene Berechnungen.

2011 - 01 - 0549

Kaufkraftparitäten. Eine Vergleichbarkeit auf nationaler oder internationaler Ebene ist somit nicht in jedem Fall gewährleistet. Es scheint jedoch zumindest möglich, ausgewählte Preisbeobachtungen aus den Erhebungen der Verbraucherpreisstatistik künftig auch für die Berechnung von Kaufkraftparitäten zu nutzen. [u](#)

# Preise im Juli 2011

Auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen stiegen die Preise im Juli 2011 im Vorjahresvergleich an: Beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag die Steigerungsrate im Juli 2011 gegenüber Juli 2010 bei 5,8% (Juni 2011 gegenüber Juni 2010: +5,6%), beim Index der Großhandelsverkaufspreise betrug sie +8,2% (Juni 2011 gegenüber Juli 2010: +8,5%), beim Index der Einzelhandelspreise belief sie sich auf +1,8% (Juni 2011 gegenüber Juni 2010: +1,6%) und beim Verbraucherpreisindex auf +2,4% (Juni 2011 gegenüber Juni 2010: +2,3%).

Im Vergleich zum Vormonat stiegen der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der Verbraucherpreisindex im Juli 2011 wiederum an, wie auch schon im Juni 2011; die zwei anderen Indizes gingen erneut zurück: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte nahm im Juli 2011 gegenüber Juni 2011 um 0,7% zu (Juni 2011 gegenüber Mai 2011: +0,1%) und der Verbraucherpreisindex lag im Juli 2011 um 0,4% höher als im Vormonat (Juni 2011 gegenüber Mai 2011: +0,1%). Der Index der Großhandelsverkaufspreise ging im Juli 2011 im Vormonatsvergleich wie im Vormonat um 0,6% zurück, der Rückgang beim Index der Einzelhandelspreise betrug im Juli 2011 gegenüber Juni 2011 -0,3% (Juni 2011 gegenüber Mai 2011: -0,2%).

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Juli 2011 um 5,8% höher als im Juli 2010, gegenüber dem Vormonat Juni stieg der Index um 0,7%. Damit lag der Index zum vierten Mal in Folge über dem höchsten vor der Wirtschaftskrise verzeichneten Stand (Juli 2008). Danach waren die Erzeugerpreise bis Ende 2009 stark gefallen, seitdem befinden sie sich in einem kontinuierlichen Aufwärtstrend.

**Tabelle 1** Ausgewählte Preisindizes

Veränderungen in %

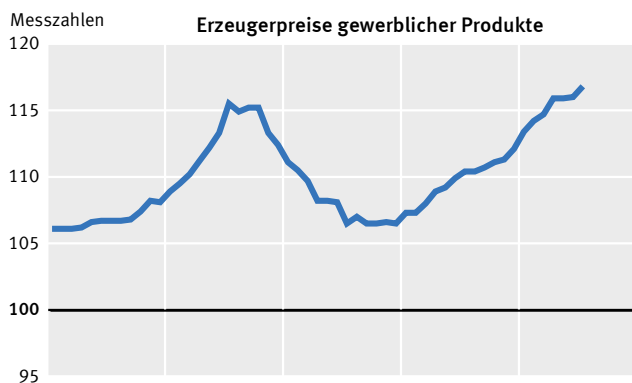
	Juli 2011 gegenüber	
	Juni 2011	Juli 2010
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+0,7	+5,8
ohne Mineralölerzeugnisse	+0,7	+5,1
Mineralölerzeugnisse	+0,3	+17,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	-0,6	+8,2
Index der Einzelhandelspreise	-0,3	+1,8
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+0,4	+2,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,4	+1,9
Heizöl und Kraftstoffe	+0,8	+15,1
ohne Saisonwaren	+0,5	+2,3
Saisonwaren	-1,2	+5,9

Die Preissteigerung für Energie im Juli 2011 (+10,6% gegenüber Juli 2010) war wiederum für gut die Hälfte der gesamten Jahresveränderungsrate verantwortlich, gegenüber dem Vormonat Juni 2011 stiegen die Preise für Energie um +1,9%. Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im Juli 2011 um 3,8% höher als im Juli 2010; gegenüber Juni 2011 stiegen sie um 0,2%.

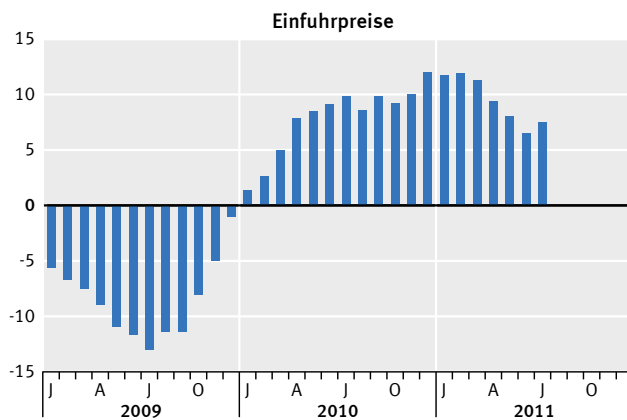
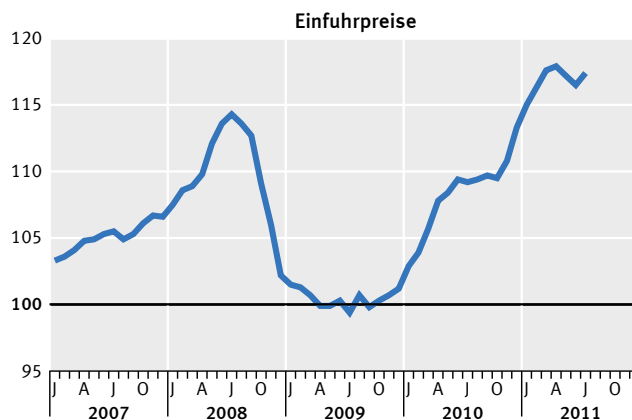
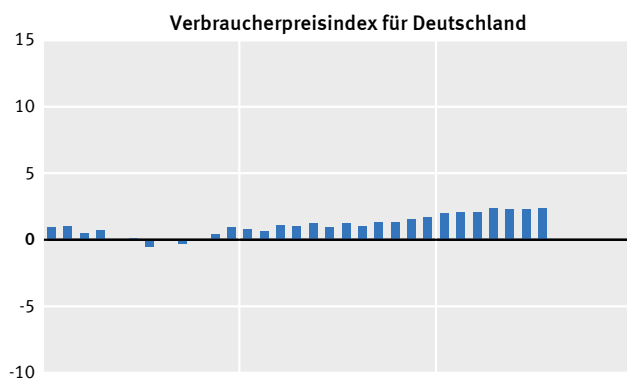
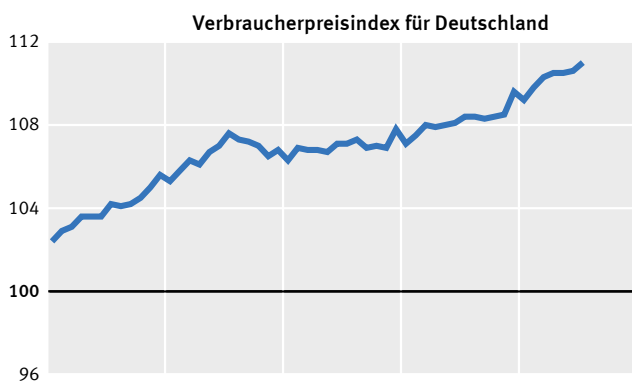
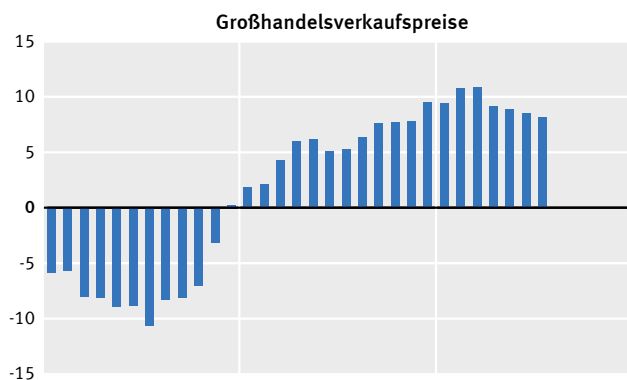
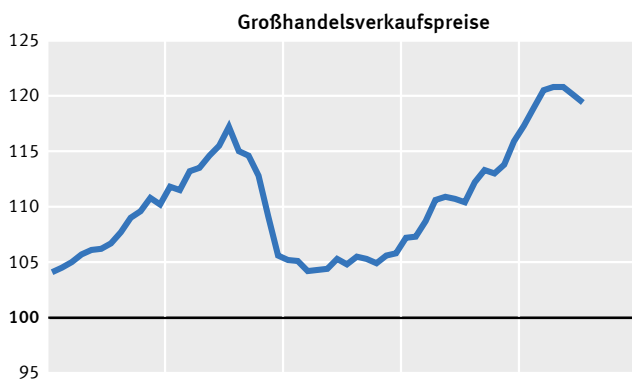
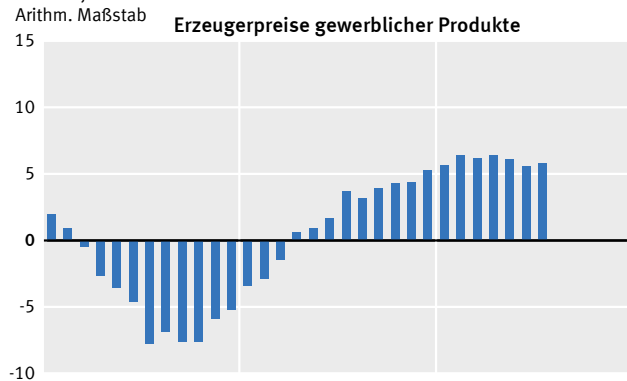
Mineralölerzeugnisse kosteten im Juli 2011 insgesamt 17,6% mehr als im Juli 2010. Im Vergleich zum Vormonat stiegen hier die Preise um 0,3%. Insbesondere leichtes Heizöl wies mit +29,0% eine hohe Jahresveränderungsrate auf; gegenüber Juni 2011 stiegen die Preise um 1,7%. Auch die Preise für Dieselmotorenstoff (+16,6%) und Motorenbenzin



**Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes**  
2005 = 100



Veränderung gegenüber  
dem Vorjahr in %  
Arithm. Maßstab



2011 - 01 - 0119

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte <sup>1</sup>	Groß- handels- verkaufs- preise <sup>1</sup>	Einzel- handels- preise <sup>2</sup>	Verbraucher- preisindex
2005 = 100				
2006 D .....	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D .....	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D .....	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D .....	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D .....	109,7	111,2	106,7	108,2
2010 Juni ....	109,9	110,7	106,8	108,1
Juli .....	110,4	110,4	106,3	108,4
Aug. ....	110,4	112,2	106,4	108,4
Sept. ....	110,7	113,3	106,7	108,3
Okt. ....	111,1	113,0	106,9	108,4
Nov. ....	111,3	113,8	107,3	108,5
Dez. ....	112,1	115,9	107,6	109,6
2011 Jan. ....	113,4	117,3	107,3	109,2
Febr. ....	114,2	118,9	107,8	109,8
März ....	114,7	120,5	108,4	110,3
April ....	115,9	120,8	108,6	110,5
Mai ....	115,9	120,8	108,7	110,5
Juni ....	116,0	120,1	108,5	110,6
Juli .....	116,8	119,4	108,2	111,0
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2010 Juni ....	+ 0,6	- 0,2	-	+ 0,1
Juli .....	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,3
Aug. ....	-	+ 1,6	+ 0,1	-
Sept. ....	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1
Okt. ....	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Nov. ....	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1
Dez. ....	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0
2011 Jan. ....	+ 1,2	+ 1,2	- 0,3	- 0,4
Febr. ....	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5
März ....	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
April ....	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai ....	-	-	+ 0,1	-
Juni ....	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Juli .....	+ 0,7	- 0,6	- 0,3	+ 0,4
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2006 D .....	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,6
2007 D .....	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D .....	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D .....	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D .....	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2010 Juni ....	+ 1,7	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,9
Juli .....	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,1	+ 1,2
Aug. ....	+ 3,2	+ 6,4	+ 1,0	+ 1,0
Sept. ....	+ 3,9	+ 7,6	+ 1,0	+ 1,3
Okt. ....	+ 4,3	+ 7,7	+ 1,1	+ 1,3
Nov. ....	+ 4,4	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,5
Dez. ....	+ 5,3	+ 9,5	+ 1,6	+ 1,7
2011 Jan. ....	+ 5,7	+ 9,4	+ 1,4	+ 2,0
Febr. ....	+ 6,4	+ 10,8	+ 1,7	+ 2,1
März ....	+ 6,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 2,1
April ....	+ 6,4	+ 9,2	+ 1,5	+ 2,4
Mai ....	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,8	+ 2,3
Juni ....	+ 5,6	+ 8,5	+ 1,6	+ 2,3
Juli .....	+ 5,8	+ 8,2	+ 1,8	+ 2,4

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

(+ 11,8 %) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Dieselkraftstoff erhöhte sich gegenüber dem Vormonat Juni 2011 um 0,1 %, Motorenbenzin um 1,0 %. Flüssiggas als Kraft- oder Brennstoff kostete 7,7 % mehr als im Vorjahr, wurde aber gegenüber Juni 2011 um 5,4 % billiger.

Die Preise für Erdgas lagen im Juli 2011 um 15,6 % über dem Vorjahresstand. Allein gegenüber Juni 2011 stiegen sie um 6,2 %. Ortsgasversorgungsunternehmen, die Erdgas an Endverbraucher absetzen, mussten 20,1 % mehr bezahlen als im Juli 2010 (+ 8,9 % gegenüber Juni 2011). Für Haushalte war Erdgas um 4,3 % teurer als ein Jahr zuvor (+ 0,6 % gegenüber Juni 2011).

Für elektrischen Strom lagen die Preise über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet um 5,5 % höher als im Juli 2010. Gegenüber Juni 2011 stiegen sie um 0,2 %. Für Sondervertragskunden lagen die Preise um 9,8 % höher als im Juli 2010 (- 0,3 % gegenüber Juni 2011). Für Haushalte wurde Strom seit Juli 2010 um 7,1 % teurer, gegenüber Juni 2011 blieb der Preis unverändert.

Die Preise für Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) stiegen seit Juli 2010 um 5,6 % (+ 0,1 % gegenüber Juni 2011). Zu der hohen Veränderungsrate trugen vor allem die Preise für Metalle bei. Sie lagen um 8,8 % höher als im Juli 2010 (+ 0,5 % gegenüber Juni 2011). Nichteisenmetalle und deren Halbzeug kosteten 17,0 % mehr (+ 2,5 % gegenüber Juni 2011). Die Preise für Roheisen, Roh- und Walzstahl lagen um 4,8 % höher als im Vorjahr, sanken jedoch gegenüber dem Vormonat zum dritten Mal in Folge (- 1,2 % gegenüber Juni 2011). Für chemische Grundstoffe mussten 7,7 % mehr bezahlt werden (- 0,3 % gegenüber Juni 2011). Eine besonders hohe Jahresveränderungsrate wiesen die Preise für Getreidemehl mit + 44,3 % auf (- 1,9 % gegenüber Juni 2011).

Die Preise für Verbrauchsgüter stiegen von Juli 2010 bis Juli 2011 um 4,0 %. Gegenüber Juni 2011 erhöhten sie sich um 0,2 %. Nahrungsmittel verteuerten sich gegenüber Juli 2010 um 6,4 % (+ 0,3 % gegenüber Juni 2011). Die Preise für Frucht- und Gemüsesäfte waren um 34,8 % höher als ein Jahr zuvor, sanken jedoch gegenüber Juni 2011 um 0,3 %. Kaffee verteuerte sich gegenüber Juli 2010 um 20,4 % (+ 0,1 % gegenüber Juni 2011). Butter und andere Fettstoffe aus Milch kosteten 9,5 % mehr (+ 1,5 % gegenüber Juni 2011), Milch war um 9,4 % teurer (+ 1,5 % gegenüber Juni 2011). Demgegenüber sanken die Preise für Zucker binnen Jahresfrist um 2,9 % (- 0,3 % gegenüber Juni 2011).

Die Preise für Gebrauchsgüter erhöhten sich im Juli 2011 um 1,9 % gegenüber Juli 2010, die für Investitionsgüter um 1,3 % (gegenüber Juni 2011: jeweils + 0,1 %).

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Preise, Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte zur Verfügung steht. Basisdaten und lange Zeitreihen können auch über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im Juli 2011 um 8,2 % über dem Stand von Juli 2010. Im Juni 2011

hatte die Jahresveränderungsrate +8,5 % betragen, im Mai +8,9 %. Der Großhandelsverkaufspreisindex sank im Juli 2011 gegenüber dem Vormonat Juni 2011 um 0,6 %.

Verglichen mit Juli 2010 waren auf Großhandelsebene im Juli 2011 insbesondere Getreide, Saatgut und Futtermittel deutlich teurer (+43,4 %). Gegenüber Juni 2011 fielen die Preise für diese Produkte um 11,6 %.

Der Großhandelspreisindex für Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze lag im Juli 2011 um 32,3 % über dem Niveau von Juli 2010 (+1,7 % gegenüber Juni 2011). Die Preise für Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette waren um 8,1 % höher als im Juli 2010 (+1,1 % gegenüber Juni 2011). Obst, Gemüse und Kartoffeln waren auf Großhandelsebene um 3,9 % teurer als ein Jahr zuvor (+2,0 % gegenüber dem Vormonat).

Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen lag das Preisniveau im Juli 2011 um 16,2 % über dem von Juli 2010. Verglichen mit dem Vormonat Juni 2011 verbilligten sich die in diesem Bereich gehandelten Produkte um 1,1 %. Die Preise für Erze, Metalle und Metallhalbzeug lagen im Juli 2011 auf Großhandelsebene um 8,0 % über denen von Juli 2010. Gegenüber dem Vormonat Juni 2011 gingen sie um 0,6 % zurück.

**Tabelle 3** Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen  
Veränderungen in %

	Juli 2011 gegenüber	
	Juni 2011	Juli 2010
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren .....	- 8,1	+ 28,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	+ 0,7	+ 6,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	+ 0,3	+ 1,5
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	-	- 4,1
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	+ 0,7	+ 3,3
Sonstiger Großhandel .....	- 0,5	+ 11,7
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ...	- 1,1	+ 9,7

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Preise, Großhandelspreisindex. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können kostenfrei über die Tabelle Index der Großhandelsverkaufspreise (61281-0002) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im Juli 2011 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber Juni 2011 beziehungsweise gegenüber Juli 2010.

**Tabelle 4** Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen  
Veränderungen in %

	Juli 2011 gegenüber	
	Juni 2011	Juli 2010
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Zucker .....	- 0,3	- 2,9
Roheisen, Roh- und Walzstahl .....	- 1,2	+ 4,8
Strom .....	+ 0,2	+ 5,5
Nahrungsmittel .....	+ 0,3	+ 6,4
Flüssiggas, als Kraft- oder Brennstoff .....	- 5,4	+ 7,7
Chemische Grundstoffe .....	- 0,3	+ 7,7
Metalle .....	+ 0,5	+ 8,8
Milch .....	+ 1,5	+ 9,4
Butter und andere Fettstoffe aus Milch .....	+ 1,5	+ 9,5
Motorenbenzin .....	+ 1,0	+ 11,8
Erdgas .....	+ 6,2	+ 15,6
Dieselmotoren .....	+ 0,1	+ 16,6
Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus .....	+ 2,5	+ 17,0
Kaffee .....	+ 0,1	+ 20,4
Leichtes Heizöl .....	+ 1,7	+ 29,0
Frucht- und Gemüsesäfte .....	- 0,3	+ 34,8
Mehl von Getreide .....	- 1,9	+ 44,3
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Obst, Gemüse und Kartoffeln .....	+ 2,0	+ 3,9
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug .....	- 0,6	+ 8,0
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten .....	+ 1,1	+ 8,1
Festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen .....	- 1,1	+ 16,2
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen .....	+ 1,7	+ 32,3
Getreide, Saaten und Futtermitteln .....	- 11,6	+ 43,4

Der Index der Einzelhandelspreise lag im Juli 2011 um 1,8 % höher als im Juli 2010 (Juni 2011 gegenüber Juni 2010: +1,6 %). Gegenüber dem Vormonat Juni 2011 ging der Index der Einzelhandelspreise um 0,3 % zurück (Juni 2011 gegenüber Mai 2011: - 0,2 %).

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland lag im Juli 2011 um 2,4 % höher als im Juli 2010. Damit verhart die Inflationsrate bereits ein halbes Jahr über der Zwei-Prozent-Marke. Im Mai und Juni 2011 hatte die Inflationsrate jeweils bei 2,3 % gelegen. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2011 stieg der Verbraucherpreisindex um 0,4 %.

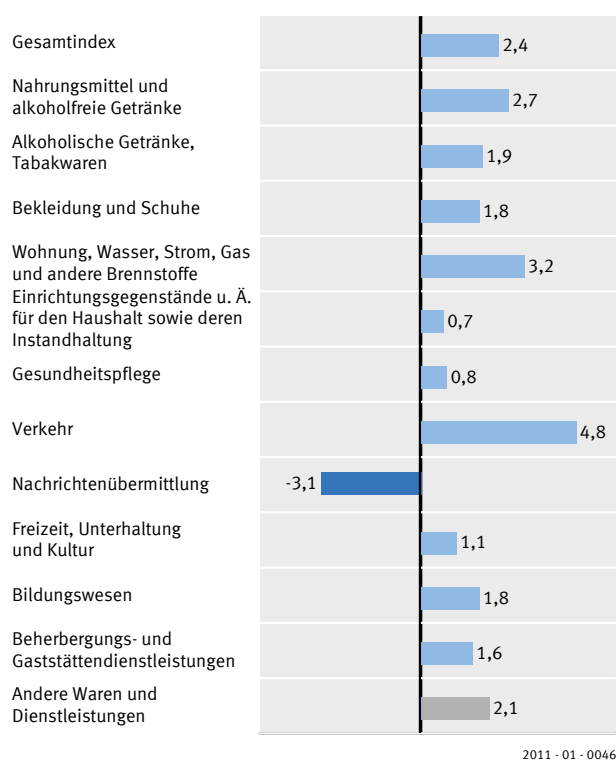
Die Inflationsrate wurde im Juli 2011 maßgeblich durch weiter steigende Energiepreise (Kraftstoffe und Haushaltsenergie) bestimmt. Energie verteuerte sich im Juli 2011 insgesamt um 10,6 % gegenüber Juli 2010. Vor allem die Kraftstoffpreise lagen mit +12,3 % deutlich über dem Vorjahresniveau. Auch Haushaltsenergie war teurer als ein Jahr zuvor (+9,8 %; darunter leichtes Heizöl: +25,6 %; Umlagen für Zentralheizung, Fernwärme: +8,8 %; Strom: +7,4 %). Ohne Berücksichtigung der Energie hätte die Inflationsrate im Juli 2011 nur bei +1,5 % gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 2,1 %. Deutlich teurer waren im Juli 2011 vor allem Speisefette und Speiseöle (+11,8 %; darunter Margarine: +11,5 %; Butter: +11,2 %) sowie viele Molkereiprodukte (zum Beispiel Sahne: +12,6 %; Quark: +8,3 %;

H-Milch: +7,1%). Auch für Fisch und Fischwaren (+4,1%) sowie für Brot und Getreideerzeugnisse (+3,6%) mussten die Konsumenten mehr als vor einem Jahr zahlen. Gemüse (–3,6%) und Obst (–1,8%) wurden dagegen im gleichen Zeitraum etwas günstiger; insbesondere frisches Gemüse und frisches Obst kosteten im Juli 2011 deutlich weniger als ein Jahr zuvor (zum Beispiel Paprika: –25,5%; Tomaten: –17,6%; Kartoffeln: –4,5%; Bananen: –12,6%; Weintrauben: –8,7%). Auffällig blieb im Juli 2011 der Preisanstieg bei alkoholfreien Getränken mit +7,2%, der sich vor allem aus der Verteuerung von Kaffee (+20,4%) und Fruchtsäften (zum Beispiel Fruchtsaft aus Zitrusfrüchten: +14,6%) ergibt.

**Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juli 2011**

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2011 - 01 - 0046

Der mit +3,5% überdurchschnittliche Preisanstieg bei Waren war vor allem auf die Preisentwicklung bei Verbrauchsgütern (+5,0%) zurückzuführen. Unter den Verbrauchsgütern verteuerten sich neben Energie und Nahrungsmitteln unter anderem auch Tabakwaren (+2,3% gegenüber Juli 2010). Die Preise für Güter mit mittlerer Lebensdauer erhöhten sich um 1,6% (darunter Bekleidung: +1,8%). Die Preisentwicklung bei langlebigen Gebrauchsgütern blieb verbraucherfreundlich (–0,1%), besonders günstig entwickelten sich hier die Preise für Geräte der Informationsverarbeitung (–11,1%).

Die Preise für Dienstleistungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5%. Bestimmend ist hier weiterhin die moderate Preisentwicklung bei Nettokaltmieten (+1,2%) – die Mieten machen gut 20% des Gesamtbudgets der

Haushalte aus. Unter den Dienstleistungen verteuerten sich binnen Jahresfrist vor allem die Flüge (+15,6%), günstiger blieb dagegen die Nachrichtenübermittlung (–3,1%).

Im Vergleich zum Juni 2011 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex um 0,4%. Der Preisanstieg binnen Monatsfrist war im Wesentlichen saisonbedingt, so stiegen im Ferienmonat Juli vor allem die Preise für Flüge (+14,7%), Beherbergungsdienstleistungen (+11,2%) und Pauschalreisen (+10,5%) kräftig. Ebenso zogen die Kraftstoffpreise gegenüber dem Vormonat an (+0,5%; darunter Superbenzin: +0,8%).

Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat gab es auch bei folgenden Haushaltsenergieprodukten: leichtes Heizöl (+1,9%), Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (+0,9%) und Gas (+0,6%).

Dagegen waren die Preise für Nahrungsmittel gegenüber Juni 2011 leicht rückläufig (–0,3%), günstiger wurden insbesondere frisches Obst und Gemüse (zum Beispiel Weintrauben: –22,1%; Bananen: –7,6%; Möhren: –9,6%; Kartoffeln: –6,3%). Verbraucherfreundlich entwickelten sich auch die Preise für Bekleidung und Schuhe (–3,0%) infolge der ersten saisonüblichen Preisnachlässe für einzelne Artikel.

**Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland auf Basis 2005 = 100**  
Veränderungen in %

	Juli 2011 gegenüber	
	Juni 2011	Juli 2010
Gesamtindex .....	+0,4	+2,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	–0,2	+2,7
Alkoholisches Getränke, Tabakwaren .....	+0,2	+1,9
Bekleidung und Schuhe .....	–3,0	+1,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter ...	+0,2	+3,2
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches .....	–	+0,7
Gesundheitspflege .....	–	+0,8
Verkehr .....	+0,5	+4,8
Nachrichtenübermittlung .....	–0,3	–3,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	+2,5	+1,1
Bildungswesen .....	+0,1	+1,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	+3,1	+1,6
Andere Waren und Dienstleistungen .....	–	+2,1

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im Juli 2011 um 2,6% höher als im Juli 2010. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2011 erhöhte sich der Index um 0,5%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik enthält die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland – Monatsbericht“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen → Fachveröffentlichungen zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [LI](#)

---



# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

Heft Seite

### Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung bei qualitativen Pretests .....	6	521
--	---	-----

### Bürokratieabbau

Konzeption und erste Ergebnisse des Belastungsbarometers für Wirtschaftsstatistiken .....	6	528
---	---	-----

### Forschungsdatenzentrum

Qualität des Mikrozensus aus Sicht der Wissenschaft: Ergebnisse einer Nutzerbefragung .....	6	536
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten .....	2	91

### Klassifikationen

Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis .....	3	274
---	---	-----

### Informationsgesellschaft

Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland .....	8	709
---	---	-----

### Bevölkerung

Entwicklung der Privathaushalte bis 2030: Ende des ansteigenden Trends .....	3	205
Amtliche Sterbetafeln und Entwicklung der Sterblichkeit .....	3	219
Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	4	329
Bevölkerungsentwicklung 2009 .....	5	419
Ehescheidungen 2009 .....	3	239

### Zensus

Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011 .....	4	317
---	---	-----

	Heft	Seite
<b>Zensus</b>		
Die Entwicklung des Fragebogens zur Haushaltebefragung des Zensus 2011 .....	8	718
<b>Mikrozensus</b>		
Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	4	329
<b>Arbeitsmarkt</b>		
Trendschätzung für die monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus .....	8	735
Der Eintritt junger Menschen in das Erwerbsleben .....	2	98
Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	4	329
Frauen in Führungspositionen .....	5	434
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Der Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen zu Finanzmitteln .....	7	619
<b>Landwirtschaft</b>		
Testerhebung zum Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft .....	2	118
<b>Industrie, Bau, Energie</b>		
Sich ständig wandelnde Energiemärkte – eine Herausforderung für die amtliche Energiestatistik .....	8	753
<b>Außenhandel</b>		
Das Qualitätskonzept der Außenhandelsstatistik auf europäischer Ebene .....	4	348
Außenhandel 2010 – eine Geschichte von Gewinnern und Verlierern .....	4	353
Intrahandelsergebnisse nach Wirtschaftszweigen .....	6	546
<b>Verkehr</b>		
Kombinierter Verkehr 2010 – Krise gut überstanden .....	8	762
Seeverkehr 2010 .....	8	775
Eisenbahnverkehr 2010 .....	6	556
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2009 .....	2	129
Binnenschifffahrt 2010 .....	7	629
Gewerblicher Luftverkehr 2010 .....	5	452
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2010 .....	7	639
<b>Bildung und Kultur</b>		
Die Bildungspersonalrechnung .....	7	653
<b>Gesundheit</b>		
Krankenhäuser in Deutschland .....	4	363
Hohe Kosten im Gesundheitswesen: Eine Frage des Alters? .....	7	665
<b>Sozialleistungen</b>		
Wohngeld in Deutschland 2009 .....	1	27
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2009 .....	2	140
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgliederungen aus den Kernhaushalten: öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen .....	2	154
Die gesetzliche Sozialversicherung in den Finanz- und Personalstatistiken .....	7	676
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung .....	2	164
Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen .....	4	376
Öffentliche Finanzen im Jahr 2010 .....	4	388

	Heft	Seite
<b>Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets</b>		
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte .....	5	465
Wer muss worauf verzichten? Einschätzungen zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte ...	5	484
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>		
Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen .....	1	36
Personenbefragung zur betrieblichen Altersversorgung .....	8	786
<b>Preise</b>		
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2010 .....	5	493
Zur Berechnung von Kaufkraftparitäten .....	8	793
Preise im Jahr 2010 .....	1	49
Preise im Januar 2011 .....	2	172
Preise im Februar 2011 .....	3	256
Preise im März 2011 .....	4	397
Preise im April 2011 .....	5	501
Preise im Mai 2011 .....	6	579
Preise im Juni 2011 .....	7	688
Preise im Juli 2011 .....	8	801
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Gebrauchsvermögen privater Haushalte in Deutschland .....	6	565
Bruttoinlandsprodukt 2010 .....	1	11
<b>Gastbeiträge</b>		
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten .....	2	91
Nicht-monetäre Bildungsrendite: eine Schätzung des Kausaleffekts der Bildung auf Gesundheit und gesundheitsrelevantes Verhalten .....	2	177
Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext: Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3-Daten .....	3	261
Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis .....	3	274
Erzeugung synthetischer Datensätze durch multiple Imputation: Theorie und Implementierung in der Praxis .....	4	402
Qualität des Mikrozensus aus Sicht der Wissenschaft: Ergebnisse einer Nutzerbefragung .....	6	536
Für eine moderne Bundesstatistik .....	6	584
<b>Historische Beiträge</b>		
Methoden der Volkszählung (Teil 1) .....	1	62
Methoden der Volkszählung (Teil 2) .....	3	289
Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Beruf und Fruchtbarkeit .....	6	588

---

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*
Hinweis: Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 29. August 2011, daher geben die Daten den Stand vor der Neuberechnung im Rahmen der Revision 2011 wieder. Im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ( <a href="http://www.destatis.de">www.destatis.de</a> ) stehen seit dem 1. September 2011 die revidierten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Verfügung.	

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Erwerbstätige <sup>1</sup> im Inland .....	1 000	40 514	40 664	40 877	41 033	41 129	41 133
Erwerbstätige <sup>1</sup> Inländer .....	1 000	40 548	40 691	40 876	40 974	41 025	41 024
		Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Arbeitslose <sup>2</sup> .....	Anzahl	3 312 723	3 210 341	3 078 058	2 960 112	2 893 341	2 939 248
Gemeldete Stellen <sup>2,3</sup> .....	Anzahl	417 224	442 094	460 857	470 201	479 519	492 237
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>4</sup></b>							
Betriebe .....	Anzahl	21 827	22 056	22 142	22 190	22 177	22 170
Tätige Personen .....	1 000	5 039	5 059	5 081	5 094	5 104	5 125
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill.	647	664	729	644	717	630
Brutto Lohn- und -gehaltssumme .....	Mill. EUR	17 800	17 208	18 190	19 396	20 090	20 046
Umsatz .....	Mill. EUR	117 864	128 045	149 313	130 383	144 573	135 117
dar.: Auslandsumsatz .....	Mill. EUR	55 242	60 193	70 005	59 413	66 174	62 638
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>							
insgesamt .....	2005=100	116,1	122,5	133,4	117,3	131,4	124,6
Inland .....	2005=100	110,3	115,6	127,4	111,8	136,4	111,7
Ausland .....	2005=100	121,2	128,5	138,6	122,1	127,1	135,8
<b>Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>							
insgesamt .....	2005=100	101,8	110,6	129,8	113,3	125,3	117,1
Inland .....	2005=100	95,5	103,9	122,1	109,3	121,2	111,5
Ausland .....	2005=100	109,6	118,9	139,5	118,2	130,6	124,1
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>5</sup></b>							
.....	2005=100	99,1	105,5	122,5	107,5	119,4	109,5
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Bauhauptgewerbe<sup>6,7</sup></b>							
Betriebe .....	Anzahl	7 245	7 224	7 216	7 205	7 191	7 184
Tätige Personen .....	1 000	371	370	379	385	387	390
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	24 480	28 988	40 825	40 820	47 020	40 724
Entgelte .....	Mill. EUR	851	835	993	1 054	1 095	1 124
Gesamtumsatz .....	Mill. EUR	2 394	3 041	4 327	4 572	5 516	5 178
dar.: baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	2 359	2 994	4 263	4 497	5 432	5 092
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Index des Auftragseingangs (Wertindex)<sup>6</sup></b>							
.....	2005=100	76,1	94,4	137,0	120,7	133,5	133,2
		1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
<b>Index des Auftragsbestands (Wertindex)</b>							
.....	2005=100	130,8	136,7	131,6	120,8	132,4	139,9
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe<sup>5</sup></b>							
.....	2005=100	74,3	86,9	125,1	125,0	144,5	125,1

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Erwerbstätige <sup>1</sup> im Inland .....	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0
Erwerbstätige <sup>1</sup> Inländer .....	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose <sup>2</sup> .....	- 9,5	- 8,5	- 8,1	- 7,8	- 4,1	- 3,8	- 2,3	+ 1,6
Gemeldete Stellen <sup>2,3</sup> .....	+ 37,7	+ 32,3	+ 29,6	+ 25,9	+ 4,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>4</sup></b>								
Betriebe .....	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,0
Tätige Personen .....	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 3,5	+ 0,7	+ 17,8	- 3,7	+ 9,8	- 11,7	+ 11,3	- 12,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	+ 7,7	+ 11,0	+ 10,3	+ 5,5	+ 5,7	+ 6,6	+ 3,6	- 0,2
Umsatz .....	+ 13,8	+ 11,0	+ 21,9	+ 2,1	+ 16,6	- 12,7	+ 10,9	- 6,5
dar.: Auslandsumsatz .....	+ 16,7	+ 10,6	+ 20,4	+ 1,9	+ 16,3	- 15,1	+ 11,4	- 5,3
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) <sup>5</sup>								
insgesamt .....	+ 13,5	+ 10,5	+ 26,3	+ 5,0	+ 8,9	- 12,1	+ 12,0	- 5,2
Inland .....	+ 11,2	+ 6,8	+ 36,0	+ 0,4	+ 10,2	- 12,2	+ 22,0	- 18,1
Ausland .....	+ 15,4	+ 13,6	+ 18,6	+ 8,6	+ 7,9	- 11,9	+ 4,1	+ 6,8
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) <sup>5</sup>								
insgesamt .....	+ 13,8	+ 11,0	+ 21,9	+ 1,6	+ 17,4	- 12,7	+ 10,6	- 6,5
Inland .....	+ 11,3	+ 11,4	+ 23,7	+ 2,0	+ 17,5	- 10,5	+ 10,9	- 8,0
Ausland .....	+ 16,6	+ 10,4	+ 20,1	+ 1,1	+ 17,3	- 15,3	+ 10,5	- 5,0
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>5</sup></b>	+ 10,1	+ 5,5	+ 18,5	- 0,3	+ 16,1	- 12,2	+ 11,1	- 8,3
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Bauhauptgewerbe<sup>6,7</sup></b>								
Betriebe .....	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Tätige Personen .....	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 13,1	- 0,6	+ 20,6	- 7,1	+ 40,8	- 0,0	+ 15,2	- 13,4
Entgelte .....	+ 10,9	+ 0,9	+ 8,4	+ 5,1	+ 18,9	+ 6,1	+ 3,8	+ 2,7
Gesamtumsatz .....	+ 25,2	+ 7,5	+ 22,0	- 0,6	+ 42,3	+ 5,7	+ 20,7	- 6,1
dar.: baugewerblicher Umsatz .....	+ 25,5	+ 7,5	+ 21,9	- 0,7	+ 42,4	+ 5,5	+ 20,8	- 6,3
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) <sup>6</sup> .....	+ 5,1	+ 5,4	+ 16,8	+ 2,1	+ 45,1	- 11,9	+ 10,6	- 0,2
	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands (Wertindex) .....	+ 6,7	+ 9,1	+ 1,2	+ 2,3	- 3,7	- 8,2	+ 9,6	+ 5,7
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe <sup>5</sup> .....	+ 14,0	+ 0,7	+ 21,7	- 5,9	+ 44,0	- 0,1	+ 15,6	- 13,4

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Großhandel<sup>1</sup></b>							
Beschäftigte .....	2005=100	96,3	96,4	96,8	97,1	97,4	97,6
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	102,2	107,9	129,7	116,0	125,2	116,5
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	92,5	95,7	113,7	100,5	107,9	102,2
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>							
Beschäftigte .....	2005=100	96,4	96,1	96,5	96,5	96,7	96,8
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	91,0	89,8	103,5	105,5	103,8	98,5
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	88,5	86,1	98,6	99,9	98,4	93,7
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Kfz-Handel und Tankstellen<sup>5</sup></b>							
Beschäftigte .....	2005=100	93,6	93,4	93,6	94,0	94,1	94,2
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	81,6	91,2	113,8	102,2	110,3	100,0
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	78,0	87,0	108,2	97,1	104,7	94,8
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Gastgewerbe</b>							
Beschäftigte .....	2005=100	93,0	93,2	95,1	98,3	100,9	101,7
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	81,3	80,5	93,0	97,2	107,6	106,1
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	74,3	73,4	84,8	88,6	97,4	96,0
		Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Außenhandel</b>							
Einfuhr .....	Mill. EUR	68 538	72 139	79 409	73 431	77 369	75 604
Ausfuhr .....	Mill. EUR	78 646	84 067	98 180	84 253	92 156	88 299
		Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Preise</b>							
Verbraucherpreisindex für Deutschland .....	2005=100	109,8	110,3	110,5	110,5	110,6	111,0
		Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte .....	2005=100	114,2	114,7	115,9	115,9	116,0	116,8
		Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Index der Großhandelsverkaufspreise .....	2005=100	118,9	120,5	120,8	120,8	120,1	119,4
		Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Index der Einfuhrpreise <sup>6</sup> .....	2005=100	116,3	117,6	117,9	117,2	116,5	117,4
Index der Ausfuhrpreise .....	2005=100	109,3	109,6	109,9	110,0	110,0	110,3
		4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Arbeitskosten<sup>7</sup></b>							
Index der Arbeitskosten insgesamt .....	2008=100	102,6	103,0	103,3	103,0	103,8	105,9
Index der Bruttolöhne und -gehälter .....	2008=100	102,2	102,7	103,0	102,7	103,3	104,7
Index der Lohnnebenkosten .....	2008=100	104,1	104,3	104,5	104,2	105,4	110,0

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Großhandel<sup>1</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 10,6	+ 8,1	+ 16,2	+ 0,3	+ 20,2	- 10,6	+ 7,9	- 6,9
Umsatz real <sup>3</sup> .....	+ 1,9	+ 0,7	+ 8,1	- 5,5	+ 18,8	- 11,6	+ 7,4	- 5,3
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	- 1,1	+ 6,1	+ 5,8	- 0,5	+ 15,3	+ 1,9	- 1,6	- 5,1
Umsatz real <sup>3</sup> .....	- 2,6	+ 4,6	+ 4,1	- 2,1	+ 14,5	+ 1,3	- 1,5	- 4,8
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Kfz-Handel und Tankstellen<sup>5</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 9,7	+ 5,0	+ 20,2	- 3,0	+ 24,8	- 10,2	+ 7,9	- 9,3
Umsatz real <sup>3</sup> .....	+ 8,7	+ 4,2	+ 18,8	- 4,2	+ 24,4	- 10,3	+ 7,8	- 9,5
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Gastgewerbe</b>								
Beschäftigte .....	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 0,8
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 4,1	+ 2,6	+ 5,1	+ 3,6	+ 15,5	+ 4,5	+ 10,7	- 1,4
Umsatz real <sup>3</sup> .....	+ 3,2	+ 1,7	+ 3,7	+ 2,2	+ 15,5	+ 4,5	+ 9,9	- 1,4
	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Außenhandel</b>								
Einfuhr .....	+ 15,6	+ 18,7	+ 14,3	+ 4,8	+ 10,1	- 7,5	+ 5,4	- 2,3
Ausfuhr .....	+ 14,7	+ 12,4	+ 19,0	+ 2,2	+ 16,8	- 14,2	+ 9,4	- 4,2
	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Preise</b>								
Verbraucherpreisindex für Deutschland .....	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4
	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte .....	+ 6,4	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,8	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7
	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise .....	+ 9,2	+ 8,9	+ 8,5	+ 8,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,6	- 0,6
	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise <sup>6</sup> .....	+ 9,4	+ 8,1	+ 6,5	+ 7,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,8
Index der Ausfuhrpreise .....	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
	gegenüber Vorjahresquartal <sup>8</sup>				gegenüber Vorquartal <sup>9</sup>			
<b>Arbeitskosten<sup>7</sup></b>								
Index der Arbeitskosten insgesamt .....	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 2,0
Index der Bruttolöhne und -gehälter .....	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	+ 1,3
Index der Lohnnebenkosten .....	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 5,5	+ 0,2	- 0,2	+ 1,1	+ 4,4

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Kalendereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9 Saison- und kalendereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

# STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
<b>Deutschland</b>										
<b>Absolute Zahlen</b>										
Bevölkerungsstand .....	1 000	82 002	81 802	81 752	81 752	81 724	81 752	81 734	81 724	81 724
dar.: Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	1 000	6 728	6 695	6 754	6 754	6 770	6 754	6 757	6 759	6 770
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	377 055	378 439	382 047	96 864	35 259	38 161	8 222	11 808	15 229
Ehescheidungen <sup>3</sup> .....	Anzahl	191 948	185 817	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	Anzahl	682 514	665 126	677 947	186 307	144 107	72 318	38 856	49 096	56 155
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	33 882	32 711	33 484	10 837	7 011	4 869	1 638	2 396	2 977
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	Anzahl	218 887	217 758	225 472	64 859	47 676	26 566	11 952	16 548	19 176
Gestorbene <sup>5</sup> .....	Anzahl	844 439	854 544	858 768	227 575	214 831	88 085	66 588	69 304	78 939
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	19 972	20 713	20 181	5 984	4 591	2 629	1 226	1 504	1 861
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	2 414	2 334	2 322	633	553	246	170	167	216
Totgeborene .....	Anzahl	2 412	2 338	2 466	713	485	294	120	182	183
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 161 925	- 189 418	- 180 821	- 41 268	- 70 724	- 15 767	- 27 732	- 20 208	- 22 784
Deutsche .....	Anzahl	- 175 835	- 201 416	- 194 124	- 46 121	- 72 897	- 18 007	- 28 144	- 21 100	- 23 653
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 13 910	+ 11 998	+ 13 303	+ 4 853	+ 2 173	+ 2 240	+ 412	+ 892	+ 869
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	682 146	721 013	798 241	194 012	195 433	48 027	60 922	59 054	75 457
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	573 815	606 313	683 529	168 034	170 478	39 913	52 417	51 600	66 461
Fortzüge .....	Anzahl	737 889	733 798	670 606	160 146	152 994	53 001	50 859	49 338	52 797
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	563 130	578 809	445 113	127 266	120 431	42 179	39 381	39 293	41 757
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-) .....	Anzahl	- 55 743	- 12 785	+ 127 635	+ 33 866	+ 42 439	- 4 974	+ 10 063	+ 9 716	+ 22 660
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 10 685	+ 27 504	+ 153 923	+ 40 768	+ 50 047	- 2 266	+ 13 036	+ 12 307	+ 24 704
		Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Bevölkerungsstand										
(Monatsschätzung) .....	Mill.	X	X	X	X	81,7	81,7	81,7	81,8	81,8

### Verhältniszahlen

		2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
<b>Bevölkerungsstand</b>										
Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	% der Bevölkerung	8,2	8,2	8,8	8,3	8,3	8,3	8,3	8,3	8,3
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen <sup>3</sup> .....	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	22,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	5,0	5,0	4,9	5,8	4,9	6,7	4,2	4,9	5,3
<b>Zusammengefasste</b>										
Geburtenziffer <sup>7</sup> .....		1 376	1 358	1 393	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	% aller Lebendgeb.	32,1	32,7	33,3	34,8	33,1	36,7	30,8	33,7	34,1
Gestorbene <sup>5</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,4	10,5	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	84,1	84,1	85,6	86,6	87,2	83,1	86,0	87,4	88,1
Fortzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	76,3	78,9	66,4	79,5	78,7	79,6	77,4	79,6	79,1

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
<b>Deutschland</b>										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand .....	%	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0
dar.: Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	%	- 0,3	- 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 4,3	- 6,3	- 8,3	- 3,8	+ 0,9	- 12,3
Ehescheidungen <sup>3</sup> .....	%	+ 2,6	- 3,2	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	%	- 0,3	- 2,5	+ 1,9	+ 4,5	- 1,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,3	- 2,3
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 8,1	- 3,5	+ 2,4	+ 9,1	+ 5,8	+ 6,4	+ 12,2	+ 4,6	+ 3,5
Gestorbene <sup>4</sup> .....	%	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,8	- 0,6	+ 1,4	+ 3,8	- 1,7	- 3,1
<b>Wanderungen<sup>5</sup></b>										
Zuzüge .....	%	+ 0,2	+ 5,7	+ 10,7	+ 16,1	+ 16,2	+ 14,1	+ 15,0	+ 19,7	+ 14,5
dar.: Ausländer/-innen .....	%	- 0,2	+ 5,7	+ 12,7	+ 18,8	+ 19,1	+ 18,9	+ 18,3	+ 22,9	+ 16,7
Fortzüge .....	%	+ 15,9	- 0,6	- 8,6	- 6,1	- 3,3	- 10,3	+ 3,0	- 1,3	- 10,3
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 18,4	+ 2,8	- 23,1	- 6,9	- 4,2	- 12,8	+ 3,2	- 1,9	- 12,2

### Früheres Bundesgebiet\*

#### Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand .....	1 000	65 541	65 422	65 426	65 426	65 414	65 426	65 415	65 410	65 414
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	305 350	305 637	307 405	82 553	28 993	33 410	6 696	9 748	12 549
Ehescheidungen <sup>3,6</sup> .....	Anzahl	166 566	160 513	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	Anzahl	549 232	533 380	542 345	149 528	115 771	57 930	31 376	39 469	44 926
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	29 114	27 694	28 250	9 021	5 760	3 967	1 452	2 044	2 264
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>7</sup> .....	Anzahl	141 864	141 197	146 414	43 267	30 925	17 981	7 576	10 854	12 495
Gestorbene <sup>4</sup> .....	Anzahl	662 725	669 561	671 563	178 134	168 358	68 547	52 819	54 411	61 125
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	18 371	19 022	18 508	5 533	4 200	2 419	1 126	1 385	1 689
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	2 010	1 919	1 953	542	471	202	146	143	182
Totgeborene .....	Anzahl	1 899	1 841	1 880	529	392	210	96	153	143
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 113 493	- 136 181	- 129 218	- 28 606	- 52 584	- 10 617	- 21 443	- 14 942	- 16 199
Deutsche .....	Anzahl	- 124 236	- 144 853	- 138 960	- 32 094	- 54 144	- 12 165	- 21 769	- 15 601	- 16 774
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 10 743	+ 8 672	+ 9 742	+ 3 488	+ 1 560	+ 1 548	+ 326	+ 659	+ 575
<b>Wanderungen<sup>5</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	590 094	617 242	684 347	163 531	167 434	41 130	52 421	50 878	64 135
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	496 566	519 733	586 999	141 805	146 105	34 225	45 101	44 524	56 480
Fortzüge .....	Anzahl	642 895	620 642	563 258	138 523	130 926	45 783	43 915	42 223	44 788
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	495 416	491 044	445 113	110 816	103 616	36 619	34 289	33 818	41 757
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-) .....	Anzahl	- 52 801	- 3 400	+ 121 089	+ 25 008	+ 36 508	- 4 653	+ 8 506	+ 8 655	+ 19 347
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 1 150	+ 28 689	+ 141 886	+ 30 989	+ 42 489	- 2 294	+ 10 812	+ 10 706	+ 20 971

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

\* Ergebnisse ohne Berlin-West.

# STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
<b>Früheres Bundesgebiet*</b>										
Verhältniszahlen										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen <sup>2,3</sup> .....	je 10 000 Einwohner/-innen	24,1	23,3	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	5,3	5,2	5,2	6,0	5,0	6,8	4,6	5,2	5,0
<b>Zusammengefasste</b>										
Geburtenziffer <sup>4</sup> .....		1 374	1 353	1 385	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>5</sup> .....	% aller Lebendgeb.	25,8	26,5	27,0	28,9	26,7	31,0	24,1	27,5	27,8
Gestorbene <sup>6</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,2	10,3	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4
<b>Wanderungen<sup>7</sup></b>										
Zuzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	84,2	84,2	85,8	86,7	87,3	83,2	86,0	87,5	88,1
Fortzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	77,1	79,1	79,0	80,0	79,1	80,0	78,1	80,1	93,2

### Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

<b>Bevölkerungsstand</b> .....	%	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,0	- 6,6	- 8,2	- 4,1	+ 1,0	- 12,8
Ehescheidungen <sup>2,3</sup> .....	%	+ 2,9	- 3,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	%	- 0,8	- 2,9	+ 1,7	+ 4,5	- 1,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	- 2,9
Gestorbene <sup>6</sup> .....	%	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,9	- 0,6	+ 1,6	+ 4,6	- 1,1	- 4,2
<b>Wanderungen<sup>7</sup></b>										
Zuzüge .....	%	- 0,3	+ 4,6	+ 10,9	+ 15,8	+ 16,0	+ 14,5	+ 14,9	+ 20,1	+ 13,8
dar.: Ausländer/-innen .....	%	- 0,6	+ 4,7	+ 12,9	+ 18,7	+ 18,7	+ 19,5	+ 18,0	+ 23,3	+ 15,8
Fortzüge .....	%	+ 16,1	- 3,5	- 9,2	- 4,7	+ 4,0	- 9,5	+ 9,9	+ 7,5	- 4,1
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 19,0	- 0,9	- 9,4	- 5,4	+ 4,8	- 12,1	+ 11,8	+ 9,1	+ 12,2

### Neue Länder\*\*

#### Absolute Zahlen

<b>Bevölkerungsstand</b> .....	1 000	13 029	12 938	12 865	12 865	12 841	12 865	12 856	12 848	12 841
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	59 943	60 245	62 256	11 174	4 882	3 503	1 149	1 636	2 097
Ehescheidungen .....	Anzahl	25 382	25 304	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	Anzahl	101 346	99 642	102 209	27 057	21 650	10 057	5 911	7 304	8 435
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	1 665	1 573	1 622	504	313	267	62	102	149
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>5</sup> .....	Anzahl	61 509	60 748	62 513	16 703	13 430	6 340	3 646	4 541	5 243
Gestorbene <sup>6</sup> .....	Anzahl	149 803	153 270	154 971	40 452	39 195	15 529	11 891	12 470	14 834
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	639	575	606	157	126	60	31	44	51
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	296	291	268	63	58	30	14	20	24
Totgeborene .....	Anzahl	383	385	425	120	71	52	19	22	30
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 48 457	- 53 628	- 52 762	- 13 395	- 17 545	- 5 472	- 5 980	- 5 166	- 6 399
Deutsche .....	Anzahl	- 49 483	- 54 626	- 53 778	- 14 033	- 17 732	- 5 679	- 6 011	- 5 224	- 6 497
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 1 026	+ 998	+ 1 016	+ 638	+ 187	+ 207	+ 31	+ 58	+ 98

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2010 vorläufig.

\* Ergebnisse ohne Berlin-West. – \*\* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
<b>Neue Länder*</b>										
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	46 311	50 465	54 283	15 341	12 733	3 362	3 703	3 626	5 404
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	38 262	41 289	45 074	12 847	10 820	2 711	3 105	3 043	4 672
Fortzüge .....	Anzahl	51 605	52 014	46 565	10 054	11 282	3 614	3 745	3 628	3 909
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	34 425	36 531	33 083	6 946	8 109	2 593	2 615	2 659	2 835
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) .....	Anzahl	- 5 294	- 1 549	+ 7 718	+ 5 287	+ 1 451	- 252	+ 42	- 2	+ 1 495
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 3 837	+ 4 758	+ 11 991	+ 5 901	+ 2 711	+ 118	+ 490	+ 384	+ 1 837
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,8	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen .....	je 10 000 Einwohner/-innen	19,4	19,5	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,7	7,9	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,9	1,4	2,7	1,0	1,4	1,8
<b>Zusammengefasste</b>										
Geburtenziffer <sup>3</sup> .....		1 404	1 405	1 459	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	% aller Lebendgeb.	60,7	61,0	61,2	61,7	62,0	63,0	61,7	62,2	62,2
Gestorbene <sup>5</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	11,4	11,8	12,0	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	82,6	81,8	83,0	83,7	85,0	80,6	83,9	83,9	86,5
Fortzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	66,7	70,2	71,0	69,1	71,9	71,7	69,8	73,3	72,5
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand .....</b>	%	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 3,9	+ 0,5	+ 3,3	+ 9,5	- 4,6	- 7,7	- 6,1	+ 2,2	- 8,6
Ehescheidungen .....	%	+ 0,7	- 0,3	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	%	+ 1,6	- 1,7	+ 2,6	+ 4,5	- 1,3	+ 1,2	- 2,7	- 0,5	- 1,0
Gestorbene <sup>5</sup> .....	%	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,8	- 0,8	+ 1,1	- 0,4	- 3,3	+ 1,0
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....	%	+ 4,7	+ 9,0	+ 7,6	+ 19,3	+ 18,8	+ 7,1	+ 16,0	+ 16,0	+ 22,8
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 2,9	+ 7,9	+ 9,2	+ 20,2	+ 24,1	+ 12,6	+ 24,0	+ 19,9	+ 27,0
Fortzüge .....	%	+ 19,2	+ 0,8	- 10,5	- 7,7	- 16,1	- 0,9	+ 1,7	- 18,9	- 26,0
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 18,6	+ 6,1	- 9,4	- 5,2	- 20,3	+ 5,7	+ 3,1	- 23,9	- 31,6

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

\* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Erwerbsstatus<sup>1</sup></b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	1 000	40 345	40 362	40 553	40 514	40 664	40 877	41 033	41 129	41 133
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	1 000	40 290	40 311	40 506	40 548	40 691	40 876	40 974	41 025	41 024
Erwerbslose .....	Mill.	3,14	3,23	2,95	2,76	2,73	2,55	2,48	2,57	2,58
Erwerbslosen <sup>4</sup> insgesamt .....	Mill.	43,43	43,54	43,45	41,69	41,82	42,12	42,00	42,08	41,91
<b>Saisonbereinigte Ergebnisse</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	Mill.	40,28	40,27	40,49	40,90	40,96	41,01	41,05	41,10	41,12
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	Mill.	40,22	40,17	40,37	40,86	40,92	40,98	41,02	41,06	41,10
Erwerbslose <sup>5</sup> .....	Mill.	3,16	3,22	2,95	2,66	2,64	2,62	2,60	2,58	2,56
Männer <sup>5</sup> .....	Mill.	1,70	1,83	1,70	1,52	1,50	1,48	1,46	1,44	1,41
Frauen <sup>5</sup> .....	Mill.	1,46	1,39	1,25	1,15	1,14	1,15	1,15	1,15	1,15
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	Mill.	0,52	0,54	0,47	0,42	0,42	0,43	0,44	0,45	0,45
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	Mill.	2,64	2,68	2,48	2,25	2,22	2,19	2,16	2,14	2,11
Erwerbslosenquote <sup>5,6</sup> .....	%	7,6	7,7	7,1	6,4	6,3	6,2	6,2	6,1	6,1
Männer <sup>5</sup> .....	%	7,5	8,1	7,5	6,7	6,6	6,5	6,4	6,3	6,2
Frauen <sup>5</sup> .....	%	7,7	7,3	6,5	6,0	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	%	10,6	11,3	10,0	8,9	9,0	9,1	9,3	9,4	9,5
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	%	7,2	7,3	6,7	6,0	6,0	5,9	5,8	5,7	5,6
<b>Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:</b>										
		2008	2009	2010	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7,8</sup></b>										
am Arbeitsort .....	1 000	.	27 519	27 784	27 800	27 488	27 398	27 710	28 269	28 033
Frauen .....	1 000	.	12 629	12 806	12 759	12 706	12 686	12 735	12 977	12 949
Ausländer/-innen .....	1 000	.	1 874	1 912	1 905	1 829	1 866	1 925	1 975	1 933
Teilzeitbeschäftigte .....	1 000	.	5 174	5 366	5 236	5 251	5 284	5 389	5 429	5 473
dar.: Frauen .....	1 000	.	4 323	4 463	4 368	4 381	4 408	4 474	4 507	4 543
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten<sup>8,9</sup></b>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	.	209	210	224	191	204	221	226	192
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	1 000	.	93	89	93	90	89	90	90	87
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	.	6 413	6 293	6 385	6 299	6 245	6 256	6 355	6 332
Energieversorgung .....	1 000	.	238	241	239	239	239	241	244	241
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	1 000	.	220	222	222	221	220	222	225	223
Baugewerbe .....	1 000	.	1 565	1 589	1 624	1 551	1 526	1 605	1 660	1 577
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	1 000	.	4 054	4 047	4 078	4 051	4 009	4 003	4 100	4 100
Verkehr und Lagerei .....	1 000	.	1 403	1 411	1 410	1 393	1 389	1 408	1 436	1 430
Gastgewerbe .....	1 000	.	817	832	849	807	803	846	864	822
Information und Kommunikation .....	1 000	.	830	827	831	824	829	824	830	832
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	1 000	.	1 010	1 007	1 018	1 012	1 004	998	1 015	1 011
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	1 000	.	208	209	211	208	207	209	211	210
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	1 000	.	1 557	1 584	1 562	1 564	1 567	1 577	1 607	1 609
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	1 000	.	1 644	1 808	1 699	1 651	1 695	1 835	1 933	1 883
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	1 000	.	1 674	1 682	1 694	1 686	1 681	1 678	1 687	1 682
Erziehung und Unterricht .....	1 000	.	1 085	1 107	1 099	1 121	1 103	1 097	1 106	1 120
Gesundheits- und Sozialwesen .....	1 000	.	3 381	3 502	3 428	3 457	3 468	3 479	3 547	3 569
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	1 000	.	226	232	232	226	229	234	237	229
Sonstige Dienstleistungen .....	1 000	.	825	825	834	832	824	821	831	817
Private Haushalte .....	1 000	.	36	38	37	37	37	38	38	38
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	1 000	.	27	26	26	26	26	26	26	26

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Erwerbsstatus<sup>1</sup></b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
Erwerbslose .....	+ 2,9	- 8,7	- 15,8	- 14,8	- 8,9	- 10,4	- 6,6	- 2,7	+ 3,6	+ 0,4
Erwerbspersonen <sup>4</sup> insgesamt .....	+ 0,3	- 0,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,4
<b>Saisonbereinigte Ergebnisse</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	- 0,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	- 0,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbslose <sup>5</sup> .....	+ 0,1	- 0,3	- 13,8	- 13,3	- 12,8	- 12,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,8
Männer <sup>5</sup> .....	+ 0,1	- 0,1	- 15,9	- 16,1	- 15,8	- 16,6	- 1,3	- 1,4	- 1,4	- 2,1
Frauen <sup>5</sup> .....	- 0,1	- 0,1	- 10,2	- 9,4	- 8,0	- 6,5	+ 0,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	+ 0,0	- 0,1	- 12,2	- 8,3	- 4,3	± 0,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	+ 0,0	- 0,2	- 14,5	- 14,6	- 14,4	- 14,6	- 1,4	- 1,4	- 0,9	- 1,4
Erwerbslosenquote <sup>5,6</sup> .....	+ 0,1	- 0,6	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Männer <sup>5</sup> .....	+ 0,6	- 0,6	- 1,3	- 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Frauen <sup>5</sup> .....	- 0,4	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	+ 0,7	- 1,3	- 1,4	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	+ 0,1	- 0,6	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
<b>Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:</b>										
	2009	2010	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7,8</sup></b>										
<b>am Arbeitsort</b> .....	.	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,3	+ 1,1	+ 2,0	- 0,8
Frauen .....	.	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 0,2
Ausländer/-innen .....	.	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,6	- 2,1
Teilzeitbeschäftigte .....	.	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,8
dar.: Frauen .....	.	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten<sup>8,9</sup></b>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 6,8	+ 8,4	+ 2,3	- 14,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	- 3,3	- 3,8	- 3,3	- 3,0	- 3,4	- 1,1	+ 1,2	+ 0,2	- 3,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	- 1,9	- 3,4	- 1,8	- 0,5	+ 0,5	- 0,9	+ 0,2	+ 1,6	- 0,4
Energieversorgung .....	.	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,4	- 1,1
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	- 1,0
Baugewerbe .....	.	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	- 1,6	+ 5,2	+ 3,4	- 5,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	- 0,2	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	+ 1,2	- 1,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,0
Verkehr und Lagerei .....	.	+ 0,5	- 0,7	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,6	- 0,3	+ 1,3	+ 2,0	- 0,4
Gastgewerbe .....	.	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,9	- 0,5	+ 5,4	+ 2,1	- 4,8
Information und Kommunikation .....	.	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 1,0	+ 0,7	- 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,6	+ 1,7	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 1,0	- 0,3	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	+ 9,9	+ 6,9	+ 12,9	+ 13,8	+ 14,0	+ 2,7	+ 8,3	+ 5,3	- 2,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	.	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,6	- 0,1	- 1,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	- 3,5
Sonstige Dienstleistungen .....	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	- 0,4	- 1,8	- 1,0	- 0,3	+ 1,2	- 1,6
Private Haushalte .....	.	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,7	- 1,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	- 1,7	- 2,3	- 0,9	- 1,2	- 2,2	- 0,3	- 0,2	- 0,7	- 1,0

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	3 258 451	3 414 545	3 238 421	3 312 723	3 210 341	3 078 058	2 960 112	2 893 341	2 939 248
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	338 525	375 801	325 378	314 681	299 620	277 082	258 186	254 142	309 524
Ausländer/-innen .....	Anzahl	495 384	522 031	500 831	503 110	494 065	481 661	469 110	462 046	464 197
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 662 820	1 862 689	1 759 672	1 836 001	1 758 414	1 653 539	1 574 270	1 527 172	1 534 726
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 595 622	1 551 856	1 478 749	1 476 722	1 451 927	1 424 519	1 385 842	1 366 169	1 404 522
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	7,8	8,1	7,7	7,9	7,6	7,3	7,0	6,9	7,0
Männer .....	%	7,4	8,3	7,9	8,2	7,9	7,4	7,0	6,8	6,9
Frauen .....	%	8,2	7,9	7,5	7,5	7,3	7,2	7,0	6,9	7,1
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	7,0	7,8	6,8	6,6	6,3	5,8	5,5	5,4	6,6
Ausländer/-innen .....	%	15,8	16,6	15,7	15,7	15,4	15,1	14,6	14,3	14,4
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	Anzahl	388 675	300 516	359 038	417 224	442 094	460 857	470 201	479 519	492 237
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	2 138 336	2 313 786	2 227 041	2 237 831	2 167 588	2 085 467	2 011 547	1 971 642	2 009 982
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	216 020	255 000	223 219	214 687	202 346	186 569	174 421	174 064	214 039
Ausländer/-innen .....	Anzahl	421 907	448 273	428 597	428 277	419 843	408 067	396 389	390 157	391 228
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 085 741	1 262 047	1 204 967	1 229 345	1 175 931	1 110 773	1 060 653	1 031 662	1 041 919
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 052 585	1 051 739	1 022 074	1 008 486	991 657	974 694	950 894	939 980	968 063
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	6,4	6,9	6,6	6,6	6,4	6,2	6,0	5,8	5,9
Männer .....	%	6,1	7,0	6,7	6,9	6,6	6,2	5,9	5,7	5,8
Frauen .....	%	6,8	6,7	6,5	6,4	6,3	6,2	6,0	5,9	6,1
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	5,6	6,6	5,8	5,6	5,3	4,9	4,6	4,6	5,6
Ausländer/-innen .....	%	14,8	15,7	14,8	14,8	14,5	14,1	13,6	13,4	13,4
<b>Gemeldete Stellen<sup>4,5</sup></b> .....	Anzahl	333 238	250 326	299 250	347 969	368 446	385 789	395 533	403 120	413 701
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	1 120 115	1 100 759	1 011 380	1 074 892	1 042 753	992 591	948 565	921 699	929 266
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	122 505	120 802	102 159	99 994	97 274	90 513	83 765	80 078	95 485
Ausländer/-innen .....	Anzahl	73 477	73 757	72 234	74 833	74 222	73 594	72 721	71 889	72 969
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	577 079	600 642	554 705	606 656	582 483	542 766	513 617	495 510	492 807
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	543 036	500 117	456 675	468 236	460 270	449 825	434 948	426 189	436 459
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	13,1	13,0	12,0	12,7	12,4	11,8	11,3	10,9	11,0
Männer .....	%	12,9	13,5	12,5	13,7	13,1	12,2	11,6	11,2	11,1
Frauen .....	%	13,4	12,4	11,4	11,7	11,5	11,2	10,9	10,7	10,9
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	12,4	12,6	11,1	11,0	10,7	10,0	9,8	9,4	11,2
Ausländer/-innen .....	%	25,8	25,7	24,3	24,8	24,6	24,4	24,1	23,8	24,1
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	Anzahl	55 437	50 190	59 788	69 255	73 648	75 068	74 668	76 399	78 536

1 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	+ 4,8	- 5,2	- 9,5	- 8,5	- 8,1	- 7,8	- 4,1	- 3,8	- 2,3	+ 1,6
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	+ 11,0	- 13,4	- 17,0	- 15,6	- 14,6	- 14,1	- 7,5	- 6,8	- 1,6	+ 21,8
Ausländer/-innen .....	+ 5,4	- 4,1	- 7,5	- 6,5	- 6,2	- 6,0	- 2,5	- 2,6	- 1,5	+ 0,5
Männer <sup>2</sup> .....	+ 12,0	- 5,5	- 12,0	- 10,8	- 10,0	- 9,2	- 6,0	- 4,8	- 3,0	+ 0,5
Frauen <sup>2</sup> .....	- 2,7	- 4,7	- 6,3	- 5,8	- 5,9	- 6,1	- 1,9	- 2,7	- 1,4	+ 2,8
<b>Arbeitslosenquote insgesamt<sup>3</sup></b> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	- 22,7	+ 19,5	+ 37,7	+ 32,3	+ 29,6	+ 25,9	+ 4,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	+ 8,2	- 3,7	- 10,3	- 9,4	- 9,2	- 8,8	- 3,8	- 3,5	- 2,0	+ 1,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	+ 18,0	- 12,5	- 18,0	- 16,2	- 14,8	- 14,3	- 7,8	- 6,5	- 0,2	+ 23,0
Ausländer/-innen .....	+ 6,2	- 4,4	- 8,5	- 7,7	- 7,5	- 7,1	- 2,8	- 2,9	- 1,6	+ 0,3
Männer <sup>2</sup> .....	+ 16,2	- 4,5	- 13,1	- 12,0	- 11,6	- 10,8	- 5,5	- 4,5	- 2,7	+ 1,0
Frauen <sup>2</sup> .....	- 0,1	- 2,8	- 6,8	- 6,2	- 6,5	- 6,6	- 1,7	- 2,4	- 1,1	+ 3,0
<b>Arbeitslosenquote insgesamt<sup>3</sup></b> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Stellen<sup>4,5</sup></b> .....	- 24,9	+ 19,5	+ 40,4	+ 34,6	+ 31,0	+ 26,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,6
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	- 1,7	- 8,1	- 7,7	- 6,7	- 5,6	- 5,3	- 4,8	- 4,4	- 2,8	+ 0,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	- 1,4	- 15,4	- 15,0	- 14,4	- 14,0	- 13,6	- 7,0	- 7,5	- 4,4	+ 19,2
Ausländer/-innen .....	+ 0,4	- 2,1	- 1,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	- 0,8	- 1,2	- 1,1	+ 1,5
Männer <sup>2</sup> .....	+ 4,1	- 7,6	- 9,6	- 8,2	- 6,5	- 5,6	- 6,8	- 5,4	- 3,5	- 0,5
Frauen <sup>2</sup> .....	- 7,9	- 8,7	- 5,3	- 4,8	- 4,5	- 5,0	- 2,3	- 3,3	- 2,0	+ 2,4
<b>Arbeitslosenquote insgesamt<sup>3</sup></b> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	- 9,5	+ 19,1	+ 25,2	+ 21,3	+ 22,4	+ 22,9	+ 1,9	- 0,5	+ 2,3	+ 2,8

1 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
<b>Sozialleistungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld .....	1 000	1 080	917	1 141	921	950	931	865	832	825
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	1 000	5 277	5 010	4 908	4 828	4 962	4 893	4 832	4 767	4 720
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	1 000	1 964	1 897	1 817	1 783	1 832	1 813	1 800	1 784	1 774
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW <sup>3</sup> .....	1 000	52	52	74	63	57	55	59	62	63
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit .....	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	3 272	2 996	2 734	2 379	2 355	3 125
dar.: Beiträge .....	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 896	1 848	1 830	1 849	1 841	2 462
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>4</sup> .....	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 192	3 195	2 939	2 753	2 887	3 108
dar.: Arbeitslosengeld .....	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 320	1 238	1 235	1 227	1 152	1 106
<b>Gesetzliche Krankenversicherung<sup>5</sup></b>										
Mitglieder insgesamt .....	1 000	50 742	51 121	51 236	51 307	51 226	51 324	51 516	51 580	51 613
darunter:										
Pflichtmitglieder <sup>6</sup> .....	1 000	29 172	29 654	29 871	29 974	29 897	30 017	30 222	30 292	30 331
Rentner/-innen .....	1 000	16 906	16 896	16 877	16 516	16 517	16 502	16 496	16 493	16 490
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld <sup>7</sup> .....	1 000	769	647	843	694	718	707	650	625	617
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2,7</sup> .....	1 000	3 394	3 240	3 224	3 214	3 316	3 268	3 229	3 189	3 156
Empfänger von Sozialgeld <sup>2,7</sup> .....	1 000	1 402	1 352	1 301	1 282	1 318	1 303	1 293	1 282	1 276
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW <sup>3,7</sup> .....	1 000	38	38	54	47	43	41	44	47	48
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>4,8</sup> .....	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld <sup>8</sup> .....	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld <sup>9</sup> .....	1 000	311	269	298	227	232	224	215	206	209
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2,9</sup> .....	1 000	1 883	1 770	1 684	1 613	1 646	1 626	1 603	1 578	1 564
Empfänger von Sozialgeld <sup>2,9</sup> .....	1 000	562	545	517	501	514	511	507	501	498
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW <sup>3,9</sup> .....	1 000	14	14	20	16	14	14	14	15	15
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>4,8</sup> .....	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld <sup>8</sup> .....	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Bauen und Wohnen</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohnungen insgesamt <sup>10</sup> .....	Anzahl	174 595	177 570	187 632	14 884	15 712	20 076	17 219	21 788	18 917
Wohnungen in Wohngebäuden mit <sup>11</sup>										
1 Wohnung .....	Anzahl	73 269	74 810	78 557	6 106	6 783	8 978	8 017	9 210	7 784
2 Wohnungen .....	Anzahl	15 038	15 270	16 136	996	1 262	1 648	1 556	1 844	1 526
3 und mehr Wohnungen <sup>12</sup> .....	Anzahl	58 535	61 426	66 912	5 384	5 776	6 842	5 677	7 006	7 069
Wohngebäude <sup>11</sup> .....	Anzahl	87 667	89 509	94 602	7 226	8 101	10 648	9 525	10 977	9 384
Rauminhalt .....	1 000 m <sup>3</sup>	92 482	95 789	102 424	7 861	8 728	11 420	10 113	11 606	10 363
Wohnfläche in Wohnungen .....	1 000 m <sup>2</sup>	17 012	17 608	18 890	1 464	1 615	2 096	1 852	2 145	1 921
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>13</sup> .....	Mill. EUR	22 077	23 454	25 675	2 023	2 270	2 923	2 585	2 944	2 675
Nichtwohngebäude <sup>11</sup> .....	Anzahl	31 423	29 517	31 059	1 968	2 021	2 613	2 511	3 109	2 710
Rauminhalt .....	1 000 m <sup>3</sup>	249 570	193 389	192 049	13 106	14 513	16 981	15 164	20 147	16 242
Nutzfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	34 915	28 854	28 096	1 852	2 004	2 485	2 256	2 837	2 389
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>13</sup> .....	Mill. EUR	25 630	23 502	21 010	1 441	1 551	1 874	1 774	2 064	1 843
Wohnräume (einschließlich Küchen) <sup>10</sup> .....	Anzahl	846 163	857 207	899 718	69 254	74 556	97 112	85 054	102 176	89 877
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>10,13</sup>										
insgesamt .....	Mill. EUR	59 004	59 542	58 913	4 253	4 884	5 921	5 209	6 190	5 696
Wohngebäude .....	Mill. EUR	26 705	28 274	30 492	2 377	2 627	3 352	2 982	3 477	3 180
Nichtwohngebäude .....	Mill. EUR	32 298	31 268	28 420	1 877	2 257	2 569	2 226	2 712	2 515

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Hochgerechnete Zahlen. – 3 Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4 Einschließlich der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6 Ohne Rentner/-innen. – 7 Ohne Berlin-West. – 8 Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9 Neue Länder und Berlin. – 10 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11 Errichtung neuer Gebäude. – 12 Ohne Wohnheime. – 13 Einschließlich Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung <sup>1</sup>										
Empfänger von Arbeitslosengeld .....	- 15,1	+ 24,5	- 20,2	- 22,0	- 22,1	- 23,9	- 2,0	- 7,1	- 3,9	- 0,8
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	- 5,1	- 2,0	- 0,6	- 1,6	- 2,6	- 3,4	- 1,4	- 1,2	- 1,4	- 1,0
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	- 3,4	- 4,2	- 0,3	- 1,2	- 2,2	- 2,6	- 1,0	- 0,8	- 0,9	- 0,5
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW <sup>3</sup> .....	- 0,2	+ 43,7	- 26,7	- 25,9	- 22,3	- 17,0	- 4,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 2,4
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit .....	- 10,6	- 10,5	+ 28,8	- 7,7	- 40,9	- 37,6	- 8,8	- 13,0	- 1,0	+ 32,7
dar.: Beiträge .....	- 18,0	- 16,7	+ 3,4	+ 5,6	+ 2,1	+ 4,3	- 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 33,7
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>4</sup> .....	+ 8,9	+ 22,0	- 39,9	- 26,7	- 23,2	- 39,5	- 8,0	- 6,3	+ 4,9	+ 7,7
dar.: Arbeitslosengeld .....	- 18,1	+ 24,7	- 15,6	- 16,3	- 18,7	- 20,4	- 0,2	- 0,7	- 6,1	- 4,0
Gesetzliche Krankenversicherung <sup>5</sup>										
Mitglieder insgesamt .....	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder <sup>6</sup> .....	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1
Rentner/-innen .....	- 0,1	- 0,1	- 2,2	- 2,2	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung <sup>1</sup>										
Empfänger von Arbeitslosengeld <sup>7</sup> .....	- 15,8	+ 30,2	- 20,1	- 22,6	- 22,9	- 24,9	- 1,6	- 8,0	- 3,8	- 1,4
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2,7</sup> .....	- 4,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 1,5	- 2,5	- 1,5	- 1,2	- 1,2	- 1,0
Empfänger von Sozialgeld <sup>2,7</sup> .....	- 3,5	- 3,8	+ 0,1	- 1,0	- 2,0	- 2,5	- 1,1	- 0,8	- 0,8	- 0,5
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW <sup>3,7</sup> .....	+ 0,8	+ 42,9	- 26,0	- 22,9	- 17,2	- 10,3	- 4,9	+ 8,1	+ 6,8	+ 1,9
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>4,8</sup> .....	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld <sup>8</sup> .....	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung <sup>1</sup>										
Empfänger von Arbeitslosengeld <sup>9</sup> .....	- 13,4	+ 10,7	- 20,5	- 20,2	- 19,7	- 21,0	- 3,2	- 4,3	- 4,0	+ 1,2
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2,9</sup> .....	- 6,0	- 4,8	- 3,4	- 0,9	- 4,9	- 5,1	- 1,2	- 1,4	- 1,6	- 0,9
Empfänger von Sozialgeld <sup>2,9</sup> .....	- 3,0	- 5,2	- 1,2	- 1,7	- 2,7	- 3,0	- 0,6	- 0,7	- 1,1	- 0,6
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW <sup>3,9</sup> .....	- 2,8	+ 46,0	- 28,8	- 34,1	- 35,2	- 33,3	- 3,5	+ 5,1	+ 2,8	+ 3,4
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>4,8</sup> .....	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld <sup>8</sup> .....	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt <sup>10</sup> .....	+ 1,7	+ 5,7	+ 38,3	+ 28,9	+ 44,1	+ 11,4	+ 27,8	- 14,2	+ 26,5	- 13,2
Wohnungen in Wohngebäuden mit <sup>11</sup>										
1 Wohnung .....	+ 2,1	+ 5,0	+ 40,1	+ 32,4	+ 40,5	+ 4,7	+ 32,4	- 10,7	+ 14,9	- 15,5
2 Wohnungen .....	+ 1,5	+ 5,7	+ 12,4	+ 22,1	+ 26,6	+ 3,8	+ 30,6	- 5,6	+ 18,5	- 17,2
3 und mehr Wohnungen <sup>12</sup> .....	+ 4,9	+ 8,9	+ 48,0	+ 41,4	+ 38,1	+ 29,3	+ 18,5	- 17,0	+ 23,4	+ 0,9
Wohngebäude <sup>11</sup> .....	+ 2,1	+ 5,7	+ 37,5	+ 32,3	+ 39,2	+ 5,5	+ 31,4	- 10,5	+ 15,2	- 14,5
Rauminhalt .....	+ 3,6	+ 6,9	+ 37,9	+ 34,8	+ 37,4	+ 9,1	+ 30,8	- 11,4	+ 14,8	- 10,7
Wohnfläche in Wohnungen.....	+ 3,5	+ 7,3	+ 40,0	+ 34,1	+ 38,2	+ 10,7	+ 29,8	- 11,6	+ 15,8	- 10,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>13</sup> .....	+ 6,2	+ 9,5	+ 41,0	+ 37,2	+ 39,8	+ 14,1	+ 28,8	- 11,6	+ 13,9	- 9,1
Nichtwohngebäude <sup>11</sup> .....	- 6,1	+ 5,2	- 4,6	- 6,2	+ 5,6	- 10,2	+ 29,3	- 3,9	+ 23,8	- 12,8
Rauminhalt .....	- 22,5	- 0,7	+ 9,4	- 6,3	+ 20,5	+ 2,9	+ 17,0	- 10,7	+ 32,9	- 19,4
Nutzfläche .....	- 17,4	- 2,6	+ 8,7	- 3,4	+ 15,5	+ 0,5	+ 24,0	- 9,2	+ 25,8	- 15,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>13</sup> .....	- 8,3	- 10,6	+ 9,5	+ 2,7	+ 22,9	+ 10,9	+ 20,8	- 5,4	+ 16,4	- 10,7
Wohnräume (einschließlich Küchen) <sup>10</sup> .....	+ 1,3	+ 5,0	+ 35,0	+ 28,4	+ 40,2	+ 7,8	+ 30,3	- 12,4	+ 20,1	- 12,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>10,13</sup>										
insgesamt .....	+ 0,9	- 1,1	+ 22,6	+ 12,6	+ 28,9	+ 7,6	+ 21,2	- 12,0	+ 18,8	- 8,0
Wohngebäude .....	+ 5,9	+ 7,8	+ 35,8	+ 31,7	+ 39,8	+ 10,1	+ 27,6	- 11,0	+ 16,6	- 8,5
Nichtwohngebäude .....	- 3,2	- 9,1	+ 8,7	- 5,6	+ 17,2	+ 4,6	+ 13,8	- 13,3	+ 21,8	- 7,3

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Hochgerechnete Zahlen. – 3 Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4 Einschließlich der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6 Ohne Rentner/-innen. – 7 Ohne Berlin-West. – 8 Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9 Neue Länder und Berlin. – 10 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11 Errichtung neuer Gebäude. – 12 Ohne Wohnheime. – 13 Einschließlich Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand<sup>1</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) <sup>2</sup> .....	1 000	12 945	12 706	12 563	12 988	12 945	12 897	12 809	12 706	12 563
dar.: Kälber .....	1 000	2 718	2 667	2 617	2 069	2 718	2 695	2 681	2 667	2 617
Schweine .....	1 000	26 948	26 871	26 705	26 719	26 948	26 841	26 509	26 901	26 705
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel) .....	1 000	17 804	17 495	16 652	17 839	17 804	17 859	16 843	17 487	16 652
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Gewerbliche Schlachtungen<sup>3</sup></b>										
Rinder .....	Anzahl	3 452 844	3 750 438	3 737 899	280 328	285 163	330 444	284 381	282 215	279 287
Ochsen .....	Anzahl	32 437	40 243	35 343	2 048	2 350	2 405	2 126	2 109	1 595
Bullen .....	Anzahl	1 606 148	1 518 856	1 519 656	100 740	114 667	130 356	117 711	132 408	117 338
Kühe .....	Anzahl	1 360 297	1 382 280	1 331 432	109 392	99 756	117 692	91 966	102 572	93 514
weibliche Rinder <sup>4</sup> .....	Anzahl	453 962	476 751	508 092	41 377	41 282	47 438	40 587	45 126	36 650
Kälber <sup>5</sup> .....	Anzahl	309 868	302 300	315 168	23 818	24 215	28 748	28 865	26 847	25 829
Jungrinder <sup>6</sup> .....	Anzahl	.	30 008	28 208	2 953	2 893	3 805	3 126	3 631	4 361
Schweine .....	Anzahl	54 672 369	56 169 825	58 138 853	4 423 962	4 773 420	5 134 398	4 814 378	4 924 624	4 745 833
Lämmer .....	Anzahl	.	777 702	816 500	49 704	44 236	59 835	108 675	74 092	69 444
Übrige Schafe .....	Anzahl	.	191 388	157 609	8 724	7 867	9 968	16 175	12 948	9 542
<b>Schlachtmenge<sup>3</sup></b>										
Rinder .....	t	1 143 885	1 177 807	1 185 160	88 059	90 959	104 747	89 842	95 799	87 361
Ochsen .....	t	10 521	13 150	11 684	669	782	793	692	705	515
Bullen .....	t	592 220	564 587	571 171	37 686	43 425	48 742	44 498	49 731	43 735
Kühe .....	t	410 326	416 281	405 921	33 841	30 808	36 577	28 297	31 999	28 194
weibliche Rinder <sup>4</sup> .....	t	130 818	137 670	148 608	12 204	12 189	14 028	11 969	13 365	10 704
Kälber <sup>5</sup> .....	t	39 450	40 996	43 009	3 181	3 264	3 986	3 870	3 671	3 544
Jungrinder <sup>6</sup> .....	t	.	5 123	4 766	477	492	622	516	575	669
Schweine .....	t	5 095 118	5 252 925	5 441 625	420 433	452 738	485 174	452 176	464 161	444 207
Lämmer .....	t	.	14 297	15 045	921	814	1 103	1 983	1 354	1 283
Übrige Schafe .....	t	.	5 771	4 768	269	226	300	496	391	291
<b>Geflügel</b>										
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> .....	t	1 246 231	1 288 744	1 379 701	114 565	105 937	123 967	113 862	126 463	115 425
darunter:										
Jungmasthühner .....	t	706 933	749 441	802 861	67 179	61 797	74 135	67 355	74 766	68 661
Enten .....	t	60 808	62 492	61 354	4 439	3 342	4 590	4 649	5 075	4 211
Truthühner .....	t	436 312	438 006	478 481	38 613	37 679	42 330	38 415	42 090	38 173
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt <sup>8</sup> .....	t	554 051	590 630	634 715	52 902	46 703	56 357	53 109	58 459	53 550
Enten, zerteilt <sup>8</sup> .....	t	5 216	5 676	6 381	425	.	356	.	.	229
Truthühner, zerteilt <sup>8</sup> .....	t	238 589	245 775	264 129	19 771	20 314	22 916	21 824	23 150	20 300
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben .....	t	503 862	546 133	594 230	47 383	45 552	55 220	52 440	56 776	49 227
Enten, frisch abgegeben .....	t	5 553	5 878	7 296	499	350	372	463	188	210
Truthühner, frisch abgegeben .....	t	408 027	402 405	438 454	35 650	35 595	40 470	36 659	41 385	36 260
<b>Eingelegte Bruteier<sup>9</sup></b>										
<b>zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch</b>										
Legerassen .....	1 000	98 900	104 437	112 857	9 964	8 867	11 678	9 923	10 738	9 159
Mastrassen .....	1 000	679 477	731 523	760 145	64 623	60 106	65 970	66 613	66 459	63 913
<b>Geschlüpfte Hühnerküken<sup>9</sup> zum Gebrauch</b>										
Legerassen .....	1 000	39 853	40 325	44 062	4 217	3 503	4 142	4 374	3 961	3 801
Mastrassen .....	1 000	544 892	584 953	613 459	51 928	49 595	53 256	54 856	55 735	52 271
<b>Legehennenhaltung und Eiererzeugung<sup>10</sup></b>										
Betriebe <sup>11</sup> .....	Anzahl	1 189	1 111	1 139	1 149	1 153	1 185	1 185	1 182	1 181
Hennenhaltungsplätze <sup>12</sup> .....	1 000	39 930	37 344	36 717	37 070	37 398	38 252	38 665	38 611	38 583
Legehennen im Durchschnitt .....	1 000	32 198	29 187	27 197	30 569	31 347	32 159	32 443	31 748	...
Erzeugte Eier .....	Mill.	9 617	8 554	8 007	759	719	819	803	793	...
Eier je Henne .....	Stück	298,7	293,1	294,4	24,8	22,9	25,5	24,7	25,0	...
Eier je Henne und Tag .....	Stück	0,82	0,80	0,81	0,80	0,82	0,82	0,82	0,81	...
Auslastung der Haltungskapazität <sup>11</sup> .....	%	80,3	75,9	74,9	81,8	82,1	81,8	84,8	83,3	81,4

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11
	gegenüber Vorjahreserhebung						gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)²	- 1,8	- 1,1	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 1,9	- 0,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1
dar.: Kälber	- 1,9	- 1,8	+ 30,2	- 1,4	- 1,0	- 2,4	- 0,9	- 0,5	- 0,5	- 1,8
Schweine	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 1,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	- 0,7
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	- 4,8	+ 0,1	- 5,4	- 2,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,7	+ 3,8	- 4,8
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	+ 8,6	- 0,3	- 6,7	- 3,3	+ 1,1	- 1,4	+ 15,9	- 13,9	- 0,8	- 1,0
Ochsen	+ 24,1	- 12,2	- 33,0	- 38,6	- 22,4	- 23,7	+ 2,3	- 11,6	- 0,8	- 24,4
Bullen	- 5,4	+ 0,1	- 6,8	+ 0,1	+ 16,4	- 3,5	+ 13,7	- 9,7	+ 12,5	- 11,4
Kühe	+ 1,6	- 3,7	- 5,7	- 11,8	+ 9,9	- 1,6	+ 18,0	- 21,9	+ 11,5	- 8,8
weibliche Rinder⁴	+ 5,0	+ 6,6	- 5,8	- 3,1	+ 12,3	- 3,3	+ 14,9	- 14,4	+ 11,2	- 18,8
Kälber⁵	- 2,4	+ 4,3	- 9,1	+ 17,5	- 0,4	+ 4,2	+ 18,7	+ 0,4	- 7,0	- 3,8
Jungrinder⁶	.	- 6,0	- 0,3	+ 29,8	+ 65,0	+ 117,5	+ 31,5	- 17,8	+ 16,2	+ 20,1
Schweine	+ 2,7	+ 3,5	- 2,0	+ 0,3	+ 4,7	- 1,7	+ 7,6	- 6,2	+ 2,3	- 3,6
Lämmer	.	+ 5,0	- 31,5	+ 74,1	+ 5,2	- 9,2	+ 35,3	+ 81,6	- 31,8	- 6,3
Übrige Schafe	.	- 17,6	- 34,8	+ 31,2	+ 3,6	- 28,7	+ 26,7	+ 62,3	- 20,0	- 26,3
Schlachtmenge³										
Rinder	+ 3,0	+ 0,6	- 6,4	- 3,8	+ 8,8	- 3,1	+ 15,2	- 14,2	+ 6,6	- 8,8
Ochsen	+ 25,0	- 11,1	- 34,1	- 40,4	- 21,4	- 24,3	+ 1,4	- 12,7	+ 1,9	- 27,0
Bullen	- 4,7	+ 1,2	- 6,9	+ 1,0	+ 16,5	- 3,7	+ 12,2	- 8,7	+ 11,8	- 12,1
Kühe	+ 1,5	- 2,5	- 5,3	- 12,0	+ 11,6	- 3,4	+ 18,7	- 22,6	+ 13,1	- 11,9
weibliche Rinder⁴	+ 5,2	+ 7,9	- 5,0	- 2,7	+ 13,7	- 3,8	+ 15,1	- 14,7	+ 11,7	- 19,9
Kälber⁵	+ 3,9	+ 4,9	- 7,1	+ 15,6	- 0,7	+ 3,3	+ 22,1	- 2,9	- 5,1	- 3,5
Jungrinder⁶	.	- 7,0	- 6,2	+ 32,6	+ 62,0	+ 97,9	+ 26,4	- 17,0	+ 11,4	+ 16,3
Schweine	+ 3,1	+ 3,6	- 1,3	+ 0,3	+ 5,2	- 1,5	+ 7,2	- 6,8	+ 2,7	- 4,3
Lämmer	.	+ 5,2	- 30,8	+ 73,6	+ 5,0	- 9,1	+ 35,5	+ 79,8	- 31,7	- 5,2
Übrige Schafe	.	- 17,4	- 34,9	+ 34,4	+ 3,4	- 28,3	+ 32,7	+ 65,3	- 21,2	- 25,6
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel⁷	+ 3,4	+ 7,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 13,7	- 1,3	+ 17,0	- 8,2	+ 11,1	- 8,7
darunter:										
Jungmasthühner	+ 6,0	+ 7,1	+ 4,6	+ 2,0	+ 14,5	- 0,2	+ 20,0	- 9,1	+ 11,0	- 8,2
Enten	+ 2,8	- 1,8	- 23,5	+ 15,0	+ 7,0	- 13,4	+ 37,3	+ 1,3	+ 9,2	- 17,0
Truthühner	+ 0,4	+ 9,2	- 3,6	- 4,8	+ 9,3	- 5,0	+ 12,3	- 9,2	+ 9,6	- 9,3
Geschlachtetes Geflügel⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt⁸	+ 6,6	+ 7,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 12,7	- 3,7	+ 20,7	- 5,8	+ 10,1	- 8,4
Enten, zerteilt⁸	+ 8,8	+ 12,4	- 13,1	.	.	+ 17,8	.	.	.	.
Truthühner, zerteilt⁸	+ 3,0	+ 7,5	- 4,0	+ 0,8	+ 6,7	- 7,8	+ 12,8	- 4,8	+ 6,1	- 12,3
Geschlachtetes Geflügel⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,4	+ 8,8	+ 4,4	+ 6,6	+ 14,1	- 5,3	+ 21,2	- 5,0	+ 8,3	- 13,3
Enten, frisch abgegeben	+ 5,9	+ 24,1	- 26,6	+ 75,9	- 4,0	+ 24,3	+ 6,2	+ 24,4	- 59,4	+ 11,8
Truthühner, frisch abgegeben	- 1,4	+ 9,0	+ 0,2	- 1,3	+ 17,2	+ 0,2	+ 13,7	- 9,4	+ 12,9	- 12,4
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 5,6	+ 8,1	+ 6,0	+ 4,7	+ 4,9	- 1,0	+ 31,7	- 15,0	+ 8,2	- 14,7
Mastrassen	+ 7,7	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,0	+ 5,6	+ 2,7	+ 9,8	+ 1,0	- 0,2	- 3,8
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 1,2	+ 9,3	- 15,4	+ 5,1	+ 0,1	+ 1,8	+ 18,3	+ 5,6	- 9,5	- 4,0
Mastrassen	+ 7,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 9,7	+ 7,8	+ 3,1	+ 7,4	+ 3,0	+ 1,6	- 6,2
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe¹¹	- 6,6	+ 2,5	+ 9,0	+ 8,2	+ 6,4	+ 5,4	+ 2,8	± 0,0	- 0,3	- 0,1
Hennenhaltungsplätze¹²	- 6,5	- 1,7	+ 7,8	+ 8,6	+ 8,6	+ 8,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	- 0,1
Legehennen im Durchschnitt	- 9,4	- 6,8	+ 25,7	+ 25,0	+ 21,0	...	+ 2,6	+ 0,9	- 2,1	...
Erzeugte Eier	- 11,1	- 6,4	+ 28,0	+ 25,0	+ 19,7	...	+ 14,0	- 2,0	- 1,2	...
Eier je Henne	- 1,9	+ 0,4	+ 2,0	± 0,0	- 0,8	...	+ 11,4	- 3,1	+ 1,2	...
Eier je Henne und Tag	- 2,4	+ 1,3	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	...	± 0,0	± 0,0	- 1,2	...
Auslastung der Haltungskapazität¹¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Junginder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

# STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	99,1	105,5	122,5	107,5	119,4	109,5
Energieversorgung .....	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	108,8	97,9	102,4	84,5	79,6	74,2
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung</b>										
Betriebe .....	Anzahl	1 772	1 853	2 009	2 054	2 044	2 050	2 051	2 049	2 046
Beschäftigte .....	Anzahl	241 396	239 957	240 225	240 050	238 525	239 578	239 807	239 019	238 763
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	376 279	372 104	375 124	31 391	30 961	33 882	28 960	33 515	28 743
Bezahlte Entgelte .....	Mill. EUR	11 244	11 517	11 728	917	964	940	1 252	938	972
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen .....	Mill. kWh	522 778	478 640	501 055	47 436	42 404	44 690	35 962	34 043	...
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>2</sup></b>										
<b>Tätige Personen<sup>3</sup></b> .....	1 000	5 279	5 124	4 999	5 039	5 059	5 081	5 094	5 104	5 125
Vorleistungsgüterproduzenten .....	1 000	2 001	1 926	1 872	1 901	1 912	1 923	1 930	1 934	1 942
Investitionsgüterproduzenten .....	1 000	2 242	2 195	2 141	2 154	2 161	2 169	2 175	2 180	2 190
Gebrauchsgüterproduzenten .....	1 000	190	179	172	173	174	174	175	175	175
Verbrauchsgüterproduzenten .....	1 000	777	759	753	752	753	756	756	756	761
Energie .....	1 000	68	66	61	59	59	59	59	58	58
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	1 000	64	61	58	54	54	54	54	53	53
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	5 215	5 063	4 941	4 986	5 005	5 028	5 040	5 050	5 071
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	1 000	376	381	388	388	388	390	390	390	393
Getränkeherstellung .....	1 000	53	51	50	49	49	50	50	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	1 000	126	123	122	122	122	122	122	122	122
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	1 000	90	87	82	79	80	80	80	80	79
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	1 000	20	20	18	18	18	18	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	1 000	291	292	292	298	299	299	300	300	300
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	1 000	114	105	100	101	101	101	101	101	101
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	1 000	318	306	302	309	312	313	315	315	317
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	1 000	151	143	140	140	140	141	142	143	143
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	1 000	255	243	232	235	235	236	236	237	238
H.v. Metallerzeugnissen .....	1 000	494	477	455	463	468	472	474	476	478
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	1 000	259	243	236	241	241	243	244	245	246
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	1 000	374	360	348	355	357	360	361	362	364
Maschinenbau .....	1 000	896	873	845	854	855	857	860	862	865
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	1 000	749	723	702	702	706	708	711	713	717
Sonstiger Fahrzeugbau .....	1 000	110	109	104	110	111	111	112	111	113
H.v. Möbeln .....	1 000	94	91	88	88	89	89	89	89	89
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	1 000	159	165	168	164	164	165	165	165	164
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	8 229	7 500	7 717	647	664	729	644	717	630
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme) .....	Mill. EUR	3 156	2 837	2 943	250	253	279	249	275	244

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe .....	- 15,5	+ 10,6	+ 10,1	+ 5,5	+ 18,5	- 0,3	+ 16,1	- 12,2	+ 11,1	- 8,3
Energieversorgung .....	- 4,8	+ 4,4	- 1,1	- 8,8	- 13,5	- 9,1	+ 4,6	- 17,5	- 5,8	- 6,8
<b>Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung</b>										
Betriebe .....	+ 4,6	+ 8,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1
Beschäftigte .....	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,1
Geleistete Arbeitsstunden .....	- 1,1	+ 0,8	- 1,8	- 7,0	+ 13,8	- 9,7	+ 9,4	- 14,5	+ 15,7	- 14,2
Bezahlte Entgelte .....	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 5,8	- 2,3	+ 1,7	- 2,5	+ 33,2	- 25,0	+ 3,6
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen .....	- 8,4	+ 4,7	+ 0,7	- 10,1	- 13,4	...	+ 5,4	- 19,5	- 5,3	...
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>2</sup></b>										
<b>Tätige Personen<sup>3</sup></b> .....	- 2,9	- 2,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten .....	- 3,8	- 2,8	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Investitionsgüterproduzenten .....	- 2,1	- 2,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten .....	- 6,1	- 3,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0
Verbrauchsgüterproduzenten .....	- 2,2	- 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6
Energie .....	- 4,1	- 7,3	- 4,9	- 4,7	- 4,5	- 5,1	- 0,7	- 0,6	- 0,7	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 4,4	- 5,4	- 8,3	- 7,9	- 7,5	- 7,5	- 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 2,9	- 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,6
Getränkeherstellung .....	- 3,1	- 1,4	- 1,6	- 1,3	- 1,1	- 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	- 2,3	- 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	- 3,6	- 5,8	- 2,9	- 2,8	- 2,2	- 2,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 1,3	- 9,4	- 1,9	- 2,4	- 3,3	- 5,2	- 0,2	- 0,9	- 1,0	- 2,1
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 0,1	- 0,0	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	- 8,2	- 4,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	- 3,7	- 1,3	+ 5,5	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	- 5,3	- 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	- 4,6	- 4,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
H.v. Metallerzeugnissen .....	- 3,6	- 4,5	+ 4,9	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	- 6,1	- 2,8	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	- 3,6	- 3,4	+ 4,5	+ 4,9	+ 5,2	+ 5,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Maschinenbau .....	- 2,6	- 3,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	- 3,5	- 3,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 1,0	- 4,6	+ 6,7	+ 7,2	+ 7,1	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 1,1
H.v. Möbeln .....	- 3,7	- 3,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 3,9	+ 1,9	- 2,2	- 2,4	- 1,9	- 2,2	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1
Geleistete Arbeitsstunden .....	- 8,9	+ 2,9	+ 3,5	+ 0,7	+ 17,8	- 3,7	+ 9,8	- 11,7	+ 11,3	- 12,1
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme) .....	- 10,1	+ 3,7	+ 4,6	+ 1,9	+ 17,8	- 2,1	+ 10,0	- 10,8	+ 10,6	- 11,2

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>										
<b>Gesamtumsatz<sup>2</sup></b> .....	Mill. EUR	1 581 095	1 289 629	1 477 788	117 864	128 045	149 313	130 383	144 573	135 117
Vorleistungsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	533 476	420 052	502 206	42 980	45 045	51 864	45 942	51 313	47 342
Investitionsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	677 134	549 611	626 560	46 452	53 372	64 093	53 467	60 686	57 198
Gebrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	39 874	34 112	36 862	3 009	3 257	3 660	3 167	3 452	3 011
Verbrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	226 521	216 578	223 351	17 717	18 268	21 110	19 471	20 280	19 428
Energie .....	Mill. EUR	104 090	69 276	88 809	7 706	8 102	8 586	8 336	8 841	8 138
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	13 322	10 678	10 740	1 112	1 045	1 081	905	893	878
Verarbeitendes Gewerbe .....	Mill. EUR	1 567 774	1 278 951	1 467 048	116 752	127 000	148 232	129 477	143 681	134 239
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	Mill. EUR	120 489	115 333	118 748	9 460	9 779	11 357	10 781	10 986	10 602
Getränkeherstellung .....	Mill. EUR	17 642	16 996	16 731	1 067	1 161	1 453	1 506	1 668	1 643
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	Mill. EUR	36 409	32 551	36 086	3 074	3 070	3 459	3 083	3 410	3 140
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	Mill. EUR	15 011	14 005	13 588	1 054	1 084	1 244	1 093	1 133	1 057
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	Mill. EUR	93 521	61 301	81 001	6 797	7 258	7 697	7 625	8 156	7 460
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	123 175	101 434	125 787	11 076	11 550	12 916	11 627	12 477	11 342
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	38 297	37 283	37 519	3 006	3 139	3 534	3 064	3 311	3 138
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	Mill. EUR	61 378	52 869	60 357	5 018	5 301	6 173	5 490	6 129	5 660
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	28 003	24 456	26 062	1 768	1 972	2 478	2 332	2 672	2 457
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	Mill. EUR	107 844	70 870	91 889	8 650	9 187	10 517	9 114	10 540	9 820
H.v. Metallerzeugnissen .....	Mill. EUR	88 753	69 805	77 166	6 406	6 790	7 928	6 935	7 962	7 383
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	73 483	56 593	66 668	5 172	5 465	6 140	5 214	5 733	5 670
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	Mill. EUR	79 344	64 732	75 818	6 243	6 507	7 670	6 639	7 404	6 798
Maschinenbau .....	Mill. EUR	210 543	161 894	176 609	12 956	14 585	18 597	15 343	17 230	17 206
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	Mill. EUR	330 881	263 140	317 054	24 418	28 830	32 904	27 869	31 960	28 264
Sonstiger Fahrzeugbau .....	Mill. EUR	29 094	29 724	30 896	1 990	2 085	3 001	2 335	2 417	2 410
H.v. Möbeln .....	Mill. EUR	17 408	15 429	15 832	1 210	1 333	1 553	1 326	1 492	1 259
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	Mill. EUR	31 398	32 040	34 039	2 163	2 473	3 271	2 575	3 014	3 276
<b>Auslandsumsatz<sup>3</sup></b> .....	Mill. EUR	713 357	568 864	681 341	55 242	60 193	70 005	59 413	66 174	62 638
Vorleistungsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	232 628	182 446	221 945	19 387	20 011	22 959	20 189	22 306	20 861
Investitionsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	388 765	307 003	373 642	28 505	32 689	38 558	31 736	35 792	34 064
Gebrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	15 665	12 437	14 636	1 216	1 263	1 493	1 301	1 420	1 257
Verbrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	63 853	60 179	64 824	5 401	5 573	6 309	5 564	6 007	5 687
Energie .....	Mill. EUR	12 447	6 799	6 294	732	657	686	622	649	770
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	1 806	1 580	1 515	110	112	152	101	105	105
Verarbeitendes Gewerbe .....	Mill. EUR	711 551	567 283	679 826	55 131	60 081	69 853	59 311	66 068	62 534
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	Mill. EUR	23 434	22 271	24 105	1 980	2 022	2 329	2 135	2 334	2 246
Getränkeherstellung .....	Mill. EUR	1 601	1 631	1 738	120	120	152	149	178	178
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	Mill. EUR	14 421	12 680	14 365	1 206	1 210	1 360	1 238	1 351	1 277
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	Mill. EUR	2 356	2 159	2 192	162	169	192	161	172	158
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	Mill. EUR	11 635	6 223	5 847	668	594	586	572	591	713
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	69 892	57 733	73 606	6 562	6 805	7 600	6 830	7 327	6 687
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	23 486	23 057	23 623	1 961	2 065	2 315	2 011	2 150	2 003
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	Mill. EUR	24 598	20 684	23 268	1 975	2 012	2 333	2 074	2 281	2 153
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	8 968	7 352	8 010	632	665	764	694	766	727
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	Mill. EUR	42 682	28 288	35 353	3 344	3 549	4 173	3 551	4 160	3 933
H.v. Metallerzeugnissen .....	Mill. EUR	29 071	22 163	24 747	2 135	2 238	2 579	2 239	2 603	2 395
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	40 539	29 212	36 748	2 973	3 060	3 408	2 919	3 124	3 121
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	Mill. EUR	36 136	30 258	35 976	2 993	3 117	3 784	3 190	3 530	3 296
Maschinenbau .....	Mill. EUR	125 794	96 253	107 976	7 733	8 726	11 558	9 264	10 265	10 879
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	Mill. EUR	198 167	150 660	199 355	16 088	18 948	20 577	17 559	19 986	17 496
Sonstiger Fahrzeugbau .....	Mill. EUR	19 613	19 507	21 772	1 436	1 445	2 150	1 474	1 623	1 619
H.v. Möbeln .....	Mill. EUR	4 883	4 169	4 307	337	373	426	368	434	373
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	Mill. EUR	10 355	12 737	13 415	907	917	1 228	892	1 040	1 211

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>										
<b>Gesamtumsatz<sup>2</sup></b> .....	-18,4	+14,6	+13,8	+11,0	+21,9	+2,1	+16,6	-12,7	+10,9	-6,5
Vorleistungsgüterproduzenten .....	-21,3	+19,6	+18,2	+12,3	+25,8	+4,8	+15,1	-11,4	+11,7	-7,7
Investitionsgüterproduzenten .....	-18,8	+14,0	+13,5	+9,7	+22,0	-0,0	+20,1	-16,6	+13,5	-5,7
Gebrauchsgüterproduzenten .....	-14,5	+8,1	+9,4	+8,0	+22,1	-5,7	+12,4	-13,5	+9,0	-12,8
Verbrauchsgüterproduzenten .....	-4,4	+3,1	+4,8	+9,5	+14,4	+2,4	+15,6	-7,8	+4,2	-4,2
Energie .....	-33,4	+28,2	+16,0	+16,5	+17,8	+5,6	+6,0	-2,9	+6,1	-8,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	-19,8	+0,6	+20,4	+9,9	+12,9	+9,1	+3,4	-16,3	-1,4	-1,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	-18,4	+14,7	+13,7	+11,0	+21,9	+2,1	+16,7	-12,7	+11,0	-6,6
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	-4,3	+3,0	+6,6	+15,7	+15,8	+8,0	+16,1	-5,1	+1,9	-3,5
Getränkeherstellung .....	-3,7	-1,6	-3,3	+5,4	+15,4	-1,4	+25,1	+3,7	+10,8	-1,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	-10,6	+10,9	+10,2	+7,5	+18,2	+0,3	+12,7	-10,9	+10,6	-7,9
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	-6,7	-3,0	+2,4	+0,8	+12,9	-1,8	+14,8	-12,1	+3,6	-6,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	-34,5	+32,1	+13,6	+16,2	+17,4	+4,5	+6,0	-0,9	+7,0	-8,5
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	-17,7	+24,0	+14,6	+10,9	+19,9	+0,0	+11,8	-10,0	+7,3	-9,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	-2,6	+0,6	+0,7	+3,0	+7,6	-5,5	+12,6	-13,3	+8,1	-5,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	-13,9	+14,2	+15,0	+10,5	+26,1	+4,8	+16,4	-11,1	+11,6	-7,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	-12,7	+6,6	+10,7	+4,3	+20,7	-1,8	+25,7	-5,9	+14,6	-8,1
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	-34,3	+29,7	+32,9	+22,6	+39,5	+16,9	+14,5	-13,3	+15,6	-6,8
H.v. Metallerzeugnissen .....	-21,3	+10,5	+18,3	+12,0	+29,6	+3,6	+16,8	-12,5	+14,8	-7,3
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	-23,0	+17,8	+6,7	+4,0	+11,7	-6,0	+12,4	-15,1	+10,0	-1,1
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	-18,4	+17,1	+17,8	+12,2	+26,7	+2,9	+17,9	-13,4	+11,5	-8,2
Maschinenbau .....	-23,1	+9,1	+17,8	+14,7	+28,3	+9,7	+27,5	-17,5	+12,3	-0,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	-20,5	+20,5	+11,8	+11,2	+21,0	-3,3	+14,1	-15,3	+14,7	-11,6
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+2,2	+3,9	+29,9	-17,3	+8,8	-20,8	+43,9	-22,2	+3,5	-0,3
H.v. Möbeln .....	-11,4	+2,6	+5,2	+6,1	+24,4	-5,8	+16,5	-14,6	+12,6	-15,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+2,0	+6,2	+8,7	+7,5	+18,3	+8,7	+32,3	-21,3	+17,0	+8,7
<b>Auslandsumsatz<sup>3</sup></b> .....	-20,3	+19,8	+16,7	+10,6	+20,4	+1,9	+16,3	-15,1	+11,4	-5,3
Vorleistungsgüterproduzenten .....	-21,6	+21,6	+18,2	+12,9	+23,0	+4,3	+14,7	-12,1	+10,5	-6,5
Investitionsgüterproduzenten .....	-21,0	+21,7	+17,0	+8,8	+19,5	+0,3	+18,0	-17,7	+12,8	-4,8
Gebrauchsgüterproduzenten .....	-20,6	+17,7	+12,2	+11,4	+20,6	-7,2	+18,2	-12,9	+9,1	-11,4
Verbrauchsgüterproduzenten .....	-5,8	+7,7	+8,9	+11,4	+17,0	+2,1	+13,2	-11,8	+8,0	-5,3
Energie .....	-45,4	-7,4	+44,2	+22,4	+18,6	+26,6	+4,5	-9,3	+4,4	+18,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	-12,5	-4,1	+17,5	-5,4	-15,0	-14,5	+36,4	-33,6	+4,1	-0,8
Verarbeitendes Gewerbe .....	-20,3	+19,8	+16,7	+10,6	+20,5	+1,9	+16,3	-15,1	+11,4	-5,3
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	-5,0	+8,2	+11,4	+17,2	+21,2	+9,5	+15,1	-8,3	+9,3	-3,8
Getränkeherstellung .....	+1,9	+6,6	+3,8	+0,2	+18,0	+3,9	+25,8	-1,8	+19,5	-0,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	-12,1	+13,3	+10,7	+6,8	+15,1	-0,1	+12,4	-9,0	+9,1	-5,5
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	-8,4	+1,5	+1,0	-7,1	+7,6	-7,4	+13,6	-15,8	+6,5	-7,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	-46,5	-6,0	+29,4	+17,9	+13,4	+23,3	-1,3	-2,4	+3,4	+20,8
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	-17,4	+27,5	+15,2	+11,4	+18,8	-1,3	+11,7	-10,1	+7,3	-8,7
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	-1,8	+2,5	+6,0	+8,5	+8,9	-3,4	+12,1	-13,1	+6,9	-6,8
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	-15,9	+12,5	+13,7	+9,3	+19,6	+3,3	+16,0	-11,1	+10,0	-5,6
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	-18,0	+9,0	+7,2	+3,1	+13,6	-1,7	+14,9	-9,1	+10,3	-5,0
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	-33,7	+25,0	+34,8	+29,1	+45,2	+23,2	+17,6	-14,9	+17,1	-5,5
H.v. Metallerzeugnissen .....	-23,8	+11,7	+19,1	+12,6	+30,8	+3,1	+15,3	-13,2	+16,3	-8,0
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	-27,9	+25,8	+9,2	+6,7	+13,6	-4,9	+11,4	-14,4	+7,0	-0,1
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	-16,3	+18,9	+21,3	+13,7	+25,5	+5,4	+21,4	-15,7	+10,7	-6,6
Maschinenbau .....	-23,5	+12,2	+20,0	+15,1	+25,5	+13,5	+32,5	-19,9	+10,8	+6,0
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	-24,0	+32,3	+15,7	+11,3	+18,8	-4,9	+8,6	-14,7	+13,8	-12,5
Sonstiger Fahrzeugbau .....	-0,5	+11,6	+42,1	-29,2	+2,6	-14,9	+48,8	-31,4	+10,1	-0,3
H.v. Möbeln .....	-14,6	+3,3	+5,6	+10,5	+28,3	-6,4	+14,3	-13,7	+17,9	-13,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+23,0	+5,3	-4,4	-4,4	-1,7	+1,1	+34,0	-27,4	+16,6	+16,4

H. v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – <sup>2</sup> Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – <sup>3</sup> Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup> .....	2005 = 100	115,9	87,6	109,5	116,1	122,5	133,4	117,3	131,4	124,6
Inland .....	2005 = 100	113,5	88,2	105,0	110,3	115,6	127,4	111,8	136,4	111,7
Ausland .....	2005 = 100	118,0	87,2	113,4	121,2	128,5	138,6	122,1	127,1	135,8
Vorleistungsgüter .....	2005 = 100	121,6	89,4	114,8	126,4	126,7	144,0	124,5	138,0	123,7
Inland .....	2005 = 100	122,2	90,1	116,5	125,8	127,6	143,4	127,4	145,5	122,6
Ausland .....	2005 = 100	120,9	88,7	112,9	127,0	125,6	144,7	121,2	129,5	125,1
Investitionsgüter .....	2005 = 100	113,2	85,4	107,4	111,7	121,5	129,3	115,3	130,6	129,2
Inland .....	2005 = 100	107,9	86,7	98,3	101,5	109,0	118,9	103,3	136,1	107,3
Ausland .....	2005 = 100	117,0	84,5	113,8	118,8	130,2	136,7	123,8	126,8	144,7
Konsumgüter .....	2005 = 100	108,4	94,9	100,2	100,6	111,4	113,5	98,1	107,0	96,4
Inland .....	2005 = 100	104,2	87,5	89,0	86,6	96,8	99,7	85,6	95,4	85,2
Ausland .....	2005 = 100	112,9	102,9	112,3	115,8	127,3	128,3	111,6	119,5	108,4
Gebrauchsgüter .....	2005 = 100	103,9	88,8	102,0	103,0	105,3	118,5	104,7	112,6	102,2
Inland .....	2005 = 100	107,6	90,2	94,5	93,6	100,0	111,3	98,8	110,4	94,4
Ausland .....	2005 = 100	100,2	87,3	109,6	112,6	110,7	125,8	110,6	114,9	110,0
Verbrauchsgüter .....	2005 = 100	109,9	97,0	99,6	99,8	113,5	111,7	95,9	105,1	94,4
Inland .....	2005 = 100	103,2	86,7	87,2	84,4	95,7	95,9	81,3	90,5	82,3
Ausland .....	2005 = 100	117,4	108,5	113,3	116,9	133,2	129,2	111,9	121,1	107,8
H. v. Textilien .....	2005 = 100	99,7	81,2	91,7	94,5	95,1	109,7	96,1	104,3	93,5
H. v. Bekleidung .....	2005 = 100	95,8	71,3	71,5	75,2	140,4	78,9	51,2	62,9	47,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2005 = 100	115,4	101,5	114,8	119,7	119,4	133,5	116,7	128,0	118,7
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	114,4	91,0	112,2	122,2	124,6	138,8	124,9	132,6	122,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2005 = 100	115,0	87,3	114,5	123,9	128,8	140,9	129,0	136,6	125,7
H. v. Chemiefasern .....	2005 = 100	92,2	74,8	94,9	100,9	106,4	111,6	94,0	100,1	91,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	114,0	105,4	107,3	104,5	110,2	116,7	104,2	111,1	101,7
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2005 = 100	133,3	85,0	124,4	146,6	146,8	167,7	135,8	150,5	130,9
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegierungen .....	2005 = 100	135,5	84,9	120,5	141,4	143,7	162,3	133,8	140,8	122,6
H. v. Metallerzeugnissen .....	2005 = 100	125,0	94,7	113,3	116,5	121,3	139,0	128,5	139,9	134,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	99,0	72,1	88,2	84,7	82,2	92,6	81,2	85,4	84,4
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2005 = 100	117,4	88,9	113,2	115,4	100,1	105,2	98,5	102,4	106,9
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik .....	2005 = 100	57,3	24,8	27,4	24,9	24,8	32,3	26,0	27,3	25,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2005 = 100	120,6	89,3	108,4	117,9	114,3	139,3	114,9	141,7	118,9
Maschinenbau .....	2005 = 100	129,7	83,5	111,2	126,9	136,3	146,0	123,9	133,2	130,2
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2005 = 100	127,0	80,3	106,8	126,7	152,0	139,0	118,0	128,5	132,9
H. v. Werkzeugmaschinen .....	2005 = 100	130,7	69,1	106,6	122,3	133,6	155,2	125,5	149,8	144,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2005 = 100	105,1	88,1	108,5	113,6	121,4	132,3	113,5	123,6	117,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren .....	2005 = 100	105,0	91,7	109,9	114,9	122,3	133,8	112,3	121,7	117,7
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2005 = 100	118,4	97,1	126,2	89,7	136,4	93,9	153,6	259,0	293,6
Schiff- und Bootsbau .....	2005 = 100	82,8	28,7	60,9	30,1	30,3	16,8	306,5	29,8	437,0
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2005 = 100	115,0	102,0	140,6	100,0	174,9	107,1	120,2	121,5	285,7
		2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Düngemittellieferungen<sup>3</sup>, Nährstoffgehalt</b>										
Stickstoffgehalt (N) .....	1 000 t	1 807	1 551	1 569	354	414	353	506	406	467
Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ) .....	1 000 t	317	174	235	56	81	46	65	62	87
Kali (K <sub>2</sub> O) .....	1 000 t	511	179	363	58	145	112	96	89	126
Kalk (CaO) .....	1 000 t	2 199	2 237	2 075	334	200	453	1 039	358	422

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs <sup>1</sup>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup> .....	- 24,4	+ 25,0	+ 13,5	+ 10,5	+ 26,3	+ 5,0	+ 8,9	- 12,1	+ 12,0	- 5,2
Inland .....	- 22,3	+ 19,1	+ 11,2	+ 6,8	+ 36,0	+ 0,4	+ 10,2	- 12,2	+ 22,0	- 18,1
Ausland .....	- 26,1	+ 30,1	+ 15,4	+ 13,6	+ 18,6	+ 8,6	+ 7,9	- 11,9	+ 4,1	+ 6,8
Vorleistungsgüter .....	- 26,5	+ 28,4	+ 16,2	+ 7,1	+ 23,9	+ 1,2	+ 13,7	- 13,5	+ 10,8	- 10,4
Inland .....	- 26,3	+ 29,3	+ 15,1	+ 6,4	+ 29,0	- 1,8	+ 12,4	- 11,2	+ 14,2	- 15,7
Ausland .....	- 26,6	+ 27,2	+ 17,6	+ 7,9	+ 17,9	+ 4,9	+ 15,2	- 16,2	+ 6,8	- 3,4
Investitionsgüter .....	- 24,6	+ 25,7	+ 13,1	+ 13,6	+ 29,8	+ 8,8	+ 6,4	- 10,8	+ 13,3	- 1,1
Inland .....	- 19,6	+ 13,4	+ 9,3	+ 7,6	+ 46,0	+ 3,1	+ 9,1	- 13,1	+ 31,8	- 21,2
Ausland .....	- 27,8	+ 34,7	+ 15,7	+ 17,6	+ 19,7	+ 12,2	+ 5,0	- 9,4	+ 2,4	+ 14,1
Konsumgüter .....	- 12,4	+ 5,6	+ 1,7	+ 5,0	+ 14,1	- 5,9	+ 1,9	- 13,6	+ 9,1	- 9,9
Inland .....	- 16,0	+ 1,7	- 0,1	+ 3,6	+ 16,9	- 3,2	+ 3,0	- 14,1	+ 11,4	- 10,7
Ausland .....	- 8,8	+ 9,1	+ 3,2	+ 6,2	+ 11,8	- 8,0	+ 0,8	- 13,0	+ 7,1	- 9,3
Gebrauchsgüter .....	- 14,6	+ 14,9	+ 5,2	+ 5,4	+ 12,6	- 6,8	+ 12,5	- 11,6	+ 7,5	- 9,2
Inland .....	- 16,2	+ 4,8	+ 5,3	+ 11,8	+ 21,1	+ 0,5	+ 11,3	- 11,2	+ 11,7	- 14,5
Ausland .....	- 12,9	+ 25,4	+ 5,2	+ 0,4	+ 5,5	- 12,3	+ 13,6	- 12,1	+ 3,9	- 4,3
Verbrauchsgüter .....	- 11,7	+ 2,7	+ 0,4	+ 4,8	+ 14,6	- 5,5	- 1,6	- 14,1	+ 9,6	- 10,2
Inland .....	- 16,0	+ 0,7	- 2,0	+ 0,7	+ 15,3	- 4,4	+ 0,2	- 15,2	+ 11,3	- 9,1
Ausland .....	- 7,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 8,3	+ 14,0	- 6,3	- 3,0	- 13,4	+ 8,2	- 11,0
H. v. Textilien .....	- 18,5	+ 12,9	+ 5,9	+ 5,1	+ 15,5	- 3,9	+ 15,4	- 12,4	+ 8,5	- 10,4
H. v. Bekleidung .....	- 25,7	+ 0,3	- 6,4	+ 14,0	+ 35,3	+ 3,5	- 43,8	- 35,1	+ 22,9	- 24,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	- 12,1	+ 13,2	+ 5,1	+ 2,8	+ 12,9	- 2,1	+ 11,8	- 12,6	+ 9,7	- 7,3
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	- 20,4	+ 23,3	+ 12,9	+ 11,5	+ 19,6	+ 3,5	+ 11,4	- 10,0	+ 6,2	- 7,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	- 24,1	+ 31,1	+ 14,6	+ 13,8	+ 19,4	+ 2,4	+ 9,4	- 8,4	+ 5,9	- 8,0
H. v. Chemiefasern .....	- 18,9	+ 26,8	+ 3,4	- 4,6	+ 1,8	- 11,7	+ 4,9	- 15,8	+ 6,5	- 8,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	- 7,6	+ 1,8	- 2,2	+ 2,3	+ 7,8	- 10,9	+ 5,9	- 10,7	+ 6,6	- 8,5
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	- 36,2	+ 46,3	+ 25,8	- 0,2	+ 26,7	+ 1,3	+ 14,2	- 19,0	+ 10,8	- 13,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegierungen .....	- 37,3	+ 42,0	+ 17,6	+ 5,3	+ 27,9	+ 6,9	+ 12,9	- 17,6	+ 5,2	- 12,9
H. v. Metallerzeugnissen .....	- 24,2	+ 19,7	+ 17,7	+ 12,7	+ 22,9	+ 7,9	+ 14,6	- 7,6	+ 8,9	- 4,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	- 27,2	+ 22,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,2	- 12,1	+ 12,7	- 12,3	+ 5,2	- 1,2
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten .	- 24,3	+ 27,3	- 10,0	- 10,0	- 8,9	- 15,1	+ 5,1	- 6,4	+ 4,0	+ 4,4
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik .....	- 56,8	+ 10,6	+ 14,9	+ 10,2	+ 6,6	- 27,6	+ 30,2	- 19,5	+ 5,0	- 7,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	- 25,9	+ 21,4	+ 18,2	+ 11,9	+ 42,0	+ 1,7	+ 21,9	- 17,5	+ 23,3	- 16,1
Maschinenbau .....	- 35,6	+ 33,1	+ 24,4	+ 21,7	+ 30,2	+ 10,8	+ 7,1	- 15,1	+ 7,5	- 2,3
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	- 36,8	+ 32,9	+ 17,0	+ 15,1	+ 31,0	+ 17,0	- 8,6	- 15,1	+ 8,9	+ 3,4
H. v. Werkzeugmaschinen .....	- 47,1	+ 54,2	+ 64,4	+ 52,3	+ 57,5	+ 25,9	+ 16,2	- 19,1	+ 19,4	- 3,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	- 16,2	+ 23,2	+ 12,2	+ 0,4	+ 14,2	+ 4,8	+ 9,0	- 14,2	+ 8,9	- 5,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren .....	- 12,6	+ 19,8	+ 9,4	- 2,3	+ 9,7	+ 5,0	+ 9,4	- 16,1	+ 8,4	- 3,3
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 18,0	+ 30,0	- 26,1	+ 142,7	+ 245,8	+ 27,7	- 31,2	+ 63,6	+ 68,6	+ 13,4
Schiff- und Bootsbau .....	- 65,3	+ 112,0	- 41,1	X	- 53,1	+ 976,4	- 44,6	X	- 90,3	X
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	- 11,3	+ 37,9	- 27,5	+ 103,4	+ 69,9	- 0,4	- 38,8	+ 12,2	+ 1,1	+ 135,1
	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen <sup>3</sup> , Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N) .....	- 14,2	+ 1,2	- 2,5	+ 13,5	+ 14,4	+ 12,6	- 14,7	+ 43,1	- 19,8	+ 15,0
Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ) .....	- 44,9	+ 34,9	+ 33,0	+ 31,0	+ 10,3	+ 7,6	- 42,6	+ 40,5	- 4,8	+ 40,2
Kali (K <sub>2</sub> O) .....	- 65,0	+ 102,5	+ 264,1	+ 103,0	+ 53,3	- 13,2	- 23,2	- 14,0	- 6,9	+ 41,1
Kalk (CaO) .....	+ 1,7	- 7,2	+ 11,9	- 4,5	+ 7,2	+ 111,5	+ 126,9	+ 129,3	- 65,5	+ 17,9

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Originalwert</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	99,1	105,5	122,5	107,5	119,4	109,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	112,1	93,7	104,2	100,5	106,6	122,4	106,4	118,0	108,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	113,4	93,9	104,9	99,8	107,4	124,1	108,3	121,2	111,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	113,8	94,0	105,3	100,1	107,9	124,7	108,8	121,8	112,1
Vorleistungsgüter .....	2005 = 100	114,5	93,5	107,7	106,5	110,8	126,0	112,7	124,8	115,0
Investitionsgüter .....	2005 = 100	117,3	92,3	104,5	95,5	108,8	129,0	108,6	124,5	115,0
Konsumgüter .....	2005 = 100	104,6	98,7	101,8	96,5	99,5	112,6	100,7	109,7	99,3
Gebrauchsgüter .....	2005 = 100	104,5	87,9	96,2	91,5	100,1	115,1	95,4	107,5	89,6
Verbrauchsgüter .....	2005 = 100	104,6	100,9	103,0	97,5	99,3	112,1	101,8	110,2	101,3
Energie (ohne Abschnitt E) .....	2005 = 100	95,8	90,6	93,6	105,1	94,7	99,3	83,8	80,0	74,8
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	2005 = 100	93,4	85,6	82,8	85,1	78,2	83,0	80,4	82,3	77,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	110,2	92,9	85,4	68,3	68,0	77,2	74,3	77,2	72,2
Kohlenbergbau .....	2005 = 100	87,8	81,8	79,9	84,1	77,9	86,3	79,8	82,4	73,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	2005 = 100	74,0	67,7	57,5	60,1	58,3	62,3	61,9	62,0	55,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	2005 = 100	99,9	92,6	100,1	85,0	88,2	111,1	106,9	113,3	106,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	152,2	112,3	87,1	47,2	46,3	43,3	41,9	42,6	42,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	113,5	93,9	105,2	100,3	107,9	124,7	108,8	121,8	112,1
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	2005 = 100	105,1	104,6	106,5	98,9	97,6	111,5	105,3	107,7	100,3
Getränkeherstellung .....	2005 = 100	95,4	91,6	92,9	79,4	80,1	99,2	99,5	116,9	110,1
Tabakverarbeitung .....	2005 = 100	66,5	64,4	55,0	51,0	52,3	64,4	51,5	58,8	51,0
H. v. Textilien .....	2005 = 100	96,2	77,4	86,6	83,2	86,6	100,6	90,0	100,6	89,6
H. v. Bekleidung .....	2005 = 100	69,1	59,4	59,3	60,2	65,6	64,6	52,1	57,7	53,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	2005 = 100	98,2	100,2	108,3	112,1	119,1	132,6	107,5	126,2	102,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	2005 = 100	103,9	91,1	96,9	79,8	90,1	108,2	96,6	109,1	97,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2005 = 100	109,9	101,5	109,8	109,0	107,1	120,0	105,7	117,3	106,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	2005 = 100	105,3	97,9	98,9	90,1	92,9	107,6	94,3	99,0	92,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	2005 = 100	98,6	90,1	88,8	90,9	82,7	86,9	84,6	86,7	83,1
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	101,6	87,1	102,4	106,3	105,0	116,9	107,3	111,3	104,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2005 = 100	99,1	84,5	102,3	106,2	103,7	114,6	107,7	109,9	104,8
H. v. Chemiefasern .....	2005 = 100	94,4	70,3	82,3	84,8	78,8	87,6	80,4	83,2	73,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	120,8	118,2	118,9	118,6	126,9	136,1	118,7	137,4	123,9
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	2005 = 100	107,9	94,9	107,4	105,1	109,5	126,1	110,8	124,9	112,5
H. v. Gummiwaren .....	2005 = 100	100,2	82,3	94,9	99,9	102,4	114,3	97,3	110,4	98,9
H. v. Kunststoffwaren .....	2005 = 100	110,1	98,5	111,0	106,7	111,6	129,5	114,7	129,1	116,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	103,6	91,4	98,2	79,5	87,3	109,5	106,7	120,1	109,0
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2005 = 100	110,6	80,6	97,5	101,4	105,1	116,0	105,9	116,9	106,0
H. v. Metallerzeugnissen .....	2005 = 100	117,0	91,5	104,9	101,5	108,4	126,2	110,2	126,1	115,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	145,2	113,2	131,5	135,6	147,5	161,5	138,0	154,3	151,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2005 = 100	116,4	91,3	107,4	104,0	109,8	125,8	107,9	123,5	110,6
Maschinenbau .....	2005 = 100	124,9	92,4	102,3	90,3	102,0	127,8	106,4	119,2	114,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2005 = 100	105,1	82,3	103,1	98,5	117,7	134,7	112,3	132,4	113,9
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2005 = 100	123,9	121,4	114,9	118,7	129,0	144,4	125,0	139,6	134,5
Schiff- und Bootsbau .....	2005 = 100	135,2	106,9	90,8	99,7	98,3	110,4	94,8	108,6	108,4
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2005 = 100	127,6	135,9	129,9	135,5	151,5	168,2	145,8	161,2	157,7
H. v. Möbeln .....	2005 = 100	107,5	91,8	93,5	84,2	93,7	109,1	91,2	103,1	87,7
H. v. sonstigen Waren .....	2005 = 100	112,8	104,2	112,3	106,6	112,6	129,5	111,4	120,6	109,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	2005 = 100	128,9	110,1	113,6	93,2	98,0	118,6	104,4	119,6	118,1
Energieversorgung .....	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	108,8	97,9	102,4	84,5	79,6	74,2
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	74,3	86,9	125,1	125,0	144,5	125,1
Hochbau .....	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	81,5	91,9	127,6	125,2	145,4	127,2
Tiefbau .....	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	62,4	78,6	120,9	124,8	143,0	121,5

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Originalwert</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	- 15,5	+ 10,6	+ 10,1	+ 5,5	+ 18,5	- 0,3	+ 16,1	- 12,2	+ 11,1	- 8,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	- 16,4	+ 11,2	+ 9,9	+ 5,8	+ 18,2	+ 0,2	+ 14,8	- 13,1	+ 10,9	- 8,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	- 17,2	+ 11,7	+ 10,7	+ 7,0	+ 20,7	+ 0,7	+ 15,5	- 12,7	+ 11,9	- 8,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	- 17,4	+ 12,0	+ 10,7	+ 7,1	+ 21,0	+ 0,9	+ 15,6	- 12,8	+ 11,9	- 8,0
Vorleistungsgüter .....	- 18,3	+ 15,2	+ 10,2	+ 5,6	+ 17,4	+ 1,0	+ 13,7	- 10,6	+ 10,7	- 7,9
Investitionsgüter .....	- 21,3	+ 13,2	+ 14,8	+ 10,6	+ 27,7	+ 2,5	+ 18,6	- 15,8	+ 14,6	- 7,6
Konsumgüter .....	- 5,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 14,4	- 3,5	+ 13,2	- 10,6	+ 8,9	- 9,5
Gebrauchsgüter .....	- 15,9	+ 9,4	+ 8,5	+ 4,3	+ 21,1	- 11,0	+ 15,0	- 17,1	+ 12,7	- 16,7
Verbrauchsgüter .....	- 3,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 13,3	- 1,9	+ 12,9	- 9,2	+ 8,3	- 8,1
Energie (ohne Abschnitt E) .....	- 5,4	+ 3,3	- 0,3	- 7,6	- 11,8	- 8,8	+ 4,9	- 15,6	- 4,5	- 6,5
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	- 8,4	- 3,3	+ 5,3	+ 1,0	- 1,6	- 7,4	+ 6,1	- 3,1	+ 2,4	- 5,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 15,7	- 8,1	- 14,3	- 15,0	- 9,3	- 17,6	+ 13,5	- 3,8	+ 3,9	- 6,5
Kohlenbergbau .....	- 6,8	- 2,3	+ 11,6	+ 4,7	+ 6,5	- 5,7	+ 10,8	- 7,5	+ 3,3	- 11,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	- 8,5	- 15,1	+ 3,1	+ 7,3	+ 6,9	- 0,7	+ 6,9	- 0,6	+ 0,2	- 11,0
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	- 7,3	+ 8,1	+ 7,1	- 1,8	+ 8,3	- 4,4	+ 26,0	- 3,8	+ 6,0	- 6,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 26,2	- 22,4	- 55,5	- 50,6	- 47,9	- 48,8	- 6,5	- 3,2	+ 1,7	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 17,3	+ 12,0	+ 10,9	+ 7,3	+ 21,1	+ 1,0	+ 15,6	- 12,8	+ 11,9	- 8,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	- 0,5	+ 1,8	- 1,0	+ 3,2	+ 5,9	- 3,5	+ 14,2	- 5,6	+ 2,3	- 6,9
Getränkeherstellung .....	- 4,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 20,0	- 2,1	+ 23,8	+ 0,3	+ 17,5	- 5,8
Tabakverarbeitung .....	- 3,2	- 14,6	+ 6,8	- 3,2	+ 13,1	- 8,8	+ 23,1	- 20,0	+ 14,2	- 13,3
H. v. Textilien .....	- 19,5	+ 11,9	+ 5,8	+ 2,3	+ 17,2	- 6,0	+ 16,2	- 10,5	+ 11,8	- 10,9
H. v. Bekleidung .....	- 14,0	- 0,2	- 2,6	+ 2,2	+ 14,9	± 0,0	- 1,5	- 19,3	+ 10,7	- 6,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	+ 2,0	+ 8,1	+ 3,8	- 2,1	+ 23,7	- 12,4	+ 11,3	- 18,9	+ 17,4	- 18,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	- 12,3	+ 6,4	+ 5,8	- 2,9	+ 12,1	- 6,9	+ 20,1	- 10,7	+ 12,9	- 10,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	- 7,6	+ 8,2	+ 1,0	- 1,9	+ 10,8	- 7,0	+ 12,0	- 11,9	+ 11,0	- 9,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	- 7,0	+ 1,0	+ 1,8	- 1,7	+ 10,6	- 3,9	+ 15,8	- 12,4	+ 5,0	- 6,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 8,6	- 1,4	+ 4,6	- 0,5	- 4,0	- 8,7	+ 5,1	- 2,6	+ 2,5	- 4,2
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	- 14,3	+ 17,6	+ 5,9	+ 4,1	+ 8,1	- 1,9	+ 11,3	- 8,2	+ 3,7	- 6,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	- 14,7	+ 21,1	+ 6,6	+ 4,6	+ 5,0	- 2,3	+ 10,5	- 6,0	+ 2,0	- 4,6
H. v. Chemiefasern .....	- 25,5	+ 17,1	- 1,9	- 5,1	- 4,3	- 14,5	+ 11,2	- 8,2	+ 3,5	- 11,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	- 2,2	+ 0,6	+ 5,3	+ 4,6	+ 24,1	+ 3,6	+ 7,2	- 12,8	+ 15,8	- 9,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	- 12,0	+ 13,2	+ 9,0	+ 3,6	+ 17,5	- 1,8	+ 15,2	- 12,1	+ 12,7	- 9,9
H. v. Gummiwaren .....	- 17,9	+ 15,3	+ 5,7	+ 2,7	+ 16,2	+ 1,3	+ 11,6	- 14,9	+ 13,5	- 10,4
H. v. Kunststoffwaren .....	- 10,5	+ 12,7	+ 9,9	+ 3,9	+ 17,8	- 2,5	+ 16,0	- 11,4	+ 12,6	- 9,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	- 11,8	+ 7,4	+ 15,0	+ 2,6	+ 16,3	- 2,6	+ 25,4	- 2,6	+ 12,6	- 9,2
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	- 27,1	+ 21,0	+ 3,2	+ 7,8	+ 17,7	+ 4,1	+ 10,4	- 8,7	+ 10,4	- 9,3
H. v. Metallerzeugnissen .....	- 21,8	+ 14,6	+ 15,1	+ 7,7	+ 25,8	+ 1,6	+ 16,4	- 12,7	+ 14,4	- 8,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	- 22,0	+ 16,2	+ 19,7	+ 12,8	+ 28,7	+ 12,0	+ 9,5	- 14,6	+ 11,8	- 1,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	- 21,6	+ 17,6	+ 13,0	+ 6,8	+ 21,7	- 3,6	+ 14,6	- 14,2	+ 14,5	- 10,4
Maschinenbau .....	- 26,0	+ 10,7	+ 18,1	+ 13,4	+ 28,0	+ 6,0	+ 25,3	- 16,7	+ 12,0	- 3,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	- 21,7	+ 25,3	+ 16,5	+ 11,9	+ 31,2	+ 0,3	+ 14,4	- 16,6	+ 17,9	- 14,0
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 2,0	- 5,4	+ 11,7	+ 6,4	+ 30,7	+ 15,1	+ 11,9	- 13,4	+ 11,7	- 3,7
Schiff- und Bootsbau .....	- 20,9	- 15,1	+ 3,9	+ 5,2	+ 29,0	+ 12,1	+ 12,3	- 14,1	+ 14,6	- 0,2
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	+ 6,5	- 4,4	+ 14,0	+ 8,9	+ 32,5	+ 20,6	+ 11,0	- 13,3	+ 10,6	- 2,2
H. v. Möbeln .....	- 14,6	+ 1,9	+ 4,4	+ 3,1	+ 19,7	- 8,6	+ 16,4	- 16,4	+ 13,0	- 14,9
H. v. sonstigen Waren .....	- 7,6	+ 7,8	+ 8,1	+ 3,5	+ 15,3	- 4,0	+ 15,0	- 14,0	+ 8,3	- 9,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	- 14,6	+ 3,2	+ 2,8	+ 5,6	+ 15,9	- 1,3	+ 21,0	- 12,0	+ 14,6	- 1,3
Energieversorgung .....	- 4,8	+ 4,4	- 1,1	- 8,8	- 13,5	- 9,1	+ 4,6	- 17,5	- 5,8	- 6,8
Bauhauptgewerbe .....	- 0,5	+ 0,6	+ 14,0	+ 0,7	+ 21,7	- 5,9	+ 44,0	- 0,1	+ 15,6	- 13,4
Hochbau .....	- 0,5	+ 1,8	+ 12,4	+ 0,9	+ 21,6	- 4,4	+ 38,8	- 1,9	+ 16,1	- 12,5
Tiefbau .....	- 0,1	- 1,6	+ 16,9	+ 0,6	+ 22,0	- 8,4	+ 53,8	+ 3,2	+ 14,6	- 15,0

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Arbeitsmäßig bereinigt</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2005 = 100	111,5	94,3	103,9	100,8	105,2	118,6	110,4	110,8	113,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	111,7	93,5	103,6	102,3	106,3	118,4	109,3	109,6	112,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	113,0	93,6	104,2	101,7	107,0	119,8	111,3	112,3	115,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	113,3	93,7	104,6	102,0	107,4	120,4	111,9	112,7	116,4
Vorleistungsgüter .....	2005 = 100	114,2	93,3	107,2	108,4	110,4	122,2	115,7	116,4	119,0
Investitionsgüter .....	2005 = 100	116,8	92,0	103,7	97,7	108,3	124,0	112,3	113,9	120,1
Konsumgüter .....	2005 = 100	104,3	98,4	101,3	98,2	99,1	109,1	103,4	102,4	102,8
Gebrauchsgüter .....	2005 = 100	104,0	87,6	95,7	94,0	99,5	109,8	99,2	96,8	94,3
Verbrauchsgüter .....	2005 = 100	104,4	100,6	102,4	99,1	99,0	109,0	104,2	103,5	104,5
Energie (ohne Abschnitt E) .....	2005 = 100	95,6	90,6	93,6	105,5	95,2	98,6	84,3	78,8	75,4
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	2005 = 100	93,3	85,5	82,8	85,3	78,2	82,7	80,0	82,0	78,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	109,9	92,8	85,1	69,3	67,9	75,2	75,9	72,8	74,4
Kohlenbergbau .....	2005 = 100	87,7	81,7	79,5	85,0	77,7	84,7	81,0	79,1	74,6
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	2005 = 100	73,8	67,8	57,5	60,1	58,8	62,3	61,9	62,0	55,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	2005 = 100	99,6	92,4	99,6	86,7	87,8	107,3	110,1	104,7	110,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	151,9	112,3	86,8	48,0	46,1	42,1	42,9	39,9	44,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	113,1	93,6	104,5	102,2	107,5	120,4	111,9	112,8	116,4
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	2005 = 100	104,9	104,4	106,0	100,1	97,7	109,1	107,2	102,6	102,7
Getränkeherstellung .....	2005 = 100	95,1	91,4	92,3	80,9	79,8	96,0	102,3	108,6	114,1
Tabakverarbeitung .....	2005 = 100	66,3	64,2	54,6	52,3	52,0	61,6	53,5	53,2	53,5
H. v. Textilien .....	2005 = 100	95,7	77,2	86,2	85,2	86,2	96,6	93,1	91,8	93,7
H. v. Bekleidung .....	2005 = 100	68,8	59,3	59,1	61,5	65,3	62,2	53,8	52,9	56,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	2005 = 100	97,6	99,7	107,5	115,1	118,4	126,6	111,8	113,8	107,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	2005 = 100	103,3	91,0	96,5	81,5	90,1	104,3	99,6	100,5	101,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2005 = 100	109,6	101,3	109,1	110,8	106,7	116,5	108,3	109,9	110,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	2005 = 100	105,1	97,7	98,5	91,4	92,6	104,9	96,4	93,5	95,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	2005 = 100	98,5	90,2	88,9	90,9	83,3	86,9	84,6	86,7	83,1
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	101,4	86,9	102,0	107,4	104,8	114,9	108,9	107,0	106,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2005 = 100	99,0	84,5	102,2	106,8	104,0	113,3	108,7	107,1	106,1
H. v. Chemiefasern .....	2005 = 100	94,1	70,2	82,1	85,8	79,1	85,9	81,7	79,6	75,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	120,5	117,9	118,2	120,7	126,4	132,0	121,8	128,3	128,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	2005 = 100	107,5	94,7	106,8	107,2	109,0	121,8	114,1	115,6	116,8
H. v. Gummiwaren .....	2005 = 100	99,7	82,1	94,4	102,2	101,9	109,8	100,6	100,9	103,4
H. v. Kunststoffwaren .....	2005 = 100	109,7	98,3	110,5	108,7	111,2	125,5	117,9	120,2	120,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	103,3	91,2	97,7	80,9	87,0	106,1	109,6	111,9	112,8
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2005 = 100	110,3	80,5	97,1	103,1	104,7	112,7	108,5	109,6	109,4
H. v. Metallerzeugnissen .....	2005 = 100	116,5	91,3	104,2	103,7	107,9	121,6	113,7	115,9	119,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	144,8	112,9	130,7	138,2	146,9	156,2	142,0	143,1	157,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2005 = 100	115,9	91,1	106,7	106,4	109,3	120,9	111,6	113,0	115,5
Maschinenbau .....	2005 = 100	124,5	92,2	101,5	92,2	101,5	123,2	109,7	109,8	119,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2005 = 100	104,5	82,0	102,3	101,2	117,0	128,6	116,8	119,2	119,9
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2005 = 100	123,5	121,2	114,4	120,9	128,5	139,9	128,4	130,0	139,2
Schiff- und Bootsbau .....	2005 = 100	134,7	106,8	90,4	101,8	98,0	106,6	97,6	100,4	112,6
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2005 = 100	127,1	135,7	129,4	137,9	150,9	163,1	149,6	150,5	163,1
H. v. Möbeln .....	2005 = 100	107,0	91,6	93,0	86,3	93,2	104,4	94,6	93,4	92,0
H. v. sonstigen Waren .....	2005 = 100	112,4	104,0	111,8	109,0	112,1	124,7	115,0	110,7	113,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	2005 = 100	128,6	109,7	112,4	95,0	97,6	114,8	107,3	111,1	122,4
Energieversorgung .....	2005 = 100	96,0	91,6	95,7	109,3	98,4	101,6	85,1	78,2	74,9
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	108,3	108,2	108,4	75,6	86,6	121,4	129,6	131,3	131,0
Hochbau .....	2005 = 100	108,5	108,2	109,8	82,9	91,6	124,0	129,8	132,1	133,3
Tiefbau .....	2005 = 100	108,0	108,2	106,1	63,6	78,3	117,1	129,4	129,9	127,3

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Arbeitsstäglich bereinigt</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	- 15,4	+ 10,2	+ 11,6	+ 9,1	+ 7,2	+ 6,7	+ 12,7	- 6,9	+ 0,4	+ 2,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	- 16,3	+ 10,8	+ 11,3	+ 9,4	+ 7,1	+ 7,0	+ 11,4	- 7,7	+ 0,3	+ 2,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	- 17,2	+ 11,3	+ 12,3	+ 10,7	+ 8,9	+ 8,0	+ 12,0	- 7,1	+ 0,9	+ 3,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	- 17,3	+ 11,6	+ 12,3	+ 10,9	+ 9,0	+ 8,2	+ 12,1	- 7,1	+ 0,7	+ 3,3
Vorleistungsgüter .....	- 18,3	+ 14,9	+ 11,6	+ 9,0	+ 6,9	+ 7,5	+ 10,7	- 5,3	+ 0,6	+ 2,2
Investitionsgüter .....	- 21,2	+ 12,7	+ 16,7	+ 15,2	+ 13,2	+ 11,0	+ 14,5	- 9,4	+ 1,4	+ 5,4
Konsumgüter .....	- 5,7	+ 2,9	+ 4,3	+ 6,1	+ 4,3	+ 2,9	+ 10,1	- 5,2	- 1,0	+ 0,4
Gebrauchsgüter .....	- 15,8	+ 9,2	+ 10,6	+ 9,3	+ 5,1	- 2,2	+ 10,4	- 9,7	- 2,4	- 2,6
Verbrauchsgüter .....	- 3,6	+ 1,8	+ 3,1	+ 5,4	+ 4,0	+ 3,9	+ 10,1	- 4,4	- 0,7	+ 1,0
Energie (ohne Abschnitt E) .....	- 5,2	+ 3,3	+ 0,0	- 7,0	- 13,6	- 7,5	+ 3,6	- 14,5	- 6,5	- 4,3
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	- 8,4	- 3,2	+ 4,8	+ 0,0	- 2,1	- 7,2	+ 5,8	- 3,3	+ 2,5	- 4,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 15,6	- 8,3	- 13,4	- 12,8	- 16,2	- 12,9	+ 10,8	+ 0,9	- 4,1	+ 2,2
Kohlenbergbau .....	- 6,8	- 2,7	+ 12,5	+ 6,6	+ 0,8	- 2,1	+ 9,0	- 4,4	- 2,3	- 5,7
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	- 8,1	- 15,2	+ 3,1	+ 7,3	+ 6,9	- 0,7	+ 6,0	- 0,6	+ 0,2	- 11,0
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	- 7,2	+ 7,8	+ 8,7	+ 1,7	- 2,6	+ 2,7	+ 22,2	+ 2,6	- 4,9	+ 5,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 26,1	- 22,7	- 54,9	- 49,2	- 52,3	- 45,7	- 8,7	+ 1,9	- 7,0	+ 10,3
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 17,2	+ 11,6	+ 12,5	+ 11,0	+ 9,2	+ 8,3	+ 12,0	- 7,1	+ 0,8	+ 3,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	- 0,5	+ 1,5	- 0,1	+ 5,5	- 0,9	+ 0,9	+ 11,7	- 1,7	- 4,3	+ 0,1
Getränkeherstellung .....	- 3,9	+ 1,0	+ 3,3	+ 6,8	+ 8,6	+ 4,6	+ 20,3	+ 6,6	+ 6,2	+ 5,1
Tabakverarbeitung .....	- 3,2	- 15,0	+ 8,6	+ 1,3	- 1,1	- 0,4	+ 18,5	- 13,1	- 0,6	+ 0,6
H. v. Textilien .....	- 19,3	+ 11,7	+ 7,6	+ 6,5	+ 3,6	+ 2,1	+ 12,1	- 3,6	- 1,4	+ 2,1
H. v. Bekleidung .....	- 13,8	- 0,3	- 1,0	+ 6,1	+ 2,3	+ 8,1	- 4,7	- 13,5	- 1,7	+ 6,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	+ 2,2	+ 7,8	+ 5,7	+ 2,7	+ 7,6	- 3,8	+ 6,9	- 11,7	+ 1,8	- 5,2
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	- 11,9	+ 6,0	+ 7,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 15,8	- 4,5	+ 0,9	+ 0,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	- 7,6	+ 7,7	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,4	- 1,3	+ 9,2	- 7,0	+ 1,5	+ 0,4
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	- 7,0	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,3	+ 13,3	- 8,1	- 3,0	+ 1,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 8,4	- 1,4	+ 4,6	- 0,5	- 4,0	- 8,7	+ 4,3	- 2,6	+ 2,5	- 4,2
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	- 14,3	+ 17,4	+ 6,7	+ 5,9	+ 2,5	+ 1,6	+ 9,6	- 5,2	- 1,7	- 0,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	- 14,6	+ 20,9	+ 7,1	+ 5,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,9	- 4,1	- 1,5	- 0,9
H. v. Chemiefasern .....	- 25,4	+ 17,0	- 1,2	- 3,2	- 9,9	- 10,9	+ 8,6	- 4,9	- 2,6	- 5,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	- 2,2	+ 0,3	+ 6,6	+ 7,9	+ 13,1	+ 10,1	+ 4,4	- 7,7	+ 5,3	- 0,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	- 11,9	+ 12,8	+ 10,5	+ 7,3	+ 5,9	+ 5,2	+ 11,7	- 6,3	+ 1,3	+ 1,0
H. v. Gummiwaren .....	- 17,7	+ 15,0	+ 7,3	+ 6,9	+ 3,1	+ 10,0	+ 7,8	- 8,4	+ 0,3	+ 2,5
H. v. Kunststoffwaren .....	- 10,4	+ 12,4	+ 11,5	+ 7,4	+ 6,9	+ 4,0	+ 12,9	- 6,1	+ 2,0	+ 0,3
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	- 11,7	+ 7,1	+ 16,5	+ 6,0	+ 5,7	+ 3,8	+ 22,0	+ 3,3	+ 2,1	+ 0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	- 27,0	+ 20,6	+ 4,4	+ 11,1	+ 7,9	+ 10,4	+ 7,6	- 3,7	+ 1,0	- 0,2
H. v. Metallerzeugnissen .....	- 21,6	+ 14,1	+ 16,9	+ 11,8	+ 12,3	+ 9,6	+ 12,7	- 6,5	+ 1,9	+ 3,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	- 22,0	+ 15,8	+ 21,4	+ 16,8	+ 16,2	+ 19,9	+ 6,3	- 9,1	+ 0,8	+ 10,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	- 21,4	+ 17,1	+ 14,8	+ 11,3	+ 7,9	+ 4,4	+ 10,6	- 7,7	+ 1,3	+ 2,2
Maschinenbau .....	- 25,9	+ 10,1	+ 19,8	+ 17,7	+ 14,6	+ 14,1	+ 21,4	- 11,0	+ 0,1	+ 8,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	- 21,5	+ 24,8	+ 18,7	+ 17,3	+ 13,8	+ 10,2	+ 9,9	- 9,2	+ 2,1	+ 0,6
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 1,9	- 5,6	+ 13,1	+ 9,8	+ 18,7	+ 22,6	+ 8,9	- 8,2	+ 1,2	+ 7,1
Schiff- und Bootsbau .....	- 20,7	- 15,4	+ 5,3	+ 8,9	+ 16,1	+ 20,3	+ 8,8	- 8,4	+ 2,9	+ 12,2
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	+ 6,8	- 4,6	+ 15,4	+ 12,3	+ 20,7	+ 28,3	+ 8,1	- 8,3	+ 0,6	+ 8,4
H. v. Möbeln .....	- 14,4	+ 1,5	+ 6,3	+ 7,7	+ 4,8	- 0,2	+ 12,0	- 9,4	- 1,3	- 1,5
H. v. sonstigen Waren .....	- 7,5	+ 7,5	+ 9,8	+ 7,6	+ 2,7	+ 3,7	+ 11,2	- 7,8	- 3,7	+ 2,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	- 14,7	+ 2,5	+ 4,2	+ 9,0	+ 4,9	+ 5,4	+ 17,6	- 6,5	+ 3,5	+ 10,2
Energieversorgung .....	- 4,6	+ 4,5	- 0,7	- 8,1	- 15,6	- 7,5	+ 3,3	- 16,2	- 8,1	- 4,2
Bauhauptgewerbe .....	- 0,1	+ 0,2	+ 15,4	+ 5,2	+ 6,9	+ 2,6	+ 40,2	+ 6,8	+ 1,3	- 0,2
Hochbau .....	- 0,3	+ 1,5	+ 13,8	+ 5,4	+ 6,8	+ 4,3	+ 35,4	+ 4,7	+ 1,8	+ 0,9
Tiefbau .....	+ 0,2	- 1,9	+ 18,4	+ 5,0	+ 7,2	- 0,2	+ 49,6	+ 10,5	+ 0,4	- 2,0

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1</sup></b>										
Rohöl .....	1 000 t	2 586	2 321	1 909	556	491	466	461	491	518
Bausand .....	1 000 t	70 282	66 010	63 962	16 255	8 545	19 625	20 264	15 549	12 551
Baukies .....	1 000 t	75 873	70 136	67 822	17 762	8 684	20 711	21 974	16 673	12 493
Steinsalz .....	1 000 t	.	7 710	9 992	1 881	3 449	1 695	2 147	2 700	2 838
Schweineschinken .....	t	564 023	589 492	596 022	152 301	150 271	154 996	152 145	155 435	136 370
Räucherlachs .....	t	8 387	8 572	9 071	2 973	2 319	1 770	1 859	3 109	2 202
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao .....	t	1 707 062	1 721 302	1 791 322	406 778	438 601	449 110	470 111	433 579	466 825
Speiseeis, auch kakaohaltig .....	1 000 l	588 024	595 574	584 101	75 603	158 589	196 964	162 784	65 764	155 995
Röstkaffee, koffeinfrei .....	t	39 704	26 080	23 047	6 230	5 786	5 893	5 894	5 474	5 718
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier) .....	1 000 hl	91 123	88 005	86 738	19 987	18 917	24 762	23 622	19 459	18 887
Natürliches Mineralwasser .....	1 000 hl	.	109 802	112 146	24 678	25 504	29 475	31 846	25 132	27 511
Zigaretten .....	Mill. St.	223 633	212 834	217 593	50 039	54 108	53 135	59 644	50 706	55 670
Bettwäsche aus Baumwolle .....	1 000 St.	21 777	22 829	25 916	5 337	7 123	5 800	6 198	6 885	5 047
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt .....	1 000 St.	4 129	5 772	5 049	1 530	921	1 267	1 693	1 167	917
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen .....	1 000 St.	630	522	628	172	229	153	74	180	250
Fenster und Fenstertüren aus Holz .....	St.	2 438 723	2 180 335	2 357 047	648 773	463 869	566 691	621 473	701 214	478 183
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 293 465	10 571 976	10 904 128	3 023 142	1 816 677	2 748 680	3 213 419	3 114 136	2 163 753
Türblätter .....	St.	6 031 192	5 772 802	5 924 641	1 475 626	1 445 268	1 421 204	1 533 282	1 526 146	1 531 483
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen) .....	St.	4 224 711	4 167 647	4 275 162	1 073 317	1 069 220	1 040 335	1 083 103	1 082 367	1 144 363
Treppen aus Holz .....	St.	99 694	80 580	83 670	21 392	18 585	19 619	22 061	23 559	19 904
Flachpaletten aus Holz .....	1 000 St.	76 048	63 252	72 176	16 226	16 739	18 261	19 118	18 079	19 344
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz .....	1 000 St.	6 072	5 959	6 492	1 512	1 522	1 642	1 682	1 647	1 628
Zeitungsdrukpapier .....	t	2 734 471	2 487 472	2 561 050	648 885	609 080	628 783	664 365	658 822	607 405
Vervielfältigung von "Compact Discs" .....	1 000 EUR	284 873	235 888	223 075	73 160	52 848	48 799	52 341	69 206	47 189
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin) .....	t	23 448 160	23 623 895	21 541 635	5 878 277	4 895 672	5 488 863	5 610 869	5 584 382	4 954 661
Dieselmotorkraftstoff .....	t	33 568 550	32 938 772	29 773 670	7 843 079	6 643 496	7 700 711	7 789 974	7 639 489	7 101 977
Chlor .....	t	3 355 942	2 127 727	2 456 670	552 971	594 809	615 910	612 094	633 857	625 808
Ethylen .....	t	2 904 624	2 748 600	3 106 801	688 570	790 230	742 022	814 688	774 800	795 173
Propylen .....	t	2 405 092	2 576 512	2 739 003	657 808	672 348	631 953	718 184	709 555	740 460
Sonnenschutzmittel .....	1 000 EUR	114 193	92 006	89 733	17 261	39 361	29 073	11 455	11 036	44 739
Zahnputzmittel .....	1 000 EUR	146 012	143 056	158 033	35 861	39 833	38 303	39 939	39 674	44 138
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu .....	1 000 St.	59 979	54 665	66 901	14 444	16 391	16 585	16 675	17 032	18 091
Mehrschichten-Isolierverglasung .....	1 000 m <sup>2</sup>	25 603	24 387	24 459	6 475	4 598	6 118	7 063	6 585	5 081
Gipskartonplatten .....	1 000 m <sup>2</sup>	276 052	222 215	228 816	52 845	57 722	55 976	58 888	56 229	59 404
Transportbeton .....	1 000 m <sup>3</sup>	31 793	29 740	29 338	7 560	3 966	8 967	9 506	6 939	6 182
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen .....	t	289 472	226 214	215 218	45 737	46 331	53 984	60 698	54 205	50 051
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl .....	t	26 121	28 897	31 410	7 307	6 383	8 275	8 726	8 026	8 501
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl .....	t	301 152	148 479	234 661	38 765	45 667	56 973	64 641	71 380	73 664
Primäraluminium .....	t	320 356	212 641	329 078	71 420	78 618	86 040	75 801	88 619	85 893
Sekundäraluminium .....	t	1 064 169	709 860	836 956	200 294	200 533	212 480	212 569	210 857	229 010
Garagentore .....	St.	902 700	521 405	437 791	121 402	73 525	116 598	124 097	123 571	87 263
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung .....	St.	1 037 740	953 482	868 424	242 870	189 884	214 631	228 389	235 520	220 596
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung .....	St.	138 599	144 885	137 922	43 194	24 234	31 418	43 418	38 852	25 577
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel .....	St.	537 534	525 990	535 723	142 865	117 100	147 088	136 763	134 772	116 843
Aerosoldosen aus Aluminium .....	1 000 St.	528 972	507 657	631 775	142 868	150 570	154 495	159 109	167 602	193 691
Brenner für flüssige Brennstoffe .....	St.	147 935	328 801	128 310	123 462	34 839	25 411	30 204	37 856	32 570
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung .....	St.	36 866	22 225	21 366	6 570	5 499	6 228	4 902	4 741	4 790
Hydraulische Bagger auf Rädern .....	St.	7 048	2 397	4 127	584	646	1 093	1 100	1 288	1 400
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe .....	St.	7 320	3 432	5 962	1 200	1 168	1 470	1 506	1 818	1 475
Haushaltsgeschirrspülmaschinen .....	St.	3 177 512	2 804 282	3 023 716	715 998	743 353	710 378	785 913	784 072	895 457
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	St.	.	2 574 867	2 419 348	739 615	600 169	544 732	570 242	704 205	670 381
Drucker .....	St.	13 226	32 794	37 532	5 914	7 275	9 087	10 396	10 774	13 621
Motorschaltsschränke und Energieverteiler .....	St.	761 165	756 935	868 614	209 012	168 401	291 178	209 104	208 889	182 215
Dauermagnete aus Metall .....	kg	3 073 279	8 075 459	9 733 395	2 186 382	2 459 849	2 522 128	2 412 543	2 338 875	2 525 721
Funkfernsprechergeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	17 397	619	580	138	149	156	137	138	122
Fernsprechapparate, Videophone .....	1 000 St.	.	1 741	2 206	401	609	531	529	536	644
Video tuner, Satelliten-Receiver .....	St.	1 662 508	1 480 210	1 706 541	513 476	491 683	448 985	388 154	377 719	250 812
Schwerhörigengeräte .....	St.	245 392	187 102	226 906	49 386	62 762	54 639	46 215	63 180	61 119
Ferngläser .....	St.	85 686	69 213	66 320	18 222	13 017	15 616	16 876	20 811	16 650
Personenkraftwagen .....	1 000 St.	6 100	5 386	6 065	1 473	1 498	1 570	1 395	1 591	1 670
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg .....	St.	8 294	6 288	7 193	2 119	2 416	1 004	1 730	2 043	2 406
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes) .....	St.	551 744	519 198	454 441	136 100	147 629	137 586	76 487	94 551	139 290
Zahnbürsten .....	1 000 St.	472 962	386 142	381 376	92 076	98 256	99 120	93 513	90 487	103 630
Kinderwagen .....	St.	162 339	183 626	183 401	45 203	46 609	47 845	43 471	41 866	42 141

<sup>1</sup> Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1</sup></b>										
Rohöl .....	-10,2	-17,8	-23,9	-21,5	-11,7	+5,5	-5,2	-1,0	+6,5	+5,6
Bausand .....	-6,1	-3,1	+2,9	+2,7	-4,3	+46,9	+129,7	+3,3	-23,3	-19,3
Baukies .....	-7,6	-3,3	+0,5	+4,4	-6,1	+43,9	+138,5	+6,1	-24,1	-25,1
Steinsalz .....	.	+29,6	+23,6	+24,3	+43,5	-17,7	-50,9	+26,7	+25,8	+5,1
Schweineschinken .....	+4,5	+1,1	+7,5	+5,1	+2,1	-9,3	+3,1	-1,8	+2,2	-12,3
Räucherlachs .....	+2,2	+5,8	+3,4	+3,6	+4,6	-5,0	-23,7	+5,1	+67,2	-29,2
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao .....	+0,8	+4,1	+1,6	+5,9	+6,6	+6,4	+2,4	+4,7	-7,8	+7,7
Speiseeis, auch kakaohaltig .....	+1,3	-1,9	-13,5	+12,7	-13,0	-1,6	+24,2	-17,4	-59,6	+137,2
Röstkaffee, koffeinfrei .....	-34,3	-11,6	-13,7	-9,5	-12,1	-1,2	+1,9	+0,0	-7,1	+4,5
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier) .....	-3,4	-1,4	-1,1	-2,3	-2,6	-0,2	+30,9	-4,6	-17,6	-2,9
Natürliches Mineralwasser .....	.	+2,1	-0,3	+3,1	+1,8	+7,9	+15,6	+8,0	-21,1	+9,5
Zigaretten .....	-4,8	+2,2	+1,3	+4,2	+1,3	+2,9	-1,8	+12,2	-15,0	+9,8
Bettwäsche aus Baumwolle .....	+4,8	+13,5	+12,1	+7,6	+29,0	-29,1	-18,6	+6,9	+11,1	-26,7
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt .....	+39,8	-12,5	+9,3	+6,6	-23,7	-0,4	+37,6	+33,6	-31,0	-21,4
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen .....	-17,2	+20,4	+50,6	+28,7	+4,7	+8,9	-33,4	-51,7	+143,8	+39,0
Fenster und Fenstertüren aus Holz .....	-10,6	+8,1	+12,7	+3,5	+8,1	+3,1	+22,2	+9,7	+12,8	-31,8
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff .....	+2,7	+3,1	+5,4	+6,2	+3,0	+19,1	+51,3	+16,9	-3,1	-30,5
Türblätter .....	-4,3	+2,6	+1,3	+4,1	+3,4	+6,0	-1,7	+7,9	-0,5	+0,3
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen) .....	-1,4	+2,6	+2,1	+6,1	+0,8	+7,0	-2,7	+4,1	-0,1	+5,7
Treppen aus Holz .....	-19,2	+3,8	+10,2	+6,3	+10,1	+7,1	+5,6	+12,4	+6,8	-15,5
Flachpaletten aus Holz .....	-16,8	+14,1	+18,6	+14,7	+11,4	+15,6	+9,1	+4,7	-5,4	+7,0
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz .....	-1,9	+9,0	+12,8	+7,9	+8,9	+7,0	+7,9	+2,5	-2,1	-1,2
Zeitungsdrukpapier .....	-9,0	+3,0	+2,3	+7,0	+1,5	-0,3	+3,2	+5,7	-0,8	-7,8
Vervielfältigung von "Compact Discs" .....	-17,2	-5,4	-1,4	-9,9	-5,4	-10,7	-7,7	+7,3	+32,2	-31,8
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin) .....	+0,7	-8,8	-8,2	-7,5	-5,0	+1,2	+12,1	+2,2	-0,5	-11,3
Dieselmotoren .....	-1,9	-9,6	-11,6	-10,9	-2,6	+6,9	+15,9	+1,2	-1,9	-7,0
Chlor .....	-36,6	+15,5	-11,0	+7,4	+14,6	+5,2	+3,5	-0,6	+3,6	-1,3
Ethylen .....	-5,4	+13,0	+11,8	+6,5	+12,5	+0,6	-6,1	+9,8	-4,9	+2,6
Propylen .....	+7,1	+6,3	+0,8	+7,3	+7,9	+10,1	-6,0	+13,6	-1,2	+4,4
Sonnenschutzmittel .....	-19,4	-2,5	-7,8	+58,6	-36,1	+13,7	-26,1	-60,6	-3,7	+305,4
Zahnputzmittel .....	-2,0	+10,5	+7,2	+12,4	+10,6	+10,8	-3,8	+4,3	-0,7	+11,2
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu .....	-8,9	+22,4	+27,1	+13,9	+17,9	+10,4	+1,2	+0,5	+2,1	+6,2
Mehrschichten-Isolierverglasung .....	-4,7	+0,3	+1,6	+1,0	+1,7	+10,5	+33,1	+15,4	-6,8	-22,8
Gipskartonplatten .....	-19,5	+3,0	+5,0	-0,3	+6,4	+2,9	-3,0	+5,2	-4,5	+5,6
Transportbeton .....	-6,5	-1,3	+6,9	+7,0	-8,2	+55,8	+126,1	+6,0	-27,0	-10,9
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen .....	-21,9	-4,9	-13,8	-5,1	+18,5	+8,0	+16,5	+12,4	-10,7	-7,7
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl .....	+10,6	+8,7	+1,1	+37,5	+9,8	+33,2	+29,6	+5,5	-8,0	+5,9
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl .....	-50,7	+58,0	+72,1	+80,4	+84,1	+61,3	+24,8	+13,5	+10,4	+3,2
Primäraluminium .....	-33,6	+54,8	+67,5	+27,9	+24,1	+9,3	+9,4	-11,9	+16,9	-3,1
Sekundäraluminium .....	-33,3	+17,9	+31,4	+13,6	+5,3	+14,2	+6,0	+0,0	-0,8	+8,6
Garagentore .....	-42,2	-16,0	-33,9	-1,4	+1,8	+18,7	+58,6	+6,4	-0,4	-29,4
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung .....	-8,1	-8,9	-1,5	-12,7	-3,0	+16,2	+13,0	+6,4	+3,1	-6,3
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung .....	+4,5	-4,8	+4,5	-6,4	-10,1	+5,5	+29,6	+38,2	-10,5	-34,2
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel .....	-2,1	+1,9	+28,4	-1,7	-5,7	-0,2	+25,6	-7,0	-1,5	-13,3
Aerosoldosen aus Aluminium .....	-4,0	+24,4	+37,4	+21,0	+17,3	+28,6	+2,6	+3,0	+5,3	+15,6
Brenner für flüssige Brennstoffe .....	+122,3	-61,0	-57,3	-55,9	-69,3	-6,5	-27,1	+18,9	+25,3	-14,0
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung .....	-39,7	-3,9	+20,5	-8,5	-27,8	-12,9	+13,3	-21,3	-3,3	+1,0
Hydraulische Bagger auf Rädern .....	-66,0	+72,2	+89,8	+175,0	+120,5	+116,7	+69,2	+0,6	+17,1	+8,7
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe .....	-53,1	+73,7	+110,9	+86,6	+51,5	+26,3	+25,9	+2,4	+20,7	-18,9
Haushaltsgeschirrspülmaschinen .....	-11,7	+7,8	+20,3	+7,2	+9,5	+20,5	-4,4	+10,6	-0,2	+14,2
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	.	-6,0	-8,8	-8,0	-4,8	+11,7	-9,2	+4,7	+23,5	-4,8
Drucker .....	+148,0	+14,4	+7,1	+46,9	+82,2	+87,2	+24,9	+14,4	+3,6	+26,4
Motorschaltanlagen und Energieverteiler .....	-0,6	+14,8	+61,7	+7,8	-0,1	+8,2	+72,9	-28,2	-0,1	-12,8
Dauermagnete aus Metall .....	+162,8	+20,5	+18,8	+10,6	+7,0	+2,7	+2,5	-4,3	-3,1	+8,0
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	-96,4	-6,3	-4,0	-0,5	+0,4	-18,2	+5,2	-12,6	+1,2	-12,1
Fernsprechanlagen, Videophone .....	.	+26,7	+42,0	+30,2	+33,6	+5,6	-12,9	-0,3	+1,3	+20,1
Video tuner, Satelliten-Receiver .....	-11,0	+15,3	+30,5	+19,2	-26,4	-49,0	-8,7	-13,5	-2,7	-33,6
Schwerhörgeräte .....	-23,8	+21,3	+23,3	+18,5	+27,9	-2,6	-12,9	-15,4	+36,7	-3,3
Ferngläser .....	-19,2	-4,2	-28,9	-15,7	+14,2	+27,9	+20,0	+8,1	+23,3	-20,0
Personenkraftwagen .....	-11,7	+12,6	+13,8	+0,0	+8,0	+11,5	+4,8	-11,1	+14,1	+5,0
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg .....	-24,2	+14,4	-11,9	+35,3	-3,6	-0,4	-58,4	+72,3	+18,1	+17,8
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes) .....	-5,9	-12,5	-9,5	-28,1	-30,5	-5,6	-6,8	-44,4	+23,6	+47,3
Zahnbürsten .....	-18,4	-1,2	+1,5	-0,5	-1,7	+5,5	+0,9	-5,7	-3,2	+14,5
Kinderwagen .....	+13,1	-0,1	+6,8	-6,6	-7,4	-9,6	+2,7	-9,1	-3,7	+0,7

<sup>1</sup> Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	113,6	107,5	109,2	76,1	94,4	137,0	120,7	133,5	133,2
Hochbau .....	2005 = 100	115,0	100,7	106,9	83,6	102,6	135,9	116,9	140,8	135,2
Tiefbau .....	2005 = 100	112,2	114,5	111,6	68,2	85,8	138,1	124,7	125,9	131,1
		2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
<b>Index des Auftragsbestands<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	124,1	119,8	130,0	130,8	136,7	131,6	120,8	132,4	139,9
Hochbau .....	2005 = 100	120,5	106,6	116,0	114,0	120,6	117,5	111,7	118,7	129,4
Wohnungsbau .....	2005 = 100	88,5	85,7	104,2	100,3	103,2	105,4	107,7	119,7	134,5
Tiefbau .....	2005 = 100	128,1	134,7	145,8	149,6	154,9	147,4	131,1	147,8	151,8
Straßenbau .....	2005 = 100	128,5	139,1	142,9	144,8	155,6	147,5	123,8	133,7	138,2
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Produktionsindex</b>										
<b>Originalwert</b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	74,3	86,9	125,1	125,0	144,5	125,1
Hochbauleistungen .....	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	81,5	91,9	127,6	125,2	145,4	127,2
Tiefbauleistungen .....	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	62,4	78,6	120,9	124,8	143,0	121,5
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Tätige Personen</b>										
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	705	705	716	687	686	702	713	717	722
im Hochbau .....	1 000	844 092	824 135	819 195	46 066	53 815	74 587	74 461	85 984	74 928
Wohnungsbau .....	1 000	535 345	521 797	525 343	31 901	35 993	47 640	46 689	54 194	47 705
Gewerblicher Hochbau .....	1 000	322 063	314 843	321 777	18 958	21 753	29 380	29 555	34 298	30 220
Öffentlicher Hochbau .....	1 000	163 933	152 519	145 314	9 627	10 554	13 339	12 537	14 563	12 888
im Tiefbau .....	1 000	49 349	54 435	58 252	3 316	3 686	4 921	4 597	5 333	4 597
Straßenbau .....	1 000	308 747	302 338	293 852	14 165	17 822	26 947	27 772	31 790	27 223
Gewerblicher Tiefbau .....	1 000	104 530	102 956	97 209	3 611	4 962	8 584	9 326	11 017	9 112
Sonstiger öffentlicher Tiefbau .....	1 000	116 300	113 053	113 275	6 388	7 816	10 898	10 573	11 949	10 597
Gewerblicher Bau .....	1 000	87 917	86 329	83 368	4 166	5 044	7 465	7 873	8 824	7 514
Öffentlicher und Straßenbau .....	1 000	280 233	265 572	258 589	16 015	18 370	24 237	23 110	26 512	23 485
Entgelte .....	Mill. EUR	241 796	243 720	238 829	11 093	13 692	20 970	21 796	25 174	21 223
Gesamtumsatz <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	18 735	18 599	18 815	1 316	1 292	1 536	1 630	1 692	1 737
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	86 839	83 317	83 062	3 680	4 694	6 642	6 939	8 377	7 870
Wohnungsbau .....	Mill. EUR	85 640	82 215	81 933	3 632	4 630	6 552	6 834	8 260	7 750
Gewerblicher Bau .....	Mill. EUR	25 912	24 673	26 301	1 240	1 604	2 277	2 257	2 766	2 616
Öffentlicher und Straßenbau .....	Mill. EUR	33 910	30 848	29 536	1 409	1 829	2 432	2 522	2 948	2 773
		25 818	26 694	26 096	983	1 196	1 844	2 055	2 546	2 361
		2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Ausbaugewerbe<sup>2</sup></b>										
Tätige Personen .....	1 000	272	279	290	280	283	289	296	292	294
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	346	351	366	90	85	91	95	94	91
Entgelte .....	Mill. EUR	7 648	7 903	8 270	2 101	1 907	2 054	2 082	2 227	2 020
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	30 947	32 094	34 356	10 254	6 277	8 171	8 932	10 976	6 948
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	29 975	30 678	32 844	9 853	5 970	7 794	8 537	10 543	6 608

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	- 5,4	+ 1,6	+ 5,1	+ 5,4	+ 16,8	+ 2,1	+ 45,1	- 11,9	+ 10,6	- 0,2
Hochbau .....	- 12,4	+ 6,2	+ 9,0	+ 4,7	+ 31,7	+ 6,5	+ 32,5	- 14,0	+ 20,4	- 4,0
Tiefbau .....	+ 2,0	- 2,5	+ 1,2	+ 6,2	+ 3,3	- 2,3	+ 61,0	- 9,7	+ 1,0	+ 4,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Index des Auftragsbestands<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	- 3,5	+ 8,5	+ 6,7	+ 9,1	+ 1,2	+ 2,3	- 3,7	- 8,2	+ 9,6	+ 5,7
Hochbau .....	- 11,5	+ 8,8	+ 7,6	+ 9,5	+ 4,1	+ 7,3	- 2,6	- 4,9	+ 6,3	+ 9,0
Wohnungsbau .....	- 3,2	+ 21,6	+ 19,0	+ 27,2	+ 19,3	+ 30,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 11,1	+ 12,4
Tiefbau .....	+ 5,2	+ 8,2	+ 6,0	+ 8,9	- 1,2	- 2,0	- 4,8	- 11,1	+ 12,7	+ 2,7
Straßenbau .....	+ 8,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 6,7	- 7,7	- 11,2	- 5,2	- 16,1	+ 8,0	+ 3,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Produktionsindex</b>										
<b>Originalwert</b>										
Bauhauptgewerbe .....	- 0,5	+ 0,6	+ 14,0	+ 0,7	+ 21,7	- 5,9	+ 44,0	- 0,1	+ 15,6	- 13,4
Hochbauleistungen .....	- 0,5	+ 1,8	+ 12,4	+ 0,9	+ 21,6	- 4,4	+ 38,8	- 1,9	+ 16,1	- 12,5
Tiefbauleistungen .....	- 0,1	- 1,6	+ 16,9	+ 0,6	+ 22,0	- 8,4	+ 53,8	+ 3,2	+ 14,6	- 15,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Tätige Personen</b> .....	- 0,1	+ 1,6	- 0,2	- 0,7	- 0,8	- 0,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6
Geleistete Arbeitsstunden .....	- 2,4	- 0,6	+ 7,9	- 4,5	+ 15,5	- 9,9	+ 38,6	- 0,2	+ 15,5	- 12,9
im Hochbau .....	- 2,5	+ 0,7	+ 5,2	- 5,5	+ 14,1	- 9,5	+ 32,4	- 2,0	+ 16,1	- 12,0
Wohnungsbau .....	- 2,2	+ 2,2	+ 7,0	- 4,4	+ 14,7	- 7,8	+ 35,1	+ 0,6	+ 16,0	- 11,9
Gewerblicher Hochbau .....	- 7,0	- 4,7	+ 5,3	- 3,5	+ 16,6	- 8,2	+ 26,4	- 6,0	+ 16,2	- 11,5
Öffentlicher Hochbau .....	+ 10,3	+ 7,0	- 4,4	- 16,4	+ 4,4	- 22,5	+ 33,5	- 6,6	+ 16,0	- 13,8
im Tiefbau .....	- 2,1	- 2,8	+ 13,0	- 2,9	+ 18,0	- 10,6	+ 51,2	+ 3,1	+ 14,5	- 14,4
Straßenbau .....	- 1,5	- 5,6	+ 24,2	- 3,9	+ 19,2	- 15,1	+ 73,0	+ 8,6	+ 18,1	- 17,3
Gewerblicher Tiefbau .....	- 2,8	+ 0,2	+ 10,0	- 2,1	+ 19,7	- 6,2	+ 39,4	- 3,0	+ 13,0	- 11,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau .....	- 1,8	- 3,4	+ 6,1	- 2,8	+ 14,3	- 10,7	+ 48,0	+ 5,5	+ 12,1	- 14,8
Gewerblicher Bau .....	- 5,2	- 2,6	+ 7,3	- 2,8	+ 18,0	- 7,3	+ 31,9	- 4,6	+ 14,7	- 11,4
Öffentlicher und Straßenbau .....	+ 0,8	- 2,0	+ 9,8	- 6,5	+ 14,1	- 15,4	+ 53,2	+ 3,9	+ 15,5	- 15,7
Entgelte .....	- 0,7	+ 1,2	+ 7,8	- 1,8	+ 5,4	+ 3,0	+ 18,9	+ 6,2	+ 3,8	+ 2,7
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	- 4,1	- 0,3	+ 21,3	+ 4,5	+ 19,0	- 2,6	+ 41,5	+ 4,5	+ 20,7	- 6,1
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	- 4,0	- 0,3	+ 21,4	+ 4,5	+ 18,9	- 2,7	+ 41,5	+ 4,3	+ 20,9	- 6,2
Wohnungsbau .....	- 4,8	+ 6,6	+ 22,2	+ 4,5	+ 21,3	+ 0,9	+ 41,9	- 0,9	+ 22,6	- 5,4
Gewerblicher Bau .....	- 9,0	- 4,3	+ 21,4	+ 8,6	+ 21,5	- 1,3	+ 32,9	+ 3,7	+ 16,9	- 5,9
Öffentlicher und Straßenbau .....	+ 3,4	- 2,2	+ 20,5	- 0,1	+ 13,7	- 8,0	+ 54,2	+ 11,4	+ 23,9	- 7,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Ausbaugewerbe<sup>2</sup></b>										
Tätige Personen .....	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,2	- 1,3	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 1,2	+ 4,3	+ 5,7	+ 4,6	+ 4,4	+ 6,7	+ 6,8	+ 4,1	- 0,8	- 3,3
Entgelte .....	+ 3,3	+ 4,6	+ 4,2	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,9	+ 7,7	+ 1,4	+ 7,0	- 9,3
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	+ 3,7	+ 7,0	+ 9,8	+ 8,7	+ 7,0	+ 10,7	+ 30,2	+ 9,3	+ 22,9	- 36,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	+ 2,3	+ 7,1	+ 9,6	+ 8,7	+ 7,0	+ 10,7	+ 30,6	+ 9,5	+ 23,5	- 37,3

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>										
Umsatz in jeweiligen Preisen <sup>1</sup>										
Großhandel (Gh.) <sup>2</sup> .....	2005 = 100	118,3	99,0	110,4	102,2	107,9	129,7	116,0	125,2	116,5
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	2005 = 100	109,1	99,4	103,2	89,2	94,1	111,9	109,5	112,7	109,5
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	2005 = 100	109,5	98,6	104,9	100,2	102,6	117,7	97,2	105,1	98,3
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	111,9	104,0	119,4	113,7	104,2	125,5	98,4	101,7	107,8
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	2005 = 100	120,4	92,0	101,8	87,5	99,8	128,2	110,6	128,7	125,7
Sonstiger Großhandel .....	2005 = 100	127,4	94,7	113,0	109,6	116,0	140,9	126,9	138,9	124,3
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt .....	2005 = 100	117,6	109,0	120,6	100,4	115,0	141,1	133,3	140,6	128,8
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Einzelhandel (Eh.) <sup>3</sup> .....	2005 = 100	101,7	97,9	100,2	91,0	89,8	103,5	105,5	103,8	98,5
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. <sup>3</sup> .....	2005 = 100	96,5	92,1	91,8	78,8	80,3	90,9	96,2	97,9	97,4
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	2005 = 100	106,6	90,7	97,0	93,3	91,5	104,6	106,9	112,7	106,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik <sup>3</sup> .....	2005 = 100	116,4	116,8	119,4	130,7	105,4	111,7	101,4	105,8	103,5
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. <sup>3</sup> .....	2005 = 100	99,7	96,7	98,8	85,0	87,9	108,9	107,9	106,1	96,5
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren .....	2005 = 100	98,2	98,0	100,1	85,3	82,9	96,3	101,9	96,9	94,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	2005 = 100	100,5	84,2	88,7	86,6	89,9	97,9	82,2	91,7	83,1
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen <sup>4</sup> .....	2005 = 100	96,1	97,0	92,8	81,6	91,2	113,8	102,2	110,3	100,0
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Gastgewerbe .....	2005 = 100	100,5	94,6	96,7	81,3	80,5	93,0	97,2	107,6	106,1
Hotels, Gasthöfe und Pensionen .....	2005 = 100	105,8	98,3	105,1	81,1	84,4	97,5	100,4	123,9	118,2
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten .....	2005 = 100	99,7	96,9	101,1	62,2	62,4	67,2	93,8	110,7	127,6
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä. ....	2005 = 100	96,6	92,2	91,6	79,6	76,5	90,0	95,6	99,7	99,8
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen .....	2005 = 100	107,6	102,4	105,8	97,1	100,7	109,6	101,8	115,2	110,5
Ausschank von Getränken .....	2005 = 100	90,9	83,0	81,0	73,4	70,8	78,8	84,9	83,9	82,7
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Tourismus										
Ankünfte <sup>5</sup> .....	1 000	132 947	132 830	139 991	7 778	8 482	9 966	11 699	13 934	15 041
Inländer .....	1 000	108 061	108 608	113 116	6 306	6 790	8 134	9 553	11 348	12 350
Ausländer .....	1 000	24 886	24 223	26 875	1 472	1 692	1 833	2 147	2 586	2 690
Übernachtungen <sup>5</sup> .....	1 000	369 545	368 690	380 275	20 110	21 113	25 127	31 343	35 347	41 031
Inländer .....	1 000	313 005	313 870	319 970	16 852	17 326	21 027	26 566	29 674	35 090
Ausländer .....	1 000	56 540	54 820	60 305	3 258	3 787	4 100	4 777	5 674	5 941
		2008	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
<b>Verkehr</b>										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr <sup>6</sup> .....	1 000 t	371 298	312 087	355 715	26 750	28 233	29 344	34 595	31 024	34 056
Binnenverkehr .....	1 000 t	239 266	210 722	242 073	18 264	19 692	19 982	23 371	21 245	22 884
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	54 336	41 779	45 117	3 223	3 185	3 529	4 282	3 819	4 459
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	57 553	44 231	52 089	3 976	4 215	4 477	5 471	4 723	5 274
Durchgangsverkehr .....	1 000 t	20 143	15 356	16 437	1 287	1 141	1 356	1 471	1 238	1 439
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Binnenschifffahrt .....	1 000 t	245 674	203 868	229 607	20 182	20 590	17 510	15 327	17 808	20 559
Binnenverkehr .....	1 000 t	57 557	51 821	53 054	4 776	5 113	3 692	3 227	4 216	4 717
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	57 853	49 087	50 607	4 488	4 330	3 631	3 138	4 125	4 715
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	107 525	83 685	103 535	9 018	9 147	8 421	7 684	7 895	9 268
Durchgangsverkehr .....	1 000 t	22 738	19 275	22 411	1 900	2 000	1 767	1 279	1 572	1 859

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>										
Umsatz in jeweiligen Preisen <sup>1</sup>										
Großhandel (Gh.) <sup>2</sup> .....	- 16,3	+ 11,5	+ 10,6	+ 8,1	+ 16,2	+ 0,3	+ 20,2	- 10,6	+ 7,9	- 6,9
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	- 8,9	+ 3,8	+ 0,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 1,0	+ 18,9	- 2,1	+ 2,9	- 2,8
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	- 10,0	+ 6,4	+ 3,3	- 0,1	+ 11,2	- 5,3	+ 14,7	- 17,4	+ 8,1	- 6,5
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	- 7,1	+ 14,8	- 1,4	- 5,2	- 7,6	- 13,7	+ 20,4	- 21,6	+ 3,4	+ 6,0
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	- 23,6	+ 10,7	+ 18,3	+ 16,4	+ 31,2	+ 7,7	+ 28,5	- 13,7	+ 16,4	- 2,3
Sonstiger Großhandel .....	- 25,7	+ 19,3	+ 19,8	+ 10,2	+ 21,4	+ 1,8	+ 21,5	- 9,9	+ 9,5	- 10,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt .....	- 7,3	+ 10,6	+ 10,9	+ 13,9	+ 18,6	+ 3,1	+ 22,7	- 5,5	+ 5,5	- 8,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Einzelhandel (Eh.) <sup>3</sup> .....	- 3,7	+ 2,3	- 1,1	+ 6,1	+ 5,8	- 0,5	+ 15,3	+ 1,9	- 1,6	- 5,1
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. <sup>3</sup> .....	- 4,6	- 0,3	+ 0,6	+ 4,1	+ 5,6	+ 0,2	+ 13,2	+ 5,8	+ 1,8	- 0,5
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	- 14,9	+ 6,9	+ 8,3	+ 8,4	+ 9,6	+ 4,8	+ 14,3	+ 2,2	+ 5,4	- 5,9
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik <sup>3</sup> .....	+ 0,3	+ 2,2	- 2,8	+ 1,4	- 1,0	- 6,7	+ 6,0	- 9,2	+ 4,3	- 2,2
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. <sup>3</sup> .....	- 3,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 5,3	+ 6,3	- 3,9	+ 23,9	- 0,9	- 1,7	- 9,0
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren .....	- 0,2	+ 2,1	- 5,0	+ 7,6	+ 6,4	+ 1,6	+ 16,2	+ 5,8	- 4,9	- 2,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	- 16,2	+ 5,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 12,5	- 1,0	+ 8,9	- 16,0	+ 11,6	- 9,4
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen <sup>4</sup> .....	+ 0,9	- 4,3	+ 9,7	+ 5,0	+ 20,2	- 3,0	+ 24,8	- 10,2	+ 7,9	- 9,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Gastgewerbe .....	- 5,9	+ 2,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 5,1	+ 3,6	+ 15,5	+ 4,5	+ 10,7	- 1,4
Hotels, Gasthöfe und Pensionen .....	- 7,1	+ 6,9	+ 6,1	- 0,5	+ 10,1	+ 3,7	+ 15,5	+ 3,0	+ 23,4	- 4,6
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten .....	- 2,8	+ 4,3	- 8,4	+ 4,8	- 2,3	+ 3,2	+ 7,7	+ 39,6	+ 18,0	+ 15,3
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä. ....	- 4,6	- 0,7	+ 4,5	+ 4,8	+ 2,5	+ 4,8	+ 17,6	+ 6,2	+ 4,3	+ 0,1
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen .....	- 4,8	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,9	- 2,3	+ 8,8	- 7,1	+ 13,2	- 4,1
Ausschank von Getränken .....	- 8,7	- 2,4	+ 6,1	+ 3,5	- 3,8	+ 4,0	+ 11,3	+ 7,7	- 1,2	- 1,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Tourismus										
Ankünfte <sup>5</sup> .....	- 0,1	+ 5,4	+ 3,4	+ 8,2	+ 2,5	+ 9,0	+ 17,5	+ 17,4	+ 19,1	+ 7,9
Inländer .....	+ 0,5	+ 4,2	+ 2,4	+ 8,6	+ 1,3	+ 9,4	+ 19,8	+ 17,4	+ 18,8	+ 8,8
Ausländer .....	- 2,7	+ 10,9	+ 8,0	+ 6,4	+ 8,3	+ 6,7	+ 8,3	+ 17,1	+ 20,4	+ 4,0
Übernachtungen <sup>5</sup> .....	- 0,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 10,2	- 2,5	+ 9,8	+ 19,0	+ 24,7	+ 12,8	+ 16,1
Inländer .....	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,4	+ 10,4	- 4,0	+ 10,1	+ 21,4	+ 26,3	+ 11,7	+ 18,3
Ausländer .....	- 3,0	+ 10,0	+ 10,8	+ 8,8	+ 6,1	+ 8,2	+ 8,3	+ 16,5	+ 18,8	+ 4,7
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr <sup>6</sup> .....	- 15,9	+ 14,0	+ 9,1	+ 10,2	+ 6,3	+ 15,7	+ 3,9	+ 17,9	- 10,3	+ 9,8
Binnenverkehr .....	- 11,9	+ 14,9	+ 10,3	+ 13,5	+ 6,1	+ 15,3	+ 1,5	+ 17,0	- 9,1	+ 7,7
grenzüberschreitender Versand .....	- 23,1	+ 8,0	+ 3,3	+ 5,5	+ 6,0	+ 20,6	+ 10,8	+ 21,3	- 10,8	+ 16,8
grenzüberschreitender Empfang .....	- 23,1	+ 17,8	+ 7,0	+ 8,5	+ 12,9	+ 17,8	+ 6,2	+ 22,2	- 13,7	+ 11,7
Durchgangsverkehr .....	- 23,8	+ 7,0	+ 15,0	- 13,8	- 9,0	+ 1,5	+ 18,9	+ 8,5	- 15,8	+ 16,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Binnenschifffahrt .....	- 17,0	+ 12,6	+ 1,2	- 0,9	+ 19,0	- 1,8	- 15,0	- 12,5	+ 16,2	+ 15,4
Binnenverkehr .....	- 10,0	+ 2,4	- 8,4	+ 12,6	+ 53,0	- 0,8	- 27,8	- 12,6	+ 30,6	+ 11,9
grenzüberschreitender Versand .....	- 15,2	+ 3,1	- 5,4	- 1,1	+ 22,9	- 7,3	- 16,1	- 13,6	+ 31,5	+ 14,3
grenzüberschreitender Empfang .....	- 22,2	+ 23,7	+ 8,4	- 1,5	+ 6,2	- 0,4	- 7,9	- 8,8	+ 2,8	+ 17,4
Durchgangsverkehr .....	- 15,2	+ 16,3	+ 5,6	- 21,8	+ 10,4	+ 3,5	- 11,7	- 27,6	+ 22,9	+ 18,2

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
<b>Verkehr</b>										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr .....	1 000 t	316 651	259 511	272 868	24 920	23 953	21 922	23 172	21 910	24 272
Binnenverkehr .....	1 000 t	4 142	3 510	3 161	231	244	205	278	227	290
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	192 575	157 075	166 786	15 557	14 711	13 235	13 865	13 105	14 492
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	119 935	98 925	102 922	9 132	8 997	8 483	9 029	8 578	9 491
Luftverkehr <sup>1</sup> .....	1 000 t	3 503	3 293	4 164	391	382	357	336	336	407
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	1 664	1 546	1 931	182	177	165	167	171	204
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	1 686	1 602	2 063	193	190	178	150	145	181
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	1 000 t	91 069	88 405	88 842	7 576	7 581	7 753	7 920	7 543	6 619
Binnenverkehr .....	1 000 t	21 317	20 903	22 659	1 804	1 998	1 740	2 035	1 825	1 743
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	69 753	67 503	66 183	5 772	5 583	6 013	5 885	5 718	4 876

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Verkehr</b>										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr .....	- 18,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 1,4	+ 8,7	+ 3,1	- 8,5	+ 5,7	- 5,4	+ 10,8
Binnenverkehr .....	- 15,3	- 10,0	- 12,7	- 18,5	- 1,6	+ 2,7	- 16,2	+ 35,8	- 18,3	+ 27,6
grenzüberschreitender Empfang .....	- 18,4	+ 6,2	+ 6,4	- 9,0	+ 7,1	+ 1,7	- 10,0	+ 4,8	- 5,5	+ 10,6
grenzüberschreitender Versand .....	- 17,5	+ 4,0	+ 4,3	+ 24,2	+ 11,6	+ 5,2	- 5,7	+ 6,4	- 5,0	+ 10,6
	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Luftverkehr <sup>1</sup> .....	- 6,0	+ 26,4	+ 10,5	+ 17,6	+ 13,8	+ 11,9	- 6,4	- 5,9	- 0,2	+ 21,2
grenzüberschreitender Empfang .....	- 7,1	+ 24,8	+ 7,5	+ 22,7	+ 26,1	+ 21,0	- 6,7	+ 1,1	+ 2,6	+ 19,1
grenzüberschreitender Versand .....	- 5,0	+ 28,7	+ 14,5	+ 10,0	- 0,7	+ 0,2	- 6,5	- 15,4	- 3,7	+ 24,7
	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	- 2,9	+ 0,5	+ 4,2	+ 10,0	+ 1,4	+ 4,4	+ 2,3	+ 2,1	- 4,8	- 12,2
Binnenverkehr .....	- 1,9	+ 8,4	- 2,5	+ 19,0	- 2,0	+ 1,1	- 12,9	+ 16,9	- 10,3	- 4,5
grenzüberschreitender Empfang .....	- 3,2	- 2,0	+ 6,4	+ 7,2	+ 2,6	+ 5,6	+ 7,7	- 2,1	- 2,8	- 14,7
	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr <sup>3,4</sup> .....	- 10,0	- 1,2	- 18,5	+ 29,8	+ 32,1	+ 17,0	- 43,7	+ 10,8	+ 16,8	+ 31,8
Binnenverkehr .....	- 9,3	- 1,2	- 19,5	+ 31,2	+ 34,1	+ 17,6	- 44,6	+ 10,3	+ 17,5	+ 32,5
grenzüberschreitender Empfang .....	- 17,1	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 6,0	+ 2,0	- 22,7	+ 3,8	+ 16,9	+ 8,8
grenzüberschreitender Versand .....	- 16,4	- 3,6	- 5,6	+ 27,9	+ 11,4	+ 9,1	- 32,6	+ 40,5	- 1,0	+ 17,5
	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr <sup>5</sup> .....	- 17,1	+ 12,0	+ 10,7	+ 9,5	+ 6,9	+ 19,8	+ 10,5	+ 18,3	- 11,8	+ 14,6
Binnenverkehr .....	- 13,0	+ 12,0	+ 13,3	+ 14,4	+ 8,1	+ 22,3	+ 9,6	+ 17,3	- 9,9	+ 13,9
grenzüberschreitender Empfang .....	- 22,6	+ 9,9	+ 7,0	+ 5,9	+ 2,8	+ 17,6	+ 14,0	+ 17,9	- 11,6	+ 16,2
grenzüberschreitender Versand .....	- 20,1	+ 16,2	+ 7,0	+ 14,8	+ 16,0	+ 21,1	+ 6,2	+ 26,6	- 15,3	+ 12,3
Durchgangsverkehr .....	- 19,7	+ 8,1	+ 12,8	- 13,6	- 7,9	+ 9,5	+ 17,5	+ 7,2	- 14,9	+ 20,6
	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Binnenschifffahrt .....	- 13,4	+ 12,2	+ 2,6	- 21,0	+ 20,9	- 3,6	- 13,8	- 32,8	+ 36,6	+ 24,8
Binnenverkehr .....	- 11,6	+ 5,3	- 6,6	- 11,7	+ 76,7	- 4,5	- 24,1	- 37,1	+ 66,2	+ 20,2
grenzüberschreitender Versand .....	- 13,9	+ 4,1	- 2,4	- 23,3	+ 31,8	- 4,2	- 14,8	- 37,7	+ 63,7	+ 22,4
grenzüberschreitender Empfang .....	- 14,8	+ 17,6	+ 7,7	- 21,1	+ 0,3	- 8,2	- 9,2	- 28,7	+ 17,9	+ 30,9
Durchgangsverkehr .....	- 11,9	+ 17,5	+ 5,7	- 23,7	+ 20,2	+ 6,8	- 12,4	- 32,3	+ 29,2	+ 21,4
	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	+ 0,1	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 19,6	+ 1,3	- 4,5	- 2,6	- 11,6
Binnenverkehr .....	- 5,6	+ 10,3	+ 1,8	+ 4,1	- 2,1	+ 1,4	- 15,7	+ 11,6	- 2,9	- 6,9
grenzüberschreitender Empfang .....	+ 2,5	- 1,3	+ 4,9	+ 3,4	+ 4,3	+ 29,8	+ 8,6	- 9,8	- 2,5	- 13,5
	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr <sup>3</sup> .....	- 9,9	+ 1,8	- 3,7	+ 13,6	+ 10,4	+ 4,7	- 25,6	+ 10,0	+ 6,3	+ 18,9
Binnenverkehr .....	- 7,2	+ 2,8	- 4,7	+ 14,2	+ 12,5	+ 4,4	- 25,8	+ 7,3	+ 7,3	+ 19,8
grenzüberschreitender Empfang <sup>6</sup> .....	- 20,3	- 0,3	+ 0,2	+ 7,9	+ 5,5	+ 4,4	- 22,6	+ 8,0	+ 11,5	+ 13,3
grenzüberschreitender Versand <sup>6</sup> .....	- 16,1	- 2,9	+ 1,8	+ 18,8	+ 4,4	+ 3,7	- 30,3	+ 38,5	- 2,8	+ 11,4
	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
<b>Personenverkehr</b>										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen .....	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	- 0,5	- 0,2	+ 2,7	- 3,5	- 5,3	+ 10,7	+ 1,6
Linienverkehr insgesamt <sup>7</sup> .....	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4	- 0,6	- 0,2	+ 2,7	- 3,7	- 5,4	+ 10,8	+ 1,8
mit Eisenbahnen <sup>8</sup> .....	- 0,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 8,6	+ 2,5	- 0,8	+ 5,1	+ 1,5
mit Straßenbahnen <sup>8</sup> .....	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,3	- 1,3	+ 0,2	+ 0,8	- 5,4	- 3,2	+ 9,6	+ 0,3
mit Omnibussen <sup>8</sup> .....	+ 0,2	- 0,7	- 0,2	- 2,0	- 1,6	+ 1,7	- 5,3	- 8,8	+ 14,5	+ 2,8
Linienfernverkehr mit Omnibussen .....	- 5,6	- 3,7	- 1,6	- 2,5	+ 0,6	+ 11,8	+ 48,2	+ 2,6	- 9,5	- 18,7
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen .....	- 0,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,4	+ 5,1	- 0,1	+ 10,0	+ 0,6	+ 6,2	- 15,1

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
<b>Verkehr</b>										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr .....	1 000	166 291	158 856	166 723	16 692	12 708	11 292	11 133	10 753	13 238
Binnenverkehr .....	1 000	24 724	23 598	24 021	2 319	2 206	1 757	1 767	1 832	2 120
grenzüberschreitender Verkehr <sup>1</sup> .....	1 000	140 912	134 422	141 966	14 318	10 452	9 473	9 305	8 868	11 059
</										



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Feb. 11 gegenüber Vormonat	März 11 gegenüber Vormonat
<b>Verkehr</b>										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr .....	- 4,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 9,1	+ 7,1	+ 0,6	- 11,1	- 1,4	- 3,4	+ 23,1
Binnenverkehr .....	- 4,6	+ 1,8	- 6,9	+ 4,4	+ 7,4	- 4,7	- 20,4	+ 0,6	+ 3,7	+ 15,8
grenzüberschreitender Verkehr <sup>1</sup> .....	- 4,6	+ 5,6	+ 3,3	+ 9,4	+ 7,2	+ 1,8	- 9,4	- 1,8	- 4,7	+ 24,7
<b>Kraftfahrzeuge<sup>2</sup></b>										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge .....	+ 16,2	- 20,4	+ 11,3	+ 3,0	+ 23,3	+ 0,2	+ 51,2	- 18,1	+ 12,7	- 7,0
darunter:										
Personenkraftwagen .....	+ 23,2	- 23,4	+ 11,4	+ 2,6	+ 22,0	- 0,3	+ 46,1	- 18,8	+ 14,4	- 5,3
Lastkraftwagen .....	- 25,8	+ 15,8	+ 18,7	+ 9,6	+ 37,9	+ 8,3	+ 35,1	- 14,7	+ 17,4	- 11,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge .....	- 1,0	+ 6,1	+ 5,0	- 1,8	+ 14,4	- 4,9	+ 30,3	- 11,6	+ 6,6	- 11,6
darunter:										
Personenkraftwagen .....	- 1,6	+ 7,0	+ 5,2	- 1,7	+ 13,8	- 4,5	+ 25,2	- 13,2	+ 8,0	- 10,2
Lastkraftwagen .....	- 97,7	X	- 3,8	- 11,2	+ 6,8	- 12,5	+ 16,9	- 18,8	+ 6,4	- 15,7
<b>Straßenverkehrsunfälle<sup>3</sup></b>										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden .....	+ 0,9	+ 4,2	- 12,4	- 4,1	+ 3,1	+ 10,1	- 8,6	+ 13,6	+ 3,5	+ 9,1
Unfälle mit Personenschaden .....	- 3,1	- 7,2	+ 11,3	+ 4,6	+ 9,1	+ 26,1	- 1,6	+ 33,0	+ 21,7	+ 15,0
getötete Personen .....	- 7,3	- 12,1	+ 7,1	+ 16,9	- 6,3	+ 17,0	- 21,5	+ 54,3	+ 11,8	+ 7,4
verletzte Personen .....	- 2,8	- 6,7	+ 10,5	+ 3,1	+ 9,6	+ 22,4	- 2,1	+ 31,9	+ 21,6	+ 11,8
schwerverletzte Personen .....	- 2,9	- 8,7	+ 30,8	+ 11,3	+ 7,4	+ 28,0	- 0,9	+ 35,2	+ 26,3	+ 11,3
leichtverletzte Personen .....	- 2,7	- 6,2	+ 7,1	+ 1,5	+ 10,1	+ 21,2	- 2,4	+ 31,2	+ 20,6	+ 11,9
Unfälle mit nur Sachschaden .....	+ 1,5	+ 6,0	- 14,5	- 5,1	+ 2,2	+ 7,8	- 9,3	+ 11,5	+ 1,1	+ 8,2
dar.: schwerwiegende Unfälle .....	- 2,4	+ 1,4	- 17,3	- 14,3	+ 1,8	- 10,3	- 12,5	- 1,9	- 1,3	+ 5,0
<b>Außenhandel<sup>4</sup></b>										
Einfuhr insgesamt .....	- 17,5	+ 21,3	+ 15,6	+ 18,7	+ 14,3	+ 4,8	+ 10,1	- 7,5	+ 5,4	- 2,3
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....	- 4,5	+ 2,9	+ 17,0	+ 18,3	+ 8,9	+ 7,0	+ 11,1	- 6,1	+ 0,0	- 3,3
Lebende Tiere .....	+ 12,8	- 11,9	+ 15,0	- 0,3	- 0,8	- 1,5	- 0,1	+ 6,5	- 6,8	+ 2,7
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....	- 5,5	+ 3,7	+ 9,8	+ 17,5	+ 0,9	+ 5,7	+ 15,4	- 9,2	- 0,9	+ 1,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....	- 6,0	+ 2,1	+ 16,3	+ 17,1	+ 8,4	+ 4,6	+ 7,5	- 4,3	- 1,1	- 6,4
Genussmittel .....	+ 0,9	+ 7,3	+ 34,3	+ 27,8	+ 27,7	+ 19,9	+ 19,9	- 9,2	+ 6,7	- 0,0
Gewerbliche Wirtschaft .....	- 18,8	+ 19,0	+ 17,1	+ 19,7	+ 13,0	+ 3,0	+ 8,8	- 8,1	+ 3,3	- 2,2
Rohstoffe .....	- 32,6	+ 20,8	+ 29,8	+ 40,7	+ 10,7	+ 8,1	- 2,1	+ 8,0	- 13,5	- 6,7
Halbwaren .....	- 34,3	+ 46,7	+ 28,4	+ 35,3	+ 15,3	+ 5,7	+ 7,7	- 0,0	+ 0,5	- 2,7
Fertigwaren .....	- 14,2	+ 15,8	+ 14,0	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,9	+ 11,0	- 11,8	+ 7,0	- 1,4
Vorserzeugnisse .....	- 26,6	+ 21,0	+ 29,4	+ 25,2	+ 16,7	+ 17,7	+ 12,4	- 10,8	+ 4,2	+ 1,8
Enderzeugnisse .....	- 11,7	+ 15,0	+ 11,3	+ 12,2	+ 12,4	- 0,8	+ 10,7	- 12,0	+ 7,6	- 2,0
Ländergruppen (Ursprungsländer) <sup>5</sup>										
Europa .....	- 18,2	+ 19,2	+ 18,8	+ 19,2	+ 14,8	+ 7,7	+ 12,9	- 9,4	+ 6,2	- 1,6
darunter:										
EU-Länder .....	- 17,5	+ 19,9	+ 18,9	+ 18,9	+ 14,4	+ 10,3	+ 13,2	- 9,8	+ 6,1	+ 2,0
dar.: Länder der Eurozone .....	- 18,1	+ 18,7	+ 18,4	+ 16,8	+ 14,1	+ 10,7	+ 12,7	- 9,9	+ 6,5	+ 3,1
EFTA-Länder .....	- 15,5	+ 10,0	+ 9,6	+ 13,1	+ 14,4	- 3,4	+ 2,2	- 4,3	+ 7,0	- 8,5
Afrika .....	- 31,1	+ 19,4	+ 41,1	+ 14,5	+ 1,9	+ 27,5	- 20,5	+ 10,8	- 28,5	+ 40,0
Amerika .....	- 18,1	+ 17,8	+ 15,4	+ 20,1	+ 33,4	+ 3,0	+ 12,5	- 6,8	+ 15,1	- 10,2
dar.: NAFTA-Länder .....	- 16,3	+ 15,5	+ 9,9	+ 13,9	+ 28,0	- 5,1	+ 9,4	- 8,7	+ 15,7	- 13,4
Asien .....	- 12,6	+ 31,7	+ 1,6	+ 15,6	+ 6,1	- 7,0	+ 3,4	- 3,7	+ 3,4	- 5,0
dar.: ASEAN-Länder .....	- 10,7	+ 35,0	+ 32,4	+ 1,4	+ 18,8	+ 3,7	+ 20,0	- 22,3	+ 6,0	- 3,7
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	- 8,6	- 6,3	+ 74,1	+ 79,5	+ 17,6	+ 6,8	+ 32,6	+ 24,9	- 20,9	- 2,6

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Außenhandel<sup>1</sup></b>										
Ausfuhr insgesamt <sup>1</sup> .....	Mill. EUR	984 140	803 312	959 497	78 646	84 067	98 180	84 253	92 156	88 299
<b>Warengruppen:</b>										
Ernährungswirtschaft .....	Mill. EUR	51 886	49 248	51 832	4 374	4 500	5 123	4 687	4 618	4 743
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. EUR	916 059	738 893	870 149	72 346	77 352	90 262	76 506	83 193	79 253
Rohstoffe .....	Mill. EUR	9 736	7 537	9 671	1 172	1 149	1 324	1 059	1 082	1 076
Halbwaren .....	Mill. EUR	58 665	41 039	52 273	4 884	4 913	5 866	4 716	5 251	4 926
Fertigwaren .....	Mill. EUR	847 658	690 317	808 205	66 291	71 291	83 072	70 731	76 861	73 252
Vorserzeugnisse .....	Mill. EUR	125 918	94 931	114 506	10 169	10 649	11 743	10 487	11 319	10 809
Enderzeugnisse .....	Mill. EUR	721 740	595 386	693 699	56 121	60 642	71 328	60 244	65 542	62 443
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)<sup>2</sup></b>										
Europa .....	Mill. EUR	733 075	585 800	682 359	56 715	60 013	70 401	60 788	65 488	64 020
darunter:										
EU-Länder .....	Mill. EUR	622 637	500 654	578 225	48 330	50 687	58 695	51 023	54 550	54 012
dar.: Länder der Eurozone .....	Mill. EUR	410 858	336 277	383 238	31 806	33 371	38 436	33 408	35 863	35 804
EFTA-Länder .....	Mill. EUR	47 614	42 444	49 843	4 224	4 285	5 191	4 234	4 862	4 382
Afrika .....	Mill. EUR	19 653	17 438	20 049	1 596	1 640	1 803	1 622	1 743	1 702
Amerika .....	Mill. EUR	101 866	78 727	99 924	7 788	8 749	9 780	8 386	9 417	8 889
dar.: NAFTA-Länder .....	Mill. EUR	84 521	64 707	78 948	6 316	7 053	7 870	6 619	7 540	7 070
Asien .....	Mill. EUR	120 102	113 179	147 870	11 831	12 944	15 254	12 639	14 389	12 864
dar.: ASEAN-Länder .....	Mill. EUR	15 563	13 856	17 717	1 370	1 335	1 872	1 543	1 694	1 504
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	9 443	8 168	9 294	716	721	942	817	1 120	824
Einfuhr: (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+) .....	Mill. EUR	+ 178 297	+ 138 697	+ 153 333	+ 10 108	+ 11 928	+ 18 771	+ 10 822	+ 14 787	+ 12 695
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>										
Einfuhr .....	2005 = 100	128,3	105,8	128,3	130,2	137,8	151,7	140,3	147,8	144,4
Ausfuhr .....	2005 = 100	125,2	102,2	122,0	119,9	128,3	149,8	128,6	140,6	134,8
<b>Index des Volumens</b>										
Einfuhr .....	2005 = 100	118,0	105,6	121,3	118,3	123,3	132,8	123,3	132,6	127,0
Ausfuhr .....	2005 = 100	120,7	101,0	117,4	111,1	119,3	139,6	119,0	130,8	125,5
<b>Index der Durchschnittswerte</b>										
Einfuhr .....	2005 = 100	108,8	100,3	105,7	110,0	111,8	114,2	113,8	111,4	113,7
Ausfuhr .....	2005 = 100	103,7	101,2	103,9	107,9	107,5	107,4	108,0	107,5	107,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade) <sup>3</sup> .....	2005 = 100	95,4	101,0	98,3	98,1	96,2	94,0	94,9	96,5	94,5
<b>Unternehmen und Arbeits-</b>										
<b>stätten</b>										
<b>Gewerbeanzeigen</b>										
Gewerbeanmeldungen .....	Anzahl	833 281	864 415	862 986	59 642	73 268	68 247	78 348	63 156	72 907
dar.: Betriebsgründungen <sup>4</sup> .....	Anzahl	149 218	153 661	149 419	11 516	12 917	12 426	14 400	11 586	12 626
Gewerbeabmeldungen .....	Anzahl	732 275	728 318	713 812	75 730	70 847	58 807	64 922	50 488	58 712
dar.: Betriebsaufgaben <sup>4</sup> .....	Anzahl	126 246	128 868	124 970	12 375	12 377	10 519	11 585	8 515	9 827
<b>Insolvenzen</b>										
Insolvenzen insgesamt .....	Anzahl	155 202	162 907	168 458	13 454	12 800	12 708	14 727	12 866	14 375
Unternehmen .....	Anzahl	29 291	32 687	31 998	2 534	2 304	2 463	2 762	2 587	2 611
Verbraucher .....	Anzahl	98 140	101 102	108 798	8 727	8 453	8 137	9 572	8 063	9 383
ehemals selbstständig Tätige .....	Anzahl	23 926	24 634	23 065	1 798	1 681	1 727	1 965	1 834	1 971
sonstige natürliche Personen <sup>5</sup> , Nachlässe ...	Anzahl	3 845	4 484	4 597	395	362	381	428	382	410
Voraussichtliche Forderungen .....	Mill. EUR	33 495	85 029	38 998	3 394	2 072	2 459	2 443	2 710	3 529

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerksseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Außenhandel<sup>1</sup></b>										
Ausfuhr insgesamt <sup>1</sup> .....	- 18,4	+ 19,4	+ 14,7	+ 12,4	+ 19,0	+ 2,2	+ 16,8	- 14,2	+ 9,4	- 4,2
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....	- 5,1	+ 5,2	+ 14,8	+ 17,9	+ 8,4	+ 7,4	+ 13,8	- 8,5	- 1,5	+ 2,7
Gewerbliche Wirtschaft .....	- 19,3	+ 17,8	+ 16,1	+ 12,4	+ 18,7	+ 0,9	+ 16,7	- 15,2	+ 8,7	- 4,7
Rohstoffe .....	- 22,6	+ 28,3	+ 65,7	+ 45,6	+ 34,9	+ 43,9	+ 15,3	- 20,0	+ 2,2	- 0,5
Halbwaren .....	- 30,0	+ 27,4	+ 32,0	+ 9,8	+ 16,1	+ 3,7	+ 19,4	- 19,6	+ 11,3	- 6,2
Fertigwaren .....	- 18,6	+ 17,1	+ 14,6	+ 12,2	+ 18,7	+ 0,3	+ 16,5	- 14,9	+ 8,7	- 4,7
Vorerzeugnisse.....	- 24,6	+ 20,6	+ 15,8	+ 9,6	+ 16,5	+ 2,1	+ 10,3	- 10,7	+ 7,9	- 4,5
Enderzeugnisse.....	- 17,5	+ 16,5	+ 14,4	+ 12,7	+ 19,1	+ 0,0	+ 17,6	- 15,5	+ 8,8	- 4,7
Ländergruppen (Bestimmungsländer) <sup>2</sup>										
Europa .....	- 20,1	+ 16,5	+ 16,5	+ 13,7	+ 19,0	+ 3,8	+ 17,3	- 13,7	+ 7,7	- 2,2
darunter:										
EU-Länder .....	- 19,6	+ 15,5	+ 14,2	+ 13,4	+ 15,9	+ 2,8	+ 15,8	- 13,1	+ 6,9	- 1,0
dar.: Länder der Eurozone .....	- 18,2	+ 14,0	+ 11,7	+ 10,9	+ 14,1	+ 2,4	+ 15,2	- 13,1	+ 7,3	- 0,2
EFTA-Länder .....	- 10,9	+ 17,4	+ 15,6	- 1,3	+ 27,3	+ 1,3	+ 21,1	- 18,4	+ 14,8	- 9,9
Afrika .....	- 11,3	+ 15,0	- 3,6	+ 0,8	+ 7,1	- 7,9	+ 9,9	- 10,0	+ 7,4	- 2,3
Amerika .....	- 22,7	+ 26,9	+ 5,0	+ 4,9	+ 15,2	- 1,7	+ 11,8	- 14,3	+ 12,3	- 5,6
dar.: NAFTA-Länder .....	- 23,4	+ 22,0	+ 3,1	+ 6,5	+ 19,4	- 0,8	+ 11,6	- 15,9	+ 13,9	- 6,2
Asien .....	- 5,8	+ 30,7	+ 15,6	+ 12,7	+ 21,0	- 1,5	+ 17,8	- 17,1	+ 13,8	- 10,6
dar.: ASEAN-Länder .....	- 11,0	+ 27,9	+ 10,6	+ 13,4	+ 9,0	- 6,1	+ 40,1	- 17,6	+ 9,8	- 11,2
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	- 13,5	+ 13,8	+ 15,6	+ 15,4	+ 53,9	+ 9,7	+ 30,7	- 13,2	+ 37,0	- 26,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+) .....	- 22,2	+ 10,6	+ 10,9	- 17,4	+ 51,3	- 10,7	+ 57,4	- 42,3	+ 36,6	- 14,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>										
Einfuhr .....	- 17,5	+ 21,3	+ 15,6	+ 18,7	+ 14,3	+ 4,7	+ 10,1	- 7,5	+ 5,3	- 2,3
Ausfuhr .....	- 18,4	+ 19,4	+ 14,6	+ 12,4	+ 19,0	+ 2,3	+ 16,8	- 14,2	+ 9,3	- 4,1
<b>Index des Volumens</b>										
Einfuhr .....	- 10,5	+ 14,9	+ 3,3	+ 9,1	+ 9,2	- 3,9	+ 7,7	- 7,2	+ 7,5	- 4,2
Ausfuhr .....	- 16,3	+ 16,2	+ 9,7	+ 7,5	+ 13,6	- 0,2	+ 17,0	- 14,8	+ 9,9	- 4,1
<b>Index der Durchschnittswerte</b>										
Einfuhr .....	- 7,8	+ 5,4	+ 11,9	+ 8,7	+ 4,6	+ 9,0	+ 2,1	- 0,4	- 2,1	+ 2,1
Ausfuhr .....	- 2,4	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,7	+ 2,4	- 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) <sup>3</sup> .....	+ 5,9	- 2,6	- 6,5	- 3,8	+ 0,1	- 6,1	- 2,2	+ 0,9	+ 1,7	- 2,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Unternehmen und Arbeits- stätten</b>										
<b>Gewerbeanzeigen</b>										
Gewerbeanmeldungen .....	+ 3,7	- 0,2	- 4,5	- 10,4	- 17,7	+ 4,6	- 6,9	+ 14,8	- 19,4	+ 15,4
dar.: Betriebsgründungen <sup>4</sup> .....	+ 3,0	- 2,8	- 3,4	- 5,7	- 10,0	+ 10,5	- 3,8	+ 15,9	- 19,5	+ 9,0
Gewerbeabmeldungen .....	- 0,5	- 2,0	- 0,4	- 3,1	- 7,0	+ 16,3	- 17,0	+ 10,4	- 22,2	+ 16,3
dar.: Betriebsaufgaben <sup>4</sup> .....	+ 2,1	- 3,0	- 4,7	- 8,3	- 12,8	+ 13,8	- 15,0	+ 10,1	- 26,5	+ 15,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Insolvenzen</b>										
Insolvenzen insgesamt .....	+ 5,0	+ 3,4	- 5,8	- 9,0	- 7,8	+ 6,7	- 0,7	+ 15,9	- 12,6	+ 11,7
Unternehmen .....	+ 11,6	- 2,1	- 3,7	- 11,6	- 7,4	- 3,0	+ 6,9	+ 12,1	- 6,3	+ 0,9
Verbraucher .....	+ 3,0	+ 7,6	- 5,7	- 7,4	- 8,2	+ 9,7	- 3,7	+ 17,6	- 15,8	+ 16,4
ehemals selbstständig Tätige .....	+ 3,0	- 6,4	- 12,0	- 13,8	- 8,2	+ 6,2	+ 2,7	+ 13,8	- 6,7	+ 7,5
sonstige natürliche Personen <sup>5</sup> , Nachlässe ...	+ 16,6	+ 2,5	+ 13,7	- 4,5	+ 1,1	+ 8,8	+ 5,2	+ 12,3	- 10,7	+ 7,3
Voraussichtliche Forderungen .....	+ 153,9	- 54,1	- 17,4	- 8,1	- 53,5	+ 2,7	+ 18,7	- 0,6	+ 10,9	+ 30,2

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland</b> .....	2005 = 100	106,6	107,0	108,2	109,8	110,3	110,5	110,5	110,6	111,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	2005 = 100	112,3	110,9	112,5	115,4	115,3	115,5	116,2	116,2	116,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	2005 = 100	108,4	111,3	113,0	112,7	113,1	113,2	114,0	114,9	115,1
Bekleidung und Schuhe .....	2005 = 100	101,4	102,8	103,7	102,9	106,0	106,1	106,4	104,4	101,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,5	108,9	110,1	112,5	113,0	113,3	113,2	113,4	113,6
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung .....	2005 = 100	102,5	104,2	104,6	104,8	105,0	105,2	105,2	105,1	105,1
Gesundheitspflege .....	2005 = 100	103,0	104,0	104,7	105,3	105,4	105,5	105,5	105,5	105,5
Verkehr .....	2005 = 100	110,5	108,3	112,1	114,6	116,5	117,4	117,3	116,9	117,5
Nachrichtenübermittlung .....	2005 = 100	91,8	89,8	88,0	86,4	86,2	86,0	85,9	85,8	85,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	2005 = 100	99,8	101,4	101,3	102,1	101,5	101,7	100,1	101,6	104,1
Bildungswesen .....	2005 = 100	137,9	132,3	131,8	133,0	133,2	133,5	133,5	133,5	133,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	2005 = 100	106,3	108,7	109,9	110,2	109,6	109,6	110,0	111,0	114,4
Andere Waren und Dienstleistungen .....	2005 = 100	105,9	107,5	108,4	110,0	110,3	110,6	110,6	110,7	110,7
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Index der Einzelhandelspreise</b> .....	2005 = 100	105,6	105,5	106,7	107,8	108,4	108,6	108,7	108,5	108,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) .....	2005 = 100	105,3	105,2	106,6	107,9	108,7	108,9	108,9	108,6	108,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	2005 = 100	108,9	108,8	110,1	111,9	112,1	112,3	112,8	112,7	112,3
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	2005 = 100	109,9	109,7	111,0	113,1	113,2	113,3	113,9	113,9	113,5
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	2005 = 100	116,6	105,0	115,8	122,2	128,0	131,0	130,3	128,2	128,9
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	72,6	67,9	64,7	63,0	62,4	62,1	61,6	61,1	60,6
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf .....	2005 = 100	103,8	106,6	107,5	108,1	108,3	108,4	108,4	108,4	108,6
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren .....	2005 = 100	101,4	103,3	104,1	104,1	104,1	104,3	104,6	104,6	104,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern .....	2005 = 100	102,5	103,6	104,6	104,8	105,9	106,0	105,9	105,2	104,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten .....	2005 = 100	109,4	110,1	112,1	114,1	113,7	113,7	114,1	114,1	113,6
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten .....	2005 = 100	108,4	102,6	106,9	110,7	113,5	113,9	112,4	112,2	111,7
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	124,3	100,6	114,0	127,9	131,7	131,4	133,6	134,5	133,8
Pflanzliche Produkte .....	2005 = 100	135,3	104,2	122,9	155,8	159,3	152,1	153,4	154,1	151,8
darunter:										
Getreide .....	2005 = 100	181,1	113,1	156,7	231,1	238,9	213,4	225,1	233,0	229,1
Handelsgewächse .....	2005 = 100	130,1	97,6	98,1	116,1	114,6	108,0	109,5	110,1	110,3
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse .....	2005 = 100	100,7	101,5	104,7	107,5	110,1	107,7	105,6	106,6	102,7
Kartoffeln .....	2005 = 100	130,0	125,3	155,7	199,9	209,7	218,1	216,7	218,6	213,0
Tierische Produkte .....	2005 = 100	117,6	98,4	108,5	110,8	114,7	118,7	121,5	122,5	122,8
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export) .....	2005 = 100	112,6	104,4	104,8	102,3	109,0	113,1	116,8	117,2	116,9
Milch .....	2005 = 100	122,1	87,8	109,4	118,4	119,3	122,9	125,1	127,0	127,9
Eier .....	2005 = 100	143,0	156,9	170,1	153,7	156,0	162,2	156,2	153,4	155,5
		2008	2009	2010	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
<b>Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel<sup>1,2</sup></b> .....	2000 = 100	139,6	134,5	134,4	130,4	130,5	133,6	134,0	139,5	145,9
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs .....	2000 = 100	148,8	139,8	139,4	133,9	134,0	138,3	138,8	146,3	154,7
darunter:										
Energie und Schmierstoffe .....	2000 = 100	164,8	139,4	153,5	144,2	147,0	156,5	154,6	155,9	168,5
Düngemittel .....	2000 = 100	274,0	295,9	254,1	255,1	241,5	262,6	249,0	263,4	273,9
Futtermittel .....	2000 = 100	150,9	121,3	125,5	112,3	115,0	117,7	125,1	144,3	160,5
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen .....	2000 = 100	115,6	120,7	121,5	121,1	121,4	121,4	121,5	121,8	123,0
darunter:										
Material .....	2000 = 100	115,6	121,8	122,7	122,4	122,7	122,8	122,5	122,7	124,1
Bauten .....	2000 = 100	115,5	117,8	118,4	117,8	117,7	117,7	118,7	119,3	119,9
		2008	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
<b>Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	134,0	123,2	138,2	152,6	153,6	156,8	157,9	158,3	159,9
Stammholz .....	2005 = 100	124,8	117,6	130,5	143,7	144,1	146,9	147,4	147,8	150,0
Industrieholz .....	2005 = 100	169,0	144,5	167,6	186,1	189,4	194,3	197,6	198,3	197,2

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland</b> .....	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	- 1,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,6	± 0,0	- 0,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	+ 2,7	+ 1,5	± 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Bekleidung und Schuhe .....	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	- 1,9	- 3,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 0,4	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung .....	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Gesundheitspflege .....	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verkehr .....	- 2,0	+ 3,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,8	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 0,5
Nachrichtenübermittlung .....	- 2,2	- 2,0	- 2,8	- 2,7	- 2,5	- 3,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	+ 1,6	- 0,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,2	- 1,6	+ 1,5	+ 2,5
Bildungswesen .....	- 4,1	- 0,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6	± 0,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 3,1
Andere Waren und Dienstleistungen .....	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
<b>Index der Einzelhandelspreise</b> .....	- 0,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) .....	- 0,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	± 0,0	- 0,3	- 0,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	- 0,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	- 0,4
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	- 0,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0	- 0,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	- 9,9	+ 10,3	+ 11,1	+ 10,5	+ 9,1	+ 11,4	+ 2,3	- 0,5	- 1,6	+ 0,5
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	- 6,5	- 4,7	- 4,2	- 4,6	- 5,4	- 6,6	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf .....	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren .....	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern .....	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,7	- 1,1
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten .....	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,1	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	- 0,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten .....	- 5,4	+ 4,2	+ 5,9	+ 4,4	+ 4,5	+ 5,8	+ 0,4	- 1,3	- 0,2	- 0,4
<b>Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte<sup>1</sup></b> .....	- 19,1	+ 13,3	+ 24,9	+ 25,7	+ 24,3	+ 21,2	- 0,2	+ 1,7	+ 0,7	- 0,5
Pflanzliche Produkte .....	- 23,0	+ 17,9	+ 37,2	+ 37,3	+ 38,0	+ 36,4	- 4,5	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5
darunter:										
Getreide .....	- 37,5	+ 38,5	+ 92,3	+ 100,1	+ 98,3	+ 88,1	- 10,7	+ 5,5	+ 3,5	- 1,7
Handelsgewächse .....	- 25,0	+ 0,5	+ 10,9	+ 12,4	+ 13,0	+ 13,2	- 5,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse .....	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	- 2,2	- 1,9	+ 0,9	- 3,7
Kartoffeln .....	- 3,6	+ 24,3	+ 74,2	+ 70,2	+ 70,9	+ 63,7	+ 4,0	- 0,6	+ 0,9	- 2,6
Tierische Produkte .....	- 16,3	+ 10,3	+ 16,7	+ 18,0	+ 15,6	+ 11,7	+ 3,5	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export) .....	- 7,3	+ 0,4	+ 12,2	+ 15,5	+ 12,8	+ 8,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,3	- 0,3
Milch .....	- 28,1	+ 24,6	+ 26,1	+ 24,5	+ 21,2	+ 17,7	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,7
Eier .....	+ 9,7	+ 8,4	- 15,4	- 15,0	- 10,4	- 9,0	+ 4,0	- 3,7	- 1,8	+ 1,4
<b>Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel<sup>1,2</sup></b> .....	- 3,7	- 0,1	- 2,6	+ 1,3	+ 7,0	+ 11,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 4,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs .....	- 6,0	- 0,3	- 3,6	+ 1,5	+ 9,3	+ 15,4	+ 3,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 5,7
darunter:										
Energie und Schmierstoffe .....	- 15,4	+ 10,1	+ 14,2	+ 13,2	+ 8,1	+ 14,6	+ 6,5	- 1,2	+ 0,8	+ 8,1
Düngemittel .....	+ 8,0	- 14,1	- 20,1	- 6,8	+ 3,3	+ 13,4	+ 8,7	- 5,2	+ 5,8	+ 4,0
Futtermittel .....	- 19,6	+ 3,5	- 5,2	+ 2,5	+ 28,5	+ 39,6	+ 2,3	+ 6,3	+ 15,3	+ 11,2
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen .....	+ 4,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,0
darunter:										
Material .....	+ 5,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 1,1
Bauten .....	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,9	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
<b>Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten<sup>1</sup></b> .....	- 8,1	+ 12,2	+ 21,2	+ 21,7	+ 20,4	+ 19,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0
Stammholz .....	- 5,8	+ 11,0	+ 20,1	+ 19,8	+ 19,3	+ 19,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,5
Industrieholz .....	- 14,5	+ 16,0	+ 24,5	+ 27,3	+ 23,6	+ 22,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,4	- 0,6

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Preise</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher</b>										
<b>Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1</sup></b>	2005 = 100	112,7	108,0	109,7	114,2	114,7	115,9	115,9	116,0	116,8
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	112,0	108,3	109,2	113,2	113,4	114,5	114,6	114,7	115,5
ohne Energie	2005 = 100	106,7	104,3	106,1	109,1	109,3	109,7	109,9	110,1	110,3
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	108,4	104,4	107,3	111,2	111,8	112,5	112,5	112,6	112,8
Energie	2005 = 100	128,4	117,7	119,3	127,5	129,0	132,3	131,6	131,5	134,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	110,8	105,0	109,1	114,5	114,6	115,3	115,3	115,6	115,7
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,6	102,4	102,5	103,3	103,3	103,5	103,6	103,7	103,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	106,9	105,6	106,2	108,4	108,7	109,2	109,8	110,1	110,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	106,4	106,7	107,8	107,9	108,2	108,4	108,5	108,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,2	105,5	106,1	108,5	108,8	109,3	110,0	110,3	110,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	137,2	113,9	124,6	143,5	148,0	151,4	151,0	149,2	150,5
Kohle	2005 = 100	143,1	126,8	129,4	156,9	156,6	155,5	157,6	155,1	156,6
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	151,2	108,0	129,5	153,2	163,3	171,0	168,7	166,5	168,3
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	106,2	109,9	110,5	111,5	111,8	112,2	112,4	112,6	112,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	107,9	104,3	106,9	110,5	111,1	111,8	111,8	112,0	112,1
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	113,6	108,6	109,7	115,1	115,5	116,2	116,8	117,3	117,5
Getränke	2005 = 100	106,6	106,3	106,4	107,6	107,8	108,0	108,2	108,2	108,2
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,2	112,5	112,6	112,6	112,6	116,4	116,4	116,4
Textilien	2005 = 100	104,2	104,7	106,2	112,2	112,5	113,0	113,5	113,5	114,3
Bekleidung	2005 = 100	101,8	102,7	103,5	105,0	105,0	105,3	105,5	105,6	105,7
Leder und Lederwaren	2005 = 100	102,4	103,2	104,1	106,4	106,3	106,6	107,6	107,9	108,2
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	111,8	106,9	112,2	117,4	117,8	118,9	119,8	120,4	120,6
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	107,5	102,7	105,5	110,8	111,5	112,2	113,1	113,4	113,8
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	108,3	103,9	106,8	110,6	111,1	111,8	112,6	112,8	113,2
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	98,7	96,9	94,2	94,6	94,8	95,3	95,3	95,1	95,2
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	126,5	103,6	120,1	133,5	140,0	143,3	141,5	140,7	141,1
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	125,7	102,4	119,4	132,6	139,2	142,7	140,9	140,1	140,5
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	112,4	108,7	112,5	117,9	119,0	120,1	120,6	121,1	121,1
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	97,9	98,8	99,9	98,7	99,0	98,8	98,9	98,9	98,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	104,9	102,9	104,6	107,0	107,6	108,4	109,2	109,5	109,7
Gummiwaren	2005 = 100	108,2	110,0	110,3	112,6	113,2	114,2	114,7	115,5	116,1
Kunststoffwaren	2005 = 100	104,2	101,2	103,3	105,7	106,2	107,1	107,9	108,1	108,2
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	109,7	111,3	110,9	111,2	111,6	112,1	112,5	112,8	113,0
Glas und Glaswaren	2005 = 100	112,3	109,1	108,0	108,1	107,9	108,8	108,5	108,2	107,6
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	104,5	107,5	108,5	108,5	108,7	108,6	108,9	108,8	108,6
Metalle	2005 = 100	125,2	104,7	117,9	131,2	130,4	131,8	129,9	130,0	130,6
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	130,1	97,3	108,1	120,2	121,5	123,7	122,4	121,6	120,1
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	132,8	116,0	148,2	174,1	168,2	168,5	162,5	163,9	168,0
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	109,7	106,6	108,8	112,1	112,3	112,7	113,0	113,3	113,6
Metallerzeugnisse	2005 = 100	109,2	108,7	108,6	110,7	110,8	111,2	111,4	111,7	111,8
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	75,5	72,8	71,8	70,4	70,1	69,9	69,8	69,8	69,5
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,3	105,5	106,4	108,2	108,3	108,5	108,4	108,4	108,6
Maschinen	2005 = 100	106,4	108,9	109,4	110,5	110,6	110,9	111,0	111,1	111,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,0	102,4	102,7	103,3	103,3	103,5	103,5	103,5	103,7
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	107,4	108,7	107,8	110,7	110,7	110,7	111,0	111,0	111,1
Möbel	2005 = 100	107,6	110,1	110,2	111,7	111,9	112,3	112,3	112,4	112,6
Waren a. n. g.	2005 = 100	104,4	106,1	107,5	109,7	110,2	110,5	111,1	111,3	111,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	128,0	121,1	118,7	125,0	125,0	128,3	127,9	128,1	131,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	129,8	122,2	119,5	126,1	126,2	129,7	129,2	129,4	132,6
Elektrischer Strom	2005 = 100	131,3	123,6	125,7	131,9	132,1	136,3	135,1	135,4	135,7
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	144,8	132,1	121,1	130,6	130,4	134,4	134,7	134,8	143,1
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	126,9	134,1	125,7	130,4	130,5	131,7	132,0	132,5	135,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	103,6	106,3	107,6	108,6	108,6	108,7	108,7	108,7	108,9

1 Ohne Umsatzsteuer.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
<b>Preise</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher</b>										
<b>Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1</sup></b>	- 4,2	+ 1,6	+ 6,4	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,8	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7
ohne Mineralölserzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 5,7	+ 5,6	+ 4,9	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7
ohne Energie	- 2,2	+ 1,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	- 3,7	+ 2,8	+ 5,5	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,8	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Energie	- 8,3	+ 1,4	+ 11,8	+ 11,5	+ 9,9	+ 10,6	+ 2,6	- 0,5	- 0,1	+ 1,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	+ 3,9	+ 6,9	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	- 1,2	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,0	+ 9,4	+ 24,8	+ 21,5	+ 17,8	+ 18,2	+ 2,3	- 0,3	- 1,2	+ 0,9
Kohle	- 11,4	+ 2,1	+ 29,4	+ 26,1	+ 15,6	+ 17,2	- 0,7	+ 1,4	- 1,6	+ 1,0
Erdöl und Erdgas	- 28,6	+ 19,9	+ 33,7	+ 28,1	+ 27,0	+ 26,8	+ 4,7	- 1,3	- 1,3	+ 1,1
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 3,3	+ 2,5	+ 5,2	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,7	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Nahrungs- und Futtermittel	- 4,4	+ 1,0	+ 8,3	+ 8,0	+ 7,2	+ 7,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Getränke	- 0,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Tabakerzeugnisse	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	± 0,0	+ 3,4	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 0,5	+ 1,4	+ 7,4	+ 7,7	+ 7,4	+ 7,8	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,7
Bekleidung	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,8	+ 0,9	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 4,4	+ 5,0	+ 8,1	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Papier, Pappe und Waren daraus	- 4,5	+ 2,7	+ 8,6	+ 8,3	+ 7,8	+ 7,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	- 4,1	+ 2,8	+ 6,6	+ 6,5	+ 5,7	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 1,8	- 2,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölserzeugnisse	- 18,1	+ 15,9	+ 17,7	+ 15,6	+ 15,4	+ 17,4	+ 2,4	- 1,3	- 0,6	+ 0,3
dar.: Mineralölserzeugnisse	- 18,5	+ 16,6	+ 17,6	+ 15,6	+ 15,4	+ 17,6	+ 2,5	- 1,3	- 0,6	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	- 3,3	+ 3,5	+ 7,6	+ 7,4	+ 7,3	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,1	- 1,1	- 1,6	- 1,6	- 2,1	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,5
Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,9	+ 1,7	+ 4,3	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2
Gummiwaren	+ 1,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5
Kunststoffwaren	- 2,9	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine										
und Erden	+ 1,5	- 0,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
Glas und Glaswaren	- 2,8	- 1,0	+ 1,4	- 0,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,6
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 2,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,2
Metalle	- 16,4	+ 12,6	+ 14,1	+ 9,1	+ 8,9	+ 8,8	+ 1,1	- 1,4	+ 0,1	+ 0,5
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	- 25,2	+ 11,1	+ 17,9	+ 9,2	+ 7,7	+ 4,8	+ 1,8	- 1,1	- 0,7	- 1,2
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 12,7	+ 27,8	+ 13,8	+ 9,4	+ 11,9	+ 17,0	+ 0,2	- 3,6	+ 0,9	+ 2,5
Gießereierzeugnisse	- 2,8	+ 2,1	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,7	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Metallerzeugnisse	- 0,5	- 0,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 3,6	- 1,4	- 2,8	- 3,1	- 3,1	- 3,6	- 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,4
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Maschinen	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Sonstige Fahrzeuge	+ 1,2	- 0,8	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Möbel	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Waren a. n. g.	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 5,4	- 2,0	+ 9,5	+ 9,9	+ 7,9	+ 8,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,2	+ 2,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 5,9	- 2,2	+ 10,0	+ 10,3	+ 8,4	+ 8,9	+ 2,8	- 0,4	+ 0,2	+ 2,5
Elektrischer Strom	- 5,9	+ 1,7	+ 8,5	+ 9,2	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,2	- 0,9	+ 0,2	+ 0,2
Erdgas (Verteilung)	- 8,8	- 8,3	+ 15,0	+ 14,9	+ 14,5	+ 15,6	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 6,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,7	- 6,3	+ 5,4	+ 6,3	+ 6,7	+ 7,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,9
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
<b>Preise</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>1</sup></b>										
<b>Neubau</b>										
Wohngebäude .....	2005 = 100	109,0	109,9	111,0	110,1	110,9	111,3	111,7	113,0	113,8
Einfamiliengebäude .....	2005 = 100	108,8	109,7	110,8	109,9	110,7	111,1	111,5	112,7	113,6
Mehrfamiliengebäude .....	2005 = 100	109,9	110,6	111,8	110,8	111,7	112,1	112,5	114,0	114,9
		2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Bürogebäude .....	2005 = 100	109,8	110,9	112,1	111,2	111,9	112,3	112,8	114,1	114,9
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	2005 = 100	110,8	112,0	113,0	111,9	112,8	113,4	114,0	115,5	116,4
Straßenbau .....	2005 = 100	112,3	114,9	115,7	115,1	115,6	115,9	116,0	117,0	118,4
Brücken im Straßenbau .....	2005 = 100	111,1	112,2	112,8	111,1	112,7	113,5	113,8	115,1	116,1
Ortskanäle .....	2005 = 100	108,8	110,7	111,3	110,9	111,2	111,5	111,7	112,4	113,3
<b>Instandhaltung von Wohngebäuden</b>										
<b>Mehrfamiliengebäude</b>										
ohne Schönheitsreparaturen .....	2005 = 100	108,5	110,3	111,9	111,2	111,6	112,1	112,5	114,0	114,8
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	2005 = 100	103,2	103,8	104,6	104,3	104,4	104,8	104,8	105,3	105,8
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	112,9	105,0	111,2	118,9	120,5	120,8	120,8	120,1	119,4
<b>darunter Großhandel mit:</b>										
<b>landwirtschaftlichen Grundstoffen und</b>										
lebenden Tieren .....	2005 = 100	146,2	111,7	127,1	170,2	166,2	164,3	167,4	167,1	153,5
<b>Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und</b>										
Tabakwaren .....	2005 = 100	113,0	110,9	114,0	119,2	119,8	120,0	120,1	119,3	120,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	2005 = 100	101,5	103,3	105,1	106,5	106,5	106,7	106,9	106,8	107,1
<b>Geräten der Informations- und</b>										
Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	72,9	69,2	68,1	66,4	66,2	66,0	65,9	65,7	65,7
<b>sonstigen Maschinen, Ausrüstungen</b>										
und Zubehör .....	2005 = 100	110,1	112,6	114,0	115,6	116,0	116,5	116,9	117,1	117,9
Sonstiger Großhandel .....	2005 = 100	121,6	105,3	116,7	126,7	131,6	132,4	131,4	130,2	129,6
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
<b>Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt</b>										
Gesamtindex .....	2006 = 100	92,2	68,4	113,1	113,1	108,2	106,1	103,5	104,5	104,8
Güterbeförderung .....	2006 = 100	92,0	67,6	113,1	113,2	108,2	106,1	103,4	104,3	104,4
Linienfahrt insgesamt .....	2006 = 100	90,0	64,1	113,8	113,7	108,1	105,6	102,3	103,2	103,3
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	106,0	76,0	156,5	152,1	141,0	136,2	130,0	130,3	129,3
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	76,8	54,2	78,6	82,1	81,0	80,4	79,5	80,9	81,9
Europa .....	2006 = 100	99,7	86,2	92,0	94,9	95,4	95,6	95,8	96,0	100,1
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	102,9	91,3	96,0	99,7	100,1	100,3	101,3	101,5	105,8
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	96,5	80,7	87,8	89,9	90,4	90,7	90,0	90,1	94,2
Afrika .....	2006 = 100	95,9	80,5	91,0	89,1	89,3	89,6	88,5	90,9	93,0
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	104,2	91,8	104,8	105,1	104,9	104,7	102,8	105,2	106,6
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	93,6	77,3	87,1	84,6	84,9	85,3	84,5	86,8	89,2
Amerika .....	2006 = 100	66,4	41,6	75,2	85,1	83,4	82,8	86,5	88,5	88,5
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	112,4	81,5	128,0	130,8	128,5	127,8	127,2	131,5	131,4
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	50,9	28,1	57,4	69,6	68,2	67,6	72,8	74,0	74,1
Asien/Australien .....	2006 = 100	109,9	75,0	170,3	157,9	144,1	137,7	124,6	124,5	122,3
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	104,7	67,0	195,1	184,1	164,3	155,5	143,8	142,4	139,0
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	120,3	90,9	121,0	105,8	103,9	102,3	86,5	89,0	89,4
RoRo-Fährverkehr .....	2006 = 100	111,4	102,1	106,9	108,2	109,5	110,5	113,6	115,5	115,3
Personenbeförderung .....	2006 = 100	104,0	111,5	110,6	107,7	107,7	107,7	112,0	112,7	124,9

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Preise</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>1</sup></b>										
<b>Neubau</b>										
Wohngebäude .....	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,7
Einfamiliengebäude .....	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,8
Mehrfamiliengebäude .....	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,8
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Bürogebäude .....	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,7
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8
Straßenbau .....	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,2
Brücken im Straßenbau .....	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,9
Ortskanäle .....	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8
<b>Instandhaltung von Wohngebäuden</b>										
<b>Mehrfamiliengebäude</b>										
ohne Schönheitsreparaturen .....	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,7
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1</sup> .....</b>	- 7,0	+ 5,9	+ 9,2	+ 8,9	+ 8,5	+ 8,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,6	- 0,6
<b>darunter Großhandel mit:</b>										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren .....	- 23,6	+ 13,8	+ 48,4	+ 45,4	+ 41,6	+ 28,7	- 1,1	+ 1,9	- 0,2	- 8,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren .....	- 1,9	+ 2,8	+ 4,7	+ 6,5	+ 5,8	+ 6,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 0,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik .....	- 5,1	- 1,6	- 3,6	- 3,8	- 4,2	- 4,1	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör .....	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7
Sonstiger Großhandel .....	- 13,4	+ 10,8	+ 12,5	+ 10,6	+ 10,7	+ 11,7	+ 0,6	- 0,8	- 0,9	- 0,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat
<b>Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt</b>										
Gesamindex .....	- 25,8	+ 65,4	- 4,0	- 9,3	- 11,5	- 14,8	- 1,9	- 2,5	+ 1,0	+ 0,3
Güterbeförderung .....	- 26,5	+ 67,3	- 4,1	- 9,5	- 11,8	- 15,2	- 1,9	- 2,5	+ 0,9	+ 0,1
Linienfahrt insgesamt .....	- 28,8	+ 77,5	- 5,0	- 11,0	- 13,6	- 17,2	- 2,3	- 3,1	+ 0,9	+ 0,1
Einkommende Linienfahrt .....	- 28,3	+ 105,9	- 16,6	- 19,1	- 21,3	- 23,8	- 3,4	- 4,6	+ 0,2	- 0,8
Ausgehende Linienfahrt .....	- 29,4	+ 45,0	+ 17,9	+ 2,7	- 0,7	- 6,7	- 0,7	- 1,1	+ 1,8	+ 1,2
Europa .....	- 13,5	+ 6,7	+ 4,7	+ 7,5	+ 7,5	+ 8,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 4,3
Einkommende Linienfahrt .....	- 11,3	+ 5,1	+ 6,4	+ 8,9	+ 8,9	+ 9,4	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 4,2
Ausgehende Linienfahrt .....	- 16,4	+ 8,8	+ 3,0	+ 5,9	+ 5,8	+ 6,9	+ 0,3	- 0,8	+ 0,1	+ 4,6
Afrika .....	- 16,1	+ 13,0	- 0,4	- 0,7	- 3,5	- 3,6	+ 0,3	- 1,2	+ 2,7	+ 2,3
Einkommende Linienfahrt .....	- 11,9	+ 14,2	+ 0,4	- 0,2	- 2,0	- 3,0	- 0,2	- 1,8	+ 2,3	+ 1,3
Ausgehende Linienfahrt .....	- 17,4	+ 12,7	- 0,7	- 0,8	- 4,1	- 3,8	+ 0,5	- 0,9	+ 2,7	+ 2,8
Amerika .....	- 37,3	+ 80,8	+ 38,9	+ 20,3	+ 15,5	+ 11,2	- 0,7	+ 4,5	+ 2,3	+ 0,0
Einkommende Linienfahrt .....	- 27,5	+ 57,1	+ 17,4	+ 2,7	- 0,3	- 2,9	- 0,5	- 0,5	+ 3,4	- 0,1
Ausgehende Linienfahrt .....	- 44,8	+ 104,3	+ 57,2	+ 33,8	+ 27,6	+ 21,9	- 0,9	+ 7,7	+ 1,6	+ 0,1
Asien/Australien .....	- 31,8	+ 127,1	- 23,7	- 30,4	- 32,8	- 37,1	- 4,4	- 9,5	- 0,1	- 1,8
Einkommende Linienfahrt .....	- 36,0	+ 191,2	- 28,1	- 30,1	- 32,5	- 35,6	- 5,4	- 7,5	- 1,0	- 2,4
Ausgehende Linienfahrt .....	- 24,4	+ 33,1	- 6,5	- 31,1	- 33,4	- 41,3	- 1,5	- 15,4	+ 2,9	+ 0,4
RoRo-Fährverkehr .....	- 8,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 6,8	+ 7,6	+ 7,0	+ 0,9	+ 2,8	+ 1,7	- 0,2
Personenbeförderung .....	+ 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 4,0	+ 4,6	+ 7,9	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,6	+ 10,8

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
<b>Preise</b>										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen .....	2005 = 100	98,6	99,8	100,9	100,5	100,5	100,5	100,5	100,1	100,1
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-	2005 = 100	93,4	91,2	89,4	87,5	87,4	87,3	87,2	87,0	86,7
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung <sup>1</sup> .....	2005 = 100	95,5	93,3	91,6	89,9	89,8	89,6	89,5	89,3	89,1
Mobiltelefondienstleistungen .....	2005 = 100	87,4	85,2	82,8	80,5	80,4	80,4	80,2	80,0	79,8
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Index der Einfuhrpreise <sup>2</sup> .....	2005 = 100	109,9	100,5	108,3	116,3	117,6	117,9	117,2	116,5	117,4
Güter aus EU-Ländern <sup>2</sup> .....	2005 = 100	110,3	102,0	108,3	114,9	115,6	116,0	115,7	115,2	115,3
Güter aus Drittländern .....	2005 = 100	109,6	99,5	108,4	117,2	118,9	119,2	118,2	117,4	118,7
Güter der Ernährungswirtschaft .....	2005 = 100	116,4	110,6	116,4	127,3	126,5	126,2	125,9	124,3	123,9
Güter der Gewerblichen Wirtschaft <sup>2</sup> .....	2005 = 100	109,3	99,6	107,6	115,3	116,8	117,2	116,5	115,8	116,8
Rohstoffe .....	2005 = 100	159,0	116,9	144,5	175,6	184,6	188,6	184,2	181,4	188,1
Halbwaren .....	2005 = 100	139,3	106,9	139,7	164,6	167,0	167,2	163,1	160,9	162,3
Fertigwaren <sup>2</sup> .....	2005 = 100	98,1	96,0	98,2	100,2	100,4	100,3	100,6	100,4	100,5
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei .....	2005 = 100	109,8	101,0	112,1	121,2	121,3	121,6	121,3	120,9	121,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom <sup>2</sup> .....	2005 = 100	91,8	90,9	90,6	90,6	90,2	89,8	90,1	90,0	90,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	105,9	105,6	107,8	110,5	111,0	110,8	111,0	111,0	111,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	98,5	99,0	100,3	100,2	100,0	99,5	99,6	99,4	99,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	2005 = 100	108,4	107,8	110,4	114,0	114,7	114,6	114,9	114,9	115,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	159,4	112,2	139,8	169,8	181,1	184,7	179,4	176,1	182,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	2005 = 100	115,6	107,5	119,9	140,9	136,4	134,9	133,2	128,2	126,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	2005 = 100	109,4	100,1	107,4	114,7	116,3	116,7	116,1	115,5	116,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes <sup>2</sup> .....	2005 = 100	102,9	97,9	102,7	107,2	107,7	107,8	107,6	107,3	107,6
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Index der Ausfuhrpreise .....	2005 = 100	104,8	102,5	106,0	109,3	109,6	109,9	110,0	110,0	110,3
Güter für EU-Länder .....	2005 = 100	106,3	102,6	106,6	110,7	111,3	111,7	111,7	111,6	111,8
Güter für Drittländer .....	2005 = 100	103,7	102,5	105,5	108,2	108,4	108,5	108,7	108,7	109,1
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei .....	2005 = 100	107,6	103,0	108,8	114,1	114,6	115,1	115,3	115,3	115,7
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom .....	2005 = 100	99,8	100,6	101,6	102,5	102,4	102,3	102,5	102,6	102,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	106,4	106,0	108,7	111,1	111,2	111,5	111,7	111,9	112,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	100,4	101,5	102,7	103,7	103,8	104,0	104,2	104,1	104,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	2005 = 100	108,4	107,5	110,8	113,6	113,6	114,0	114,2	114,5	114,7
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	148,8	107,6	127,8	150,8	159,3	164,3	158,6	157,3	162,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	131,4	111,0	123,7	153,8	151,9	152,4	153,7	150,2	147,6
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	2005 = 100	104,5	102,4	105,6	108,6	109,0	109,2	109,3	109,4	109,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	2005 = 100	104,2	102,2	105,4	108,4	108,8	109,0	109,1	109,1	109,4

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen .....</b>	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,9	- 0,9	± 0,0	± 0,0	- 0,4	± 0,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat
<b>Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen .....</b>	- 2,4	- 2,0	- 2,7	- 2,6	- 2,7	- 2,8	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung <sup>1</sup> .....	- 2,3	- 1,8	- 2,5	- 2,4	- 2,4	- 2,5	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Mobiltelefondienstleistungen .....	- 2,5	- 2,8	- 3,6	- 3,5	- 3,5	- 3,5	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
<b>Index der Einfuhrpreise<sup>2</sup> .....</b>	- 8,6	+ 7,8	+ 9,4	+ 8,1	+ 6,5	+ 7,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,8
Güter aus EU-Ländern <sup>2</sup> .....	- 7,5	+ 6,2	+ 7,7	+ 6,7	+ 6,2	+ 6,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,4	+ 0,1
Güter aus Drittländern .....	- 9,2	+ 8,9	+ 10,5	+ 9,0	+ 6,7	+ 8,1	+ 0,3	- 0,8	- 0,7	+ 1,1
Güter der Ernährungswirtschaft .....	- 5,0	+ 5,2	+ 9,6	+ 8,7	+ 7,6	+ 7,6	- 0,2	- 0,2	- 1,3	- 0,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft <sup>2</sup> .....	- 8,9	+ 8,0	+ 9,3	+ 8,2	+ 6,3	+ 7,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,9
Rohstoffe .....	- 26,5	+ 23,6	+ 30,7	+ 30,7	+ 23,2	+ 26,0	+ 2,2	- 2,3	- 1,5	+ 3,7
Halbwaren .....	- 23,3	+ 30,7	+ 18,3	+ 14,8	+ 13,2	+ 17,8	+ 0,1	- 2,5	- 1,3	+ 0,9
Fertigwaren <sup>2</sup> .....	- 2,1	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,4	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	- 8,0	+ 11,0	+ 9,5	+ 7,4	+ 6,2	+ 6,6	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom <sup>2</sup> .....	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,8	- 1,1	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	- 0,3	+ 2,1	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,8	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	+ 0,5	+ 1,3	- 0,3	- 1,4	- 2,4	- 1,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	- 0,6	+ 2,4	+ 5,0	+ 4,0	+ 3,3	+ 4,1	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	- 29,6	+ 24,6	+ 31,2	+ 30,9	+ 23,8	+ 28,2	+ 2,0	- 2,9	- 1,8	+ 3,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	- 7,0	+ 11,5	+ 12,6	+ 11,6	+ 9,9	+ 9,1	- 1,1	- 1,3	- 3,8	- 1,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	- 8,5	+ 7,3	+ 9,3	+ 8,1	+ 6,4	+ 7,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes <sup>2</sup> .....	- 4,9	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
<b>Index der Ausfuhrpreise .....</b>	- 2,2	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
Güter für EU-Länder .....	- 3,5	+ 3,9	+ 5,3	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,6	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Güter für Drittländer .....	- 1,2	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	- 4,3	+ 5,6	+ 6,2	+ 5,7	+ 5,5	+ 6,0	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom .....	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	- 0,4	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	- 27,7	+ 18,8	+ 28,9	+ 24,9	+ 22,3	+ 26,3	+ 3,1	- 3,5	- 0,8	+ 3,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	- 15,5	+ 11,4	+ 33,7	+ 31,6	+ 26,4	+ 19,2	+ 0,3	+ 0,9	- 2,3	- 1,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	- 2,0	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	- 1,9	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,0	38,4	38,8	38,6	38,3	38,8	39,1	39,1	38,8
Männer .....	Std.	39,2	38,4	38,9	38,7	38,3	38,9	39,2	39,2	38,9
Frauen .....	Std.	38,7	38,4	38,7	38,6	38,5	38,6	38,8	38,8	38,7
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	38,5	37,1	37,9	37,5	36,9	37,9	38,5	38,4	38,0
Männer .....	Std.	38,7	37,1	38,0	37,5	36,8	38,0	38,6	38,5	38,0
Frauen .....	Std.	38,0	36,9	37,6	37,2	37,1	37,5	37,8	37,9	37,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	40,3	40,2	40,5	40,5	40,0	40,1	41,1	40,7	40,2
Männer .....	Std.	40,4	40,4	40,6	40,7	40,1	40,2	41,2	40,9	40,3
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,7	38,3	38,4	38,7	38,9	38,9	38,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	38,4	36,7	37,7	37,0	36,9	37,6	38,1	38,2	38,1
Männer .....	Std.	38,5	36,6	37,8	37,0	36,9	37,7	38,2	38,3	38,1
Frauen .....	Std.	37,9	36,7	37,5	37,0	37,0	37,4	37,7	37,8	37,6
Energieversorgung .....	Std.	38,1	38,3	38,6	38,4	38,4	38,5	38,6	38,6	38,6
Männer .....	Std.	38,2	38,4	38,7	38,5	38,5	38,7	38,7	38,7	38,6
Frauen .....	Std.	37,7	37,9	38,1	38,0	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,3	40,1	40,2	40,2	39,9	40,2	40,4	40,3	40,1
Männer .....	Std.	40,4	40,3	40,4	40,3	40,1	40,4	40,5	40,5	40,3
Frauen .....	Std.	39,2	39,0	39,0	39,1	38,8	39,0	39,2	39,2	39,1
Baugewerbe .....	Std.	39,0	38,4	38,3	39,1	35,2	39,1	39,9	38,7	36,9
Männer .....	Std.	39,0	38,4	38,2	39,1	35,0	39,1	39,9	38,7	36,8
Frauen .....	Std.	38,8	38,5	38,7	38,5	38,1	38,6	39,0	38,9	38,5
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,4	39,3	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5	39,4
Männer .....	Std.	39,6	39,5	39,7	39,6	39,5	39,7	39,7	39,8	39,6
Frauen .....	Std.	38,9	38,9	39,0	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	39,1	38,9	39,1	39,0	38,9	39,1	39,2	39,3	39,1
Männer .....	Std.	39,4	39,2	39,4	39,3	39,2	39,4	39,5	39,6	39,4
Frauen .....	Std.	38,5	38,4	38,6	38,5	38,5	38,6	38,7	38,7	38,6
Verkehr und Lagererei .....	Std.	40,4	40,1	40,3	40,3	39,9	40,3	40,4	40,5	40,2
Männer .....	Std.	40,8	40,4	40,6	40,6	40,2	40,6	40,8	40,8	40,5
Frauen .....	Std.	38,7	38,5	38,8	38,6	38,5	38,7	38,9	38,9	38,8
Gastgewerbe .....	Std.	39,3	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2	39,4	39,4	39,3
Männer .....	Std.	39,5	39,5	39,6	39,5	39,4	39,5	39,7	39,7	39,6
Frauen .....	Std.	39,1	39,0	39,0	39,1	38,9	38,9	39,1	39,2	39,1
Information und Kommunikation .....	Std.	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8	38,9	39,0	38,9
Männer .....	Std.	39,0	38,9	39,0	38,9	38,9	38,9	39,1	39,2	39,1
Frauen .....	Std.	38,4	38,3	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen .....	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	38,4	38,2	38,3	38,3	38,2	38,3	38,4	38,4	38,3
Männer .....	Std.	38,6	38,3	38,5	38,4	38,3	38,5	38,6	38,6	38,5
Frauen .....	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1	38,1	38,1	38,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,3	39,1	39,2	39,1	39,0	39,1	39,2	39,3	39,1
Männer .....	Std.	39,5	39,2	39,4	39,3	39,1	39,3	39,5	39,6	39,3
Frauen .....	Std.	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	38,5	38,3	38,6	38,6	38,2	38,6	38,7	38,9	38,6
Männer .....	Std.	38,8	38,5	38,8	38,8	38,4	38,8	39,0	39,2	38,8
Frauen .....	Std.	37,9	37,9	38,1	38,1	37,8	38,0	38,2	38,2	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	39,9
Männer .....	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1
Frauen .....	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,5
Erziehung und Unterricht .....	Std.	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,8
Männer .....	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,0
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,0	39,1	39,3	39,2	39,2	39,3	39,3	39,4	39,4
Männer .....	Std.	39,4	39,4	39,7	39,6	39,7	39,7	39,7	39,8	39,9
Frauen .....	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,0	39,0	39,1	39,2	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,0	39,1	39,2	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1
Männer .....	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,2
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	38,8	38,8	38,9	39,0	38,8	38,9	39,0	39,0	38,8
Männer .....	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,0	39,1	39,2	39,3	39,1
Frauen .....	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,5	38,6	38,8	38,8	38,6
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	18,30	18,82	19,12	18,94	19,08	19,14	19,07	19,20	19,34
Männer .....	EUR	19,35	19,90	20,21	20,02	20,20	20,24	20,13	20,28	20,44
Frauen .....	EUR	15,84	16,34	16,61	16,44	16,55	16,61	16,59	16,68	16,84
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	18,93	19,31	19,70	19,46	19,65	19,75	19,61	19,80	19,95
Männer .....	EUR	19,63	20,02	20,42	20,16	20,40	20,46	20,30	20,51	20,69
Frauen .....	EUR	15,50	15,87	16,22	16,01	16,12	16,26	16,20	16,31	16,41
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	19,00	19,61	20,17	19,76	20,00	20,48	19,93	20,26	20,44
Männer .....	EUR	19,00	19,63	20,18	19,78	20,01	20,51	19,94	20,28	20,44
Frauen .....	EUR	18,92	19,27	19,94	19,49	19,94	19,96	19,89	19,97	20,46
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	19,41	19,82	20,23	20,00	20,11	20,31	20,17	20,34	20,43
Männer .....	EUR	20,35	20,78	21,20	20,98	21,08	21,29	21,13	21,31	21,41
Frauen .....	EUR	15,38	15,75	16,10	15,89	16,00	16,13	16,08	16,19	16,26

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	- 1,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,8
Männer .....	- 2,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	± 0,0	- 0,8
Frauen .....	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Produzierendes Gewerbe .....	- 3,6	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,6	- 0,3	- 1,0
Männer .....	- 4,1	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,6	- 0,3	- 1,3
Frauen .....	- 2,9	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 0,2	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,5	- 1,0	- 1,2
Männer .....	± 0,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,5	- 0,7	- 1,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 1,3
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 4,4	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	- 4,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	- 3,2	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Energieversorgung .....	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung¹ .....	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,2	- 0,5
Männer .....	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Baugewerbe .....	- 1,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 1,0	+ 4,8	+ 11,1	+ 2,0	- 3,0	- 4,7
Männer .....	- 1,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,0	+ 5,1	+ 11,7	+ 2,0	- 3,0	- 4,9
Frauen .....	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	- 0,3	- 1,0
Dienstleistungsbereich .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Handel² .....	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Männer .....	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Verkehr und Lagerei .....	- 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7
Männer .....	- 1,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,7
Frauen .....	- 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Gastgewerbe .....	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Information und Kommunikation .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	- 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Männer .....	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8
Frauen .....	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	- 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8
Männer .....	- 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 1,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Männer .....	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	- 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Männer .....	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 0,8
Frauen .....	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 0,7	+ 1,0	+ 0,8
Männer .....	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,3	- 0,8	+ 1,0	+ 0,9
Frauen .....	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,9	- 0,4	+ 0,7	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,4	- 2,7	+ 1,7	+ 0,9
Männer .....	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,5	- 2,8	+ 1,7	+ 0,8
Frauen .....	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,4	+ 2,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Männer .....	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,0	- 0,8	+ 0,9	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,8	- 0,3	+ 0,7	+ 0,4

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	24,26	24,95	25,39	25,05	24,95	25,56	25,51	25,51	25,80
Männer .....	EUR	25,02	25,72	26,19	25,83	25,72	26,38	26,33	26,34	26,62
Frauen .....	EUR	20,58	21,08	21,47	21,16	21,19	21,57	21,58	21,54	21,88
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	15,71	16,20	16,49	16,22	16,39	16,61	16,39	16,55	16,75
Männer .....	EUR	15,76	16,22	16,50	16,23	16,40	16,62	16,41	16,57	16,78
Frauen .....	EUR	15,42	16,05	16,38	16,09	16,28	16,53	16,28	16,44	16,60
Baugewerbe .....	EUR	15,54	15,89	16,11	16,01	16,25	16,06	15,99	16,17	16,30
Männer .....	EUR	15,63	15,98	16,19	16,09	16,36	16,13	16,06	16,24	16,38
Frauen .....	EUR	14,37	14,73	15,07	14,89	14,99	15,05	15,02	15,23	15,41
Dienstleistungsbereich .....	EUR	17,90	18,52	18,77	18,62	18,74	18,77	18,73	18,84	18,97
Männer .....	EUR	19,11	19,80	20,05	19,91	20,04	20,05	19,99	20,10	20,24
Frauen .....	EUR	15,93	16,46	16,71	16,56	16,66	16,71	16,70	16,78	16,95
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	17,11	17,38	17,67	17,52	17,60	17,65	17,65	17,79	17,81
Männer .....	EUR	18,37	18,63	18,94	18,79	18,85	18,91	18,91	19,07	19,05
Frauen .....	EUR	14,44	14,73	15,00	14,85	14,94	14,99	14,99	15,08	15,16
Verkehr und Lagerei .....	EUR	15,13	15,47	15,65	15,56	15,60	15,68	15,63	15,69	15,80
Männer .....	EUR	15,17	15,48	15,65	15,57	15,60	15,69	15,63	15,68	15,81
Frauen .....	EUR	14,93	15,38	15,66	15,53	15,62	15,65	15,63	15,73	15,76
Gastgewerbe .....	EUR	10,97	11,06	11,21	11,12	11,25	11,22	11,12	11,27	11,42
Männer .....	EUR	12,00	12,08	12,22	12,12	12,27	12,23	12,12	12,29	12,44
Frauen .....	EUR	9,95	10,07	10,23	10,14	10,26	10,24	10,16	10,27	10,41
Information und Kommunikation .....	EUR	24,18	24,77	25,22	24,84	25,04	25,21	25,27	25,36	25,41
Männer .....	EUR	26,08	26,66	27,10	26,71	26,92	27,09	27,14	27,24	27,29
Frauen .....	EUR	19,47	19,96	20,32	20,05	20,20	20,33	20,35	20,40	20,42
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	23,90	24,39	25,34	24,49	25,15	25,36	25,34	25,51	25,67
Männer .....	EUR	27,07	27,60	28,69	27,71	28,48	28,69	28,70	28,88	29,07
Frauen .....	EUR	19,73	20,13	20,83	20,19	20,68	20,89	20,82	20,95	21,05
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	19,46	20,05	20,40	20,24	20,40	20,37	20,31	20,52	20,70
Männer .....	EUR	20,97	21,69	21,98	21,88	22,05	21,97	21,84	22,05	22,20
Frauen .....	EUR	17,31	17,75	18,14	17,91	18,07	18,10	18,09	18,31	18,52
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	22,89	23,49	23,74	23,58	23,68	23,76	23,67	23,87	23,99
Männer .....	EUR	25,92	26,59	26,83	26,70	26,78	26,83	26,75	26,96	27,04
Frauen .....	EUR	17,80	18,23	18,48	18,29	18,42	18,52	18,41	18,55	18,75
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	11,79	12,54	12,44	12,51	12,58	12,44	12,35	12,40	12,55
Männer .....	EUR	11,94	12,71	12,62	12,68	12,81	12,64	12,50	12,56	12,73
Frauen .....	EUR	11,41	12,12	11,98	12,07	12,05	11,95	11,95	11,98	12,11
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	16,91	17,65	17,98	17,81	17,88	17,96	18,03	18,04	18,22
Männer .....	EUR	17,42	18,18	18,53	18,36	18,43	18,51	18,58	18,60	18,74
Frauen .....	EUR	15,89	16,58	16,86	16,70	16,76	16,84	16,91	16,91	17,19
Erziehung und Unterricht .....	EUR	21,26	21,94	22,41	22,20	22,34	22,43	22,44	22,44	22,30
Männer .....	EUR	22,89	23,61	24,14	23,90	24,05	24,17	24,17	24,17	24,05
Frauen .....	EUR	19,65	20,29	20,71	20,53	20,66	20,71	20,73	20,74	20,72
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	17,76	18,34	18,53	18,46	18,34	18,50	18,58	18,70	18,76
Männer .....	EUR	21,64	22,33	22,49	22,49	22,21	22,44	22,59	22,73	22,72
Frauen .....	EUR	15,72	16,22	16,40	16,31	16,26	16,39	16,42	16,53	16,61
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	20,18	20,79	(21,09)	21,16	20,96	20,94	20,78	21,69	21,37
Männer .....	EUR	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	EUR	14,75	15,13	15,28	15,17	15,17	15,23	15,24	15,49	15,56
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	16,45	16,92	17,16	16,95	17,09	17,21	17,05	17,28	17,55
Männer .....	EUR	19,42	19,98	20,14	19,96	20,16	20,23	19,94	20,24	20,57
Frauen .....	EUR	13,58	13,99	14,31	14,04	14,17	14,31	14,28	14,47	14,72
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010=100	96,0	98,2	100,0	99,0	99,3	100,1	100,0	100,6	100,8
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 103	3 141	3 227	3 178	3 178	3 229	3 237	3 261	3 264
Männer .....	EUR	3 294	3 320	3 416	3 362	3 358	3 421	3 430	3 456	3 454
Frauen .....	EUR	2 661	2 729	2 791	2 755	2 769	2 789	2 795	2 813	2 832
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	3 169	3 111	3 246	3 167	3 147	3 256	3 278	3 304	3 293
Männer .....	EUR	3 296	3 228	3 370	3 287	3 261	3 381	3 404	3 431	3 419
Frauen .....	EUR	2 558	2 543	2 651	2 586	2 599	2 651	2 664	2 689	2 691
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	3 326	3 428	3 548	3 480	3 475	3 572	3 557	3 587	3 571
Männer .....	EUR	3 337	3 442	3 560	3 496	3 484	3 586	3 569	3 602	3 581
Frauen .....	EUR	3 167	3 220	3 353	3 245	3 324	3 351	3 361	3 374	3 416
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	3 238	3 156	3 316	3 216	3 226	3 318	3 340	3 380	3 377
Männer .....	EUR	3 405	3 309	3 481	3 373	3 383	3 483	3 507	3 550	3 548
Frauen .....	EUR	2 534	2 510	2 622	2 555	2 570	2 621	2 635	2 660	2 659

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,4	- 0,2	+ 0,0	+ 1,1
Männer .....	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,5	+ 2,6	- 0,2	+ 0,0	+ 1,1
Frauen .....	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3	- 1,3	+ 1,0	+ 1,2
Männer .....	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,3	- 1,3	+ 1,0	+ 1,3
Frauen .....	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,5	- 1,5	+ 1,0	+ 1,0
Baugewerbe .....	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	- 1,2	- 0,4	+ 1,1	+ 0,8
Männer .....	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,1	- 1,4	- 0,4	+ 1,1	+ 0,9
Frauen .....	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,4	- 0,2	+ 1,4	+ 1,2
Dienstleistungsbereich .....	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,7
Männer .....	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,6	+ 0,7
Frauen .....	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,1
Männer .....	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1
Frauen .....	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5
Verkehr und Lagerei .....	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,4	+ 0,7
Männer .....	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,3	+ 0,8
Frauen .....	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2
Gastgewerbe .....	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	- 0,3	- 0,9	+ 1,3	+ 1,3
Männer .....	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	- 0,3	- 0,9	+ 1,4	+ 1,2
Frauen .....	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2	- 0,8	+ 1,1	+ 1,4
Information und Kommunikation .....	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Männer .....	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Frauen .....	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,7	+ 0,6
Männer .....	+ 2,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7
Frauen .....	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,0	- 0,3	+ 0,6	+ 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9
Männer .....	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	- 0,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,7
Frauen .....	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,2	- 0,1	+ 1,2	+ 1,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,8	+ 0,5
Männer .....	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Frauen .....	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 6,4	- 0,8	- 1,7	- 1,1	- 0,9	- 0,2	- 1,1	- 0,7	+ 0,4	+ 1,2
Männer .....	+ 6,4	- 0,7	- 1,6	- 1,1	- 0,9	- 0,6	- 1,3	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4
Frauen .....	+ 6,2	- 1,2	- 2,1	- 1,4	- 0,7	+ 0,5	- 0,8	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 4,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,0
Männer .....	+ 4,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8
Frauen .....	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,7
Erziehung und Unterricht .....	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,6
Männer .....	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3
Männer .....	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0
Frauen .....	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 3,0	(+ 1,4)	+ 1,7	- 0,2	+ 2,5	+ 2,0	- 0,1	- 0,8	+ 4,4	- 1,5
Männer .....	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 2,9	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,7	- 0,9	+ 1,3	+ 1,6
Männer .....	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,3	- 1,4	+ 1,5	+ 1,6
Frauen .....	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,0	- 0,2	+ 1,3	+ 1,7
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1
Männer .....	+ 0,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe .....	- 1,8	+ 4,3	+ 5,7	+ 4,9	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3
Männer .....	- 2,1	+ 4,4	+ 5,7	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3
Frauen .....	- 0,6	+ 4,2	+ 5,4	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,8	- 0,4	+ 0,8	- 0,4
Männer .....	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,9	- 0,5	+ 0,9	- 0,6
Frauen .....	+ 1,7	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 2,5	+ 5,1	+ 6,6	+ 5,5	+ 5,1	+ 4,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,2	- 0,1
Männer .....	- 2,8	+ 5,2	+ 6,7	+ 5,6	+ 5,2	+ 4,9	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,2	- 0,1
Frauen .....	- 0,9	+ 4,5	+ 5,6	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	- 0,0

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	4 020	4 155	4 252	4 181	4 164	4 281	4 281	4 283	4 322
Männer .....	EUR	4 157	4 294	4 399	4 323	4 303	4 431	4 430	4 433	4 469
Frauen .....	EUR	3 366	3 473	3 552	3 492	3 497	3 564	3 575	3 570	3 627
Wasserversorgung¹ .....	EUR	2 749	2 822	2 879	2 830	2 842	2 900	2 875	2 900	2 921
Männer .....	EUR	2 767	2 837	2 895	2 845	2 857	2 915	2 891	2 916	2 936
Frauen .....	EUR	2 626	2 723	2 779	2 732	2 748	2 801	2 771	2 797	2 822
Baugewerbe .....	EUR	2 633	2 655	2 679	2 717	2 486	2 727	2 771	2 722	2 613
Männer .....	EUR	2 649	2 669	2 690	2 734	2 486	2 741	2 787	2 733	2 616
Frauen .....	EUR	2 421	2 467	2 532	2 492	2 481	2 527	2 546	2 575	2 579
Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 060	3 161	3 214	3 185	3 198	3 211	3 212	3 234	3 246
Männer .....	EUR	3 292	3 401	3 456	3 427	3 440	3 454	3 451	3 476	3 484
Frauen .....	EUR	2 691	2 782	2 830	2 802	2 816	2 827	2 831	2 848	2 872
Handel² .....	EUR	2 908	2 941	3 006	2 970	2 976	3 000	3 009	3 039	3 030
Männer .....	EUR	3 148	3 173	3 243	3 206	3 207	3 237	3 246	3 280	3 260
Frauen .....	EUR	2 417	2 459	2 517	2 482	2 498	2 512	2 519	2 538	2 545
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 658	2 695	2 739	2 722	2 706	2 743	2 746	2 762	2 758
Männer .....	EUR	2 691	2 721	2 761	2 748	2 725	2 767	2 769	2 783	2 779
Frauen .....	EUR	2 509	2 575	2 637	2 603	2 615	2 632	2 639	2 662	2 657
Gastgewerbe .....	EUR	1 873	1 886	1 914	1 897	1 914	1 910	1 904	1 930	1 951
Männer .....	EUR	2 061	2 070	2 102	2 079	2 101	2 098	2 090	2 120	2 137
Frauen .....	EUR	1 689	1 708	1 735	1 720	1 734	1 732	1 727	1 748	1 768
Information und Kommunikation .....	EUR	4 079	4 165	4 256	4 184	4 212	4 249	4 270	4 295	4 299
Männer .....	EUR	4 419	4 502	4 593	4 520	4 548	4 584	4 606	4 633	4 639
Frauen .....	EUR	3 250	3 324	3 389	3 340	3 360	3 389	3 397	3 411	3 412
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	4 012	4 097	4 258	4 114	4 224	4 260	4 260	4 289	4 315
Männer .....	EUR	4 549	4 641	4 826	4 660	4 788	4 825	4 830	4 861	4 893
Frauen .....	EUR	3 306	3 376	3 495	3 387	3 469	3 502	3 494	3 517	3 532
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	3 244	3 328	3 397	3 367	3 388	3 390	3 389	3 422	3 446
Männer .....	EUR	3 514	3 607	3 675	3 653	3 673	3 671	3 662	3 695	3 716
Frauen .....	EUR	2 863	2 937	3 003	2 966	2 986	2 996	2 998	3 034	3 060
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	3 909	3 988	4 040	4 006	4 008	4 039	4 035	4 077	4 081
Männer .....	EUR	4 449	4 534	4 589	4 558	4 546	4 586	4 587	4 635	4 622
Frauen .....	EUR	3 013	3 073	3 116	3 083	3 102	3 120	3 109	3 135	3 162
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	1 975	2 086	2 087	2 098	2 090	2 084	2 079	2 095	2 104
Männer .....	EUR	2 013	2 124	2 130	2 140	2 138	2 130	2 117	2 137	2 146
Frauen .....	EUR	1 879	1 993	1 982	1 996	1 980	1 974	1 983	1 991	2 002
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	2 938	3 069	3 127	3 097	3 110	3 124	3 136	3 139	3 161
Männer .....	EUR	3 043	3 179	3 242	3 211	3 224	3 238	3 251	3 254	3 267
Frauen .....	EUR	2 729	2 851	2 900	2 872	2 884	2 896	2 909	2 910	2 953
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 679	3 800	3 882	3 845	3 869	3 884	3 887	3 887	3 855
Männer .....	EUR	3 989	4 116	4 209	4 166	4 192	4 214	4 214	4 214	4 180
Frauen .....	EUR	3 379	3 492	3 564	3 534	3 555	3 564	3 568	3 569	3 563
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	3 013	3 117	3 165	3 144	3 128	3 156	3 175	3 201	3 210
Männer .....	EUR	3 702	3 827	3 883	3 866	3 827	3 870	3 900	3 934	3 937
Frauen .....	EUR	2 655	2 744	2 784	2 764	2 756	2 778	2 790	2 812	2 822
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	3 422	3 529	(3 588)	3 599	3 556	3 562	3 543	3 692	3 632
Männer .....	EUR	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	EUR	2 500	2 560	2 589	2 569	2 563	2 581	2 588	2 626	2 635
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	2 773	2 857	2 901	2 868	2 880	2 906	2 889	2 930	2 961
Männer .....	EUR	3 298	3 393	3 429	3 398	3 420	3 441	3 398	3 456	3 498
Frauen .....	EUR	2 274	2 348	2 404	2 363	2 372	2 401	2 406	2 437	2 465
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010=100	96,6	97,2	100,0	98,3	98,1	100,1	100,6	101,2	101,0
		2008	2009	2010	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer .....	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen .....	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer .....	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen .....	2005=100	100,4	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2005=100	105,8	108,7	110,5	110,1	110,4	110,7	110,7	111,1	112,2
Männer .....	2005=100	106,1	109,0	110,9	110,5	110,9	111,1	111,2	111,5	112,8
Frauen .....	2005=100	105,2	108,0	109,6	109,3	109,5	109,7	109,8	110,2	110,8
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2005=100	106,2	109,2	111,0	110,6	111,0	111,2	111,2	111,6	112,7
Männer .....	2005=100	106,5	109,5	111,4	111,0	111,4	111,6	111,7	112,0	113,3
Frauen .....	2005=100	105,6	108,6	110,2	109,9	110,2	110,3	110,4	110,9	111,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,8	± 0,0	+ 0,0	+ 0,9
Männer .....	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8
Frauen .....	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	+ 1,6
Wasserversorgung¹ .....	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,0	- 0,9	+ 0,9	+ 0,7
Männer .....	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,0	- 0,8	+ 0,9	+ 0,7
Frauen .....	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,9	- 1,1	+ 0,9	+ 0,9
Baugewerbe .....	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 5,1	+ 9,7	+ 1,6	- 1,8	- 4,0
Männer .....	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,9	- 0,0	+ 5,2	+ 10,3	+ 1,7	- 1,9	- 4,3
Frauen .....	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,2
Dienstleistungsbereich .....	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,4
Männer .....	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,2
Frauen .....	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8
Handel² .....	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	- 0,3
Männer .....	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0	- 0,6
Frauen .....	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,1
Männer .....	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9	- 0,2
Gastgewerbe .....	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	- 0,2	- 0,3	+ 1,4	+ 1,1
Männer .....	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,7	- 0,1	- 0,4	+ 1,4	+ 0,8
Frauen .....	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 1,2	+ 1,1
Information und Kommunikation .....	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1
Männer .....	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 0,9	± 0,0	+ 0,7	+ 0,6
Männer .....	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7
Frauen .....	+ 2,1	+ 3,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,0	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,7
Männer .....	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,9	+ 0,6
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,1
Männer .....	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3
Frauen .....	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,6	- 0,4	+ 0,8	+ 0,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 5,6	+ 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 0,4
Männer .....	+ 5,5	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,6	+ 0,9	+ 0,4
Frauen .....	+ 6,1	- 0,6	- 1,3	- 0,8	- 0,3	+ 1,1	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 4,5	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Männer .....	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4
Frauen .....	+ 4,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,5
Erziehung und Unterricht .....	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	- 0,8
Männer .....	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,8
Frauen .....	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3
Männer .....	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1
Frauen .....	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 3,1	(+ 1,7)	+ 2,1	± 0,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,2	- 0,5	+ 4,2	- 1,6
Männer .....	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,9	- 0,6	+ 1,4	+ 1,1
Männer .....	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,6	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2
Frauen .....	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0
Männer .....	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2
Frauen .....	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0
Männer .....	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2
Frauen .....	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	38,9	38,3	38,8	38,5	38,3	38,7	39,0	39,0	38,8
Männer .....	Std.	39,1	38,3	38,8	38,5	38,2	38,8	39,1	39,1	38,9
Frauen .....	Std.	38,6	38,3	38,6	38,4	38,4	38,5	38,7	38,7	38,6
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	38,4	36,9	37,8	37,2	36,8	37,8	38,3	38,2	37,9
Männer .....	Std.	38,5	36,9	37,8	37,3	36,8	37,9	38,4	38,4	38,0
Frauen .....	Std.	37,7	36,6	37,3	36,9	36,9	37,2	37,6	37,7	37,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	40,6	40,7	40,8	41,3	40,2	40,4	41,5	41,1	40,5
Männer .....	Std.	40,7	40,8	40,9	41,5	40,3	40,4	41,6	41,2	40,6
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,4	38,6	39,0	39,0	38,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	38,2	36,4	37,5	36,8	36,8	37,4	37,9	38,1	37,9
Männer .....	Std.	38,3	36,4	37,6	36,8	36,8	37,5	38,0	38,2	38,0
Frauen .....	Std.	37,6	36,4	37,2	36,7	36,7	37,1	37,5	37,6	37,4
Energieversorgung .....	Std.	38,1	38,3	38,6	38,4	38,4	38,5	38,6	38,7	38,6
Männer .....	Std.	38,2	38,4	38,7	38,5	38,5	38,7	38,7	38,8	38,7
Frauen .....	Std.	37,5	37,8	38,0	37,9	37,9	37,9	38,0	38,1	38,1
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,2	40,1	40,2	40,1	40,0	40,2	40,3	40,3	40,1
Männer .....	Std.	40,3	40,2	40,4	40,3	40,1	40,3	40,5	40,4	40,3
Frauen .....	Std.	38,8	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,8	38,9	38,8
Baugewerbe .....	Std.	39,0	38,5	38,3	39,0	35,4	39,0	39,8	38,7	37,1
Männer .....	Std.	39,0	38,5	38,2	39,1	35,2	39,1	39,8	38,7	37,0
Frauen .....	Std.	38,6	38,3	38,6	38,3	38,1	38,5	38,8	38,8	38,5
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,3	39,2	39,4	39,3	39,3	39,4	39,4	39,5	39,3
Männer .....	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,6	39,7	39,8	39,6
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	38,9
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	39,1	38,9	39,1	38,9	38,9	39,1	39,2	39,3	39,1
Männer .....	Std.	39,4	39,1	39,4	39,2	39,1	39,3	39,5	39,5	39,4
Frauen .....	Std.	38,4	38,3	38,5	38,4	38,4	38,5	38,6	38,7	38,6
Verkehr und Lagererei .....	Std.	40,4	40,0	40,2	40,2	39,9	40,2	40,3	40,4	40,1
Männer .....	Std.	40,8	40,4	40,5	40,5	40,2	40,5	40,7	40,7	40,4
Frauen .....	Std.	38,6	38,4	38,7	38,5	38,4	38,6	38,8	38,9	38,7
Gastgewerbe .....	Std.	39,2	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1	39,3	39,3	39,2
Männer .....	Std.	39,5	39,4	39,5	39,4	39,4	39,4	39,6	39,6	39,5
Frauen .....	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,8	38,8	39,0	39,0	39,0
Information und Kommunikation .....	Std.	38,8	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,9	38,9
Männer .....	Std.	39,0	38,8	39,0	38,9	38,9	38,9	39,0	39,1	39,1
Frauen .....	Std.	38,3	38,2	38,3	38,2	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	38,5	38,3	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5	38,5	38,4
Männer .....	Std.	38,7	38,3	38,6	38,5	38,4	38,5	38,6	38,6	38,6
Frauen .....	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2	38,2	38,2	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,2	39,0	39,1	39,0	38,9	39,1	39,2	39,2	39,1
Männer .....	Std.	39,4	39,2	39,3	39,2	39,0	39,3	39,4	39,5	39,4
Frauen .....	Std.	38,9	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	38,4	38,2	38,6	38,5	38,2	38,5	38,6	38,8	38,5
Männer .....	Std.	38,7	38,4	38,8	38,8	38,4	38,8	38,8	39,1	38,8
Frauen .....	Std.	37,8	37,7	38,0	37,9	37,7	37,9	38,1	38,2	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	39,9
Männer .....	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1
Frauen .....	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,5
Erziehung und Unterricht .....	Std.	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,0
Männer .....	Std.	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1
Frauen .....	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	38,9	39,0	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3
Männer .....	Std.	39,3	39,4	39,7	39,5	39,6	39,6	39,7	39,8	39,8
Frauen .....	Std.	38,7	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0
Männer .....	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,1
Frauen .....	Std.	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,7	38,8	39,0	39,0	38,8
Männer .....	Std.	39,0	39,0	39,2	39,2	39,0	39,1	39,2	39,3	39,1
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7	38,5
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	18,99	19,51	19,82	19,64	19,75	19,84	19,78	19,91	20,04
Männer .....	EUR	20,09	20,64	20,97	20,78	20,92	21,00	20,90	21,06	21,18
Frauen .....	EUR	16,25	16,75	17,03	16,86	16,95	17,03	17,02	17,11	17,27
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	19,87	20,27	20,69	20,44	20,60	20,75	20,61	20,80	20,94
Männer .....	EUR	20,55	20,95	21,38	21,12	21,31	21,43	21,28	21,48	21,63
Frauen .....	EUR	16,37	16,78	17,17	16,95	17,04	17,20	17,16	17,26	17,40
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	19,44	20,01	20,57	20,13	20,40	20,95	20,31	20,63	20,77
Männer .....	EUR	19,45	20,03	(20,58)	20,15	20,40	20,98	20,32	20,64	20,77
Frauen .....	EUR	19,23	19,51	20,29	19,71	20,27	20,34	20,24	20,32	20,87
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	20,29	20,75	21,20	20,96	21,05	21,28	21,14	21,31	21,41
Männer .....	EUR	21,18	21,65	22,10	21,87	21,96	22,19	22,04	22,22	22,31
Frauen .....	EUR	16,28	16,70	17,09	16,87	16,97	17,13	17,08	17,18	17,31

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	- 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,5
Männer .....	- 2,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,8	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Produzierendes Gewerbe .....	- 3,9	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,3	- 0,3	- 0,8
Männer .....	- 4,2	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,3	± 0,0	- 1,0
Frauen .....	- 2,9	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,7	- 1,0	- 1,5
Männer .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 3,0	- 1,0	- 1,5
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	- 1,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 4,7	+ 3,0	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5
Männer .....	- 5,0	+ 3,3	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5
Frauen .....	- 3,2	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5
Energieversorgung .....	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,5
Männer .....	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,2
Frauen .....	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Baugewerbe .....	- 1,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	+ 4,8	+ 10,2	+ 2,1	- 2,8	- 4,1
Männer .....	- 1,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	- 1,0	+ 5,1	+ 11,1	+ 1,8	- 2,8	- 4,4
Frauen .....	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,8
Dienstleistungsbereich .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5
Männer .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Handel <sup>2</sup> .....	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Männer .....	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Verkehr und Lagererei .....	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7
Männer .....	- 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 0,7
Frauen .....	- 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5
Gastgewerbe .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Männer .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Information und Kommunikation .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	- 0,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8
Männer .....	- 0,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	+ 0,8	- 0,8
Frauen .....	- 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Männer .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,7	+ 0,7
Männer .....	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4	- 0,5	+ 0,8	+ 0,6
Frauen .....	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,9
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,7	- 0,7	+ 0,9	+ 0,7
Männer .....	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,6	- 0,7	+ 0,9	+ 0,7
Frauen .....	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	- 0,2	+ 0,6	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,7	- 3,1	+ 1,6	+ 0,7
Männer .....	+ 3,0	(+ 2,7)	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,8	- 3,1	+ 1,6	+ 0,6
Frauen .....	+ 1,5	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,4	+ 2,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	- 0,7	+ 0,8	+ 0,5
Männer .....	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,0	- 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	+ 0,8

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	24,87	25,55	25,98	25,61	25,49	26,18	26,11	26,13	26,36
Männer .....	EUR	25,54	26,24	26,70	26,32	26,18	26,92	26,84	26,87	27,11
Frauen .....	EUR	21,08	21,51	21,91	21,55	21,58	22,04	22,00	22,00	22,25
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	16,64	17,12	17,32	17,11	17,19	17,45	17,25	17,41	17,62
Männer .....	EUR	16,65	17,11	17,31	17,09	17,18	17,43	17,24	17,41	17,63
Frauen .....	EUR	16,54	17,17	17,39	17,22	17,27	17,60	17,26	17,44	17,53
Baugewerbe .....	EUR	16,47	16,70	16,93	16,79	17,02	16,88	16,85	16,99	17,09
Männer .....	EUR	16,56	16,78	17,02	16,87	17,13	16,96	16,93	17,07	17,17
Frauen .....	EUR	15,17	15,55	15,80	15,67	15,71	15,75	15,77	15,96	16,07
Dienstleistungsbereich .....	EUR	18,43	19,04	19,30	19,16	19,25	19,30	19,27	19,37	19,49
Männer .....	EUR	19,71	20,39	20,64	20,51	20,61	20,65	20,60	20,71	20,82
Frauen .....	EUR	16,22	16,75	16,99	16,84	16,92	16,99	16,99	17,07	17,23
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	17,69	17,96	18,27	18,12	18,19	18,25	18,24	18,38	18,39
Männer .....	EUR	19,01	19,26	19,58	19,44	19,49	19,56	19,56	19,71	19,68
Frauen .....	EUR	14,88	15,17	15,45	15,30	15,40	15,44	15,44	15,53	15,59
Verkehr und Lagerei .....	EUR	15,71	16,05	16,23	16,18	16,14	16,26	16,23	16,29	16,39
Männer .....	EUR	15,81	16,12	16,29	16,25	16,20	16,33	16,28	16,33	16,45
Frauen .....	EUR	15,20	15,66	15,95	15,83	15,88	15,92	15,94	16,05	16,09
Gastgewerbe .....	EUR	11,43	11,53	11,70	11,57	11,70	11,70	11,63	11,76	11,88
Männer .....	EUR	12,39	12,47	12,65	12,51	12,65	12,64	12,56	12,74	12,84
Frauen .....	EUR	10,40	10,54	10,71	10,58	10,70	10,72	10,67	10,74	10,86
Information und Kommunikation .....	EUR	24,77	25,32	25,79	25,38	25,61	25,78	25,85	25,93	25,99
Männer .....	EUR	26,61	27,15	27,59	27,20	27,42	27,58	27,64	27,73	27,79
Frauen .....	EUR	20,04	20,50	20,89	20,53	20,76	20,90	20,94	20,95	21,01
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	24,33	24,83	25,82	24,94	25,60	25,83	25,83	26,00	26,14
Männer .....	EUR	27,39	27,94	29,06	28,05	28,83	29,06	29,08	29,26	29,42
Frauen .....	EUR	20,04	20,45	21,18	20,51	21,01	21,22	21,17	21,31	21,41
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	20,23	20,80	21,20	21,01	21,20	21,16	21,09	21,33	21,48
Männer .....	EUR	21,89	22,56	22,88	22,77	22,97	22,88	22,74	22,95	23,06
Frauen .....	EUR	17,62	18,04	18,51	18,23	18,42	18,46	18,45	18,72	18,91
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	23,67	24,31	24,58	24,41	24,49	24,61	24,52	24,70	24,81
Männer .....	EUR	26,84	27,60	27,87	27,72	27,74	27,90	27,83	28,00	28,02
Frauen .....	EUR	18,34	18,76	19,00	18,82	18,96	19,04	18,93	19,08	19,31
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	12,31	13,13	12,98	13,08	13,11	12,99	12,90	12,95	13,07
Männer .....	EUR	12,52	13,36	13,23	13,31	13,40	13,26	13,12	13,17	13,31
Frauen .....	EUR	11,76	12,55	12,39	12,52	12,43	12,35	12,37	12,40	12,50
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	17,10	17,81	18,10	17,96	17,99	18,08	18,15	18,17	18,33
Männer .....	EUR	17,61	18,36	18,68	18,54	18,57	18,66	18,73	18,75	18,87
Frauen .....	EUR	15,87	16,50	16,73	16,61	16,64	16,72	16,79	16,79	17,09
Erziehung und Unterricht .....	EUR	21,28	21,95	22,42	22,21	22,29	22,46	22,47	22,47	22,37
Männer .....	EUR	22,95	23,67	24,18	23,95	24,05	24,23	24,23	24,22	24,14
Frauen .....	EUR	19,48	20,11	20,53	20,35	20,41	20,56	20,57	20,58	20,61
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	18,07	18,66	18,86	18,78	18,66	18,83	18,92	19,02	19,08
Männer .....	EUR	21,82	22,50	22,67	22,65	22,37	22,62	22,78	22,90	22,90
Frauen .....	EUR	15,97	16,49	16,67	16,57	16,52	16,66	16,71	16,80	16,88
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	21,38	(22,11)	/	22,61	22,24	/	22,06	/	22,61
Männer .....	EUR	24,82	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	EUR	15,22	15,60	15,68	15,65	15,53	15,59	15,67	15,92	16,01
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	17,28	17,79	18,00	17,80	17,95	18,06	17,88	18,11	18,37
Männer .....	EUR	20,20	20,82	20,96	20,79	21,02	21,06	20,73	21,04	21,37
Frauen .....	EUR	14,25	14,67	14,98	14,71	14,84	14,99	14,95	15,13	15,39
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010=100	96,1	98,2	100,0	98,9	99,2	100,1	100,1	100,6	100,8
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 213	3 248	3 338	3 286	3 286	3 340	3 350	3 374	3 377
Männer .....	EUR	3 413	3 436	3 537	3 480	3 476	3 542	3 552	3 579	3 577
Frauen .....	EUR	2 724	2 791	2 855	2 817	2 829	2 853	2 860	2 878	2 897
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	3 312	3 248	3 395	3 308	3 291	3 404	3 427	3 456	3 449
Männer .....	EUR	3 437	3 363	3 515	3 425	3 403	3 525	3 550	3 580	3 570
Frauen .....	EUR	2 681	2 666	2 785	2 715	2 729	2 784	2 800	2 825	2 836
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	3 428	3 542	3 646	3 616	3 567	3 674	3 658	3 685	3 656
Männer .....	EUR	3 438	3 554	3 657	3 631	3 576	3 687	3 670	3 697	3 666
Frauen .....	EUR	3 244	3 290	3 418	3 321	3 384	3 414	3 428	3 445	3 481
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	3 369	3 285	3 458	3 351	3 363	3 460	3 484	3 525	3 526
Männer .....	EUR	3 528	3 429	3 613	3 499	3 510	3 616	3 641	3 686	3 685
Frauen .....	EUR	2 662	2 640	2 763	2 691	2 707	2 762	2 779	2 804	2 813

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,7	- 0,3	+ 0,1	+ 0,9
Männer .....	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,8	- 0,3	+ 0,1	+ 0,9
Frauen .....	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,1	+ 2,1	- 0,2	± 0,0	+ 1,1
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,5	- 1,1	+ 0,9	+ 1,2
Männer .....	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,5	- 1,1	+ 1,0	+ 1,3
Frauen .....	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	- 1,9	+ 1,0	+ 0,5
Baugewerbe .....	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4	- 0,8	- 0,2	+ 0,8	+ 0,6
Männer .....	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2	- 1,0	- 0,2	+ 0,8	+ 0,6
Frauen .....	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,7
Dienstleistungsbereich .....	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Männer .....	+ 3,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5
Frauen .....	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5	+ 0,9
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1
Männer .....	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	± 0,0	+ 0,8	- 0,2
Frauen .....	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Verkehr und Lagerei .....	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6
Männer .....	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,7
Frauen .....	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2
Gastgewerbe .....	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	± 0,0	- 0,6	+ 1,1	+ 1,0
Männer .....	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,5	- 0,1	- 0,6	+ 1,4	+ 0,8
Frauen .....	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 1,1
Information und Kommunikation .....	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Männer .....	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Frauen .....	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,1	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,1	+ 0,9	± 0,0	+ 0,7	+ 0,5
Männer .....	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,0	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,0	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	- 0,2	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7
Männer .....	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,4	- 0,4	- 0,6	+ 0,9	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,2	- 0,1	+ 1,5	+ 1,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4	+ 0,7	+ 0,4
Männer .....	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1
Frauen .....	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,4	- 0,6	+ 0,8	+ 1,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 6,7	- 1,1	- 2,0	- 1,4	- 1,0	- 0,3	- 0,9	- 0,7	+ 0,4	+ 0,9
Männer .....	+ 6,7	- 1,0	- 1,9	- 1,2	- 1,1	- 0,7	- 1,0	- 1,1	+ 0,4	+ 1,1
Frauen .....	+ 6,7	- 1,3	- 2,4	- 1,6	- 1,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 4,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
Männer .....	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6
Frauen .....	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	+ 1,8
Erziehung und Unterricht .....	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,4
Männer .....	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	± 0,0	- 0,0	- 0,3
Frauen .....	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Männer .....	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0
Frauen .....	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	(+ 3,4)	/	/	- 0,7	/	+ 1,7	/	/	/	/
Männer .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	+ 2,5	+ 0,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,6	- 1,0	+ 1,3	+ 1,4
Männer .....	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,2	- 1,6	+ 1,5	+ 1,6
Frauen .....	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2	+ 1,7
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,1	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Männer .....	+ 0,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1
Frauen .....	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe .....	- 1,9	+ 4,5	+ 5,9	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,8	- 0,2
Männer .....	- 2,2	+ 4,5	+ 5,9	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3
Frauen .....	- 0,6	+ 4,5	+ 5,5	+ 4,9	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,3	+ 2,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,0	- 0,4	+ 0,7	- 0,8
Männer .....	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,8
Frauen .....	+ 1,4	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 2,5	+ 5,3	+ 6,8	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,0
Männer .....	- 2,8	+ 5,4	+ 7,0	+ 5,7	+ 5,3	+ 5,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0
Frauen .....	- 0,8	+ 4,7	+ 5,9	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

## Grundzahlen

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7
Männer .....	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6
Frauen .....	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,0	- 0,8	+ 0,9	+ 0,8
Männer .....	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0	- 0,7	+ 0,8	+ 0,9
Frauen .....	+ 3,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	- 1,6	+ 1,2	+ 0,4
Baugewerbe .....	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,4	+ 5,1	+ 9,2	+ 1,7	- 1,8	- 3,6
Männer .....	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 5,3	+ 9,8	+ 1,7	- 2,0	- 3,8
Frauen .....	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	- 0,0
Dienstleistungsbereich .....	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,3
Männer .....	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Frauen .....	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0	- 0,4
Männer .....	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0	- 0,6
Frauen .....	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0
Männer .....	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0
Frauen .....	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9	- 0,0
Gastgewerbe .....	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,1	- 0,1	+ 1,1	+ 0,8
Männer .....	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,5
Frauen .....	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0
Information und Kommunikation .....	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Männer .....	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2
Frauen .....	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,1	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5
Männer .....	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,4	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6
Frauen .....	+ 2,1	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	- 0,1	+ 1,1	+ 0,6
Männer .....	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,5	- 0,0	+ 1,5	+ 0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3
Männer .....	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,8	- 0,2
Frauen .....	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	+ 1,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 5,9	- 0,1	- 0,6	- 0,6	- 0,2	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1
Männer .....	+ 5,8	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,8	+ 1,0	+ 0,2
Frauen .....	+ 6,6	- 0,7	- 1,5	- 0,9	- 0,2	+ 1,3	- 0,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5
Männer .....	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Frauen .....	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,5
Erziehung und Unterricht .....	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	- 0,9
Männer .....	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,1	- 0,0	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,8
Frauen .....	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	- 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,2
Männer .....	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1
Frauen .....	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	(+ 3,5)	/	/	- 0,7	/	+ 1,7	/	/	/	/
Männer .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	+ 2,3	+ 0,6	- 0,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,4	+ 1,0
Männer .....	+ 3,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,8	+ 1,1
Frauen .....	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,2
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 0,5	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0
Männer .....	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2
Frauen .....	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,0
Männer .....	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2
Frauen .....	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,6	39,0	39,3	39,3	38,6	39,3	39,7	39,6	39,1
Männer .....	Std.	39,8	39,1	39,4	39,4	38,4	39,5	40,0	39,8	39,1
Frauen .....	Std.	39,2	39,0	39,1	39,1	38,9	39,1	39,2	39,2	39,1
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	39,6	38,3	38,9	38,8	37,4	39,1	39,7	39,4	38,5
Männer .....	Std.	39,6	38,3	38,9	38,8	37,1	39,1	39,8	39,5	38,4
Frauen .....	Std.	39,4	38,3	38,9	38,7	38,3	38,9	39,2	39,2	38,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	39,0	38,2	39,2	37,2	38,8	39,3	39,5	39,2	38,7
Männer .....	Std.	39,2	38,3	39,3	37,2	38,9	39,4	39,6	39,3	38,8
Frauen .....	Std.	38,0	37,9	38,6	37,6	38,3	38,7	38,7	38,7	38,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	39,8	38,2	39,0	38,5	38,0	38,9	39,5	39,6	39,1
Männer .....	Std.	39,9	38,2	39,1	38,5	38,0	39,0	39,6	39,7	39,2
Frauen .....	Std.	39,4	38,2	38,9	38,6	38,2	38,8	39,1	39,2	38,8
Energieversorgung .....	Std.	38,3	38,4	38,5	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5	38,4
Männer .....	Std.	38,4	38,4	38,6	38,6	38,5	38,7	38,7	38,6	38,4
Frauen .....	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,3	38,3
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,5	40,2	40,3	40,3	39,8	40,3	40,5	40,5	40,1
Männer .....	Std.	40,7	40,4	40,4	40,5	39,9	40,4	40,7	40,7	40,2
Frauen .....	Std.	39,8	39,6	39,6	39,7	39,3	39,6	39,8	39,7	39,7
Baugewerbe .....	Std.	39,1	38,2	38,3	39,3	34,3	39,3	40,3	38,9	36,1
Männer .....	Std.	39,1	38,1	38,2	39,3	34,0	39,3	40,3	38,8	35,9
Frauen .....	Std.	39,4	39,2	39,1	39,4	37,9	39,3	39,7	39,4	38,6
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,6	39,5	39,5	39,6	39,3	39,5	39,7	39,7	39,5
Männer .....	Std.	39,9	39,8	39,9	39,9	39,5	39,8	40,1	40,1	39,8
Frauen .....	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	39,7	39,5	39,5	39,6	39,2	39,5	39,7	39,7	39,4
Männer .....	Std.	40,0	39,8	39,7	39,9	39,3	39,7	39,9	40,0	39,6
Frauen .....	Std.	39,2	39,1	39,1	39,2	38,9	39,1	39,3	39,2	39,1
Verkehr und Lagererei .....	Std.	40,5	40,4	40,6	40,7	39,7	40,6	40,9	41,0	40,3
Männer .....	Std.	40,9	40,8	40,9	41,1	40,0	40,9	41,4	41,4	40,7
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,1	39,1	38,9	39,1	39,3	39,3	39,0
Gastgewerbe .....	Std.	39,8	39,7	39,7	39,8	39,4	39,6	39,8	40,0	39,8
Männer .....	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	39,8	39,9	40,2	40,3	40,1
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,5	39,6	39,1	39,4	39,6	39,8	39,5
Information und Kommunikation .....	Std.	39,2	39,1	39,1	39,4	38,8	39,0	39,3	39,4	39,1
Männer .....	Std.	39,2	39,1	39,2	39,5	38,7	39,1	39,5	39,7	39,2
Frauen .....	Std.	39,1	39,1	39,0	39,2	38,9	38,9	39,1	39,1	38,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer .....	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen .....	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	37,9	37,8	38,0	37,9	37,9	37,9	38,1	38,1	37,9
Männer .....	Std.	38,1	37,9	38,2	38,0	38,1	38,1	38,4	38,3	38,1
Frauen .....	Std.	37,7	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,8	39,6	39,6	39,7	39,2	39,5	39,7	40,0	39,1
Männer .....	Std.	40,1	39,8	39,8	40,0	39,3	39,6	39,9	40,2	39,1
Frauen .....	Std.	39,3	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2	39,4	39,4	39,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	39,0	38,8	39,0	39,0	38,5	38,9	39,3	39,2	38,9
Männer .....	Std.	39,2	38,9	39,1	39,1	38,4	39,0	39,5	39,5	39,0
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,4	38,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9
Männer .....	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,2
Frauen .....	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6
Erziehung und Unterricht .....	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,5
Männer .....	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1
Frauen .....	Std.	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	38,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,7	39,7	39,9	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9	40,0
Männer .....	Std.	40,0	40,0	40,2	40,0	40,2	40,2	40,3	40,3	40,4
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,4	39,4	39,6	39,6	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7
Männer .....	Std.	39,1	39,1	39,5	39,5	39,4	39,4	39,7	39,7	39,7
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,8	39,8	39,7	39,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	39,2	39,2	39,1	39,3	39,0	39,1	39,2	39,2	38,9
Männer .....	Std.	39,5	39,4	39,4	39,4	39,3	39,3	39,5	39,5	39,3
Frauen .....	Std.	39,0	39,1	38,9	39,3	38,8	38,9	39,1	38,9	38,7
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	14,14	14,66	14,92	14,78	14,98	14,91	14,82	14,95	15,12
Männer .....	EUR	14,31	14,83	15,09	14,96	15,19	15,09	14,97	15,12	15,32
Frauen .....	EUR	13,85	14,37	14,62	14,47	14,64	14,61	14,56	14,67	14,77
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	13,26	13,59	13,82	13,73	13,81	13,84	13,73	13,88	14,00
Männer .....	EUR	13,74	14,10	14,33	14,26	14,37	14,35	14,22	14,39	14,58
Frauen .....	EUR	11,45	11,67	11,90	11,74	11,85	11,91	11,86	11,96	11,95
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	16,94	17,86	18,45	18,12	18,31	18,45	18,30	18,72	18,85
Männer .....	EUR	16,73	17,73	18,33	17,98	18,17	18,34	18,17	18,63	18,73
Frauen .....	EUR	18,39	18,90	19,34	19,12	19,38	19,32	19,29	19,38	19,71
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	13,12	13,30	13,55	13,40	13,48	13,58	13,49	13,63	13,71
Männer .....	EUR	13,89	14,08	14,34	14,20	14,28	14,39	14,28	14,42	14,57
Frauen .....	EUR	10,84	11,01	11,21	11,08	11,16	11,22	11,18	11,29	11,24

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	- 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,0	- 0,3	- 1,3
Männer .....	- 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,3	- 0,5	- 1,8
Frauen .....	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Produzierendes Gewerbe .....	- 3,3	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 4,5	+ 1,5	- 0,8	- 2,3
Männer .....	- 3,3	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,8	+ 3,5	+ 5,4	+ 1,8	- 0,8	- 2,8
Frauen .....	- 2,8	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8	± 0,0	- 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 2,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 5,4	- 0,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,8	- 1,3
Männer .....	- 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 5,6	- 0,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,8	- 1,3
Frauen .....	- 0,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 4,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,3	- 1,3
Männer .....	- 4,3	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,3	- 1,3
Frauen .....	- 3,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	- 1,0
Energieversorgung .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Männer .....	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,5
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	- 1,0
Männer .....	- 0,7	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,7	± 0,0	- 1,2
Frauen .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0
Baugewerbe .....	- 2,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,5	- 1,0	+ 5,2	+ 14,6	+ 2,5	- 3,5	- 7,2
Männer .....	- 2,6	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,5	- 1,3	+ 5,6	+ 15,6	+ 2,5	- 3,7	- 7,5
Frauen .....	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 1,8	+ 3,7	+ 1,0	- 0,8	- 2,0
Dienstleistungsbereich .....	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Männer .....	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 0,7
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Handel <sup>2</sup> .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,8
Männer .....	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0
Frauen .....	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,3
Verkehr und Lagererei .....	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,2	- 1,7
Männer .....	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,2	± 0,0	- 1,7
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,8
Gastgewerbe .....	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,8
Information und Kommunikation .....	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8
Männer .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,3
Frauen .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Männer .....	- 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 2,3
Männer .....	- 0,7	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 2,7
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,8
Männer .....	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	± 0,0	- 1,3
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erziehung und Unterricht .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,3
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8
Männer .....	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,5
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	- 0,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,1
Männer .....	+ 3,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	- 0,7	- 0,8	+ 1,0	+ 1,3
Frauen .....	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,8	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,2	- 0,8	+ 1,1	+ 0,9
Männer .....	+ 2,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	- 0,1	- 0,9	+ 1,2	+ 1,3
Frauen .....	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,8	- 0,8	+ 2,3	+ 0,7
Männer .....	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 0,9	- 0,9	+ 2,5	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 1,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,7	- 0,7	+ 1,0	+ 0,6
Männer .....	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,8	- 0,8	+ 1,0	+ 1,0
Frauen .....	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	- 0,4	+ 1,0	- 0,4

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	20,75	21,53	21,98	21,83	21,87	22,01	22,13	21,91	22,51
Männer .....	EUR	21,44	22,21	22,71	22,56	22,60	22,76	22,86	22,63	23,23
Frauen .....	EUR	19,07	19,80	20,15	20,00	20,04	20,14	20,32	20,12	20,69
Wasserversorgung¹ .....	EUR	13,00	13,38	13,88	13,44	13,85	13,97	13,80	13,92	14,12
Männer .....	EUR	12,85	13,19	13,70	13,27	13,67	13,81	13,61	13,73	13,92
Frauen .....	EUR	13,63	14,16	14,64	14,18	14,59	14,67	14,59	14,70	14,98
Baugewerbe .....	EUR	12,44	13,10	13,16	13,41	13,29	13,13	12,99	13,24	13,37
Männer .....	EUR	12,48	13,17	13,21	13,49	13,37	13,18	13,04	13,29	13,41
Frauen .....	EUR	11,84	12,09	12,48	12,25	12,41	12,53	12,36	12,61	12,96
Dienstleistungsbereich .....	EUR	14,70	15,32	15,59	15,43	15,67	15,57	15,51	15,62	15,81
Männer .....	EUR	14,85	15,50	15,77	15,61	15,90	15,76	15,67	15,78	16,00
Frauen .....	EUR	14,54	15,11	15,38	15,22	15,41	15,35	15,32	15,43	15,59
Handel² .....	EUR	12,32	12,53	12,69	12,60	12,59	12,66	12,67	12,83	12,91
Männer .....	EUR	12,96	13,15	13,31	13,24	13,20	13,30	13,30	13,46	13,51
Frauen .....	EUR	11,12	11,36	11,51	11,40	11,45	11,48	11,47	11,63	11,75
Verkehr und Lagerei .....	EUR	12,31	12,58	12,73	12,53	12,83	12,75	12,64	12,71	12,79
Männer .....	EUR	11,92	12,16	12,31	12,11	12,41	12,33	12,22	12,30	12,40
Frauen .....	EUR	13,85	14,24	14,45	14,28	14,52	14,49	14,36	14,42	14,40
Gastgewerbe .....	EUR	8,60	8,69	8,82	8,79	8,92	8,84	8,69	8,84	9,03
Männer .....	EUR	9,40	9,50	9,58	9,54	9,73	9,63	9,43	9,54	9,82
Frauen .....	EUR	8,06	8,15	8,31	8,29	8,38	8,32	8,19	8,35	8,47
Information und Kommunikation .....	EUR	17,62	18,35	18,59	18,75	18,53	18,60	18,54	18,69	18,60
Männer .....	EUR	19,30	20,10	20,39	20,32	20,33	20,44	20,36	20,43	20,45
Frauen .....	EUR	14,91	15,44	15,50	16,07	15,42	15,44	15,43	15,70	15,46
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	18,57	18,99	19,71	19,12	19,74	19,78	19,60	19,71	20,04
Männer .....	EUR	20,93	21,40	22,22	21,53	22,39	22,24	22,06	22,21	22,81
Frauen .....	EUR	17,15	17,48	18,05	17,58	18,00	18,15	17,99	18,06	18,21
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	16,59	17,13	17,20	17,21	17,23	17,21	17,13	17,23	17,53
Männer .....	EUR	16,79	17,40	17,38	17,47	17,46	17,42	17,25	17,41	17,70
Frauen .....	EUR	16,39	16,88	17,02	16,97	17,01	17,01	17,01	17,07	17,37
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	16,81	17,10	17,36	17,20	17,21	17,25	17,33	17,62	17,68
Männer .....	EUR	18,70	18,86	(19,05)	18,98	19,03	18,86	18,95	19,36	19,53
Frauen .....	EUR	13,61	14,07	14,34	14,11	14,17	14,34	14,36	14,46	14,45
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	9,18	9,60	9,66	9,62	9,74	9,63	9,63	9,67	9,83
Männer .....	EUR	9,08	9,51	9,64	9,57	9,71	9,60	9,61	9,66	9,81
Frauen .....	EUR	9,47	9,82	9,71	9,73	9,82	9,70	9,67	9,68	9,88
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	16,09	16,91	17,41	17,09	17,34	17,38	17,46	17,47	17,72
Männer .....	EUR	16,22	17,02	17,62	17,24	17,55	17,59	17,67	17,68	17,96
Frauen .....	EUR	15,94	16,80	17,20	16,94	17,12	17,16	17,25	17,26	17,47
Erziehung und Unterricht .....	EUR	21,13	21,86	22,34	22,13	22,61	22,24	22,26	22,26	21,90
Männer .....	EUR	22,36	23,11	23,77	23,41	24,05	23,66	23,68	23,68	23,28
Frauen .....	EUR	20,42	21,14	21,53	21,39	21,79	21,43	21,44	21,45	21,18
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	16,15	16,66	16,81	16,76	16,69	16,76	16,81	16,97	17,00
Männer .....	EUR	20,34	21,14	21,26	21,38	21,11	21,13	21,28	21,49	21,44
Frauen .....	EUR	14,63	15,02	15,13	15,07	15,04	15,11	15,12	15,26	15,29
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	15,65	15,81	16,05	15,66	15,98	16,00	15,88	16,35	16,53
Männer .....	EUR	17,58	17,58	17,70	17,29	17,60	17,59	17,49	18,12	18,45
Frauen .....	EUR	13,38	13,73	14,08	13,75	14,08	14,11	13,95	14,19	14,17
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	11,30	11,67	12,01	11,79	11,85	12,03	12,01	12,14	12,32
Männer .....	EUR	12,95	13,29	13,63	13,42	13,43	13,68	13,67	13,74	14,01
Frauen .....	EUR	10,29	10,64	10,98	10,74	10,83	10,99	10,96	11,13	11,26
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010=100	95,4	98,3	100,0	99,1	99,6	99,9	99,9	100,7	100,9
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	2 431	2 486	2 547	2 522	2 511	2 549	2 556	2 572	2 570
Männer .....	EUR	2 474	2 519	2 584	2 560	2 533	2 589	2 599	2 614	2 604
Frauen .....	EUR	2 357	2 432	2 484	2 456	2 475	2 481	2 481	2 498	2 513
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	2 280	2 262	2 335	2 314	2 243	2 350	2 368	2 378	2 341
Männer .....	EUR	2 366	2 347	2 423	2 404	2 318	2 440	2 461	2 468	2 432
Frauen .....	EUR	1 959	1 944	2 010	1 973	1 970	2 012	2 019	2 038	2 015
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	2 874	2 968	3 142	2 931	3 090	3 149	3 138	3 191	3 173
Männer .....	EUR	2 850	2 948	3 129	2 906	3 071	3 136	3 123	3 182	3 155
Frauen .....	EUR	3 040	3 112	3 244	3 121	3 226	3 247	3 246	3 256	3 296
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	2 265	2 208	2 297	2 244	2 227	2 298	2 317	2 343	2 329
Männer .....	EUR	2 407	2 340	2 435	2 378	2 356	2 437	2 459	2 486	2 482
Frauen .....	EUR	1 855	1 826	1 894	1 857	1 855	1 894	1 902	1 924	1 895

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung .....	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,5	- 1,0	+ 2,7
Männer .....	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,4	- 1,0	+ 2,7
Frauen .....	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,9	- 1,0	+ 2,8
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,9	- 1,2	+ 0,9	+ 1,4
Männer .....	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,0	- 1,4	+ 0,9	+ 1,4
Frauen .....	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 1,9
Baugewerbe .....	+ 5,3	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,6	- 1,3	+ 0,6	- 1,2	- 1,1	+ 1,9	+ 1,0
Männer .....	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	- 1,5	+ 0,3	- 1,4	- 1,1	+ 1,9	+ 0,9
Frauen .....	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,9	+ 2,3	+ 2,9	+ 4,4	+ 1,0	- 1,4	+ 2,0	+ 2,8
Dienstleistungsbereich .....	+ 4,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	+ 1,2
Männer .....	+ 4,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,6	- 0,9	- 0,6	+ 0,7	+ 1,4
Frauen .....	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,7	+ 1,0
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6
Männer .....	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4
Frauen .....	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,3	- 0,1	+ 1,4	+ 1,0
Verkehr und Lagerei .....	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4	- 0,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6
Männer .....	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	- 0,6	- 0,9	+ 0,7	+ 0,8
Frauen .....	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0	- 0,8	- 0,2	- 0,9	+ 0,4	- 0,1
Gastgewerbe .....	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,2	- 0,9	- 1,7	+ 1,7	+ 2,1
Männer .....	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,6	- 0,4	+ 0,0	+ 0,9	- 1,0	- 2,1	+ 1,2	+ 2,9
Frauen .....	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,1	- 0,7	- 1,6	+ 2,0	+ 1,4
Information und Kommunikation .....	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,0	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8	- 0,5
Männer .....	+ 4,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Frauen .....	+ 3,6	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,3	- 2,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 1,7	- 1,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,2	- 0,9	+ 0,6	+ 1,7
Männer .....	+ 2,2	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,9	- 0,7	- 0,8	+ 0,7	+ 2,7
Frauen .....	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	- 0,9	+ 0,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1	- 0,5	+ 0,6	+ 1,7
Männer .....	+ 3,6	- 0,1	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 1,4	- 0,2	- 1,0	+ 0,9	+ 1,7
Frauen .....	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3
Männer .....	+ 0,9	(+ 1,0)	+ 2,1	- 1,6	+ 2,0	+ 2,6	- 0,9	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,9
Frauen .....	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,7
Männer .....	+ 4,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,6
Frauen .....	+ 3,7	- 1,1	- 1,7	- 1,2	- 0,5	+ 0,6	- 1,2	- 0,3	+ 0,1	+ 2,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 5,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,4
Männer .....	+ 4,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,6
Frauen .....	+ 5,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,2
Erziehung und Unterricht .....	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	- 3,1	- 1,6	+ 0,1	+ 0,0	- 1,6
Männer .....	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,2	- 3,2	- 1,6	+ 0,1	+ 0,0	- 1,7
Frauen .....	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	- 2,8	- 1,7	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2
Männer .....	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	- 0,2
Frauen .....	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 1,0	+ 1,5	- 1,3	+ 2,8	+ 4,4	+ 3,4	+ 0,1	- 0,8	+ 3,0	+ 1,1
Männer .....	+ 0,0	+ 0,7	- 3,6	+ 3,1	+ 4,8	+ 4,8	- 0,1	- 0,6	+ 3,6	+ 1,8
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,2	- 1,1	+ 1,7	- 0,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 4,0	+ 1,5	- 0,2	+ 1,1	+ 1,5
Männer .....	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,9	- 0,1	+ 0,5	+ 2,0
Frauen .....	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,5	- 0,3	+ 1,6	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,1
Männer .....	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,6	- 0,4
Frauen .....	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe .....	- 0,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 4,0	+ 2,8	+ 4,4	+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	- 1,6
Männer .....	- 0,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,9	+ 5,3	+ 0,9	+ 0,3	- 1,5
Frauen .....	- 0,8	+ 3,4	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,9	- 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,3	+ 5,9	+ 5,1	+ 4,5	+ 8,9	+ 2,7	+ 1,9	- 0,3	+ 1,7	- 0,6
Männer .....	+ 3,4	+ 6,1	+ 5,2	+ 4,7	+ 9,5	+ 2,7	+ 2,1	- 0,4	+ 1,9	- 0,8
Frauen .....	+ 2,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,3	+ 2,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,3	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 2,5	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,1	- 0,6
Männer .....	- 2,8	+ 4,1	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,5	+ 5,3	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2
Frauen .....	- 1,6	+ 3,7	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,2	- 1,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	3 456	3 591	3 679	3 651	3 649	3 688	3 713	3 665	3 754
Männer .....	EUR	3 575	3 708	3 809	3 780	3 776	3 822	3 843	3 794	3 879
Frauen .....	EUR	3 166	3 294	3 357	3 331	3 332	3 353	3 392	3 348	3 439
Wasserversorgung¹ .....	EUR	2 289	2 339	2 430	2 355	2 395	2 445	2 430	2 450	2 462
Männer .....	EUR	2 272	2 315	2 408	2 333	2 371	2 425	2 406	2 429	2 432
Frauen .....	EUR	2 359	2 437	2 519	2 446	2 491	2 524	2 526	2 534	2 583
Baugewerbe .....	EUR	2 112	2 174	2 188	2 289	1 983	2 244	2 273	2 236	2 095
Männer .....	EUR	2 119	2 183	2 194	2 303	1 978	2 252	2 283	2 242	2 089
Frauen .....	EUR	2 030	2 061	2 119	2 096	2 045	2 140	2 132	2 159	2 175
Dienstleistungsbereich .....	EUR	2 527	2 629	2 679	2 654	2 676	2 673	2 673	2 692	2 716
Männer .....	EUR	2 575	2 681	2 734	2 710	2 730	2 727	2 727	2 749	2 766
Frauen .....	EUR	2 472	2 570	2 616	2 591	2 616	2 611	2 611	2 628	2 659
Handel² .....	EUR	2 124	2 152	2 180	2 170	2 142	2 175	2 187	2 215	2 212
Männer .....	EUR	2 250	2 273	2 299	2 294	2 254	2 295	2 308	2 340	2 324
Frauen .....	EUR	1 893	1 931	1 957	1 940	1 934	1 952	1 960	1 981	1 999
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 168	2 209	2 243	2 214	2 215	2 247	2 248	2 262	2 242
Männer .....	EUR	2 121	2 156	2 190	2 161	2 154	2 193	2 197	2 213	2 192
Frauen .....	EUR	2 348	2 413	2 456	2 423	2 453	2 460	2 450	2 460	2 440
Gastgewerbe .....	EUR	1 486	1 500	1 522	1 519	1 528	1 522	1 505	1 536	1 560
Männer .....	EUR	1 633	1 651	1 667	1 661	1 683	1 670	1 647	1 673	1 709
Frauen .....	EUR	1 388	1 403	1 425	1 426	1 425	1 425	1 410	1 442	1 454
Information und Kommunikation .....	EUR	3 002	3 119	3 162	3 207	3 123	3 154	3 169	3 202	3 160
Männer .....	EUR	3 290	3 419	3 477	3 484	3 422	3 471	3 494	3 521	3 484
Frauen .....	EUR	2 536	2 622	2 626	2 736	2 608	2 612	2 618	2 666	2 614
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	3 158	3 234	3 358	3 256	3 362	3 369	3 341	3 358	3 413
Männer .....	EUR	3 557	3 639	3 782	3 661	3 809	3 784	3 757	3 779	3 881
Frauen .....	EUR	2 918	2 980	3 077	2 996	3 068	3 094	3 067	3 080	3 103
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	2 733	2 815	2 841	2 834	2 839	2 836	2 836	2 852	2 888
Männer .....	EUR	2 782	2 865	2 885	2 885	2 886	2 883	2 874	2 897	2 926
Frauen .....	EUR	2 685	2 769	2 799	2 787	2 794	2 792	2 801	2 810	2 853
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	2 906	2 942	2 987	2 969	2 934	2 959	2 990	3 060	3 006
Männer .....	EUR	3 255	3 262	(3 294)	3 300	3 251	3 249	3 286	3 386	3 316
Frauen .....	EUR	2 324	2 396	2 446	2 407	2 407	2 442	2 457	2 479	2 461
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	1 557	1 617	1 636	1 628	1 628	1 626	1 642	1 646	1 660
Männer .....	EUR	1 547	1 607	1 639	1 625	1 621	1 626	1 649	1 657	1 664
Frauen .....	EUR	1 584	1 643	1 627	1 634	1 646	1 628	1 622	1 615	1 650
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	2 783	2 926	3 013	2 958	3 000	3 007	3 022	3 023	3 075
Männer .....	EUR	2 829	2 969	3 074	3 007	3 061	3 067	3 081	3 084	3 137
Frauen .....	EUR	2 736	2 883	2 951	2 907	2 937	2 944	2 960	2 961	3 010
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 489	3 611	3 691	3 656	3 735	3 674	3 677	3 678	3 661
Männer .....	EUR	3 773	3 901	4 012	3 953	4 060	3 995	3 997	3 997	3 954
Frauen .....	EUR	3 331	3 450	3 514	3 492	3 556	3 497	3 500	3 502	3 512
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	2 785	2 874	2 911	2 896	2 887	2 898	2 916	2 944	2 954
Männer .....	EUR	3 535	3 673	3 715	3 719	3 684	3 689	3 727	3 762	3 767
Frauen .....	EUR	2 516	2 586	2 612	2 598	2 592	2 604	2 614	2 637	2 646
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	2 676	2 704	2 765	2 691	2 742	2 754	2 742	2 821	2 851
Männer .....	EUR	2 987	2 988	3 042	2 966	3 012	3 012	3 018	3 124	3 180
Frauen .....	EUR	2 305	2 366	2 432	2 369	2 425	2 442	2 410	2 451	2 448
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	1 924	1 990	2 040	2 014	2 006	2 041	2 047	2 065	2 083
Männer .....	EUR	2 226	2 276	2 332	2 300	2 291	2 335	2 346	2 357	2 392
Frauen .....	EUR	1 743	1 809	1 856	1 832	1 824	1 858	1 860	1 883	1 893
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010=100	96,1	97,6	100,0	99,0	98,0	100,0	100,7	101,3	100,6
		2008	2009	2010	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer .....	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen .....	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer .....	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen .....	2005=100	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2005=100	107,2	110,3	112,4	111,8	112,4	112,6	112,7	113,2	113,8
Männer .....	2005=100	107,2	110,3	112,6	111,9	112,5	112,9	113,0	113,5	114,3
Frauen .....	2005=100	107,2	110,4	112,2	111,8	112,3	112,4	112,4	113,0	113,4
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2005=100	107,4	110,6	112,7	112,1	112,7	112,9	113,0	113,5	114,2
Männer .....	2005=100	107,5	110,7	113,0	112,3	112,9	113,3	113,3	113,9	114,7
Frauen .....	2005=100	107,4	110,6	112,5	112,0	112,5	112,7	112,7	113,3	113,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	- 1,3	+ 2,4
Männer .....	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,5	- 1,3	+ 2,2
Frauen .....	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,2	- 1,3	+ 2,7
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 2,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,1	- 0,6	+ 0,8	+ 0,5
Männer .....	+ 1,9	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,6	+ 2,3	- 0,8	+ 1,0	+ 0,1
Frauen .....	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,9
Baugewerbe .....	+ 2,9	+ 0,6	+ 3,4	+ 2,2	- 2,3	+ 5,6	+ 13,2	+ 1,3	- 1,6	- 6,3
Männer .....	+ 3,0	+ 0,5	+ 3,3	+ 2,1	- 2,6	+ 5,6	+ 13,9	+ 1,4	- 1,8	- 6,8
Frauen .....	+ 1,5	+ 2,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 6,4	+ 4,6	- 0,4	+ 1,3	+ 0,7
Dienstleistungsbereich .....	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,9
Männer .....	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,6
Frauen .....	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,2
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,3	- 0,1
Männer .....	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,4	- 0,7
Frauen .....	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,9
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6	- 0,9
Männer .....	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,9
Frauen .....	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4	- 0,8
Gastgewerbe .....	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,1	- 0,4	- 1,1	+ 2,1	+ 1,6
Männer .....	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,5	- 0,8	- 1,4	+ 1,6	+ 2,2
Frauen .....	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,0	- 1,1	+ 2,3	+ 0,8
Information und Kommunikation .....	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,2	- 0,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 1,3
Männer .....	+ 3,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8	- 1,1
Frauen .....	+ 3,4	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,8	- 2,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,4	+ 3,8	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,2	- 0,8	+ 0,5	+ 1,6
Männer .....	+ 2,3	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,9	- 0,7	- 0,7	+ 0,6	+ 2,7
Frauen .....	+ 2,1	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,4	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,3
Männer .....	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,0
Frauen .....	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,3	- 1,8
Männer .....	+ 0,2	(+ 1,0)	+ 1,9	- 1,4	+ 2,6	+ 2,0	- 0,1	+ 1,1	+ 3,0	- 2,1
Frauen .....	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	- 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9
Männer .....	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4
Frauen .....	+ 3,7	- 1,0	- 1,4	- 1,3	- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 2,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 5,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,7
Männer .....	+ 4,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,7
Frauen .....	+ 5,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,7
Erziehung und Unterricht .....	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	- 2,0	- 1,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,1	- 2,6	- 1,6	+ 0,1	+ 0,0	- 1,1
Frauen .....	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,2	- 1,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3
Männer .....	+ 3,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1
Frauen .....	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 1,0	+ 2,3	- 0,3	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,4	- 0,4	+ 2,9	+ 1,1
Männer .....	+ 0,0	+ 1,8	- 2,0	+ 3,9	+ 5,3	+ 5,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,8
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,7	- 1,3	+ 1,7	- 0,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9
Männer .....	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5
Frauen .....	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	- 0,7
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Männer .....	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7
Frauen .....	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,4
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
Männer .....	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7
Frauen .....	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Öffentlicher Gesamthaushalt</b>										
<b>Ausgaben<sup>1</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	513 540	777 430	1 055 822	555 863	839 424	1 126 273	559 068	837 198	1 127 781
Bund .....	Mill. EUR	155 929	236 345	316 581	169 641	260 225	346 347	178 347	263 699	353 299
EU-Anteile .....	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	236 913	358 342	480 118	248 148	375 275	505 579	254 968	380 410	512 260
Länder <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	135 115	201 532	277 674	148 307	220 939	297 864	146 555	220 617	303 519
Gemeinden/Gemeindeverbände .....	Mill. EUR	77 193	118 300	167 197	81 167	126 343	177 194	84 659	129 852	182 187
<b>in den Ländern<sup>3</sup></b>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	23 362	35 113	48 040	25 275	37 787	50 696	25 015	37 116	50 987
Bayern .....	Mill. EUR	27 306	40 881	59 770	35 554	51 280	68 198	29 923	45 388	63 520
Brandenburg .....	Mill. EUR	5 804	8 645	12 305	5 820	8 876	12 680	5 973	9 230	13 006
Hessen .....	Mill. EUR	15 469	23 089	31 919	15 003	22 975	32 382	16 495	25 272	34 598
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	3 886	5 737	8 230	3 884	5 804	8 258	4 004	5 966	8 492
Niedersachsen .....	Mill. EUR	15 823	24 105	33 522	16 537	25 507	35 626	17 068	25 964	35 993
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	38 555	58 502	81 214	43 658	64 992	88 432	45 657	69 961	96 357
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	8 865	13 220	18 438	9 206	13 817	18 583	9 694	14 590	19 798
Saarland .....	Mill. EUR	2 301	4 006	4 641	2 565	3 815	4 964	3 048	4 253	5 863
Sachsen .....	Mill. EUR	8 423	13 057	19 393	8 811	13 543	20 839	9 374	14 636	21 488
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	5 696	8 390	11 745	5 825	8 737	12 062	5 925	8 779	12 470
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	6 191	9 212	12 719	6 361	9 624	13 009	6 583	9 825	13 296
Thüringen .....	Mill. EUR	5 065	7 701	10 896	5 134	7 824	11 054	5 189	7 952	11 325
Berlin .....	Mill. EUR	10 490	15 610	20 993	10 634	15 781	21 244	10 922	16 315	21 916
Bremen .....	Mill. EUR	2 157	3 127	4 227	2 224	3 236	4 425	2 280	3 391	4 754
Hamburg .....	Mill. EUR	5 528	8 457	11 338	5 317	8 018	10 625	5 532	8 254	11 284
<b>Einnahmen<sup>1</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	506 605	760 219	1 050 689	498 122	742 578	1 019 405	499 877	753 088	1 049 640
Bund .....	Mill. EUR	144 331	213 667	298 895	140 896	210 944	290 393	141 507	209 267	303 143
EU-Anteile .....	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	234 895	353 390	483 978	238 838	358 630	490 940	252 440	376 635	515 121
Länder <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	138 930	206 363	278 669	132 833	196 668	268 759	134 574	203 909	280 390
Gemeinden/Gemeindeverbände .....	Mill. EUR	80 058	123 889	174 895	76 954	119 693	170 024	76 817	120 658	174 470
<b>in den Ländern<sup>3</sup></b>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	24 947	37 541	51 264	22 992	33 654	46 711	22 525	34 197	49 563
Bayern .....	Mill. EUR	29 315	44 093	61 547	28 054	43 493	59 952	28 831	44 245	61 866
Brandenburg .....	Mill. EUR	6 148	9 411	12 981	5 751	8 719	12 223	5 620	8 939	12 438
Hessen .....	Mill. EUR	15 825	23 122	31 790	13 257	20 247	29 018	13 996	21 252	30 064
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	4 161	6 371	8 792	4 025	6 355	8 767	3 848	6 043	8 363
Niedersachsen .....	Mill. EUR	15 588	24 194	33 972	16 059	24 235	33 429	15 490	23 589	33 596
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	38 964	59 091	82 052	39 252	58 019	80 947	40 051	62 237	86 450
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	8 540	12 651	17 229	7 920	11 592	16 079	8 247	12 283	17 236
Saarland .....	Mill. EUR	2 023	3 121	4 145	1 855	2 888	3 853	1 891	2 944	4 332
Sachsen .....	Mill. EUR	10 463	15 860	21 546	10 149	14 931	21 295	9 984	15 706	21 366
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	5 813	8 840	12 152	5 846	8 630	11 924	5 370	8 339	11 810
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	5 488	8 690	12 056	5 380	8 433	11 497	5 113	8 250	11 657
Thüringen .....	Mill. EUR	5 714	8 579	11 532	5 366	7 998	10 828	5 094	7 676	10 708
Berlin .....	Mill. EUR	11 062	16 435	22 062	9 553	14 705	19 968	10 023	14 972	20 709
Bremen .....	Mill. EUR	1 867	2 750	3 783	1 749	2 609	3 526	1 686	2 555	3 498
Hamburg .....	Mill. EUR	5 677	8 506	11 179	4 912	7 092	9 681	5 035	7 626	10 434

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
<b>Finanzierungssaldo<sup>1,2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	- 6 920	- 17 224	- 5 155	- 57 702	- 96 784	- 106 852	- 59 667	- 84 155	- 78 059
Bund .....	Mill. EUR	- 11 566	- 22 645	- 17 647	- 28 714	- 49 240	- 55 904	- 36 814	- 54 381	- 50 115
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	- 2 046	- 5 010	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 014	- 3 863	2 874
Länder <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	3 826	4 840	1 029	- 15 474	- 24 256	- 29 092	- 11 997	- 16 716	- 23 100
Gemeinden/Gemeindeverbände .....	Mill. EUR	2 864	5 590	7 710	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 7 842	- 9 195	- 7 717
in den Ländern <sup>4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	1 595	2 441	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 484	- 2 905	- 1 405
Bayern .....	Mill. EUR	2 005	3 211	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 098	- 1 145	- 1 651
Brandenburg .....	Mill. EUR	344	767	676	- 68	- 158	- 457	- 353	- 290	- 567
Hessen .....	Mill. EUR	354	20	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 519	- 4 056	- 4 540
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	275	634	562	142	552	509	- 157	76	- 129
Niedersachsen .....	Mill. EUR	- 235	92	449	- 479	- 1 273	- 2 197	- 1 572	- 2 369	- 2 397
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	406	587	836	- 4 406	- 6 973	- 7 484	- 5 608	- 7 726	- 9 908
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	- 310	- 544	- 1 209	- 1 285	- 2 228	- 2 504	- 1 446	- 2 302	- 2 561
Saarland .....	Mill. EUR	- 279	- 865	- 475	- 714	- 931	- 1 111	- 1 163	- 1 309	- 1 530
Sachsen .....	Mill. EUR	2 039	2 802	2 152	1 337	1 387	456	609	1 070	- 122
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	117	450	407	22	- 107	- 137	- 555	- 440	- 660
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	- 703	- 523	- 663	- 981	- 1 191	- 1 512	- 1 470	- 1 575	- 1 639
Thüringen .....	Mill. EUR	650	878	635	231	173	- 226	- 95	- 277	- 617
Berlin .....	Mill. EUR	573	826	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 899	- 1 343	- 1 207
Bremen .....	Mill. EUR	- 298	- 414	- 446	- 478	- 637	- 905	- 594	- 835	- 1 255
Hamburg .....	Mill. EUR	153	56	- 151	- 400	- 920	- 934	- 493	- 620	- 839
<b>Nettokreditaufnahme<sup>5</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	- 19 201	- 15 568	10 683	64 445	62 796	83 739	26 745	39 294	57 849
Bund .....	Mill. EUR	- 5 070	1 520	19 734	64 055	58 535	66 878	32 219	37 297	42 755
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	Mill. EUR	- 12 347	- 14 507	- 5 975	1 613	5 861	17 745	- 5 697	1 568	13 656
Gemeinden/Gemeindeverbände .....	Mill. EUR	- 1 783	- 2 581	- 3 077	- 1 224	- 1 600	- 884	223	430	1 439
in den Ländern <sup>6</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	775	- 836	- 471	124	- 335	- 173	1 086	2 897	2 046
Bayern .....	Mill. EUR	- 1 637	- 2 209	- 1 654	3 619	4 270	5 394	435	1 335	1 884
Brandenburg .....	Mill. EUR	- 227	- 361	- 930	- 1 288	- 1 465	- 665	- 1 176	- 1 149	- 715
Hessen .....	Mill. EUR	- 2 235	- 2 237	- 1 102	439	- 19	772	- 288	1 403	2 638
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	- 601	- 998	- 842	- 956	- 798	- 733	- 323	- 681	- 915
Niedersachsen .....	Mill. EUR	- 1 984	- 1 213	- 218	- 544	- 133	832	- 788	- 313	1 166
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	- 3 757	- 3 504	- 1 987	658	962	3 777	- 2 488	- 611	1 776
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	- 886	- 948	- 6	- 797	- 534	763	- 952	- 311	1 946
Saarland .....	Mill. EUR	9	70	155	381	476	803	847	957	993
Sachsen .....	Mill. EUR	- 2 312	- 2 826	- 355	- 3 033	- 3 363	- 718	- 3 087	- 3 905	- 611
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	1 253	1 001	- 158	394	87	- 105	444	992	611
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	81	- 581	97	77	434	624	352	449	1 178
Thüringen .....	Mill. EUR	- 513	- 527	- 529	- 527	- 248	- 129	- 131	296	437
Berlin .....	Mill. EUR	- 1 560	- 1 292	- 684	2 673	2 411	2 833	1 150	1 375	1 623
Bremen .....	Mill. EUR	57	140	370	100	300	815	- 313	- 552	1 039
Hamburg .....	Mill. EUR	- 594	- 765	- 739	- 931	- 556	- 5	- 242	- 185	0

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Finanzierungssaldo bei Bund, Ländern und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten. – 5 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt. Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte. – 6 Staatliche und kommunale Ebene.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kreditmarktschulden<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	1 501 509	1 515 939	1 636 213	1 601 364	1 633 489	1 653 303	1 665 685	1 719 583	1 950 455
Bund .....	Mill. EUR	937 645	956 869	1 033 267	1 028 603	1 033 267	1 049 658	1 058 468	1 072 077	1 296 215
Sondervermögen des Bundes .....	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	Mill. EUR	482 065	480 063	523 837	498 226	523 837	528 457	531 887	571 723	577 062
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	81 799	79 007	79 110	74 535	76 386	75 188	75 330	75 783	77 178
Zweckverbände .....	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	48 270	47 737	62 559	46 928	61 830	62 368	62 962	64 759	63 918
Bayern .....	Mill. EUR	37 418	35 821	41 327	39 364	40 619	40 485	40 980	41 902	42 410
Brandenburg .....	Mill. EUR	18 919	18 740	18 952	18 317	18 947	18 317	18 675	18 802	19 227
Hessen <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	38 248	38 506	41 908	40 102	41 480	41 462	42 775	44 840	46 311
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	11 829	11 532	11 430	11 338	11 418	11 525	11 060	11 403	11 232
Niedersachsen .....	Mill. EUR	56 925	57 512	58 973	57 809	58 752	58 605	59 494	59 946	61 446
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	137 224	136 426	145 113	140 554	145 039	147 397	146 616	178 895	180 284
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	31 717	31 921	33 468	31 921	33 344	33 487	33 306	33 826	34 419
Saarland .....	Mill. EUR	10 099	10 526	11 585	11 264	11 584	12 182	12 197	12 506	12 376
Sachsen .....	Mill. EUR	14 825	12 409	10 587	12 408	10 294	9 836	9 806	9 474	9 840
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	23 117	22 706	22 596	22 803	22 594	22 128	22 500	23 042	22 651
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	24 390	24 601	27 756	26 158	27 643	27 629	28 362	28 492	29 039
Thüringen .....	Mill. EUR	18 316	17 777	17 981	17 872	17 967	18 349	18 009	18 421	18 469
Berlin .....	Mill. EUR	56 645	55 961	58 821	58 399	58 821	58 899	59 912	60 137	60 384
Bremen .....	Mill. EUR	14 305	15 277	16 011	15 709	16 011	16 325	16 286	16 719	17 572
Hamburg .....	Mill. EUR	21 619	21 618	23 879	21 815	23 879	24 652	24 275	24 342	24 661
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	18 253	18 459	19 987	19 499	19 954	20 196	20 348	21 006	23 859
Bund .....	EUR je Einw.	11 398	11 651	12 622	12 525	12 622	12 822	12 930	13 096	15 856
Sondervermögen des Bundes .....	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	EUR je Einw.	5 860	5 845	6 399	6 067	6 399	6 455	6 497	6 984	7 059
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> , Zweckverbände .....	EUR je Einw.	1 070	1 036	1 041	977	1 005	989	991	997	1 017
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	EUR je Einw.	4 491	4 439	5 821	4 364	5 753	5 803	5 858	6 025	5 946
Bayern .....	EUR je Einw.	2 993	2 861	3 307	3 144	3 250	3 240	3 279	3 353	3 388
Brandenburg .....	EUR je Einw.	7 443	7 408	7 533	7 241	7 532	7 281	7 423	7 474	7 668
Hessen <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	6 301	6 344	6 916	6 607	6 845	6 842	7 059	7 400	7 637
Mecklenburg-Vorpommern .....	EUR je Einw.	7 011	6 893	6 899	6 777	6 892	6 956	6 676	6 883	6 822
Niedersachsen .....	EUR je Einw.	7 127	7 218	7 422	7 255	7 395	7 376	7 488	7 545	7 746
Nordrhein-Westfalen .....	EUR je Einw.	7 620	7 593	8 110	7 822	8 106	8 238	8 194	9 998	10 100
Rheinland-Pfalz .....	EUR je Einw.	7 833	7 904	8 328	7 903	8 297	8 333	8 287	8 417	8 590
Saarland .....	EUR je Einw.	9 714	10 182	11 297	10 896	11 296	11 878	11 893	12 195	12 135
Sachsen .....	EUR je Einw.	3 501	2 951	2 534	2 951	2 464	2 355	2 347	2 268	2 369
Sachsen-Anhalt .....	EUR je Einw.	9 519	9 467	9 544	9 508	9 543	9 346	9 504	9 732	9 661
Schleswig-Holstein .....	EUR je Einw.	8 604	8 677	9 807	9 226	9 767	9 762	10 021	10 067	10 256
Thüringen .....	EUR je Einw.	7 962	7 803	7 967	7 845	7 960	8 130	7 979	8 161	8 241
Berlin .....	EUR je Einw.	16 634	16 340	17 140	17 052	17 141	17 163	17 458	17 524	17 531
Bremen .....	EUR je Einw.	21 578	23 084	24 256	23 737	24 256	24 732	24 673	25 329	26 641
Hamburg .....	EUR je Einw.	12 281	12 223	13 429	12 334	13 429	13 864	13 652	13 690	13 861

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kreditmarktschulden<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	+ 1,0	+ 7,9	+ 7,1	+ 4,0	+ 7,4	+ 19,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,2	+ 13,4
Bund .....	+ 2,1	+ 8,0	+ 7,2	+ 2,9	+ 4,2	+ 25,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,3	+ 20,9
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	- 0,4	+ 9,1	+ 7,9	+ 6,7	+ 14,8	+ 10,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 7,5	+ 0,9
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	- 3,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,0	- 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,8
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	- 1,1	+ 31,0	+ 28,7	+ 32,9	+ 38,0	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,9	- 1,3
Bayern .....	- 4,3	+ 15,4	+ 7,8	+ 5,9	+ 6,4	+ 4,4	- 0,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,2
Brandenburg .....	- 0,9	+ 1,1	- 4,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,5	- 3,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 2,3
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 0,7	+ 8,8	+ 11,2	+ 5,3	+ 11,8	+ 11,6	- 0,0	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,3
Mecklenburg-Vorpommern .....	- 2,5	- 0,9	+ 2,7	- 1,0	+ 0,6	- 1,6	+ 0,9	- 4,0	+ 3,1	- 1,5
Niedersachsen .....	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,6	- 0,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5
Nordrhein-Westfalen .....	- 0,6	+ 6,4	+ 5,5	+ 3,3	+ 27,3	+ 24,3	+ 1,6	- 0,5	+ 22,0	+ 0,8
Rheinland-Pfalz .....	+ 0,6	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 6,0	+ 3,2	+ 0,4	- 0,5	+ 1,6	+ 1,8
Saarland .....	+ 4,2	+ 10,1	+ 12,7	+ 9,2	+ 11,0	+ 6,8	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,5	- 1,0
Sachsen .....	- 16,3	- 14,7	- 22,7	- 23,3	- 23,6	- 4,4	- 4,4	- 0,3	- 3,4	+ 3,9
Sachsen-Anhalt .....	- 1,8	- 0,5	- 5,6	- 2,6	+ 1,0	+ 0,3	- 2,1	+ 1,7	+ 2,4	- 1,7
Schleswig-Holstein .....	+ 0,9	+ 12,8	+ 6,2	+ 10,0	+ 8,9	+ 5,1	- 0,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,9
Thüringen .....	- 2,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,1	- 1,9	+ 2,3	+ 0,3
Berlin .....	- 1,2	+ 5,1	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4
Bremen .....	+ 6,8	+ 4,8	+ 11,9	+ 5,0	+ 6,4	+ 9,7	+ 2,0	- 0,2	+ 2,7	+ 5,1
Hamburg .....	- 0,0	+ 10,5	+ 17,6	+ 13,2	+ 11,6	+ 3,3	+ 3,2	- 1,5	+ 0,3	+ 1,3

## Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	+ 206	+ 1 528	+ 1 392	+ 842	+ 1 507	+ 3 905	+ 242	+ 152	+ 658	+ 2 853
Bund .....	+ 253	+ 971	+ 897	+ 406	+ 571	+ 3 234	+ 200	+ 108	+ 166	+ 2 760
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	- 15	+ 554	+ 493	+ 425	+ 917	+ 660	+ 56	+ 42	+ 487	+ 75
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> , Zweckverbände .....	- 34	+ 5	+ 1	+ 10	+ 20	+ 12	- 16	+ 2	+ 6	+ 20
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	- 52	+ 1 382	+ 1 298	+ 1 451	+ 1 661	+ 193	+ 50	+ 55	+ 167	- 79
Bayern .....	- 132	+ 446	+ 241	+ 188	+ 209	+ 138	- 10	+ 39	+ 74	+ 35
Brandenburg .....	- 35	+ 125	- 290	+ 181	+ 233	+ 136	- 251	+ 142	+ 51	+ 194
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 43	+ 572	+ 700	+ 368	+ 793	+ 792	- 3	+ 217	+ 341	+ 237
Mecklenburg-Vorpommern .....	- 118	+ 6	+ 246	- 1	+ 106	- 70	+ 64	- 280	+ 207	- 61
Niedersachsen .....	+ 91	+ 204	+ 122	+ 279	+ 290	+ 351	- 19	+ 112	+ 57	+ 201
Nordrhein-Westfalen .....	- 27	+ 517	+ 464	+ 295	+ 2 176	+ 1 994	+ 132	- 44	+ 1 804	+ 102
Rheinland-Pfalz .....	+ 71	+ 424	+ 546	+ 417	+ 514	+ 293	+ 36	- 46	+ 130	+ 173
Saarland .....	+ 468	+ 1 115	+ 1 418	+ 1 088	+ 1 299	+ 839	+ 582	+ 15	+ 302	- 60
Sachsen .....	- 550	- 417	- 671	- 693	- 683	- 95	- 109	- 8	- 79	+ 101
Sachsen-Anhalt .....	- 52	+ 77	- 423	- 133	+ 224	+ 118	- 197	+ 158	+ 228	- 71
Schleswig-Holstein .....	+ 73	+ 1 130	+ 588	+ 927	+ 841	+ 489	- 5	+ 259	+ 46	+ 189
Thüringen .....	- 159	+ 164	+ 284	+ 243	+ 316	+ 281	+ 170	- 151	+ 182	+ 80
Berlin .....	- 294	+ 800	+ 818	+ 330	+ 472	+ 390	+ 22	+ 295	+ 66	+ 7
Bremen .....	+ 1 506	+ 1 172	+ 2 691	+ 1 229	+ 1 592	+ 2 385	+ 476	- 59	+ 656	+ 1 312
Hamburg .....	- 58	+ 1 206	+ 2 017	+ 1 530	+ 1 356	+ 432	+ 435	- 212	+ 38	+ 171

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kassenkredite<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	50 863	61 942	58 155	64 734	58 107	57 992	55 477	71 701	74 801
Bund .....	Mill. EUR	19 624	28 880	20 547	26 670	20 547	16 248	11 014	14 832	16 256
Sondervermögen des Bundes .....	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	Mill. EUR	2 410	3 205	2 908	4 227	2 908	4 441	5 054	16 386	18 083
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	28 828	29 857	34 700	33 836	34 652	37 303	39 410	40 483	40 462
Zweckverbände .....	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	101	97	155	209	152	304	348	293	410
Bayern .....	Mill. EUR	235	242	232	398	199	433	552	469	333
Brandenburg .....	Mill. EUR	766	609	618	836	618	1 306	1 042	872	1 089
Hessen <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	3 613	4 146	4 578	4 120	4 576	5 146	4 420	4 891	4 879
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	627	497	485	434	485	502	497	499	499
Niedersachsen .....	Mill. EUR	4 165	4 093	4 538	4 497	4 534	4 861	4 956	5 091	5 048
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	14 356	16 458	18 512	18 625	18 512	19 717	21 208	33 763	35 574
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	3 631	3 829	4 865	5 701	4 863	5 804	6 686	6 949	6 388
Saarland .....	Mill. EUR	1 240	1 404	1 525	1 479	1 525	1 495	1 557	1 580	1 976
Sachsen .....	Mill. EUR	112	49	67	71	64	59	68	71	52
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	974	978	982	953	982	904	859	899	826
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	496	447	692	381	691	605	827	832	793
Thüringen .....	Mill. EUR	172	179	99	89	99	123	136	116	215
Berlin .....	Mill. EUR	507	2	2	40	2	289	-	12	-
Bremen .....	Mill. EUR	210	-	71	20	71	71	457	457	276
Hamburg .....	Mill. EUR	33	33	187	212	187	126	852	77	187
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	618	754	710	788	710	708	678	876	915
Bund .....	EUR je Einw.	239	352	251	325	251	198	135	181	199
Sondervermögen des Bundes .....	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	EUR je Einw.	29	39	36	51	36	54	62	200	221
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> , Zweckverbände .....	EUR je Einw.	377	391	457	444	456	491	519	533	533
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	EUR je Einw.	9	9	14	19	14	28	32	27	38
Bayern .....	EUR je Einw.	19	19	19	32	16	35	44	38	27
Brandenburg .....	EUR je Einw.	301	241	246	330	246	519	414	347	434
Hessen <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	595	683	755	679	755	849	729	807	805
Mecklenburg-Vorpommern .....	EUR je Einw.	372	297	293	259	293	303	300	301	303
Niedersachsen .....	EUR je Einw.	521	514	571	564	571	612	624	641	636
Nordrhein-Westfalen .....	EUR je Einw.	797	916	1 035	1 037	1 035	1 102	1 185	1 887	1 993
Rheinland-Pfalz .....	EUR je Einw.	897	948	1 211	1 412	1 210	1 444	1 664	1 729	1 594
Saarland .....	EUR je Einw.	1 193	1 358	1 487	1 431	1 487	1 458	1 518	1 540	1 937
Sachsen .....	EUR je Einw.	26	12	16	17	15	14	16	17	13
Sachsen-Anhalt .....	EUR je Einw.	401	408	415	397	415	382	363	380	352
Schleswig-Holstein .....	EUR je Einw.	175	158	245	134	244	214	292	294	280
Thüringen .....	EUR je Einw.	75	79	44	39	44	54	60	51	96
Berlin .....	EUR je Einw.	149	1	1	12	1	84	-	3	-
Bremen .....	EUR je Einw.	317	-	108	30	108	107	692	692	418
Hamburg .....	EUR je Einw.	19	19	105	120	105	71	479	43	105

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kassenkredite<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	+ 21,8	- 6,1	- 11,4	- 7,2	+ 10,8	+ 28,7	- 0,2	- 4,3	+ 29,2	+ 4,3
Bund .....	+ 47,2	- 28,9	- 41,4	- 55,5	- 44,4	- 20,9	- 20,9	- 32,2	+ 34,7	+ 9,6
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	+ 33,0	- 9,3	- 30,2	+ 112,4	+ 287,7	+ 521,8	+ 52,7	+ 13,8	+ 224,2	+ 10,4
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 3,6	+ 16,2	+ 18,8	+ 20,7	+ 19,6	+ 16,8	+ 7,7	+ 5,6	+ 2,7	- 0,1
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	- 4,0	+ 59,8	+ 79,9	+ 90,2	+ 40,2	+ 169,6	+ 100,0	+ 14,5	- 15,8	+ 39,9
Bayern .....	+ 3,0	- 4,1	+ 54,1	+ 28,4	+ 17,8	+ 67,3	+ 117,6	+ 27,5	- 15,0	- 29,0
Brandenburg .....	- 20,5	+ 1,5	+ 113,4	+ 73,4	+ 4,3	+ 76,3	+ 111,3	- 20,2	- 16,3	+ 24,9
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 14,8	+ 10,4	+ 6,5	- 2,6	+ 18,7	+ 6,6	+ 12,5	- 14,1	+ 10,7	- 0,3
Mecklenburg-Vorpommern .....	- 20,7	- 2,4	+ 14,9	+ 18,6	+ 15,0	+ 2,8	+ 3,5	- 1,0	+ 0,4	- 0,0
Niedersachsen .....	- 1,7	+ 10,9	+ 11,3	+ 12,0	+ 13,2	+ 11,3	+ 7,2	+ 2,0	+ 2,7	- 0,9
Nordrhein-Westfalen .....	+ 14,6	+ 12,5	+ 11,3	+ 31,9	+ 81,3	+ 92,2	+ 6,5	+ 7,6	+ 59,2	+ 5,4
Rheinland-Pfalz .....	+ 5,5	+ 27,1	+ 15,5	+ 26,7	+ 21,9	+ 31,4	+ 19,4	+ 15,2	+ 3,9	- 8,1
Saarland .....	+ 13,2	+ 8,6	+ 16,0	+ 14,4	+ 6,8	+ 29,5	- 2,0	+ 4,1	+ 1,5	+ 25,0
Sachsen .....	- 56,3	+ 36,7	+ 28,3	- 5,6	± 0,0	- 18,2	- 7,8	+ 15,3	+ 4,4	- 26,3
Sachsen-Anhalt .....	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	- 7,9	- 5,7	- 15,9	- 7,9	- 5,0	+ 4,7	- 8,1
Schleswig-Holstein .....	- 9,9	+ 54,8	+ 75,4	+ 65,7	+ 118,4	+ 14,8	- 12,4	+ 36,7	+ 0,6	- 4,7
Thüringen .....	+ 4,1	- 44,7	+ 32,3	+ 34,7	+ 30,3	+ 117,4	+ 24,2	+ 10,6	- 14,7	+ 85,6
Berlin .....	- 99,6	± 0,0	- 53,8	-	- 70,0	-	X	-	-	-
Bremen .....	-	-	- 92,0	+ 552,9	X	+ 288,7	± 0,0	+ 543,7	± 0,0	- 39,6
Hamburg .....	± 0,0	+ 466,7	- 11,3	X	- 63,7	+ 0,2	- 32,6	+ 576,2	- 91,0	+ 143,4

## Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt <sup>3</sup> .....	+ 136	- 44	- 89	- 50	+ 88	+ 205	- 2	- 30	+ 198	+ 39
Bund .....	+ 113	- 101	- 139	- 166	- 144	- 52	- 53	- 63	+ 46	+ 18
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder .....	+ 10	- 3	- 24	+ 33	+ 149	+ 185	+ 18	+ 8	+ 138	+ 21
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> , Zweckverbände .....	+ 14	+ 66	+ 79	+ 91	+ 89	+ 77	+ 35	+ 28	+ 14	+ 0
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	± 0	+ 5	+ 12	+ 15	+ 8	+ 24	+ 14	+ 4	- 5	+ 11
Bayern .....	± 0	± 0	+ 13	+ 10	+ 6	+ 11	+ 19	+ 9	- 6	- 11
Brandenburg .....	- 60	+ 5	+ 277	+ 176	+ 17	+ 188	+ 273	- 105	- 67	+ 87
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 88	+ 72	+ 53	- 19	+ 128	+ 50	+ 94	- 120	+ 78	- 2
Mecklenburg-Vorpommern .....	- 75	- 4	+ 42	+ 50	+ 42	+ 10	+ 10	- 3	+ 1	+ 2
Niedersachsen .....	- 7	+ 57	+ 64	+ 69	+ 77	+ 65	+ 41	+ 12	+ 17	- 5
Nordrhein-Westfalen .....	+ 119	+ 119	+ 116	+ 290	+ 850	+ 958	+ 67	+ 83	+ 702	+ 106
Rheinland-Pfalz .....	+ 51	+ 263	+ 200	+ 358	+ 317	+ 384	+ 234	+ 220	+ 65	- 135
Saarland .....	+ 165	+ 129	+ 211	+ 201	+ 109	+ 450	- 29	+ 60	+ 22	+ 397
Sachsen .....	- 14	+ 4	+ 3	- 1	± 0	- 2	- 1	+ 2	+ 1	- 4
Sachsen-Anhalt .....	+ 7	+ 7	+ 10	- 26	- 17	- 63	- 33	- 19	+ 17	- 28
Schleswig-Holstein .....	- 17	+ 87	+ 92	+ 116	+ 160	+ 36	- 30	+ 78	+ 2	- 14
Thüringen .....	+ 4	- 35	+ 13	+ 16	+ 12	+ 52	+ 10	+ 6	- 9	+ 45
Berlin .....	- 148	± 0,0	- 99	-	- 9	-	+ 83	-	-	-
Bremen .....	-	-	- 1 238	+ 586	+ 662	+ 310	- 1	+ 585	± 0	- 274
Hamburg .....	± 0	+ 86	- 9	+ 463	- 77	+ 0	- 34	+ 408	- 436	+ 62

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>1,2</sup></b>										
Bund .....	Mill. EUR	229 713	239 579	227 996	16 449	16 463	20 905	15 180	16 086	34 341
Länder .....	Mill. EUR	213 592	221 522	207 119	15 941	15 115	19 375	14 823	15 139	27 107
EU-Eigenmittel <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	1 757	1 830	2 122	2 132	2 174	2 157
		2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden<sup>1,2</sup></b>										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt .....	Mill. EUR	72 616	77 245	68 463	17 409	15 874	21 891	11 299	18 284	17 580
Grundsteuer A .....	Mill. EUR	355	356	356	89	102	79	84	91	105
Grundsteuer B .....	Mill. EUR	10 358	10 451	10 580	2 771	3 132	2 312	2 435	2 824	3 268
Gewerbesteuer, brutto .....	Mill. EUR	40 116	41 037	32 421	8 433	6 800	7 818	7 641	9 200	8 618
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe) .....	Mill. EUR	3 173	- 6 718	- 4 871	- 1 466	- 1 345	- 2 095	- 175	- 1 290	- 1 552
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer <sup>4</sup> .....	Mill. EUR	37 738	27 969	25 801	6 571	6 134	12 134	814	6 405	6 065
		2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel</b>										
Gemeinschaftsteuern .....	Mill. EUR	374 334	396 472	370 676	26 266	25 621	35 923	24 303	25 947	50 769
Lohnsteuer .....	Mill. EUR	131 773	141 895	135 165	11 286	9 672	9 487	9 695	9 566	17 496
Veranlagte Einkommensteuer .....	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	- 423	- 631	8 373	- 450	- 801	9 274
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag .....	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 240	333	457	429	327	1 245
Zinsabschlag .....	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	502	564	363	486	562	707
Körperschaftsteuer .....	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	- 857	54	2 392	- 1 055	- 297	6 024
Umsatzsteuer .....	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	10 617	11 708	10 932	11 052	12 506	11 811
Einfuhrumsatzsteuer .....	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 900	3 921	3 918	4 146	4 083	4 212
Bundessteuern .....	Mill. EUR	85 687	86 300	85 513	6 585	5 985	7 333	6 548	6 294	13 689
darunter:										
Versicherungsteuer .....	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	564	0	540	492	77	457
Tabaksteuer .....	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 225	1 208	1 175	1 199	1 090	1 807
Branntweinsteuer .....	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	165	159	165	164	175	199
Mineralölsteuer .....	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	3 306	3 359	3 507	3 449	3 574	8 602
Stromsteuer .....	Mill. EUR	6 355	6 261	6 278	499	507	557	528	670	541
Kraftfahrzeugsteuer <sup>5</sup> .....	Mill. EUR	8 898	8 842	8 201	723	647	642	603	636	657
Solidaritätszuschlag .....	Mill. EUR	12 349	13 146	11 927	708	635	1 272	599	590	1 953
Landessteuern .....	Mill. EUR	22 836	21 937	20 178	1 048	1 104	1 096	968	1 057	1 153
darunter:										
Vermögensteuer .....	Mill. EUR	5	- 7	7	0	0	0	6	- 0	- 0
Grunderwerbsteuer <sup>6</sup> .....	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	449	477	503	462	462	501
Biersteuer .....	Mill. EUR	757	739	730	73	73	60	57	53	55
Zölle .....	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	355	379	409	418	379	380
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>										
<b>Versteuerte Tabakwaren<sup>7</sup></b>										
Zigaretten: Menge .....	Mill. St.	87 979	86 607	83 565	9 078	7 103	7 138	5 824	5 995	7 478
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	19 425,0	19 625,0	19 199,8	2 078,6	1 638,7	1 656,1	1 391,9	1 428,1	1 776,1
Steuerwert .....	Mill. EUR	12 258,7	12 141,0	11 876,4	1 290,0	1 012,4	1 024,1	853,5	877,9	1 094,6
Zigarren/Zigarillos: Menge .....	Mill. St.	4 991	3 777	3 967	337	436	374	269	334	289
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	719,9	630,4	655,7	54,5	64,1	59,9	51,8	62,5	54,1
Steuerwert .....	Mill. EUR	80,5	62,1	65,2	5,5	7,1	8,0	8,1	9,6	8,9
Feinschnitt: Menge .....	t	21 849	24 404	25 486	2 963	2 418	2 032	1 745	2 219	2 350
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	2 170,4	2 435,8	2 582,6	313,3	240,7	213,7	206,4	258,5	274,5
Steuerwert .....	Mill. EUR	1 188,5	1 328,7	1 390,8	162,6	131,6	114,9	113,1	141,6	149,2
Pfeifentabak: Menge .....	t	1 883	806	756	55	55	59	76	64	78
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	144,9	87,9	83,7	6,3	6,5	7,1	9,0	7,0	8,3
Steuerwert .....	Mill. EUR	48,5	24,2	22,8	1,7	1,7	1,9	2,4	1,9	2,3
Bierabsatz .....	1 000 hl	102 911	99 979	98 298	6 584	8 190	8 978	10 123	9 562	8 764
		2007	2008	2009	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
<b>Versteuerte Mineralöle<sup>8</sup></b>										
<b>Ausgewählte Arten</b>										
Benzin bleifrei <sup>9</sup> .....	1 000 hl	287 555	278 058	272 506	21 122	20 103	20 152	23 108	21 207	24 018
Gasöle (Dieselkraftstoff) <sup>10</sup> .....	1 000 hl	346 014	360 265	359 858	30 186	26 425	29 145	34 943	31 111	34 983
Leichtes Heizöl .....	1 000 hl	184 803	263 431	234 772	23 012	16 156	19 306	15 571	8 619	12 323
Schweres Heizöl .....	1 000 dt <sup>11</sup>	17 772	22 411	17 883	1 166	1 684	1 342	1 120	1 049	1 259
Flüssiggase .....	1 000 dt <sup>11</sup>	14 690	16 565	18 021	2 150	1 879	1 895	1 800	1 061	1 113
Erdgas <sup>11</sup> .....	GWh <sup>12</sup>	971 213	814 233	677 208	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer. – 6 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 7 Nettoabzug von Steuerzeichen. – 8 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 9 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 10 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 11 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 12 dt = Dezitonne (100 kg). – 13 Gigawattstunde.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>1,2</sup></b>										
Bund .....	+ 4,3	- 4,8	- 3,3	+ 12,7	+ 0,9	+ 5,1	+ 27,0	- 27,4	+ 6,0	+ 113,5
Länder .....	+ 3,7	- 6,5	+ 1,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,4	+ 28,2	- 23,5	+ 2,1	+ 79,0
EU-Eigenmittel <sup>3</sup> .....	+ 3,7	- 11,2	+ 58,1	- 36,5	+ 12,5	- 4,7	+ 16,0	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden<sup>1,2</sup></b>										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt .....	+ 6,4	- 11,4	- 7,8	- 15,0	+ 5,0	+ 10,7	+ 37,9	- 48,4	+ 61,8	- 3,9
Grundsteuer A .....	+ 0,2	+ 0,2	- 1,1	- 2,4	+ 1,9	+ 3,2	- 21,8	+ 5,6	+ 8,5	+ 15,1
Grundsteuer B .....	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 4,4	- 26,2	+ 5,3	+ 16,0	+ 15,7
Gewerbesteuer, brutto .....	+ 2,3	- 21,0	- 18,4	- 18,5	+ 9,1	+ 26,7	+ 15,0	- 2,3	+ 20,4	- 6,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe) .....	X	- 27,5	- 32,7	X	- 12,0	+ 15,4	+ 55,8	- 91,6	+ 635,4	+ 20,3
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer <sup>4</sup> .....	- 25,9	- 7,8	- 8,6	- 15,5	- 2,5	- 1,1	+ 97,8	- 93,3	+ 687,2	- 5,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel</b>										
Gemeinschaftsteuern .....	+ 5,9	- 6,5	- 0,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 4,5	+ 40,2	- 32,3	+ 6,8	+ 95,7
Lohnsteuer .....	+ 7,7	- 4,7	- 5,8	- 6,0	- 5,0	- 3,8	- 1,9	+ 2,2	- 1,3	+ 82,9
Veranlagte Einkommensteuer .....	+ 30,6	- 19,1	+ 6,5	- 33,3	+ 36,1	+ 4,8	X	X	+ 78,2	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag .....	+ 20,2	- 24,7	+ 40,7	+ 90,0	+ 42,1	+ 24,2	+ 37,1	- 6,1	- 23,8	+ 280,7
Zinsabschlag .....	+ 20,4	- 7,6	- 39,6	- 31,9	- 25,9	- 9,2	- 35,6	+ 33,8	+ 15,7	+ 25,7
Körperschaftsteuer .....	- 30,8	- 54,8	+ 6,3	- 6,9	- 74,3	+ 46,0	X	X	- 71,9	X
Umsatzsteuer .....	+ 2,6	+ 8,5	- 10,3	- 2,6	- 3,5	- 5,4	- 6,6	+ 1,1	+ 13,2	- 5,6
Einfuhrumsatzsteuer .....	+ 7,3	- 22,4	+ 38,2	+ 36,2	+ 30,6	+ 33,1	- 0,1	+ 5,8	- 1,5	+ 3,2
Bundessteuern .....	+ 0,7	- 0,9	+ 2,3	+ 1,9	- 6,7	+ 2,3	+ 22,5	- 10,7	- 3,9	+ 117,5
darunter:										
Versicherungsteuer .....	+ 1,4	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,3	- 88,6	- 41,7	X	- 8,9	- 84,3	+ 491,8
Tabaksteuer .....	- 4,8	- 1,5	+ 9,6	- 2,3	+ 1,5	+ 10,1	- 2,8	+ 2,0	- 9,1	+ 65,8
Branntweinsteuer .....	+ 8,5	- 1,2	- 2,7	+ 3,1	+ 0,6	- 4,8	+ 4,1	- 0,4	+ 6,3	+ 13,7
Mineralölsteuer .....	+ 0,8	+ 1,5	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	+ 4,4	+ 4,4	- 1,6	+ 3,6	+ 140,7
Stromsteuer .....	- 1,5	+ 0,3	+ 3,9	+ 2,7	+ 25,8	+ 4,0	+ 9,8	- 5,1	+ 26,8	- 19,3
Kraftfahrzeugsteuer <sup>5</sup> .....	- 0,6	- 7,2	- 0,4	- 4,8	+ 7,3	- 2,0	- 0,9	- 6,0	+ 5,4	+ 3,3
Solidaritätszuschlag .....	+ 6,5	- 9,3	+ 2,3	- 2,4	- 2,1	+ 7,1	+ 100,3	- 52,9	- 1,4	+ 230,9
Landessteuern .....	- 3,9	- 8,0	+ 16,4	+ 5,0	+ 13,0	+ 20,3	- 0,7	- 11,7	+ 9,1	+ 9,1
darunter:										
Vermögensteuer .....	X	X	- 98,3	X	X	X	- 53,2	X	X	+ 272,7
Grundwerbsteuer <sup>6</sup> .....	- 17,6	- 15,2	+ 15,8	+ 4,4	+ 14,0	+ 20,2	+ 5,4	- 8,2	+ 0,0	+ 8,6
Biersteuer .....	- 2,3	- 1,3	- 10,9	- 7,4	- 2,4	+ 1,6	- 17,6	- 5,4	- 7,5	+ 5,4
Zölle .....	+ 0,5	- 10,0	+ 34,2	+ 37,3	+ 29,0	+ 39,2	+ 7,7	+ 2,3	- 9,4	+ 0,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>										
<b>Versteuerte Tabakwaren<sup>7</sup></b>										
Zigaretten: Menge .....	- 1,6	- 3,5	+ 8,1	- 16,1	- 22,4	- 2,3	+ 0,5	- 18,4	+ 2,9	+ 24,7
Kleinverkaufswert .....	+ 1,0	- 2,2	+ 9,0	- 12,8	- 19,6	+ 0,8	+ 1,1	- 16,0	+ 2,6	+ 24,4
Steuernwert .....	- 1,0	- 2,2	+ 8,8	- 13,6	- 20,2	+ 0,4	+ 1,2	- 16,7	+ 2,9	+ 24,7
Zigarren/Zigarillos: Menge .....	- 24,3	+ 5,0	+ 53,0	+ 11,2	- 23,7	- 28,2	- 14,2	- 28,1	+ 24,0	- 13,5
Kleinverkaufswert .....	- 12,4	+ 4,0	+ 34,4	+ 18,1	- 14,3	- 14,4	- 6,6	- 13,4	+ 20,7	- 13,4
Steuernwert .....	- 22,8	+ 4,9	+ 96,5	+ 100,6	+ 34,1	+ 35,2	+ 13,7	+ 0,9	+ 19,2	- 8,1
Feinschnitt: Menge .....	+ 11,7	+ 4,4	- 4,2	- 17,3	- 7,9	+ 14,2	- 15,9	- 14,1	+ 27,2	+ 5,9
Kleinverkaufswert .....	+ 12,2	+ 6,0	+ 1,2	- 2,8	+ 6,2	+ 32,8	- 11,2	- 3,4	+ 25,2	+ 6,2
Steuernwert .....	+ 11,8	+ 4,7	- 0,3	- 1,8	+ 7,7	+ 33,2	- 12,6	- 1,6	+ 25,2	+ 5,4
Pfeifentabak: Menge .....	- 57,2	- 6,3	+ 2,2	+ 28,9	+ 13,6	+ 20,2	+ 7,2	+ 28,3	- 15,5	+ 22,0
Kleinverkaufswert .....	- 39,4	- 4,8	+ 2,2	+ 33,1	+ 11,1	+ 14,0	+ 9,8	+ 26,2	- 21,4	+ 18,4
Steuernwert .....	- 50,2	- 5,5	+ 2,2	+ 31,0	+ 12,4	+ 17,2	+ 8,5	+ 27,2	- 18,4	+ 20,3
Bierabsatz .....	- 2,8	- 1,7	+ 2,8	+ 11,8	- 6,9	- 16,8	+ 9,6	+ 12,7	- 5,5	- 8,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 11 gegenüber Vormonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat
<b>Versteuerte Mineralöle<sup>8</sup></b>										
<b>Ausgewählte Arten</b>										
Benzin bleifrei <sup>9</sup> .....	- 3,3	- 2,0	+ 10,7	- 3,4	- 7,9	+ 1,4	+ 0,2	+ 14,7	- 8,2	+ 13,3
Gasöl (Dieselkraftstoff) <sup>10</sup> .....	+ 4,1	- 0,1	+ 14,9	+ 5,5	- 1,0	+ 9,7	+ 10,3	+ 19,9	- 11,0	+ 12,4
Leichtes Heizöl .....	+ 42,5	- 10,9	- 17,9	- 22,8	- 31,7	- 23,9	+ 19,5	- 19,3	- 44,6	+ 43,0
Schweres Heizöl .....	+ 26,1	- 20,2	- 6,2	- 25,5	- 22,8	+ 18,6	- 20,3	- 16,5	- 6,4	+ 20,0
Flüssiggase .....	+ 12,8	+ 8,8	- 3,7	+ 2,5	- 27,1	- 27,9	+ 0,9	- 5,0	- 41,1	+ 4,9
Erdgas <sup>11</sup> .....	- 16,2	- 16,8	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer. – 6 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 7 Nettoabzug von Steuerzeichen. – 8 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 9 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 10 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 11 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
	<b>Mrd. EUR</b>								
Bruttowertschöpfung .....	2 180,73	2 224,80	2 140,61	2 239,55	536,02	553,12	573,48	576,93	562,61
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen .....	251,67	256,40	256,49	259,25	61,98	64,18	65,82	67,27	68,99
= Bruttoinlandsprodukt .....	2 432,40	2 481,20	2 397,10	2 498,80	598,00	617,30	639,30	644,20	631,60
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt .....	42,77	39,65	33,84	36,48	11,16	1,35	9,00	14,97	12,84
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt) .....	2 475,17	2 520,85	2 430,94	2 535,28	609,16	618,65	648,30	659,17	644,44
- Abschreibungen .....	359,04	367,16	366,09	353,16	87,80	89,51	88,74	87,11	87,86
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen) .....	2 116,13	2 153,69	2 064,85	2 182,12	521,36	529,14	559,56	572,06	556,58
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt .....	12,74	12,86	10,82	11,32	2,00	4,88	2,17	2,27	2,15
- Laufende Transfers an die übrige Welt .....	42,37	44,99	43,19	48,95	13,93	10,55	12,55	11,92	14,64
= Verfügbares Einkommen .....	2 086,50	2 121,56	2 032,48	2 144,49	509,43	523,47	549,18	562,41	544,09
- Konsum .....	1 813,82	1 862,82	1 883,20	1 929,70	460,59	476,52	484,91	507,68	477,54
= Sparen .....	272,68	258,74	149,28	214,79	48,84	46,95	64,27	54,73	66,55
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) <sup>1</sup> .....	1 520,61	1 569,84	1 554,26	1 598,70	396,52	395,29	397,08	409,81	408,76
- Konsumausgaben der privaten Haushalte <sup>1</sup> .....	1 378,94	1 413,22	1 411,06	1 445,01	342,41	358,78	366,05	377,77	356,55
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche .....	25,14	30,89	33,56	32,51	7,86	7,98	8,18	8,49	8,47
= Sparen der privaten Haushalte <sup>1</sup> .....	166,81	187,51	176,76	186,20	61,97	44,49	39,21	40,53	60,68
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte <sup>2</sup> .....									
	10,8	11,7	11,1	11,4	15,3	11,0	9,7	9,7	14,5
<b>Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter</b>									
Volkseinkommen .....	1 837,81	1 871,02	1 791,83	1 903,53	456,97	458,79	488,08	499,69	483,87
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen .....	656,86	647,74	565,97	645,71	164,65	152,92	175,60	152,54	178,96
= Arbeitnehmerentgelt .....	1 180,95	1 223,28	1 225,86	1 257,82	292,32	305,87	312,48	347,15	304,91
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber .....	223,37	228,79	233,49	236,63	56,29	58,30	58,07	63,97	58,55
= Bruttolöhne und -gehälter .....	957,58	994,49	992,37	1 021,19	236,03	247,57	254,41	283,18	246,36
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer .....	163,44	171,90	176,34	182,00	42,70	45,09	44,74	49,47	45,66
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer .....	171,35	181,28	176,84	172,41	39,55	43,84	39,45	49,57	42,08
= Nettolöhne und -gehälter .....	622,79	641,31	639,19	666,78	153,78	158,64	170,22	184,14	158,62
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	2 795	2 849	2 857	2 915	2 752	2 841	2 886	3 173	2 827
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	2 266	2 316	2 312	2 366	2 222	2 300	2 350	2 588	2 284
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	1 474	1 494	1 489	1 545	1 448	1 474	1 572	1 683	1 471
<b>Durchschnitt in 1 000</b>									
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>									
Bevölkerung .....	82 263	82 120	81 875	81 755	81 770	81 744	81 747	81 759	81 707
Erwerbspersonen .....	43 252	43 352	43 399	43 321	43 146	43 219	43 296	43 621	43 165
- Erwerbslose .....	3 601	3 136	3 228	2 946	3 338	2 919	2 797	2 729	2 800
= Erwerbstätige (Inländer) .....	39 651	40 216	40 171	40 375	39 808	40 300	40 499	40 892	40 365
- Arbeitnehmer (Inländer) .....	35 215	35 783	35 762	35 964	35 403	35 887	36 094	36 474	35 956
= Selbständige .....	4 436	4 433	4 409	4 411	4 405	4 413	4 405	4 418	4 409
+ Arbeitnehmer (Inland) .....	35 288	35 843	35 862	36 079	35 457	35 953	36 272	36 635	36 005
= Erwerbstätige (Inland) .....	39 724	40 276	40 271	40 490	39 862	40 366	40 677	41 053	40 414
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung) .....	52,6	52,8	53,0	53,0	52,8	52,9	53,0	53,4	52,8
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen) .....	8,3	7,2	7,4	6,8	7,7	6,8	6,5	6,3	6,5
<b>Stunden</b>									
<b>Geleistete Arbeitsstunden im Inland</b>									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden) .....	56 789	57 450	55 985	57 467	14 326	13 579	14 693	14 869	14 731
je Erwerbstätigen .....	1 429,6	1 426,4	1 390,2	1 419,3	359,4	336,4	361,2	362,2	364,5
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden) .....	47 773	48 410	46 954	48 371	12 062	11 376	12 322	12 610	12 461
je Arbeitnehmer .....	1 353,8	1 350,6	1 309,3	1 340,7	340,2	316,4	339,7	344,2	346,1

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.  
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
	<b>in jeweiligen Preisen</b>								
	<b>Mrd. EUR</b>								
Konsum .....	1 813,82	1 862,82	1 883,20	1 929,70	460,59	476,52	484,91	507,68	477,54
private Konsumausgaben .....	1 378,94	1 413,22	1 411,06	1 445,01	342,41	358,78	366,05	377,77	356,55
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte .....	1 341,99	1 375,65	1 371,63	1 403,87	331,93	349,02	355,67	367,25	345,83
Konsumausgaben des Staates .....	434,88	449,60	472,14	484,69	118,18	117,74	118,86	129,91	120,99
Bruttoinvestitionen .....	445,78	458,93	395,42	437,37	102,30	111,06	127,71	96,30	117,09
Bruttoanlageinvestitionen .....	454,55	471,36	422,69	448,15	92,49	116,44	119,92	119,30	106,91
Ausrüstungen .....	195,95	201,56	154,68	170,02	36,02	41,97	42,26	49,77	42,54
Maschinen und Geräte .....	134,87	141,21	109,86	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge .....	61,08	60,35	44,82	...	...	...	...	...	...
Bauten .....	231,04	241,46	240,07	249,78	49,86	67,53	70,53	61,86	57,61
Wohnbauten .....	132,53	135,30	135,09	142,82	29,41	38,23	39,74	35,44	33,66
Nichtwohnbauten .....	98,51	106,16	104,98	106,96	20,45	29,30	30,79	26,42	23,95
Hochbau .....	62,82	69,13	68,52	70,58	14,46	18,90	19,86	17,36	16,28
Tiefbau .....	35,69	37,03	36,46	36,38	5,99	10,40	10,93	9,06	7,67
Sonstige Anlagen .....	27,56	28,34	27,94	28,35	6,61	6,94	7,13	7,67	6,76
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen .....	- 8,77	- 12,43	- 27,27	- 10,78	9,81	- 5,38	7,79	- 23,00	10,18
Inländische Verwendung .....	2 259,60	2 321,75	2 278,62	2 367,07	562,89	587,58	612,62	603,98	594,63
Außenbeitrag (Exporte minus Importe) .....	172,80	159,45	118,48	131,73	35,11	29,72	26,68	40,22	36,97
Exporte .....	1 141,22	1 177,87	978,79	1 152,28	262,01	284,34	293,07	312,86	308,78
Waren .....	981,64	1 005,93	818,44	979,67	222,90	241,87	247,51	267,39	267,01
Dienstleistungen .....	159,58	171,94	160,35	172,61	39,11	42,47	45,56	45,47	41,77
Importe .....	968,42	1 018,42	860,31	1 020,55	226,90	254,62	266,39	272,64	271,81
Waren .....	782,67	825,54	683,25	826,31	184,78	206,71	210,87	223,95	227,22
Dienstleistungen .....	185,75	192,88	177,06	194,24	42,12	47,91	55,52	48,69	44,59
Bruttoinlandsprodukt .....	2 432,40	2 481,20	2 397,10	2 498,80	598,00	617,30	639,30	644,20	631,60
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Konsum .....	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,7
private Konsumausgaben .....	+ 1,6	+ 2,5	- 0,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,1
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte .....	+ 1,6	+ 2,5	- 0,3	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,2
Konsumausgaben des Staates .....	+ 2,2	+ 3,4	+ 5,0	+ 2,7	+ 4,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4
Bruttoinvestitionen .....	+ 8,6	+ 2,9	- 13,8	+ 10,6	- 0,1	+ 21,8	+ 8,3	+ 14,8	+ 14,5
Bruttoanlageinvestitionen .....	+ 7,4	+ 3,7	- 10,3	+ 6,0	- 0,2	+ 7,9	+ 7,6	+ 7,9	+ 15,6
Ausrüstungen .....	+ 9,9	+ 2,9	- 23,3	+ 9,9	+ 0,6	+ 8,6	+ 12,1	+ 17,1	+ 18,1
Maschinen und Geräte .....	+ 10,7	+ 4,7	- 22,2	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge .....	+ 8,2	- 1,2	- 25,7	...	...	...	...	...	...
Bauten .....	+ 5,7	+ 4,5	- 0,6	+ 4,0	- 1,0	+ 8,1	+ 5,7	+ 2,2	+ 15,5
Wohnbauten .....	+ 4,5	+ 2,1	- 0,2	+ 5,7	+ 1,7	+ 9,6	+ 6,7	+ 4,1	+ 14,5
Nichtwohnbauten .....	+ 7,5	+ 7,8	- 1,1	+ 1,9	- 4,6	+ 6,2	+ 4,5	- 0,3	+ 17,1
Hochbau .....	+ 10,3	+ 10,0	- 0,9	+ 3,0	- 3,7	+ 7,3	+ 5,6	+ 1,6	+ 12,6
Tiefbau .....	+ 2,9	+ 3,8	- 1,5	- 0,2	- 6,7	+ 4,3	+ 2,5	- 3,7	+ 28,0
Sonstige Anlagen .....	+ 3,7	+ 2,8	- 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,3
Inländische Verwendung .....	+ 3,0	+ 2,8	- 1,9	+ 3,9	+ 1,7	+ 5,0	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,6
Exporte .....	+ 8,1	+ 3,2	- 16,9	+ 17,7	+ 9,5	+ 22,1	+ 20,5	+ 18,8	+ 17,9
Waren .....	+ 8,0	+ 2,5	- 18,6	+ 19,7	+ 11,6	+ 24,7	+ 21,8	+ 20,7	+ 19,8
Dienstleistungen .....	+ 9,0	+ 7,7	- 6,7	+ 7,6	- 1,0	+ 9,0	+ 13,8	+ 8,6	+ 6,8
Importe .....	+ 5,0	+ 5,2	- 15,5	+ 18,6	+ 5,8	+ 24,2	+ 20,9	+ 23,7	+ 19,8
Waren .....	+ 4,8	+ 5,5	- 17,2	+ 20,9	+ 6,8	+ 27,2	+ 23,8	+ 26,2	+ 23,0
Dienstleistungen .....	+ 5,7	+ 3,8	- 8,2	+ 9,7	+ 1,4	+ 12,4	+ 11,0	+ 13,6	+ 5,9
Bruttoinlandsprodukt .....	+ 4,6	+ 2,0	- 3,4	+ 4,2	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 5,6

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
	<b>preisbereinigt</b>								
	<b>Kettenindex (2000 = 100)</b>								
Konsum .....	103,24	104,39	104,96	105,81	102,14	104,80	106,55	109,75	103,92
private Konsumausgaben .....	102,77	103,52	103,32	103,79	99,15	103,18	104,83	108,00	101,02
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte .....	102,87	103,59	103,33	103,79	99,06	103,16	104,86	108,09	100,99
Konsumausgaben des Staates .....	104,73	107,17	110,24	112,30	111,71	110,03	112,09	115,36	113,24
Bruttoinvestitionen .....	95,76	97,14	85,62	94,37	88,85	97,33	106,77	84,52	100,18
Bruttoanlageinvestitionen .....	102,55	105,14	94,53	100,22	82,88	103,88	107,06	107,05	94,91
Ausrüstungen .....	122,84	127,18	98,43	109,12	91,96	106,96	108,38	129,18	109,11
Maschinen und Geräte .....	121,08	128,50	101,35	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge .....	127,08	124,27	91,90	...	...	...	...	...	...
Bauten .....	85,97	87,01	85,71	88,15	71,08	95,54	99,32	86,66	80,04
Wohnbauten .....	84,66	83,87	82,83	86,36	71,86	92,63	95,90	85,06	80,08
Nichtwohnbauten .....	87,80	91,40	89,72	90,63	69,98	99,58	104,10	88,88	79,95
Hochbau .....	87,05	92,68	90,92	92,41	76,59	99,20	103,71	90,12	83,79
Tiefbau .....	89,06	89,01	87,47	87,35	57,96	100,19	104,70	86,56	72,90
Sonstige Anlagen .....	136,18	144,98	153,17	163,04	148,02	157,88	165,56	180,69	158,73
Inländische Verwendung .....	101,52	102,72	100,76	103,22	99,18	103,03	106,34	104,34	102,89
Exporte .....	164,40	168,58	144,50	165,71	153,73	164,38	166,88	177,85	174,51
Waren .....	163,74	167,26	139,48	162,38	150,67	160,56	162,71	175,57	173,21
Dienstleistungen .....	169,00	177,41	176,17	186,40	172,71	188,22	192,97	191,69	181,94
Importe .....	141,36	145,98	132,28	149,53	137,37	148,97	154,16	157,64	152,81
Waren .....	148,07	153,36	138,00	157,69	146,59	157,59	158,37	168,21	165,10
Dienstleistungen .....	118,95	121,32	113,24	122,67	107,24	120,62	139,73	123,08	112,29
Bruttoinlandsprodukt .....	109,31	110,39	105,18	109,00	104,90	108,58	111,13	111,40	110,36
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Konsum .....	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,1	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7
private Konsumausgaben .....	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte .....	- 0,3	+ 0,7	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9
Konsumausgaben des Staates .....	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4
Bruttoinvestitionen .....	+ 5,8	+ 1,4	- 11,9	+ 10,2	+ 0,4	+ 20,6	+ 8,3	+ 13,1	+ 12,8
Bruttoanlageinvestitionen .....	+ 4,7	+ 2,5	- 10,1	+ 6,0	+ 0,5	+ 7,9	+ 7,3	+ 7,6	+ 14,5
Ausrüstungen .....	+ 10,7	+ 3,5	- 22,6	+ 10,9	+ 1,8	+ 9,6	+ 12,9	+ 17,6	+ 18,6
Maschinen und Geräte .....	+ 13,3	+ 6,1	- 21,1	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge .....	+ 5,1	- 2,2	- 26,0	...	...	...	...	...	...
Bauten .....	- 0,5	+ 1,2	- 1,5	+ 2,8	- 1,1	+ 6,7	+ 4,1	+ 0,8	+ 12,6
Wohnbauten .....	- 1,8	- 0,9	- 1,2	+ 4,3	+ 1,2	+ 7,9	+ 4,8	+ 2,5	+ 11,4
Nichtwohnbauten .....	+ 1,3	+ 4,1	- 1,8	+ 1,0	- 4,3	+ 5,2	+ 3,2	- 1,5	+ 14,2
Hochbau .....	+ 3,5	+ 6,5	- 1,9	+ 1,6	- 4,1	+ 5,7	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,4
Tiefbau .....	- 2,3	- 0,1	- 1,7	- 0,1	- 4,9	+ 4,3	+ 2,1	- 4,1	+ 25,8
Sonstige Anlagen .....	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 6,4	+ 6,7	+ 7,3	+ 6,3	+ 5,6	+ 7,2
Inländische Verwendung .....	+ 1,2	+ 1,2	- 1,9	+ 2,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,7
Exporte .....	+ 7,6	+ 2,5	- 14,3	+ 14,7	+ 9,0	+ 18,7	+ 16,1	+ 14,9	+ 13,5
Waren .....	+ 7,5	+ 2,1	- 16,6	+ 16,4	+ 11,1	+ 21,3	+ 17,2	+ 16,3	+ 15,0
Dienstleistungen .....	+ 8,4	+ 5,0	- 0,7	+ 5,8	- 1,2	+ 6,3	+ 10,6	+ 7,4	+ 5,3
Importe .....	+ 5,0	+ 3,3	- 9,4	+ 13,0	+ 4,6	+ 18,0	+ 13,6	+ 16,0	+ 11,2
Waren .....	+ 5,1	+ 3,6	- 10,0	+ 14,3	+ 5,6	+ 19,9	+ 14,6	+ 17,1	+ 12,6
Dienstleistungen .....	+ 4,8	+ 2,0	- 6,7	+ 8,3	+ 0,9	+ 10,8	+ 9,3	+ 12,0	+ 4,7
Bruttoinlandsprodukt .....	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	+ 3,6	+ 2,5	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,8	+ 5,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	2 180,73	2 224,80	2 140,61	2 239,55	536,02	553,12	573,48	576,93	562,61
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	20,94	19,96	17,31	19,48	4,25	4,96	5,24	5,03	5,07
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	576,10	569,68	474,38	531,88	122,93	132,22	133,14	143,59	136,48
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	518,43	504,22	408,80	463,74	106,07	115,85	117,89	123,93	119,21
Baugewerbe .....	87,49	89,83	92,14	92,49	20,08	24,06	25,86	22,49	22,85
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	377,48	396,66	373,65	385,55	89,15	95,74	101,89	98,77	94,42
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	638,58	655,81	666,69	682,13	169,78	167,76	175,08	169,51	172,36
Öffentliche und private Dienstleister .....	480,14	492,86	516,44	528,02	129,83	128,38	132,27	137,54	131,43
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	+ 3,9	+ 2,0	- 3,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,5	+ 4,3	+ 5,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 18,0	- 4,7	- 13,3	+ 12,5	+ 1,7	+ 12,7	+ 17,8	+ 17,5	+ 19,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	+ 5,9	- 1,1	- 16,7	+ 12,1	+ 10,9	+ 15,6	+ 10,3	+ 11,7	+ 11,0
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 5,8	- 2,7	- 18,9	+ 13,4	+ 11,1	+ 16,7	+ 12,2	+ 13,7	+ 12,4
Baugewerbe .....	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,4	- 2,0	+ 4,6	+ 0,9	- 2,3	+ 13,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	+ 2,4	+ 5,1	- 5,8	+ 3,2	+ 0,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,5
Öffentliche und private Dienstleister .....	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2
<b>preisbereinigt</b>									
<b>Kettenindex (2000 = 100)</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	111,11	112,30	106,35	110,57	106,45	110,24	112,77	112,84	111,45
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	98,09	92,66	100,92	100,51	95,38	103,78	102,38	100,51	95,35
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	116,70	112,71	93,85	103,55	98,06	102,46	103,27	110,40	109,42
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	117,96	113,18	92,74	103,45	96,36	102,69	104,62	110,14	109,97
Baugewerbe .....	78,67	77,91	76,51	77,67	66,63	82,47	86,92	74,67	75,61
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	113,93	118,90	111,82	115,46	107,69	116,58	120,02	117,55	113,23
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	115,09	118,19	116,80	119,04	117,66	117,59	121,42	119,49	119,39
Öffentliche und private Dienstleister .....	105,98	108,49	110,38	112,46	110,89	111,83	113,58	113,53	111,71
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	+ 3,1	+ 1,1	- 5,3	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	- 1,9	- 5,5	+ 8,9	- 0,4	- 1,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,6	- 0,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	+ 3,8	- 3,4	- 16,7	+ 10,3	+ 7,6	+ 12,9	+ 9,0	+ 11,7	+ 11,6
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 3,8	- 4,1	- 18,1	+ 11,5	+ 7,9	+ 13,8	+ 10,8	+ 13,5	+ 14,1
Baugewerbe .....	- 0,1	- 1,0	- 1,8	+ 1,5	- 1,7	+ 5,9	+ 2,4	- 1,1	+ 13,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	+ 3,4	+ 4,4	- 6,0	+ 3,3	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,3	+ 5,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	+ 4,5	+ 2,7	- 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,5
Öffentliche und private Dienstleister .....	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7
<b>Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
<b>Arbeitnehmerentgelt im Inland</b> .....	1 180,39	1 222,48	1 225,79	1 258,18	291,90	305,58	313,08	347,62	304,43
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	8,46	8,86	9,28	9,49	2,05	2,38	2,52	2,54	2,15
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	350,14	361,56	344,94	351,76	82,28	90,45	84,15	94,88	87,16
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	328,63	339,54	322,24	329,09	76,97	84,58	78,94	88,60	81,75
Baugewerbe .....	52,37	52,66	52,63	53,30	11,49	13,71	13,93	14,17	11,90
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	233,09	242,33	244,34	248,84	57,04	58,20	65,03	68,57	58,89
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	201,29	211,83	211,10	220,78	50,51	52,18	55,51	62,58	53,88
Öffentliche und private Dienstleister .....	335,04	345,24	363,50	374,01	88,53	88,66	91,94	104,88	90,45
<b>Bruttolöhne und -gehälter im Inland</b> .....	956,92	993,57	992,05	1 021,20	235,61	247,27	254,84	283,48	245,90
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	7,04	7,39	7,73	7,92	1,70	1,98	2,11	2,13	1,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	282,90	292,55	276,46	283,81	65,93	72,80	67,87	77,21	69,97
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	267,17	276,44	260,05	267,23	62,09	68,47	64,06	72,61	66,06
Baugewerbe .....	43,35	43,80	43,70	44,31	9,45	11,33	11,59	11,94	9,78
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	192,39	200,80	201,95	205,71	46,97	47,90	54,05	56,79	48,47
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	163,50	172,60	171,43	180,05	40,91	42,29	45,41	51,44	43,72
Öffentliche und private Dienstleister .....	267,74	276,43	290,78	299,40	70,65	70,97	73,81	83,97	72,17

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>Erwerbstätigkeit</b>									
<b>Durchschnitt in 1 000</b>									
<b>Erwerbstätige im Inland</b> .....	39 724	40 276	40 271	40 490	39 862	40 366	40 677	41 053	40 414
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	850	860	859	849	796	870	884	847	796
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	7 911	8 026	7 796	7 664	7 602	7 625	7 685	7 756	7 716
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	7 543	7 664	7 440	7 312	7 250	7 272	7 332	7 401	7 375
Baugewerbe .....	2 209	2 193	2 204	2 232	2 139	2 224	2 278	2 290	2 188
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	9 953	10 045	10 065	10 078	9 902	10 049	10 134	10 211	10 029
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	6 821	7 010	6 954	7 110	6 944	7 049	7 179	7 268	7 179
Öffentliche und private Dienstleister .....	11 980	12 142	12 393	12 557	12 479	12 549	12 517	12 681	12 506
<b>Arbeitnehmer im Inland</b> .....	35 288	35 843	35 862	36 079	35 457	35 953	36 272	36 635	36 005
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	445	451	458	461	410	478	494	462	420
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	7 593	7 710	7 519	7 384	7 338	7 350	7 399	7 460	7 416
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	7 226	7 349	7 163	7 032	6 986	6 997	7 047	7 106	7 076
Baugewerbe .....	1 751	1 741	1 746	1 767	1 681	1 758	1 808	1 821	1 722
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	8 709	8 814	8 867	8 892	8 717	8 859	8 949	9 034	8 858
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	5 834	6 023	5 947	6 120	5 933	6 058	6 202	6 287	6 201
Öffentliche und private Dienstleister .....	10 956	11 104	11 325	11 455	11 378	11 450	11 420	11 571	11 388
<b>Wirtschaftliche Kennzahlen</b>									
<b>Index 2000 = 100</b>									
<b>Arbeitsproduktivität<sup>1</sup></b> .....	107,72	107,29	102,24	105,38	103,01	105,29	106,94	106,22	106,90
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	108,02	100,85	109,97	110,80	112,16	111,65	108,41	111,07	112,12
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	125,89	119,84	102,74	115,30	110,08	114,67	114,68	121,48	121,03
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	126,81	119,75	101,08	114,73	107,77	114,51	115,70	120,67	120,91
Baugewerbe .....	98,61	98,37	96,12	96,35	86,25	102,68	105,65	90,29	95,68
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	112,46	116,28	109,15	112,55	106,85	113,97	116,34	113,09	110,91
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	97,90	97,82	97,45	97,14	98,31	96,79	98,13	95,39	96,49
Öffentliche und private Dienstleister .....	99,77	100,78	100,46	101,02	100,23	100,51	102,34	100,98	100,75
<b>EUR</b>									
<b>Lohnkosten<sup>2</sup></b> .....	33 450	34 107	34 181	34 873	8 233	8 499	8 631	9 489	8 455
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	19 011	19 645	20 262	20 586	5 000	4 979	5 101	5 498	5 119
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	46 114	46 895	45 876	47 638	11 213	12 306	11 373	12 718	11 753
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	45 479	46 202	44 987	46 799	11 018	12 088	11 202	12 468	11 553
Baugewerbe .....	29 909	30 247	30 143	30 164	6 835	7 799	7 705	7 781	6 911
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	26 764	27 494	27 556	27 985	6 544	6 570	7 267	7 590	6 648
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	34 503	35 170	35 497	36 075	8 513	8 613	8 950	9 954	8 689
Öffentliche und private Dienstleister .....	30 581	31 091	32 097	32 650	7 781	7 743	8 051	9 064	7 943
<b>Verdienst<sup>3</sup></b> .....	27 117	27 720	27 663	28 305	6 645	6 878	7 026	7 738	6 830
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	15 820	16 386	16 878	17 180	4 146	4 142	4 271	4 610	4 262
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	37 258	37 944	36 768	38 436	8 985	9 905	9 173	10 350	9 435
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	36 973	37 616	36 305	38 002	8 888	9 786	9 090	10 218	9 336
Baugewerbe .....	24 757	25 158	25 029	25 076	5 622	6 445	6 410	6 557	5 679
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	22 091	22 782	22 775	23 134	5 388	5 407	6 040	6 286	5 472
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	28 025	28 657	28 826	29 420	6 895	6 981	7 322	8 182	7 050
Öffentliche und private Dienstleister .....	24 438	24 895	25 676	26 137	6 209	6 198	6 463	7 257	6 337
<b>%</b>									
<b>Lohnstückkosten<sup>4</sup></b> .....	99,30	101,66	106,91	105,83	102,23	103,25	103,24	114,27	101,18
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	89,61	99,19	93,82	94,59	90,80	90,83	95,84	100,81	92,99
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	90,05	96,20	109,77	101,58	100,16	105,54	97,52	102,96	95,49
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	89,54	96,33	111,12	101,85	102,11	105,41	96,68	103,19	95,43
Baugewerbe .....	109,39	110,90	113,11	112,91	114,33	109,56	105,21	124,32	104,18
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	93,58	92,98	99,28	97,78	96,33	90,67	98,26	105,58	94,29
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	109,33	111,53	112,99	115,20	107,46	110,42	113,18	129,48	111,74
Öffentliche und private Dienstleister .....	103,76	104,44	108,15	109,40	105,11	104,32	106,51	121,54	106,74

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4 Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.  
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.